
Das Schicksal
einer Bewegung
Frederic T. Wright

Das Schicksal

einer

Bewegung

Frederic T. Wright

Originaltitel:

The Destiny of a Movement

Autor:

Frederic T. Wright

Erstveröffentlichung 1976

Zweite Auflage 1980

Übersetzt von der FTW-Literatur-CD und der PDF-Ausgabe vom Oktober 2020, erschienen bei

practicaprophetica.com

Übersetzung:

OLAF MILTER

Wildecker Straße 15

D- 36266 Heringen/Werra

Telefon u. -fax: +49 (0) 6624-6710

E-mail: lebensbrot@gmx.net



https://archive.org/details/@lebensbrot-media

http://de.scribd.com/lebensbrot

Soweit nicht anders vermerkt wurden die Bibeltexte entweder der Schlachterübersetzung 2000 oder der Lutherbibel von 1984 entnommen.

Andere Bibelübersetzungen bedeuten:

EÜ .... Einheitsübersetzung

GN ....Gute Nachricht

KJV .... King-James Version

NL .... Neues Leben

Stand: 13. Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

Zum Titelbild

Das auf dem Titelbild abgebildete Schiff umsegelte einst die mächtigen Meere und Ozeane der Welt. Jetzt ist es ein zerbrochenes Wrack, ein bloßer Schatten seiner einstigen Herrlichkeit – an den Ufern einer felsigen Küste auf Grund gelaufen.

Das Studium der Religionsgeschichte bestätigt, daß keine geistliche Erweckung jemals die reinen Prinzipien der Wahrheit über die dritte und vierte Generation hinaus bewahrt hat. Zu Josuas Zeiten diente Israel dem Herrn alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die über Josua lebten. (Siehe *Josua 24:31*) Dann kamen die wiederholten Abtrünnigkeiten in der Zeit der Richter.

Auf Samuels Erhebung des Volkes Gottes folgten die dunklen Tage der Herrschaft Sauls, während die des guten Königs David der Baalsanbetung seiner Nachfolger Platz machten. Wie kurzlebig war das edle Werk von Esra und Nehemia, während das wunderbare geistliche Leben, das der Gemeinde durch Christus und die Apostel eingeflößt wurde, nicht einmal die Lebenszeit von Johannes dem Geliebten überlebte. Beachten wir, wie sich das tragische Muster im Dienst der Reformatoren, Wiklif, Luther und Wesley, wiederholt.

In jedem Fall wurde ihnen auf die raffinierteste Weise das Herz aus den großen Wahrheiten genommen, die sie anfangs von Babylon getrennt hatten. Sie kehrten wieder in die Herde und Gemeinschaft des Antichristen zurück. Doch die ganze Zeit über wurde der Anschein der Trennung sorgfältig aufrechterhalten, zusammen mit den feierlichsten und ernsthaftesten Bekenntnissen, daß Gott sie immer noch leitete und segnete, obwohl Er in keiner Weise mehr unter ihnen war.

Im Lichte dessen, was ausnahmslos diese Bewegungen vor uns ereilte, wäre es dumm und eine gefährliche Torheit, wenn wir selbstsicher wären, daß es heute nicht wieder geschehen könnte, besonders wenn man sieht, daß diese Selbstsicherheit bei jedem früheren Zusammenbruch vorhanden war. Das ist das ungebrochene Muster der Vergangenheit. Es ist auch die Geschichte der Gegenwart.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts erhob sich wie die Herrlichkeit der Morgensonne eine Bewegung, die von der Inspiration als die am meisten von menschlicher Unvollkommenheit freie seit den Tagen von Pfingsten beschrieben wird. (Siehe Der große Kampf 401) Die Gründerväter kämpften mit Mut, Glauben und Gebet für den Glauben, der den Heiligen einst übergeben wurde (vgl Judas 3).

Doch so herrlich der Aufgang dieser Sonne auch war, scheint der Tag für ihren traurigen Untergang gekommen, denn es gab schon in den 1920er Jahren eine veränderte Sichtweise der babylonischen Kirchen, was 20-30 Jahre später zu großen und kompromißbereiten Lehrveränderungen führte. Die Auswirkungen dessen wurden wiederum erst 40 bis 50 Jahre, also in unserer Zeit sichtbar – anfangs heimlich und verstohlen, heute offen und als Errungenschaft angepriesen. Dadurch gelangt die Bewegung der Verheißung zurück in die Herde und Gemeinschaft des Antichristen.

Dabei stellen sich jedem aufrichtig Gläubigen im Adventvolk natürlich Fragen wie: Warum ist es im Adventvolk jetzt so wie es ist (pro ACK, Frauenordination, Infragestellung der 7-Tage (a 24 Stunden) Schöpfungswoche, keine klare Sicht vom Himmlischen Heiligtum)? Ist eine Umkehr noch möglich? Welche Stellung muß ich als Einzelner einnehmen? Was wird die Zukunft bringen?

Damit jeder sich diese Fragen selbst beantworten und einen bewußten, festen Stand einnehmen kann, liefert dieses Buch neben historischen Fakten auch eine Darlegung des wahren, unverfälschten Evangeliums. Die Entscheidung liegt nun bei Dir. Möge Gott Dir dazu Weisheit und Gnade schenken, denn davon hängt Dein ewiges Schicksal ab!

1. Einleitung

Die ganze Welt ist in Bewegung: sozial, moralisch, politisch, materiell, wissenschaftlich und religiös. Das Tempo ist so schnell, die Trends so radikal, das Aufgeben der alten moralischen Werte und Standards so verantwortungslos, trotzig und sorglos, daß es genügend gute Gründe gibt, in all diesem die Vorboten dieser endgültigen Katastrophe zu sehen, die das Ende der Welt herbeiführen wird.

Mit den offenen Seiten des prophetischen Wortes vor sich beobachtet das Kind Gottes diese Entwicklungen mit intensivem und wachsamem Interesse. Es weiß, daß diese Dinge einerseits die strengen Warnungen über die Notwendigkeit der bestmöglichen persönlichen Vorbereitung auf die bevorstehenden Ereignisse sind und andererseits die frohe Botschaft über das bevorstehende Ende der Sünde und die Offenbarung des Heilands und Erlösers. Alles hängt von seiner Fähigkeit ab, durch das Studium des Wortes Gottes unter der Führung und Anleitung des Heiligen Geistes die Ereignisse in der Welt richtig einzuschätzen und zu analysieren. Wer dies nicht tut, wird überrascht sein mit allen damit verbundenen fatalen Konsequenzen.

Der abschließende und kommende Konflikt wird die letzte große Machtprobe zwischen den Mächten des Lichts und den Mächten der Finsternis sein. Er wird in seinem Charakter und seiner Natur im wesentlichen religiös sein. Daher wird das wahre Kind Gottes verstehen, daß die Ereignisse, die am genauesten beobachtet werden müssen, jene in der religiösen Welt sind – nicht nur in den gefallenen Kirchen, sondern auch in der Gemeinde Gottes selbst.

Es würde den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen, alle heutigen aufregenden Entwicklungen zu untersuchen, die auf die kommende Herrlichkeit des Erscheinens Christi in den Wolken des Himmels hindeuten. Ihr Zweck ist vielmehr, *ein* solches Ereignis zu untersuchen, seine Bedeutung richtig zu analysieren und so den in der Reihenfolge der Ereignisse der letzten Tage erreichten Punkt deutlicher zu verstehen.

Dieses Ereignis ist die Veröffentlichung eines Bandes der REVIEW AND HERALD PUBLISHING COMPANY mit dem Titel *Movement of Destiny* von

LEROY EDWIN FROOM (1890-1974). Dieses Buch hat 672 Seiten und wurde 1971 veröffentlicht. Der Autor war ein führender Forscher, Gelehrter und Schriftsteller der Siebenten-Tags-Adventisten. Das Buch wurde von der Adventgemeinde als eine sehr verläßliche Widerspiegelung ihrer Überlegungen zu diesem Thema anerkannt. Den Lesern dieser Broschüre ist klar, daß diese Analyse von *Movement of Destiny* nicht nur die Gedanken ihres Autors sind, sondern auch die der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Organisation und der Mehrheit ihrer Mitglieder.

Es ist zweifelhaft, daß irgendein loyaler Siebenten-Tags-Adventist die allgemeine Akzeptanz und Befürwortung von *Movement of Destiny* in den Reihen der Gemeinde in Frage stellen oder anfechten würde, dennoch ist es wichtig, daß wir den Punkt klarstellen.

- Tatsache ist, daß es vom führenden Verlag der Organisation herausgegeben wird, der ausschließlich jene Literatur veröffentlicht, die in Übereinstimmung mit dem Gedankengut und dem Glauben der Gemeinde ist.
- Dieses Werk wird in der ganzen Welt von den Buch- und Bibelhäusern der Siebenten-Tags-Adventisten verkauft, welche die Verkaufsstellen der Gemeinde und ihrer Verlage sind.
- Es wird von den Leitern und Mitgliedern der Siebenten-Tags-Adventisten überall mit Begeisterung aufgenommen und anerkannt, und
- es gibt keine Anzeichen dafür, daß irgendwo in der Gemeinde Einwände oder Proteste dagegen erhoben werden.

Diese Tatsachen lassen nur einen Schluß zu: Das Buch ist eine Aussage über die gegenwärtige Position der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Es ist nicht nur das Gedankengut und der Glaube dieses einen Mannes, der es geschrieben hat. Er ist nur der Sprecher der gesamten Kirche.

Die Veröffentlichung von *Movement of Destiny* ist ein Ereignis von erheblichem Interesse und großer Bedeutung. Es ist entweder ein Fortschritt in die richtige Richtung, der die Gemeinde dahin bringt, besser in der Lage zu sein, ihre Rolle im Abschlußwerk zu spielen, oder es ist ein

Schritt rückwärts, der ihren festgelegten Platz in Gottes Plan verringert oder sogar aufhebt. In jedem Fall ist das Ereignis so bedeutend, daß diese Veröffentlichung nicht ohne Folgen bleiben kann.

Natürlich kann die Gesamtbedeutung einer Entwicklung erst erkannt und gewürdigt werden, wenn die Angelegenheit im Lichte der biblischen Prophezeiung sorgfältig untersucht wird. Wenn ein Ereignis wie diese Buchveröffentlichung nicht sorgfältig untersucht wird, weiß die Person nicht, was geschehen ist, und unternimmt keine Schritte, die in ihrer Verantwortung liegen. Letztendlich wird dies zum Verlust ihres Seelenheils führen; die Schuld lag bei ihr selbst aufgrund ihrer Nachlässigkeit und Unaufmerksamkeit. Je bedeutsamer das Ereignis ist, desto größer ist die Gefahr, daß die wesentlichen Auswirkungen des Ereignisses nicht erkannt werden.

Diese Analyse soll zeigen, daß das Erscheinen dieses Buches von solcher Bedeutung ist, daß jeder, der an seinem ewigen Wohlergehen interessiert ist, darauf aufmerksam gemacht werden sollte. Auch wenn dies nicht von sehr vielen geschätzt wird, ist es eine Bemühung, der Trompete einen deutlichen Klang zu verleihen, der vor der drohenden Gefahr warnt. Diese Arbeit erfolgt unter Gebet und gewissenhaft. Es ist in keiner Weise ein Versuch, zu kritisieren oder zu verurteilen. Tatsache ist, daß bestimmte Dinge passiert sind, und es ist die Pflicht eines jeden wahren Gotteskindes, sie sorgfältig zu untersuchen, um zu sehen, was sie bedeuten, um sie richtig auf sich anzuwenden und als treuer Wächter der Wahrheit am Ende in der Lage zu sein, Gott Rechenschaft zu geben.

Nur wer für sich selbst denkt und lernt und an dem Guten festhält, wird am Ende Hoffnung auf Erlösung haben. Mögest du, lieber Leser, zu dieser Menschengruppe gehören!

2. Die Täuschungen in den letzten Tagen

In diesem Stadium unserer Untersuchungen wäre das Öffnen des Buches selbst verfrüht. Die Fähigkeit, den Inhalt von *Movement of Destiny* richtig einzuschätzen, besitzen nur diejenigen, die in bestimmten Grundsätzen des Wortes Gottes sicher gegründet sind. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, diese Grundsätze zunächst als Bestätigung der Botschaft der lebendigen Gerechtigkeit darzulegen. Dann und nur dann kann eine wahre und genaue Bewertung des Buches erzielt werden.

Wir beginnen mit einer Untersuchung der Warnungen vor der furchtbaren Spitzfindigkeit der Täuschungen der letzten Tage, welche die große Mehrheit der Weltbevölkerung in ewigen Verlust und Untergang treiben werden. Es ist allzu leicht, sich täuschen zu lassen: Ein wenig Nachlässigkeit; ein Versagen, zu wachen und zu beten; die Vernachlässigung des Eigenstudiums oder die Bereitschaft, dem Prediger alles Denken zu überlassen – alles das öffnet die Tür, damit man von den Täuschungen des Feindes für immer gefangen gehalten wird. Zu spät wird das furchtbare Erwachen kommen, viel zu spät die schreckliche Erkenntnis, daß wir in den ewigen, unumkehrbaren Ruin verführt wurden. Wie sehr wünschte sich jeder dann, er wäre wachsam und vorsichtig gewesen.

Trotz der zahlreichen und klaren Warnungen, die im Wort Gottes gegeben wurden, scheint die überwiegende Mehrheit die feste Gewißheit zu haben, daß andere um sie herum zwar getäuscht werden können, während sie, als Mitglied dessen, von dem sie fest glauben, daß es die Gemeinde Gottes ist, sicher sind. Solchen ist ihre Gefahr nicht bewußt, dennoch sind sie in solch einem Stumpfsinn gefangen, daß es unmöglich scheint, sie zu einem Bewußtsein für die Gefahr zu erwecken, in der sie stehen. Richtig und wahr sind die warnenden Worte der Schrift: „Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle! *1.Korinther 10,12*

Satans letzte verzweifelte Anstrengung, die Gemeinde Gottes zu stürzen, wird das Meisterwerk der Täuschung sein. Sie wird nicht in einem Moment über die Welt oder die Gemeinde kommen, sondern mit mei-

sterhafter Raffinesse, Faden mit Faden verwoben, bis es unmöglich ist, sich selbst aus ihrer Täuschungskraft zu befreien. Tatsache ist, daß dieses Werk bereits weit fortgeschritten ist, und Tausende, die sich für sicher halten, bereits jetzt in den Fallen der endgültigen Täuschung Satans verstrickt sind. Wie kann man erwarten, daß sie, wenn sie bereits teilweise getäuscht sind, dem letzten Meisterwerk der Täuschung entkommen, wenn es vollständig ausgebildet ist?

Wenden wir uns einigen der Schriftstellen zu, die etwas von dem offenbaren, was zu erwarten ist. *Offenbarung 13,4* prophezeit den Aufstieg des Tieres und seines Bildes in diesen letzten und abschließenden Ereignissen der Weltgeschichte. Kapitel 13 beginnt mit dem leopardenähnlichen Tier, welches das Maul eines Löwen, die Füße eines Bären und den Körper eines Leoparden hat, und es erklärt mit unfehlbarer Gewißheit, daß dieses Tier wieder über „alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen“ herrschen soll (Offb 13,7). Dann kommt der elfte Vers, der das Bild des Tieres einleitet:

„Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.
Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor seinen Augen, und es macht, daß die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war.
Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Augen der Menschen;
und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.
Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, daß alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.
Und es macht, daß sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn,
und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.
Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist 666.“ *Offenbarung 13,11-18*

Beachten wir, daß es große Wunder vollbringt und diejenigen, welche auf der Erde leben, durch jene Wunder täuscht, für die es die Macht hatte. Diese Wunder sind keine bloßen Behauptungen und Tricksereien. Sie sind echte Wunder, denn es hat die Macht, sie zu tun. Der Kommentar zu diesen Versen, der im *Großen Kampf 555* zu finden ist, lautet wie folgt: „Keine bloßen Betrügereien sind hier vorhergesagt. Die Menschen werden verführt durch die Wunder, die Satans Helfer ausüben können und nicht etwa nur vorgeben auszuüben."

Das sollten wir uns gut merken: Satans Wunder in den letzten Tagen werden echte und wahre Wunder sein, und sie werden unbestreitbar übernatürlich sein. Aber Gottes Volk darf sich dadurch nicht täuschen lassen, weil solche Beweise kein Prüfstein für die Wahrheit sind. Mögen die warnenden Worte Christi immer in unseren Ohren klingen: „Denn falsche Erlöser und falsche Propheten werden überall auftauchen und große Zeichen und Wunder vollbringen, um selbst die von Gott Auserwählten zu verführen." *Matthäus 24,24; NL*

Was sind nun diese Zeichen und Wunder? Natürlich neigen wir dazu, beim Wirken Satans nach spektakulären Wundern Ausschau zu halten, wie etwa die Heilung von Kranken, das Herabbringen von Feuer vom Himmel usw. Und wir können sicher sein, er wird auch diese Dinge tun, aber nicht nur sie. Die Täuschung wird dem göttlichen Original viel näher kommen.

Eine gefälschte Botschaft und ein gefälschtes Werk

Die Fälschung betrifft die Botschaft und das Werk, welche der Herr selbst in diesen letzten Tagen tun wird, so daß es so aussieht, als ob das Werk des Satans das Werk Gottes ist. Aus der Heiligen Schrift geht hervor, daß die Fälschung immer gegeben wird, bevor die Wahrheit kommt. Wer nicht in der Lage ist, die falsche oder gefälschte Botschaft der Gerechtigkeit durch Glauben von der wahren zu unterscheiden, wird dahingehend getäuscht, der falschen zu folgen, und wird die Gerechtigkeit Gottes als das Werk des Teufels ablehnen. Nachdem er getäuscht wurde, einem falschen Gott die Treue zu halten, wird er dessen Vorschriften und Anweisungen folgen. Er wird jedoch vollkommen davon überzeugt sein, daß er den Willen Gottes tut und dem Herrn dient.

Sammeln wir Beweise, die dies bestätigen. Daß Satan als Engel des Lichts zu uns kommt, zeigt der Apostel Paulus in *2.Korinther 11,12-15* deutlich. „Was ich aber tue, das werde ich auch ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche eine Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.“

Ein Engel des Lichts verkündet die Wahrheit Gottes und bringt das Evangelium Jesu Christi mit sich. Wenn Satan als Engel des Lichts kommen soll, muß er so erscheinen, als ob er die Wahrheit Gottes sagt. Bei jeder Erscheinung muß es so echt aussehen und klingen, wie eine gefälschte Banknote aussieht und sich anfühlt. Aber wie die gefälschte Note trotz ihres trügerischen Aussehens nicht die echte Note ist, so kann die Botschaft des falschen Christus niemals die Botschaft des Wahren sein. Es bedarf einer sachkundigen und sorgfältigen Prüfung durch den Ermittler, um die falsche Note von der wahren zu unterscheiden, und daher bedarf es ebenso einer sachkundigen und sorgfältigen Untersuchung seitens der Kinder Gottes, um die falsche von der wahren Botschaft zu unterscheiden, die in der letzten Zeit in den beiden Evangelien dargelegt wird.

Mögen wir uns diesbezüglich keinen Fehler erlauben. Erwarten wir nicht, daß es dabei um einige deutliche Lehrunterschiede geht, wie zum Beispiel die Sabbat-Sonntag-Frage, die Kinder- oder Erwachsenentaufe, den Seelenschlaf gegenüber der Unsterblichkeit usw., wodurch das Falsche klar vom Wahren unterschieden wird. Der Test wird tiefer gehen, und am Ende wird sich herausstellen, daß du eine der oben genannten Lehren halten kannst und dennoch auf der falschen Seite stehst – getäuscht und verloren. Wenn der Antichrist auf der Erde ist, dann wird er dort allen als Christus selbst erscheinen. Er wird erscheinen, um das gleiche Evangelium wie Christus zu bringen, ohne daß es das eigentliche Evangelium selbst ist.

„Die letzte große Täuschung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine erstaunlichen Werke vor unseren Augen ausführen.

Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, daß es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden..." *Der große Kampf 594* Hat sich die volle Bedeutung dieser Worte deinem Verstand eingeprägt: „Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen..."?

Hier wird eine Fälschung offenbart, die so perfekt ist, daß ihre Unterschiede zum Wahren nicht zu erkennen sind. So lautet die oben zitierte Aussage. Hörte der Satz dort auf, bis wohin wir ihn zitiert haben, gäbe es keine Hoffnung, daß einer von uns der Täuschung entkommt. Aber die Aussage geht weiter, um eine und nur eine einzige Ausnahme zu machen: „... außer durch die Heilige Schrift".

Dies bedeutet, daß unsere Augen uns sagen werden, daß Satans Fälschung das Werk Gottes ist; unsere Ohren werden uns dasselbe verkünden. Jedes Sinnesorgan wird glauben, es sei das Werk Gottes, und allzu viele werden auf tragische Weise vom Zeugnis ihrer Sinne abhängen. Jedoch nicht so bei dieser kleinen Gruppe, den Auserwählten. Sie werden einen zweiten Blick darauf werfen; diesmal nicht durch ihre Sinne, sondern durch das Zeugnis des Wortes Gottes. Wenn es ihnen etwas anderes sagt, werden sie dem Wort glauben und nicht dem, was sie sehen und hören. Durch das Zeugnis der Heiligen Schrift „muß jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden". *Der große Kampf 594*

Während der durchschnittliche Adventgläubige diese Worte liest, neigt er dazu, bei sich zu denken: „Nun, ich glaube an den Siebenten-Tags-Sabbat. Ich gehöre zur Adventgemeinde. Ich verstehe, daß der Sonntag das Malzeichen des Tieres ist. Auch verstehe ich: wenn die Zeit kommt, daß jeder, der sich vor dem Bild beugt, sein ewiges Leben verliert, indem er das Malzeichen des Tieres erhält. Also bin ich mir sicher. Ich werde nicht getäuscht werden."

Wenn wir in dieser Studienreihe fortfahren und lesen, was in *Movement of Destiny* geschrieben wurde, werden wir ernüchtert erkennen, daß dies der Fälschung viel näher kommt, als wir denken. Bereits Tausende und Abertausende von Menschen, die glauben, sie seien sicher, wurden getäuscht; und wenn sie heute getäuscht werden, was wird dann ihr Schicksal morgen sein, wenn die größeren Täuschungen kommen? Wie das Wort Gottes sagt: „Wenn du schon müde wirst, wenn du mit Fußgängern um die Wette läufst, wie willst du dann mit Pferden mithalten? Wenn du dich nur in einem sicheren Land beschützt fühlst, was

willst du dann erst machen, wenn du dich im Dickicht am Jordan aufhältst?“ *Jeremia 12,5*; NL

Im zuvor betrachteten Zitat wird auf die Fälschung und die Wahrheit verwiesen. Da jeder, der in diesen letzten Tagen lebt, durch diese Fälschung geprüft werden soll, ist es wichtig, daß wir verstehen, was sie sein wird. Wenn wir wissen, wo wir suchen müssen, können wir sie besser erkennen, wenn sie erscheint.

Eine Veranschaulichung dafür ist, wenn Falschgeld im Umlauf ist und davor gewarnt wird: Diese Warnung gibt an, welche Banknoten gefälscht wurden. Handelt es sich um 10€-Banknoten, prüft jeder sorgfältig jede 10€-Banknote, die er erhält, um festzustellen, ob sie echt oder falsch ist. Ebenso können wir, wenn wir gewarnt werden, welcher Bereich der Wahrheit gefälscht wird, diesen Bereich mit besonderer Sorgfalt beobachten.

Welcher Bereich in den letzten Tagen der besondere Gegenstand von Fälschungen sein soll, wird in den folgenden Aussagen herausgestellt:

„So sehr auch Glaube und Frömmigkeit schwinden, so gibt es in den Kirchen doch noch wahre Nachfolger Christi. Ehe Gott zum letztenmal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden. Zu der Zeit werden sich viele von den Kirchen trennen, in denen die Liebe zur Welt die Stelle der Liebe zu Gott und seinem Wort eingenommen hat. Viele Prediger und Laien werden mit Freuden jene großen Wahrheiten annehmen, die Gott hat verkündigen lassen, um ein Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten. Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe die Zeit dieser Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, daß Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines andern Geistes ist. In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluß über die ganze christliche Welt auszubreiten.“ *Der große Kampf 463f*

Beachten wir die Fakten in dieser Aussage. Die hier beschriebenen Ereignisse sollen „ehe Gott zum letztenmal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht ...“ stattfinden. Die endgültige Heimsuchung durch die Gerichte Gottes sind die sieben letzten Plagen, welche erst nach der den Menschen gegebenen Gnadenzeit eintreten – also am Ende der Phase des Lauten Rufs. Vor dieser Zeit wird es eine solche Erweckung „zu der ursprünglichen Gottseligkeit [geben], wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden.“



Wenn Geld gefälscht wird, soll es dem Original so ähnlich wie möglich sein, um so viele Menschen wie möglich zu täuschen. Um das Echte vom Falschen zu unterscheiden, ist es notwendig, die Details genau zu betrachten.

Dies wird dazu führen, daß aus den gefallenen Kirchen Prediger und Laien herauskommen, um ihren Stand mit dem wahren Volk Gottes einzunehmen.

Nichts wünscht Satan weniger, als daß dies geschieht. Er haßt das Werk der Erlösung, weil es Menschen aus seiner Macht und seinen Täuschungen befreit. Deshalb wird er alle seine Fähigkeiten und Kräfte aufbringen, um diesem Werk entgegenzuwirken und es wirkungslos zu machen. So hat er seit jener Zeit gearbeitet, als er sich in seiner Rebellion gegen den Herrn im Himmel auflehnte, und so wird er bis zum Ende wirken.

Es ist nicht genug zu wissen, daß er gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit arbeiten wird. Wir müssen uns bewußt sein, welche Taktik er in dieser Kriegführung anwendet. Beachten wir die Worte im vorherigen Zitat, die zeigen, wie er vorgehen wird, und lassen wir dessen volle Wirkung in unseren Geist eindringen, damit wir sie nie vergessen werden: „Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe die Zeit dieser Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen."

Jeder Schüler kann hier lesen, mit welcher Methode Satan den Lauten Ruf umgehen wird: durch die Einführung einer Fälschung. Eine Fälschung ist niemals ein Original. Es ist immer eine versuchte Nachbildung des Originals, aber es ist nicht das Original. Es soll nur so aussehen. Das Ziel der Fälschung ist es, vom echten Lauten Ruf wegzuleiten. Daher müßte es eine Fälschung des wahren Lauten Rufes sein. In jeder Hinsicht würde es so aussehen, wie der wahre Laute Ruf selbst. Es muß so aussehen; es muß so klingen, und es muß mit einer ebensolchen Macht begleitet werden. Aus diesem Zitat kann keine andere Schlußfolgerung gezogen werden. Der Rest des Absatzes macht dies sehr deutlich.

„In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, daß Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines andern Geistes ist. In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluß über die ganze christliche Welt auszubreiten." *Der große Kampf 463f*

Möge es allen Gemütern, die den Täuschungen des Antichristen entgehen möchten, klar sein, daß das gefälschte Werk des Teufels eine Fälschung des Lauten Rufes selbst sein wird. Daher wird die Botschaft des falschen Lauten Rufs eine Fälschung des Wahren sein, worin es „dem Echten so genau gleichen [wird], daß es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift.“ *Der große Kampf 494*

Dies ist eine Tatsache, welche für jedes Gotteskind sehr ernüchternd sein muß. Wir können nicht erwarten, *offensichtliche* Unterschiede zwischen der Botschaft, die vom wahrem Volk Gottes gepredigt wird, und den falschen Lehrern in dieser kritischen und turbulenten Phase zu finden. Dies birgt nicht nur die Gefahr der Täuschung für uns selbst, sondern erschwert auch das Werk der Wahrheitsverkündigung. Viele meinen, wir predigen doch das Gleiche wie die anderen, und sie werden uns als getäuschte Fanatiker verspotten, weil wir ein solches Problem in einer Zeit ansprechen, in der dieser mächtige Protest erhoben wird.

So ist es in unserem Wissen verankert, daß die Botschaft des falschen Lauten Rufs eine Fälschung der Botschaft des echten Lauten Rufes sein wird und daß die Ähnlichkeit der beiden so groß sein wird, daß nur jene, die wirklich fleißige Schüler des Wortes sind, dazu in der Lage sein werden, den Wolf im Schafspelz zu erkennen.

Die wahre Botschaft

Um zu wissen, was die Fälschung sein wird, brauchen wir nur zu fragen, was die Botschaft des wahren Lauten Rufes sein wird. Dies wird in *Offenbarung 18,1-5* gezeigt, woraus wir die ersten beiden Verse zitieren werden: „Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit. Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhaßten Vögel.“ *Offenbarung 18,1f*

Der durchschnittliche Bibelstudent liest diese Worte und sieht in ihnen eine Beschreibung einer Botschaft, die direkt den Fall Babylons der Großen ausdrückt. Für ihn ist es im wesentlichen eine Botschaft der Aufdeckung und der Anklage, gefolgt von einem Aufruf, aus diesen Kirchen herauszukommen.

Bei diesem Konzept wird der Grundsatz übersehen, der mit der Entlarvung des letzten Meisterwerks der Täuschung verbunden ist. Ein Betrüger kann nicht dadurch effektiv entlarvt werden, daß jemand bloß erklärt, er sei einer. Dies gilt sogar für Gott. Hätte Er die wahre Natur des Werkes Satans aufdecken können, indem Er es einfach nur erklärt hätte, dann hätte das ganze Problem gleich nachdem es begann, gelöst werden können. Luzifer hätte isoliert und zerstört werden können. Das war aber nicht möglich. Es gibt nur einen Weg, um die Missetat vollständig aufzudecken, und zwar durch die Darstellung der Gerechtigkeit. Nur durch das Licht, das in der Dunkelheit scheint, kann der Charakter der Täuschung allen vollständig und wahrhaftig offenbart werden. Nur wo die Gerechtigkeit in seiner besten Form leuchtet, kann die Sünde in ihrer Schlechtigkeit am deutlichsten gesehen werden.

In erster Linie muß die Botschaft des Lauten Rufs die Darstellung des Evangeliums Jesu Christi in seiner schillerndsten Form sein. Nur auf diese Weise können die Sünden Babylons aufgedeckt und die Überzeugung ernsten Menschen nahegebracht werden: „Babylon ist gefallen, ist gefallen."

Die obige Schlußfolgerung steht nicht nur im Einklang mit den Grundsätzen des großen Kampfes, sondern ist auch die einfache Erklärung des Wortes Gottes selbst. Wir müssen nur den ersten Vers von *Offenbarung 18* lesen, um dies zu sehen. Es wird beschrieben, daß der Engel große Macht [oder Kraft] hat und die Erde von seiner Herrlichkeit erleuchtet wird. Die Kraft, welche dieser Engel hat, ist die Kraft Gottes. Nach *Römer 1,16* ist die Kraft Gottes das Evangelium Jesu Christi zur Erlösung von Sünde. Außerdem wird die Erde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Die Herrlichkeit des Engels kommt von Gott und ist in erster Linie die Herrlichkeit Gottes. Die Herrlichkeit Gottes ist der Charakter Gottes, wie die Erfahrung Moses zeigt. Als er den Herrn bat, ihm seine Herrlichkeit zu zeigen, offenbarte Gott nicht ein wunderbares Hervorstrahlen von mächtiger Kraft und Pracht, sondern die wesentliche Natur seines Charakters (siehe 2.Mo 33,18-23).

Wiederum zeigt *Johannes 1,14* die Herrlichkeit Gottes: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit."

Als Christus auf Erden war, wurde die Herrlichkeit Gottes in Ihm gesehen. Was gesehen wurde, war nicht das wunderbare Ausstrahlen eines hellen Lichts. Die Herrlichkeit, auf die hier Bezug genommen wird, ist etwas anderes als eine physische Ausstrahlung. Was die Menschen sahen, war der Charakter Gottes, der die Gerechtigkeit Gottes ist. Wenn die Bibel sagt, daß die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erleuchtet wird, wenn der Engel von *Offenbarung 18* herabkommt, dann wissen wir, daß die Erde mit einer Darstellung der Gerechtigkeit Gottes erleuchtet wird. Dies bedeutet, daß die Botschaft des Lauten Rufs die Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben ist und, wenn dies gepredigt wird, beinhaltet es die Tatsache, daß Babylon die Große gefallen ist.

Dies ist das Zeugnis des Wortes Gottes, welches die Botschaft des echten Lauten Rufes zeigt. Mit einem solchen Konzept stimmt der Geist der Weissagung völlig überein. Im Jahr 1888 brachten zwei Männer, die von Gott an das Adventvolk gesandt wurden, eine lebendige Darstellung der Gerechtigkeit durch Glauben, welche als die Botschaft des Lauten Rufs beschrieben wurde. Die Namen dieser beiden Männer waren E.J. Waggoner und A.T. Jones. Nachdem sie vier Jahre lang gepredigt hatten und die Botschaft auf die Herzen einiger Menschen gewirkt hatte, erklärte der Herr durch seine Botin:

„Die Zeit der Prüfung ist gekommen, denn der Laute Ruf des dritten Engels hat in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, bereits begonnen. Dies ist der Beginn des Lichtes jenes Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird.“ *The Review and Herald, 22. November 1892*

Beachten wir, daß diese Aussage nicht besagt, daß der Laute Ruf mit der direkten Erklärung des Falls Babylons begonnen habe, sondern mit der Darstellung der Gerechtigkeit Christi. Die folgende Aussage ist ebenso klar.

„Der Herr sandte in seiner großen Barmherzigkeit eine äußerst wertvolle Botschaft an sein Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones. Diese Botschaft sollte den erhöhten Erlöser, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt, vor die Welt bringen. Sie bot Rechtfertigung durch Glauben. Sie forderte das Volk auf, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes manifestiert. Viele hatten Jesus aus den Augen verloren. Ihre Augen mußten

auf seine göttliche Person gerichtet sein, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe für die menschliche Familie. Alle Macht wurde in seine Hände gegeben, damit Er den Menschen reiche Gaben austeilt, einschließlich die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit den hilflosen, menschlichen Empfängern. Dies ist die Botschaft, welche Gott geboten hat, daß sie der Welt gegeben werden sollte. Es ist die dritte Engelsbotschaft, die mit lauter Stimme verkündet und mit der Ausgießung seines Geistes in großem Maße begleitet sein soll." *Testimonies to Ministers 91f*

Diese Aussagen, zusammen mit dem Zeugnis des Wortes Gottes in der Bibel, lassen keinen Zweifel daran, daß die Botschaft des Lauten Rufs die Offenbarung der Gerechtigkeit Christi ist. Es wird die klarste und kraftvollste Darstellung über Gerechtigkeit aus Glauben sein, die jemals in der Geschichte dieser Welt gegeben wurde. Jene, die glauben, daß diese Botschaft im Wesentlichen die Präsentation der Sabbat-Sonntag-Frage sein wird, mögen diesem Punkt widersprechen. Die Sabbat-Sonntag-Frage wird ein Thema sein, aber nicht im Sinne des bloßen Beweises, welcher Tag der Tag des Herrn ist. Die Auseinandersetzung wird viel tiefer gehen. Es wird eine Kontroverse über die Prinzipien geben, für die diese Tage stehen. Der Sabbat ist das Symbol der Kraft Gottes, welche die Gerechtigkeit Gottes ist, und der Sonntag ist das Symbol der Kraft Satans, welche die Ungerechtigkeit unseres mächtigen Feindes ist. Es wird also nicht der Sabbat als kaltes, gesetzliches Gebot sein, das vom wahren Volk Gottes während des Lauten Rufs gepredigt wird, sondern ein lebendiger Christus im Sabbat als Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes.

Die Fälschung der 1888-Botschaft

Wir haben jetzt ein wenig Zeit und ein paar Seiten gebraucht, um aufzuzeigen, daß der wahre Laute Ruf die Darstellung der Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben ist, welche das Evangelium von Jesus Christus ist. Warum war das notwendig? Weil wir die Natur der Fälschung kennen möchten, die in den letzten Tagen als Meisterwerk der Täuschung Satans präsentiert wird. Nachdem wir festgestellt haben, daß die wahre Botschaft des Lauten Rufs die Darstellung der Gerechtigkeit durch Glauben sein wird, können wir wissen, daß die gefälschte Botschaft eine Darstellung einer gefälschten Lehre über Gerechtigkeit durch Glauben sein wird. Dies wird dem Echten so ähnlich

sein, daß es unmöglich sein wird, zwischen dem Wahren und dem Falschen zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift. Wir müssen uns dessen ganz bewußt und davon völlig überzeugt sein.

Diese Feststellung sollte für uns ein sehr ernüchternder Gedanke sein, aber ist sie dies? Vielmehr wird die Reaktion des Durchschnittsmenschen eine falsche Sicherheit sein, denn es ist die übliche Überzeugung: Wenn es eine Sache gibt, auf die wir gegründet sind, dann ist es das Evangelium Jesu Christi, so daß wenig Gefahr besteht, von einer Fälschung getäuscht zu werden.

Der einzige Zweck dieser Veröffentlichung ist es, alle auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die uns ganz persönlich droht, und angesichts der gegenwärtigen und kommenden Gefahr Alarm zu schlagen. Deshalb sagen wir auf die ernsteste und feierlichste Weise, daß jeder, der glaubt, das Evangelium zu kennen und in geringer Gefahr sei, von einer Fälschung getäuscht zu werden, in einer äußerst gefährlichen Lage ist. Allzu viele werden bereits vom gefälschten Evangelium getäuscht.

Das Erscheinen des Meisterwerkes Satans ist keine Zukunftsangelegenheit mehr. Es ist schon da. So sicher wie wir glauben, daß der Laute Ruf in der nahen Zukunft liegt, ebenso sicher müssen wir wissen, daß die Fälschung bereits unter uns ist, und unsere Zeit bezeugt, daß die Mehrheit davon getäuscht wird.

Die Aussage, die zuvor aus dem Buch *Der große Kampf 463f* zitiert wurde und die mächtige Kraft des kommenden Spätregens und des Lauten Rufs beschrieb, erklärte, wie Satan diese Arbeit behindern möchte und wie die Fälschung präsentiert werden würde, bevor die Wahrheit verkündet wird. Beweise über Beweise belegen, daß der Laute Ruf das nächste große Ereignis in der Geschichte der wahren Gemeinde Gottes ist. So gewiß das ist, ebenso sicher muß auch die Fälschung schon da sein. Dem Durchschnittsmenschen ist dies jedoch nicht einmal bewußt. Er erwartet in der Zukunft immer noch das, was bereits über uns gekommen ist. Nichts könnte Satan mehr gefallen, doch nichts könnte für uns selbst gefährlicher sein. Schon jetzt täuschen sich so viele gerade in jenem Bereich, in dem wir uns am sichersten wähnen.

Die Behauptung, daß so viele durch Satans Fälschung bereits getäuscht wurden, wird von vielen in Frage gestellt. Es ist jedoch eine Tat-

sache, und es kann klar bewiesen werden. Wir empfehlen dringend, die folgenden Beweise sorgfältig, unter Gebet und ernsthaft zu prüfen.

Der Laute Ruf des Dritten Engels, mit dem das Werk auf der ganzen Welt beendet wird, ist ein Ereignis, das zum Zeitpunkt dieser Niederschrift noch in der Zukunft liegt. Es wird allgemein und richtig verstanden, daß es jetzt jederzeit erwartet werden kann. Dem *Großen Kampf* nach wird die Fälschung erscheinen, bevor diese Botschaft verkündet wird. Deshalb ist das Falsche schon da.

Es gibt keine Entschuldigung dafür, diese Fälschung jetzt nicht zu erkennen, da sie tatsächlich schon vorhanden ist. Diese Fälschung wird einfach dadurch entlarvt, indem die in der Heiligen Schrift angegebenen Tests verwendet werden. Einige sind sich jedoch nicht sicher, wie sie die Tests anwenden sollen. Dies kann ein Problem sein, aber uns hilft der Grundsatz, daß die Gegenwart eine Wiederholung der Vergangenheit ist. Der Laute Ruf begann schon einmal. Daher war die endgültige Fälschung auch schon mal in der Welt gewesen.

Diese Vorschau fand in den Jahren 1888-1893 statt, denn damals hatte der wahre „Laute Ruf des dritten Engels“ zum ersten und – es hätte das einzige Mal sein sollen – „bereits in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, begonnen“. *The Review and Herald, 22. November 1892* So sicher der wahre Laute Ruf hier begann, obwohl er für viele Jahre wieder verloren gehen sollte, mußte auch der falsche vorher dagewesen sein. So sagten es, die Prophezeiungen voraus, und so kam es. Die Fälschung fand in den Jahren vor dem Lauten Ruf von 1888 in den gefallenen Kirchen statt. So haben wir eine exakte Vorschau auf das, was in unserer Zeit geschieht. Es ist immer einfacher, die wahre Identität jeder Seite im Kampf zu erkennen, wenn alles in der Vergangenheit liegt. Auf diese Weise erhalten wir nicht nur die Möglichkeit, den Charakter der Fälschung in der Gegenwart leicht zu erkennen, sondern können auch sehen, wie leicht das bekenntliche Volk Gottes in der Vergangenheit getäuscht wurde. Dies wird uns hoffentlich als Warnung dienen, um uns davor zu bewahren, heute auf ähnliche Weise getäuscht zu werden.

Laßt uns nun nach der großen Fälschung suchen. Wo sollen wir danach suchen? – „In den Kirchen, die er [Satan] unter seine betrügerische Macht bringen kann“ – mit anderen Worten, die sonntagshaltenden

Kirchen, welche die Botschaft des dritten Engels abgelehnt haben, werden die Werkzeuge sein, durch die Satan seine letzten Täuschungen manifestieren wird.

Was werden wir dort finden? – Wir werden erwarten, daß wir in diesen Kirchen die Verkündigung dessen finden, was wie eine wahrhaft auf Christus ausgerichtete Botschaft aussieht, verbunden mit der scheinbaren Kraft Gottes selbst, und was mit großem religiösen Interesse und großer Inbrunst aufgenommen wurde.

Gab es eine solche Bewegung in den gefallenen protestantischen Kirchen zu der Zeit, unmittelbar bevor die Botschaft des Lauten Rufs in der wahren Gemeinde Gottes erscholl? – Ja, es gab sie mit Sicherheit! Welche Bewegung war dies? – Es war die mächtige evangelische Welle, die unter der Führung von D.L. MOODY (1837-1899) zwischen 1873 und dem Jahr seines Todes über die westliche Welt rollte.

Bei dieser Erklärung ist uns durchaus bewußt, daß D.L. Moody sowohl unter Adventisten als auch in der protestantischen Welt als ein großer Mann Gottes angesehen wird. Es wird fest geglaubt, daß er vom Geist Gottes erfüllt war und er Tausende für Christus gewonnen hat. Nur weil dies von so vielen so entschieden geglaubt wird, beweist das nicht, daß es wahr ist. Vielmehr sind diejenigen, die das glauben, bereits durch Satans Meisterwerk - den gefälschten Lauten Ruf und die gefälschte Botschaft - getäuscht worden, das vor dem echten kam, wie der Beweis zeigen wird, der jetzt vorgelegt werden soll. Bist du getäuscht worden zu glauben, daß Moody ein Mann Gottes war, dann hast du den Beweis erbracht, daß dein gegenwärtiges Wissen und deine Erfahrung nicht ausreichten, um dich vor dem betrügerischen Wirken Satans zu bewahren. Wenn du nicht in der Lage bist, daraus die Konsequenzen zu ziehen und gründlich zu arbeiten und zu lernen, bis du mit den großen Prinzipien der Adventsbotschaft so vertraut bist, den Betrüger in seiner Verkleidung zu erkennen, kannst du sicher sein, daß du in den Abschlußszenen von der gefälschten Botschaft über Gerechtigkeit aus Glauben so sehr getäuscht sein wirst, daß du auf der falschen Seite der Auseinandersetzung stehst und dein ewiges Leben verlierst. In diesem Buch werden keine Nebenschauplätze behandelt. Wir behandeln Dinge, die dein gegenwärtiges und ewiges Wohlergehen betreffen. Dinge, die nur eine törichte Person ignorieren und als belanglos betrachten würde.

Zuvor wurden einige klare und ausgesprochen starke Aussagen gemacht. Es ist wichtig, daß sie begründet werden. Betrachte das Argument, das zur Unterstützung von D.L. Moody verwendet wird, er sei von Gott berufen, dessen Geschichte wie folgt lautet:

„Henry Varley bemerkte 1867, als er mit einigen Freunden, die an einer Konferenz von Christen teilnahmen, in einem Dubliner Garten spazierte: ‚Die Welt muß erst noch sehen, was Gott mit und für und durch und in einem Menschen tun wird, der ganz und gar Ihm geweiht ist.' Ein Besucher aus Amerika, ein junger Mann von 30 Jahren, der mithörte, überlegte: ‚Er sprach weder von einem großen Menschen, noch einem gelehrten Menschen, noch einem reichen Menschen, noch einem weisen Menschen, noch einem beredten Menschen, noch einem klugen Menschen, sondern einfach »einem Menschen«'. Dann antwortete er in seinem Herzen: ‚Gott hilf mir, ich will dieser Mensch sein.'" *The Man Who Moved Multitudes*, von R. D. Johnstone, Seite 9.

Immer wieder wird diese Geschichte als Aufforderung an junge Menschen erzählt, ihr Leben ebenso Gott zu überlassen, wie es der junge Moody tat, damit sie wie Moody von Gott dazu benutzt werden können, viele Menschen für Christus zu gewinnen. Mit diesen Äußerungen wird Moody der Kirche als der große Mann Gottes in dieser Stunde vorgestellt. „Dort", heißt es, „ist eine Demonstration dessen, was „Gott mit und für und durch und in dem Menschen tun kann, der Ihm ganz geweiht ist".



Viele Adventisten halten D.L. Moody für einen „großen Gottesmann". Doch seine Erweckungen zeigen die Merkmale des falschen Lauten Rufes.

Über diesen Satz muß klar nachgedacht werden, ob eine solche Position mit Gott und seiner Art, Dinge zu tun,

vereinbar ist. Das Datum, an dem D.L. Moody seinen Dienst begann, ist für uns äußerst wichtig. Es war das Jahr 1873. Dies ist wichtig zu wissen, weil 1873 eine Zeit nach 1844 war, in der Gott seinem Volk die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft gegeben hatte. Die zweite Engelsbotschaft hatte erklärt, daß Babylon gefallen ist und die gefallenen bekenntlichen Kirchen des Protestantismus kühn, klar und deutlich als das Babylon jener Zeit bezeichnet. Jeder bekennende Adventist, der dies nicht glaubt, ist kein wirklicher Adventist.

Diese Kirchen waren zu Babylon geworden, weil sie die besonderen Wahrheiten der Adventsbotschaft ablehnten, die ihnen von Gottes erwählten Botschaftern einerseits als ein Test und als Gelegenheit gesandt wurden, um einen Riesenschritt vorwärts zu gehen. Anfänglich waren es die Wahrheiten aus der Prophetie von *Daniel 8,14* in Verbindung mit dem Heiligtum, die sich nach 1844 zum Sabbat, zum Zustand der Toten, zur Letzten Versöhnung im Heiligtum, sowie zur Kleidungs-, Gesundheits-, und Bildungsreform entwickelten, und der Geist der Weissagung.

Jene, welche die ersten Darlegungen der Wahrheit abgelehnt hatten, lehnten auch die späteren Entwicklungen ab und fielen dabei immer tiefer und tiefer. Dies wird im *Großen Kampf 392* klar zum Ausdruck gebracht. „Die zweite Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 wurde zum erstenmal im Sommer 1844 gepredigt und fand damals unmittelbare Anwendung auf die Kirchen in den Vereinigten Staaten, wo die Gerichtswarnung am ausgedehntesten verkündigt und zugleich auch verworfen worden war, und wo der Verfall in den Kirchen am schnellsten um sich gegriffen hatte.“

Tatsache Nummer eins ist: Der Sturz fand zu diesem Zeitpunkt statt, weil die Gerichtswarnung abgelehnt wurde. Das war schon ernst genug, aber es hörte hier nicht auf. Es wurde nicht besser; sondern schlimmer.

„Aber die Botschaft des zweiten Engels fand im Jahre 1844 nicht ihre vollständige Erfüllung. Damals erlitten die Kirchen durch ihre Weigerung, das Licht der Adventbotschaft anzunehmen, einen sittlichen Fall, der aber noch nicht vollständig war. Da sie weiterhin die besonderen Wahrheiten für diese Zeit verwarfen, sind sie immer tiefer gefallen ...“

Tatsache Nummer zwei ist: Es hat eine Fortsetzung dieser Zurückweisung gegeben und die Kirchen sind immer tiefer gefallen und haben sich daher immer weiter von Gott entfernt. Darüber hinaus wird die Botschaft von *Offenbarung 14,8* zunehmend auf sie anwendbar und sollte mit unerschütterlicher Gewißheit gepredigt werden.

Die damalige Situation ist also glasklar dargestellt. Aus der Prüfung und der Krise jener Zeit gingen zwei verschiedene Gruppen hervor. Die Kleinere liebte und respektierte die große Adventsbotschaft und machte Fortschritte darin. Dies waren die Siebenten-Tags-Adventisten. Der Rest haßte diese Botschaft und lehnte sie ab. Darüber hinaus machen die Prophezeiungen deutlich, daß die Zeit niemals kommen wird, in der sie [die Kirchen als ganzes] es akzeptieren werden. Jene, die diese Botschaften ablehnten, waren die gefallenen konfessionellen oder protestantischen Kirchen.

In welcher dieser Gruppen ist der Herr angesichts dieser Tatsachen zu finden? Es ist offensichtlich, daß Er bei denen gefunden wird, die seine Wahrheiten angenommen haben. In welcher dieser Gruppen wird sich seine Kraft zur Bekehrung der Menschen und die Präsentation der Botschaft offenbaren? Wieder wird es unter dem Volk mit der Adventsbotschaft sein.

Was ist dann zu sagen, wenn sich unter den Kirchen, welche die besonderen Wahrheiten für diese Zeit abgelehnt haben, eine mächtige Kraft zeigt? Die einzige Antwort ist, daß es nicht die Kraft Gottes sein kann, sondern die Kraft Satans sein muß, denn der Herr stellt seine Kraft nicht zur Verfügung, um Irrtümer zu verbreiten.

Es gibt solche, die den Einwand erheben werden, daß dies eine zu parteiische Haltung sei, denn es ist zu sehr eine Beschränkung der Gegenwart und der Kraft Gottes auf ein ausgewähltes Volk. Es wird argumentiert, daß der Herr in allen Kirchen treue Menschen hat, und Aussagen können zitiert werden, um dies zu beweisen. Es wird betont, daß das wahre Volk Gottes nicht nur unter den Adventisten dieser Zeit zu finden ist. Es wird daher argumentiert, daß wir nicht sagen können, D.L. Moody sei kein Mann Gottes gewesen, denn er hätte durchaus einer dieser Treuen in den Kirchen sein können.

Eine solche Argumentation ist so schwach, daß sie keine Antwort verdient, außer daß so viele es ohne Nachdenken zu akzeptieren schei-

nen. Es besteht kein Zweifel, daß es in diesen Kirchen Gläubige gibt, Menschen, die aufrichtig und ehrlich sind. Aber überlassen wir uns niemals der Schlußfolgerung, daß die ganze Bewegung immer noch von Gott ist, nur weil es diese wenigen Gläubigen dort gibt. Halten wir die Dinge auseinander: Die Bewegung ist eine Sache; die individuelle Erfahrung des Einzelnen kann etwas ganz anderes sein. Einer kann nicht für den anderen zur Verantwortung gezogen werden. Hier geht es um die Bewegungen und führenden Leute, die das Denken dieser Bewegungen formten und leiteten wie D.L. Moody.

Betrachten wir, woher die Bewegungen in den Jahren nach 1844 gekommen waren. Die Entscheidung war gekommen; die Kirchen hatten die Wahrheit abgelehnt. Der Geist Gottes hatte sie verlassen, und Gott hatte das Adventvolk angewiesen, vorwärts zu gehen und klar und laut zu erklären, daß die gefallenen bekenntlichen Kirchen Babylon waren und daß der Herr nicht in ihnen war.

Was D.L. Moody tat, hätte keinen Adventisten überrascht, der die Prophezeiungen kannte, denn das Wort hatte davor gewarnt, daß genau solche Leute mit mächtiger Kraft unter der Leitung Satans in den gefallenen Kirchen predigen würden.

Wenn wir Moody als einen Mann Gottes betrachten wollen, dann zöge das einige sehr ernste Konsequenzen nach sich. Es würde bedeuten, daß Gott seinem Volk zunächst den Zustand der gefallenen Kirchen offenbarte und sie beauftragte, den Zustand dieser Verweigerer der Wahrheit aufzudecken und sie zu warnen, daß Gott nicht mit denen ging, die die besonderen Wahrheiten für diese Zeit nicht akzeptierten.

Aber jetzt stimmt mit dem festgelegten Programm etwas nicht. Hier ist ein junger Mann, der erklärt, daß die Welt erst noch sehen muß, was „Gott mit und für und durch und in dem Menschen tun kann, der ganz Ihm geweiht ist“ – er wird dieser Mensch sein. Die Geschichtsschreibung besagt, daß der Herr über diese Weihe an Ihn so erfreut ist, daß Er ins Zentrum von Babylon geht, um diesen babylonischen Prediger zu befähigen, Babylons Lehren zu predigen und die babylonischen Kirchen Zeit seines Lebens aufzubauen. Niemals, zu irgendeinem Zeitpunkt hat Moody den Sabbat angenommen und gepredigt, die wahre Lehre vom Zustand der Toten, den Geist der Weissagung, die Heiligtumslehre, wie sie das Gericht über die Toten und die Lebenden und die Letzte Ver-

söhnung umfaßt. Zu keiner Zeit predigte er diese Dinge, deshalb war er ein Verwerfer dieser Wahrheiten, die in jener Zeit bekannt und gepredigt wurden.

Wirkt Gott so? Weist Er sein Volk zuallererst an, zu erklären, daß bestimmte Kirchen zu Babylon geworden sind, und dann, wenn es mitten in diesem Werk ist, weist Er Menschen an, direkt in diese Kirchen zu gehen und sie mit seiner Macht zu füllen? Ist der Gott, dem wir dienen, so unzuverlässig und launisch? – Niemals! Trotzdem gibt es heute so viele Adventisten, die glauben, daß Moody ein großer Gottesmann war. Er war die meisterhafte Fälschung, welche vom Teufel ausgesandt wurde. Moody war so erfolgreich, daß Adventisten, die dachten, sie seien die Auserwählten, glaubten, er sei von Gott – genau so, wie Satan es beabsichtigte! Wie vorsichtig sollten wir in Anbetracht dieser ernüchternden und beängstigenden Tatsache sein, um nicht selbstgefällig zu werden in der Annahme, wir werden niemals durch den Spätregen des falschen Evangeliums getäuscht. Wenn du glaubst, daß Moody ein Mann Gottes ist, dann bist du bereits gefangen.

Bedenken wir außerdem: Wenn sich der Herr den gefallenen Kirchen zuwandte und Moody diese Art von Macht verliehen hat, weil er ein ganz gottgeweihter Mann war, dann muß es in der Adventgemeinde keine Leute gegeben haben, die Ihm völlig geweiht waren. Welch eine Amtsenthebung ist das für diese engagierten Pioniere der Adventbewegung. Denken wir darüber nach: Gab es jemals einen Gott geweihteren Mann als James White? – Nein! Er stellte sein Geld, seine Kraft, Zeit, Energie und sein Können in ungeteilter Weihe und Hingabe in den Dienst Gottes. Nichts war ihm zu schwer, zu demütigend oder zu anstrengend, um es für Gott zu tun. Uns wird erzählt, daß er die Arbeit von drei Männern verrichtete und sich im Dienste des Herrn verzehrt hat. Nie gab es eine größere Weihe. Dennoch werden wir ermutigt zu glauben, daß diesen Mann, Gott außer acht gelassen, nach Babylon gegangen ist, weil Er diesen jungen Mann Moody sprechen hörte und ihm ein enormes Maß an Macht verlieh, die James White anscheinend nicht hatte. Dann sandte Er diesen jungen Mann aus, um Babylons Lehre in den babylonischen Kirchen zu predigen, um die Macht und Stärke Babylons für den Rest seines Lebens aufzubauen. Ist das logisch und arbeitet Gott auf diese Weise? – Natürlich nicht! Gott gibt nicht einem Mann wie James White seinen Auftrag und verläßt ihn dann und geht in eine andere Kirche – nämlich jene Kirche, die James White entlarven

und als Babylon bezeichnen sollte –, und gibt dem Herzstück dieser Kirche seine Macht. Gott tut so etwas nicht; und jene Leute in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die sagen, daß D.L. Moody ein großartiger Mann Gottes war, leugnen die mächtige Kraft der Botschaft des zweiten Engels.

Dieses Argument sollte ausreichen; es können jedoch nicht alle Beweise vorgelegt werden. Wie bereits erwähnt, begann der eigentliche Laute Ruf im Jahr 1888. Wir haben die Erklärung Gottes gelesen, daß die Fälschung *vor* der Wahrheit kommen wird. Daher kam die gefälschte Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben vor 1888. Es mußte so sein, sonst wäre die Prophezeiung im *Großen Kampf* falsch.

Ein Studium über das Leben und Werk des D.L. Moody zeigt, daß er alle Vorgaben für diese Prophezeiung erfüllte.

❶. Seine Arbeit befand sich in den Kirchen, die, nachdem sie die Adventsbotschaft abgelehnt hatten, unter der Macht Satans standen.

❷. Es zeigte sich, was die Ausgießung des besonderen Segens Gottes zu sein schien:

❸. Massen jubelten, weil sie dachten, Gott wirke wunderbar für sie, aber es war das Werk eines anderen Geistes.

❹. Die Fälschung war der Wahrheit so ähnlich, daß es unmöglich war, beide voneinander zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift.

Obwohl er alle Vorgaben für diese Prophezeiung erfüllte und der Herr ausdrücklich davor gewarnt hatte, daß eine solche Botschaft und Bewegung in genau den Kirchen entstehen würde, in denen Moody auftrat, wurden die Adventisten von dieser Fälschung getäuscht, als wären sie überhaupt nicht gewarnt worden. Dies ist ein sehr ernüchternder Gedanke, denn wenn sie getäuscht wurden, welche Gewißheit haben dann wir, daß wir in diesen letzten Zeiten nicht auch getäuscht werden.

Vergessen wir nicht, daß wir heute gegen den Meisterfälscher aller Zeiten arbeiten - gegen den, der so schlau ist, daß er Schwarz als Weiß erscheinen läßt. Er konnte ein Drittel der treuen Engel Gottes soweit

täuschen, daß sie ihm vollständig folgten. Wir wissen, daß wir uns nicht mit der Herrlichkeit eines wunderbaren Engels vergleichen können. Wir haben weder ihre Stärke, noch ihren Intellekt oder ihre Weisheit. Wir haben nicht so lange gelebt wie sie. Wir haben niemals im Lichte der Herrlichkeit der Gegenwart Gottes gestanden. Wie viel anfälliger sind wir also als sie!

Wenn die Engel mit all ihrer Kraft und Stärke und ebenso Adam und Eva mit all ihrer Kraft und Stärke von Satan getäuscht wurden, in welcher Situation befinden wir uns dann heute? Können wir es uns leisten, selbstvertrauend und selbstbewußt zu sein? – Wohl kaum!

Jetzt können wir die Frage aufwerfen: Ist Satans Geist im Laufe der Jahre schwächer geworden? Lesen wir jetzt ab Seite 11 im *Großen Kampf*:

„6000 Jahre lang hat jener mächtige Geist, einst der höchste unter den Engeln Gottes, es völlig auf Täuschung und Verderben abgesehen. In dem letzten Kampf wird er alle Mittel der Verlogenheit, Verschlagenheit und Grausamkeit, die er jahrhundertelang erprobt hat, in Vollendung gegen Gottes Volk einsetzen. In dieser gefahrvollen Zeit sollen die Nachfolger Christi der Welt die Botschaft von der Wiederkunft des Herrn bringen; ein Volk muß zubereitet werden, das bei seinem Kommen ‚unbefleckt und unsträflich' (2.Pet 3,14) vor ihm stehen kann. Zu dieser Zeit bedarf die Gemeinde der besonderen Gabe der göttlichen Gnade und Macht nicht weniger als in den Tagen der Apostel."

Mit anderen Worten: Satan verfügt nun über 6000 Jahre Erfahrung - 6000 Jahre Ausbildung, 6000 Jahre, in denen satanische Fähigkeiten und Verschlagenheit erworben wurden. So hat er jetzt von all dem mehr als damals, und alles dies soll nun in diesen letzten Tagen auf Gottes Volk einwirken. Uns steht ein Kampf mit satanischen und täuschenden Mächten bevor, wie man sie nicht beschreiben kann.

3. Durch Täuschung geprüft

Der Zweck des soeben abgeschlossenen Kapitels besteht darin, die Tatsache darzulegen, daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind in diesen letzten Tagen einer furchtbaren Prüfung durch Täuschung zu begegnen hat. Es muß eine selbstverständliche Wahrheit sein, daß jeder, der es nicht schafft, die Täuschung als solche zu erkennen, dafür mit seinem ewigen Leben bezahlen wird. Das macht uns klar, daß der Weg von hier bis ins Himmelreich in der Tat gefährlich ist. Möge niemand diesen Weg in Selbstgefälligkeit und Leichtigkeit beschreiten. Der Einsatz ist viel zu hoch.

Man mag sich fragen, warum jeder Mensch, der einen Platz im himmlischen Land finden wird, eine solch strenge und genaue Prüfung erfolgreich bestehen muß, denn es besteht kein Zweifel, daß eine meisterhafte Fälschung nicht leicht zu erkennen und abzulehnen sein wird. Sicherlich würde man annehmen, daß ein Individuum, wenn es der Wahrheit Gottes treu ist, seinen Platz im Reich Gottes haben wird. Nichts ist sicherer als das, aber um der Wahrheit Gottes treu zu sein, müssen wir in der Lage sein, die Fälschungen zurückzuweisen, die ausdrücklich dazu bestimmt sind, uns von der Wahrheit wegzuführen.

Durch Täuschung geprüft

Es gab eine Zeit in der fernen Vergangenheit des Universums, in der es nichts anderes als die Wahrheit gab. Zu dieser Zeit gab es keine alternativen Theologien oder Überzeugungen. Im gesamten Reich Gottes existierte ein Gleichklang vollkommener Harmonie. Es gab keine Kenntnis des Bösen. Alles, was die Engel und die Bewohner der weit entfernten Welten tun mußten, um ihren Platz im Reich Gottes aufrechtzuerhalten, war, sich an die Wahrheit zu halten, die sie hatten: die Kenntnis des Guten allein. Aber die Zeit kam, als ein neues Element eingeführt wurde. Die meisterhafte Macht der Täuschung, die so kam, wie sie kam – gekleidet in die leuchtenden Gewänder des hellsten Engels im Himmel –, gab Gott den Anschein, der Böse zu sein, und Luzifer den Anschein, der Retter der angeblich bestehenden Situation zu sein.

Mit großer List und Geschicklichkeit erklärte Satan, er habe einen schweren Fehler im Gesetz Gottes gefunden. Er erklärte, daß es Fehler und Unvollkommenheiten gebe, daß Gott parteiisch und ungerecht sei und daß es eine Reformation in Gott selbst geben müsse. Mit einem Bekenntnis seines aufopferungsvollen Interesses am Wohlergehen der himmlischen Wesen versuchte er, ihre Unterstützung und Mitarbeit in einem Feldzug zu gewinnen, damit Gott die Dinge so verändert, wie er dachte, daß sie sein sollten. Dieser Meister der Lüge und der Fälschung war so geschickt, so subtil, so überzeugend, daß er ein ganzes Drittel der Engelschar für sich gewinnen konnte, während die übrigen, um ihre Positionen im Reich Gottes zu halten, das Wesen der Täuschung erkennen mußten. Wenn sie das nicht taten, waren sie verloren.

Was bedeutet das? – Es bedeutet, daß es einen Unterschied zwischen dem Zustand der Dinge gibt, wie sie vor dem Fall im Himmel waren, und dem Zustand der Dinge, wie sie seit dem Fall sind. Vor dem Fall mußten sie nur die Kenntnis des Guten haben, um im Himmel sein zu können, aber seit dem Fall ging es darum, die Kenntnis des Guten und die Fähigkeit zu besitzen, den Betrüger in seiner Verkleidung zu erkennen, damit sie wissen, was Wahrheit und was Irrtum ist.

Als Luzifer und die Engel, welche mit ihm rebellierten, vom Himmel ausgeschlossen wurden, hinterließ dies eine große Lücke im Himmelreich, die wieder gefüllt werden mußte. Da Engel weder heiraten noch verheiratet werden (Mat 22,30), haben sie nicht die Macht der Fortpflanzung. Die Lücke konnte auf diese Weise nicht gefüllt werden. Die einzige Möglichkeit, sie aufzufüllen, bestand darin, ein Schöpfungswerk zu vollbringen, und zu diesem Zweck wurde die Welt geschaffen und der Mensch in sie hineingesetzt.

„Gott schuf den Menschen zu seiner eigenen Verherrlichung, damit die menschliche Familie nach Prüfung und Bewährung mit der himmlischen Familie vereint werden könnte. Es war Gottes Absicht, den Himmel mit der menschlichen Familie neu zu bevölkern, wenn sie sich gegenüber einem jeden seiner Worte gehorsam erwiesen.“ *Bibelkommentar 10*

„Der ganze Himmel nahm ein tiefes und freudiges Interesse an der Erschaffung der Welt und des Menschen. Menschliche Wesen waren eine neue und anders geartete Gattung. Sie wurden ‚zum Bilde Gottes’ ge-

schaffen. Es war die Absicht des Schöpfers, daß sie die Erde bevölkern sollten.“ *Bibelkommentar 9*

Als eine neue und eigenständige Ordnung hatte die menschliche Familie eine Macht, welche die Engel nicht hatten: die Macht der Fortpflanzung. Es scheint offensichtlich genug, daß die Notwendigkeit, dem Menschen diese Macht zu geben, durch die unterschiedlichen Bedingungen geschaffen wurde, welche zu dieser Zeit bei der Aufrechterhaltung eines Platzes im Königreich herrschten. Nun gab es die Prüfung der Täuschung, welche es vorher nicht gegeben hatte. Hätte der Herr mit diesem Risiko dort direkt die genaue Anzahl an Ersatzengeln geschaffen und sie für ihre Ausbildungszeit auf die Erde gesetzt, bevor sie die freien Stellen ausfüllten, und wäre es dem Bösen gelungen, auch nur einen Teil von ihnen zur Sünde zu verführen, wäre Gottes Werk durchkreuzt worden, was ein weiteres Werk der Schöpfung – und damit ein weiteres Risiko des Verlustes eines Teiles – erforderlich gemacht hätte.

Aber indem die Menschheit mit der Kraft zur Fortpflanzung geschaffen wurde, ist dieses Problem gelöst worden, wenn auch durch den Einsatz des Erlösungsplans. Auch wenn die große Mehrheit der Menschen dieser Erde in ihrer ganzen Geschichte durch die große Fälschung getäuscht wurde, gab es in jeder Generation immer eine treue Minderheit, welche der Macht dieser Täuschung entgangen ist. Es ist nur eine Frage des Wartens, bis dieser treue Überrest die Zahl vollständig aufgefüllt hat, damit Gottes Absicht, den Himmel neu zu bevölkern, erreicht ist. Das erklärt auch, warum es im Himmel keine Eheschließungen geben wird. Die Erlösten werden die Plätze von Luzifer und jenen Engeln einnehmen, die mit ihm gefallen sind, so daß die ursprüngliche vollkommene Anordnung und das Gleichgewicht im Himmel wiederhergestellt werden.

Damit der Mensch zu dieser Position aufsteigen kann, muß er mehr haben, als die Engel vor dem Fall im Himmel hatten. Was sie hatten, war das Wissen und die Treue zur Wahrheit, ohne daß diese einer Prüfung unterzogen worden wäre. Aber seit dem Erscheinen des großen Betrügers haben sich die Bedingungen geändert. Seit diesem Zeitpunkt konnte niemand mehr im Himmel bleiben und niemand kann wieder dorthin zurückkehren, es sei denn, er hat durch Erfahrung und Demonstration bewiesen, daß er der Wahrheit angesichts der trügerischsten Gegenargumente treu bleibt. Dieses Wissen gibt einen neuen Blickwin-

kel auf das Ziel, einen Platz im Himmelreich zu erreichen. Wir alle sollten zu einer weitaus vorsichtigeren, gebetsintensiveren und wachsameren Haltung erwachen, indem wir uns den heimtückischen Versuchungen stellen, die täglich auf uns einstürmen.

Falsche Christusse und falsche Propheten

Niemals könnte das Bedürfnis nach Wachsamkeit größer sein als heute, und von nun an bis in die abschließenden Szenen der Weltgeschichte. Der Grund dafür ist, daß unsere Zeit ausgerechnet jene Zeit ist, in der viele falsche Christusse und falsche Propheten erscheinen. Davor warnt die Heilige Schrift sehr deutlich. *Matthäus 24,21f* spricht von der großen Bedrängnis: „Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt."

Die erwähnte Drangsal ist die lange Nacht der päpstlichen Verfolgung, die von 538 n.Chr. bis fast zum Ende der 1.260 Jahre im Jahre 1798 dauerte. Dies wird im gleichen Kapitel durch den Text deutlich, der besagt: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen ...". *Matthäus 24,29* Diese seltsamen Phänomene traten gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf und bestätigten, daß die diesen Zeichen vorausgehende Trübsal die lange Nacht des Finsteren Mittelalters war.

Nachdem Christus in den oben zitierten Versen auf diese Periode hingewiesen hat, warnt Er wie folgt: „Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten.

Siehe, Ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, Er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, Er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein. *Matthäus 24,23-27*

Diejenigen, vor denen wir gewarnt werden und die in diesen letzten Tagen in großer Zahl erscheinen, sind falsche Christusse und falsche Propheten. Sie kommen nicht als offene Feinde der Wahrheit, sondern als Fälschungen des Echten.

Unter denen, die sich gegen Gottes lebendige Wahrheit stellen, sind Menschen, die so höflich, zuvorkommend, hilfsbereit, ruhig und nett sind, daß man sich fragen würde: „Wie kann eine solche Person jemals der Feind Gottes sein? Äußerlich trägt sie alle Zeichen der Bekehrung. Nach allem, was ich von diesem Menschen sehen kann, ist er doch ein wahres Kind Gottes!“ Aber laß dich nicht täuschen. Das ist nicht der Test. Die Diener der Ungerechtigkeit kommen unter uns als Engel des Lichts, um Gottes Volk zu täuschen und von der Wahrheit hinwegzuziehen. In diesem Zusammenhang gibt es eine höchst aufschlußreiche Aussage, die in den Aufzeichnungen der Vision, wie sie in *Erfahrungen und Gesichte*[1] enthalten ist, ausgelassen wurde, die aber in der ursprünglichen Fassung der Vision erschien und offenbart, daß die Wunder, die der Teufel wirkt, in Wirklichkeit Wunder der scheinbaren Bekehrung sind. Die Vertreter seiner Macht scheinen wirklich bekehrt worden zu sein.

Die ungekürzte Fassung der Vision findet sich in Faksimile-Form in *Ellen G. White and Her Critics* von F.D. NICHOL, Seite 222, des Originalartikels in *Present Truth*, August 1849, Seiten 21f

„Ich sah, daß die rätselhaften Zeichen und Wunder und die falschen Reformationen zunehmen und sich ausbreiten würden. Die Reformationen, welche mir gezeigt wurden, waren keine Reformationen vom Irrtum zur Wahrheit, sondern vom Schlechten zum Schlimmeren; denn diejenigen, die sich zu einem Sinneswandel bekannten, hatten sich nur in ein religiöses Gewand gehüllt, das die Missetat eines bösen Herzens verdeckte. Einige schienen sich wirklich bekehrt zu haben, um das Volk Gottes zu täuschen, aber wenn man ihre Herzen sehen könnte, würden sie so schwarz erscheinen wie eh und je.“

---

[1] Es soll hier keineswegs der Eindruck entstehen, daß die Auslassung des größten Teils der oben zitierten Aussage in *Erfahrungen und Gesichte 35*, ein Hintergedanke der Herausgeber oder ähnliches ist. Vielmehr scheint es aus dem einen oder anderen Grund das Werk der Autorin selbst zu sein. Der weggelassene Teil beginnt mit den Worten „sondern vom Schlechten zum Schlimmeren“ und setzt sich bis zum Ende der oben zitierten Auswahl fort.

Wer sich als Kind Gottes bezeichnet, soll die gegebene Warnung erkennen. Jene, die Satans Handlanger sind, werden sich scheinbar wirklich für einen bestimmten und speziellen Zweck bekehren, nämlich um das Volk Gottes zu täuschen und von der Wahrheit wegzuziehen. Satans Werk ist in der Tat teuflisch. Er hat weder Barmherzigkeit noch Skrupel und erfreut sich besonders an der grausamen Zerstörung des Volkes Gottes. Sei gewarnt und auf der Hut!

Wenn ein Mensch sich wirklich bekehrt hat, wird er dann höflich sein? – Sicherlich! Wird er freundlich und geduldig sein? – Gewiß! Er wird nach außen hin alle offensichtlichen Zeichen der Bekehrung tragen. Satan ist in der Lage, den Menschen den Anschein der Bekehrung zu geben, aber „wenn man ihre Herzen sehen könnte, würden sie so schwarz erscheinen wie eh und je“[2]. Wenn man ständig bei ihnen sein könnte, würden sie so erscheinen, wie sie wirklich sind: als Menschen, die sich in den Betrug der scheinbaren Bekehrung gehüllt haben.

In den letzten Tagen werden wir Wunder erleben – echte, nicht zu leugnende Wunder der scheinbaren Bekehrung –, die von den Dienern Satans vollbracht wurden. Sie werden eine Botschaft lehren, welche die Lehre Christi zu sein scheint. Sie wird gleich aussehen und gleich klingen, aber Gottes Volk wird durch sein Wort wissen, daß sie nicht gleich ist, weil es deutliche Unterschiede gibt.

Es wäre schon ernst genug, wenn es nur *einen* falschen Propheten oder *einen* falschen Christus gäbe, mit dem wir uns auseinandersetzen müßten, aber die Heilige Schrift spricht von ihnen im Plural: „Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“ *1.Johannes 4,1*

---

[2] „Bei vielen herrscht die Meinung, Höflichkeit oder feine Lebensart müsse in einem gewissen Sinne die Zugehörigkeit zu Christus bekunden. Kein Irrtum kann größer sein. Diese Eigenschaften sollten den Charakter jedes Christen zieren und würden einen gewaltigen Einfluß zugunsten wahrer Religion ausüben; aber sie müssen Gott geweiht sein, sonst sind sie eine Macht zum Bösen. Mancher Gebildete von gefälligem Benehmen, der sich zu nichts herablassen würde, was gewöhnlich als eine unsittliche Handlung betrachtet wird, ist nur ein auf Glanz geschliffenes Werkzeug in den Händen Satans. Der heimtückische, trügerische Charakter seines Einflusses und Beispiels macht ihn zu einem gefährlicheren Feind der Sache Christi als die Unwissenden und Ungebildeten sein können.“ *Der große Kampf 512*

Jeder von ihnen wird als gerecht erscheinen. Sie werden gütig, höflich, aufrichtig, eifrig und liebevoll sein, aber wir sollen sie nicht allein aufgrund dieser Vorzüge annehmen. Wir müssen zuerst ihre Glaubwürdigkeit anhand des Wortes Gottes prüfen und dann unsere Entscheidungen treffen.



„Wenn irgend jemand zu euch sagt: ‚Schaut her, hier ist der Christus' oder ‚Da ist Er', beachtet ihn nicht. Denn falsche Erlöser und falsche Propheten werden überall auftauchen und große Zeichen und Wunder vollbringen, um selbst die von Gott Auserwählten zu verführen." *Matthäus 24,23f*; NL

Eine Prophezeiung, welche die Bedingungen unserer gegenwärtigen Zeit aufzeigt, befindet sich in *The Review and Herald* vom 13. Dezember 1892:

„Nachdem die Wahrheit allen Völkern zum Zeugnis verkündet worden ist, wird jede verfügbare Macht des Bösen in Aktion treten, und die Gemüter werden durch viele Stimmen verwirrt werden, die rufen: ‚Hier ist Christus! Dort ist Er! Das ist Wahrheit; ich habe eine Botschaft von Gott. Er hat mich mit großem Licht ausgesandt.' Dann wird es zu einem Verrücken der Grenzsteine kommen und zum Versuch, die Säulen unseres Glaubens niederzureißen. Eine entscheidende Anstrengung wird unter-

nommen werden, um den falschen Sabbat zu erhöhen und Verachtung auf Gott zu werfen, indem man den von Ihm gesegneten und geheiligten Tag verdrängt. Dieser falsche Sabbat soll durch ein hartes Gesetz durchgesetzt werden.“ *Maranatha 195*

Es ist nicht schwer zu erkennen, daß diese Aussage erfüllt wird. Einiges davon liegt bereits in der Vergangenheit. Sie beginnt an dem Zeitpunkt, an welchem die Wahrheit als Zeugnis für alle Nationen verkündet wurde. Das wurde in den frühen 1950er Jahren erreicht. Vielleicht erinnerst du dich an die Erklärungen im *Review and Herald*, in denen die adventistischen Führer bekanntgaben, daß die Botschaft an alle Nationen, Stämme, Sprachen und Völker gegangen war, wobei Tibet eines der letzten Länder war, in das die Wahrheit Einzug gehalten hat. Was sollte als nächstes geschehen? Die Prophezeiung sagt, daß jede erdenkliche Macht des Bösen in Gang gesetzt wird. Erkennen wir nicht, daß Unmoral, Laster und Bosheit seit den 1950er Jahren ihren ungezügelten Lauf nahmen?

Was kommt als Nächstes? „Die Gemüter werden durch viele Stimmen verwirrt werden“, die alle behaupten, die Botschaft und das große Licht zu haben. Waren jemals so viele Stimmen zu hören wie seit den 1950er Jahren: ein Mensch hier oder eine Gruppe dort, oder ein Mensch irgendwo anders, viele von ihnen, jeder einzelne von ihnen sagte: „Ich habe die Botschaft von Gott. Er hat mich mit großem Licht ausgesandt.“ Elia, so scheint es, ist immer wieder erschienen, wenn auch jedes Mal mit einer anderen und widersprüchlichen Botschaft. Die nachfolgenden Worte in *Maranatha 200* sind keine Prophezeiung mehr. Sie sind gegenwärtige Wahrheit!

„Die Tage nahen schnell heran, in denen große Ratlosigkeit und Verwirrung herrschen wird. Satan, in Engelgeswänder gekleidet, wird womöglich sogar die Auserwählten verführen. Es wird viele Götter und viele Herren geben. Alle möglichen ‚Winde der Lehre’ werden blasen.“

Diese Tage kommen nicht mehr so schnell heran, denn sie sind schon da. Erleben wir diese Dinge nicht? Heute gibt es „viele Götter und viele Herren“. Jeder Wind der Lehre weht, und jeder einzelne Mensch behauptet, er habe die Botschaft von Gott für diese Zeit. Haben alle diese Leute und all diese Bewegungen die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit? Ist Gott der Urheber von Verwirrung, Spaltung und Zerstreu-

ung? – Natürlich nicht! Doch irgendwo in all dem hat Gott eine Stimme. Gott hat eine Bewegung, der Er seine Wahrheit lehrt, nicht nur hier und da einem Individuum.

Das Volk, dem der Herr seine Wahrheit lehrt, zu finden und bei ihm zu stehen, und an dieser Wahrheit und an diesem Volk festzuhalten, ist die Aufgabe aller, die sich wirklich über das ewige Leben Gedanken machen. Daß es so viele Stimmen gibt, die behaupten, sie hätten die Wahrheit, macht diese Aufgabe sehr viel schwieriger und gefährlicher. Aber sie kann und muß getan werden, wenn wir gerettet werden wollen. Es reicht nicht aus, nur das zu haben, was die Engel vor dem Sündenfall im Reich Gottes hatten. Wir müssen das haben und darüber hinaus den Sieg über die Macht der Täuschung. Das ist die große Prüfung, die alle erfolgreich bestehen müssen. Ein Versagen hierin wird das ewige Leben kosten, während der Erfolg die Glückseligkeit einer neu geschaffenen Ewigkeit auf der Erde garantiert. Ruhe dich nicht zufrieden aus. Überprüfe deine gegenwärtige Position. Vielleicht bist du bereits das Opfer einer Täuschung. Vielleicht steuerst du schon jetzt auf die Schlingen eines Netzes zu, aus dem es kein Entkommen gibt.

Es reicht nicht aus, daß dieses Buch dich vor der gegenwärtigen und zunehmenden Gefahr warnt; es muß dir auch den Weg der Befreiung aufzeigen. Es muß zeigen, wie man den Betrüger in seiner Verkleidung aufspüren kann, so daß jeder aufrichtige Mensch entkommen kann. Wir beten darum, daß dies in den kommenden Kapiteln aus dem Wort Gottes in so klaren und überzeugenden Worten zum Ausdruck kommt, daß jeder Leser die Prüfung bestehen kann und inmitten der glückseligen Menschenschar am Gläsernen Meer gefunden wird.

4. „Prüft die Geister“

Dieses Buch wird dir helfen, da es dich zu den einfachen Wahrheiten des Wortes Gottes führt. Das Erkennen und die Annahme dessen, wie Gott die Ereignisse bewertet, die sich gegenwärtig noch in der Entwicklung befinden, wird ein mächtiger Faktor für unsere Errettung sein. Ein Versagen hierin wird die ewige Vernichtung zur Folge haben.

„Nur die, welche eifrig in der Bibel geforscht und die Liebe zur Wahrheit angenommen haben, werden vor der gewaltigen Täuschung, die die Welt gefangennimmt, geschützt sein. Durch das Zeugnis der Heiligen Schrift werden sie den Betrüger in seiner Verkleidung erkennen, zudem wird die Prüfungszeit anbrechen. Durch den Ausleseprozeß infolge der Versuchung wird der echte Christ offenbar werden. Ist Gottes Volk jetzt so fest auf sein Wort gegründet, daß es sich nicht auf seine Sinneswahrnehmungen verläßt? Wird es sich in einer solchen Entscheidungsstunde an die Heilige Schrift und nur an die Heilige Schrift halten? Satan wird mit allen Mitteln zu verhindern suchen, daß es sich darauf vorbereitet, an jenem Tage bestehen zu können. Er wird alles so anordnen, daß den Gotteskindern der Weg versperrt ist, er wird sie mit irdischen Schätzen bestricken, ihnen eine schwere, mühsame Last aufbürden, damit ihre Herzen mit den Sorgen dieses Lebens überladen werden möchten und der Tag der Prüfung wie ein Dieb über sie komme.“ *Der große Kampf 626*

Wenn „nur die, welche eifrig in der Bibel geforscht und die Liebe zur Wahrheit angenommen haben“, vor der mächtigen Täuschung, welche die Welt gefangen nimmt, geschützt“ werden, muß es in der Heiligen Schrift das geben, was ihnen die Macht und die Fähigkeit gibt, „den Betrüger in seiner Verkleidung [zu] erkennen“. Der Herr hat Maßstäbe und Erkennungstests festgelegt, mit denen wir mit Sicherheit wissen können, ob die Lehre, welche uns vorgetragen wird, von Gott oder Satan stammt.

Es ist unsere Aufgabe, diese Maßstäbe zu erforschen und uns mit ihnen so vertraut zu machen, daß wir sie schnell und erfolgreich anwenden können. Dabei ist zu bedenken, daß die Prüfung in jedem Fall eine Prüfung der uns angebotenen Lehre ist, nicht eine Prüfung des Charakters oder der Beweggründe der beteiligten Personen. Nur Gott kann

den Charakter und die Beweggründe beurteilen, aber wir sind verpflichtet, die Lehren der Menschen zu prüfen und zu beurteilen und die von ihnen eingenommenen Positionen und ihre Auswirkungen zu bewerten.

Gottes Aufforderung lautet: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“ *1.Johannes 4,1*

Wir müssen prüfen und untersuchen und dann entscheiden, ob der Mensch, welcher behauptet - sei es mündlich oder einfach aufgrund seiner Aktivitäten - von Gott gesandt zu sein, die Wahrheit spricht.

Wir haben dies zuvor in Bezug auf D.L. Moody getan. Wir prüften sein Beglaubigungsschreiben und erklärten auf der Grundlage der im Wort Gottes gegebenen Informationen, daß er nicht von Gott ist. Dies zu tun, ist nicht außerhalb des Gebots Gottes. Wir haben nicht gesagt, daß er ein schlechter Mann mit schlechten Motiven und schlechtem Charakter sei. Wir haben nur gesagt, daß er und seine Botschaft nicht von Gott sind.

Für viele wird dies eine inakzeptable Behauptung sein. Sie werden mit der Begründung des Gebotes Christi „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ Einspruch erheben. *Matthäus 7,1* Das Wort Gottes widerspricht sich nicht. Daher kann in diesem Vers nichts enthalten sein, was den klaren Befehl Gottes zunichte macht, die Geister zu prüfen, ob sie von Gott sind. Wenn wir ein wenig weiter schauen, finden wir, daß die Urgemeinde, als sie diesem Gebot gehorchte, ein starkes Wort der Anerkennung von Gott dafür erhielt, weil sie genau dies getan hat. „Ich kenne deine Werke“, sagte der Herr, „und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind’s nicht, und hast sie als Lügner befunden.“ *Offenbarung 2,2*

Diese Beweise lassen keinen Zweifel daran, daß der Herr von uns nicht nur *erwartet*, daß wir diejenigen, die behaupten, sie seien von Gott, prüfen, sondern daß Er dies tatsächlich *befohlen* hat. Wenn wir diesen Befehl nicht befolgen und uns von den Fälschungen und Täuschungen in der heutigen Welt täuschen lassen, wird der Verlust unseres Seelenheils einzig und allein unsere Schuld sein. Wenn wir diese Lehrer und ihre Lehren auf die Probe stellen, sollten wir darauf achten, daß wir innerhalb der von Christus gesetzten Grenzen bleiben, als Er sagte: „Rich-

tet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Wir werden nicht aufgefordert, ihre Beweggründe, ihren Charakter, ihren Eifer oder ihre Aufrichtigkeit zu beurteilen. Das ist allein Gottes Aufgabe!

Beachten wir, daß genau die Leute, die uns beschuldigen, kein Recht zu haben, zu erklären, daß Moody kein Gottesmann war, durch ihre eigene trügerische Argumentation verurteilt werden. Allein durch die Tatsache, daß sie Moody hartnäckig zu einem Mann Gottes erklärt haben, haben sie ihn gerichtet. Es stimmt, daß die meisten Leute das Richten als Verurteilung ansehen, aber ein Urteil ist jede Schlußfolgerung, die aufgrund einer Untersuchung gezogen wird. Wenn der Richter in einem Gerichtsprozeß einen Menschen für unschuldig und damit für frei erklärt, hat er ein Urteil genauso sicher gefällt, als hätte er ihn für schuldig erklärt.

Wenn diejenigen, die Moody unterstützen, erklären, daß er ein Mann Gottes war, haben sie über ihn genauso sicher geurteilt wie wir, wenn wir erklären, daß er kein Mann Gottes war. Wenn der von ihnen verwendete Text uns verurteilt hat, verurteilt er auch sie.

An dieser Stelle wollen wir einige Tatsachen hervorheben, die man im Auge behalten muß. Auf den nächsten Seiten werden einige klare Aussagen zu den Lehren bestimmter Männer und Kirchen gemacht. Für viele werden diese Erklärungen inakzeptabel sein. Sie werden jedoch nur die Schlußfolgerungen sein, die aus der sorgfältigen Anwendung der in den Worten der Heiligen Schrift gegebenen Tests gezogen werden. Was wir tun, wird in striktem Gehorsam gegenüber dem Befehl „Prüft die Geister“ und seht, „ob sie von Gott sind“ erfolgen.

Wir werden nicht über den Charakter, die Beweggründe, die Aufrichtigkeit oder das Herz eines Menschen oder einer Kirche urteilen. Wir überlassen es dem Herrn, sich darum zu kümmern. Wenn der Leser sich daran erinnert und diese Prinzipien versteht, wird das Buch ein Segen sein, auch wenn die Worte zutreffen: „Das ist eine harte Rede! Wer kann sie hören?“ *Johannes 6,60* Andernfalls wird sich das Herz gegen die Botschaft erheben und sie verdammen.

Uns ist befohlen, „prüft die Geister“, um zu sehen, „ob sie von Gott sind“ oder nicht. Laßt uns gehorchen! Es gibt nichts, was der Teufel mehr fürchtet. Es gibt nichts, was wir dringender tun müssen als dies!

Die Bibel gibt eine Reihe von Kriterien, wodurch wir den Antichristen identifizieren und den Betrüger in seiner Verkleidung aufspüren können.

Das erste Kriterium, welches hier erwähnt wird, ist der von Jesus gesprochene Test. „Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ *Matthäus 7,15+16a*

Eine weitere Prüfung wird im Alten Testament gegeben. „»Zum Gesetz und zum Zeugnis!« - wenn sie nicht so sprechen, gibt es für sie kein Morgenrot.“ *Jesaja 8,20*

Dann gibt es das Zeugnis des prophetischen Wortes, das die Entwicklung des Antichristen nachzeichnet und uns zeigt, wo wir seine Entstehung und sein Wirken erwarten können.

Die Antichrist-Prüfung

Die sorgfältige Anwendung dieser Kriterien wird es jedem ehrlichen Wahrheitssuchenden ermöglichen, den Antichristen in seiner Verkleidung zu identifizieren und so vor den Verblendungen dieser letzten Tage bewahrt zu werden. Wir könnten fortfahren, Zeit und Raum auf jeden dieser Tests zu verwenden, aber es gibt noch ein weiteres Kriterium, mit dem wir uns in dieser Studie mehr beschäftigen, weil es in diesem Fall besonders anwendbar ist. Es findet sich in *1.Johannes 4,1-3*.

„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist *in das* Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist *in das* Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, als der in der Welt ist.“ *1.Johannes 4,1-4*; Luther1912

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß das hier gegebene Kriterium für alle Zeiten gültig ist. Diese Feststellung wird gemacht, weil es jene gibt, die sich der Lehre des Antichristen schuldig gemacht haben, die,

wenn sie mit diesem Test konfrontiert werden, sich sofort mit dem Argument verteidigen, daß er nur auf eine Situation anwendbar war, die in den Tagen des Johannes existierte, und jetzt nicht anwendbar sei.

Ein solcher Einwand ist so offensichtlich selbstverteidigend, daß er kaum eine Antwort wert ist, aber da er gemacht wird, muß er beantwortet werden. Die Aussage selbst macht deutlich, daß der Test für alle Zeiten gilt. Die Erklärung, daß Christus nicht in das Fleisch kommt, ist die Offenbarung des Geistes des Antichristen. Der Geist des Antichristen ist das eigentliche Wesen dieser gottesverachtenden Kraft, die sich seit den frühesten Zeiten, als sie sich erstmals im Herzen Luzifers im Himmel manifestierte, bis heute nicht verändert hat.

- ➢ Der Geist hat sich nicht geändert,
- ➢ die Taktik hat sich nicht geändert, und
- ➢ die Kriegführung und ihre Ziele haben sich nicht geändert.
- ➢ Sie sind in jedem Zeitalter und in jeder Generation gleich.

„Die römische Kirche bietet heute der Welt ein äußeres Bild der Sauberkeit, indem sie über ihren Bericht schrecklicher Grausamkeit einen Mantel von Entschuldigungen breitet. Sie hat sich wohl in christliche Gewänder gehüllt; in ihrem Wesen jedoch ist sie unverändert. Jeder Grundsatz des Papsttums, der in vergangenen Jahrhunderten Geltung hatte, ist auch heute noch gültig. Die in finstersten Zeiten erlassenen Verordnungen und Lehren werden noch immer aufrechterhalten. Es täusche sich niemand! Das Papsttum, dem die Protestanten jetzt die Anerkennung nicht versagen wollen, ist das gleiche, das zur Zeit der Reformation die Welt beherrschte, als Männer Gottes unter Einsatz ihres Lebens aufstanden, um die Bosheit der römischen-katholischen Kirche bloßzustellen. Es besitzt den gleichen Stolz, die gleiche hochmütige Anmaßung, die es sich über Könige und Fürsten erheben ließ und die die Vorrechte Gottes beanspruchte. Sein Geist ist jetzt nicht weniger grausam und willkürlich als zu der Zeit, da es die menschliche Freiheit niederwarf und die Heiligen des Allerhöchsten erschlug. ... Wir dürfen nicht vergessen, daß sich Rom damit brüstet, unveränderlich zu sein. *Der große Kampf 571+581*

Dies ist der Grund, warum die Bibel den Antichristen des Neuen Testaments mit demselben Namen nennt, wie sie auch den Antichristen des

Alten Testaments nannte. Dieser Name ist BABYLON. Das Babylon zur Zeit Daniels war das Babylon zur Zeit des Johannes, und es ist das gleiche Babylon heute. Zwar haben sich die geographischen Grenzen geändert. Die politischen Mächte, die ihm ihre Unterstützung gaben, sind vergangen und durch andere ersetzt worden, seine Verkleidungen und Täuschungen sind noch subtiler geworden, aber trotz allem ist es immer noch dasselbe. Es besitzt und manifestiert immer noch denselben Geist.

In den Tagen des geliebten Apostels Johannes hat sich das Wirken dieses Geistes darin gezeigt, zu leugnen, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Um die volle Kraft und die Auswirkungen dieser Tatsache zu erfassen, sei daran erinnert, daß Gleiches Gleiches hervorbringt, so daß, wo immer dieser Geist zu finden ist, er immer noch dasselbe Ergebnis hervorbringt und immer noch dieselben Wahrheiten leugnet. Zur Zeit des Johannes leugnete er die Wahrheit, daß Christus in das Fleisch gekommen war. Heute wird er immer noch genau dasselbe tun. Der Geist des Antichristen hat sich nicht im Geringsten verändert.

Auch der Geist Gottes hat sich nicht verändert. Er ist „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit". *Hebräer 13,8* In den Tagen des Johannes erklärte der Geist Gottes, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Das war damals nicht nur die Wahrheit, sondern auch das Mittel, mit dem der Geist Gottes damals identifiziert werden konnte. Diese Wahrheit hat sich seit jener Zeit nicht geändert, und der Geist Gottes spricht auch heute noch dieselbe Wahrheit. Wenn dies damals das Mittel war, um den wahren Geist Gottes zu erkennen, wird es mit Sicherheit auch heute noch das Mittel sein, um den wahren Geist Gottes zu erkennen.

Zu Johannes' Zeiten gab es nur zwei Geister in der Welt. Den Geist Christi und den Geist des Antichristen. Diese beiden Geister sind auch heute noch da, und sie haben sich nicht verändert.

- Was sie damals taten und lehrten, tun und lehren sie noch heute.
- Was sie damals leugneten, leugnen sie auch heute.
- Die Mittel, mit denen sie damals unterschieden wurden, sind die gleichen, mit denen sie heute unterschieden werden können.

Damals galt: „Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott.“ *1.Johannes 4,2* Heute ist es genauso.

Damals galt: „Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist *in das* Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“ *1.Johannes 4,3*; Luther 1912 Und heute ist es ein ebenso zuverlässiger und unfehlbarer Test. Es gibt keine Ausnahme. „Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist *in das* Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists...“

Es spielt keine Rolle, wie eindeutig eine Kirche dem ersten Anschein nach von Gott berufen wurde, wie eifrig sie sich bemüht, ihre Botschaft zu verkünden, wie laut und deutlich ihre Ansprüche und wie weit ihr Einfluß reicht; sie muß sich an diesem Test messen lassen, um den Geist Gottes zu haben. Wenn sie auch nur im Geringsten leugnet, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, dann hat sie den Geist des Antichristen und nicht den Geist Gottes. Sie ist Babylon, und das Volk Gottes muß sich von ihr distanzieren.

Wie gütig und mit allem versorgend ist doch unser himmlischer Vater, der uns, wenn wir auf die Zeitalter zurückblicken und das gefälschte und betrügerische Werk des großen Antichristen sehen, einen Test geliefert hat, durch den wir das Wahre vom Falschen unterscheiden können. Er hat uns einen Maßstab gegeben, an dem wir die Ansprüche und Lehren jedes Geistes, der uns entgegenkommt, messen sollen. Dies ist ein von Gott gegebener Test, daher ist er ein unfehlbarer Test, dem man völlig und unzweifelhaft vertrauen kann. Er wird uns niemals enttäuschen, vorausgesetzt, daß er mit der Sorgfalt und Gründlichkeit durchgeführt wird, die das Wort Gottes erfordert. Dieses Kriterium ist so unfehlbar und genau, daß man wirklich sagen kann: „Hiermit wißt ihr ...“. Wir werden wissen, ob wir an Gottes Wort glauben und ob wir diesen Maßstab nehmen und anwenden.

Dieser Test und die Notwendigkeit, ihn anzuwenden und danach zu leben, darf nicht leichtfertig betrachtet werden. Das Wort Gottes betrachtet ihn nicht so. Johannes hat in den Versen 7-11 seines zweiten Briefes, erneut eine sehr aussagekräftige Sprache benutzt.

„Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke.“ *2.Johannes 7-11*; Luther 1912

Diese Verse, die sich mit den Mitteln befassen, mit denen der Antichrist versucht, die Welt zu täuschen, sind es wert, daß wir sie genau und sorgfältig prüfen. In Vers 7 wird erneut erklärt, daß die Lehre, daß Christus nicht in das Fleisch gekommen ist, das Werk eines Verführers und Antichristen ist. Gott weiß, daß diese Lehre eine echte Gefahr für die Gläubigen darstellt, denn sie könnten die Botschaft, die ihnen gelehrt



Christus kam, um an unserem Fleisch und Blut teilzuhaben. Er nahm unsere Schwäche auf sich. Es gibt eine unüberbrückbare Kluft zwischen dieser Wahrheit und der Lehre, daß Er in sündlosem Fleisch und Blut kam.

wurde, verlieren. „Seht euch vor“, warnte Johannes, „daß ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt.“

Folgt daraus nicht, daß diese Lehre des Antichristen –Jesus sei nicht in das Fleisch gekommen – eine sehr spitzfindige Lehre ist, wenn sogar der Gläubige, der an die wahre Lehre Christi glaubt, Gefahr läuft, sie zu verlieren? Sie darf nicht als eine böse Lehre erscheinen, sondern muß vielmehr wie die Wahrheit selbst sein. Merke dir gut: Diese Lehre leugnet nicht, daß Christus gekommen ist. Sie leugnet nicht, daß Christus *im* Fleisch gekommen ist, sondern daß Er *in das* Fleisch gekommen ist. Da sie nun mal die Lehre des Antichristen ist, wird sie eine Fälschung sein und daher dem Realen so sehr ähneln, wie es möglich ist. Nur jene, die den Test anwenden können, weil sie sorgfältige und ehrliche Bibelschüler sind und weil sie eine persönliche Erfahrung mit der Macht Gottes haben, werden in der Lage sein, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

Nachdem er vor der Gefahr gewarnt hat, die Dinge zu verlieren, welche die Wahrheit sind, macht Johannes die Folgen eines solchen Verlustes deutlich. „Wer darüber hinausgeht und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat Gott nicht.“

Es ist klar, daß die Lehre des Antichristen die Lehre ist, daß Christus nicht in das Fleisch gekommen ist. Doch die „Lehre von Christus“ ist die Lehre, daß Christus *in das Fleisch* gekommen ist. Es gibt einen Maßstab, der die Fälschung von der Wahrheit unterscheiden wird. Lernen wir, ihn für unsere Rettung und für den Abschluß des Werkes in der ganzen Welt zu nutzen.

5. Wir können vollkommen gehorchen

Die Lehre Christi zu erkennen und von der Lehre des Antichristen zu unterscheiden, oder mit anderen Worten, die Prüfung Christi und des Antichristen anzuwenden, erfordert mehr als eine technische oder theoretische Herangehensweise an das Problem. „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muß.“ *1.Korinther 2,14* „Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“ *2 Korinther 4,3f*

Als Christus die Jünger fragte, wer die Menschen sagen, daß Er sei, und sie geantwortet hatten, daß einige Ihn für Johannes den Täufer, Elia, Jeremia oder einen der Propheten halten, fragte Christus sie dann, für wen sie Ihn hielten. Als Petrus durch seine Antwort gezeigt hatte, daß er erkannte, daß Christus Gott im Fleisch ist, sagte Jesus zu ihm: „Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“ *Matthäus 16,17*

Petrus sah und verstand die Lehre Christi. Er wußte, wenn auch nur schwach, daß Jesus nicht nur ein Mensch war, wie es die meisten Menschen dachten, sondern daß Er Gott im Fleisch war. Jesus versicherte ihm, daß dieses Verständnis nicht durch menschliche Vernunft, sondern durch geistliche Erleuchtung zustande gekommen sei. Auch heute wird das wahre Verständnis über die Natur Christi durch die Erleuchtung des Geistes Gottes gewonnen. Es bringt mehr als nur theoretisches oder technisches Wissen, daß Er in das Fleisch gekommen ist. Sein Kommen auf diese Weise müssen einen Sinn und einen Zweck haben und ein solches Verständnis über die Natur und die Ziele der Fleischwerdung vermitteln, daß wir in der Lage sein werden, zu verstehen, warum die Leugnung der Wahrheit, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, den Geist des Antichristen und der Feindseligkeit gegenüber Christus und seinem Wort bedeutet.

Kriegführung gegen Gottes Gesetz

Um ein solches Verständnis zu entwickeln, müssen wir uns mit dem Wesen des großen Kampfes befassen, um zu sehen, was Satan zu erreichen versucht und was Christus wiederum tun muß, um „die Werke des Teufels zu zerstören". *1.Johannes 3,8*; GN

„Seit Beginn des großen Streites im Himmel ist es Satans Plan, Gottes Gesetz umzustoßen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er sich gegen den Schöpfer empört; und obgleich er deshalb aus dem Himmel verstoßen wurde, hat er denselben Kampf auf Erden fortgesetzt. Die Menschen zu täuschen und sie zur Übertretung des Gesetzes Gottes zu veranlassen, ist das Ziel, dem er beharrlich nachjagt. Ob dies nun erreicht wird, indem man das ganze Gesetz umstößt oder nur eines seiner Gebote verwirft: die Folgen werden letzten Endes dieselben sein. Wer da ‚sündigt an einem', verachtet dadurch das ganze Gesetz; sein Einfluß sowie sein Beispiel stehen auf der Seite der Übertretung; er wird es ‚ganz schuldig'. (Jak 2,10)

Indem Satan die göttlichen Gebote verächtlich zu machen suchte, hat er die Lehren der Bibel verfälscht und dadurch Tausenden, die bekennen, sich an die Schrift zu halten, Irrtümer in ihren Glauben gepflanzt."
Der große Kampf 583

Wir unterbrechen kurz, bevor wir den nächsten Satz zitieren. Bisher haben wir gelernt, daß es seit Anbeginn des großen Kampfes im Himmel Satans Absicht war, das Gesetz Gottes zu stürzen, und er hat dieses Werk auf der Erde fortgesetzt. Damit ist die Vergangenheit abgehakt. Was ist mit der Zukunft? Es heißt:

„Der letzte große Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum ist das entscheidende Ringen in dem langanhaltenden Streit über Gottes Gesetz. Wir sind jetzt im Begriff, diesen Kampf aufzunehmen: einen Kampf zwischen den Gesetzen der Menschen und den Geboten des Herrn, zwischen der Religion der Heiligen Schrift und der Religion der Fabeln und Überlieferungen." *Der große Kampf 583*

Hier werden wir gewarnt, daß der letzte große Konflikt zwischen Wahrheit und Irrtum der letzte Kampf des lange andauernden Streits über Gottes Gesetz ist. Dieser Kampf findet zwischen den Gesetzen der Menschen und den Geboten Jahwes statt. Er wütet zwischen der Religion der Bibel und der Religion der Fabeln und Traditionen.

Zuvor haben wir gelesen, daß der letzte große Konflikt über die Fragen der Botschaft Christi und seiner Gerechtigkeit ausgefochten werden soll, was für einige im Widerspruch zu der Aussage zu stehen scheint, daß der letzte große Konflikt eine Frage zwischen dem Gesetz Gottes und den Gesetzen der Menschen ist. Für sie deutet dies auf zwei verschiedene Bereiche des Kampfes hin. Aber dem ist nicht so. Das Gesetz kann nicht vom Evangelium getrennt werden. Der Zweck des Evangeliums besteht darin, vollkommenen Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes zu leisten, und sein Werk beginnt mit der Annahme, daß das Gesetz von Menschen gehalten werden kann, welche durch die schöpferische Kraft Gottes in neu geborene Geschöpfe umgewandelt wurden und auf die erhaltende Kraft Gottes angewiesen sind, um sie jeden Tag zu halten.

Satans Lüge

Wenn Satan in der letzten Zeit gegen die Lehre Christi in den Krieg zieht, dann kämpft er mit Sicherheit und direkt gegen das Gesetz Gottes, von dem er wünscht, daß es von allen gebrochen wird. Bisher macht dieses Studium deutlich, daß Satans Werk durch die Kraft der Täuschung wirksam ist. Er täuscht, um das Gesetz Gottes zu stürzen, aber wir brauchen darüber, was diese Täuschung ist, nicht in Unkenntnis sein.

Christus bezeichnet Satans Charakter als den eines Lügners und Mörders. Dieser Charakter wird offengelegt, wenn wir seine Wirkung in der Welt der Sünde verstehen und sehen. Jesus sagte zu den Pharisäern seiner Zeit:

„Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ *Johannes 8,44*

Eine Fälschung ist eine Lüge. Eine Täuschung ist auch eine Lüge. Satan ist der große Fälscher; er ist der große Betrüger, und deshalb ist er der große Lügner. Daraus folgt, daß jede Lüge, die Satan über die Menschheitsfamilie zu verbreiten versucht, darauf ausgerichtet ist, zu täuschen und dem Werk Gottes entgegenzuwirken. Jesus ist gekommen, um Got-

tes Kindern das Leben zu schenken! „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluß haben.“ *Johannes 10,10* Wenn Jesus gekommen ist, um uns dieses Leben zu geben, und Satan versucht, die Werke Jesu Christi zu zerstören, was versucht Satan dann, uns zu bringen? – Er versucht, uns den Tod zu bringen! Der Tod ist der Teil derer, die durch seine Spitzfindigkeit getäuscht werden.

Satan versucht, die Menschheitsfamilie durch viele Täuschungen zu verführen. Aber wir möchten den Kern der Auseinandersetzung aufgreifen, die im Himmel begann und die sich seitdem hier auf der Erde fortgesetzt hat. Er wird Gegenstand des letzten großen Kampfes zwischen Gut und Böse sein. Diese Kontroverse betrifft das Gesetz Gottes, welches untrennbar mit der Lehre Jesu Christi verbunden ist.

„‚Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.’ (Spr 28,13) Sähen doch alle, die ihre Fehler verbergen und entschuldigen, wie Satan über sie jubelt, wie er Christus und die heiligen Engel mit ihrem Wandel schmäht, so würden sie eilends ihre Sünden bekennen und ablegen. [Die folgenden zwei Sätze werden nach dem Englischen zitiert.] Durch Mängel im Charakter versucht Satan sich des ganzen Gemütes zu bemächtigen, und er weiß, daß es ihm gelingen wird, wenn diese Mängel gepflegt werden. Deshalb ist er ständig bestrebt, die Nachfolger Christi mit seinem tödlichen Scheinbeweis zu täuschen, daß es ihnen unmöglich sei, zu überwinden. Aber Jesus bittet für sie mit seinen verwundeten Händen und seinem zerschlagenen Leib und sagt allen, die Ihm nachfolgen wollen: ‚Laß dir an meiner Gnade genügen.’ (2.Kor 12,9) ‚Nehmet auf euch mein Joch und lernet von Mir; denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.’ (Mat 11,29f) Keines Menschen Fehler sind unheilbar. Gott wird Glauben und Gnade verleihen, sie zu überwinden.“ *Der große Kampf 489*

Lies diesen letzten Satz noch einmal, um die volle Wirkung und Bedeutung zu erfassen! Satan weiß, daß er den gesamten Verstand kontrollieren und die Seele vollständig umstürzen kann, wenn bekannte Charakterfehler beibehalten werden. Um dies zu erreichen, versucht er ständig, eine bestimmte Menschenklasse zu täuschen oder zu belügen. Wer sind diese Menschen? – Die Nachfolger Christi. Wenn du dich als Nachfolger Jesu Christi bekennst, dann bist du die konkrete Zielscheibe

der Täuschungsmanöver Satans. Du bist derjenige, den Satan mit dieser verhängnisvollen Spitzfindigkeit ständig zu täuschen versucht.

Das Werk der Täuschung soll durch eine Spitzfindigkeit vorangetrieben werden, und es ist eine tödliche Spitzfindigkeit. Was ist eine Spitzfindigkeit? – Es ist eine Lüge der listigsten und plausibelsten Art, die echt erscheint und klingt. Von allen Dingen, die böse sind, ist sie diejenige, welche am ehesten als die Wahrheit durchgeht. Von einer solchen Lüge getäuscht zu werden, ist immer kostspielig. Sie ist kostspielig genug, wenn sie uns Geld, geliebte Menschen, den Ruf oder Ähnliches raubt. Aber wenn sie uns das Leben selbst raubt, ist dies das Ende des Weges. Es könnte keine gefährlichere Spitzfindigkeit geben als diese. Tödlich bedeutet, daß es mit dem Tod endet, und der Tod, von dem hier die Rede ist, ist nicht nur der erste Tod, sondern der ewige Tod, von dem es keine Auferstehung geben wird.

Wenn ich als Kind Gottes ständig das Ziel des betrügerischen Werkes Satans bin, welches meine ewige Vernichtung herbeiführen soll, könnte es dann etwas Wichtigeres geben, als zu wissen, was diese Lüge ist? Nein! Diese Täuschung, diese verhängnisvolle Spitzfindigkeit, ist die Lehre, daß es uns unmöglich ist, die Sünde zu überwinden oder Gottes Gesetz zu halten. Es ist die Lüge Satans, daß es unmöglich ist, gütig, liebevoll, geduldig, großzügig, nachsichtig, siegreich über Appetit, Leidenschaft, Lust, Zuneigung und so weiter zu sein. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, und auch du kannst das bezeugen. Wenn man 10, 20 oder 30 Jahre lang in der Gewalt einer Gewohnheit war und schließlich mit ihr konfrontiert wird, ihre Sündhaftigkeit erkennt und den Wunsch hat, sie loszuwerden, und zu versuchen davon loszukommen, ihre Kraft, ihren Halt und ihre Stärke erlebt, was denkt man dann? „Ich kann diese Sache nicht aufgeben, sie ist so sehr ein Teil von mir; sie ist schon so lange ein Teil von mir; ich habe so hart gegen sie gekämpft, und ich kann kämpfen und beten wie ich will – sie kommt wieder zurück.“ Und dann kommt dir dieser Gedanke in den Sinn, dieser Glaube: „Das ist eine Sache, die ich nicht aufgeben kann, sie wird für immer in mir bleiben.“

Du wirst wissen, wer der Urheber dieses Gedankens ist: Satan! Es ist die Lüge Satans, daß man nicht vollkommen sein und die Sünde nicht überwinden kann. Gott aber erklärt, daß es keine Versuchung, keine Sünde, keine Schwäche, keine Gebrechlichkeit, keinen Fehler und kei-

ne Mängel gibt, die nicht durch die mächtige Kraft des Evangeliums Jesu Christi überwunden werden können - keine einzige! Als Gläubige sollen wir das wissen. Wann immer du einen Menschen aufstehen und predigen hörst, daß das Gesetz nicht in seiner Gesamtheit und Vollkommenheit gehalten werden kann, kannst du wissen, daß dieser Mensch die Ansichten Satans widerspiegelt.

Eine Erfahrung

Eine Erfahrung, welche mir die Augen öffnete, fand in den späten 1950er Jahren statt. An diesem besonderen Sabbatmorgen war ich Lehrer einer ziemlich großen Klasse der Sabbatschule, wobei die Lektion für diesen Tag den Text „Seid also vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ enthielt. *Matthäus 5,48* Wegen der Wiederentdeckung der Botschaft von der wahren Gerechtigkeit durch den Glauben, wie sie 1888 von Waggoner und Jones gebracht wurde, gab es eine ziemliche Auseinandersetzung über diesen Text, so daß ich beschloß, die Frage mit Vorsicht anzugehen.

Als wir in der Lektion darauf kamen, sagte ich zur Klasse: „Hier ist ein Bibeltext, der im Mittelpunkt einiger Debatten und Auseinandersetzungen steht. Aber er steht hier im Wort Gottes und enthält daher eine Botschaft für uns. Was, meint ihr, bedeutet er?"

Sofort meldete sich einer der Brüder, ein führender Gemeindeältester, zu Wort. „Jeden Tag werden wir gegen den Teufel kämpfen, und jeden Tag werden wir besiegt werden. Jeden Tag kann man erwarten, daß man sündigen wird. Das ist unvermeidlich. Aber die Tatsache, daß du gesündigt hast, bedeutet nicht, daß du die Seite gewechselt hast; du bist Gott immer noch treu; Er versteht, Er vergibt dir und gibt dir jeden Tag einen Neuanfang.“

Diese Antwort war so typisch für all jene, welche die Botschaft von Waggoner und Jones ablehnten und sich ihr widersetzten, daß ich mich nicht zurückhalten konnte, ihn zu fragen, was bestimmte andere Schriftstellen meinten, wenn sie sagen:

- „So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam.“ *Römer 6,12*

- „Erwacht zur Gerechtigkeit und sündigt nicht.“ *2.Korinther 5,13;* KJV

- „Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen läßt über eure Kraft, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende nimmt, daß ihr’s ertragen könnt.“ *1.Korinther 10,13*

- „Gott hat die Macht, euch vor dem Versagen zu bewahren und dahin zu bringen, wo ihr fehlerlos und voll Freude seine Herrlichkeit sehen werdet.“ *Judas 24;* GN

Dann hielt ich inne und wartete auf ihre Antwort. In der Klasse war es totenstill geworden. Nach einigen Augenblicken begann der Gemeindeprediger mit leiser Stimme zu sprechen, ohne aufzuschauen: „Wir müssen sehr vorsichtig sein, um nicht einen so hohen Standard aufrechtzuerhalten, der Gottes Volk entmutigt.“ Es fiel mir sehr schwer zu glauben, daß jemand tatsächlich folgende Worte sagte, die ich als nächstes hörte, und ich werde sie nie vergessen. Er sagte: „Ich weiß nicht genau, was die von dir zitierten Schriftstellen bedeuten; aber eines weiß ich: Sie meinen jedoch nicht das, was sie sagen.“ Ich war so fassungslos über diese Antwort, daß ich nicht wußte, was ich sagen sollte. Ich ging von diesem Text zum Rest der Sabbatschulstunde über, und sie endete, als die Glocke uns zurück in die Hauptversammlung rief.

Es ist mir egal, von wem diese Worte kommen. Wenn ich einen Menschen finde, der erklärt, daß ich jeden Tag unweigerlich sündigen werde, und das Wort Gottes aber nicht das bedeutet, was es sagt, dann höre ich einen Menschen, der sagt, daß es unmöglich ist, das Gesetz Gottes zu halten. So sicher wie ich diesen Menschen höre, weiß ich auch, in wessen Namen er spricht. Satans Lüge, seine verhängnisvolle Spitzfindigkeit, ist folgende: Es ist unmöglich für uns, zu überwinden. Hierüber haben wir bereits im Wort Gottes gelesen, aber es gibt noch weitere Texte und Aussagen in diesem Sinne.

„Satan stellt Gottes Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht dar. Er behauptet, es sei unmöglich, seinen Vorschriften zu gehorchen.“
Das Leben Jesu 14

Beachte, was Satan sagt. Er erklärt, daß es für uns unmöglich ist, seinen Geboten zu gehorchen. Um uns davon zu überzeugen, weist er auf

die Sünden des Hauses Israel hin -- jenes Volkes, dem das Gesetz Gottes gegeben worden war und das behauptete, Ihm zu gehorchen. Wenn sie Ihm nicht gehorchen konnten, war dies dann nicht der klare Beweis dafür, daß das Gesetz nicht eingehalten werden konnte? Dieses Argument ist falsch. Es wäre gut, wenn Gottes Kinder die Falschheit solcher Behauptungen besser durchblicken könnten. Es stimmt, daß Israel das Gesetz nicht gehalten hat. Aber die Tatsache, daß Israel es nicht gehalten hat, ist kein Beweis dafür, daß es nicht hätte gehalten werden können. Diese Unterscheidung sollte im Auge behalten werden. Jahrtausendelang konnte der Mensch nicht wie ein Vogel durch die Luft fliegen, aber weil er es nicht tat, war es kein Beweis dafür, daß er es nicht tun konnte, wie schließlich bewiesen wurde.

Auf der anderen Seite des Arguments ist jedoch die Tatsache, daß das Gesetz, wenn auch nur von einem einzigen Menschen, gehalten wurde, ein sicherer Beweis dafür ist, daß es von der Menschheit gehalten werden kann. Während Israel als Nation den Herrn im Stich gelassen hatte, war Gott nicht ohne seine Zeugen, daß das Gesetz eingehalten werden konnte. Im Alten Testament gibt es Menschen, gegen die es keine Aufzeichnungen über Ungehorsam gibt. In diesem Zusammenhang beziehen wir uns auf Männer wie Josef, Daniel, Henoch und Hiob.

Das Beispiel Hiobs

Von diesen Männern hatte Hiob das hohe Vorrecht, zur Zufriedenheit des Herrn und zur Bestürzung des Teufels zu beweisen, daß das Gesetz auch unter den schwierigsten und widrigsten Umständen eingehalten werden konnte. Diese Geschichte ist ein großer Segen und eine Ermutigung für uns. Sie ist besonders hilfreich, da sie eine Gelegenheit festhält, bei der Satan ganz offen seinen Standpunkt zur Einhaltung des Gesetzes erklärte.

Gottes Beurteilung seines treuen Dieners findet sich im Buch *Hiob*. „Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse." *Hiob 1,1* Nun folgt eine Beschreibung seines Besitzes sowie seiner Söhne und Töchter, und wie großartig er war, weil er die wunderbaren Segnungen des Gehorsams empfangen hatte.

In *Hiob 1,6* beginnt nun das Drama: „Eines Tages erschienen die Engel vor dem Herrn und mit ihnen kam auch der Satan. »Woher kommst

du?«, fragte der Herr den Satan. Der Satan antwortete dem Herrn: »Ich bin auf der ganzen Erde herumgezogen.« Da fragte der Herr den Satan: »Hast du meinen Knecht Hiob gesehen? Er ist der beste Mensch, der auf der Erde lebt – er ist rechtschaffen, aufrichtig, gottesfürchtig und verabscheut das Böse.« Der Satan antwortete dem Herrn: »Ja, Hiob ist ein gottesfürchtiger Mann, aber er hat auch allen Grund dazu! Du hast ihn, seine Familie und seinen Besitz stets vor Unglück bewahrt. Du läßt ihm alles gelingen, was er unternimmt, und sein Reichtum wächst immer weiter. Aber wende Dich nur einmal gegen ihn und nimm ihm alles weg, was er besitzt – dann wird er sich auf jeden Fall von Dir lossagen!«" *Hiob 1,6-11*; NL

Dies ist eine ernstzunehmende Erklärung, und es bedarf mehr als einer weiteren Erklärung, um ihr zu begegnen. Sonst wäre es nur das Wort eines Menschen gegen das eines anderen. Einer Demonstration kann jedoch nicht widersprochen werden. Dieses Grundprinzip ist im Streben des Menschen, fliegen zu wollen, leicht zu erkennen. Jahrtausende lang glaubte die Mehrheit der Menschen nicht daran, daß der Mensch jemals fliegen könnte. Aber schließlich gingen zwei junge Männer an die Arbeit und bewiesen für immer, daß der Mensch wie die Vögel und noch höher fliegen kann. Diese beiden jungen Amerikaner waren die ersten, die eine Maschine steuerten, die schwerer als Luft war. Wie haben sie bewiesen, daß Fliegen möglich ist - durch Reden und mathematische Formeln auf einer Vortragsreise durch das Land? – Nein, sie sind einfach losgeflogen. Ihre Demonstration bewies für immer, daß es möglich ist.

Hiob hielt das Gesetz Gottes und war ein vollkommener und aufrichtiger Mann; dies war eine tägliche Demonstration dafür, daß Satans Behauptung eine Täuschung war.

Die Frage Gottes lief auf diese Behauptung hinaus: „Satan, du verbringst deine ganze Zeit und Energie damit, hin und her zu gehen, um diese Lüge zu verbreiten, daß das Gesetz nicht eingehalten werden kann, aber hier ist die Aufdeckung deiner Lüge im Leben meines Dieners Hiob. Was hast du dazu zu sagen?" Gott war nicht schadenfroh über Satan. Er sagte nicht: „Aha, ich habe den Streit gewonnen." So arbeitet Er nicht. Vielmehr richtete Gott einen liebevollen Appell an Satan, um ihn davor zu bewahren, noch mehr Ärger für sich selbst und die Menschheit zu verursachen. Aber Satans Antwort: „Meinst Du, daß Hiob

Gott umsonst fürchtet? ...“ ließ ihn weiter in seinem Lauf des Bösen bleiben.

Hier bezog sich Satan auf seine eigene Erfahrung im Himmel. Er sagt: „Ich weiß, daß Hiob Dir sehr treu dient, aber habe ich das nicht auch getan? Ich diente Dir Jahrtausende lang, bis ich deinen wahren Charakter entdeckte, dann konnte ich dies nicht mehr tun. Du versorgst Hiob, so wie Du mich einst versorgt hast. Du gibst ihm alles, was sein Herz begehrt. Durch diese Gaben ist er geblendet und kann deinen bedrükkenden, egozentrischen Charakter nicht sehen. „Doch“, sagte Satan zu Gott, „nimm diese Segnungen einfach weg, zeige Dich, wie Du bist, und so wie ich aufgehört habe, Dir zu gehorchen, wird Hiob es ebenso tun.“

Seltsamerweise nahm *Gott* Hiob nicht seinen Besitz weg. Er erlaubte es Satan, dies zu tun. Hiob konnte natürlich nicht hinter die Kulissen sehen. Es schien, als ob es Gott war, der diese Segnungen weggenommen und dieses furchtbare und schreckliche Unglück über ihn gebracht hatte. Auf diese Weise versucht Satan, sein zerstörerisches Werk zu verdecken.

An *einem* Tag wurden Hiobs Söhne und Töchter hinweggerafft. Wer von euch nur einen Sohn oder eine Tochter oder einen Ehepartner durch den Tod verloren hat, weiß um die Trauer, welche von einem solchen bitteren Schlag ausgeht, besonders wenn diese Personen in der Blüte ihres Lebens ohne jegliche Vorwarnung weggenommen werden. Und Hiob verlor noch weitaus mehr: Er hatte sieben Söhne und drei Töchter - die Kinder starben alle an einem Tag. Seine Herden und Diener wurden ihm ebenfalls genommen, so daß nichts übrig blieb. Kannst du dir eine schrecklichere und verheerendere Erfahrung vorstellen? Doch er sagte geduldig: „Der HERR hat’s gegeben, der HERR hat’s genommen; der Name des HERRN sei gelobt!“ *Hiob 1,21*

Das war ein Glaube, der beneidenswert war und nachgeahmt werden sollte.

Satan kam wieder und weigerte sich beharrlich, Hiobs Rechtschaffenheit anzuerkennen, so daß Gott ihm erlaubte, Hiob von Kopf bis Fuß mit schrecklichen Geschwüren zu schlagen. Möglicherweise haben wir schon einmal Geschwüre gehabt. Wie unangenehm sind sie! Wir können nur in bestimmten Positionen sitzen oder liegen und sehnen uns

danach, von der ständigen Qual befreit zu werden. Aber hier hatte Hiob Geschwüre von Kopf bis Fuß. Egal, wie er saß, lag oder stand – einige dieser schrecklichen Entzündungen würden dabei immer gedrückt werden. Welch unsägliches Elend und Leid machte er durch. Alles, was er tun konnte, war, einen Haufen weicher Asche zu sammeln, auf dem er sitzen und sich auf diese Weise etwas Erleichterung verschaffen konnte.

In den Tiefen seines Elends – er hatte seine Kinder, seinen Besitz und seine Gesundheit verloren – besuchten ihn drei religiöse Geistliche: ELIPHAS von Teman, BILDAD von Schuach und ZOPHAR der Naama. Diese Männer waren angesehene Theologen der damaligen Zeit. Sie hätten das Sprachrohr Gottes sein sollen, wie sie es behaupteten. Aber Gottes Beurteilung dieser Männer findet sich im letzten Kapitel des Buches, wo Gott zu Eliphas von Teman spricht: „Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von Mir geredet wie mein Knecht Hiob.“ *Hiob 42,7*

Wenn diese drei Männer in bezug auf Gott – den Gott der Wahrheit – nicht das richtige gesagt hatten, was sagten sie dann? – Eine Lüge. Wenn diese Männer gelogen hatten, wessen Diener waren sie dann? – Diener Satans. Sie behaupteten, Religionsprediger zu sein. Auch offenbarten sie eine große Kenntnis im Wort Gottes und wurden vom Volk respektiert. Aber das machte sie nicht zu Dienern Gottes. Niemand kann jemals ein Diener Gottes sein, wenn er die Lügen Satans von sich gibt. Das wäre ein Zeugnis, nicht für Gottes, sondern für Satans Macht.

Die Worte Gottes an Eliphas zeigen, wo dieser Mann stand und wer sein Herr war. Da dies feststeht, können seine Worte in *Hiob 4,12-21* besser verstanden werden. Dieser Mann behauptete, daß er nicht seine eigenen Worte sprach, sondern Worte der Inspiration.

„Zu mir aber kam heimlich ein Wort, mein Ohr vernahm ein leises Flüstern; in Schreckgedanken, durch Nachtgesichte erregt, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, da kam Furcht und Zittern über mich und durchschauerte alle meine Gebeine; denn ein Geist ging an mir vorüber; die Haare meines Leibes standen mir zu Berge. Er trat vor mich hin, und ich konnte sein Aussehen nicht erkennen; eine Gestalt war vor meinen Augen, ich hörte eine flüsternde Stimme...“ *Hiob 4,12-16*

Natürlich behauptete er, er sei vom Gott des Himmels inspiriert und würde wollen, daß alle, die ihn hörten, ebenso denken, damit seine Worte mehr Gewicht haben. Während wir wissen, daß Eliphas die Inspiration beanspruchte, beweisen die Worte Gottes im letzten Kapitel des Buches *Hiob*, daß Gott nicht durch Eliphas gesprochen hatte. Wenn es nicht der Geist Gottes war, der in der Nachtvision zu Eliphas gesprochen hatte – denn ein Geist sprach zu ihm –, wessen Geist war es dann? – Es kann nur der andere Geist gewesen sein, der Geist Satans.

Eliphas' Worte sind die Worte Satans. Sie sind seine Gedanken, seine Botschaft, seine Philosophie, seine Lüge. Als solche geben sie dem ernsthaften Bibelschüler einen Einblick in die Lüge Satans, damit er sie wie die Pest erkennen und meiden kann. Hier ist diese Lüge.

„Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer?" *Hiob 12,17*

Eine solche Frage ist eine rhetorische Frage, die bereits eine bestimmte Antwort enthält, welche lautet: „Natürlich nicht, denn das wäre eine Unmöglichkeit".

Die Absicht dieser Frage wird deutlich, wenn Eliphas sie selbst beantwortet. „Siehe, seinen Dienern traut Er nicht, und seinen Boten wirft Er Torheit vor: wieviel mehr denen, die in Lehmhäusern wohnen und auf Staub gegründet sind und wie Motten zerdrückt werden!" *Hiob 4,18f*

Als Eliphas zu Hiob sagte: „Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer?", sagte er in Wirklichkeit: „Hiob, willst du mir damit sagen, daß du möglicherweise glaubst, daß ein Mensch rein und rechtschaffen sein kann? Du bist doch Realist genug, um dich nicht mit solchen Ideen und Gedanken zu beschäftigen! Sieh doch, daß selbst die Engel der Torheit angeklagt und deshalb vom Himmel vertrieben wurden. Wenn die Vollkommenheit der Engel nicht den Anforderungen Gottes entsprach, wie viel Hoffnung hat dann der sterbliche Mensch, den Erwartungen Gottes gerecht zu werden?"

Eine solche Argumentation stellt Gott als einen harten Zuchtmeister dar, dessen launische Wünsche von niemand befriedigt werden könnten. An den in diesem Argument vorgelegten Beweisen war etwas Wahres dran. Bestimmte Engel wurden der Torheit beschuldigt, aber

das lag daran, daß sie den Pfad der Sünde betreten hatten. Das hätten sie nicht tun müssen, aber nachdem sie aus dem Bereich des Gehorsams und der Zusammenarbeit in Rebellion und Betrug übergegangen waren, gefährdete ihre Handlungsweise das ganze Reich Gottes so sehr, daß der Herr keine andere Wahl hatte, als sie vom Himmel auszuschließen.

Daß sie dies getan hatten, bewies nicht, daß sie es tun mußten. Es bewies nicht, daß sie einen Weg einschlagen sollten, den Gott verdammen mußte, nicht weil es Ihn persönlich beleidigte, sondern weil ihr Verhalten so war, daß sie sich selbst und alle anderen, die sich ihnen anschließen könnten, ins Verderben stürzten. Beachte, daß Satan die „zehntausend mal zehntausend und tausende von Engeln" gar nicht erwähnte, die Gott treu blieben, und daß der Herr in ihnen keinen Fehler fand und sie nicht des Irrtums bezichtigte. Die Tatsache, daß diese nicht der Sünde verfallen waren, beweist, daß die anderen ebenso hätten festbleiben können.

Angesichts dieser Tatsachen, die den trügerischen Charakter der Argumentation Satans durch seinen Diener Eliphas offenbaren, sei die Frage erneut gestellt: „Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer?" Wie würdest du antworten? Würdest du zögern, unsicher, unentschlossen? Würdest du schnell antworten, wie es die meisten Menschen tun, daß ein Mensch vor seinem Schöpfer *nicht* rein sein kann? Oder könntest du mit einem starken und lebendigen Glauben an die umwandelnde, bewahrende Kraft des Evangeliums Jesu Christi erklären, daß ein Mensch vor Gott und seinen Anforderungen rechtschaffen sein *kann*? Was wäre deine ehrliche Antwort? Dies ist ein hervorragender Test für deinen Glauben und deine Identifikation mit Christus oder dem Antichristen.

„Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer?" – Er kann es sicherlich, wenn er es will und wenn er den Glauben hat, den Verheißungen Gottes zu glauben, daß Er das alte steinerne Herz wegnehmen und ihm ein neues Leben anstelle des alten geben kann. Es liegt aber nicht in der Hand des Menschen, das aus sich heraus zu tun, denn das ist eine Unmöglichkeit. Doch die Frage, die sich uns stellt, ist, ob der Mensch es überhaupt tun kann. Die Antwort ist, daß er es durch die Mittel tun kann, die ihm durch das Opfer Christi am Kreuz zur Verfügung gestellt werden.

Es ist Satan, der sagt, daß dies nicht möglich ist. Aber was ist er? – Er ist ein Lügner von Anfang an, seitdem er sich gegen Gott auflehnte. Wenn er ein Lügner ist, dann werden wir keine Sicherheit finden, indem wir ihm glauben. Er erklärt, daß das Gesetz Gottes nicht gehalten werden kann, daß es für uns unmöglich ist, zu überwinden, daß wir in diesem Leben nicht vollkommen sein können und daß wir jeden Tag sündigen werden. Der Herr hat dies nie gesagt, sondern Er erklärt das Gegenteil. Da Er die Wahrheit ist und niemals lügt, besteht unsere einzige Sicherheit darin, Ihm zu glauben, und zwar nur Ihm allein.

Du kannst es vollbringen

Lies das Wort Gottes parallel zur Anklage Satans, um zu sehen, worum es in dieser Auseinandersetzung geht. Es ist in *5.Mose 30,11.12.14* gut erklärt: „Denn das Gebot, das Ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, daß du sagen müßtest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, daß wir's hören und tun? ... Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es tust."

Das Gebot, auf welches hier Bezug genommen wird, sind die Zehn Gebote, die Gott durch Mose seinem Volk am Berg Sinai gegeben hat. Zu Beginn der Rede des Mose zitierte er es ihnen, wie es in *5.Mose 5,6-21* zu finden ist. Der Wortlaut ist fast identisch mit der Wiedergabe in *2.Mose* 20. Nachdem er die Gebote zitiert hat, fährt Mose in seiner letzten großen Predigt fort, ihnen diese Gesetze zu erklären und zu erweitern. Hier ist der Maßstab, den der Herr als einzige Regel für den Erfolg und für das Leben selbst festgelegt hat. Es ist genau der Kodex, von dem Satan sagt, daß er von keinem geschaffenen Wesen eingehalten werden kann. Aber In *5.Mose 30* erklärt Mose als Sprachrohr Gottes, daß genau dieses Gebot „dir nicht verborgen bleibt und auch nicht weit weg ist".

Daß es uns „nicht zu hoch" ist, bedeutet, daß es nicht außerhalb unserer Reichweite liegt und daß es für uns nicht allzu schwer zu halten ist. Diese Botschaft erklärt, daß das Gesetz des Lebens und der Freiheit bis zur Vollkommenheit eingehalten werden kann. Es liegt nicht außerhalb der Reichweite des wiedergeborenen Christen. Wir können es erfüllen.

Dies ist nicht die einzige Stelle im Wort Gottes, in welcher der Herr erklärt hat, daß seine Gebote gehalten werden können. Er hat immer

wieder gesagt, daß sie zu befolgen sind und daß wir vollkommen sein sollen. Solche Gebote setzen voraus, daß das, wozu der Herr uns beruft, nicht außerhalb des Möglichen liegt. Bedenke, wie ungerecht und lieblos Gott wäre, wenn Er ständig von uns erwarten würde, daß wir ein Gesetz befolgen sollen, das nicht befolgt oder eingehalten werden kann, und uns dann als ungehorsam verurteilt, wenn wir ein Gesetz nicht einhalten, das ohnehin nicht eingehalten werden kann.

Es gibt heute jene Theologen, die besonders bei der Liebe Gottes verweilen. Dies ist ein beliebtes Predigtthema. Gleichzeitig erklären sie aber auch, daß das Gesetz Gottes nicht befolgt werden kann, daß es ein Joch der Knechtschaft ist, daß wir alle unvollkommen sind und wir jeden Tag sündigen müssen und werden.

Bedenke, wie groß der Widerspruch einer solchen Predigt ist. Im ersten Fall liegt keine Liebe darin, ein Gesetz so hart zu machen, daß es nicht gehalten werden kann. Dann, wie im Fall Luzifers und seiner Anhänger, aus dem Himmel geworfen zu werden, weil man dieses unhaltbare Gesetz nicht einhält, zeugt von noch weniger Liebe.

Die Grundlage des Gerichts ist Gehorsam

Für die Menschheitsfamilie ist die Situation die gleiche. Durch die Übertretung des Gesetzes sind wir aus dem Paradies vertrieben worden, und wir werden erst dann zurückkehren, wenn wir die Prüfung durch ein Gericht bestanden haben, worin festgestellt werden soll, ob wir gelernt haben, das Gesetz zu halten oder nicht.

„Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken: denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, ewiges Leben; denen aber, die selbstsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn!

Drangsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, zuerst über den Juden, dann auch über den Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute tut, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen. Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person; al-

le nämlich, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz verurteilt werden – denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden." *Römer 2,5-13*

„Denn wir alle müssen einmal vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, wo alles ans Licht kommen wird. Dann wird jeder von uns das bekommen, was er für das Gute oder das Schlechte, das er in seinem Leben getan hat, verdient." *2.Korinther 5,10*; NL „Und so gewiß es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht..." *Hebräer 9,27*

Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind auf der Erde muß die forschende Prüfung des Gerichts bestehen, in dem die *eigenen* Taten geprüft werden, und sie werden nach ihren Taten beurteilt werden, ob sie gut oder böse sind. Die Zehn Gebote werden der Maßstab dieses Urteils sein, das Mittel, mit dem jeder Fall geprüft wird. Wie viel Liebe würde in Gott sein, wenn es dem Menschen unmöglich wäre, das Gesetz, nach dem er gerichtet werden soll, einzuhalten? – Absolut keine! Ein solcher Gott wäre sadistisch und grausam! Gott ist nicht so, und doch ist das der Charakter, der Ihm von denen zugeschrieben wird, die erklären, daß das Gesetz nicht eingehalten werden kann.

Eine Sache des Glaubens

Alle, die bekennen, den Herrn zu lieben, sollen verstehen, daß das Gesetz von jedem Kind Gottes, das von der Knechtschaft der Sünde befreit und in seiner geistlichen Natur umgewandelt wurde, bis zur Vollkommenheit gehalten werden kann, um die guten Früchte der Gerechtigkeit hervorzubringen. Das ist Gottes Erklärung in dieser Angelegenheit, die der Erklärung Satans völlig entgegengesetzt ist. Dies sind die beiden Seiten des großen Kampfes. Während Gott nicht nur behauptet, daß das Gesetz in seiner Gesamtheit gehalten werden kann, und versucht, die Menschen wieder zum vollen Gehorsam gegenüber dem Gesetz zurückzubringen, behauptet Satan, daß es nicht gehalten werden kann, und versucht, den Menschen in einem fortwährenden Zustand des Ungehorsams zu halten.

Satan setzt in dieser Kriegführung verschiedene Mittel ein. Eine seiner Lieblingswaffen ist es, uns vorzuschlagen, daß wir bestimmte Dinge tun

können, aber daß es nicht möglich ist, in allen Dingen zu gehorchen. Der durchschnittliche Mensch ist in der Lage, sich von den großen offenen Sünden wie Mord, Diebstahl und dergleichen fernzuhalten, aber bei den vermeintlichen kleinen Dingen wie Ungeduld, Appetit und Bosheit sei es anders. Daher versucht Satan die Vorstellung, daß das Gesetz nicht eingehalten werden kann, im Kopf zu verankern. Das ist der Glaube, den er in allen Menschen fest verankert sehen möchte.

Dies ist eine äußerst erfolgreiche Taktik, denn wenn du glaubst, daß es unmöglich ist, das Gesetz zu halten, wirst du nicht den Glauben haben, daß dies möglich ist. Alle Gerechtigkeit, die vollkommene Gesetzestreue ist, wird nur durch den Glauben erlangt. Wer diesen Glauben nicht hat, wird nicht in der Lage sein, gerecht zu sein.

Alle Hoffnung, Gerechtigkeit zu erlangen, beginnt mit der festen Überzeugung, daß das Gesetz gehalten werden kann, auch wenn du vielleicht den Weg, es zu halten, noch nicht gefunden hast, und du auf deiner Suche noch lange nicht erfolgreich bist. Was auch immer geschieht, es ist wichtig, daß du während dieser Zeit der Suche niemals die feste Überzeugung aufgibst, daß das Gesetz gehalten werden kann. Wenn der Erfolg nicht eingetreten ist, dann nur deshalb, weil dir das Wissen, wie das Gesetz gehalten werden kann, noch immer fehlt.

Jeder steht vor der Wahl: Wir können an Satans Lüge oder an die Wahrheit Gottes glauben und entsprechend leben. Auf welcher Seite werden wir stehen? Werden wir der Lüge Satans glauben und den ewigen Tod erleiden, oder werden wir Gottes große Wahrheit annehmen und uns durch seine rettende Kraft in jenen Gehorsam führen lassen, der ewiges Leben bringt. Das ist die Frage – jene Frage, der sich jeder stellen muß, die Frage, welche in der letzten Auseinandersetzung das große Thema sein wird. Damit begann der große Kampf im Himmel, und mit dieser Frage werden die Schlußszenen dieser Erdengeschichte ihren Abschluß finden.

Vorsicht vor falschen Wortverkündern!

Es gibt Menschen, die seit vielen, vielen Jahren Prediger sind, Leute, die ihr Leben in den Dienst der Gemeinde gestellt haben, hingebungsvolle und scheinbar aufrichtige Menschen, Leute mit einer offensichtlichen Breite und Tiefe des Wissens in vielen Dingen, die dieses Wissen

kundtun und dennoch aufstehen und dreist sagen können, daß das Gesetz Gottes nicht gehalten werden kann. Soll ich ihnen glauben? Glaubst du ihnen? Hat ihre Position in dieser Diskussion irgendein Gewicht? Haben ihre lange Erfahrung, ihr Wissen und ihre Hingabe irgendein Gewicht? – Niemals!

Wer in irgendeiner Weise erklärt oder auch nur andeutet, daß das Gesetz Gottes nicht gehalten werden kann, ist kein Gesandter Gottes, sondern kommt von Satan. Während es Zeiten gibt, in denen diese Menschen so ausführlich erklären, daß es nicht gehalten werden kann, ist die Leugnung in der Regel aber etwas verschleiert.

- Sie werden die Predigt sogar mit der Aussage beginnen, daß wir vollkommen sein müssen, und sie mit der Gewißheit beenden, daß es sowieso nicht möglich ist.
- Sie werden die Unvollkommenheit der menschlichen Natur betonen, sagen, daß wir jeden Tag unter die Macht der Sünde fallen werden, aber das sei kein Grund zur Sorge, denn das bedeute nicht, daß wir auf die Seite des Feindes übergegangen sind.

Es werden einige Teilwahrheiten in solche Gedanken verwoben sein, aber die Gesamtbotschaft ist die einer Niederlage und des Todes. Sei dir sicher, daß solche Worte die Stimme Satans sind, sie sind das Zeichen des Antichristen.

An diesem Punkt unseres Studiums mag es scheinen, daß wir weit von der in *1.Johannes 4,1-3* beschriebenen Prüfung abgewichen sind. Wenn wir weiter voranschreiten, wird die enge Beziehung zwischen dieser Frage des großen Kampfes und dem Thema der Natur Christi bei der Fleischwerdung aufgezeigt. Die hier dargelegten Grundlagen sind sehr wichtig.

Es wäre gut, über die bisher gezeigten Fakten nachzudenken. Es ist das Zeichen des Antichristen, zu leugnen, daß Christus in das Fleisch gekommen ist. Es ist das Zeichen Satans, welcher der große und wichtigste Antichrist ist, zu erklären, daß das Gesetz Gottes nicht gehalten werden kann. Bei einem richtigen Verständnis sieht man, daß diese beiden Kennzeichen des Antichristen nicht zwei getrennte und unterschiedliche Identifikationen sind. Sie sind ein und dasselbe.

6. Was die Fleischwerdung beweist

Satan kann als sicheren Beweis dafür, daß seine Behauptung richtig sei, auf die unzähligen Heerscharen dieser Welt verweisen, die dem Gesetz Gottes nicht gehorchen. Zu allem Überfluß kann er auch noch auf das Volk Gottes verweisen, das sich zu Gott bekennt und es ebenfalls versäumt, den wahren christlichen Geist in allen seinen Handlungen zu manifestieren. Er argumentiert, daß diese Menschen, die sich als Kinder Gottes bekennen, das Gesetz Gottes nicht halten, und behauptet, dies sei ein sicherer Beweis dafür, daß es nicht gehalten werden kann.

Es bleibt die Tatsache, daß die Mehrheit, welche auf der Seite Satans steht, eine getäuschte Mehrheit ist und daher keine Stimme für seine Position darstellt.

Eine Erklärung genügt nicht

Aber Gott hat weit mehr getan, als nur eine Erklärung abzugeben. Er weiß, daß sich allein dadurch nichts beweisen läßt. Wenn dem so wäre, hätte Gott seinen Fall erklären können, als Luzifer mit einem vollkommenen Geist, einem vollkommenen Körper und einem vollkommenen geistlichen Leben in der vollkommenen Umgebung des Himmelreichs in Versuchung geriet und in Sünde fiel. Adam und Eva mit einer vollkommenen menschlichen Natur und dem göttlichen Leben von Gott in dieser menschlichen Natur, mit einem vollkommenen Verstand und einer makellosen Umgebung, wurden ebenfalls versucht und fielen in Sünde und Abtrünnigkeit. Wenn das erklärende Wort Gottes damals ausgereicht hätte, um Engel und Menschen von der Sünde abzuhalten, dann würde das Wort Gottes heute ausreichen.

Man würde erwarten, daß das erklärende Wort Gottes eine solche Endgültigkeit und Autorität hat, daß die Angelegenheit ein für allemal geklärt ist. Aber dem ist nicht so. Hätte es allein dadurch geregelt werden können, daß Gott sagt, was richtig und was falsch ist, wäre die Angelegenheit im ersten Fall niemals zu einen Streit ausgeartet. Aber es kam eine Zeit, in der Luzifer den Glauben an Gottes Wort verlor, so daß es

für ihn keine Autorität mehr hatte. Er täuschte ein Drittel der Engel und dann die Menschen, mit dem Ergebnis, das die Erklärungen Gottes nicht ausreichen, um die Frage zu klären. Es ist noch etwas mehr nötig: der Beweis einer unwiderlegbaren Demonstration.

Nach den Gesetzen der Aerodynamik - so weit die Wissenschaftler sie verstehen - hat die Hummel keine Hoffnung in der Welt des Fliegens, aber sie fliegt trotzdem. Was glauben wir: den Erklärungen der Wissenschaft oder der Demonstration der Hummel?

Die vollkommene Demonstration

Gott hat die Demonstration des vollkommenen Gehorsams in der Fleischwerdung Jesu Christi geliefert. Jesus ist nicht nur gekommen, um für die Verlorenen zu sterben. Das war zwar ein wesentlicher Teil seines Werkes, aber nicht seine ganze Mission. Er ist gekommen, um ein Leben des vollkommenen Gehorsams in demselben Fleisch und Blut wie du und ich zu leben, so daß die Frage, ob dies möglich sei, ewig geklärt und unsere Rettung gesichert ist. Doch wenn es dem Teufel möglich ist, seinen Standpunkt zu beweisen, daß das Gesetz nicht gehalten werden kann, wird das Reich Gottes zerstört und es wird keine Rettung mehr geben.

„... ‚Gott mit uns', das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen." *Das Leben Jesu 15* Um etwas von der Kraft dieser Aussage zu gewinnen, müssen wir den Ausdruck „Gott mit uns" verstehen. Das ist eine andere Art, Gott im Fleisch gedanklich auszudrücken. Insofern es „Gott mit uns" ist, muß das Fleisch genau dasselbe Fleisch sein wie unseres, sonst könnte Er nicht wirklich und vollständig mit uns sein.

Dieser Gedanke wiederholt sich ständig in den Offenbarungen des Geistes Gottes. Jesus Christus als Gott und Mensch, der sich selbst auf die gleiche Stufe wie der Mensch gestellt hat, gab ein vollkommenes Beispiel für den Gehorsam, den Gott von uns erwartet. Der ganze Sinn und Zweck dieser Demonstration, wie sie von Christus in dieser Situation gegeben wurde, besteht darin, zu beweisen, daß auch wir in demselben Fleisch und Blut und in derselben Situation denselben Gehorsam gegenüber Gott zu unserem Nutzen und Vorteil leisten können.

„Satan stellt Gottes Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht dar. Er behauptet, es sei unmöglich, seinen Vorschriften zu gehorchen. Den Fall des ersten Elternpaares mit allem Leid, das daraus hervorging, lastet er dem Schöpfer an und verführt die Menschen dazu, in Gott den Urheber der Sünde, des Leides und des Todes zu sehen. Jesus sollte diesen Betrug aufdecken. Als Mensch wie wir [engl.: „Als einer von uns"] sollte Er ein Beispiel an Gehorsam geben. Deshalb nahm Er unsere menschliche Natur an und machte unsere Erfahrungen." *Das Leben Jesu 14*

Dieser Absatz ist zu klar, um mißverstanden zu werden. Zunächst wird die Behauptung Satans aufgestellt, daß die Menschenkinder dem Gesetz nicht gehorchen können, und weiter, daß diese Behauptung eine Täuschung ist. Jesus kam, um „diesen Betrug auf[zu]decken", und Er zeigt auf, wie es geschehen würde: „Als einer von uns sollte Er ein Beispiel an Gehorsam geben."

Jedes Wort in diesem letzten Satz ist bedeutungsvoll und wichtig. Jedes Wort bedeutet genau das, was es aussagt. „Als einer von uns" drückt dieselbe Wahrheit aus wie „Gott mit uns", nämlich daß Jesus nicht anders war als die Menschen. „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen" [Fleisch und Blut wie die Kinder]. „Daher mußte Er in allem seinen Brüdern[3] gleich werden…" [Fleisch und Blut wie die Kinder]. *Hebräer 2,14.17*

Als „einer von uns" gab Er ein Beispiel für Gehorsam. Für wen wurde dieser Gehorsam gegeben? – Für die Menschheitsfamilie, die darum kämpft, die Probleme der Sünde zu überwinden, um in den Himmel aufgenommen zu werden. Wenn Christus nicht tatsächlich in allen Dingen denen, die Er retten wollte, gleichgemacht worden wäre, hätte sein Leben, egal wie perfekt Er es gelebt haben mag, den Kämpfenden niemals ein Beispiel für Gehorsam sein können. Dies wird in der Fortsetzung des teilweise bereits zitierten Absatzes weiter offenbart und betont.

„Als Mensch wie wir [engl.: Als einer von uns] sollte Er ein Beispiel an Gehorsam geben. Deshalb nahm Er unsere menschliche Natur an und

---

[3] *Hebräer 2,14* zeigt seine menschliche Natur: daß Christus gefallenes Fleisch und Blut „wie die Kinder" hatte. Kein Kind wurde im heiligen Fleisch geboren. Während Vers 17 seine geistliche Natur zeigt: daß Er „seinen Brüdern" gleich war, d.h. Er besaß die göttliche Natur, ebenso wie Menschen durch die Wiedergeburt „der göttlichen Natur" teilhaftig geworden sind (vgl. Mk 3,35; 2.Pet 1,4). – *Der Übersetzer*

machte unsere Erfahrungen. ‚Daher mußte Er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden.' (Heb 2,17) Falls wir etwas erdulden müßten, was Jesus nicht zu erdulden brauchte, würde Satan dies so deuten, als reiche die Kraft Gottes nicht für uns aus. Deshalb auch wurde Jesus versucht ‚allenthalben gleichwie wir'. (Heb 4,15) Er ertrug jede Versuchung, der auch wir ausgesetzt sind, und Er benutzte zu seinen Gunsten keine Kraft, die nicht auch uns uneingeschränkt angeboten wird. Als Mensch trat Er der Versuchung entgegen und überwand sie mit der Kraft, die Ihm von Gott verliehen wurde. Er sagt: ‚Deinen Willen, mein Gott, tue Ich gern, und dein Gesetz hab Ich in meinem Herzen.' (Ps 40,9) Als Er von Ort zu Ort zog, Gutes tat und die vom Satan Gepeinigten heilte, da öffnete Er den Menschen das Verständnis für das Gesetz Gottes und für die Art seines Dienstes."

Beachte den nächsten Satz: „Sein Leben bezeugt, daß es auch uns möglich ist, dem Gesetz Gottes zu gehorchen." *Das Leben Jesu 14*

Die zitierte Aussage aus dem *Großen Kampf 583* am Anfang des 5. Kapitels stellt fest, daß der Krieg im Himmel damit begann, ob das Gesetz Gottes gehalten werden kann. Von Anfang an hatte Satan erklärt, es könne nicht gehalten werden. Wenn die Auseinandersetzung mit dieser Behauptung, mit dieser Anklage gegen die Gerechtigkeit Gottes begann, wo muß dann das Werk Christi beginnen? – Mit der Widerlegung dieser Lüge. Um dies zu tun, mußte Jesus als Mensch auf diese Erde kommen und in derselben menschlichen Natur alle Schwächen, Begrenzungen und Neigungen zur Sünde besitzen, die wir heute haben. Dies zeigt, daß das Gesetz Gottes vollkommen gehalten werden kann, wenn Gott im Fleisch wohnt.

Die Fleischwerdung und das Gesetz Gottes

Es besteht eine untrennbare Verbindung zwischen der Menschwerdung Christi und der Frage des Gehorsams gegenüber dem Gesetz Gottes. Das vorige Kapitel schloß mit dem Gedanken, daß es das Zeichen des Antichristen ist, zu erklären, daß das Gesetz nicht gehalten werden könne, und es ist ebenso das Zeichen des Antichristen, zu erklären, daß Christus nicht in dasselbe Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist.

Im Gegensatz dazu ist es das Zeichen der Wahrheit Gottes, daß das Gesetz gehalten werden kann und daß Jesus in das Fleisch gekommen

ist. Es ist unmöglich zu glauben, daß Jesus nicht in das Fleisch gekommen ist, und gleichzeitig das Gesetz als den erreichbaren Standard des Gehorsams aufrechtzuerhalten. Die untrennbare Verbindung zwischen diesen Wahrheiten ist offensichtlich. Das Gesetz Gottes kann vollkommen gehalten werden, und Jesus kam in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder, um das Gesetz zu halten, was beweist, daß es von jedem, der den Glauben hat, gehalten werden kann, um es durch Gottes Kraft auf Gottes Weise zu halten.

„Gottes Absichten mit seinen Kindern sind höher, als die höchsten menschlichen Gedanken erfassen können. ‚Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.' (Mat 5,48) Dies Gebot ist eine Verheißung. Der Erlösungsplan hat unsere vollständige Befreiung aus der Macht Satans zum Ziel. Christus sondert immer die reumütige Seele von der Sünde ab. Er kam, die Werke des Teufels zu zerstören, und Er hat versprochen, daß der Heilige Geist jeder bußfertigen Seele verliehen werden soll, um sie vor der Sünde zu bewahren.

Der mächtige Einfluß des Versuchers soll nicht als Entschuldigung für eine einzige böse Handlung gelten. Satan freut sich, wenn er hört, daß angebliche Nachfolger Christi Entschuldigungen für ihre Charakterfehler vorbringen. Solche Entschuldigungen führen zur Sünde. Für die Sünde gibt es keine Entschuldigung. Jedes bußfertige, gläubige Gotteskind kann einen heiligen Charakter, ein christusähnliches Leben erlangen. [Der letzte Satz ist nach dem Englischen zitiert.]

Das Hochziel eines christlichen Charakters ist Christusähnlichkeit. Wie der Menschensohn in seinem Leben vollkommen war, so sollen seine Nachfolger in ihrem Leben vollkommen sein. Jesus wurde ‚in allen Dingen seinen Brüdern gleich'. (Heb 2,17) Er wurde ein Mensch wie wir und konnte hungrig, durstig und müde werden. Nahrung stärkte Ihn, und Schlaf erfrischte Ihn. Ihm ging es wie allen Menschen. Außerdem war Er der sündlose Gottessohn. Er war Gott ‚im Fleisch'. (1.Tim 3,16) Seinem Wesen sollten wir nachstreben. Von denen, die an Ihn glauben, sagt der Herr: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.' (2.Kor 6,16; 3.Mo 26,11f)

Christus war die Leiter, die Jakob sah, deren Fuß auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmelstor ragte, dem einzigen Eingang zur ewigen Herrlichkeit...." *Das Leben Jesu 300f*

Lesen wir nun folgende wichtigen Worte: „Hätte an dieser Leiter auch nur eine Sprosse gefehlt, um die Erde zu erreichen, müßten wir verlorengehen, Christus dagegen kommt zu uns, wo immer wir sind.“ Es heißt nicht, daß Christus zu uns kommt, wo Adam war. Sondern es heißt, Christus kommt zu uns, wo immer wir sind.

„Er nahm unsere Natur an und behielt die Oberhand, so daß wir dadurch, daß wir seine Natur annehmen, überwinden können. ‚In der Gestalt des sündlichen Fleisches’ führte Er ein sündloses Leben. (Röm 8,3) Durch seine Göttlichkeit ergreift Er nun den Thron des Himmels, während Er durch seine menschliche Natur zu uns herabreicht. Er fordert uns auf, durch den Glauben an Ihn die Herrlichkeit des Charakters Gottes zu erlangen. Deshalb sollen wir ‚vollkommen sein’, gleichwie unser ‚Vater im Himmel vollkommen ist’. (Mat 5,48)“ *Das Leben Jesu 300f* (teilweise nach dem Englischen zitiert)

Daraus folgt, daß die obere Hälfte dieser Leiter die Gottheit ist, während die untere die menschliche Natur Christi ist. Die Prüfung der Lehre Christi besteht darin, daß Christus, und das gilt unmittelbar für seine Göttlichkeit, in das Fleisch gekommen ist. Denke an eine Leiter, zum Beispiel eine Feuerwehrleiter an einem hohen Gebäude. Sie kann bis zum obersten Stockwerk reichen, aber wenn jemand kommt und die Sprossen der unteren Hälfte abtrennt, was passiert dann mit den unglücklichen Menschen im Gebäude, wenn ein Feuer ausbricht? Sie können den Boden nicht unbeschadet erreichen, und die Leiter rettet sie nicht. Erreicht sie dagegen nur die halbe Höhe des Gebäudes, gehen die Menschen in den oberen Stockwerken ebenso zugrunde. Die Leiter muß, um ein wirksames Mittel der Rettung zu sein, vom Punkt der Not bis zum Punkt der Sicherheit reichen.

Es gibt heute Kirchen, welche die Sprossen der einen oder anderen Hälfte dieser Leiter abschneiden, aber nur selten, wenn überhaupt, beide Hälften annehmen. Die römisch-katholische Kirche schneidet die Sprossen der unteren Hälfte ab, indem sie die vollständige menschliche Natur Jesu Christi leugnet. Sie lehrt zwar, daß Er ins Fleisch gekommen ist, auch ins menschliche Fleisch, aber nicht in das Fleisch, welches im Wort Gottes festgelegt ist. Die Zeugen Jehovas schneiden die Göttlichkeit Christi ab, indem sie Ihn als ein geschaffenes Wesen mit einem Anfang erklären, im Gegensatz zu Gott, dem ewigen Vater, der keinen Anfang hat.

48- Die Wirksamkeit dieser heiligen Leiter wird zerstört, wenn das eine oder andere Ende ganz oder auch nur teilweise abgeschnitten wird. Die wahre Darstellung der Lehre Christi, durch die wir allein den Vorwurf des Antichristentums loswerden, beinhaltet die Lehre von der absoluten Göttlichkeit Christi sowie sein völliges Menschsein. Nichts weniger als dies umfaßt die Eigenschaft, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Nur wer lehrt, daß Christus völlig in das Fleisch gekommen ist, lehrt die Wahrheit. Es war die völlige Göttlichkeit, die in der völligen menschlichen Natur wohnte. Christus war sowohl Gott als auch Mensch im vollen Sinne dessen, was jedes dieser Wesen ist. So mußte es sein. Was wäre, wenn Jesus Christus als Gott die menschliche Natur nicht ganz und gar so angenommen hätte, wie sie war, als Er auf diese Erde kam? Was wäre, wenn Er die menschliche Natur so angenommen hätte, wie sie war, als der Mensch zum ersten Mal erschaffen wurde? Dann hätte Er niemals in allen Punkten so versucht werden können, wie wir versucht werden; auch hätte Er niemals so überwinden können, wie wir zu überwinden haben, und Er hätte niemals das vollständige und vollkommene Beispiel sein können, das wir brauchen, um Satans Lüge zu widerlegen.

Heute dreht sich die Auseinandersetzung nicht um die Frage, ob Christus Gott ist oder nicht, wie es in den Tagen seines Aufenthaltes unter den Menschen war. Die Kirchen im allgemeinen, einschließlich der römisch-katholischen Kirche, glauben an die ewige Präexistenz Christi als Gott. Nur bestimmte Gruppierungen wie die Zeugen Jehovas und die modernen Kirchen leugnen die volle Göttlichkeit Christi. Die Kontroverse dreht sich im allgemeinen um die menschliche Natur Christi. Alle werden zwar anerkennen, daß Er in Fleisch und Blut gekommen ist, aber sie werden nicht glauben, daß Er in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder Adams gekommen ist.

Daher haben wir beim Thema der Göttlichkeit Christi ein Gebiet, auf dem allgemeine Übereinstimmung herrscht, und es mag überflüssig erscheinen, sich damit zu befassen. Es ist jedoch wichtig, daß wir sagen, was wir glauben, und es ist wichtig zu betonen, daß es Gott war, der in das Fleisch gekommen ist. Das Thema muß in seiner ganzen Tragweite und nicht in einer einseitigen und dürftigen Weise betrachtet werden, bevor wir mit dem Studium der menschlichen Natur Christi fortfahren.

7. Christus ist wahrhaftig Gott[4]

Jesus Christus ist wirklich Gott. Er ist der Schöpfer, im Unterschied zur Kreatur, die das Produkt seiner schöpferischen Kraft ist.

Keine Wahrheit wird klarer enthüllt oder fester verankert. Es ist wichtig, daß sie verstanden wird. Sie wird sowohl im Alten als auch im Neuen Testament gelehrt und verleiht der Sendung Christi als Retter der Welt volle Autorität, Macht und Wirksamkeit.

Die Titel der Gottheit

Dieses Thema ist selbst innerhalb der Grenzen dessen, was in der Heiligen Schrift offenbart wurde, immer noch unendlich, was jede Möglichkeit ausschließt, es in dieser Studienreihe zu erschöpfen. Die einzige Notwendigkeit besteht darin, die Fülle der Göttlichkeit Christi festzustellen.

Eine herausragende Schriftstelle in diesem Zusammenhang ist *Jesaja 9,6*: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst."

Es besteht kein Zweifel daran, auf wen sich dies bezieht. Es heißt: „Denn uns ist ein Kind geboren." Diese Worte regeln die Identifizierung desjenigen, der Gegenstand dieser Prophezeiung ist. Jesus Christus ist Derjenige, der uns geboren wird.

Ohne das geringste Zögern schreibt diese Schriftstelle demselben Jesus die Titel der Gottheit, des mächtigen Gottes und des ewigen Vaters, zu. Wir neigen dazu, diese Titel nur mit dem Vater in Verbindung zu bringen, aber hier werden sie ebenso Christus zugeschrieben. Das läßt keinen Zweifel daran, daß Jesus Christus wirklich und wahrhaftig Gott ist.

---

[4] Siehe dazu auch Anhang III. – *Der Übersetzer*

Christus als Schöpfer

Auf diese Weise wird die große, wunderbare und wesentliche Wahrheit der vollen Gottheit Christi im Alten Testament und ebenso vollständig im Neuen Testament gelehrt. Paulus legt sie immer wieder neu dar. Hier ist seine Unterweisung an die Kolosser: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.“ *Kolosser 1,15*

Wenn dieser Text der einzige in der Bibel zu diesem Thema wäre, könnten wir verwirrt sein und denken, daß Jesus Christus nicht ein Schöpfer, sondern ein Geschöpf war. Der Ausdruck „Erstgeborener“ scheint den Gedanken zu vermitteln, daß Er der erste war, welcher in Gottes Universum geboren wurde. Es gibt eine solche Lehre, die allgemein als Arianismus bezeichnet wird, nach dem Mann, der dies in den Jahren nach der Kreuzigung Christi propagiert hatte. Er lehrte, daß Christus das erste geschaffene Wesen und daher nicht der ewige Gott war und nicht sein konnte. Aber Paulus stellt klar, was er mit „der Erstgeborene vor aller Schöpfung“ meint.

„Denn in Ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen. Und Er ist vor allem, und es besteht alles in Ihm.“ *Kolosser 1,16f*

Paulus lehrte nicht, daß von allen Geschöpfen Christus als erster geboren wurde. In diesem Fall wäre Er ein geschaffenes Wesen gewesen. Er lehrte, daß jedes Geschöpf seinen Anfang durch Christus erhielt. Aus seinen Worten konnte kein anderes Verständnis gewonnen werden. Wenn alle Dinge durch Christus geschaffen wurden und Er auch ein geschaffenes Wesen wäre, dann hätte Er sich selbst erschaffen müssen. Dies ist eine Unmöglichkeit.

Der Apostel Johannes ist Zeuge derselben Wahrheit: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ *Johannes 1,1-3*

Wenn Jesus Christus kein geschaffenes Wesen war, sondern tatsächlich der große Schöpfer, dann ist Er ohne Anfang, ebenso wie sein Vater. Für den begrenzten menschlichen Verstand ist es unmöglich zu

verstehen, daß etwas keinen Anfang hat. Aber auch wenn wir es nicht verstehen können, erklärt die Schrift, daß Gott, und dazu gehört auch Jesus Christus, absolut ohne Anfang ist. Er ist in der Vergangenheit ebenso ewig, wie Er es in der Zukunft sein wird. Es gab nie eine Zeit, in der Gott nicht existierte, und es wird nie eine solche Zeit geben.

Sein ewiger Name

Obwohl unser Verstand die Tatsache nicht begreifen kann, daß Gott keinen Anfang hat, können wir verstehen, daß dies so sein muß. Wenn Gott einen Anfang hatte, wer hat Ihm diesen gegeben? Es muß jemanden geben, der keinen Anfang hat, um allen anderen Dingen ihren Anfang zu geben. Dieses Wesen ist Gott. Versuchen wir nicht, dies zu ergründen. Nehmen wir es an, weil das Wort Gottes es sagt und weil es in der Natur der Situation so sein muß.

Es gibt ein ausreichendes Zeugnis von der Ewigkeit Gottes in der Bibel. Im Alten Testament spricht Micha davon in seiner Prophezeiung vom Kommen Christi, der in Bethlehem geboren wird: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ *Micha 5,1*

In der Randbemerkung [der KJV-Bibel] wird dies mit den Worten „von den Tagen der Ewigkeit“ wiedergegeben. „In Christus ist ursprüngliches, echtes, eigenes Leben.“ *Das Leben Jesu 523*

Solche Erklärungen machen die ewige Präexistenz Christi deutlich. „Wenn Christus von seiner Präexistenz spricht, werden unsere Gedanken in ewige Zeiträume zurückgeführt. Er versichert uns, daß es nie eine Zeit gab, in der Er nicht in engster Gemeinschaft mit dem ewigen Gott stand. Er, dem die Juden damals zuhörten, war als Gleichberechtigter an Gottes Seite gewesen.“ (ST 29.Aug. 1900) *Evangelisation 558*

Gott mit uns

Im *Leben Jesu* ist ein wunderbares Kapitel mit dem Titel GOTT MIT UNS, das auf dem kostbaren Text aus Jesaja basiert: „Sein Name soll Immanuel genannt werden, ... Gott mit uns“. *Jesaja 7,14; Mat 1,23*

„Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: ‚Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue) ..., damit die Liebe, mit der Du mich liebst, sei in ihnen und Ich in ihnen.' (Joh 17,26; 2.Mo 34,6) *Das Leben Jesu 9*

Wenn Jesus Christus die Herrlichkeit und Fülle des Vaters sowohl den Menschen als auch den Engeln offenbaren sollte, dann muß Er selbst der Ausdruck des ureigenen Charakters Gottes sein. Er muß Gott sein, um Gott vollständig zu offenbaren. Es ist wahr, daß das Werk der Schöpfung und das Wirken der Engel den Charakter Gottes in einem gewissen Umfang offenbaren, aber nur schwach und unzulänglich, so wie der Mond das herrliche Licht der Sonne nur schwach reflektiert. „Doch wenden wir uns von all diesen geringeren bildlichen Darstellungen ab, dann schauen wir Gott in Jesus Christus. Sehen wir auf Jesus, dann erkennen wir, daß Schenken zur Herrlichkeit Gottes gehört." *Das Leben Jesu 11*

Er, der von Ewigkeit her beim ewigen Gott gewesen war, war in Wirklichkeit dem Vater gleichgestellt. So sehr ist Jesus Christus Gott, daß Christus zu sehen, bedeutet, den Vater zu sehen. Die Jünger verstanden diese Wahrheit nur langsam, wie wir lesen: „Wenn ihr Mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns."

Darauf antwortete Jesus: „So lange bin Ich bei euch, und du kennst Mich nicht, Philippus? Wer Mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater?" *Johannes 14,7-9* So machte Jesus für immer klar: Den Einen zu sehen, bedeutet, den Anderen zu sehen; so gleich und identisch ist ein Jeder dem Anderen.

Paulus macht dies im *Hebräerbrief* deutlich. Sein erstes Kapitel befaßt sich ausschließlich mit der Göttlichkeit Christi, indem er seine Gleichheit mit dem ewigen Gott darlegt und Ihn dann als Schöpfer mit den von Ihm geschaffenen Geschöpfen vergleicht.

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat Er in diesen letzten Tagen zu uns

geredet durch den Sohn, den Er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den Er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ *Hebräer 1,1-3*

Diese drei anfänglichen Verse legen die Grundlage für alles, was folgt, indem sie zunächst die volle Gottheit Christi festlegen. Er ist „der Abglanz seiner Herrlichkeit“, d.h. der Herrlichkeit des Vaters, die sein Charakter ist, „und das Ebenbild seines Wesens“. Er ist der Eine, durch den der Ewige alle Welten geschaffen hat. Seine erhaltende Kraft hält sie auch in ihrem Leben und ihrem Lauf Augenblick für Augenblick aufrecht.

Anbetung empfangen

Paulus erkannte, daß er zu den Hebräern sprach, die ein Vorurteil gegen Christus als den Messias hatten. Um seine Argumentation zu untermauern und ihr Nachdruck zu verleihen, stützte er sich im wesentlichen auf die Beweise des Alten Testaments, in denen der Glaube des Neuen Testaments ruht. Dies beweist, daß es einen großen Unterschied gibt zwischen Christus, der in Bethlehem geboren werden sollte, und den Engeln, die kamen, um Ihn dort anzubeten.

„Und Er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, als der Name, den Er geerbt hat, Ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchem von den Engeln hat Er jemals gesagt: »Du bist mein Sohn; heute habe Ich Dich gezeugt«? (Ps 2,7) Und wiederum: »Ich werde sein Vater sein, und Er wird mein Sohn sein«? (2.Sam 7,14) Und wenn Er den Erstgeborenen wiederum in die Welt einführt, spricht Er: »Und alle Engel Gottes sollen Ihn anbeten!« (Ps 97,7).“ *Hebräer 1,4-6*

Engel beten niemals Engel an. Sie wollen nicht einmal von Menschen angebetet werden. In *Offenbarung 19* wird aufgezeichnet, wie Johannes gerade niederfallen und den Engel anbeten wollte, der ihm die Offenbarung Jesu Christi gegeben hatte. Der Engel mahnte ihn, daß er Gott anbeten sollte und nicht eine andere Kreatur wie er selbst.

„Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.“ *Offenbarung 19,10*

Hier haben wir eine Regel, nach der wir die Engel, die den Menschen als Engel erschienen sind, von dem Engel, der Christus ist, unterscheiden können, als Er den Menschen erschien. Wenn der Engel sich weigert, von Menschen angebetet zu werden, dann ist er ein normaler Engel, wenn aber der Engel die Anbetung von Menschen annimmt, dann ist Er Christus, der Erzengel. Wir wissen zum Beispiel, daß jener Mann, der Josua erschien, Christus war, denn Er nahm die Anbetung Josuas an: „Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht?“ *Josua 5,14b*

Der zitierte alttestamentliche Vers (Ps 97,7) erklärt, daß alle Engel Gottes Christus anbeten sollten, als Er als hilfloses Kind in Bethlehem erschien, was beweist, daß Christus schon damals in menschlicher Gestalt Gott war. Der Kontrast zwischen der Kraft und der physischen Herrlichkeit der Engel und dem Fehlen von Kraft und Herrlichkeit in Christus als Kind zu dieser Zeit verleiht der Wahrheit der Göttlichkeit Christi zusätzliches Gewicht. Allen äußeren Erscheinungen nach war Er ein den damaligen Engeln unendlich unterlegenes Wesen. Es ist eine Regel des Lebens, daß die Unterlegenen jene anbeten, die sie für überlegen halten. Der Unterschied ist jedoch nur scheinbar. Das geistliche Auge sieht Gott, der in diesem winzigen Babykörper wohnt, und erkennt, daß auch dort in diesem Zustand, in Bethlehem, Christus wirklich und ewig Gott war, der Schöpfer und Erhalter von allem. Deshalb empfing Er die Anbetung aller, einschließlich der heiligen Engel, die sich um die Krippe in Bethlehem versammelten.

Christus als ewiger König

Auf diese Weise wird auf der Grundlage des Anbeters und des Angebeteten die offensichtliche Überlegenheit Christi als Schöpfer über die Stellung der Engel als Geschöpfe festgestellt. Aber das ist noch nicht alles. Christus ist ein König. Die Engel sind Diener, wie es geschrieben steht:

„Von den Engeln zwar sagt Er: »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen« (Ps 104,4); aber von dem Sohn: »Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reiches ist ein Zepter des Rechts«. (Ps 45,7)“ *Hebräer 1,7f*



Als Gott schuf Christus nicht nur die Welten und alles was darinnen ist, sondern Er hält sie auch jeden Augenblick aufrecht.

Der Unterschied ist offensichtlich: Die Engel sind Diener – Diener Gottes. Aber Jesus Christus ist König; Er regiert auf einem Thron, und dieser Thron, „O Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Paulus hält eine sehr schöne Predigt aus dem Alten Testament und zitiert sie frei und ungezwungen, um die Kraft seiner Argumentation zu stärken.

„Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Gefährten.« (Ps 45,8) Und: »Du, o Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände. Sie werden vergehen, Du aber bleibst; sie alle werden veralten wie ein Kleid, und wie einen Mantel wirst Du sie zusammenrollen, und sie sollen ausgewechselt werden. Du aber bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.« (Ps 102,26-28)“ *Hebräer 1,9-12*

Noch einmal wird der Kontrast zwischen Schöpfung und Schöpfer betont. Paulus bezieht sich auf die Schöpfung, die vergeht, alt wird wie ein Kleidungsstück, verfällt und schließlich verschwindet. Aber während die geschaffenen Dinge durch die Auswirkungen der Sünde verschwinden, ist der Schöpfer von der Sünde unberührt und kann und wird niemals vergehen. „Deine Jahre nehmen kein Ende.“ Weil Er Gott ist, ist Er schon in der Vergangenheit ewig. Obwohl Er auf die Erde kam, die gefallene, sündige menschliche Natur annahm und so am Kreuz starb, wird seine ewige Existenz durch das Aufkommen der Sünde weder verändert noch getrübt. Was auch immer die Sünde berührt hat, verblaßt und stirbt, aber Er kann nicht von der Sünde berührt werden und wird niemals verblassen und sterben. Er ist in der Zukunft ebenso ewig, wie Er es in der Vergangenheit war.

Das Schlußplädoyer des Hebräerkapitels erklärt, daß den Engeln nie befohlen wurde, sich zur Rechten Gottes zu setzen, wie es Jesus Christus getan hat, denn „sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil erben sollen?“ *Hebräer 1,14*

Eine Lebensquelle

Der ganze Sinn und Zweck des Hebräerbriefes ist wie bei jeder anderen Botschaft der Bibel, jenes Wissen darzulegen, das für die Erkenntnis Christi wesentlich ist. Wir müssen Ihn kennen, so wie Er ist. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß Christus als wahrer Gott und Gott

gleich verstanden wird. Er ist so ewig wie Gott; so mächtig wie Gott und ebenso weise, wunderbar, gerecht und wahr. Er ist der Schöpfer, der sich von allen Geschöpfen im Universum unterscheidet und in sich selbst die Kraft besitzt, Leben zu geben, denn Er hat in sich selbst „ursprüngliches, echtes, eigenes Leben“. *Das Leben Jesu 523*

Die Kenntnis der Gottheit Christi ist eine wesentliche Wahrheit, denn „die Gottheit Christi bedeutet für den Gläubigen die Gewißheit des ewigen Lebens.“ *Das Leben Jesu 523* Es ist die Lebensversicherung für den Reuigen, denn Er, der Erlösung bringen würde, muß dem Gesetz gleichgestellt sein, um die dem Gesetz geschuldete Schuld bezahlen zu können. Es gab kein anderes Leben als das Leben Gottes, welches den Höhen und Tiefen jenes „Gesetzes, das die Niederschrift seines Charakters ist“, entsprach. *The Review and Herald, 28. Januar 1909* Nur das Leben Christi kommt dem Leben des Vaters gleich, und daher konnte nur das Leben Christi die Schuld gegenüber dem Gesetz sühnen. Er, der unser Erlöser sein würde, mußte auch die Kraft eines Schöpfergottes haben, um das durch die Sünde verlorene Leben zu ersetzen. Es bedurfte dieser Kraft bei der ersten Schöpfung und nicht weniger bei der zweiten. Deshalb ist „die Gottheit Christi ... für den Gläubigen die Gewißheit des ewigen Lebens“. *Das Leben Jesu 523*

Der Verbinder zwischen Gott und Mensch

Das ganze Werk der Sünde bestand darin, den Menschen von Gott zu trennen. Es ist das Werk Jesu, diese Kluft zu überbrücken, um Gott und den Menschen wieder zu vereinen. Um dies zu tun, muß Er in der Lage sein, beide zu erreichen. Dies kommt in *Epheser 2,12-15* sehr schön zum Ausdruck:

„Zu jener Zeit [wart ihr] ohne Christus, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. Denn Er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung [KJV: Mauer der Trennung], die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen.“ Elberfelder

Es mag den Anschein haben, daß Paulus nur von der Mauer der Trennung zwischen Juden und Heiden spricht. In einem größeren Sinne muß

es uns bewußt sein, daß die Trennung zwischen Juden und Heiden nur symbolisch oder ein Zeichen für die Trennung zwischen Gott und Mensch ist. Nur weil Gott und Mensch voneinander getrennt sind, sind Mensch und Mensch getrennt. Damit Christus Frieden zwischen Mensch und Mensch machen kann, muß Er zuerst Frieden zwischen Mensch und Gott machen. Wenn man keinen Frieden mit Gott hat, kann man sicherlich keinen Frieden mit den Menschen haben. Ist erstmal Frieden mit Gott gemacht, dann wird sich der Rest von selbst regeln.

Dieser Gedanke wird von A.T. Jones in seiner Predigt, die als Nummer 11 im *Generalkonferenz Bulletin von 1895* aufgezeichnet ist, wie folgt auf den Punkt gebracht: „Alle Menschen waren von Gott getrennt, und in ihrer Trennung von Gott waren sie auch voneinander getrennt. Gewiß, Christus möchte alle zueinander bringen. Er wurde eingeführt in die Welt mit den Worten: ‚Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.'(Lk 2,14) Das ist das Ziel. Verwendet ER aber seine Zeit damit, daß ER versucht, die Menschen miteinander zu versöhnen und alle diese Trennungen zu vernichten und sie zur Äußerung zu bewegen: ‚Nun gut, lassen wir das Gewesene gewesen sein. Wir wollen die Streitaxt jetzt begraben; wir wollen jetzt beginnen, eine neue Seite aufzuschlagen und werden von jetzt an besser leben?'

Christus hätte so verfahren können. Hätte ER diesen Weg eingeschlagen, gäbe es Tausende von Menschen, die ER überzeugt hätte, so zu handeln; Tausende, die ER überzeugt hätte zu sagen: ‚Nun, es ist jammerschade, das wir so miteinander verfahren sind. Es ist nicht recht, es tut mir leid. Jetzt wollen wir dies alles hinter uns lassen und eine neue Seite aufschlagen, fortfahren und es besser machen.' ER hätte Menschen gewinnen können, sich damit einverstanden zu erklären. Hätten sie aber daran festhalten können? Nein, denn das Böse, das die Teilung schuf, wäre immer noch vorhanden. Was verursachte die Teilung? Die Feindschaft. Ihre Trennung von Gott verursachte die Trennung voneinander. Was in der Welt hätte es für einen Sinn gehabt, daß der Herr selbst versuchte, Menschen zu bewegen, daß sie einwilligten, ihre Zwistigkeiten abzulegen, ohne auf den Grund der Sache zu gehen und die Feindschaft, welche die Trennung verursachte, zu beseitigen? Ihre Trennung von Gott hatte eine Trennung untereinander herbeigeführt. Und der einzige Weg, ihre gegenseitige Trennung zu vernichten, bestand in der Notwendigkeit, ihre Trennung von Gott zu zerstören. Und dies tat ER, indem ER die Feindschaft beseitigte. Und wir Prediger können dar-

aus lernen, wenn Gemeinden uns rufen, Schwierigkeiten zu schlichten. Wir haben nicht im geringsten etwas mit der Beseitigung von Schwierigkeiten zwischen Menschen zu schaffen. Wir sollen die Schwierigkeiten zwischen Gott und Menschen beheben, und wenn dies erfolgt ist, werden alle anderen Trennungen beendet sein.“ *Die Dritte Engelsbotschaft 1895, 12*

Wie durchbricht Jesus die Trennwand, welche Gott und Mensch trennte und damit den Menschen vom Menschen trennt? – Er tut es, indem Er die Feindschaft aufhebt und „in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe“. *Epheser 2,15* Wer waren die beiden, aus denen Christus in sich selbst einen neuen Menschen macht?

Es war gewiß kein Heide und kein Jude. Christus war nie ein Heide. Er war ein Jude. Die beiden, aus denen Christus gemacht wurde, sind Gott und Mensch. Er verschmolz seine ewig präexistente Göttlichkeit mit dem Körper des sündigen, gefallenen Menschen und machte so einen neuen Menschen. Er wurde eins mit der menschlichen Familie und machte sie so eins mit der himmlischen Familie und schuf auf diese Weise Frieden zwischen Gott und Mensch und Mensch und Mensch.

Hatte Christus einen Vorteil?

In diesem Kapitel wurden bestimmte Beweise untersucht, die darauf hinweisen, daß Jesus Christus von der Fülle der Ewigkeit her Gott war. Er ist der allmächtige Schöpfer, dessen Leben dem Leben des Vaters und den hohen Normen des Gesetzes entspricht. Dieses Wesen kam herab und wohnte im menschlichen Fleisch, um zu zeigen, daß das Gesetz auch von Männern und Frauen, die noch im gefallenen, sündigen Fleisch wohnen, gehalten werden kann. Es ist eine selbstverständliche und biblische Wahrheit, daß die Demonstration Christi nur dann gültig wäre, wenn Er sich in unserer Situation befände. Er muß sich dem Kampf genauso wie wir stellen. Wenn Er den geringsten Vorteil besessen hätte, dann wäre der ganze Sinn der Demonstration verloren gegangen. Tatsächlich wäre es noch schlimmer. In welchem Maße auch immer der Gottes- und Menschensohn sich geweigert hätte, sich ganz in die gleiche Situation wie wir zu begeben, wäre dies ein Eingeständnis dessen, daß das Gesetz von den Menschen doch nicht gehalten werden kann. Durch ein solches Eingeständnis wäre der Sieg dem Satan überlassen worden, wodurch der Erlösungsplan wirkungslos gewesen wäre.

Die in der Bibel so deutlich gelehrte Tatsache, daß es der Schöpfergott war, der herabkam, um in dem Fleisch zu wohnen, scheint darauf hinzudeuten, daß der Erlöser im Kampf gegen die Sünde einen enormen Vorteil gegenüber uns hatte; daß Er auf Erden wandelte, wie wir es nie könnten. Es ist wahr, daß wir keine schöpferische Kraft besitzen; daß wir nur Geschöpfe sind, während Er der Schöpfer ist und daß es für Gott unmöglich ist zu sündigen. All dies ist wahr.

Wie konnte Jesus also einen unbestreitbaren Beweis dafür liefern, daß die Menschheit jedem Gebot des Dekalogs mit Freude und als segensreich gehorchen kann? – Wenn wir die Antwort verstehen, erkennen wir, daß Er, anstatt einen Vorteil gegenüber uns zu besitzen, weil Er tatsächlich Gott war, es für Ihn viel eher ein ernsthafter Nachteil war, der Ihm die Aufgabe schwieriger machte als uns. Jesus hat diese göttliche Macht beiseite gelegt und sich geweigert, eine andere als die uns frei zur Verfügung stehende Macht zu nutzen. Doch Er wußte, daß diese allmächtige Macht jederzeit in seiner Reichweite lag. Die Versuchung, sie zu ergreifen, lag ständig vor Ihm. Hätte Er sie im geringsten Maße eingesetzt, dann hätte Er den Vertrag gebrochen und den Sieg an Satan abgetreten, mit allen furchtbaren Konsequenzen. Dieser Versuchung war Christus immer ausgesetzt und drückte Ihm etwas auf, von dem du und ich nichts wissen.

Von uns sagte Jesus wahrheitsgemäß: „... ohne Mich könnt ihr nichts tun.“ *Johannes 15,5* Wir befinden uns in einer Position der Hilflosigkeit und sind auf einen Erlöser angewiesen, der uns vor der Macht des Bösen, das uns jeden Tag umgibt, rettet. Aber von sich selbst sagte Er: „Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun ... Ich kann nichts von Mir selbst aus tun.“ *Johannes 5,19.30* Das war die Position der Hilflosigkeit und Abhängigkeit, in die Er sich in dieser Welt der Sünde versetzte, so daß die Versuchung für Ihn so real und schrecklich war wie für jeden von uns.

Ein weiterer Beweis dafür ist in den folgenden Worten zu finden: „Als Jesus geweckt wurde, um dem Sturm zu begegnen, bewies Er vollkommene Ruhe und Sicherheit. Wort und Blick verrieten nicht eine Spur von Furcht; denn sein Herz war frei davon. Nicht weil Er im Bewußtsein der göttlichen Allmacht sich sicher fühlte, nicht als Herr der Erde, des Himmels und der Meere bewahrte Er diese Ruhe; jene Macht hatte Er niedergelegt, denn Er sagte: ‚Ich kann nichts von Mir selber tun.’ (Joh 5,30) Er vertraute aber der Macht seines Vaters; Er ruhte im

Glauben – im Glauben an die Liebe und Fürsorge Gottes. Die Macht des Wortes, die den Sturm stillte, war die Macht Gottes. Wie Jesus sich im Glauben in der Liebe des Vaters geborgen fühlte, so sollen wir uns in der Fürsorge des Heilandes geborgen wissen.“ *Das Leben Jesu 326f*

„Jesus war eindringlich bestrebt, seinen Jüngern verständlich zu machen, zu welchem Zweck seine Gottheit sich mit der menschlichen Natur verbunden hatte. Er war in die Welt gekommen, um die Herrlichkeit Gottes zu entfalten, damit die Menschen durch deren erneuernde Kraft gebessert werden sollten. Gott offenbarte sich in Ihm, damit Jesus in ihnen offenbart würde. Jesus besaß keine Eigenschaften und verfügte über keinerlei Kräfte, deren die Menschen durch den Glauben an Ihn nicht auch teilhaftig werden könnten. Seine Vollkommenheit als Mensch können alle seine Nachfolger besitzen, wenn sie sich Gott so unterwerfen, wie Er es tat.“ *Das Leben Jesu 663f*

Welch ein Bild der erstaunlichsten Herablassung, die es je in der gesamten Geschichte der Ewigkeit gegeben hat! Es liegt jenseits des menschlichen Verstandes, eine solche Liebe und ein solches Opfer für die Rettung des Reiches Gottes zu ergründen. Wie klar und deutlich sind diese Worte: „Jesus besaß keine Eigenschaften und verfügte über keinerlei Kräfte, deren die Menschen durch den Glauben an Ihn nicht auch teilhaftig werden könnten.“ Als Er in den Kampf gegen die Versuchung zog, hatte Er auf seiner göttlichen Seite keinen Vorteil gegenüber denjenigen, welche die göttlichen Eigenschaften und die angebotene Hilfe in Anspruch nehmen werden. Deshalb heißt es: „Seine Vollkommenheit als Mensch können alle seine Nachfolger besitzen, wenn sie sich Gott so unterwerfen, wie er es tat.“ *Das Leben Jesu 664*

Wir müssen verstehen, daß der Mensch in seinem unerneuerten Zustand nicht die göttliche Natur besitzt und nicht in der Lage ist, die gleichen Eigenschaften und Kräfte zu besitzen, die Jesus hatte. Für ihn muß die Verheißung in *2.Petrus 1,2-4* erfüllt werden: „Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.“

8. Christus ist wirklicher Mensch

Die Heilige Schrift lehrt, daß Christus grundsätzlich und ewig der präexistente Gott ist. Diese Eigenschaft mußte Er besitzen, wenn Er die Menschheit vor der Macht und Strafe der Sünde retten wollte.

Ein wesentlicher Teil des Evangeliums

Aber dies ist nur *eine* Eigenschaft, doch sie allein war nicht und konnte nie genug sein. Er, der ewig und wahrhaftig Gott war, muß ebenso wahrhaftig auch Mensch werden, denn nur Er, der Gott war und gleichzeitig bis zum Menschen hinunterreichen konnte, war in der Lage der Retter der Welt zu sein. Deshalb ist die Fleischwerdung Christi die Erscheinung Gottes im Fleisch, nicht nur die Erscheinung Gottes allein.

„Dies ist das ewige Leben, damit sie Dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den Du gesandt hast, erkennen." *Johannes 17,3*
Christus nur als Gott zu kennen, bedeutet nicht, den in die Welt gesandten Christus vollständig zu kennen. Eine Gemeinde kann ihren Glauben an die Gottheit Christi klar zum Ausdruck bringen und dennoch den in die Welt gesandten Christus nicht kennen. Solche kennen Christus überhaupt nicht. Sie lehren seine Gottheit, ohne sein Menschsein vollständig darzustellen. Nur eine Gemeinde, die sowohl die Fülle seiner Gottheit als auch die Fülle seines Menschseins darstellt, kann behaupten, von Gott zu sein und sicher vor dem Vorwurf, der Antichrist zu sein.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß sowohl E.J. Waggoner als auch A.T. Jones, die 1888 von Gott mit der wahren Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben gesandt wurden, die Fülle sowohl der Gottheit als auch des Menschseins Christi darlegten. *Christus und seine Gerechtigkeit* durch den ersteren und *Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit* durch den letzteren sind zwei Bücher, in denen dies mit großer Sorgfalt und Klarheit geschehen ist.

Dem Tod unterworfen

Im vorhergehenden Kapitel wurde Christus als der ewige, präexistente Schöpfergott vorgestellt: Er heißt „Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst". *Jesaja 9,5* Es ist jetzt wichtig, die Fülle seines Menschseins darzustellen.

Eine reiche Quelle für das Studium der Gottheit Christi findet sich im ersten Kapitel des *Hebräerbriefes*. Die Offenbarung Christi endet jedoch nicht mit diesem Kapitel. Sie setzt sich im zweiten Kapitel mit der Offenbarung seiner menschlichen Natur fort. Die beiden Kapitel ergänzen sich, wobei das erste die Grundlage für das zweite Kapitel bildet.

„Das erste Kapitel des Hebräerbriefes offenbart, daß die Gottgleichheit nicht einfach nur in der *Form* oder im Sinne einer *Wiedergabe* besteht, sondern in der *eigentlichen Substanz* selbst. Das zweite Kapitel offenbart deutlich, daß seine Gleichheit mit dem Menschen nicht nur in der Form oder Wiedergabe besteht, sondern *gleichermaßen* in der *eigentlichen* Substanz. Es handelt sich um eine *Gleichheit* mit dem Menschen *in allen Dingen, genau wie sie sind*. Darum steht geschrieben: ‚Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort ... Und *das Wort ward Fleisch* und wohnte unter uns'. (Joh 1,1.14)

Die *Gleichheit* mit dem Menschen bezieht sich auf den Menschen in seiner gefallenen, sündlichen Natur, nicht in seiner ursprünglichen, sündlosen Natur. Das geht aus dem Wort hervor: ‚Wir sehen Jesus, der ein wenig niedriger war als die Engel *wegen des Leidens des Todes*'. (Heb 2,9; KJV) Wie der Mensch ist, *seit er dem Tode ausgesetzt ist*, so sehen wir Jesus, wie Er anstelle des Menschen ist.

So gewiß, wie wir Jesus wegen des Leidens des Todes niedriger als die Engel sehen, ebenso gewiß ist es erwiesen, daß Jesus *als Mensch* die Natur annahm, die die Menschheit *seit dem Auftreten des Todes* hat, und nicht die Natur, die sie vorher hatte.

Der Tod kam aber nur durch die Sünde. Wäre die Sünde nicht aufgekommen, hätte nie der Tod eintreten können. Wenn wir nun Jesus *wegen des Leidens des Todes* niedriger als die Engel sehen, so sehen wir Ihn in der Natur des Menschen, *wie sie ist, seitdem er sündigte*, und nicht wie sie war, bevor er sündigte. Dadurch konnte Er ‚*für alle den Tod schmecken*". (Heb 2,9) Indem Er Mensch wurde, um den Men-

schen zu erreichen, mußte Er dahin kommen, wo der Mensch war. Der Mensch ist dem Tode unterworfen. Darum mußte Jesus so Mensch werden, *wie der Mensch ist, seitdem er dem Tode unterliegt*. ALONZO T. JONES *Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit 25f* Hervorhebung original.

Jesus Christus ist wahrhaftig ein Mensch. Er besitzt dieselbe Natur wie der Mensch, denselben Körper, dieselben geistigen Kräfte, genau dasselbe Fleisch und Blut – nicht nur „in der Ähnlichkeit", wie dieser Text normalerweise verstanden [und fälschlicherweise übersetzt] wird, sondern in derselben Natur und Substanz, wie der Mensch hier auf Erden ist. Dieser Gedanke wird besonders ab dem zehnten Vers von *Hebräer 2* entwickelt. Dort, vielleicht mehr als irgendwo sonst in dem inspirierten Wort, wird das wahre Ausmaß offenbart, in dem Jesus die menschliche Natur angenommen hat. Niemand, der bereit ist, das Wort Gottes zu lesen und es so anzunehmen, wie es geschrieben steht, wird Schwierigkeiten haben, herauszufinden, welche Art von Fleisch und Blut der Erlöser während seines Lebens auf Erden besaß..

„Denn es war Dem angemessen, um dessentwillen alles ist und durch Den alles ist, da Er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden." *Hebräer 2,10*

„Indem Jesus Mensch wurde, war es für Ihn angemessen, solch ein Mensch zu werden, wie der Mensch ist. Der Mensch unterliegt ‚Leiden'. Es war für Jesus angemessen, dorthin zum Menschen zu kommen, wo er sich in seinem Leiden befindet.

Vor dem Sündenfall unterlag der Mensch in keiner Weise irgendwelchen Leiden. Wäre Jesus in der Natur des Menschen gekommen, wie sie *vor* dem Sündenfall bestand, so würde das bedeuten, daß Er auf eine Weise und in einer Natur gekommen wäre, die es Ihm unmöglich gemacht hätte, die Leiden der Menschen kennenzulernen. Er würde dann außerstande sein, den Menschen zu erreichen, um ihn zu erretten. Da es für Ihn aber angemessen war, durch Leiden vollkommen gemacht zu werden, um den Menschen zur Herrlichkeit zu führen, ist es sicher, daß Jesus bei seiner Fleischwerdung der menschlichen Natur teilhaftig wurde, wie sie seit dem Eintritt des Leidens besteht, des Leidens des Todes, welcher der Sünde Sold ist." ALONZO T. JONES *Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit 26*

Kein sündloses Fleisch

Das von A.T. Jones in diesem Absatz vorgebrachte Argument ist einer besonderen Betrachtung wert, denn die Wahrheit darf nicht verloren gehen oder übersehen werden. „Wäre Jesus in der Natur des Menschen gekommen, wie sie *vor* dem Sündenfall bestand, so würde das bedeuten, daß Er auf eine Weise und in einer Natur gekommen wäre, die es Ihm unmöglich gemacht hätte, die Leiden der Menschen kennenzulernen. Er würde dann außerstande sein, den Menschen zu erreichen, um ihn zu erretten." Das ist die Wahrheit.

Heute ist eine Lehre im Umlauf, die besagt, daß Jesus in der Natur des Menschen kam, wie sie war, bevor der Mensch fiel. Die Befürworter dieser Lehre erklären jedoch, daß Jesus in der Tat in allen Punkten wie wir versucht wurde und all das, was die Versuchten erleben, stellvertretend erlebt hat. Daß eine solche sich selbst widersprechende Lehre jemals von intelligenten Menschen, die sich zur Liebe und zum Dienst am Herrn bekennen, akzeptiert werden könnte, ist in der Tat ein großes Geheimnis. Doch dieselben Menschen würden es nie für möglich halten, das Gefühl zu erleben, hoch über den Wolken zu fliegen, ohne tatsächlich zu fliegen; die Ehe zu erleben, ohne verheiratet zu sein, oder den Kummer des Trauerns zu erleiden, ohne einen geliebten Menschen verloren zu haben. Nur wer diese Erfahrungen tatsächlich durchlebt hat, kann wirklich und vollständig wissen, wie es ist, in solchen Situationen zu sein. Dies wird von Eric B. Hare in seinem Buch *Fullness of Joy 208f* treffend illustriert:

„Vor vielen, vielen Jahren wurden ein junger Mann und seine Frau in ein bestimmtes Missionsfeld gerufen. Es war nicht das Feld ihrer Wahl, aber sie nahmen den Ruf gern an, verließen Vater und Mutter und Geschwister um Christi Willen und gingen nach Übersee in das ferne Land. Anderthalb Jahre lang ging alles gut. Sie waren mit dem Sprachstudium und der Vorbereitung auf größere Verantwortung beschäftigt. Dann starb plötzlich ihr erstes Baby, und sie folgten seinem kleinen Sarg an ihrem zweiten Hochzeitstag zu seiner Ruhestätte auf dem Friedhof.

Es schien alles zu grausam. Die Dunkelheit der Verzweiflung fiel über sie herein. Entmutigt riefen sie: ‚O Gott, warum nur? Warum ist uns das passiert? In ihrer Bitterkeit konnten sie nicht beten. Es schien keinen Trost aus irgendeiner Quelle zu geben. Ihre Mitmissionare konnten nur sagen, daß es ihnen leid tat, denn sie hatten die Trauer über den Tod

eines Kindes nicht gekannt.[5] Und dieses junge Paar brauchte kein Mitleid; es brauchte Mitgefühl. Drei Wochen vergingen. Ihre Herzen waren kalt, verbittert und dunkel, und dann klopfte es an einem Sabbatnachmittag an der Tür.

Der junge Mann öffnete die Tür und sagte: ‚Komm rein.' Eine bescheidene kleine Schwester aus der Gemeinde trat ein und setzte sich. In seinem Herzen sagte der junge Mann: ‚Na gut, sag es. Predige zu uns und bringe es so schnell wie möglich hinter dich. Dann geh und laß uns allein.'

Aber die bescheidene kleine Schwester begann nicht zu predigen. Sie fing nicht an, ihnen die Zeugnisse vorzulesen. Sie saß einen Moment lang still da, dann überkam sie ein Gefühl, sie weinte: ‚Ich kann es nicht sagen. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Aber mein Herz blutet seit drei Wochen für euch. Ich möchte, daß ihr wißt, daß ich weiß, wie ihr euch fühlt, denn ich habe mein erstes Baby verloren.'

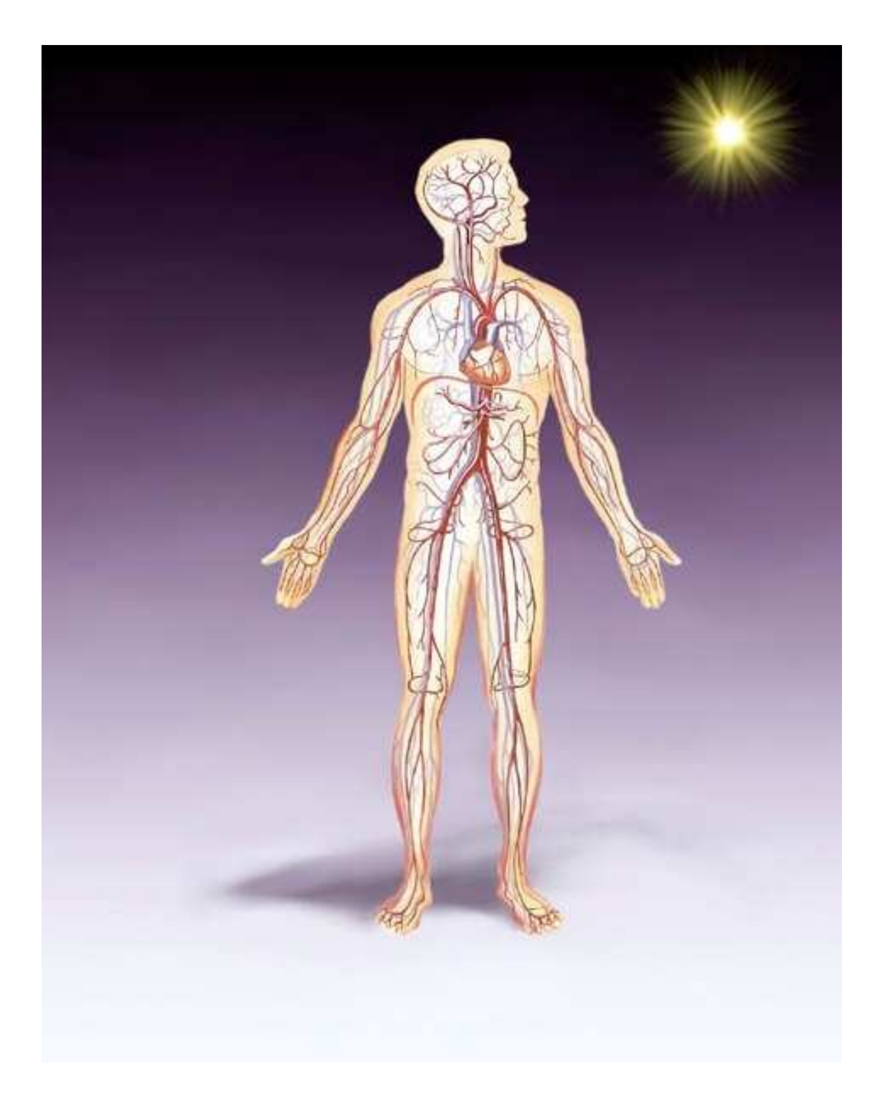
O, welch wunderbare Worte! Die arme junge Mutter mit gebrochenem Herzen, die drei Wochen lang zu verbittert war, um zu weinen, warf ihre Arme um die bescheidene kleine Schwester und schluchzte ihr Herz aus. Hier war jemand, der wußte, wie sich das anfühlte. In nur einer Minute kniete der kalte, hartherzige junge Ehemann vor ihrem Knie, und diese kleine Frau betete sie zurück zum Glauben und Vertrauen in Gott und zur Liebe zu Gott. Der Prediger konnte es nicht tun. Die anderen Missionare konnten es nicht tun, aber die kleine Schwester, die selbst siegreich durch das Tal gegangen war, brachte ihnen Trost und Sicherheit."[6]

---

[5] Im Jahre 1860 überschritt der Tod die Schwelle unsers Heims und brach den jüngsten Zweig von unserm Familienbaume ab. Der kleine Herbert, am 20. September 1860 geboren, starb am 14. Dezember desselben Jahres. Niemand wird wissen, wie unsere Herzen bluteten, als jener zarte Zweig abgebrochen wurde, wie nur diejenigen, die ihre versprechenden Kleinen selbst zu Grabe getragen haben. *Leben und Wirken 156*

[6] „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost.

Haben wir Bedrängnis, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung, die sich wirksam erweist in standhafter Erduldung derselben Leiden, die auch wir erleiden; werden wir getröstet, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung; und unsere Hoffnung



Als Mensch hatte Christus an demselben sündigen Fleisch und Blut Anteil wie alle Söhne und Töchter Adams.

Es ist unser Trost, zu wissen, daß Jesus Christus nicht so geschaffen wurde, wie der Mensch vor seinem Fall war, als er noch nicht leiden mußte, sondern wie der Mensch nach dem Fall war. Jesus Christus

für euch ist gewiß, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost." *2.Korinther 1,3-7 – Beide Fußnoten vom Übersetzer hinzugefügt*

wußte selbst, was es bedeutet, die gefallene menschliche Natur zu besitzen. Er erlebte in dieser Natur all das, was wir in der gleichen Natur erleben – gefallen, degeneriert und sündig.

Zu lehren, wie die oben erwähnte Lehre, daß Jesus Christus in allen Dingen so versucht wurde, wie wir versucht werden, und dennoch zu erklären, daß Er in der Natur Adams vor dem Fall unserer ersten Eltern kam, bedeutet, eine Lehre zu lehren, die zunächst den Anschein der Wahrheit hat, die aber gerade nicht das lehrt, was sie zu lehren scheint. Dies ist das besondere Merkmal der trügerischen Lehren Satans. Seine Strategie besteht darin, den Wolf in Schafspelze zu kleiden, so daß jede Erscheinung den Eindruck erweckt, der Wolf sei ein Schaf. So begrüßt das ahnungslose Opfer, das nicht sorgfältig auf den Wolf in irgendeinem Gewand aufpaßt, den Wolf in der Erwartung, daß er wie ein Schaf dienen würde, nur um sich am Ende zerrissen und zerstört wiederzufinden.

Diese Lehre erweckt den trügerischen Anschein, die Wahrheit zu sein, indem sie bezeugt, daß Jesus genauso versucht wurde, wie wir es sind. Das befriedigt den durchschnittlichen Verstand, der nicht tiefer blickt, oder der irgendwie in der Lage ist, eine solche mentale Gymnastik zu betreiben, daß er das Unvereinbarende vereint.

Unter dem Schein befindet sich die Realität, die das wahre Maß der Lehre ist. Die Lehre, daß Jesus nicht im selben Zustand kam wie wir, daß Er nicht Leiden unterworfen und nicht in demselben Fleisch und Blut war wie wir, ist eine Erklärung, daß Christus eben nicht in allen Punkten so versucht wurde wie wir. Es wäre unmöglich, wenn Er in der Natur Adams vor dem Sündenfall gekommen wäre, um gleichzeitig in allen Punkten versucht zu werden, wie jene, die eine ganz andere Natur haben als die, welche Adam hatte, bevor die Sünde in sein Leben trat. Keine Menge an Vermutungen oder Argumenten kann diese Tatsache ändern. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, daß niemand, der mit dem Wunsch nach Erlösung nach der Wahrheit sucht, sich mit dem Schein einer Lehre zufrieden gibt. Suche nach den Folgen, die den Erklärungen zugrunde liegen, dann wird sich zeigen, ob die Dinge wirklich so sind, wie sie scheinen. Entweder ist die Erklärung und die mit ihr verbundene Lehre in Harmonie und unterstützen sich somit gegenseitig, oder sie stehen in Opposition zueinander, so daß die eine die andere zerstört – zusammen mit denen, die durch sie getäuscht werden.

Zum Beispiel müssen die folgenden beiden Erklärungen, die erste in Bezug auf die menschliche Natur Christi, die zweite in Bezug auf die Versuchungen, denen sie ausgesetzt war, in Harmonie sein und sich gegenseitig unterstützen. „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, ist auch Er der gleichen Art teilhaftig geworden; [Fleisch und Blut wie die Kinder]" und „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, Der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern Der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde." *Hebräer 2,14; 4,15*

Aber die folgende Theorie und die Schriftworte sind nicht in Harmonie, denn sie unterstützen sich nicht und können es auch nicht. Einer von beiden ist der Wolf, der andere ist das Schafsgewand: „Jesus Christus nahm das Wesen des ersten Adam an, wie es war, bevor er fiel" und „denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde." *Hebräer 4,15* Diese beiden Ideen sind unvereinbar. Die erste kann die zweite nur als trügerisches Gewand benutzen, um die Blinden und Unaufmerksamen zu täuschen und zu zerstören.

Der einzige Weg, wie Christus in allen Dingen versucht werden konnte, wie wir versucht werden, war, „in allem seinen Brüdern gleich" zu werden. *Hebräer 2,17*

„Wenn Er nicht Teilhaber unserer Natur gewesen ist, dann hätte Er auch nicht versucht werden können wie ein Mensch." *Ausgewählte Botschaften I, 406* Wie wahr ist das! Wenn Er nur an Adams Natur vor dem Fall teilhätte und nicht an „unserer Natur", wie sie nach dem Fall ist, dann hätte Er versucht werden können, wie Adam war, aber „Er [hätte] auch nicht versucht werden können wie ein Mensch" nach dem Fall.

Ein Bruder der Geheiligten

„Denn weil sie alle von Einem kommen, beide, der heiligt und die geheiligt werden, darum schämt Er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen." *Hebräer 2,11*

Um die vollständige Botschaft in diesem Vers zu erhalten, ist es notwendig, die Parteien zu identifizieren, auf die Bezug genommen wird. Diese sind „der heiligt" und „die geheiligt werden". Es sollte keine Schwierig-

keiten geben, zu erkennen, wer der Heilige ist. Es ist der Retter, Jesus. Während der Heilige Geist auch als der Heilige bezeichnet wird (Röm 15,16; 1.Kor 6,11), ist diese Aufgabe in erster Linie die Aufgabe Jesu, während der Heilige Geist das Werk des Erlösers in die Tat umsetzt.

Die Geheiligten sind jene, die geheiligt worden sind. In keiner Weise kann es sich auf Adam vor seinem Fall beziehen. Es bezieht sich auf Adam und seine Kinder, nachdem sie gefallen und durch die erlösende Kraft Jesu erlöst worden waren. Es bezieht sich nicht auf die Unbekehrten, denn sie haben einen anderen Ursprung als Christus, noch auf den bloßen bekenntlichen Christen, sondern auf jene, die das umwandelnde Wunder der Wiedergeburt erlebt haben. Sie sind jene, die, nachdem sie tatsächlich wiedergeboren sowie im Herzen in Gottes Ebenbild geformt wurden und vom Herrn als heilig oder geheiligt beschrieben werden. Das heißt nicht, daß sie heiliges oder geheiligtes Fleisch haben, denn sie besitzen es nicht, aber ihre Herzen sind neu gemacht worden, und sie sind wirklich Kinder Gottes.

Hier sind also zwei leicht zu identifizierende Personengruppen, der Heilige und die Geheiligten. Sie sind beide von einer Person, oder wie die englische Revidierte Standardversion (RSV) und die Sternübersetzung es ausdrückt, „haben einen gemeinsamen Ursprung". Aus diesem Grund schämt Er, der Heilige, sich nicht, sie Brüder zu nennen. Nur wenn Menschen gemeinsame Eltern haben, können sie behaupten, daß sie Geschwister sind. Wenn zwei Menschen verschiedene Eltern haben, können sie dies sicherlich nicht behaupten. Jesus sagte zu den Pharisäern seiner Zeit: „Ihr habt den Teufel zum Vater", um deutlich zu zeigen, daß sie nicht seine Brüder waren, aus dem einfachen Grund, daß sie eine andere Abstammung hatten. Sie hatten keinen gemeinsamen Ursprung. Sie wurden von Satan geboren; Er wurde von Gott geboren.

Der Ursprung der Geheiligten und Christus ist identisch. Sie sind alle eins. Deshalb sind sie Geschwister, wie es der Pharisäer nie sein konnte, solange er so blieb, wie er war: Er war ein Sohn Satans.

Das Maß der Brüderlichkeit ist in diesem Fall die gemeinsame geistliche Abstammung. Das leugnet nicht, daß Jesus Christus in gewisser Weise auch Bruder aller Menschen ist – selbst in ihrem sündigen Zustand; denn auf der menschlichen Seite hat Er einen gemeinsamen

Ursprung. Alle Menschen sind von irdischen Eltern geboren und besitzen gefallenes, sündiges, degeneriertes Fleisch, so wie Christus in dem Maße, daß Er überall und zu jeder Zeit für alle Menschen ein Bruder ist.

Während alle Menschen die Bruderschaft mit Christus allein im physischen Sinne beanspruchen können, so können sie nicht die Fülle der Brüderlichkeit beanspruchen, wie es die Geheiligten tun, die mit Ihm einen gemeinsamen Ursprung haben. Ihre Identifikation mit der Familie Christi beschränkt sich nicht nur auf die Einheit des Fleisches; sie haben auch die Einheit des Geistes. Ein Studium des Ursprungs Christi als des fleischgewordenen Menschen im Vergleich zu den Ursprüngen der wirklich Geheiligten wird das Wunder der Gemeinsamkeit ihrer Ursprünge offenbaren, so daß man erkennen kann, wie voll und vollständig die Identifikation Christi mit der menschlichen Familie ist, „darum schämt Er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen“.

Bevor mit diesem Studium begonnen wird, ist es jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, daß der Gebrauch des Wortes „Ursprung“ in Verbindung mit Christus den Gedanken an seine ewige Präexistenz, wie er im ersten Kapitel des *Hebräerbriefes* dargelegt wird, nicht leugnet. Jesus Christus war immer Gott, aber Er war nicht immer Mensch. Als Mensch hatte Er einen Anfang, einen Ursprung. Nirgendwo in dem Kapitel, das sich mit der Tatsache befaßt, daß Er Gott ist, finden wir das Wort „Ursprung“, aber hier im zweiten Kapitel des *Hebräerbriefes*, das sich mit seinem Menschsein befaßt, wird das Wort verwendet. In Christus Jesus finden wir die Kombination von Göttlichem und Menschlichem. Beide hatten ihre jeweilige Herkunft: die Göttlichkeit aus der Quelle ihrer Ewigkeit in den Höfen des Himmels oben und die menschliche Natur aus dem sündigen, gefallenen, degenerierten Fleisch einer irdischen Abstammung. Das war sein Ursprung, als Er auf dieser Erde erschien, und das ist der Ursprung jedes wahrhaft wiedergeborenen Christen, denn sie „haben alle einen Ursprung“.

Wenn wir den Ursprung dessen der heiligt und den Ursprung der Geheiligten studieren und ihr Menschsein und ihre Göttlichkeit vergleichen, sind wir an das strenge Gesetz gebunden, das in den Worten Christi an Nikodemus zum Ausdruck kommt. „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.“ *Johannes 3,6*

Gleiches gebiert Gleiches. Was aus dem Fleisch geboren wird, wird eine Nachbildung dieses Fleisches sein. Es kann nicht eine andere, höhere oder reinere Art von Fleisch sein. Wir wissen das aus eigener Erfahrung, da wir mit denselben Schwächen und Neigungen zur Sünde belastet und eingeschränkt sind, die unsere Eltern besitzen. Wenn wir heiraten und unsere Kinder auf die Welt kommen, können wir in ihnen die Wiederholung unseres eigenen Fleisches und seine Schwächen und Neigungen zur Sünde erkennen. Die Wahrheit der Worte Jesu: „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch", steht uns jeden Tag vor Augen. Wir kennen den Ursprung unseres Fleisches, und wir wissen, welch ein Fleisch aus diesem Ursprung stammt.

Das Wort Gottes erklärt, daß der Ursprung des Fleisches Christi eins ist mit den Brüdern, zu deren Rettung Er gekommen ist. Sein Fleisch hatte den gleichen Ursprung wie das seiner Brüder. Daher muß es genau dasselbe Fleisch sein wie das ihre: schwach, gefallen, degeneriert, sündig und dem Leiden und Tod unterworfen. Es kann keine andere Schlußfolgerung gezogen werden. Dennoch ist die Lehre weit verbreitet, daß Jesus mit einem anderen Fleisch und Blut kam als seine Brüder, die Geheiligten.

Keine Unbefleckte Empfängnis

Die römisch-katholische Kirche tut dies, aber was die Geburt Christi betrifft, so ignoriert sie nicht den Grundsatz, daß das, was aus dem Fleisch geboren wird, Fleisch ist. Sie erreicht ihr gewünschtes Ergebnis, indem sie der Mutter Jesu ein anderes Fleisch und Blut gibt als jeder anderen jemals geborenen Frau, so daß sie Christus ein heiliges, unbeflecktes Fleisch geben kann[7]. Maria ein anderes und heiliges Fleisch zu geben, wird als die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis bezeichnet. Sie anerkennt zwar das Prinzip, daß das, was aus dem Fleisch geboren wird, Fleisch ist, aber was die Geburt Christi betrifft, so verletzt ihre Lehre die-

---

[7] Daraus wird auch die Lehre, welche auch in protestantischen Köpfen herumspukt, von der Ewigen Jungfräulichkeit Marias verständlich. Denn wenn Maria heiliges Fleisch gehabt hätte und sie hätte im heiligen Fleisch mit Josef im gefallenen Fleisch noch weitere Kinder gehabt, dann wären das alles, aufgrund ihres heiligen Fleisches, mehr oder weniger Übermenschen gewesen. Aber diese Menschen hat's nicht gegeben (also soll Maria nur dieses eine Kind geboren haben). Doch diese Lehre ist nicht biblisch. Nach *Matthäus 1,25* und *Lukas 2,7* hatte sie nach Jesus weitere Kinder geboren – normale Menschen, wie du und ich – da sie auch nur gefallenes, sündiges Fleisch hatte. – *Der Übersetzer*

ses Prinzip bei der Geburt Marias. Obwohl sie aus dem Fleisch geboren wurde, hatte sie nicht dasselbe Fleisch und Blut wie ihre Eltern.

Um der Lehre willen, daß Jesus in einer anderen Art von Fleisch und Blut kam, muß sie das Prinzip verletzen, daß das, was aus dem Fleisch geboren wird, Fleisch ist. Die meisten Protestanten lehnen heute die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis in Bezug auf die Geburt Marias ab, glaubt sie aber in Bezug auf Christus. Doch was ist der daraus resultierende Unterschied? – Es gibt keinen. Es sind nur zwei Varianten der Lehre des Antichristen. Was dem einen Geist nicht gefällt, wird vom anderen bereitwillig akzeptiert.

Aber was sagt die Heilige Schrift, die einzige zuverlässige Führerin zur Wahrheit? „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist“ und „denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von Einem“. *Johannes 3,6; Hebräer 2,11* Die Bibel schweigt sich völlig aus, wenn es darum geht, daß Maria ein anderes Fleisch und Blut hatte als die Menschen um sie herum. Sie hatte dasselbe Fleisch wie jeder andere Mensch, und so sicher, wie das, was aus dem Fleisch geboren wird, Fleisch ist, war das Fleisch, aus dem Christus geboren wurde, genau dasselbe wie jedes von uns: gefallen, sündig, degeneriert, menschliches Fleisch und Blut, Leiden und Tod ausgesetzt.

Dasselbe Fleisch wie die Kinder

So klar, überzeugend und endgültig diese Argumente auch sind, der Verfasser des *Hebräerbriefs* läßt die Sache nicht ruhen. Als ob er voraussehen würde, daß die Kontroverse über diese Frage in zukünftigen Generationen, insbesondere in den letzten Tagen, wüten wird, fährt er fort, die Gewißheit weiter zu formulieren, daß es dasselbe Fleisch und Blut ist, welches auf dieselbe Weise erworben wurde, mit dem Christus während seines irdischen Aufenthalts eingeschränkt und belastet wurde. So schrieb er weiter: „Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden.“ [Fleisch und Blut wie die Kinder.] *Hebräer 2,14*

A.T. Jones stellt in seinem Buch *Der bereitete Weg 26f*, fest, daß dies ein Text ist, in dem alle Worte, mit denen klar und eindeutig ausgedrückt werden könnte, daß Christus in seiner menschlichen Natur dasselbe

Fleisch und Blut angenommen hat wie die Menschen, in einem einzigen Satz enthalten sind. Diese Bemerkung bringt es auf den Punkt. Kein anderer Vers drückt diese lebenswichtige Wahrheit nachdrücklicher aus.

„So steht geschrieben: ‚Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden'. (Heb 2,14) In seiner menschlichen Natur nahm Er dasselbe Fleisch und Blut an, welches der Mensch hat. In diesem Text sind alle Worte, die dieses deutlich und bestimmt machen können, in einem Satz zusammengefaßt.

Die Kinder der Menschen haben Fleisch und Blut; und dessen wurde Er teilhaftig. Das ist nicht alles. Er wurde teilhaftig desselben Fleisches und Blutes, dessen die Kinder teilhaftig sind. Das ist noch nicht alles. So wie die Kinder teilhaftig sind des Fleisches und des Blutes, ist Er desselben teilhaftig geworden. Und selbst das ist noch nicht alles. Er ist dessen gleichermaßen teilhaftig geworden.

Zum Verständnis aller wünscht der Geist der Inspiration diese Wahrheit so sehr zu verdeutlichen und zu betonen, daß er nicht damit zufrieden ist, weniger Worte zu gebrauchen als alle Worte, die er gebrauchen kann. Aus diesem Grunde wird uns erklärt, daß genauso und ganz bestimmt genauso, wie ‚die Kinder Fleisch und Blut haben,... Er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden' ist.

Das tat Er, um die zu erlösen, ‚die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mußten'. Er wurde desselben Fleisches und Blutes teilhaftig, wie wir es in der Knechtschaft der Sünde und der Furcht des Todes haben, damit Er uns von der Knechtschaft der Sünde und der Furcht des Todes befreien konnte.

Das ist die Bedeutung der Worte, daß ‚sie alle von Einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt Er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen'." *Der bereitete Weg 26f* (Originalbetonung)

Auf Jones' charakteristische Weise hat er den Punkt so lange betont, bis kein Zweifel mehr daran bestehen kann, was die Heilige Schrift sagt. Das vielleicht stärkste Wort in dem Vers ist „gleichermaßen". Es ist das Wort, welches verwendet wird, um die Art und Weise zu erklären, in der Jesus dasselbe Fleisch und Blut wie die Kinder erwarb, d.h. auf

dieselbe Art und Weise oder durch dasselbe Verfahren. Im Unterschied zum Vater Adam, der nicht geboren sondern direkt erschaffen wurde, erhielten die Kinder ihr Fleisch und Blut durch den normalen Prozeß einer natürlichen menschlichen Geburt, die streng allen Vererbungsgesetzen unterliegt. Tatsächlich ist es unmöglich, aus dem Fleisch geboren zu werden und gleichzeitig den Gesetzen der Vererbung zu entgehen. Dies ist die Art und Weise, wie die Kinder ihr Fleisch und Blut erhalten, und es wird durch die Worte der Schrift für immer bestätigt, daß Jesus dasselbe Fleisch und Blut auf dieselbe Art und Weise angenommen hat.

„Und dennoch nahm Er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte. Das Erleben seiner irdischen Vorfahren lehrt uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte Er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens.“ *Das Leben Jesu 34* „Christus tat nicht so, als ob Er die menschliche Natur annahm; Er hat sie tatsächlich angenommen. Er hat die menschliche Natur in Wirklichkeit besessen. Da die Kinder Teilhaber von Fleisch und Blut sind, hat auch Er es in gleicher Weise angenommen. Er war der Sohn Marias; Er war von dem Samen Davids nach menschlicher Abstammung.“ *Review and Herald, 5. April 1906*

„Denn Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt Er sich an. Daher mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin Er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann Er helfen denen, die versucht werden.“
Hebräer 2,16-18

Sündiges Fleisch, aber einen sündlosen Geist

Diese Verse lassen keinen Raum für die Lehre, daß Jesus im Fleisch Adams, vor dem Sündenfall, oder in irgendeinem anderen Fleisch kam, das sich von dem unseren unterscheidet. Die einzige Lehre, welche im Lichte dieser Verse zulässig ist, ist die, daß Jesus auf dieselbe Weise wie jedes Kind Adams dasselbe Fleisch und Blut empfing, das jedes Kind Adams hat. Er wurde in diesem Fleisch und Blut in Versuchung geführt und war sowohl Leiden als auch dem Tod unterworfen, wie jedes Kind Adams unterworfen ist. Adam war dem nie unterworfen, bis er sündigte und fiel.

In dem Bemühen, die Wahrheit der wunderbaren Herablassung des Erlösers auf die einzige Ebene, auf der es möglich war, uns zu retten, zu leugnen, wurde argumentiert, daß Christus, wenn Er das sündige Fleisch angenommen hätte, unter ewiger Verdammnis gestanden und selber einen Erlöser gebraucht hätte. Da kein anderer die Rolle eines Erlösers einnehmen konnte, würde das bedeuten, daß sowohl Er als auch wir verloren gewesen wären.

Dieses Argument ist ein Beispiel dafür, wie man mit einer Teilwahrheit zu weit gehen kann. Die daraus gezogenen Schlußfolgerungen wären niemals möglich, wenn die richtigen Unterscheidungen verstanden würden. Jesus kam in ein Fleisch und Blut, das der Verurteilung zum Tode unterlag, was leicht zu beweisen ist. Man muß sich nur die Frage stellen: Was kam zuerst, Sünde oder Tod?

Die Antwort ist, daß die Sünde an erster Stelle steht, und solange sie nicht erscheint, gibt es mit Sicherheit keinen Tod. Es gab keinen Tod in Adam, bis er sündigte, aber als er sündigte, erschien der Tod, um seither über die Menschheitsfamilie zu herrschen. „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ *Römer 5,12*

Wäre Jesus in demselben sündlosen und heiligen Fleisch gekommen wie Adam vor seinem Sündenfall, hätte der Tod Ihn nie berühren und Er hätte nicht sterben können. Aber er ist gestorben. Er kam in das sündige Fleisch, das unter der Verurteilung des Todes stand. Dies geschah auf Golgatha. Seine sündige menschliche Natur ging ins Grab hinab und kam nie wieder heraus. Bei seiner Auferstehung wurde Jesus mit unsterblichem, sündlosem, heiligem Fleisch ausgestattet, wie es alle Erlösten an dem frohen Tag erhalten werden, an dem Er zurückkehren wird, um seine Gläubigen in das Himmlische Reich zu bringen. Niemand könnte jenes sündige Fleisch vor dem Todesurteil bewahren. Es starb ewig, um nicht mehr auferstehen zu können.

Der oben genannte Einwand unterstützt, soweit er nicht weiter ausgeführt wird, nur die Botschaft der Wahrheit. Er wird erst dann zum Einwand, wenn wir den Unterschied zwischen sündigem Fleisch, das der Mensch durch Vererbung bei seiner Entstehung erlangt, und der fleischlichen Gesinnung, die von Satan geerbt wird, nicht erkennen. Letztere

hat Jesus nie besessen oder sich zu eigen gemacht. Er wurde von Gott geboren, war sündlos und heilig auf dieser Seite und konnte als solcher der Erlöser der Menschen sein. Zuerst sind wir alle von Satan und Menschen geboren. Wir sind in Satans Reich hineingeboren und stehen unter seiner Macht und Herrschaft. Das liegt daran, daß wir von Satan geboren sind und nicht, weil wir von Menschen geboren sind oder ein sündiges Fleisch haben. Man kann vom Menschen geboren werden und das sündige Fleisch der Menschen haben, ohne unter der Herrschaft des Reiches der Finsternis zu stehen. Dies ist der Unterschied, den wir bedenken müssen, wenn wir uns mit der Natur Christi bei seiner Fleischwerdung befassen.

Jedes wiedergeborene Kind Gottes, in das die Gegenwart des ewigen Lebens gelegt worden ist, behält weiterhin das sündige, gefallene, menschliche Fleisch, bis Jesus in den Wolken des Himmels erscheint, um ihm Unvergänglichkeit und Unsterblichkeit zu verleihen. Dies bedeutet nicht, daß es unter der Herrschaft Satans oder der Verurteilung zum ewigen Tod steht. Wir sind nicht verloren, weil wir im sündigen, gefallenen, menschlichen Fleisch wohnen. Das menschliche Fleisch ist nur ein Gefäß. Sondern was in diesem Gefäß ist, was in der gefallenen, sündigen Natur wohnt, das bestimmt unsere Verurteilung oder Rechtfertigung vor Gott.

Der Zustand der Geheiligten ist genau der Zustand Dessen, der heiligt, als Er auf der Erde war. Die göttliche Natur wohnte in der menschlichen Natur, und diese göttliche Natur ist ohne Sünde, heilig, vollkommen und unsterblich. Als solche kann sie niemals sterben, während die menschliche Natur gefallen, sündig und unheilig ist, und als solche kann sie nicht ewig leben.

Dies gilt in Bezug auf die Geheiligten und wird in der Schrift deutlich gemacht. Als Er vom göttlichen Leben sprach, das in all denen geboren ist, die kommen, um die lebendige Gegenwart des Wortes in ihrem Inneren zu empfangen, sagte Jesus: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer mein Wort hört und Dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. ... Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, der hat ewiges Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, da-

mit, wer davon ißt, nicht stirbt. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot ißt, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, das Ich geben werde für das Leben der Welt. *Johannes 5,24; 6,47-51*

Die Verheißung lautet, daß wir, wenn wir von diesem Brot essen, welches Teilhaber der göttlichen Natur ist, niemals sterben werden. Dies deutet nicht auf eine Zeit hin, in der dies so sein wird, sondern auf die Gegenwart, denn Jesus hat nicht gesagt, daß wir das ewige Leben haben *werden*, sondern daß wir es *haben*. Dieses betrifft die Gegenwart, und wir glauben an diese Zeitform.

Unsterblichkeit ist eine Gabe

Die protestantischen Kirchen haben diese Verse genommen, um die Unsterblichkeit der Seele als eine Daseinsform zu lehren, die sich in einem bewußten Zustand befindet, unabhängig davon, ob das Leben, das in uns ist, Sohnschaft mit Satan oder Sohnschaft mit Gott ist. Sie übersehen, daß „die Seele", wie sie es nennen, kein Leben haben kann, wenn sie nicht von Gott ist. Wenn unser inneres Leben ein Sohn Satans ist, dann haben wir kein ewiges Leben in uns. Christus bezog sich nicht auf dieses Leben, sondern auf das von Gott geborene Leben. Es ist unsterblich und unfähig zu sterben. Jene, die daran glauben, daß die Seele als eine Daseinsform im bewußten Zustand unsterblich ist, vergessen, daß die Seele nur durch das Instrument eines Körpermechanismus, der das Mittel zum Denken, Entscheiden und Handeln ist, Ausdruck oder Aktivität finden kann.

Eine prächtige Illustration dafür ist der elektrische Strom, der durch Drähte der Lampe zugeführt wird, die einen Raum erhellt. Wenn sich kein Leuchtkörper in der Fassung befindet, kann der Strom kein Licht erzeugen. Setze einen Leuchtkörper ein und Licht wird erzeugt, wenn der Strom einen Mechanismus findet, durch den er wirken kann. Zerstöre den Leuchtkörper und das Licht erlischt, aber der Strom existiert immer noch.

Dies veranschaulicht gut das ewige Leben, welches Christus uns schenkt, wenn wir unsere Kindschaft mit Satan verlieren, indem uns das alte Leben genommen wird, und wir die Kindschaft mit Gott erlan-

gen. Das Leben, welches wir dann von Gott erhalten, ist sein eigenes. Es ist ein sündloses, heiliges und ewiges Leben, das nicht sterben kann. In dem Moment, in dem es in uns einzieht, beginnt es eine Aktivität zu erzeugen, die so lange andauert, wie der Körper lebt. In dem Moment, wenn der Körper stirbt, hört das Bewußtsein vollständig auf und das Leben Gottes kehrt zu Ihm zurück. Es hört, wie der elektrische Strom, nicht auf zu existieren, sondern es hört auf, bewußten Ausdruck zu finden, weil die Mittel, durch welche es zum Ausdruck gebracht wurde, zerstört worden sind.

Am großen Auferstehungstag, wenn der Körpermechanismus neu erschaffen wird, wird Gott das Leben zurückgeben, das Er bis dahin für uns aufbewahrt hat. In diesem Augenblick wird die Erinnerung zurückkehren und die bewußte Aktivität wird wieder beginnen. Dies ist das Leben, das nicht sterben wird, und die Worte Christi, wie sie oben zitiert wurden, bedeuten nicht, daß es eine bewußte Fortsetzung unseres Lebens außerhalb des Körpers nach dem Tod gibt. Nachdem der Körper eines Gläubigen gestorben ist, setzt sich das ewige Leben, das Gott ihm gegeben hat, unbewußt in Gottes Hand fort, bis zum Tag der Auferstehung. Die göttliche Natur in uns kann nicht untergehen und sterben, denn sie ist sündenfrei und heilig. Sie ist das Leben Gottes, unsterblich und ewig.

Göttliche und menschliche Naturen

Dieser Punkt wurde hervorgehoben, um die Doppelnatur Christi verständlich zu machen. Seine Jünger haben durch ihr Versagen, diese große Wahrheit zu verstehen, viel verloren: „Als sie Ihn – Mensch unter Menschen – in seiner Erniedrigung erlebten, vermochten sie noch nicht das Geheimnis seiner Fleischwerdung und die zwei Seiten seiner Natur zu begreifen. Ihre Augen waren gehalten, so daß sie die Gottheit in menschlicher Gestalt nicht völlig erkannten.“ *Das Leben Jesu 500*

Christus war, wie jeder wiedergeborene Christ, eine Kombination aus zwei verschiedenen Naturen, jeweils nach ihrer Art. Die eine Natur, seine Göttlichkeit, war frei von Sünde, heilig, unsterblich und ewig. Während Er auf dieser Erde war, fand diese Natur ihren Ausdruck in der anderen Natur, der menschlichen, gefallenen, sündigen und sterblichen. Da erstere ohne Sünde war, konnte sie vom Tod nicht berührt werden. Am Kreuz Christi war es nicht seine Göttlichkeit, sondern seine mensch-

liche Natur, die auf ewig starb und nie wieder auferstanden ist. Am Auferstehungsmorgen erhob sich ein sündloses, heiliges Fleisch, das der Tod nie berühren konnte. „Wurde die menschliche Natur des Sohnes der Maria in die göttliche Natur des Sohnes Gottes verwandelt? Nein, die beiden Naturen waren auf geheimnisvolle Weise in einer Person vereint – dem Menschen Christus Jesus. In Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Als Christus gekreuzigt wurde, starb seine menschliche Natur. Die Göttlichkeit ist nicht untergegangen und gestorben; das wäre unmöglich gewesen. ...

Als man die Stimme des Engels hörte, der sagte: ‚Dein Vater ruft Dich', kam Er, der gesagt hatte: ‚Ich lege mein Leben nieder, damit Ich es wieder nehme', ‚Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde Ich ihn wieder aufrichten', aus dem Grab zum Leben, das in Ihm selbst war. Die göttliche Natur starb nicht. Die menschliche Natur ist gestorben, aber Christus verkündet nun über dem aufgebrochenen Grab Josephs: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben'. In seiner göttlichen Natur besaß Christus die Macht, die Fesseln des Todes zu sprengen. Er erklärt, daß Er das Leben in sich selbst hatte, um zu beleben, wen Er will". *SDA Bible Commentary V, 1113 (siehe Bibelkommentar 291*

Der Einwand, daß Jesus niemals unser Erlöser hätte sein können und selbst einen gebraucht hätte, wenn Er sündiges, gefallenes, degeneriertes Menschenfleisch gehabt hätte, ignoriert den doppelten Charakter seiner Natur. Das sündige Fleisch, in dem Christus wohnte, konnte Ihn nicht unter die ewige Verdammnis bringen. Kreuz oder nicht Kreuz[8], das Fleisch verdammt niemanden, auch wenn es unter der Verurteilung des ewigen Todes steht. Die innewohnende Sündennatur des Teufels ist der verurteilende Faktor. Diese Sündennatur hatte Jesus nie, so wie jedes Gotteskind frei von dieser Verdammnis geworden ist.

So steht es geschrieben: „Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von Einem. Aus diesem Grund schämt Er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen. ... Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen [Fleisch und Blut wie die Kinder], damit Er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel. ...

---

8 Mit anderen Worten: Es ist egal, ob man den Körper ans Kreuz hängt oder nicht ans Kreuz hängt. Der Zorn des Gesetzes richtet sich nicht gegen den Körper, sondern gegen den sündigen Geist, der im Körper wohnt.

Denn Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt Er sich an. Daher mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin Er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann Er helfen denen, die versucht werden.“
Hebräer 2,11.14.16-18

Es wurde betont, daß jede wahre Darstellung der Lehre über Christi ewige Präexistenz und Gleichheit mit dem Vater als Gott auch seine vollständige Identität mit der Menschheit einschließen muß. Wer das eine ohne das andere verkündet, egal wie klar, oder das eine nur mit einer begrenzten Sicht des anderen vorführt, versäumt es, die Lehre Christi als eine rettende Wirklichkeit für den Gläubigen darzustellen, und macht sich schuldig, die schreckliche Lehre des Antichristen zu predigen.

Der Schreiber des *Hebräerbriefs* könnte niemals dafür angeklagt werden. Er hat die stärksten Argumente auf der Grundlage der verläßlichsten Beweise zusammengetragen, um die Fülle der Göttlichkeit Christi zu zeigen. Mit gleichem Nachdruck zeigt er, daß Christus ganz und wahrhaftig Mensch war, daß Er einen gemeinsamen Ursprung mit seinen Brüdern hatte, daß Er am selben Fleisch und Blut wie sie teilhatte. Er wurde nicht in einigen, auch nicht in vielen, auch nicht in den meisten, sondern in allen Dingen seinen Brüdern gleichgemacht und genau wie sie Versuchungen, Leiden und Tod ausgesetzt.

Damit zeigt uns Paulus das Modell der Lehre, der wir folgen und die wir darlegen sollen. Es ist kein Wunder: Als die Brüder Waggoner und Jones mit einer Botschaft von Gott kamen, die eine Rechtfertigung durch den Glauben an die reine Wahrheit war, stellten beide nicht nur die Fülle der Göttlichkeit Christi dar, sondern auch die Fülle seines Menschseins.

Jede heutige Lehre, die das Thema der Menschwerdung nicht auf diese Weise und in dieser Fülle darstellt, ist eine Täuschung Satans, die darauf abzielt, die Menschen in die Irre zu führen und zu zerstören. Daran dürfen wir uns nicht beteiligen.

9. Sein Zelt und unseres[9]

Die große Wahrheit der Fleischwerdung ist also, daß der ewige, präexistierende, aus sich selbstexistierende, sündlose und heilige Gott herabkam, um im gefallenen, sterblichen, sündigen Fleisch eines gewöhnlichen Menschen zu wohnen.

Für die meisten scheint es unbegreiflich, daß der sündlose Gott sich mit einer sündigen menschlichen Natur vereinen konnte. Mehr noch, der Gedanke ist für sie geradezu abstoßend. Die von solchen vertretene Vorstellung von Gott ist, daß Er so rein und unbefleckt ist, daß Er für immer auf Distanz zur sündigen Menschheit bleiben muß, wodurch es Ihm unmöglich gemacht wird, im sündigen Fleisch zu wohnen. Deshalb glauben sie, daß Er in einem heiligen und unbefleckten Fleisch und Blut kommen muß und gekommen ist, wie es keines der gefallenen Kinder Adams hat.

Dieses Konzept ist in ihren Köpfen so stark, daß sie trotz der klaren gegenteiligen Erklärungen im Wort Gottes darauf beharren werden, daran zu glauben. „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen [Fleisch und Blut wie die Kinder] angenommen. ... Denn Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt Er sich an. Daher mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes." *Hebräer 2,14.16f*

„Er nahm unsere sündige Natur auf seine sündlose Natur...' *Medical Ministry 181*

Alle diese Aussagen stammen aus der Zeit des Neuen Testaments. Das Neue Testament ist das Buch der Wahrheitserklärungen, während im Alten Testament die großen Wahrheiten in bildlicher Form vorliegen. Es gibt keine Wahrheitserklärung im Neuen Testament, die nicht ihr entsprechendes Bild im Alten Testament hat. Deshalb ist die große Wahr-

[9] Zur Vertiefung dieses Themas eignet sich das Buch *Die drei Tempel* vom selben Autor. – *Der Übersetzer.*

heit der Fleischwerdung Christi im Neuen Testament nichts Neues, sondern sie findet sich auch im Alten Testament in deutlich bebilderter Form.

Die Lektion durch das Heiligtum

Das Heiligtum zeichnet sich unter anderem als das klarste Bild der Menschwerdung Jesu Christi aus. Meiner Meinung nach ist das hier gegebene Bild so einfach, so klar und so überzeugend, daß es in dieser Frage für mich ein Anker ist. Wenn ich von Argumenten angegriffen werde, die besagen, daß Christus in sündlosem Fleisch gekommen ist; wenn es den Anschein hat, daß die Worte der Schrift dies bezeugen, brauche ich mich nur an dieses Bild erinnern, um alle Zweifel und Unsicherheiten zu zerstreuen. Es bietet einen unbeweglichen Anker, eine uneinnehmbare Festung der Wahrheit.

Gott in seiner großen Weisheit, der die Schwierigkeiten des menschlichen Verstandes erkannte, stellte das Heiligtum als ein Lehrbuch in bildlicher Form zur Verfügung, damit die Menschen jede Hilfe beim Verständnis des Wunders der Menschwerdung Christi erhielten. Zu Mose sagte Er: „Und sie sollen Mir ein Heiligtum machen, daß Ich unter ihnen wohne.“ *2.Mose 25,8*

Gott hat das Heiligtum nicht, wie Er es vielleicht hätte tun können, selbst gemacht und es dann den Menschen übergeben. Es wird eine Zeit kommen, in der Er dies tun wird. Das Neue Jerusalem wird das Werk seiner Hände sein, aber das Heiligtum in der Wüste sollte das Werk von Menschenhänden sein. Der Herr sagte: „Und sie sollen Mir ein Heiligtum machen ...“

Im Gehorsam gegenüber diesen Anweisungen baute das Volk das Heiligtum. Jedes Teil des Heiligtums war das Werk menschlicher Körper. Zwar wurden ihnen die Kräfte und Fähigkeiten von Gott gegeben, aber Gott tat nichts von dem Werk selbst. Alles war Menschenhänden anvertraut, und sie bauten das Gebäude nach dem Vorbild, das ihnen durch Mose gegeben worden war. Dies ist also der erste wichtige Punkt, an den man sich in Bezug auf dieses Gebäude erinnern muß.

Der zweite Punkt ist, daß das Gebäude vollständig aus dem Staub der Erde errichtet wurde. Mach dir eine Liste aller für das Gebäude ver-

wendeten Materialien: Gold, Silber, Leinen, Holz, Häute usw., und du wird feststellen, daß sie alle aus dem Staub der Erde hergestellt wurden. Aber das ist nicht alles. Der Staub, aus dem diese Materialien hergestellt wurden, war derselbe Staub, aus dem auch ihre Körper gemacht wurden. Es war der Staub, auf dem der Fluch der Sünde ruhte. Es war nicht derselbe unbefleckte und reine Staub, der im Garten Eden gefunden wurde, aus dem die irdischen Körper von Adam und Eva gemacht wurden.

Es ist offensichtlich, daß es für Gott eine sehr einfache Angelegenheit gewesen wäre, ihnen Materialien direkt vom Himmel für den Bau zu geben. Auch hier hätte Er in seiner wunderbaren Voraussicht Materialien aus dem Garten Eden bewahren und ihnen diese für den Bau des Heiligtums geben können.

Aber Er tat keines dieser beiden Dinge – mit Absicht. Das Heiligtum war dazu bestimmt, eine bestimmte Lektion zu erteilen. Hätte Gott für seinen Bau Materialien vorgesehen, auf denen kein Fluch der Sünde ruhte, dann hätte Er jede Möglichkeit zerstört, die gewünschte Lektion zu lehren. Dies hätte das Heiligtum nicht zu einem Lehrer, sondern zu einem Widerspruch zur Realität gemacht. Um die vom Herrn gewünschte Lektion zu erteilen, mußte es vollständig das Produkt menschlicher Körper und aus Materialien hergestellt sein, die aus dem Staub der Erde geformt waren, auf dem der Fluch der Sünde ruhte.

Bemerkenswert ist, daß die Materialien, aus denen das Heiligtum errichtet wurde, aus dem Teil der Erde entnommen wurden, auf dem zu jener Zeit der größte Fluch der Sünde ruhte. Sie stammten direkt aus dem Land Ägypten.

Zusammenfassung:

❶. Das Heiligtum wurde durch menschliche Körper erbaut.

❷. Es wurde aus Materialien gebaut, auf denen der Fluch der Sünde ruhte.

❸. Die Materialien stammten von der damals sündigsten Nation der Erde.

Das Gebäude konnte daher nur vorübergehend sein. Es würde veralten und verfallen und zu gegebener Zeit vergehen, um durch ein anderes ersetzt zu werden. Doch in diesem Gebäude wohnte die Gegenwart Gottes selbst. Hier ist das Bild des Einen, der ewig, ohne Sünde, präexistent und aus sich selbst existierend ist und in dem wohnt, was vorübergehend, sündhaft und menschlichen Ursprungs war.

Damit gab Gott ein Bild davon, was jedes einzelne Kind Gottes sein soll. Zunächst sollte niemand Schwierigkeiten haben zu erkennen, daß jeder Mensch durch die dem Menschen von Gott gegebenen Reproduktionskräfte von einem menschlichen Körper geschaffen ist. Nicht einer von uns ist heute eine direkte Schöpfung aus der Hand Gottes, wie Adam es war. Wir sind auch nicht physisch von Gott geboren. Wir haben keine Unbefleckte Empfängnis aufgrund des Eingreifens des Heiligen Geistes zum Zeitpunkt unserer Empfängnis.

Zweitens sind unsere Körper heute aus dem Staub der Erde gemacht, auf dem der Fluch der Sünde so schwer ruht. Deshalb sind sie vorübergehend, sündhaft und menschlichen Ursprungs. Sie werden alt und werden unweigerlich vergehen.

Es gab einen entscheidenden Unterschied zwischen der Erde im Garten Eden und der Erde, wie sie zu Moses, Christi oder zu unserer Zeit war. Nach dem Sündenfall ruhte der Fluch der Sünde nicht nur auf den Menschen, sondern auf dem gesamten Reich der Erde. Man mag sich fragen: „Warum mußte die ganze Natur wegen der Sünde Adams und Evas leiden?“ Adam herrschte über dieses irdische Reich. In dem Moment, als Satan ihn überwältigte, ging das ganze Reich auf natürliche Weise in den Besitz Satans über. Das Böse des Teufels lastete dann mit schwerem Gewicht auf allen, die er berührte. So litt unweigerlich die gesamte Schöpfung unter der Sünde des Menschen.

Gott erklärte Adam und Eva die veränderten Bedingungen, die das Ergebnis ihres Handelns waren. „... verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.“ *1.Mose 3,17f*

Der Fluch ist der Fluch der Sünde. Er existiert nur aufgrund der begangenen Sünde. Da der Staub der Erde den Fluch der Sünde an sich trägt,

ist er anders als der im Garten Eden. Ihm fehlt nun die Vitalität des ursprünglichen Bodens, und seine vorherrschende Tendenz ist es, mit Leichtigkeit und Fülle Dornen und Disteln zu produzieren. Er muß diszipliniert und mit großer und fleißiger Anstrengung bearbeitet werden, um die guten Früchte hervorzubringen, die für das menschliche Leben wesentlich sind.

Ebenso ist es mit unserem Fleisch: Es ist ganz anders als das Fleisch unserer ersten Eltern vor dem Fall. Schwach und gebrechlich, ohne die wunderbare Vitalität, welche sie besaßen, hat es eine vorherrschende Tendenz oder Veranlagung zur Sünde statt zur Rechtschaffenheit. Ohne Disziplin oder Kontrolle wird unser Fleisch nur Böses hervorbringen, aber wenn es der Kontrolle und Disziplin unterworfen wird, kann es dazu gebracht werden, dem Willen Gottes zu gehorchen.

Wir kennen das Fleisch, mit dem wir ausgestattet sind, aus erster Hand. Selbst nachdem wir wiedergeboren sind, haben wir immer noch dasselbe Fleisch: schwach, sündig, sterblich und anfällig für das Böse. Wir wissen, daß es, wie es jetzt ist, aus dem Staub der Erde gemacht und nicht frei vom Fluch der Sünde ist, wie im Garten Eden.

Doch in diesem irdischen Zelt oder Leibestempel soll Gott genauso wohnen wie damals in der Wüste. Das ist es, was der Christ während der Zeit dieses irdischen Aufenthaltes ist. Es ist zu betonen, daß hier auf jene Bezug genommen wird, die wahre Christen geworden sind, nicht auf diejenigen, welche sich lediglich dazu bekennen, solche zu sein.

Daß dies so ist, wird in folgenden Worten deutlich: „Durch Christus sollte der Vorsatz zur Ausführung gebracht werden, den die Stiftshütte versinnbildete. In jenem prächtigen Zeltbau spiegelten die goldgleißenden Wände die Vorhänge mit den eingewirkten Cherubim in Regenbogenfarben wider, während der Duft ständig brennenden Weihrauchs das Ganze durchzog. In makelloses Weiß waren die Priester gekleidet, und im tiefen Geheimnis des innersten Raumes thronte über dem Gnadenstuhl, zwischen den Figuren der gebeugten anbetenden Engel, die Herrlichkeit des allerheiligsten Wesens. Gott wünschte, daß sein Volk aus alledem Sein Vorhaben mit den Menschen herauslesen sollte. Es handelte sich um dieselbe Absicht, die lange danach durch den Apostel Paulus aufgezeigt wurde, als dieser sagte: ‚Wisset ihr nicht, daß ihr Got-

tes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.' (1.Kor 3,16f)" *Erziehung 31f*

Dieses wird durch folgende Worte weiter bestätigt: „In der Reinigung des Tempels kündigte der Herr seine Aufgabe als Messias an und begann damit sein Werk auf Erden. Jener Tempel, errichtet als Wohnstätte Gottes, sollte für Israel und für die Welt die Wahrheiten Gottes veranschaulichen. Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, daß jedes geschaffene Wesen – vom glänzenden Seraph bis zum Menschen – ein Tempel Gottes sein sollte." *Das Leben Jesu 144*

Diese beiden Aussagen machen sehr deutlich, was der Tempel Gottes ist. Dieser Tempel ist der menschliche Körper, der, wie wir gesehen haben, so gemacht ist, wie es das Heiligtum früherer Zeiten war. Innerhalb dieses Leibestempels sollte die eigentliche Gegenwart Gottes sein, so wie Gott in dem von Menschenhand errichteten Gebäude in der Vergangenheit gewohnt hat.

Aber das Heiligtum wurde nicht nur als eine Darstellung des Christen gebaut. So sicher, wie Gott uns durch Paulus sagt, daß Christus dasselbe Fleisch und Blut wie die Kinder angenommen hat, daß Er den Samen Abrahams auf sich nahm und in allem seinen Brüdern gleich geworden ist, ebenso sicher gibt uns das Heiligtum auch ein Bild der Menschwerdung Christi.

Dies wird von der Inspiration vollständig bestätigt: „Durch Mose befahl Gott den Israeliten: ‚Sie sollen Mir ein Heiligtum machen, daß Ich unter ihnen wohne.' (2.Mo 25,8) In diesem Heiligtum mitten unter seinem Volk ließ Er sich nieder. Während der gesamten beschwerlichen Wüstenwanderung war das Sinnbild seiner Gegenwart stets bei ihnen." *Das Leben Jesu 13*

So wird rückblickend in Kürze der Bau des Heiligtums beschrieben. Nach dieser Beschreibung beginnt der nächste Satz mit dem Wort „Ebenso ...". Das Erscheinen dieses Wortes an dieser Stelle vermittelt die Erwartung, daß das Folgende eine Parallele zu dem soeben Gesagten sein wird, und so ist es auch. Wie das Heiligtum von Menschenhand aus dem von der Sünde verfluchten Erdenstaub gemacht wurde, „ebenso ..." - in gleicher Weise - durch dasselbe Verfahren - nicht an-

ders – „schlug Christus seine Hütte inmitten der Wohnstatt der Menschen auf. Er errichtete sein Zelt gleichsam neben unseren Zelten, um unter uns wohnen und uns mit seinem göttlichen Wesen und Leben vertraut machen zu können. ‚Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.' (Joh 1,14) *Das Leben Jesu 13*

Jesus Christus ist der ewige Gott, welcher den Thron des Universums seit ewigen Zeiten der Vergangenheit mit dem Vater geteilt hat. Er mußte zu den Menschen hinabsteigen, um sie zu retten. Dazu brauchte Er eine Stiftshütte oder ein Zelt, in dem Er so wohnen konnte, wie Er es in den Tagen des alten Israel in der Wüste gebraucht hatte. Dieses Zelt war ein menschlicher Körper, so wie unsere Körper Tempel sind – entweder des wahren Gottes oder des Teufels.

Zur rechten Zeit sei hier daran erinnert, daß es keinen Streit darüber gibt, daß Christus in einem Tempel oder Zelt gekommen ist, das seine menschliche Natur war. Selbst die römisch-katholische Kirche glaubt, daß Christus in menschlicher Gestalt kam. Die Frage ist, in welche menschliche Natur Er kam. Er kam entweder im sündlosen Fleisch und Blut Adams vor seinem Fall, oder ins gefallene, sündige Fleisch der Kinder Adams, als dieses Fleisch unter dem Fluch der Sünde stand.

Die von Gott gegebenen Gleichnisse sind nicht vage, ungenau oder unbestimmt. Sie sind genau und auf den Punkt gebracht. Wäre es Gottes Plan gewesen, daß Christus in das sündlose Fleisch des ungefallenen Adam auf diese Erde kommen sollte, dann hätte Er Mose angewiesen und ihm die Materialien zur Verfügung gestellt, die Stiftshütte so zu errichten, um ein genaues Bild davon zu sein. Das hätte bedeutet, daß der Herr aus dem Garten Eden Materialien bewahrt hätte, auf denen der Fluch der Sünde nie ruhte. In diesem Fall hätte die oben zitierte Aussage aus *Das Leben Jesu 13* niemals der Wahrheit entsprochen.

Aber sie wurde geschrieben und besagt eindeutig: Genau wie die Stiftshütte in der Wüste gebaut wurde, so wurde der menschliche Leib Christi für seinen Aufenthalt auf dieser Erde vorbereitet. Der Leib Christi wurde im Leib eines anderen Menschen nach den natürlichen Vorgängen des Fleisches geformt. Dieser Körper wurde Zelle für Zelle aus dem sündigen, verfluchten Staub der Erde gebaut und unterschied sich nicht

im Geringsten vom Fleisch und Blut eines anderen Menschen nach dem Sündenfall. Aber in diese Stiftshütte kam die Gegenwart Gottes.

Niemand wird, wenn er auf das alte Heiligtum zurückblickt, Schwierigkeiten haben, den Unterschied zwischen der Stiftshütte und der Gegenwart Gottes in dieser Stiftshütte zu erkennen.

- Die Stiftshütte war von dieser Erde, war vorübergehend und hatte keine eigene Heiligkeit.
- Aber der Gott in dieser Stiftshütte kam vom Himmel, war und ist ewig und ist selbst heilig.

Es war eine Kombination aus Himmlischen und Irdischen, genau wie Christus auf dieser Erde die Kombination von Göttlichkeit und Menschsein war.

Vielen fällt es schwer, die klaren Unterschiede zu erkennen, welche notwendig sind, um sowohl die Menschwerdung Christi als auch die wahre christliche Erfahrung richtig zu verstehen. Und das trotz der Klarheit, die in der Darstellung des Heiligtums gezeigt wird.

Sie sind unfähig, den Unterschied zwischen dem gefallenen, sündigen Fleisch und der bösen Natur, die in diesem Fleisch wohnt, zu erkennen. Wenn daher, wie in diesem Buch gelehrt wird, Christus ins sündige Fleisch kam, folgern sie daraus, daß Er deshalb unheilig und ein Sünder war.

Das Heiligtum entlarvt die Falschheit dieser Argumentation. Dorthin kam Gott und wohnte in einem Gebäude, das von Menschenhand aus dem verfluchten Staub der Erde errichtet worden war. Aber dies machte den Gott des Himmels nicht unheilig oder zu einem Sünder. Wenn Gott nicht unheilig und sündig wurde, indem Er im Heiligtum der Wüste wohnte, dann wurde Christus auch nicht unheilig und sündig, indem Er in sündigem Fleisch wohnte. Im Gegenteil: Das Gebäude - auch wenn seine Materialien durch Gottes Gegenwart nicht verändert wurden - wurde ein geheiligter Ort, wenn Gott da war. Die Verbindung des Himmlischen mit dem Irdischen führte zu einem Gebäude, das ganz dem Dienst für Gott gewidmet war und auf wunderbare Weise die Schönheit, Kraft und Vollkommenheit des Evangeliums offenbarte.



Wie die heilige Gegenwart Gottes im Heiligtum wohnte, das aus sündenverfluchtem Material bestand, so kam Christus, um in einem sündenverfluchten, menschlichen Körper zu wohnen.

Auch als Jesus auf die Erde kam, führte die Verbindung von Göttlichem und Menschlichem zu einem Leben, das ganz und vollkommen dem Dienst Gottes gewidmet war. Es war ein Leben, in dem die Schönheit, Kraft und Vollkommenheit des Evangeliums vollständig offenbart wurde.

Dasselbe Gebäude, doch verschiedene Bewohner

Das ist klar genug. Das Heiligtum klärt das Problem jedoch noch weiter. Es gab Zeiten, in denen Gott dieses Heiligtum aufgrund des Glaubensabfalls im Volk verlassen mußte. Als das geschah, blieb das Gebäude nicht leer. Die Gegenwart Satans erfüllte es. Ein solcher Anlaß war zum Beispiel, als Christus zu Beginn seines Dienstes in den Tempel kam. Als Er feststellte, daß der Vorhof des Tempels vom Lärm und der Hektik kommerziellen Handels erfüllt war, wußte Er, und wir wissen, daß es dort überhaupt nichts von der Gegenwart Gottes gab. Wir wissen auch, daß Satan sehr wohl dort war und diese selbstsüchtigen Menschen in ihrem Werk der Erpressung aktivierte. So sicher wie dieses Gebäude

von der Gegenwart Satans erfüllt war, ebenso sicher waren auch die Herzen der Anwesenden vom unheiligen Treiben der Sündhaftigkeit erfüllt. „Die Höfe des Tempels zu Jerusalem, erfüllt von dem Lärm unheiligen Schacherns, versinnbildeten nur zu getreu den Tempel ihres Herzens, der durch Begierden und verderbte Gedanken verunreinigt war.“
Das Leben Jesu 145

Hier sind also zwei mögliche Situationen, die beide einen Zustand im menschlichen Leben darstellen. Die erste ist, wenn die Gegenwart Gottes im Heiligtum ist, und die zweite, wenn die Gegenwart Satans anwesend ist. Was nicht übersehen werden darf, ist, daß sich das Gebäude selbst nicht verändert, während die Gegenwart Gottes gegen die Gegenwart Satans ausgetauscht wird. Dasselbe Gebäude ist entweder ein Tempel für Gott oder für Satan. Auch wenn es durch Menschen aus dem verfluchten Staub der Erde errichtet wurde, macht es das nicht unheilig oder sündhaft. Dieser Zustand wird dadurch bestimmt, wer in dem Gebäude wohnt.

Doch während sich das Gebäude nicht verändert, wirkt sich die verunreinigende Gegenwart Satans im Heiligtum und in unserem Fleisch aus. Der Bezug auf die Tage von König Hiskia zeigt, daß sich das Gebäude nach einer Zeit, in der sich die Gegenwart Satans im Heiligtum befand, in einem schlimmen Zustand der Verwahrlosung und Unreinheit befand. Es war vom ersten bis zum achten Tag des ersten Monats erforderlich, das Gebäude für die gottesdienstlichen Handlungen wiederherzustellen. Die Begebenheit findet sich in *2.Chroniker 29,1-9*. Aber das Gebäude, welches sich in einem schlimmen Zustand der Verwahrlosung und Unreinheit befand, war immer noch dasselbe Gebäude. Es hatte sich überhaupt nicht in ein anderes verwandelt.

Die Gegenwart Satans im menschlichen Leben hat also eine verderbende Wirkung auf den menschlichen Körper. Er wird unrein, fällt in unheilbare Krankheiten und verliert seine Schaffenskraft, aber er wird nicht zu einem anderen Körper. Er besteht immer noch aus demselben gefallenen, sündigen, sterblichen Fleisch und Blut. Beim Wechsel von einem Leben, das dem Dienst Satans gewidmet ist, zum christlichen Leben gibt es keine Veränderung des Fleisches außer seiner Verbesserung. Die Veränderung liegt in der Kraft, die in diesem Fleisch wohnt.

Die Wiedergeburt

Wir erlangen die Gegenwart des Lebens Gottes in unseren sterblichen Körpern durch den Prozeß der geistlichen Neugeburt. Dies ist nicht die Geburt des Fleisches und verändert es daher auch nicht. Sondern „es ist ein außerordentliches Geschehen, wenn die menschliche Natur durch ein übernatürliches Wesenselement durchdrungen wird“. *Das Leben Jesu 314*

Das bedeutet nicht, daß Gott persönlich und leiblich im Gläubigen wohnt. Gott ist eine Person. Er wohnt in den Himmeln über uns. Was geschieht, ist, daß seine Natur und sein Charakter im Individuum reproduziert werden, so daß dasselbe Leben und derselbe Geist, welche die Grundlage für Gottes gerechte Handlungen sind, die lenkende Kraft im Christen werden.

Dies erklärt, wie Gott ein Individuum sein und gleichzeitig in den Herzen aller seiner Kinder wohnen kann. Das Gesetz der Fortpflanzung macht dies möglich. Wie oft hören wir jemanden sagen: „Ich kann genau deinen Vater in dir erkennen“. Gleichzeitig kann der Vater daneben stehen und der Aussage zuhören, die niemand wörtlich nimmt, wenn er sagt, daß der Vater leibhaftig im Sohn ist. Es wird davon ausgegangen, daß der Vater seinem Sohn das Leben, das in ihm selbst ist, übertragen hat. Dies beinhaltet die gleiche Natur, Veranlagung, Begabung und allgemeine Erscheinung. Diese Fortpflanzung ist körperlich oder menschlich. Der Vater kann ihm das geistliche Leben Gottes nicht vermitteln. Das liegt ebenso außerhalb der menschlichen Macht, wie es für die Israeliten nicht möglich war, Gott in das Heiligtum zu setzen.

Aber wie die menschliche Natur eines Menschen das Ergebnis des Gesetzes der physischen Fortpflanzung ist, so ist die geistliche Natur im Menschen das Ergebnis des Gesetzes der geistlichen Fortpflanzung. „Durch die umwandelnde Kraft seiner Gnade wird das Ebenbild Gottes in dem Jünger hergestellt; er wird eine neue Kreatur.“ *Das Leben Jesu 383* „Sobald der Charakter Christi zum Wesensmerkmal seines Volkes geworden ist, wird er kommen und es zu sich nehmen.“ *Gleichnisse aus der Natur 42*

Was allgemein übersehen zu werden scheint, ist, daß das Gesetz der geistlichen Fortpflanzung in zwei Richtungen wirkt: in die des Guten und

in die des Bösen. So sicher wie der Christ das geistliche Leben seines Vaters, Gott, in sich hat, ebenso sicher haben die Unbekehrten das geistliche Leben ihres Vaters, des Teufels, in sich. Das bedeutet, daß jeder von uns durch einen leiblichen und einem geistlichen Elternteil in die Welt geboren wurde. Von den leiblichen Eltern, unserem irdischen Vater und unserer irdischen Mutter, erhielten wir das Zelt oder den Leibestempel, in dem das Geistliche wohnt. Von Satan erhielten wir die böse geistliche Natur, mit der wir geboren werden.

Christus erkannte und lehrte die Wahrheit darüber. Zu den Pharisäern sagte Er: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ *Johannes 8,44*

Jeder von uns betritt diese Welt sowohl mit dem menschlichen Erbe von sündigen gefallenen Menschen als auch mit dem geistlichen Erbe Satans. Für jene, die wiedergeboren sind, wurde das satanische Erbe entfernt und durch das göttliche Erbe ersetzt. Es muß klar sein, daß das alte von Satan empfangene spirituelle Erbe ausgerottet werden muß, denn Satan und Gott sind niemals zusammen im Heiligtum. Damit Gott dort sein kann, muß Satan, wenn er vorher dort war, zuerst vertrieben werden. Erst dann kann die Gegenwart Gottes eintreten.

Im Falle Christi war Satan zu keinem Zeitpunkt jemals sein Vater. Er, der eingeborene Sohn des sündlosen Gottes, kam hinab, um in einen Körper zu wohnen, der nicht das Werk des Heiligen Geistes oder Gottes war, sondern das Produkt menschlicher Fortpflanzung. Er kam als neugeborener Mensch auf diese Erde – der Sohn Gottes durch geistliche und der Sohn des Menschen durch menschliche Fortpflanzung. Es war Gott, der im Menschenfleisch wohnte. Die beiden Naturen waren recht unterschiedlich. Sie verschmolzen nicht zu einer.

Die göttliche Natur in der Person ist eine Sache; der menschliche Tempel, in dem sich diese geistliche Natur befindet, eine andere. Im Heiligtum ist der Unterschied deutlich zu erkennen. Dieser Unterschied ist für das Verständnis der Menschwerdung Christi und des verwandten und untrennbaren Themas der Gerechtigkeit durch den Glauben von entscheidender Bedeutung.

In der Erfahrung Christi wird diese Unterscheidung deutlich gemacht. „Wurde die menschliche Natur des Sohnes der Maria in die göttliche Natur des Sohnes Gottes verwandelt? – Nein, die beiden Naturen vermischten sich in geheimnisvoller Weise in einer Person – dem Menschen Christus Jesus. In Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." *SDA Bible Commentary V, 1113 (siehe Bibelkommentar 291*

„Christus legte sein königliches Gewand und seine königliche Krone ab und bekleidete seine Göttlichkeit mit der menschlichen Natur, damit die Menschen aus ihrer Erniedrigung erhoben und in eine vorteilhafte Stellung gebracht werden konnten. Christus hätte mit der Herrlichkeit, die Er an den himmlischen Höfen hatte, nicht auf diese Erde kommen können. Sündige Menschen hätten den Anblick nicht ertragen können. Er verhüllte seine Göttlichkeit mit dem Gewand der menschlichen Natur, aber Er trennte sich nicht von seiner Göttlichkeit. Als göttlichmenschlicher Erlöser kam Er an die Spitze der gefallenen Menschheit, um an ihren Erfahrungen von der Kindheit bis zum Mannesalter teilzuhaben. Damit die Menschen an der göttlichen Natur teilhaben können, kam Er auf diese Erde und lebte ein Leben in vollkommenem Gehorsam. *The Review and Herald, 15. Juni 1905*

„In Christus waren Göttlichkeit und Menschsein vereint. Das Göttliche wurde nicht zum Menschlichen erniedrigt; das Göttliche behielt seinen Platz, aber die menschliche Natur widerstand, indem sie mit dem Göttlichen vereint war, der härtesten Prüfung der Versuchung in der Wüste."
The Review and Herald, 18. Februar 1890

Diese Aussagen zeigen, daß das Bild des Heiligtums zutreffend ist, wenn es zwischen der göttlichen Gegenwart von himmlischem Ursprung und dem irdischen Gegenstand, in welchem erstere untergebracht war, unterscheidet. Die göttliche Natur Christi und das Fleisch, in dem es sich befand, waren zwei verschiedene Dinge. Die erstere war ganz vom Himmel, die zweite, in der Er lebte, ganz von der Erde.

Worte vermitteln viel. Bilder verraten tausendmal mehr. Die Menschen mögen die Bedeutung der Aussagen über die Fleischwerdung bestreiten und tun dies auch, aber das Bild der Fleischwerdung Christi, wie im Heiligtum gegeben, ist zu klar und einfach, um mißverstanden zu werden. Das sind die unveränderlichen und untadeligen Tatsachen:

➊. Das Heiligtum wurde von der gefallenen, sterblichen Menschheit erbaut.
➋. Es wurde aus Materialien gebaut, auf denen der Fluch der Sünde ruhte.
➌. Die Materialien stammten von der damals sündigsten Nation der Erde – Ägypten.

Das sind bedeutende Tatsachen. Da das Heiligtum das direkte Bild der Art und Weise ist, wie der Leib Christi geformt wurde, gelten sie auch für Ihn:

➊. Sein Leib wurde von der gefallenen, sündigen Menschheit geschaffen.
➋. Er wurde aus dem Staub der Erde gemacht, auf dem der Fluch der Sünde ruhte.
➌. Er kam in die Welt, um so geschaffen zu werden, als die Sünde ihren Höhepunkt erreicht hatte.

So war das Fleisch Christi. Da es diesen Ursprung hatte, war es gefallen, sündig, sterblich und unvollkommen. Aber in diesem wohnte der Gott des Himmels selbst, genau wie im Heiligtum in der Wüste. Diese göttliche Gegenwart in diesem sterblichen, menschlichen Fleisch heiligte den Körpertempel für einen Dienst an Gott, der vollkommen, sündlos und für Gott völlig annehmbar war.

So kann es auch mit uns sein.

10. Aus der Tiefe

Es wäre für Christus unmöglich gewesen, auf diese Erde zu kommen, wenn die böse geistliche Natur Satans in seinem Fleisch und Blut gewohnt hätte. Wäre Er in diesen Zustand gekommen, dann hätte es Ihn dorthin gebracht, wo auch Er einen Erlöser von dieser geistlichen Natur gebraucht hätte. Damit wäre Er nicht in der Lage gewesen, uns zu retten. Wäre Er als böser Baum gekommen, dann hätte Er nur böse Früchte hervorbringen können, welche Ihn in seiner Gesamtheit unter die ewige und endgültige Verdammnis gestellt hätten.
DM.084,02
Der Zweck der Fleischwerdung bestand nie darin, zu beweisen, daß ein böser Mensch, solange er in diesem Zustand blieb, dem Gesetz Gottes gehorchen konnte. Wäre Jesus gekommen, um dies zu beweisen, hätte Er Gottes Wort unwahr gemacht. Er kam, um zu beweisen, daß ein Mensch, der von der Herrschaft Satans befreit und mit dem Segen der Gottessohnschaft gesegnet wurde, jeder einzelnen Forderung Gottes gehorchen kann. Um zu beweisen, daß eine solche Person das Gesetz halten kann, muß Christus dorthin kommen, wo dieser Mensch ist, und genau so sein wie dieser Mensch und in dieser Position zeigen, daß das Gesetz bis zur Vollkommenheit erfüllt werden kann. Dieses wird im Wort deutlich gezeigt.

Versucht bis zum Äußersten

Dies war jedoch nicht genug. Es entsprach weder ganz dem Bedürfnis des untergehenden Menschen, noch beantwortet es vollständig Satans Vorwurf, daß ein sündiger Mensch keine Erlösung finden kann. Christus muß, ohne selbst in seiner geistlichen Natur böse zu werden oder seine göttliche Natur aufzugeben, dorthin hinabsteigen, wo sich der verlorene Mensch befindet. In dieser Grube muß Er die ganze Dunkelheit, Entmutigung, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit jedes schuldigen Sünders erfahren. Jeder, der Erlösung findet, kommt allein durch den Glauben aus dieser Grube heraus. Auch Christus muß durch Glauben, und Glauben allein, aus dieser Finsternis in das Licht des Himmels kommen. Dadurch zeigt Er den Weg der Errettung aus den dunkelsten Tiefen der Ungerech-

tigkeit in das volle Licht der Befreiung und läßt keinen Menschen, wie tief und dunkel die Grube auch sein mag, mit einer Entschuldigung zurück, nicht den Weg zur vollständigen Befreiung zu finden.

Zweck dieses Kapitels ist es, die Fülle der Tiefen aufzuzeigen, in die Christus in seiner entschlossenen und erfolgreichen Mission zur Rettung der Menschheit hinabgestiegen ist.

„Christus war die Leiter, die Jakob sah, deren Fuß auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmelstor ragte, dem einzigen Eingang zur ewigen Herrlichkeit. Hätte an dieser Leiter auch nur *eine* Sprosse gefehlt, um die Erde zu erreichen, müßten wir verlorengehen, Christus dagegen kommt zu uns, wo immer wir sind.“ *Das Leben Jesu 301*

Wenn Jesus zu uns kommt, kommt Er nicht, um bekehrte, wiedergeborene Männer und Frauen zu finden. Er ist gekommen, um die Nichtbekehrten zu retten. Wenn diese Leiter uns also dort erreicht, wo wir sind, muß sie in den Sündenpfuhl hinabgekommen sein, wo wir in einem ungeretteten Zustand stehen. Christus muß alles, was ein Mensch kennt und versteht, selbst erfahren haben. Dies scheint ein Widerspruch zu der bereits festgestellten Wahrheit zu sein, daß Jesus Christus weder die fleischliche Gesinnung noch das böse Herz übernommen hat. Wenn Er dies nicht annahm und nicht von Satan geboren wurde, wie konnte Er dann erleben, was ein Kind Satans erlebt? Dennoch besagt diese Aussage, daß Er im Sündenpfuhl zu uns herabkam. Offensichtlich ist dies ein weiterer dieser scheinbaren Widersprüche in der Heiligen Schrift, deren Antworten dem ehrlichen, vom Geist erzogenen Kind Gottes immer zur Verfügung stehen.

Psalm 40: In die Grube hinabgestiegen

Der Bericht, daß Jesus tatsächlich in die Grube hinabstieg, wird prophetisch in *Psalm 40* dargelegt. Daß diese Worte auf eine Erfahrung Christi hindeuten, wird in den Versen 7-11 bestätigt.

„Schlachtopfer und Speisopfer gefallen Dir nicht, aber die Ohren hast Du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen. Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde. Siehe, ich

will mir meinen Mund nicht stopfen lassen; HERR, das weißt Du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich. ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde."

Ein Studium von *Hebräer 10,5-9* zeigt, daß Paulus zweifellos verstanden hat, daß diese Verse eine direkte Prophezeiung der Erfahrung und des Dienstes Jesu waren.

„Darum spricht Er bei seinem Eintritt in die Welt (Psalm 40,7-9): »Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du mir bereitet. Brandopfer und Sündopfer gefallen Dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme - im Buch steht von mir geschrieben –, daß ich tue, Gott, deinen Willen.« Zuerst hatte Er gesagt: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht gewollt, sie gefallen Dir auch nicht«, obwohl sie doch nach dem Gesetz geopfert werden. Dann aber sprach Er: »Siehe, Ich komme, zu tun deinen Willen.« Da hebt Er das erste auf, damit Er das zweite einsetze."

Paulus zitierte und bezog nicht jeden Teil des Psalms auf Christus, da er sich mit einem bestimmten Aspekt des Dienstes Christi befaßte. Davon war nur in einem Teil des Psalms die Rede, den er zitierte. Der gesamte Psalm wird in der ersten Person von ein und derselben Person gesprochen. Es gibt keine Änderung des Gegenstands oder der Person. Wenn bewiesen ist, daß ein Teil des Psalms eine direkte Prophezeiung auf das Werk und die Erfahrung Christi ist, dann ist jeder andere Teil auch eine Prophezeiung.

A.T. Jones erklärt, daß alle Psalmen eine Prophezeiung auf Jesus Christus sind. „Wir wollen jetzt einen anderen Gesichtspunkt dieses großen Themas betrachten: Erstens, Christus in den Psalmen, damit wir sehen, wie vollständig die Psalmen auf Christus hinweisen, und daß Christus es ist, dessen Erfahrungen dort berichtet werden. *Die dritte Engelsbotschaft 1895, Std 15:1 41*

Das ist logisch, denn die in den *Psalmen* festgehaltenen Erfahrungen sind die Erfahrungen des Umgangs Gottes mit dem Menschen. Da es keine Erfahrung gibt, durch die zwar der Mensch gegangen ist, jedoch nicht auch Jesus, wäre es unmöglich, daß die Psalmen keine Darstellung der Erfahrungen Jesu sind.

„Ich harrte des HERRN, und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich sicher treten kann; Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den HERRN hoffen. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und denen, die mit Lügen umgehen!“ *Psalm 40,2-5*

Beachten wir besonders den Vers zwei, der lautet: „Ich harrte des HERRN, und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.“ Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß wir uns, wenn wir unten in diesem Sündenpfuhl sind, danach sehnen, herausgeholt und befreit zu werden. Wir gehen durch diese Erfahrung aus *Römer 7*, in der wir kämpfen, suchen und flehen, und wir halten durch und warten geduldig darauf, daß Gott uns aus der Grube herausholt. Nach einer Zeit der Qual und des Schmerzes sind wir endlich erlöst. Wir können Zeugnis ablegen: „Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich sicher treten kann.“ Mit wunderschöner Genauigkeit beschreiben diese Worte die Erfahrung eines jeden Menschen, der durch lebendigen Glauben aus der Grube der Sünde gerettet wird und seine Füße auf den Fels der Erlösung Gottes gesetzt hat. In diesem *Psalm* geht es nicht in erster Linie um uns, sondern um Christus. Seine Erfahrung wird hier beschrieben. Es gab eine Zeit, als Er unten in dieser Grube war und geduldig auf den Herrn wartete, bis sein Schreien gehört und Er erhoben wurde, um ein ganz anderes Lied in sein Herz und auf seine Lippen gelegt zu bekommen. Wäre Er nicht dort unten gewesen, dann hätte Er nicht in allen Punkten so wie wir versucht werden können, und hätte uns nicht vor aller Versuchung beschützen können.

Im Lichte dieser Schriftstellen kann es keinen Zweifel daran geben, daß Er in die Grube hinabgestiegen ist, um diese schrecklichen Stunden der Finsternis so zu erleiden, wie wir es tun müssen. Wann und wie hat Er es getan?

Gethsemane

Im *Leben Jesu 682* wird uns in dem wunderbaren Kapitel GETHSEMANE das Bild von Jesus Christus gezeigt, der erlebt, was es eigentlich bedeu-

tete, ein verlorener Sünder zu sein. Das Abendmahl des Herrn ist zu Ende; die Apostel haben zusammen mit Christus den Oberen Saal verlassen und gehen auf den Garten zu.

„Langsam wanderte der Heiland mit seinen Jüngern nach dem Garten Gethsemane. Der Passa-Mond stand hell und voll am wolkenlosen Himmel; die Stadt der Pilgerzelte ruhte in tiefem Schweigen.

Jesus hatte sich bis hierher angelegentlich [engl. ernsthaft] mit seinen Jüngern unterhalten und sie unterwiesen. Je näher sie jedoch dem Garten Gethsemane kamen, desto schweigsamer wurde Er. Oft hatte Er sich an diesen Ort zurückgezogen, um sich auszuruhen und um neue Kraft und Sammlung im Gebet zu finden; noch nie aber war Er mit einem so bekümmerten Herzen hierhergekommen wie in dieser Nacht seines letzten Ringens.“

Beachten wir die nächsten Worte: „Während seines ganzen Erdenlebens war Er im Licht der Gegenwart Gottes gewandelt, und selbst im Zwiespalt mit Menschen, die vom Geist Satans besessen waren, konnte Er sagen: ‚Der Mich gesandt hat, ist mit Mir. Der Vater läßt Mich nicht allein; denn Ich tue allezeit, was Ihm gefällt.’ (Joh 8,29)“

Dies beschreibt die Erfahrung der gesamten Lebenszeit Christi bis zu diesem Punkt. Es ist nicht das Bild von jemandem, der unten in der Grube ist, sondern von einem, dessen Füße auf einem Felsen stehen. „Während seines ganzen Erdenlebens war Er im Licht der Gegenwart Gottes gewandelt.“ Ist das die Grube? – Ganz sicher nicht! Während dieser ganzen Zeit war Jesus auf dem Höhenweg und auf festem Boden gewandelt, auf dem jeder Geheiligte wandelt. Ständig gab Er eine überzeugende Demonstration, wie jeder Mensch, der die göttliche Natur hat und in einer sündigen, gefallenen menschlichen Natur lebt, ein sündloses Leben führen kann. Nicht während dieser Zeit war Christus unten in der Grube, sondern einige Zeit später. Dies wird im nächsten Vers angedeutet, der mit „jetzt aber“ beginnt.

Die Einführung von „jetzt aber“ am Satzanfang weist darauf hin, daß ein Bild des Kontrastes folgt. Das vorige Bild zeigte Jesus, wie Er im Lichte der erhaltenden Gegenwart Gottes auf festem Boden wandelte. Auf dem nun folgenden Bild ist Er unten in der Grube bei den Übeltätern und fühlt all das, was die Verdammten und Verlorenen fühlen.

„Jetzt aber schien Er von dem bewahrenden Lichte der Gegenwart Gottes ausgeschlossen zu sein; Er wurde nun zu den Übeltätern gerechnet. Er mußte die Schuld der gefallenen Menschheit tragen.“

Wo findet man den Übeltäter? Wandelt er im Licht der Gegenwart Gottes oder in der Grube der Sünde? – Er befindet sich in der Grube, ausgeschlossen vom Licht der beständigen Gegenwart Gottes. Um ihn herum ist tiefe, undurchdringliche Dunkelheit, ein großes Gefühl der Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und ein Gefühl der völligen Verlorenheit.

„Auf Ihn, der von keiner Sünde wußte, mußte alle unsere Missetat gelegt werden. So schrecklich erschien Ihm die Sünde, so groß war die Last der Schuld, die Er zu tragen hatte, daß Er befürchtete, auf ewig von der Liebe des Vaters ausgeschlossen zu werden. Als Er empfand, wie furchtbar der Zorn Gottes wegen der Übertretung seiner Gebote ist, rief Er aus: ‚Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.’ (Mat 26,38)“ *Das Leben Jesu 682*

Deine und meine Sünde erschien Jesus so real, so persönlich und so tatsächlich als seine eigene, daß Er sich fühlte, als wäre Er ein verlorener Sünder.

„Denn es haben Mich umgeben Leiden ohne Zahl. Meine Sünden haben Mich ereilt; Ich kann sie nicht überblicken. Ihrer sind mehr als Haare auf meinem Haupt, und mein Herz ist verzagt. Laß dir’s gefallen, HERR, Mich zu erretten; eile, HERR, Mir zu helfen!“ *Psalm 40,13f*

Jesus sagte: „Meine Sünden haben Mich ereilt.“ – *Meine* Sünden? Hat Christus jemals gesündigt? – Gewiß nicht! Warum hat Er dann nicht gesagt: „Ihre Sünden haben Mich ergriffen“? Jesus Christus gibt uns seine Gerechtigkeit, als wäre sie unsere eigene, und Er nahm auch unsere Sünden, die zu den seinen wurden, als wären sie tatsächlich von Ihm begangen worden. Wenn Er etwas nimmt, wird es zu seinem Besitz. Jesus konnte sagen und sagte auch: „Meine Sünden haben Mich ereilt“, weil Er sich damals genauso fühlte wie der schuldige Sünder.

Wenn der schuldige Mensch die Qual der Verurteilung seiner Sünden erleidet, dann sind es Sünden, die er selbst begangen hat. Diese Last der Schuld erdrückt die Lebenskräfte und endet schließlich im Tod. Als Jesus diese Missetaten auf sich nahm, trug Er nicht die Sünden eines Einzelnen, sondern die eines *jeden* Menschen, der je gelebt hat. Eine

solche Last liegt jenseits der Macht des menschlichen Verstandes, sie zu beurteilen oder zu verstehen. Wenn schon die einzelne Last unserer eigenen Sünden eine solche Last der Entmutigung und des Schreckens für uns bedeutet, was müssen dann erst die Auswirkungen der angesammelten Sünden der ganzen Welt auf die menschliche Gestalt Christi gewesen sein? Seine menschliche Natur konnte die furchtbare, lebensvernichtende Last nicht lange ertragen, bevor sie unter ihrem schieren Gewicht verging. Jesus fühlte die völlige Trennung von Gott genauso wie der Sünder, nur unendlich viel stärker.

Diese Worte beschreiben auf ergreifende Weise die Prüfung und die Leiden Christi in dieser Zeit: „Als sie den Garten erreichten, bemerkten die Jünger die Veränderung, die mit ihrem Herrn vor sich gegangen war; sie hatten Ihn noch nie so über alle Maßen traurig und still gesehen. Je weiter Er ging, desto tiefer wurde diese ungewöhnliche Betrübnis; dennoch wagten sie nicht, Ihn nach der Ursache seines Kummers zu fragen. Seine Gestalt schwankte, als würde Er jeden Augenblick fallen. Nachdem sie den Garten betreten hatten, schauten die Jünger besorgt nach dem Platz, an den sich Jesus gewöhnlich zurückzog, und wünschten, daß ihr Meister dort ruhen möge. Jeder Schritt, den Er nun vorwärts ging, wurde zur Anstrengung. Er stöhnte vernehmlich, als stünde Er unter einer schrecklichen Belastung. Zweimal mußten Ihn seine Gefährten stützen, sonst wäre Er gefallen. ...

Er ging einige Schritte abseits, gerade so weit, daß sie Ihn noch sehen und hören konnten, und fiel auf die Erde nieder. Die Sünde trennte Ihn von seinem Vater, das fühlte Er. Der Abgrund war so breit, so dunkel und so tief, daß sein Geist davor zurückschauderte. Er durfte seine göttliche Macht nicht benutzen, um diesem Kampf zu entrinnen. Als Mensch mußte Er die Folgen der Sünde der Menschheit erleiden, als Mensch mußte Er den Zorn Gottes über die Übertretungen ertragen.

Die Stellung Jesu war jetzt eine andere als je zuvor. Sein Leiden läßt sich am besten mit den Worten des Propheten Sacharja ausdrücken: ‚Schwert, mach dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der Mir der Nächste ist! spricht der Herr Zebaoth.' (Sach 13,7) Als Vertreter und Bürge der sündigen Menschen litt Christus unter der göttlichen Gerechtigkeit, deren ganzen Umfang Er nun erkannte. Bisher war Er ein Fürsprecher für andere gewesen, jetzt sehnte Er sich danach, selbst einen Fürsprecher zu haben.

Als der Heiland fühlte, daß sein Einssein mit dem himmlischen Vater unterbrochen war, fürchtete Er, in seiner menschlichen Natur unfähig zu sein, den kommenden Kampf mit den Mächten der Finsternis zu bestehen. Schon in der Wüste der Versuchung hatte das Schicksal des Menschengeschlechts auf dem Spiel gestanden – doch Jesus war Sieger geblieben. Jetzt war der Versucher zum letzten schrecklichen Kampf gekommen, auf den er sich während der dreijährigen Lehrtätigkeit des Herrn vorbereitet hatte. Alles hing von dem Ausgang dieses Kampfes ab. Verlor Satan, dann war seine Hoffnung auf die Oberherrschaft gebrochen; die Reiche der Welt würden schließlich Christus gehören; er selbst würde überwältigt und ausgestoßen werden. Ließe sich Christus aber überwinden, dann würde die Erde Satans Reich werden und das Menschengeschlecht für immer in seiner Gewalt bleiben. Die Folgen dieses Streites vor Augen, war Christi Seele erfüllt von dem Entsetzen über die Trennung von Gott. Satan sagte dem Herrn, daß Er als Bürge für die sündige Welt ewig von Gott getrennt wäre; Er würde dann zu Satans Reich gehören und niemals mehr mit Gott verbunden sein."
Das Leben Jesu 682-684

Diese Worte sind eine Botschaft des Lebens an die Untergehenden. Sie bringen den Trost, zu wissen, daß es in unserer menschlichen Natur nichts gibt, was wir jemals zu erleiden haben, nichts was uns dazu verleiten kann, zu glauben, die Macht der Sünde sei zu groß und Jesus habe nicht so viel gelitten. Seine menschliche Natur war genauso schwach und sündhaft wie die unsere. Wo wir echte Angst kennen, kannte auch Er echte Angst.

„Als der Heiland fühlte, daß sein Einssein mit dem himmlischen Vater unterbrochen war, fürchtete Er, in seiner menschlichen Natur unfähig zu sein, den kommenden Kampf mit den Mächten der Finsternis zu bestehen." Als Er die volle Last der Übertretung trug, fühlte Er in sich selbst die schreckliche, quälende Furcht, daß Er das Angesicht seines Vaters nie wieder sehen würde und daß die Trennung für ewig wäre.

Gibt es eine Erfahrung, durch die ein Mensch hindurchgehen kann, welche schrecklicher ist als diese? Der größte Schrecken und das schlimmste Leiden ist die Furcht vor der ewigen Trennung von Gott. Wenn sich vor dem mit Sünde beladenen Menschen eine bodenlose Kluft auftut, aus der es weder Rettung noch Befreiung zu geben scheint, erlebt er das Schlimmste, was ein Mensch erleiden kann. Jeder

Verlorene wird dies am Ende der Tausend Jahre erleiden, wenn er sein unwiderrufliches Urteil des ewigen Todes vernimmt. Er wird sehen, daß er alles verloren hat, was diese Welt geben kann und ewige Vergessenheit und Trennung von Gott erleiden muß. Die Dunkelheit dieses Grauens wird über jeden Verstand gehen, und jeder wird leiden, wie Jesus es im Garten Gethsemane getan hat.

Es ist wesentlich, daß der Sünder in der Grube Vertrauen in Gottes Kraft und Bereitschaft hat, ihn aus dieser Situation zu befreien. Der furchtbare Druck der Versuchung besteht darin, sich dem scheinbar hoffnungslosen Zustand seines Falles hinzugeben. Er ist versucht, das Gefühl zu haben, daß andere gerettet werden können, er aber nicht; daß die Macht der Sünde zu groß ist, um ihr zu entkommen, und die Last seiner Schuld zu schwarz sei, um vergeben zu werden. Dieser Druck der Versuchung lag auch auf Christus. Hätte Er den Kampf aufgegeben und der Versuchung nachgegeben, wäre alles verloren gewesen. Jeder Sünder wäre für immer in der Annahme gerechtfertigt gewesen, daß die Sünde stärker ist als die Gerechtigkeit und Satan stärker als Gott.

Ringen in der Finsternis

Wenn der Sünder nur der finsteren Entmutigung seiner *Schuldgefühle* ins Auge sehen müßte, wäre das schon schlimm genug. Aber wo immer jemand um Vergebung und Befreiung bittet, verschlimmert Satan die Versuchung, indem er ihn mit der Hoffnungslosigkeit der Situation unerbittlich bedrückt. Die Offenbarung Satans in dieser Rolle des Anklägers der Brüder wird in *Sacharja 3,1-3* gegeben:

„Und Er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, wie er vor dem Engel des HERRN stand, und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen. Und der Engel des HERRN sprach zu dem Satan: Der HERR schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? Josua aber hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel.“

Die unreinen Kleider symbolisieren die Sündhaftigkeit des Bittstellers. Seine einzige Hoffnung liegt in Christus. Um gerettet zu werden, muß er den Glauben haben, daß der Erlöser ihm seine Sünden vergibt und ihn von der Knechtschaft befreit. Hier stellt Satan die Sünden des Sünders in einem vergrößerten und übertriebenen Lichte dar, um ihn mit Entset-

zen zu erschrecken, wenn er das Böse in seiner Natur sieht. Der Teufel versucht, ihn mit dem Gedanken zu erschrecken, daß er es nicht wagt, dem Erlöser zu trauen, ihn zu heilen und wiederherzustellen.

Für den Sünder ist es eine schreckliche und anstrengende Erfahrung. Er kämpft mit einem hartnäckigen und mächtigen Sündenproblem, von dem er erlöst sein möchte, von dem es aber keine Erlösung zu geben scheint. Dunkelheit und Hoffnungslosigkeit umgeben ihn. Sein hungriges Herz sucht nach einem Strahl der Hoffnung und des Lichts; nach einer Stärke und einem Glauben, die ihn mit dem Erlöser verbinden. Doch als er zum Erlöser aufschaut, findet er nur eine schwarze, undurchdringliche Wolke über seinem Kopf. Satan hat sich zwischen den Bittsteller und den Meister gedrängt.

- ☹ Er argumentiert, daß die Sünde zu groß sei, um jemals vergeben werden zu können; daß der Erlöser jenseits des Punktes betrübt ist, an dem Er der Bitte des Menschen jemals Gehör schenken könnte.
- ☹ Er erinnert ihn an die Erfahrung, die er einst genossen hat; wie er viele Segnungen von Gott erhielt, aber jetzt leidet er unter der furchtbaren Last der Schuld.
- ☹ Er stellt einen Gott dar, der so rein ist, daß Er nicht in der Lage sei, das Sündenbekenntnis zu betrachten; einen, der hart, gerecht und anspruchsvoll ist.

Mit jedem hinterlistigen Argument, das sein verschlagener Verstand erfinden kann, versucht Satan, für sich das Beste aus der Situation des Sünders zu machen, in dem verzweifelten Bemühen, die Ausbreitung des Glaubens zu verhindern, der Erlösung bringen wird.

Das ist es, was die Erfahrung derer, die aus der Grube fliehen wollen, schwieriger und beschwerlicher macht. Es ist die Erfahrung, die in dem inszenierten Gleichnis von Josua und dem Engel beschrieben und veranschaulicht wird.

Heftige Versuchungen

Damit Jesus ein völliger und vollständiger Erlöser sein konnte, mußte Er, während Er unten in dieser Sündengrube war, auch die zusätzliche

Last der Josua-und-der-Engel-Erfahrung machen. Obwohl die Last, die Ihm bereits auferlegt wurde, schwer und schrecklich war und weit über das hinausging, was je ein Mensch zu tragen hatte, muß Er in dieser Zeit auch die Last der besonderen Versuchung durch den Teufel ertragen. Satan machte das Beste aus der Gelegenheit, indem er die Sünden dem Erlöser im schlimmstmöglichen Licht darstellte.

Hören wir uns zu dieser Zeit seine spitzfindigen Argumente an: „Was war durch dieses Opfer zu gewinnen? Wie hoffnungslos erschienen die Schuld und die Undankbarkeit der Menschen! In härtesten Zügen schilderte Satan dem Herrn die Lage: Alle jene, die für sich in Anspruch nehmen, ihre Mitmenschen in zeitlichen und geistlichen Dingen zu überragen, haben Dich verworfen. Sie suchen Dich zu vernichten, Dich, der Du der Grund, der Mittelpunkt und das Siegel aller Weissagungen bist, die ihnen als einem auserwählten Volk offenbart wurden. Einer deiner eigenen Jünger, der deinen Unterweisungen gelauscht hat, der einer der ersten deiner Mitarbeiter gewesen ist, wird Dich verraten; einer deiner eifrigsten Nachfolger wird Dich verleugnen, ja, alle werden dich verlassen!“ *Das Leben Jesu 684*

Der größte Trost für jeden Christen ist es, zu wissen, daß keine Erfahrung, keine Versuchung ihn überkommt, die Jesus nicht erlebt hat. Eltern, die sich jahrelang bemüht haben, ihre Kinder in der Wahrheit zu erziehen, leiden unter der schrecklichen Qual, wenn ihre Söhne und Töchter in eine Welt der Sünde hinausgehen und sich dann vom Glauben abwenden. Dies ist eine bittere Erfahrung für Eltern. Wie oft kommen sie in Versuchung, aufzugeben und zu sagen: „Das ist es nicht wert. Ich kann genauso gut mit ihnen gehen.“

Wenn diese Versuchung kommt, denke daran, daß Jesus alle Leiden für *dich* erlitten hat. Betrachte Ihn im Garten Gethsemane, wie Er darüber nachdenkt, daß einer seiner Jünger im Verrat tonangebend sein würde; ihre Streitigkeiten und Auseinandersetzungen; ihr Schlafen, wenn sie hätten beten sollen. Sie alle würden Ihn verlassen und in der Stunde seines Verrats um ihr Leben fliehen.

Sieh Ihn, wie Er die jüdische Nation betrachtet, der Gott Licht und Leben gegeben hatte, die aber nach seinem Leben trachtet; jene, die sein Opfer hätten verstehen müssen, waren es, die Ihn am Kreuzesstamm opferten. Nach dreieinhalb Jahren selbstaufopfernden Dienstes schaut

Er sich um und findet nicht einen Mann noch eine Frau auf der ganzen Welt, auf die Er sich verlassen oder auf die Er als Früchte seiner Arbeit schauen kann.

Kannst du dir eine verzweifeltere und entmutigendere Situation vorstellen – einen schrecklicheren Druck der Versuchung als den, den Jesus in dieser Zeit erlitten hat? Ein großes Gefühl der Trennung von Gott; um Ihn herum nur die schauderhafte, schreckliche Finsternis der Sünde; neben Ihm ein böser Versucher, der die ganze Situation in ihren schlimmsten und dunkelsten Zügen vor Augen hält. Es war kein Mensch bei Ihm, sondern vielmehr ein Bild des völligen Mißverständnisses, des Hasses und der völligen Verlassenheit.

Die Sünden der ganzen Welt tragend

Während all dem trägt Er die Sünden der Welt. Stell dir das vor! Wenn du unten in dieser Grube bist, wessen Sünden trägst du dann? – Nur deine eigenen. Jesus kannte all die Finsternis, Entmutigung, Hoffnungslosigkeit und Trennung von Gott, welche meine Sünden über Ihn bringen konnten. Aber das war nicht alles. Er nahm die Sünden der ganzen Welt auf sich, der rebellischen jüdischen Nation, der heidnisch-römischen Welt, der übrigen heidnischen Welt; Sünden jedes Zeitalters und jeder Generation. Die Tiefe seiner Grube ging weit, weit tiefer als unsere - jenseits jener Tiefe, die menschliche Worte jemals beschreiben können. Er litt und ertrug alles. Er erlebte es selbst.

Noch wichtiger ist: Er siegte über die Fülle dieser Versuchung und kam durch einen lebendigen Glauben an die Macht seines Vaters, Ihn zu retten, aus dieser Grube heraus. Er erlebte nicht nur den vollen Druck der Versuchung, wie es jeder Mensch erleben muß, sondern Er hatte auch keinen Vorteil gegenüber uns, wenn es darum ging, mit ihr fertig zu werden und Befreiung von ihr zu erlangen.

- Da wir geduldig auf den Herrn warten müssen, bis Er unser Rufen hört, mußte auch Christus geduldig auf den Herrn warten, bis sein Rufen gehört wurde.
- Allein durch den Glauben sind wir in der Lage, die Befreiung zu erlangen. Allein durch den Glauben wurde Jesus aus dieser Grube gerettet.

Wie dunkel und entmutigend die Situation eines Sünders und wie groß auch immer die Last seiner Schuld und der Schrecken seiner Verurteilung sein mögen; kein Sünder kann sagen, daß es zu viel ist und die Erlösung nicht für ihn sein kann. Als Beweis dafür kann die Erfahrung Jesu dienen, Der wirklich „versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ *Hebräer 4,15*

Psalm 22 **zeigt den Sieg**

Der Sieg, den Christus aus dieser finsteren und jämmerlichen Grube errungen hat, ist der größte, der je in der Geschichte des Universums errungen wurde. Es ist die Gewißheit, daß wir den gleichen Sieg und Triumph über die Reiche der Finsternis erringen können. Prophetisch wird der Sieg in *Psalm 22,2-6* offenbart und beschrieben.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest Du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Du aber bist heilig, der Du thronst über den Lobgesängen Israels. Unsere Väter hofften auf Dich; und da sie hofften, halfst Du ihnen heraus. Zu Dir schrieen sie und wurden errettet, sie hofften auf Dich und wurden nicht zuschanden.“

Als Jesus am Kreuz hing, konnte Er auf die Erfahrung der Väter - Abraham, David, Mose, Daniel - zurückblicken und sich an die wunderbaren Gebetserhörungen erinnern, die diese Männer erhielten. Er konnte sich daran erinnern, daß ihnen vergeben und sie von ihren Sünden befreit wurden.

Obwohl verständlich und annehmbar, war es Ihm kein Trost, denn als Er sich an ihnen maß, erschienen sie Ihm im Vergleich zu sich tugendhaft und rechtschaffen. Er konnte nur in seiner Verzweiflung sagen: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volke.“ *Psalm 22,7* Als solcher schien es keine Hoffnung zu geben, daß Er gerettet werden könnte.

Darin erlebte Er, was so viele von uns irgendwann einmal erleben. Unsere Sünden sind für uns real und gegenwärtig. Wenn wir auf andere blicken, die eine sonnige und siegreiche Erfahrung zu haben scheinen, glauben wir betrübt, daß sie leicht gerettet werden können, es bei uns aber anders ist. Doch wir sollen Trost finden. Jesus spürte diese Versu-

chung und überwand sie, um uns zu zeigen, wie auch dieses Mittel Satans überwunden werden kann. Wir neigen dazu, zu argumentieren, daß es für Jesus anders war. Er war der Sohn Gottes; Er hat nie gesündigt. Er war treu und stark, aber wir gehören einer anderen Klasse an. Aber laßt uns immer mehr sehen und verstehen, daß es bei Ihm nicht anders war. Es war für Ihn nicht leichter, sondern schwieriger. Sein Leben läßt uns ohne jede Entschuldigung für die Sünde zurück.

Dies wird noch deutlicher, wenn wir die Klage Christi über seinen verzweifelten Zustand am Kreuz hören: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volke. Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: »Er klage es dem HERRN, Der helfe ihm heraus und rette ihn, hat Er Gefallen an ihm.«

Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du ließest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter. Auf Dich bin ich geworfen von Mutterleib an, Du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt. Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Knochen haben sich voneinander gelöst; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und Du legst mich in des Todes Staub.

Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich kann alle meine Knochen zählen; sie aber schauen zu und sehen auf mich herab. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

Aber Du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! Errette meine Seele vom Schwert, mein Leben von den Hunden! Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und vor den Hörnern wilder Stiere - Du hast mich erhört!“ *Psalm 22,7-22*

Während Jesus unten in dieser Grube war, hatte Er absolut keine Kraft in und aus sich selbst, zu entkommen. Diese hatte Er beiseite gelegt, als Er

die himmlischen Höfe verließ, um die Schlacht zu schlagen, wie sie der Mensch schlagen muß. Er hätte sich dafür entscheiden können, die Hand auszustrecken und diese Macht wieder zu ergreifen, sich selbst aus der Situation zu befreien, um in den Himmel zurückzukehren und uns dem Untergang preiszugeben. Der Druck, dies zu tun, war gewaltig, und die Versuchung, diesen Weg einzuschlagen, war schrecklich.

„Der schreckliche Augenblick war gekommen, jene Stunde, die das Schicksal der Welt entscheiden sollte. Das Geschick der Menschenkinder war noch in der Schwebe. Noch konnte sich Christus weigern, den für die sündige Menschheit bestimmten Kelch zu trinken; noch war es nicht zu spät. Jesus konnte sich immer noch den blutigen Schweiß von seiner Stirn wischen und den Menschen in seiner Gottlosigkeit verderben lassen. Er konnte sagen: Laß den Übertreter die Strafe seiner Schuld empfangen; Ich will zurückgehen zu meinem Vater im Himmel. Will der Sohn Gottes den bitteren Kelch der Erniedrigung und des Leidens bis zur Neige leeren? Will Er, der unschuldig war, die Folgen des Fluches der Sünde erleiden, um die Schuldigen zu retten? Von den bleichen Lippen Jesu fielen -- stammelnd – die Worte: ‚Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch an Mir vorübergehe, Ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!' (Mat 26,42)" *Das Leben Jesu 688f*

Obwohl Er sich zwar weigerte, seine Gottheit zu ergreifen und die Menschheit im Stich zu lassen, hatte Er dennoch keine Macht, aus dieser Grube zu entkommen. Wie du und ich durch den Glauben über die dunkle Wolke hinausblicken und auf Gott vertrauen müssen, um erlöst zu werden, so mußte Jesus Christus durch den Glauben aus dieser Situation gerettet werden. Er bezeugte seine Erfahrung in *Psalm 40, 2-3*: „Ich harrte des HERRN, und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß Ich sicher treten kann"

Es besteht die Neigung, von Christus nur als einen Erlöser und nicht als einen der Geretteten zu denken. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß es keine Erfahrung gibt, durch die wir hindurchgehen müssen, durch die Christus nicht durchgegangen ist. Daran erkennen wir, daß auch Er die Erlösung von Sünde erfahren hat - nicht seine, sondern die unsrigen. „Dieser hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit lautem Rufen und Tränen Dem dargebracht, der Ihn *aus dem Tod erretten* konnte, und ist auch erhört worden um seiner Gottes-

furcht willen.“ *Hebräer 5,7* Jesus flehte und bat um Erlösung. Nur *einer* konnte Ihn retten: sein Vater, der im Himmel ist. Er heftete seinen Glauben an die Verheißungen und die Liebe seines Vaters, und durch diesen Glauben erlangte Er die Erlösung.



Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß Ich sicher treten kann. *Psalm 40,3*

In *Psalm 22* wird der wunderbarste und erstaunlichste Sieg des Glaubens dargestellt, welcher je aufgezeichnet wurde. Er ist sowohl das Vorbild, wie wir den Glauben ergreifen sollen, als auch die Gewähr für seinen Erfolg.

Die Verse 23-32 in *Psalm 22* haben einen ganz anderen Akzent als die vorherigen Verse. Hier herrschen die Gewißheit des Triumphes, sowie der Hauptakzent des Vertrauens und des Sieges. Als diese Gefühle zum Ausdruck kamen, war Christus noch nicht von der schrecklichen Finsternis und der Last der Sündhaftigkeit befreit. Die Verhältnisse hatten sich nicht geändert, seit Er diese düsteren Worte am Anfang des Psalms ausgesprochen hatte. Er hing zwischen Erde und Himmel. Um Ihn herum waren die Spötter; auf Ihm lag die volle Sündenlast; es gab kaum jemanden, der sein Vertrauen in Ihn ausdrückte. Seine Not war am verzweifeltesten, doch sein Glaube reichte aus den Tiefen der Finsternis heraus und drang bis in die Gegenwart Gottes. Dieser Glaube befähigte Ihn, über das Grab hinaus auf die Gewißheit der Auferstehung und der endgültigen Niederlage Satans zu blicken.

„Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will Dich in der Gemeinde rühmen: Rühmet den HERRN, die ihr Ihn fürchtet; ehret Ihn, ihr alle vom Hause Jakob, und vor Ihm scheuet euch, ihr alle vom Hause Israel! Denn Er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor Ihm nicht verborgen; und als er zu Ihm schrie, hörte Er's.

Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, Ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die Ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HERRN fragen, werden Ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Es werden gedenken und sich zum HERRN bekehren aller Welt Enden und vor Ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Denn des HERRN ist das Reich, und Er herrscht unter den Heiden.

Ihn allein werden anbeten alle, die in der Erde schlafen; vor Ihm werden die Knie beugen alle, die zum Staube hinabfuhren und ihr Leben nicht konnten erhalten. Er wird Nachkommen haben, die Ihm dienen; vom Herrn wird man verkündigen Kind und Kindeskind. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird. Denn Er hat's getan.“ *Psalm 22,23-32*

Das war der Sieg! -- Das war der Sieg des Glaubens! Wenn du unten in der dunklen Grube der Entmutigung bist und ein großes Gefühl der Trennung zwischen dir und Gott herrscht, dann weißt du: dies ist die schwierigste Zeit, Gott zu preisen und an seine Errettung zu glauben.

Lebendiger Glaube

Doch als Christus am Kreuz hing und durch die letzten Tiefen dessen ging, was Er im Garten Gethsemane zu erfahren begonnen hatte, brach von seinen Lippen jenes unglaubliche Zeugnis des Lobes, der Dankbarkeit und des Gottvertrauens hervor, daß Er aus dem Grab auferstehen und den Namen Gottes in der großen Gemeinde zu einem noch ungeborenen Volk sprechen werde, und Gottes Erlösung würde von Menschen aus allen Nationen, Stämmen und Sprachen erfahren werden. Das war Glaube - lebendiger Glaube, der die sichtbaren Beweise um sich herum, durchbrach, und indem Er Gottes Wort ergriff, vertraute und glaubte Er diesem Wort. Dieser Glaube schenkte Jesus denselben Sieg, den wir erringen müssen, um unseren Teil und Platz im Himmelreich zu finden. Im Garten Gethsemane und am Kreuz Golgatha erlebte Jesus Christus, was wir in der dunklen Grube während der Angst in Jakob erleben werden, wenn die Gnadenzeit beendet ist und es keinen Fürsprecher mehr gibt.

Wenn wir auf das Wunder der Menschwerdung Jesu blicken und sehen, was Er getan hat, wird jede Entschuldigung für die Sünde hinweggefegt. Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln, daß wir gerettet werden könnten oder daß die Kraft Gottes nicht ausreicht, um uns aus den Tiefen der Erniedrigung und Sünde zu erheben.

Jesus nahm unser sündiges, gefallenes, menschliches Fleisch an. Er trug die Sünden der ganzen Welt und litt, wie es jeder Mensch tun muß. Allein durch den Glauben blickte Er durch die dunklen Wolken, welche Ihn von Gott trennten, aufwärts und wartete geduldig darauf, daß Gott Ihn retten würde, und wurde dafür belohnt. Er wurde von der Sünde, die auf Ihn gelegt wurde, befreit, indem seine Füße auf einen Felsen gestellt wurden. Er überwand die Sünde in der dunkelsten Stunde der Weltgeschichte. „‚Gott mit uns', das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen." *Das Leben Jesu 15*

Höre auf seine Stimme in jener dunklen Stunde, als der Dieb am Kreuz sagte: „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, Ich sage dir heute ..." *Lukas 23,43*; Simon An welchem Tag? – An jenem Tag der Finsternis und Verzweiflung, an dem es keinen sichtbaren Beweis dafür gab, daß Christus die Gewißheit hatte, daß Er aus dem Grab auferstehen würde. Heute sagt Er: Aus der Tiefe der Finsternis sage Ich zu dir: Du wirst mit Mir im Paradies sein. Das war Glaube – der Glaube Jesu. Diesen

Glauben müssen all jene haben, die schließlich über die Sünde und den Teufel siegen werden. Er erhebt sich aus der Grube der Sünde, durchdringt die umliegende Dunkelheit und leugnet die Vorwürfe und entmutigenden Unterstellungen Satans. Dieser Glaube stellt unsere Füße auf den Fels.

Wir haben gesehen, daß die menschliche Natur Christi, der Leib aus Fleisch und Blut, in welchem seine göttliche Natur wohnte, sündiges, gefallenes Fleisch war. Jede Tendenz dieser Natur neigte in Richtung Sünde, genau wie unser Fleisch, obwohl wir wiedergeborene Christen sind. Dieses Fleisch stellte für Ihn einen schrecklichen Nachteil im Kampf gegen das Böse dar, so wie es für uns ist.
DM.096,03
Jesus erlebte nicht im geringsten einen Vorteil gegenüber uns. Er fühlte eine Versuchung, wie sie ein Bekehrter fühlt und versteht, und überwand sie, wie ein Bekehrter sie überwinden kann, wenn er will.

Aber damit Christus ein vollkommener Erlöser oder überhaupt einer sein konnte, reichte es nicht aus, die Versuchung nur so zu erleiden, wie ein bekehrter Mensch sie erleidet. Es waren die Verlorenen, zu deren Rettung Jesus kam. Deshalb muß Er die Macht der Versuchung auch so erfahren, wie ein unbekehrter Mensch sie spürt, und den Sieg erringen, wie dieser Mensch es kann, wenn er will. Für viele Menschen ist es schwierig sich vorzustellen, wie dies möglich sein solle, wenn Christus nie die fleischliche Gesinnung hatte, von dem der Unbekehrte im Geist besessen, kontrolliert und beherrscht wird. Ebenso wenig hatte Er jemals gesündigt, um die zerstörerische Kraft des Schuldkomplexes zu spüren.

Wenn Er nie die fleischliche Gesinnung besaß und nie gesündigt hat, wie konnte Er dann erfahren, was es bedeutet, diese Dinge zu haben?

Wir müssen seine Erfahrung in Gethsemane berücksichtigen, um zu sehen, wie dies geschehen ist. Die Sündhaftigkeit des Menschen wurde Ihm so auferlegt, daß Er sie trug, als wäre es seine eigene. Dies geschah tatsächlich und wirklich so, daß Er die Sündhaftigkeit dieses Übels so erfuhr, wie jeder verlorene Mensch sie erfährt. Er befand sich in dem tödlichen Griff der Angst, daß ein Sieg unmöglich sei, daß die sündige menschliche Natur dem Druck der Prüfungsstunde niemals standhalten könne.

Die Natur Christi auf dieser Erde in diesen verschiedenen Positionen ist für den Durchschnittsmenschen im allgemeinen unverständlich. Er kann nicht erkennen, daß die sündlose, göttliche Natur Gottes in der sündigen, gefallenen, menschlichen Natur des Menschen wohnen konnte und auch tatsächlich wohnte. Allen ist bewußt, daß wir sündige, gefallene menschliche Naturen haben, die uns in schwere Sünden geführt haben, und es wird angenommen, daß es unmöglich sei, nicht zu sündigen, solange wir in diesem Fleisch sind. Wenn dem aber so wäre, müßte Christus gesündigt haben, denn Er hatte dasselbe Fleisch und Blut wie wir. Sein Leben beweist: egal wie groß der Druck der Versuchung auch sein mag, es gibt immer noch keine Entschuldigung dafür, zu sündigen, selbst wenn man mit sündigem, gefallenem Fleisch belastet ist.

11. Die zwei Tode

Jede Schwierigkeit, dies zu erkennen, verschwindet, wenn man den Unterschied zwischen zwei verschiedenen Naturen anerkennt: der fleischlichen Gesinnung auf der einen Seite und der Gesinnung Christi auf der anderen. Religiöse Menschen versäumen häufig, Unterscheidungen wie diese zu treffen. Die Juden haben es völlig versäumt, zwei verschiedene Kommen Christi zu erkennen. Als Folge lehnten viele Jesus ab und verloren ihr ewiges Leben. Ebenso leugnet die moderne protestantische Welt die Unterscheidung zwischen dem moralischen und dem zeremoniellen Gesetz. Daher verwerfen sie das Sittengesetz zusammen mit dem Zeremoniealgesetz und disqualifizieren sich damit für das ewige Leben.

Entweder wohnt die fleischliche Gesinnung in unserem gefallenen, sündigen Fleisch und beherrscht die Umstände, oder die göttliche Gesinnung Christi besetzt den Körpertempel. Erstere duldet und stimuliert jede fleischliche Begierde, während letztere die fleischlichen Begierden unterdrückt und kontrolliert.

Die Bekehrten und die Unbekehrten haben beide dasselbe gefallene, sündige Fleisch und Blut. Christus stand an der Stelle des Bekehrten und hatte somit dasselbe Fleisch und Blut, das sowohl Bekehrte als auch Unbekehrte besitzen.

Aber diese beiden Gruppen haben neben der Macht ihrer menschlichen Natur noch eine andere Macht in sich:

- ☹ Bei den Unbekehrten ist es die Kraft der fleischlichen Gesinnung, während es
- ☺ bei den Bekehrten die Kraft der göttlichen Gesinnung oder des Lebens Christi ist.

Das Verständnis dieser Unterscheidungen ist entscheidend, um die Natur Christi in der Fleischwerdung zu begreifen. Im *Römerbrief*, in den Kapiteln 6-8, werden diese Wahrheiten offenbart und bestätigt.

Die fleischliche Gesinnung und das Fleisch

Betrachten wir zunächst *Römer 8,7*: „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht."

Worauf bezieht sich diese „fleischliche Gesinnung" in diesem Vers? Es werden genügend Informationen gegeben, um ihre Identität festzustellen. Es ist eine Macht, die nicht nur in Feindschaft gegen Gott steht, sondern die in sich selbst Feindschaft gegen Gott ist. Darüber hinaus ist sie dem Gesetz Gottes nicht unterworfen und kann es auch nicht.

Einige fügen hinzu, nur ohne Christus kann diese Macht dem Gesetz Gottes nicht unterworfen werden. Aber das ist ein Zusatz zur Heiligen Schrift. Sie sagt nicht, nur ohne Christus ist diese Macht dem Gesetz Gottes nicht unterworfen, sondern sie behauptet einfach, daß sie es überhaupt nicht *kann*.

Dasselbe gilt für den Dornbusch. Er ist von Natur aus in Feindschaft gegen das Tragen guter Früchte und unterliegt weder diesem Gesetz, noch kann er dazu gemacht werden. Nicht einmal Gott wird Äpfel an einem Dornbusch hervorbringen, denn dazu müßte Er ein Gesetz abschaffen, das aber zu unserem Schutz und Segen unerläßlich ist.

Deshalb kann mit der fleischlichen Gesinnung nicht unser intellektueller Verstand aus Fleisch und Blut gemeint sein, denn dieser kann zwar gegen Gott feindselig sein, aber er kann sehrwohl mit Ihm in Frieden und Harmonie gebracht werden. Auch wenn es eine Zeit gab, in der er nicht dem Gesetz Gottes unterworfen war, so vergeht diese Zeit, wenn er sich zu Gott bekehrt. Dann wird er tatsächlich dem Gesetz und dem Willen Gottes unterworfen.

Es gibt also die fleischliche Gesinnung, die Gott feindlich gesinnt ist und sich Ihm nicht unterwerfen kann, und es gibt den Verstand im sündigen Fleisch, welcher mit Gott im Frieden sein und sich dem Gesetz unterwerfen kann. Sie können also nicht ein- und dasselbe sein.

Römer 7 stellt einen Menschen dar, dessen natürlicher oder vernünftiger Verstand und Wille sich zum Gesetz Gottes bekehrt hat. Er wünscht nichts mehr, als diesem Gesetz zu dienen, aber er kann es nicht, weil er von einer ihm innewohnenden Macht beherrscht wird, die sein absolu-

ter Herr ist. „Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.“ *Römer 7,22* Er versteht, was das Gesetz Gottes erfordert. Darin sieht er Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit, Vernunft und Schönheit und sehnt sich danach, ihm zu gehorchen und es zu halten. Sein Geist und sein Wille sind zur Wahrheit bekehrt worden, wie er in Vers 18 bezeugt: „Wollen habe ich wohl.“ Aber trotzdem gibt es immer noch keinen Gehorsam gegenüber dem Gesetz. Warum?

Weil die Gegenwart einer anderen Macht in seinen Gliedern gegen die Macht seines Geistes und Willens kämpft und über sie herrscht. „Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“ *Römer 7,23*

Studieren wir dieses Bild: Es gibt ein anderes Gesetz in seinen Gliedern, das gegen das Gesetz seines Verstandes kämpft. Dieses andere Gesetz ist nicht der Leib aus Fleisch und Blut, denn es wird als *in* den Gliedern befindlich beschrieben. Es ist etwas, das in diesen Gliedern wohnt, so wie eine Krankheit oder ein Leiden im menschlichen Organismus wohnt und über ihn herrscht. Es ist auch nicht der Verstand des Menschen, denn diese Macht in ihm kämpft gegen das Gesetz seines Verstandes.

Dieser Vers erklärt die Existenz der drei Bereiche, aus denen ein Mensch besteht:

❶. Das Gesetz oder die Macht der Sünde, die *in* den Gliedern wohnt.

❷. Das Gesetz oder die Macht seines Verstandes, und

❸. Das Fleisch selbst.

Viele sehen die drei verschiedenen Bereiche in diesem Vers nicht. Das führt zu Verwirrung darüber, was die Neugeburt ist, und ebenso zu einem Mißverständnis des Geheimnisses der Menschwerdung Christi.

Es wurde bereits früher gesagt, daß zwischen den beiden verschiedenen Naturen unterschieden werden muß, und daß wir zwei dort sehen müssen, wo in der Regel nur eine gesehen wird. Der Verweis auf drei Dinge steht hier nicht im Widerspruch dazu, denn der dritte Punkt ist

nicht eine Natur, sondern eher der Geist oder der Wille. Entweder herrscht in der gefallenen, sündigen, menschlichen Natur die fleischliche Gesinnung, oder es herrscht die göttliche Natur, so wie entweder der gute oder der böse Baum in derselben Erde wächst.

Daß es drei verschiedene Aspekte gibt, zeigen die biblischen Illustrationen im Wirken Gottes, uns aus der Knechtschaft des alten Sklavenherrn zu befreien. Jene Macht, die gegen das Gesetz des Geistes kämpft und uns in Gefangenschaft bringt, wird Gesetz genannt. Ein Gesetz kann niemals in den Krieg ziehen und uns in Gefangenschaft führen, es sei denn, es ist eine Macht, mit der man rechnen muß. Somit können wir das Gesetz als die Macht der Sünde bezeichnen, die in unseren Gliedern steckt.

Befreiung aus Ägypten

Die Rolle dieser Macht wird in den biblischen Gleichnissen über Erlösung veranschaulicht. In der Knechtschaft der Israeliten in Ägypten heißt es: „Die Befreiung Israels aus Ägypten veranschaulichte die Erlösungstat, die durch das Passafest im Gedächtnis behalten werden sollte.“ *Das Leben Jesu 60*

Gott ist ein weiser und geschickter Lehrer. Er kennt die Stumpfheit des menschlichen Geistes, der von den zerstörerischen Auswirkungen der Sünden vieler Generationen betäubt ist, und deshalb macht Er seine Lektionen so einfach und klar wie nur möglich. Es gibt keine bessere Lehrmethode als den Unterricht mit Gegenständen, wobei die zu lehrenden spirituellen Wahrheiten durch Gegenstände veranschaulicht werden. Die Knechtschaft der Israeliten in Ägypten ist ein Bild der Knechtschaft unter dem Sündmeister. Wenn dies ein exaktes Gleichnis ist und drei Faktoren an dem Sündenproblem beteiligt sind, finden wir sie in der Illustration der Szene in Ägypten.

➊. Der Leib -- Zuerst gab es den Körper aus Fleisch und Blut des israelitischen Sklaven. Alle Talente, Fähigkeiten und Energien dieses Körpers wurden eingesetzt, um Satan zu dienen, denn es war sein Reich, das ihre Arbeit errichtete. Dieser Dienst war ein anstrengender Dienst, unter dem der Israelit ständig stöhnte, aber die Befriedigung für das Fleisch, das mit dem Genuß von Lauch, Knoblauch usw. einherging, machte ihn sehr wünschenswert. Als man ihnen diese Dinge vorent-

hielt, wollten einige zu dieser Knechtschaft zurückkehren, um diese Begierden wieder zu befriedigen.

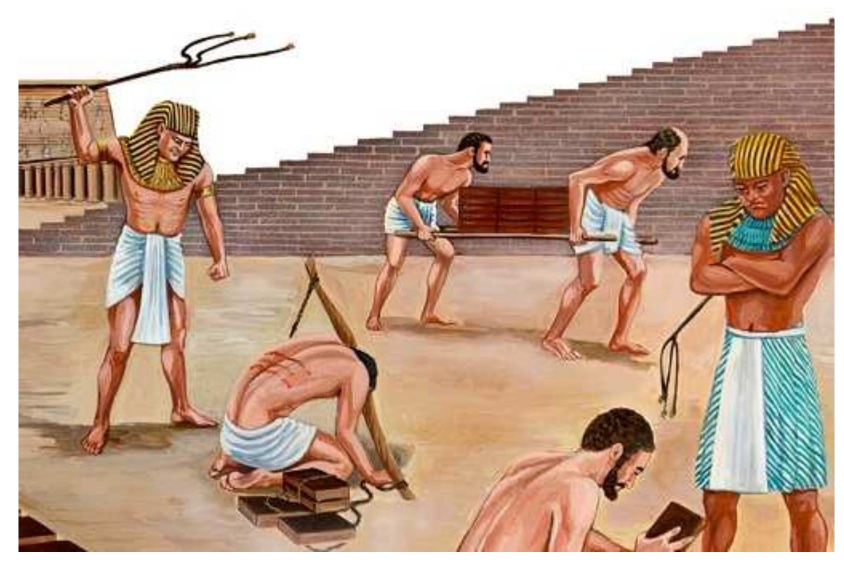
❷. DER WILLE – Dann gab es den Verstand oder den Willen des Menschen. Dieser unterschied sich von der gefallenen, sündigen menschlichen Natur dieses Sklaven. Denken wir an jene, die wirklich gewissenhaft gläubig waren und wirklich den Wunsch hatten, Gott zu dienen. Diese Menschengruppe war absolut davon überzeugt, daß das, was sie taten, gegen Gott war. Sie hassen das, was sie taten, und hatten ein starkes Verlangen, damit aufzuhören. Sie befinden sich gegenüber Gott genauso wenig in Rebellion, wie der Mensch in *Römer 7*, und doch würden sie trotz ihres Willens nicht damit aufhören können, jeden Tag dem Pharao zu dienen.

❸. DER SKLAVENHERR – Der Grund dafür war der dritte Faktor: die Macht eines anderen Geistes, der über ihn herrschte. Es war die Macht des Sklavenmeisters. Während er dieser Macht hörig war, hatte er keine Hoffnung, auch nur anzufangen, Gott zu dienen, ganz gleich, wie sehr er den Dienst der Sünde gehaßt haben mochte oder wie sehr er Gott dienen wollte und seinen Willen darauf ausrichtete, Ihm zu gehorchen. Dies ist kein Bereich für die Ausübung des Willens, denn es ist nicht die Lösung für dieses Problem.

In diesem Gleichnis über Knechtschaft und Befreiung ist der Sklavenmeister, Pharao, das Synonym der fleischlichen Gesinnung, die dem Gesetz Gottes nicht unterworfen ist. Als das Wort Gottes zum Pharao kam – jenes Wort, das die höchste und endgültige Autorität im Universum ist –, gehorchte er Ihm nicht und wollte Ihm auch nicht gehorchen. Eine schreckliche Plage nach der anderen kam über ihn. Immer wieder versprach er, zu gehorchen, aber dieses Versprechen muß von tatsächlichem Gehorsam unterschieden werden, denn die Bibel sagt nicht, daß die fleischliche Gesinnung nicht *versprechen* kann, Gott zu dienen. Sie kann und wird solche Zusicherungen geben. Was das Wort sagt, ist, daß die fleischliche Gesinnung Gott nicht *dienen kann*, und das kann sie ebensowenig tun, wie nichts die Meinung des Pharao ändern würde. Trotz allem weigerte er sich standhaft, dem Gott des Himmels zu dienen.

Wie oft sehen wir Menschen, die mit Tod und Unheil konfrontiert werden, und die versprechen, dem Herrn zu dienen, wenn Er sie nur von diesem Unglück erlösen würde. Der Herr tut das oft, aber die Verspre-

chen werden vergessen, und es wird dasselbe sündige Leben wie zuvor geführt. Es ist eine Sache zu versprechen – das kann jeder tun, selbst mit der fleischlichen Gesinnung –, aber eine andere Sache ist es, das Versprochene tatsächlich zu tun.



Wie die Israeliten gezwungen waren, ihren Herren zu dienen, obwohl sie es haßten, so muß jeder, der unter der Knechtschaft der Sünde steht, seinem Herrn gehorchen, auch wenn es gegen seinen Willen ist:
„Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.“ *Römer 7,14f*

Die Lösung dieses Problems liegt *nicht* in der Gesinnung des Willens, denn unter dem Griff des Sklavenmeisters ist er machtlos. Ebenso wenig ist es ein Flehen um Vergebung der am Tage begangenen Sünden, auch wenn das seinen wesentlichen Platz hat.

Betrachten wir die folgende Situation: Am Ende des Tagesdienstes auf den Feldern Ägyptens kommt der gewissenhafte Sklave nach Hause und trägt eine Last der Schuld für die Arbeit des Tages. Er kniet an seinem Bett nieder und bekennt, daß er an diesem Tag all seine Zeit, seine Talente und seine Energien in den Aufbau des Reiches Satans inve-

stiert hat. Dieses Bekenntnis ist ebenso wahrheitsgetreu wie aufrichtig. Er bittet um Vergebung für das, was er getan hat, und glaubt im Glauben, daß er Vergebung erhalten hat. Aber ist sein Problem gelöst worden? – Nein! Wenn er zu Bett geht, ist er ein Sklave, um auch am Morgen wieder als Sklave aufzustehen. Er wird gezwungen sein, dasselbe zu tun, was er am Vortag getan hat. Er wird ein Leben voller Sündigen und Bekennen führen, sündigen und bekennen – immer und immer wieder.

Es muß eine andere Lösung gefunden werden, als nur die Suche nach Sündenvergebung, für Sünden, die das Ergebnis seiner Knechtschaft sind. Er muß von der *Macht der Sünde* befreit werden, und dies kann nur durch den Tod einer der drei Bereiche erreicht werden. Die Unterscheidung der Existenz der drei Bereiche ist wesentlich für das Verständnis des Problems. Der Schlüssel zum Sieg über die Sünde besteht darin, daß eine von ihnen sterben muß.

Der Passadienst

Dies wird in der Vorgehensweise gelehrt, wodurch die Kinder Israel für immer aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurden. Es gab sechs verschiedene und wesentliche Schritte, die sie durchlaufen mußten, bevor sie frei waren. Wenn nur einer davon ausgelassen worden wäre, hätten sie nie ihre Freiheit erlangen können. Es ist heute charakteristisch für gefälschte Evangelien, alle bis auf einen dieser wesentlichen Schritte zu lehren. Sie sehen wie das echte Evangelium aus, aber wenn sie einen wesentlichen Schritt unterlassen, können sie keine Befreiung von der Sünde bieten.

❶. DIE BESCHNEIDUNG – Bevor ein Mann oder seine Familie am Passafest teilnehmen konnte, mußte er beschnitten werden. „Und wenn sich bei dir ein Fremdling aufhält und dem HERRN das Passa feiern will, so soll alles Männliche bei ihm beschnitten werden, und dann erst darf er hinzutreten, um es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes, denn kein Unbeschnittener darf davon essen.“ *2.Mose 12,48*

Die Beschneidung war das von Gott gegebene Symbol des Ewigen Bundes. Sie wurde eingeführt, als Abraham endlich aufhörte, seine eigenen Werke zu tun, um die Erfüllung der Verheißung zu suchen, und Gottes Werke im Glauben annahm. Gott sprach zu ihm: „So bewahre du nun

meinen Bund, du und dein Same nach dir, von Geschlecht zu Geschlecht! Das ist aber mein Bund, den ihr bewahren sollt, zwischen Mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.

Und ihr sollt am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden. Das soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen Mir und euch. Jedes Männliche von euren Nachkommen soll bei euch beschnitten werden, wenn es acht Tage alt ist, sei es im Haus geboren oder um Geld erkauft von irgendwelchen Fremden, die nicht von deinem Samen sind. Was in deinem Haus geboren oder um Geld erkauft wird, soll unbedingt beschnitten werden. So soll mein Bund an eurem Fleisch sein, ein Ewiger Bund.

Und ein unbeschnittener Mann, einer, der sich nicht beschneiden läßt am Fleisch seiner Vorhaut, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, weil er meinen Bund gebrochen hat!“ *1.Mose 17,9-14*

Abrahams Bemühungen, das Kind der Verheißung hervorzubringen, hatten Ismael hervorgebracht, den Gott nicht annehmen konnte. Seine eigenen Bemühungen scheiterten. Von diesen mußte er sich abwenden und Gottes Werke vollständig und kompromißlos akzeptieren, bevor er Erfolg haben konnte.

Dieselben Bedingungen galten auch für den erfolgreichen Auszug Israels aus Ägypten. Nur Gott konnte einen Plan ausarbeiten, der ihre Freilassung sicherstellte. Hätten sie in irgendeiner Weise ihre eigenen Wege eingeschlagen, wäre der Plan gescheitert. Um sicherzustellen, daß Gottes Absicht nicht vereitelt wurde, mußte das Volk einen feierlichen Bund schließen, in welchem es gehorsam jeder von Gott gegebenen Einzelheit gehorchen mußte. Die Wiederbelebung des Ritus der Beschneidung war ihre persönliche Hingabe, dies zu tun.

Ebenso hat nur Gott die Weisheit, den Erlösungsplan zu formulieren. Unsere Aufgabe ist es, genau zu erfahren, was Gott ausgearbeitet hat, und Ihm mit bedingungsloser Ergebenheit zu gehorchen. Dies ist nicht natürlich für Menschen, die eine Veranlagung entwickelt haben, die eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln. Deshalb muß eine aktive Entscheidung getroffen werden, die eigenen Wege aufzugeben, bevor die Erlösung in einem Menschen bewirkt werden kann. In den Tagen vor der Kreuzigung war die Beschneidung als äußeres Zeichen dafür erfor-

derlich, daß dieser Schritt getan wurde. Dieses äußere Zeichen ist nicht mehr erforderlich, aber die Hingabe, unsere eigenen Wege völlig aufzugeben, ist immer noch genauso wichtig (vgl. Röm 2,28f).

❷. DAS LAMM AUSWÄHLEN – Der nächste Schritt war die Auswahl des Lammes, was am 10. Tag des ersten Monats erfolgte. (2.Mo 12,2) Dies ist das Symbol dafür, daß alle, die gerettet werden wollen, Christus als ihren Erlöser wählen müssen. Es gibt Millionen, die das getan haben.

❸. DAS LAMM SCHLACHTEN – Aber Christus als unseren Erlöser zu wählen, reicht nicht aus, um sicherzustellen, daß wir erlöst worden sind. War der Israelit frei, sobald er das Lamm ausgewählt hatte? – Nein, und das konnte er nicht sein, bis bestimmte weitere Schritte unternommen worden waren.

Er mußte das Lamm am 14. Tag des ersten Monats persönlich schlachten. Dies war ein Symbol für unsere Sünden, die Christus auf Golgatha getötet hatten, um unsere Erlösung zu bewirken. Die Tötung des unschuldigen Opfers durch den Sünder selbst bestätigt nicht nur, daß unsere Sünden den Sohn Gottes gekreuzigt haben, sondern war auch ein Akt, der das von ganzem Herzen kommende Vertrauen in dieses Sühneopfer und die persönliche Annahme dieses Sühneopfers bedeutete. Dieser Punkt wird heute von religiösen Menschen im allgemeinen gut verstanden, und Millionen haben die Opferversöhnung am Kreuz als wesentlich für ihre Erlösung angenommen. Folglich ist es zum beliebtesten Thema in den Kirchen geworden – zum Gegenstand unzähliger Predigten in unzähligen Konfessionen, zum Thema von Gesang, Choral und Gedicht und zum Inhalt aufrichtiger Gebete.

Obwohl dies für die Erlösung wesentlich ist, so ist es doch nicht ausreichend. Kein Israelit erhielt seine Freiheit aus Ägypten in dem Moment, als das Lamm geschlachtet wurde. Es waren noch weitere Schritte zu tun. Das Vertrauen auf das wunderbare und allgenügende Opfer Christi reicht also nicht aus, um Befreiung von der Knechtschaft der Sünde zu erlangen. Es muß noch mehr getan werden, bevor dies erreicht wird.

❹. DAS BLUT AN DIE TÜRPFOSTEN STREICHEN – Die Israeliten mußten das Blut an den Türrahmen streichen, damit der Todesengel vorüberging und die Menschen im Inneren nicht umkamen. (2.Mo 12,7.23) Heute

brauchen wir die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, um uns vor der verdienten Strafe für die begangenen Sünden zu schützen. Aber auch das reichte nicht aus, denn die Menschen waren immer noch nicht frei, als sie das Blut gesprengt hatten, ja nicht einmal, wenn sie in ihren Häusern unter dessen Schutz standen.

❺. DIE TOD DER ÄGYPTISCHEN ERSTGEBURT – Zwei weitere Dinge mußten noch geschehen. Es mußte noch ein weiterer Tod erfolgen; nicht der Tod des Lammes, sondern in symbolischer Form der Tod eines der drei Dinge: der Tod der ägyptischen Erstgeburt. Man mag einwenden, daß es die Erstgeborenen Ägyptens waren, die starben, nicht die einzelnen Sklavenhalter speziell. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß in jenen Tagen der Erstgeborene Erbe des ganzen Reichtums und der Macht des Landes war, so daß, als er getötet wurde, das, was Ägypten ausmachte, getötet wurde. Der Charakter und der Geist Ägyptens ist der eines Sklavenhalters, und so wurde durch den Tod die Macht des Landes, das Volk Israel zu halten, gebrochen. Was das Wort Gottes, welches als direkter Befehl gegeben wurde, nicht tun konnte, wurde durch den Tod der Erstgeborenen Ägyptens vollbracht. Als die Erstgeborenen tot waren und nicht vorher, rief der Pharao die Führer Israels und sagte ihnen, sie seien frei; er habe keine Macht mehr, sie zu halten. Sie gingen, um nie wieder einen Tag lang in diesem bösen Land zu dienen.

❻. DAS LAMM ESSEN – Es war nicht genug, daß die Macht des Sklavenhalters durch den Tod des Erstgeborenen gebrochen wurde. Die Israeliten, umgürtet, um zu gehen, mußten auch das Fleisch des Passalamms essen, als der Todesengel über sie hinwegging. Das Leben des Lammes wurde zum Leben des Menschen, denn was wir heute essen, gibt Energie für morgen. Das Lamm symbolisierte Christus. Es zu essen zeigte an, daß man das Leben Christi anstelle des alten Lebens empfing.

Die Israeliten hätten fünf dieser sechs Dinge tun können, ohne daß der Tod des Erstgeborenen stattgefunden hätte, aber sie wären trotzdem gezwungen gewesen, das gleiche Leben der Knechtschaft fortzusetzen. Eines der drei Bereiche mußte sterben, damit ein neues Leben den Platz des alten einnimmt. Erst dann war das Problem gelöst, das alte Leben der Knechtschaft beendet und das neue Leben des Dienstes für Gott konnte begonnen worden.

In Ägypten waren sechs Schritte notwendig

Zwischen der Knechtschaft …

❶. Sie mußten sich beschneiden lassen

❷. Sie hatten das Lamm auszuwählen

❸. Sie mußten das Lamm schlachten

❹. Sie hatten das Blut an die Türpfosten zu streichen

❺. Sie mußten das Lamm essen

❻. Die ägyptische Erstgeburt mußte sterben

… und der Freiheit

Hätten sie die ersten fünf Schritte ausgeführt, ohne daß die Erstgeburt gestorben wäre, wären sie in der Knechtschaft verblieben, so als ob sie überhaupt nichts getan hätten.

Zwei Tode sind notwendig

Der eine findet ebenso real statt wie der andere

Das Lamm	**Die Erstgeburt**
Der Unschuldige	Der Schuldige
Der Erlöser	Der Vernichter
Der Reine	Der Unreine
Der Gerechte	Der Ungerechte

Ebenso gibt es sechs Schritte

Zwischen der geistlichen Knechtschaft …

❶. Wir haben unsere eigenen Werke aufzugeben

❷. Wir müssen (und dürfen) Christus erwählen

❸. Wir müssen (und dürfen) Golgatha vertrauen

❹. Wir müssen (und dürfen) unter seinem Blut stehen

❺. Wir müssen (und dürfen) von seinem Wort speisen

❻. Unsere Erstgeburt – die fleischliche Gesinnung – muß sterben

… und der Freiheit

Wenn wir die ersten fünf Schritte ausführen, ohne daß wir den zweiten Tod erleben, dann bleiben wir in der Knechtschaft, so als ob wir überhaupt nichts getan hätten.

Zwei Tode sind notwendig

Der eine findet ebenso real statt wie der andere

Christus	**Die fleischliche Gesinnung**
Der Unschuldige	Der Schuldige
Der Erlöser	Der Vernichter
Der Reine	Der Unreine
Der Gerechte	Der Ungerechte

Tragischerweise profitierte das Volk Israel nicht vom Gleichnis. Zwar erfuhren sie körperliche Befreiung aus zeitlicher Knechtschaft, aber nicht die geistliche Befreiung, welche Gott für sie vorgesehen hatte. Sie nahmen Ägypten in ihren Herzen mit. Wir sollen auf die Lektion schauen, nicht darauf, was *sie* daraus machten, und versuchen zu verstehen, was der Herr beabsichtigt hat. Laßt uns lernen, worin sie versagt haben, indem wir in der Lektion das sehen, was sie hätten sehen sollen.

Heute gibt es Kirchen, die sagen, daß wir Gottes Erlösungsplan folgen müssen, indem wir Christus als unseren Erlöser annehmen, unseren Glauben auf seinen Kreuzestod setzen, unter dem Schutz seines angewandten Blutes stehen und Ihn in unseren Herzen wohnen lassen müssen, aber sie lehren nicht die Existenz dieser drei Bereiche, von denen einer sterben muß, und wie es ist, getötet zu werden. Zu predigen, was zu tun ist, gibt der Botschaft eine starke biblische Grundlage und führt die Hörer zu dem Glauben, daß die Kirche und ihre Prediger von Gott sind, aber das ist eine Täuschung, denn in solchen Predigten liegt nicht mehr Errettung, als es für den Israeliten eine Erlösung gegeben hätte, wenn der Erstgeborene Ägyptens nicht gestorben wäre.

Das Gleichnis aus Ägypten lehrt aber genau das, was in *Römer 7* und *8* gelehrt wird: Drei getrennte Bereiche sind in das Sündenproblem verwickelt, und eine davon muß getötet werden, bevor die Befreiung kommen kann.

Das Sinnbild der Krankheit

Ein weiteres Beispiel für diese Wahrheit ist Krankheit. In biblischer Zeit erkannte man die schreckliche Geißel des Aussatzes als Darstellung der Sündhaftigkeit „chronisch, unheilbar und damit tödlich ..., wurde er als ein Sinnbild der Sünde betrachtet“. *Das Leben Jesu 247*

Die Erklärungen des Evangeliums in diesem Buch basieren auf der Wahrheit, daß es drei getrennte, aber eng miteinander verbundene Bereiche gibt – den körperlichen, den geistigen und den geistlichen. Wir haben ihre Präsenz und Rolle sowohl in der Erfahrung von *Römer 7* als auch in der ägyptischen Problematik beobachtet. Sie sind ebenso leicht erkennbar in der Situation, wenn sich eine Person in der Knechtschaft einer Krankheit befindet.

Die Krankheit wohnt im Körper, auch wenn sie nicht wirklich ein Teil davon ist, so wie die Sünde in der menschlichen Natur wohnt. Der Aussätzige kennt seinen Zustand, sehnt sich danach, davon frei zu sein, und wünscht sich, wieder zu seinen Lieben und in die menschliche Gesellschaft zurückzukehren. Aber erst wenn der Aussatz aus seinem System beseitigt ist, kann dies sein. Ebenso waren die Israeliten, bevor der Sklavenhalter in Ägypten starb, machtlos, von der Knechtschaft frei zu sein.

Ein weiteres Beispiel, das die Macht einer fremden Krankheit bestätigt und einen Menschen gegen seinen Willen zu beherrschen sucht, ist die Erfahrung eines Jugendlichen, der sich wochenlang vor einem besonderen Picknicktag auf das glückliche Ereignis vorbereitete, nur um im letzten Augenblick von der Krankheit befallen zu werden. In der Nacht vor dem lang ersehnten Tag ging er voller Vorfreude zu Bett, aber mit dem Morgen kam ein wütendes Fieber.

Im Wissen um die Macht der Krankheit füllte sich sein Herz mit der Furcht vor Enttäuschung, aber sein Wille und sein Verstand entschieden, daß er trotzdem gehen würde. Er versuchte aufzustehen, stellte aber fest, daß die Gegenwart dieser Krankheit in ihm sein wahrer Herr war, so daß er gegen seinen Willen gezwungen war, den ganzen Tag im Bett zu bleiben.

Der Unterschied zwischen dem Willen des Jugendlichen und der Kraft dieser Krankheit wird von allen, die krank waren, verstanden. Man kann nicht sagen, die Krankheit sei die menschliche Natur, der Organismus aus Fleisch und Blut, sondern etwas, das in diesen Gliedern wohnt, sich von ihm ernährt und ihn gegen seinen Willen kontrolliert. Ebenso ist es mit dem Sündenproblem. Die innewohnende Gegenwart und Macht der Sünde ist nicht das Fleisch selbst, sondern etwas, das in diesen Gliedern wohnt, sich von ihnen ernährt und es gegen den Willen der Person kontrolliert.

Dieser Jugendliche konnte nicht auf den Ausflug gehen, solange er nicht zuerst von dieser Krankheit erlöst wurde. Ebenso gab es auch keine Hoffnung, daß der Aussätzige wieder in die menschliche Gesellschaft eintritt, wenn er nicht zuerst von seinem Aussatz gereinigt wurde. Niemand kann jemals von der Sünde ablassen und die Dinge tun, von denen er weiß, daß sie richtig sind, wenn, er nicht zuerst von der Gegenwart und Macht der sündigen Natur in ihm erlöst ist. Ein Bereich muß

sterben und durch ein neues Leben ersetzt werden. Wer versäumt, dies zu lehren, lehrt buchstäblich ein kreuzloses Evangelium und ersetzt es durch ein Kreuz, das lediglich historisch, fern und nicht errettend ist. Christus hatte nie diesen dritten sündigen Bereich. Er hatte nie die fleischliche Gesinnung oder Feindschaft gegen Gott und sein Gesetz.

Das sündige Fleisch

Welchen Kampf hatte Er nun gegen die Sünde zu führen? – Die Antwort liegt in der Tatsache, daß die Beseitigung der Krankheit – also des Sklavenherrschers von Ägypten und der fleischlichen Gesinnung – diesen anderen Bereich, nämlich die gefallene, sündige, menschliche Natur, nicht wegnimmt. Sie wird bis zum zweiten Kommen Christi in uns bleiben, wenn „dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit". *1.Korinther 15,53* In diesem Fleisch liegt das Potential für jede Sünde, besonders weil es durch die Folgen von jahrtausendelangem Sünden verdorben und gestört wurde. Das Potential zum Sündigen liegt sogar im Fleisch sündloser Wesen, wie der Fall des vollkommenen Luzifers in der perfekten Umgebung des Himmels zeigt.

Kein wahrer Christ wird behaupten, er habe heiliges Fleisch, wie Luzifer es hatte. Er wird, wie es die heiligen Apostel taten, die Sündhaftigkeit seiner menschlichen Natur bekennen und jeden Tag mit ihren Übeln kämpfen. Auch Christus mußte dies tun. In diesem wirklichen und schrecklichen Kampf werden die höchsten Glaubensübungen und entschlossene Willenseinstellung gefordert werden.

Die Rolle des Willens

Viele finden es schwer, das zu verstehen. Es wird der Einwand erhoben, wie ein Mensch, wenn er das göttliche Leben Gottes in sich trägt und, was diese Natur betrifft, rein und heilig geworden ist, jemals wieder sündigen kann? Sie kommen zu dem Schluß, daß Christus, weil Er Gott auf Erden war, kaum sündigen konnte; ja, daß es für Ihn unmöglich war.

Die offensichtliche Antwort ist, daß Wesen, die mit dem Leben Gottes erfüllt und rein und heilig waren, in schreckliche Sünden gefallen sind. Denken wir nur an Luzifer und die riesige Engelschar, die ihm folgte,

sowie an Adam und Eva. Daß sie eine vollkommene Natur hatten, bewahrte sie nicht vor Sünde. Es muß noch ein anderer Faktor im Spiel sein. Dies ist der Wille des Einzelnen. Gott schuf nicht ein Universum voller Automaten, sondern intelligenter Geschöpfe mit der Freiheit zu wählen, ob sie Ihm dienen wollen oder nicht.

Der Unterschied zwischen dem Menschen aus *Römer 7* und dem Menschen aus *Römer 8* besteht darin, daß Ersterer die fleischliche Gesinnung hat, welche die beherrschende Kraft der Sünde ist, die mit Gewalt regiert. Diese Macht hat Vorrang vor dem Willen, um jedem Verlangen und jeder Begierde des Fleisches zu dienen (vgl. Röm 7,15). Der Mensch ist ein böser Baum und hat keine andere Hoffnung, als jeden Tag der Sünde zu dienen. Das geschieht praktisch automatisch.

Der Mensch aus *Römer 8*, der ein wahrhaft wiedergeborener Christ ist, besitzt nicht diese fleischliche Gesinnung, sondern die Gesinnung Christi. Diese Gesinnung ist die Kraft, das Leben und der Charakter Gottes, welche zu seinem eigenen Leben und Charakter geworden ist. Der Mensch ist ein guter Baum, und es wird angenommen, daß er automatisch nur gute Früchte hervorbringen wird. Aber es besteht ein Unterschied zwischen der Natur der fleischlichen Gesinnung und der Natur der Gesinnung Christi. Die Natur der fleischlichen Gesinnung besteht darin, gegen den Willen des Einzelnen zu zwingen und zu kontrollieren, ohne dabei Rücksicht auf ihn zu nehmen. So etwas liegt jedoch nicht in der Natur Gottes und Christi. Ihre Natur ist es, liebevoll, frei und vollständig zu dienen. Der Herr wird nichts ohne unsere Zusammenarbeit und Zustimmung tun.

In gewissem Sinne dient die göttliche Natur in uns dem Willen. Wir benutzen die göttliche Natur, die unter der Kontrolle des Geistes Gottes steht, nicht. Dieser Geist ist dazu da, seinen Willen auszuführen und uns zu befreien, wenn wir im lebendigen Glauben in der Stunde der Versuchung auf ihn schauen. Die göttliche Natur in uns dient dem Willen, die Begierden und den Appetit des Fleisches zu unterwerfen, zu kontrollieren, zu erziehen und zu verleugnen. Wenn wir von der beherrschenden Macht der fleischlichen Gesinnung befreit worden sind, hängt alles vom richtigen Einsatz des Willens ab. Wenn Satan seine schrecklichen Versuchungen gegen das Fleisch richtet, kann der Herr erst etwas für uns tun, wenn wir uns endgültig entscheiden, dieser Versuchung nicht nachzugeben.

Diese Entscheidung muß in der Kraft eines lebendigen Glaubens an die Fähigkeit Gottes getroffen werden, vor der Versuchung zu retten. Nur weil jemand die sündige, gefallene, menschliche Natur hat, heißt das nicht, daß er sündigen wird. Er braucht überhaupt nicht zu sündigen. Aber mit der fleischlichen Gesinnung hat er gar keine andere Wahl als zu sündigen. Ist er jedoch von der Gegenwart dieser Kraft befreit, hat er die lebendige Kraft Gottes in sich, um zu überwinden. Wenn er im Gebet wacht, um das Wesen der Versuchungen Satans zu erkennen, und seinen Willen im sicheren Wissen um und Glauben an Gottes Macht, ihn zu retten, entschlossen gegen die Versuchungen richtet, wird er nicht sündigen, sondern den vollständigen Sieg erringen.

Jesus hatte dasselbe Fleisch und Blut, mit dem wir behaftet sind. Satan konnte zu Ihm kommen – und tat es auch – mit jeder Aufforderung an dieses Fleisch, sich durchzusetzen und ihn zur Sünde zu verleiten. Christus kannte die Macht und den Druck jeder Versuchung, wie wir sie kennen, aber Er setzte seinen Willen ein im Wissen um Gottes Macht, Ihn zu erretten. Auf diese Weise bewahrte Er einen vollständigen und dauerhaften Sieg über das Fleisch, die Welt und den Teufel. Das ist der Sieg, den der Erlöser errungen hat und den wir erringen sollen. Er kam in diese Welt mit keiner Macht, die über das hinausgeht, was uns frei angeboten wird, und nahm das sündige Fleisch an, mit dem wir belastet sind. Daß Er triumphiert hat, ist die Gewißheit des Gläubigen, in derselben Schlacht erfolgreich zu sein.

„Einige mögen denken, wir würden den Charakter Christi herabwürdigen, indem wir Ihn auf den Stand des sündlichen Menschen bringen. Aber das Gegenteil ist der Fall. Wir erhöhen einfach nur die ‚göttliche Natur' unseres herrlichen Erlösers, der freiwillig zu der Stellung des sündlichen Menschen herunterkam, damit Er ihn zu seiner fleckenlosen Reinheit erheben konnte, die Er sogar unter den ungünstigsten Umständen beibehalten hatte. Seine Menschlichkeit umgab nur seine göttliche Natur, durch welche Er untrennbar mit dem unsichtbaren Gott verbunden war, welche auch mehr als fähig war, den Schwächen des Fleisches erfolgreich zu widerstehen. Sein ganzes Leben war ein Kampf. Das Fleisch, angegangen vom Feind aller Gerechtigkeit, neigte zur Sünde; doch seine göttliche Kraft schwankte keinen Augenblick. Nachdem Er im Fleische alles erlitt, was der Mensch überhaupt erleiden kann, kehrte Er zum Thron des Vaters zurück, unbefleckt, so wie Er die himmlischen Höfe der Herrlichkeit verlassen hatte. Als Er unter

der Macht des Todes im Grabe lag, war es ‚unmöglich, daß Er sollte von ihm gehalten werden', weil Er ‚von keiner Sünde wußte. (Apg 2,24; 2.Kor 5,21)" *Christus und seine Gerechtigkeit 47f (27f)*

12. Scheinbare Widersprüche

Die Menschwerdung des Gottessohnes in gefallenem, sündigem, menschlichem Fleisch und Blut ist eine erhabene und wunderbare Wahrheit, die im Verstand des Unendlichen ausgearbeitet wurde. Sie kann innerhalb des begrenzten Rahmens der menschlichen Sprache nicht vollständig ausgedrückt werden, doch ist sie, soweit möglich, der Menschheitsfamilie offenbart worden.

Es ist nicht überraschend, wenn es bestimmte Ausdrücke dieser Offenbarung gibt, die schwer zu verstehen sind und dem allgemeinen Muster zu widersprechen scheinen. Wir erkennen die Existenz dessen in anderen Themen an. Aus unserer bisherigen Erfahrung haben wir gelernt, welche Sorgfalt bei der Untersuchung der Fleischwerdung Christi geboten ist. Ein Beispiel dafür findet sich in der Frage der Sterblichkeit der Seele. Ein Siebenten-Tags-Adventist weiß und versteht aus dem Gesamtbild der Offenbarung der Heiligen Schrift, daß die Seele des Menschen nicht unsterblich ist und daß die Verlorenen nicht endlose Qualen im Höllenfeuer erleiden.

Aber einige Schriften scheinen zu lehren, daß die Verlorenen ewige feurige Strafen erleiden. „Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ *Offenbarung 20,10* Wer die biblische Lehre über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele versteht, dem wird einleuchten, daß diese Schriftstelle im Lichte aller anderen Texte zu diesem Thema nicht bedeutet, daß die Bösen für immer und ewig brennen sollen, in dem Sinne, wie es unsere modernen Sprachen meinen.

Tragischerweise nehmen manche einen Vers wie diesen und bauen ihren ganzen Glauben darauf auf, trotz klarer gegenteiliger schriftlicher Lehren. Wer das Thema klar versteht, ist traurig, wenn er diese bedauerliche Art des Herangehens an das Bibelstudium sieht.

Das eindeutige Zeugnis der Schrift zeigt, daß Christus in unserer sündigen, gefallenen menschlichen Natur kam und nicht in dem heiligen Fleisch des ungefallenen Adam. Es gibt jedoch mehrere Aussagen, die eine ganz andere Geschichte zu erzählen scheinen. Wer die Vorstellung

ablehnt, daß Christus in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist, stützt sich stark auf diese Aussagen. Wir werden sehen, was sie wirklich aussagen, damit alle, die es wollen, verstehen können, daß es im Wort Gottes keinen Widerspruch gibt.



Der Sämann scheint seine Nahrungsreserven wegzuwerfen, aber seine Handlungen werden vollständig verstanden, wenn die Ernte kommt. So erweisen sich die scheinbaren Widersprüche in der Heiligen Schrift als vollkommen harmonisch, wenn wir das Gesamtbild betrachten.

„Der Mensch, wie Gott ihn schuf ...“

Betrachten wir zunächst die Aussagen, welche verwendet wurden, um zu lehren, daß Christus in demselben Zustand makelloser Vollkommenheit des Fleisches kam wie Adam, bevor er fiel.

„Christus kam auf die Erde, indem Er die menschliche Natur annahm und als Vertreter des Menschen auftrat, um in der Auseinandersetzung mit Satan zu zeigen, daß der Mensch, so wie Gott ihn schuf, verbunden mit dem Vater und dem Sohn, jeder göttlichen Forderung gehorchen konnte. *Signs of the Time 9. Juni 1898*

Die Schlüsselwörter „wie Gott ihn schuf" beziehen sich auf den ungefallenen Menschen, wie er im Garten Eden war. Achten wir darauf, daß diese Aussage nicht mehr aussagt, als beabsichtigt war. Die Aussage sagt nicht direkt, daß Christus so kam, wie der Mensch bei seiner Erschaffung war.

Leitet die Aussage ab oder reicht sie aus, um zu rechtfertigen, daß diese Schlußfolgerung daraus abgeleitet wird? Man könnte daraus folgern, daß Jesus, als Er kam, um zu beweisen, daß der Mensch, wie Gott ihn schuf, das Gesetz halten konnte, im selben Zustand hätte kommen müssen, um diesen Beweis zu erbringen.

Wenn Christus in dem Zustand kam, wie der Mensch zuerst erschaffen wurde und das ganze Gesetz hielt, hätte dies bewiesen, daß dieser Mensch auch das Gesetz bis zur Vollkommenheit hätte halten können. Aber wenn Christus mit dem unermeßlich größeren Handicap des sündigen, gefallenen Fleisches gekommen wäre und unter diesen Bedingungen das Gesetz bis zur Vollkommenheit hätte halten können, würde das nicht auf entschiedenere und nachdrücklichere Weise beweisen, daß der Mensch, wie Gott ihn geschaffen hat, das ganze Gesetz halten konnte? Das würde es sicherlich.

Diese Aussage sagt uns nicht, in welchem Zustand des Fleisches sich Christus befand. Sie besagt lediglich, daß Er den Beweis dafür erbracht hat, daß der Mensch, wie Gott ihn erschaffen hat, das ganze Gesetz vollkommen halten konnte. Es soll keine Anstrengung unternommen werden, damit die Erklärung mehr aussagt als das.

Der Herr hat uns nicht in Unkenntnis über den Zustand der Natur Christi im Vergleich zu der Adams gelassen. Im folgenden Zitat heißt es ausdrücklich, daß Christus nicht mit einem Leib aus Fleisch und Blut in demselben Zustand der Vollkommenheit gekommen ist, den Adam im Paradiesgarten genossen hat.

„Satan verwies auf die Sünde Adams, um zu beweisen, daß Gottes Gesetz ungerecht sei und nicht gehalten werden könne. Angetan mit unserer menschlichen Natur, sollte Christus Adams Übertretungen wiedergutmachen. Doch hatte die Sünde noch keine Wirkung auf Adam gehabt, als er von dem Versucher angegriffen wurde; er stand in der Kraft vollkommener Männlichkeit, im Besitz völliger körperlicher und geistiger Gesundheit. Dazu war er noch von der Herrlichkeit des Gar-

tens Eden umgeben und genoß den täglichen Umgang mit himmlischen Wesen. Unter ganz anderen Verhältnissen betrat Jesus die Wüste, um sich mit Satan zu messen. Schon 4.000 Jahre lang hatte das Menschengeschlecht an Körperkraft, Seelenstärke und sittlicher Tugend abgenommen; dennoch nahm der Heiland alle Schwachheiten der entarteten Menschheit auf sich. Nur so vermochte Er die Menschen aus der tiefsten Erniedrigung zu erretten.“ *Das Leben Jesu 100*

Die erste Aussage besagt, daß Christus kam, um zu zeigen, daß das Gesetz von Adam hätte gehalten werden können. Die zweite zeigt die großen Unterschiede zwischen Adam, als er im Garten Eden war, bevor er fiel, und Christus, der 4.000 Jahre später kam, um eine Demonstration tadellosen Gehorsams zu geben. Jesus bewies, daß der Mensch, wie Gott ihn schuf, das ganze Gesetz halten konnte, nicht nur, indem Er in die gleiche vorteilhafte Situation kam, in der sich Adam befand, sondern auch in die gefährliche Lage, in der Männer und Frauen 4.000 Jahre nach dem Sündenfall furchtbar benachteiligt wurden. Dies bewies schlüssig, daß Adam es im Garten Eden hätte tun können.

Der Unterschied zwischen Wo und Wie

„Christus wird der zweite Adam genannt. In Reinheit und Heiligkeit, mit Gott verbunden und von Gott geliebt, begann Er dort, wo der erste Adam begann. Bereitwillig ging Er über den Boden, wo Adam fiel, und machte Adams Versagen wieder gut.“ *The Youth’s Instructor 2. Juni 1898*

„Er besiegte Satan in derselben Natur, über die Satan in Eden den Sieg errang.“ *The Youth’s Instructor 25. April 1901*

„... begann Er dort, wo der erste Adam begann“, wird sofort dahingehend interpretiert, daß Er im gleichen Zustand begann. Wenn dies die beabsichtigte Bedeutung gewesen wäre, dann hätte die Aussage, um genau zu sein, gelautet: Er begann, wie der erste Adam begann. Das Wort „wo“, könnte, was den tatsächlichen Zustand betrifft, an der gleichen Stelle bedeuten, aber es ist nicht die einzig mögliche Bedeutung. Es kann auch bedeuten, daß der Anfang jeweils an der gleichen Stelle war, ohne Bezug auf die Vergleichsbedingungen jedes Anfangs.

Veranschaulicht wird dies durch die folgende Darstellung des Beginns einer modernen Reise im Vergleich zu vor 200 Jahren. „Im klimatisier-

ten Komfort des Expreßzuges begannen wir die Reise dort, wo der Ururgroßvater seine Wanderung zu seinem ersten Gehöft weit im Norden begonnen hatte. Das Wort „wo“ bezeichnet nichts anderes als den geographischen Punkt, von dem aus jede Reise begann. Darüber hinaus gibt es wenige Gemeinsamkeiten, denn die beiden Bedingungen sind sehr unterschiedlich. Die erste Reise vor langer Zeit verlief unter den schwierigsten Bedingungen, während die moderne Reise mit größtmöglichem Komfort und bequem durchgeführt wird.

Wir müssen weiter als diese Aussage schauen, um herauszufinden, ob „wo“ im gleichen Zustand oder etwas anderes bedeutet. Der Verweis auf die zuvor Aussage aus dem Buch *Das Leben Jesu 100* und anderen ähnlichen Aussagen zeigt, daß es einen großen Unterschied im Zustand der beiden Adame gibt, als sie ihren Kampf gegen die Versuchung begannen. Die Aussage kann nicht dahingehend interpretiert werden, daß der zweite Adam wie der erste Adam begann. Um diese Bedeutung anzunehmen, müßte man andere Aussagen, die durch Inspiration gegeben wurden, ignorieren oder zugeben, daß das Wort Gottes widersprüchlich sei.

Christus hat dort begonnen, wo der erste Adam begann. Dies ist kein geographischer Punkt, sondern ein identisches geistliches Schlachtfeld. Adams erste große Prüfung bestand in der Frage des Appetits, und auf diesem Schlachtfeld begegnete Christus zum ersten Mal Satan und besiegte ihn. An demselben Punkt, an dem die Schlacht für Adam begann, begann sie auch für Christus. „Sowohl bei dem Herrn als auch bei dem ersten Menschenpaar war die Eßlust der Grund zur ersten großen Versuchung. Gerade hierbei, womit das Verderben seinen Anfang genommen hatte, mußte auch das Erlösungswerk beginnen.“ *Das Leben Jesu 100*

Diese Aussage klärt die hier behandelte und zeigt, in welchem Sinne und in welcher Hinsicht Christus dort begann, wo Adam begann. In der letzteren Erklärung errang Christus den Sieg in derselben Natur, über die Satan im Garten triumphierte. Diese Natur war die menschliche Natur.

Die Erklärung versichert uns, daß Christus nicht als Engel auf diese Erde gekommen ist, um den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, sondern als Mensch. Die Natur, die Er annahm, war dieselbe wie die Adams in dem Sinne, daß beide Naturen die menschliche Natur waren, aber sie war nicht in demselben Zustand der Vollkommenheit und

Reinheit, wie andere Aussagen zeigen. Diese Unterscheidung ist der Schlüssel zum Verständnis dieser ansonsten schwierigen Aussagen.

Der zweite Adam

Christus ist der zweite Adam. Daran besteht kein Zweifel. Es ist ein trauriger Irrtum, anzunehmen, daß Er genau wie der erste Adam sein muß, weil er der zweite Adam ist. Die Stellung, in der Adam für immer Vater des Menschengeschlechts bis zum ewigen Leben geblieben wäre, unterschied sich sehr von der Stellung, in der Christus dasselbe Werk aufnahm. Deshalb mußte der zweite Adam anders sein als der erste. Das Heiligtum zeigt, daß Christus nicht aus demselben Staub der Erde gemacht war, aus dem Adam gemacht wurde. Als Gott Adam schuf, nahm Er den Staub, der damals war, um ihn zu formen - einen Staub, auf dem kein Fluch, kein Tod und keine Neigung zum Hervorbringen von Dornen oder Disteln oder ähnlichem lag.

Dies ist nicht der Staub, aus dem der Körper des zweiten Adam gemacht wurde. Sein Körper wurde aus dem Staub jener Zeit gemacht, in der Er lebte. Der Staub hatte 4.000 Jahre lang den Fluch der Sünde getragen und neigte dazu, jede Art von Dornen, Disteln und bösen Dingen wachsen zu lassen. Das Fleisch Christi - nicht seine göttliche Natur, sondern sein Fleisch - war genauso anfällig für Sünde wie das Fleisch eines jeden von uns. Sein ganzes Leben lang erlebte Er den Kampf, dieses Fleisch und Blut unter vollkommener Kontrolle zu halten und ihm selbst bis in den Tod jeden Wunsch nach sündigen Befriedigung zu verweigern.

Es kann kein berechtigtes Argument vorgebracht werden, um zu leugnen: „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen [das Fleisch und Blut der Kinder]. ... Denn Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt Er sich an.“ *Hebräer 2,14+16*

Jedes Kind Gottes muß sich mit unwiderstehlicher Hartnäckigkeit an diese Wahrheit klammern. Diesen Halt zu verlieren, bedeutet, das ewige Leben zu verlieren und sich den Reihen des Antichristen anzuschließen, denn „‚Gott mit uns', das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen. *Das Leben Jesu 15* Wäre Christus wie Adam vor dem Sündenfall zu uns gekommen, dann hätte

Er niemals die Rolle als Vater des Menschengeschlechts bis zum ewigen Leben übernehmen können. Er konnte dies nur tun, indem Er auf seine sündlose Natur unsere sündige Natur nahm. Weil es getan werden mußte und weil Er es auf diese Weise getan hat, haben wir Aussicht auf ewiges Leben.

Keine Neigungen

Die nächste Aussage wird von denen benutzt, die glauben, daß Christus in vollkommenem und heiligem Fleisch kam, genau wie Adams Fleisch im Garten. Sie ist eine ihrer stärksten Stützen.

„Sei sorgfältig, äußerst sorgfältig, wie du die menschliche Natur Christi behandelst! Stelle Ihn dem Volk nicht als einen Menschen mit Neigungen der Sünde dar! Er ist der zweite Adam. Der erste Adam wurde als reines, sündloses Wesen geschaffen, ohne auch nur einen Flecken der Sünde an sich zu haben; er war nach dem Bilde Gottes geschaffen. Er konnte fallen, und er fiel durch Übertretung. Aufgrund der Sünde wurde seine Nachkommenschaft mit innewohnenden Neigungen des Ungehorsams geboren. Doch Jesus Christus war der eingeborene Sohn Gottes. Er nahm die menschliche Natur auf sich und wurde in allen Dingen versucht, wie die menschliche Natur versucht wird. Er hätte sündigen können; Er hätte fallen können, aber keinen einzigen Augenblick war in Ihm ein Hang zum Bösen vorhanden. ....

Nie, in keiner Weise, hinterlasse in den Gedanken der Menschen den geringsten Eindruck, daß ein Flecken oder eine Neigung zur Verdorbenheit auf Christus lastete oder daß Er in irgendeiner Weise der Verdorbenheit nachgab. ...

Jeder Mensch sei gründlich davor gewarnt, Christus ganz und gar menschlich darzustellen, so wie wir selbst sind, denn das kann nicht sein.“ *ABC V, 1128* (vgl. *Bibelkommentar 311)*

Dies ist ein Auszug aus einem Brief, der 1895 speziell an einen gewissen Evangelisten William L.H. Baker von Australien geschrieben wurde. Es liegen keine Aufzeichnungen darüber vor, was dieser Mann lehrte. Es wäre viel leichter zu verstehen, welcher Irrlehre dieser Brief von Ellen White begegnet, wenn es eine gäbe. Diese Aussage zu hören ist so, als würde man einer Person zuhören, die mit einer anderen Person am Te-

lefon spricht. Man kann nur eine Seite des Gesprächs hören, und das macht, wenn überhaupt, nicht viel Sinn. Dadurch wird die Aussage in eine andere Kategorie als die der reinen Lehre eingeordnet.

Dennoch ist die Erklärung eine Überlegung wert. Es muß über das Wort „Neigung" nachgedacht werden, da es in mehr als einem Bereich Anwendung finden kann. Die Definition im Wörterbuch lautet Neigung, Hang oder Tendenz. Sie bezeichnet ein Neigen oder Ziehen in eine bestimmte Richtung.

Im Umgang mit unserer Erfahrung gibt es zwei Arten von Aussagen, die festlegen, wie Neigungen zu überwinden sind. Die eine Erklärung spricht davon, sie zu beseitigen. Die andere davon, sie zu kontrollieren.

„Wir müssen von Christus lernen. Wir müssen wissen, was Er für die ist, die Er freigekauft hat. Wir müssen erkennen, daß es durch den Glauben an Ihn unser Vorrecht ist, an der göttlichen Natur teilzuhaben und so der Verdorbenheit zu entfliehen, die durch die Lust in der Welt herrscht (vgl 2. Pet 1,4). Dann sind wir von aller Sünde, von allen Charakterfehlern gereinigt. Wir brauchen nicht eine einzige sündige Neigung zu bewahren. Christus ist der Sündenträger. Johannes wies die Menschen auf Ihn hin und sagte: ‚Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt'. (Joh 1,29)

Und Paulus erklärte: ‚Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unsres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern. Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der Er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und Er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.' (Eph 2,1-6) Wenn wir an der göttlichen Natur teilhaben, werden ererbte und kultivierte Neigungen zum Unrecht vom Charakter *abgeschnitten*, und wir werden zu einer lebendigen Kraft für das Gute." *The Review and Herald, 24. April 1900*

Die Sprache in diesem Zitat ist insofern klar, weil die Neigung oder Tendenz nicht bestehen bleibt, sondern aus dem Charakter entfernt oder weggeschnitten wird. Dies unterscheidet sich von der Kontrolle des Charakters. Wenn die Neigung nicht mehr vorhanden ist, braucht sie nicht kontrolliert werden. Es wäre widersprüchlich zu sagen, eine Neigung müsse kontrolliert und gleichzeitig ausgerottet werden. Es muß entweder das eine oder das andere sein.

Im Gegensatz dazu spricht die nächste Aussage von Kontrolle als dem Weg zur Bewältigung des Problems: „Der größte Triumph, den wir durch die Religion Christi erringen können, ist die Herrschaft über uns selbst. Unsere natürlichen Neigungen müssen beherrscht werden, oder wir können niemals überwinden, wie Christus überwunden hat.“ *Zeugnisse für die Gemeinde IV, 257*

Eine Aussage spricht vom Beseitigen der Neigungen, die zweite von einer Kontrolle dieser Neigungen. Es gibt also zwei Kategorien von Neigungen und Tendenzen zum Bösen, für die im christlichen Leben Sorge getragen werden muß. Eine Unterscheidung muß hier ebenso verstanden werden wie die Unterscheidung zwischen den beiden Kommen Christi, den beiden Gesetzen, und anderen Wortgruppen wo es zwei Dinge gibt, die zwar den gleichen Namen tragen, aber unterschiedlich sind. Einige werden sagen: „Eine Neigung ist eine Neigung, und man sollte keine Haarspaltereien über Definitionen betreiben.“ Die Juden sagten, das Kommen Christi oder des Messias sei das Kommen Christi, und es habe keinen Sinn, Haarspaltereien über Definitionen für ein erstes und zweites Kommen zu betreiben. Wer an diesem Standpunkt festhielt, verlor sein ewiges Leben. Dies sollte uns Warnung genug sein, daß wir die Unterschiede zwischen den Dingen verstehen müssen, die unterschiedlich sind und doch den gleichen Namen tragen.

Die erste dieser beiden Definitionen, die uns sagt, daß wir nicht eine einzige sündige Neigung beibehalten müssen, weist darauf hin, daß wir, wenn wir diese loswerden, Christus immer ähnlicher werden. „Indem wir vom göttlichen Lehrer lernen und täglich an seiner göttlichen Natur teilhaben, arbeiten wir mit Gott zusammen, um die Versuchungen Satans zu überwinden. Gott wirkt, und der Mensch wirkt, damit der Mensch eins mit Christus sein kann, so wie Christus eins mit dem Vater ist. Dann sitzen wir mit Christus an himmlischen Orten zusammen. Der

Verstand ruht mit Frieden und Zuversicht in Jesus." *The Review and Herald, 24. April 1900*

Wenn wir, indem wir diese Neigungen loswerden, Christus immer ähnlicher werden, folgt daraus, daß Er sie von vornherein nicht hatte. Daraus ließe sich auch schließen, daß Evangelist Baker lehrte, daß Christus tatsächlich diese bösen Neigungen hatte, die wir loswerden müssen, um so zu sein, wie Er auf dieser Erde war.

Welche bösen Neigungen müssen aus dem Leben ausgerottet werden? „Selbstgenügsamkeit, Selbstgefälligkeit, Stolz und Extravaganz müssen aufgegeben werden. Wir können nicht Christen sein und diese Neigungen hegen." *The Review and Herald, 16. Mai 1893*

Solche Neigungen in Form eines aktiven, lebendigen Geistes der Selbstgefälligkeit, der Nachgiebigkeit und der Extravaganz werden bei einem wahren Christen ebenso wenig zu finden sein wie bei Christus. Wäre ein solcher Geist in Christus gefunden worden, hätte Er die fleischliche Gesinnung gehabt und in Feindschaft mit dem Vater gestanden; Er wäre selbst verloren und wäre daher völlig unfähig, uns zu retten.

Diese aufgeführten Neigungen sind diejenigen, die wir nicht beibehalten dürfen. Wir sollen von ihnen befreit werden, damit wir wie Christus werden, als Er auf dieser Erde war.

Abgesehen von denen, die ausgerottet werden sollen, gibt es diejenigen, die kontrolliert werden müssen. „Unsere natürlichen Neigungen ..."

Hierin liegt eine bedeutende Wahrheit. „Der größte Triumph, den wir durch die Religion Christi erringen können, ist die Herrschaft über uns selbst. Unsere natürlichen Neigungen müssen beherrscht werden, oder wir können niemals überwinden, wie Christus überwunden hat." *Zeugnisse für die Gemeinde IV, 257*

Wenn wir diese natürlichen Neigungen oder Neigungen zum Bösen kontrollieren, werden wir überwinden, wie Christus sie überwunden hat. Das Wort „wie" bedeutet, daß wir auf dieselbe Weise überwinden werden wie Christus. Was bedeutet das? Wenn wir durch die Beherrschung unserer natürlichen Neigungen überwinden, wie Christus sie überwun-

den hat, dann muß auch Er natürliche Neigungen gehabt und sie überwunden haben, indem Er sie in vollkommener Kontrolle hielt.

„Sein Menschsein umgab nur seine göttliche Natur, durch welche Er untrennbar mit dem unsichtbaren Gott verbunden war, welche auch mehr als fähig war, den Schwächen des Fleisches erfolgreich zu widerstehen. Sein ganzes Leben war ein Kampf. Das Fleisch, angegangen vom Feind aller Gerechtigkeit, neigte zur Sünde; doch seine göttliche Kraft schwankte keinen Augenblick. Nachdem Er im Fleische alles erlitt, was der Mensch überhaupt erleiden kann, kehrte Er zum Thron des Vaters zurück, unbefleckt, so wie Er die himmlischen Höfe der Herrlichkeit verlassen hatte. Als Er unter der Macht des Todes im Grabe lag, war »es ja unmöglich, daß Er von ihm festgehalten würde«, weil Er »von keiner Sünde wußte.« (Apg 2,24; 2.Kor 5,21)“ *Christus und seine Gerechtigkeit 47 (28f)*

Als Ellen White zu Evangelist Baker sprach und ihn ermahnte, Christus nicht mit den Neigungen des Bösen darzustellen, sprach sie von der ersten Kategorie, die von uns ausgerottet werden muß und die Christus nie hatte; nicht jedoch von der zweiten Kategorie, die kontrolliert werden muß. Die Unterscheidung ist hier so real wie die Unterscheidung zwischen den beiden Kommen Christi und den beiden Gesetzen. Die Erlösung für die Juden hing vom Verständnis dieses Unterschieds ab. Das Heil für die protestantische Welt hängt unter anderem davon ab, ob sie den Unterschied zwischen den moralischen und zeremoniellen Gesetzen versteht. Das Verständnis der Natur Christi, das für unser gegenwärtiges und ewiges Wohlergehen wesentlich ist, hängt unter anderem davon ab, ob wir den Unterschied zwischen den Neigungen, die Christus nie hatte, und denen, die Er hatte, verstehen.

Wir halten es weder für zuviel verlangt, daß die Juden verstanden haben, daß es zwei getrennte Kommen Christi gab, noch ist es unvernünftig, daß die Protestanten verstehen, daß es zwei getrennte Gesetze gibt. Daher sollte es nicht als zu schwierig angesehen werden, die Unterschiede zwischen den beiden verschiedenen Kategorien von Neigungen zu verstehen. Wir können Christus zwar niemals den bösen Geist der Selbstgefälligkeit und dergleichen unterstellen, aber Er hatte die natürlichen Neigungen der sündigen, gefallenen, menschlichen Natur.

Das eigentliche Problem liegt in der Unfähigkeit, einen weiteren Unterschied zwischen der fleischlichen Gesinnung und der menschlichen Na-

tur, in der diese Gesinnung wohnt, zu verstehen. Sie werden im allgemeinen als eine Sache angesehen, und so wird die Schlußfolgerung gezogen, daß wir in dem Augenblick, in welchem die fleischliche Gesinnung entfernt wird, sündloses, heiliges Fleisch haben. Dem ist aber nicht so. Wer wirklich wiedergeboren ist und die sündigen Neigungen nicht länger beibehält, weiß, daß er kein sündloses und heiliges Fleisch hat, sondern eine menschliche Natur, der er nicht vertrauen kann.

Daß Jesus die bösen Neigungen nicht besaß, bedeutet nicht, daß Er heiliges Fleisch hatte – ganz im Gegenteil. Die Fleischwerdung bedeutet daß Gott in der gefallenen, sündigen menschlichen Natur wohnt, derselben Natur, die auch die Kinder haben. Die römischen Katholiken und der Rest der antichristlichen Welt mögen lehren, daß Gott in sündlosem Fleisch kam, aber das wahre Volk Gottes muß immer verstehen und lehren, daß Christus in demselben Fleisch und Blut kam wie die Kinder, die Er zu retten kam.

Ein solcher wie wir selbst

Die Erklärung im *Bibelkommentar*-Zitat schließt mit: „Jeder Mensch sei gründlich davor gewarnt, Christus ganz und gar menschlich darzustellen, so wie wir selbst sind, denn das kann nicht sein."

Nun soll noch einmal gezeigt werden, was diese Aussage *nicht* sagt. Sie besagt nicht, daß wir davor gewarnt werden sollen, die menschliche Natur Christi ganz und gar der unseren gleich zu machen. Wenn es dies sagen würde, dann würde es die Lehre der Heiligen Schrift verleugnen, die erklärt: „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen [das Fleisch und Blut der Kinder]. ...." *Hebräer 2,14* Außerdem hätte Ellen White geleugnet, was sie in anderen Teilen ihrer Werke geschrieben hatte. Der Herr widerspricht sich nicht durch seine irdischen Boten.

Das Zitat besagt, daß wir Christus nicht zu jemand machen sollen, der nur ganz Mensch war. Jeder, der die Botschaft bisher verstanden hat, wird die Betonung der Tatsache gesehen haben, daß Christus nicht ganz und gar nur menschlich war. Er war Gott, und Er war es von Ewigkeit her. Im vollen und wahrhaftigen Sinne war, ist und wird Er immer Gott sein – Derjenige, von dem geschrieben steht: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf

seiner Schulter; und Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ *Jesaja 9,6*

Auch wenn seine menschliche Natur der unseren gänzlich gleicht, könnte Er nie ganz so sein wie wir, denn

- Er ist Gott, der Ewige, der wir niemals sein können und niemals sein werden.
- Er ist ohne Anfang – wir haben einen Anfang;
- Er ist der Schöpfer – wir sind seine Geschöpfe;
- Er hat nie gesündigt – wir haben alle gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes.

Es ist unmöglich, Ihn „ganz und gar menschlich darzustellen, so wie wir selbst sind, denn das kann nicht sein.“

Nicht die Sündhaftigkeit

Es gibt weitere Aussagen, die uns versichern, daß Jesus zwar die gleiche Natur angenommen hat wie wir, daß Er aber niemals Sünde begangen hat, deren sich alle anderen Glieder der Menschheitsfamilie in mehr oder weniger großem Ausmaß schuldig gemacht haben.

„Indem Christus die menschliche Natur in ihrem gefallenen Zustand annahm, beteiligte er sich nicht im geringsten an ihrer Sünde. .... Wir sollten keine Zweifel haben in bezug auf die vollkommene Sündlosigkeit der menschlichen Natur.“ *Bibelkommentar 314f*

Jene, die es glauben wollen, daß Christus in der sündlosen Vollkommenheit der menschlichen Natur Adams gekommen ist, geben dieser Aussage mehr Bedeutung, als es die Autorin beabsichtigt hat. Sie meinen, daß Christus die menschliche Natur nicht im gleichen Zustand wie jede andere Person angenommen hat, d.h., daß seine menschliche Natur in ihrem Zustand nicht sündhaft war. Aber die Aussage besagt, daß Er die menschliche Natur „in ihrem gefallenen Zustand“ auf sich genommen hat. Sie versichert uns, daß Er trotzdem, was in der Stunde der Versuchung und Prüfung ein schreckliches Handicap war, niemals eine einzige Sünde begangen hat. Wir können mit einem wunderbaren Gefühl der Erleichterung und Freude glauben und wissen, daß Christus,

obwohl seine menschliche Natur jedes Potential für Sünde hatte, der Versuchung nicht ein einziges Mal erlaubte, Ihn zur Teilnahme an sündigen Wegen und Praktiken zu führen.

Keine wirklichen Probleme

Das Wort Gottes ist nicht verwirrend, irreführend oder widersprüchlich. Wer bereit ist, das Thema ehrlich zu studieren und sich zunächst aufgrund der Macht der Beweise entscheidet, die schwierigen und dunkel erscheinenden Aussagen solange unbeachtet zu belassen, bis klareres Licht kommt, wird keine wirklichen Probleme haben zu verstehen, was der Herr uns wissen lassen will. Es ist vom menschlichen Verstand zu viel verlangt, zu erwarten, daß er alle Geheimnisse des göttlichen Verstandes in einer einzigen Begegnung mit dem lebendigen Wort der Wahrheit erfaßt.

Die Wahrheit wird nie wirklich mit dem Verstand allein verstanden. Sie muß erfahren werden, bevor ihre Macht und Schönheit dem Verstand dämmern und ihre Klarheit und Einfachheit geschätzt werden können.

Keine dieser Aussagen rechtfertigt den Glauben, daß Jesus in einer anderen menschlichen Natur aus Fleisch und Blut gekommen ist als jene, die auch wir als furchtbare Behinderung und Last im Kampf gegen die Sünde zu tragen haben. Nur wenn diese Aussagen mehr zu bedeuten scheinen, als sie sagen, können sie den Anschein erwecken, zu lehren, was nie beabsichtigt war.

Jesus Christus, der ewige Gott, der in der menschlichen Natur in ihrem gefallenen und sündigen Zustand kam und in ihr wohnte, hatte kein Teil an den Sünden dieser menschlichen Natur, sondern widerstehend und überwindend, siegte Er über Sünde, Tod und Grab. Er lebt für immer als unser Retter, Priester und Erlöser. Diese Wahrheiten zu verstehen und zu erfahren, ist Leben und Erlösung für jede bedürftige Seele.

13. Das Papsttum – der Antichrist

Zu Beginn dieses Studiums wurde behauptet, daß es nicht möglich sei, die Themen in der gegenwärtigen und letzten Szene des großen Kampfes richtig einzuschätzen, noch sei es möglich, die Verkleidungen zu durchdringen, in denen der Antichrist schließlich erscheinen wird, wenn nicht zuerst die Wahrheit über die Lehre Christi klar verstanden würde. Aus diesem Grund wurde der bisher eingenommene Raum weitgehend dem Studium der Lehre Christi gewidmet, d.h. dem Studium der beiden Naturen, in denen Er erschien, und dessen, was Er erreichte, indem Er so kam, wie Er kam.

Es war Gottes Absicht, daß der Mensch am Anfang nur das Gute erkennen und in dieser Erkenntnis für immer gesegnet sein sollte. Er warnte ihn ausdrücklich davor, mit Gut *und* Böse Bekanntschaft zu machen, indem Er ihn ermahnte, nicht von dem verbotenen Baum zu essen. Es wäre für immer gut für den Menschen gewesen, wenn er sich auf die Erkenntnis des Guten beschränkt hätte.

„Prüfet die Geister!“

Aber die heutige Situation ist ganz anders als die, welche im Garten Eden herrschte. Die Menschheit hat sich in Adam und Eva dafür entschieden, sich auf die Erkenntnis des Bösen einzulassen, und hat sich daher seit jener Zeit den Täuschungen des Bösen ausgesetzt. Der Mensch scheiterte an der Prüfung, den Irrtum im ersten Paradies zurückzuweisen, und keiner von uns wird das wiederhergestellte Paradies je betreten, wenn wir nicht überwinden, wo unsere ersten Eltern versagt haben.

Am Anfang entschied sich der Mensch dafür, Gut und Böse zu kennen, und deshalb müssen wir uns seit diesem Zeitpunkt der Prüfung von Irrtum und Täuschung stellen. Davor gibt es kein Entrinnen. Daraus folgt, daß es nicht ausreicht, die Lehre Christi zu kennen. Wir müssen auch in der Lage sein, die Lehre des Antichristen zu erkennen und sie entschieden abzulehnen, weil sie so ist, wie sie ist.

Wenn wir dazu nicht in der Lage sind, wird die Strafe mit Sicherheit die Vernichtung sein, denn „ ‚Gott mit uns' das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen." *Das Leben Jesu 15* Werden wir dieser Wahrheit beraubt, dann werden wir mit Sicherheit auch des ewigen Lebens beraubt, denn der Himmel ist für den Überwinder – den, der eine lebendige Befreiung von der Macht der Sünde kennt.

Es ist so wichtig und ernst, daß wir in der Lage sind, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, damit uns niemand die Lehre „Gott mit uns" wegnimmt, so wie sie geschrieben steht:

„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt." *1.Johannes 4,1-3;* Luther 1912

Nichts könnte deutlicher gesagt werden als die Wahrheit, daß es heute mehr als einen Geist in der Welt gibt. Einer ist der Geist Gottes, und der andere ist der Geist Satans, welcher der Geist des Antichristen ist. Der erstere kommt, um ewiges Leben zu bringen, der zweite, um durch die Raffinesse grober Täuschung zu zerstören. Eine klare und entscheidende Tatsache, der man sich stellen muß, ist, daß der Herr uns nicht automatisch vor der Macht der Täuschung schützt. Es gibt eine bestimmte und spezielle Rolle, die wir übernehmen müssen und die, wenn sie vernachlässigt oder unterlassen wird, dazu führt, daß wir in die Fallen Satans und in den anschließenden ewigen Tod gelockt werden.

Die spezielle Rolle, welche wir zu übernehmen haben, besteht darin, die Geister zu prüfen, um festzustellen, ob sie von Gott oder vom Teufel sind. Gott liefert die Prüfkriterien. Er sagt uns, wie wir das eine vom anderen unterscheiden sollen, und Er wird uns den Heiligen Geist als Führer und Lehrer bei dieser Aufgabe zur Verfügung stellen, um uns geistliche Wahrnehmung und Unterscheidung zu geben, aber die eigentliche

Arbeit, den Test anzuwenden und zu einer Entscheidung zu kommen, ist unsere Aufgabe und allein unsere Aufgabe. Nicht einmal Gott selbst wird dieses Werk für uns tun.

Halten wir uns immer vor Augen, daß Satan sich dieser Anforderung an uns, die Geister zu prüfen, ebenso bewußt ist, wie er sich dessen bewußt ist, was diese Prüfungen tatsächlich sind. Er weiß, daß jeder Geist, der bekennt, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, aus Gott ist, und jeder Geist, der dies leugnet, von ihm ist. Daher ist zu erwarten, daß er versuchen wird, den Anschein zu erwecken, daß seine Vertreter die Prüfung Christi erfüllen, obwohl sie leugnen, daß Er in das Fleisch gekommen ist. Niemand, der in diesen höchst kritischen Zeiten lebt, darf weder die Wahrheit noch die Ernsthaftigkeit der Auswirkungen übersehen. Im Bewußtsein dessen wird jeder dazu veranlaßt, die Anmaßungen des Feindes genau und vorsichtig zu prüfen, bis die wahre Natur der Lehre wirklich als das erkannt wird, was sie ist. Dies wird ein Gespür für die Gefahr und die Feinheiten der Täuschung erfordern; es wird ein genaues und sorgfältiges Studium erfordern; es wird viel Gebet und eine tiefe Suche des Herzens erfordern; und es wird erfordern, daß wir als Einzelne die Kraft der Lehre Christi in uns selbst erfahren. Dies ist weder die Zeit der Selbstgefälligkeit noch des Selbstvertrauens, sondern nur die Zeit für die sorgfältigste und gründlichste Beurteilung der Situation, so wie sie sich darstellt.

Die Lehren richten, nicht die Beweggründe

Einige wenden ein, daß Jesus sagte: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumeßt, wird auch euch zugemessen werden.“ *Matthäus 7,1f* Jesus meinte, daß dies genau so verstanden werden sollte, wie Er es sagte. Von demselben Geist wurden auch die Worte aus *1.Johannes 4,1-3* geschrieben, wo uns gesagt wird, daß wir die Geister prüfen sollen, um zu sehen, ob sie von Gott sind oder nicht.

Wenn argumentiert wird, daß die letzte Aussage die andere auslöscht, so daß wir ihr gehorchen sollen und nicht beiden, dann ist das der Vorwurf, daß die Heilige Schrift widersprüchlich sei. Es besagt, daß Gott in Verwirrung ist und bei einer Gelegenheit bestimmte Anweisungen gibt und bei einer anderen etwas ganz anderes. Er ist nicht solch ein Gott.

Wenn es einen offensichtlichen Widerspruch zwischen diesen beiden Passagen gibt, dann nicht in der Heiligen Schrift, sondern im Kopf des Lesers.

Wir müssen die Worte Christi in dem Sinne verstehen, wie Er sie gemeint hat, und die Worte der anderen Schriftstelle in dem Sinne, wie sie gemeint sind. Das ist nicht schwierig, denn die Heilige Schrift zeigt, was zu tun ist. Bei den Worten Christi geht es darum, den Charakter und die Motive anderer Menschen zu beurteilen und das Herz zu lesen, was aber nur Gott tun kann. Deshalb sagte Jesus, daß wir nicht über unsere Mitmenschen richten sollen.

In der Unterweisung in *1.Johannes 4* geht es nicht darum, über die Motive oder den Charakter zu urteilen, sondern um die spezielle Lehre, die vertreten wird. Wir sollen die Lehre prüfen und erproben, nicht jedoch den einzelnen Menschen. Wenn die Lehre für falsch befunden wird, muß der Überbringer auch ein falscher Lehrer sein. Das bedeutet nicht, daß wir seine Motive, seine Aufrichtigkeit oder seinen Enthusiasmus in Frage stellen. Es bedeutet aber, daß wir diesem Menschen nicht als Lehrer der Wahrheit beiwohnen können[10]. Tun wir dies dennoch, setzen wir uns den unterschwelligen und zersetzenden Einflüssen der falschen Lehre aus.

---

[10] Wenn Gott neues Licht mitzuteilen hat, so wird er seinen Erwählten und Geliebten das Verständnis dafür öffnen, ohne daß sie nötig haben, von denen erleuchtet zu werden, die in Finsternis und Irrtum sind.
Es wurde mir die Notwendigkeit gezeigt, daß diejenigen, die glauben, daß wir die letzte Gnadenbotschaft haben, von denjenigen getrennt sind, die täglich neue Irrtümer in sich aufnehmen. Ich sah, daß weder jung noch alt ihren Versammlungen beiwohnen sollten; denn es ist Unrecht, sie zu ermutigen, während sie Irrtum lehren, der ein tödliches Gift für die Seele ist, und solche Lehren lehren, die nichts denn Menschengebote sind. Der Einfluß solcher Versammlungen ist nicht gut. Wenn Gott uns von solcher Finsternis und solchen Irrtümern freigemacht hat, sollten wir feststehen in der Freiheit, womit er uns frei gemacht hat, und uns der Wahrheit freuen. Es mißfällt Gott, wenn wir hingehen und Irrtümern lauschen, ohne daß wir verpflichtet sind, zu gehen; es sei denn, daß er uns zu solchen Versammlungen, wo der Irrtum durch die Macht des Willens dem Volke aufgezwungen wird, sendet, so wird er uns nicht bewahren. Die Engel wachen nicht mehr über uns, und wir sind den Anschlägen des Feindes ausgesetzt, um durch ihn und die Macht seiner bösen Engel verfinstert und geschwächt zu werden; das Licht um uns herum wird mit der Finsternis befleckt.
Ich sah, daß wir keine Zeit übrig haben, um Fabeln zuzuhören. Unsere Gedanken sollten nicht mit solchen Dingen, sondern mit der gegenwärtigen Wahrheit erfüllt sein. ... Indem falsche Lehren und gefährliche Irrtümer dem Gemüt eingeprägt werden, kann es nicht bei der Wahrheit verweilen, die das Haus Israel vorbereiten soll, am Tage des Herrn zu bestehen. *Erfahrungen und Gesichte 117f* (Kapitel FALSCHE HIRTEN)

Die Worte Christi heben die Anweisung, die Geister zu prüfen und zu erproben, nicht auf. Gott verlangt dieses Prüfen sogar und wird jene, die dieser Anweisung gehorchen, von Herzen loben. Jesus sprach in der *Offenbarung* anerkennend von der Gemeinde in Ephesus: „Dem Engel der Gemeinde von Ephesus schreibe: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: Ich kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt.“ *Offenbarung 2,1f*

Dies sind echte Worte des Lobes. Sie wurden von dem Treuen Zeugen gesprochen, der niemals lügt. Die Unvoreingenommenheit dieses Zeugen wird offenbart, wenn Er denselben Leuten sagte, daß sie sich im Irrtum befanden. Wenn also die Epheser in ihrem Urteil über die Lehren der falschen Propheten die Worte Christi in *Matthäus 7,1f* „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“, mißachtet hätten, dann hätte Christus sie dafür nicht gelobt. Die Tatsache, daß Er es gutgeheißen hat, bestätigt, daß sie ihre Pflicht getan haben.

Wie wäre es für diejenigen möglich, die glauben, daß es unchristlich sei, die Geister zu prüfen, sich an der letzten Warnung während des Lauten Rufs zu beteiligen, wenn diese Botschaft eine Entlarvung und Anklage Babylons der Großen ist? Um dies zu wissen, brauchen wir nur die starken und direkten Worte aus *Offenbarung 18,1-4* zu lesen:

„Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit. Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhaßten Vögel. Denn von dem Glutwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Üppigkeit reich geworden. Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“

Sind das kühne Worte, die zum Punkt kommen? – Ganz gewiß! Sind sie eine detaillierte Bloßstellung einer bestimmten Macht zu einer be-

stimmten Zeit? – Ja, das sind sie! Werden sie unter der Leitung und durch die Kraft des Geistes Gottes gegeben werden? – Sie werden mit einem Maß an Kraft des Geistes und mit einer in der Menschheitsgeschichte nie zuvor gekannten Nähe des Heiligen Geistes gegeben werden. Es wird richtig sein, dies zu tun; es wird kein Widerspruch zu Christi Weisung sein, nicht zu urteilen.

Was wird über die Heldentaten der großen Männer der Bibel- und Kirchengeschichte gesagt werden: Elia, Johannes der Täufer, Christus, Paulus, Wiklif, Hus, Hieronymus, Luther, Wesley und einer Menge anderer? Mit kühnsten Worten und ohne zu zögern bezeichneten sie offen die abtrünnigen Führer ihrer Zeit als Antichristen, Babylon, Unruhestifter Israels, weißgetünchte Gräber, als eine Generation von Schlangenbrut und als Söhne des Vaters aller Lügner. Es scheint, als würde dies ein Urteil über diese Generation fällen. Aber es ging nicht so sehr um ein Urteil über die einzelnen Menschen, sondern vielmehr um die Lehren, die sie vertraten und verbreiteten. Niemand würde diese Männer für die Erklärungen, die sie abgegeben haben, verurteilen. Sie haben auch nicht gegen das Gebot Christi verstoßen, nicht zu richten.

Gott gebietet uns, den Test anzuwenden

Wir entschuldigen uns nicht dafür, daß wir in Bezug auf bestimmte Systeme und Organisationen in der Welt offen gesprochen haben, denn diese Systeme werden anhand der Kriterien bewertet, die uns im Wort Gottes gegeben wurden. Wir tun dies, weil es uns befohlen wird und wir gehorchen müssen, nicht aus einem Motiv des Eigeninteresses oder einer überlegenen Gerechtigkeit. Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß dieses Gebot befolgt wird, denn diese riesigen Religionssysteme erheben den stärksten Anspruch darauf, Gottes auserwähltes Instrument in der heutigen Welt zu sein. Diese Ansprüche werfen kritische Fragen auf, die geklärt werden müssen. Der Herr, der die Bedürfnisse seines Volkes kennt, hat diesem einen Maßstab gegeben, an dem es die wahre Natur dieser Ansprüche erkennen kann. Niemand muß über diese Dinge im Zweifel sein.

Dies kann durch eine Situation veranschaulicht werden, in der sich zwei Menschen über die Länge eines Gegenstandes streiten. Der eine sagt, er sei so lang, aber der andere behauptet, er sei größer oder kleiner als das. Eine dritte Person kommt mit einem Maßband in der Hand, das sie

den Streitenden anbietet, mit der Aussage: „Hiermit werden Sie die Länge dieses Objekts kennen."

Wenn sie das angebotene Maßband nehmen und damit den Gegenstand vermessen, wissen sie genau, wie lang er wirklich ist. Es wird keine Argumente mehr geben.

Heute gibt es diejenigen, die darüber debattieren, ob diese oder jene Organisation von Gott ist. Das Argument wütet hin und her, aber das ist nicht nötig. Das Wort Gottes bietet einen unfehlbaren Meßstab an: „Hiermit erkennt ihr den Geist Gottes". Wenn wir diese Regel nehmen und die Lehren der heutigen Kirchen mit ihren Behauptungen messen, die wahren Kinder Gottes zu sein, werden wir mit Sicherheit wissen, ob diese Behauptungen wahr oder falsch sind. Wenn der Herr sagt: „Hiermit erkennet ihr den Geist Gottes", kann nicht behauptet werden, daß Er einen Test gegeben hat, der unmöglich anzuwenden ist. Das ist nicht die Art und Weise, wie der Vater handelt.

Dies ist der unfehlbare Test zusammen mit anderen, die im Wort Gottes gegeben sind, wodurch wir Christus vom Antichristen unterscheiden können. „Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt. *1.Johannes 4,2f*; Luther 1912

Nachdem wir die Bedeutung und Ernsthaftigkeit der Notwendigkeit, diesen Test anzuwenden, dargelegt haben, ist es an der Zeit, diesen in besonderer Weise anzuwenden, damit wir die Auswirkungen der Veröffentlichung des Werkes *Movement of Destiny* von L.E. FROOM verstehen können.

Angewendet auf die römisch-katholischen Lehren

Der erste Schritt besteht darin, die Lehren der römisch-katholischen Kirche aufzugreifen und zu sehen, wie sie konkret zeigen, daß sie der Antichrist der Geschichte ist, indem man den Maßstab aus *1.Johannes 4,1-3* anwendet. Für das wahre Kind Gottes ist es ungeheuer wichtig, dies zu wissen und darin bestätigt zu werden, denn die biblische Pro-

phetie offenbart, daß diese Kirche und diese Macht in den letzten Tagen wieder die Hauptrolle spielen wird, indem sie Gottes Volk unterdrückt und versucht, es völlig zu zerstören. Es war für die Reformatoren in ihrer Zeit ungeheuer wichtig, dies zu wissen. Ohne dieses Wissen hätten sie die großen Werke der Reformation, die sie vollbracht haben, nie erreichen können, und wir hätten daher nie den Segen haben können, den wir haben. Hätte die römische Kirche damals ihren Willen durchgesetzt, wären wir immer noch in der Unwissenheit und Sklaverei des Mittelalters gefangen.

Kein sorgfältiger Student würde leugnen, daß die Reformation, wie sie von Wiklif, Hus, Hieronymus und Luther in ihren jeweiligen Zeiten und Ländern angeführt wurde, eine direkte Auseinandersetzung mit der römisch-katholischen Kirche war und ein Versuch, sich von den Fesseln ihrer trügerischen Lehren und ihrer Macht zu befreien. Dieses entschlossene Bemühen um Befreiung ergab sich aus der Tatsache, daß sie aus dem lebendigen Wort Gottes herausgefunden hatten, daß die römische Kirche der Antichrist der Geschichte war:

- Sie fanden dies heraus, als sie deren Haß auf das Evangelium sahen, welches sie befreit hatte.
- Sie lasen es in deren verfolgenden Geist.
- Sie wandten den Test an: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, und sie lasen es an den Früchten, die überall, wohin die Kirche ging, im Überfluß vorhanden waren: die Botschaft einer verdorbenen und bösen Kirche, die mit Gott im Krieg stand.
- Sie sahen, daß die Kirche nicht nach dem Gesetz und Zeugnis sprach, wodurch sie wußten, daß überhaupt keine Wahrheit in ihr war.
- Als endgültige und volle Bestätigung dafür lasen sie die großen Prophezeiungen *Daniels* und der *Offenbarung* und sahen das Aufkommen dieser Macht, das mit großer Genauigkeit lange vor ihrem vollen Erscheinen vorhergesagt worden war.

Aus den großen Kämpfen des Mittelalters ging die protestantische Überzeugung hervor, daß die römische Kirche der große Antichrist der

Geschichte ist. Jene, die fest an dieser Überzeugung festgehalten haben, sahen auch mit Gewißheit, daß sie ihre verlorene Macht zurückgewinnen und sie mit größerer Rücksichtslosigkeit als je zuvor einsetzen wird. Bevor sie diese Macht im Verfolgungswerk einsetzt, wird sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln der Täuschung versuchen, den Verstand jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes zu fesseln. Nur wer die Wahrheit kennt, wie sie in Jesus ist, wird dieser Täuschung widerstehen können.

Wir werden nicht alle Beweise wiederholen, die zeigen, daß die römische Kirche der Antichrist ist. Der Leser sollte sich in diesem Punkt gut auskennen. Wir beschäftigen uns mit der Art und Weise, wie der Test aus *1.Johannes 4,1-3* die Position der Reformatoren bestätigt und rechtfertigt, daß Rom der Antichrist der Geschichte ist – als die Macht über alle anderen, derer wir uns bewußt sein und vor der wir auf der Hut sein müssen. Daraus läßt sich nicht ableiten, daß wir nicht allein vor der römisch-katholischen Kirche auf der Hut sein müssen. Heute hat sich der Einfluß Roms so weit ausgebreitet, daß er sich in tausend verschiedenen Verkleidungen manifestiert, die in jeder falschen Religion der Welt auftauchen. In diesem erweiterten Spektrum ist sie zu sehen, vor der wir uns schützen müssen.

Die großen biblischen Prüfungen des Antichristen, abgesehen von *1.Johannes 4,1-3*, sagten den protestantischen Reformatoren, und sagen uns heute, daß die römisch-katholische Kirche zweifellos der größte Antichrist der Geschichte ist, der Feind Gottes, seiner Wahrheit und des Volkes. Wenn dem so ist, wird sie die Prüfung aus *1.Johannes 4,1-3* nicht bestehen. Sie leugnet, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist.

Wie bereits betrachtet, sind sowohl Satan als auch das Papsttum sich der biblischen Tests zur Identifizierung des Antichristen bewußt. Der Feind weiß, daß er viel effektiver arbeiten kann, wenn seine wahre Identität verborgen bleibt. Deshalb arbeitet er daran, den Anschein zu erwecken, daß innerhalb der römisch-katholischen Kirche die Lehre von Christus und nicht die Lehre des Antichristen gelehrt wird. Das bedeutet, daß sie anscheinend verkünden wird, daß Christus in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist. Doch hinter und unter diesen Behauptungen verbirgt sich die wahre Lehre dieser Kirche. Hier liegt das eigentliche, wirksame Dogma. Dort wird man sehen, daß sie

leugnet, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, und deshalb trägt sie das Zeichen des Antichristen.

Sie wird keine ungeschickte Hochstaplerin in diesem Werk der Täuschung sein. Es wird eine äußerst kluge und geschickte Fälschung sein und den Anschein erwecken, daß sie die lebendige Wahrheit hat. Vielen wurde die römische Kirche als Betrügerin dargestellt, die so offensichtlich im Widerspruch zur Wahrheit steht, daß jeder es sehen könne, aber dies ist ein schlimmer Fehler.

In der Prüfung, die uns im Wort Christi gegeben wird: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln?", kann die römische Kirche sehr wohl den Anschein erwecken, daß sie die schönsten Früchte hervorbringt. In ihren Schriften kommen die höchsten Normen der Moral, der Tugend und der Notwendigkeit, alle Sünden abzulegen, zum Ausdruck. Ihre „guten Werke" bestehen in der wunderbaren Hingabe und Selbstaufopferung ihrer Missionspriester und Nonnen, die ihr ganzes Leben in irgendeinem abgelegenen afrikanischen Dorf, im Dschungel des Amazonas oder in der Wildnis der Eskimos verbringen. Betrachte die langen, harten Arbeitsstunden, die vielen Waisenhäuser, Krankenhäuser und Schulen. Beachten wir die Gesamtsumme des „Guten", das durch dieses Opfer und die Hingabe in diesen Einrichtungen getan wird!

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß es keine andere Kirche oder Organisation in der Welt gibt, die so viel „Gutes" tut. Erklären solche „guten Früchte" nicht mit Sicherheit diese Prüfung für erfolgreich und richtig bestanden? Wenn der nach der wahren Kirche Gottes auf der Erde suchende Forscher nur auf diese Dinge schaut, muß er zugeben, daß hier die Frucht ist, nach der er sucht.

Aber Oberflächlichkeit in diesen Dingen ist der Tod. Die Suche muß tiefer und sorgfältiger sein. Die Frucht der Lehre einer Kirche muß tatsächlich die Frucht des Geistes hervorbringen: Liebe, Freude, Frieden, Sanftmut und dergleichen sind in der Lehre enthalten. Es ist eine Sache, die höchsten Standards aufzurichten, aber eine andere, ein Evangelium zu lehren und aufrechtzuerhalten, das tatsächlich das hervorbringt, was als richtig gelehrt wird. Viele können das nicht sehen. Sie interpretieren energisches Predigen über die Standards als Beweis dafür, daß Gott wirklich in der Botschaft der Kirche ist. Wenn dem so wäre, würde praktisch jede Kirche von Gott sein. Es gäbe keinen Antichristen.

Da die Kirche von Rom sehr darauf bedacht ist, den Anschein zu erwecken, daß sie jede biblische Prüfung erfüllt, bemüht sie sich sehr, den Schein zu wahren, damit sie die Prüfung aus *1.Johannes 4,1-3* besteht. Als Beweis dafür wird in *A Catechism for Non-Catholics* von Reverend Martin Farrell[11], die Frage aufgeworfen;

„Ist Christus ein Mensch, so wie wir es sind?“ (Seite 14)

Da wir wissen, daß die römisch-katholische Kirche antichristlich ist und leugnet, daß Christus ein Mensch ist, wie wir es sind, würden wir erwarten, daß die Antwort besagt, daß Er nicht ganz ein Mensch war, wie wir es sind. Dennoch bemüht sich diese Kirche sorgfältig und klug darum, den Anschein zu erwecken, daß sie die Wahrheit lehrt, und gibt daher eine pauschale Erklärung mit dem gegenteiligen Effekt ab.

„Christus ist wirklich ein Mensch, *so wie wir es sind*. Christus wurde *von einer Frau geboren*, aß, schlief, litt und wurde sogar vom Teufel versucht. Ihr werdet Christus, *den Menschen*, im Himmel sehen“. [Hervorhebung vom Autor]

Auf den ersten Blick zeigt dieser Beweis, daß die römisch-katholische Kirche tatsächlich lehrt, daß Christus in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist. Der Antichrist leugnet dies. Es muß eingeräumt werden: Wenn dies in Wirklichkeit die Lehre der römischen Kirche war und alles, was sie lehrte, mit dieser übereinstimmte, dann konnte sie nicht der Antichrist sein. Sind wir nicht bereit, tiefer zu suchen, und dies als die wirkliche katholische Lehre zu akzeptieren, so müssen wir jeglichen Glauben an das protestantische Prinzip, daß die römische Kirche der Antichrist ist, verlieren.

Wer gelernt hat, daß es nicht so einfach ist, Satans Verkleidungen zu durchdringen, wird tiefer suchen, um herauszufinden, was die wirkliche Lehre ist. Dies muß getan werden, um zu vermeiden, an den Plagen mit Babylon teilzuhaben. Wir sehen bald, daß Babylon oder der Antichrist zwei Zungen hat. Mit der einen macht sie Aussagen, die in sich selbst die Wahrheit sind, und gibt damit eine Fassade der Rechtschaffenheit ab. Dahinter legt sie detaillierter die wahre Natur ihrer Lehren dar. Diese sorgfältigen Darlegungen leugnen die kühnen Aussagen und müs-

---

[11] herausgegeben vom United Book Service, Box 127, Orland Park, Illinois, U.S.A., 5. November 1961

sen als die eigentliche Botschaft der Kirche angesehen werden. Diese wirksame Lehre, machen die Kirche und jene, die ihr folgen, zu dem, was sie wirklich sind.

Wir werden untersuchen, was die Kirche wirklich lehrt, und zwar nicht in einer einzigen losen Erklärung gegenüber Nichtkatholiken, sondern in der Erklärung ihrer Lehren über die Natur Christi. Dies wird uns in den Bereich der Unbefleckten Empfängnis führen, deren Lehre, wie sie von der römischen Kirche vertreten wird, zum offiziellen Dogma erklärt wurde, das sich mit der Natur befaßt, mit welcher Christus in diese Welt kam.

Eine weitere umfassendere katholische Publikation, in der diese Lehre dargelegt wird, ist *The Faith of Millions*[12] [Der Glaube von Millionen].

„Es ist zu beachten, daß die Unbefleckte Empfängnis sich nicht auf die wunderbare Empfängnis Christi im Schoß der Jungfrau Maria ohne das Eingreifen eines menschlichen Vaters bezieht, wie viele Nichtkatholiken sich vorstellen, sondern auf die Empfängnis Marias im Schoß ihrer Mutter ohne den Makel der Erbsünde.“ *The Faith of Millions 509*

Es gibt einen guten Grund für die Behauptung, daß es Maria und nicht Jesus war, die entgegen den Naturgesetzen geboren wurde. Dieser Grund erkennt an, daß Gleiches immer Gleiches hervorbringt. Es ist unmöglich für ein menschliches Elternteil oder sogar für Gott selbst, seinen Nachkommen das zu geben, was man selbst nicht hat. Da sich Maria in ihrer menschlichen Natur nicht von der ihrer Eltern oder irgendeines anderen Menschen unterschied, erbte Jesus durch den Vorgang einer normalen Geburt die gleiche menschliche Natur aus Fleisch und Blut, die sie hatte. „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen [Fleisch und Blut wie die Kinder].“ *Hebräer 2,14*

Die römische Kirche erkennt dieses Prinzip an und erklärt es in diesen Begriffen: „In gleicher Weise, soweit das erhabene Geheimnis der Menschwerdung in der natürlichen Ordnung widergespiegelt werden kann, ist die selige Jungfrau unter dem Schatten des Heiligen Geistes dadurch wirklich und wahrhaftig seine Mutter, indem sie der zweiten Person der anbetungswürdigen Dreifaltigkeit, wie es Mütter tun, *eine*

---

[12] von John A. O'Brien (R.C.), 1962 von W. H. Allen, London, herausgegeben.

wahre menschliche Natur von gleicher Substanz wie die ihrige vermittelt. *The Faith of Millions 508*

Dies ist die Wahrheit, wie es die Heilige Schrift sagt: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.“ *Galater 4,4* Es scheint, daß die römische Kirche diese Wahrheit anerkennt, wenn sie die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis darlegt, wie es durch die Betonung der Tatsache belegt wird, daß Jesus von seiner Mutter „eine wahre menschliche Natur von gleicher Substanz wie die ihrige“ erhielt. Durch eine Aussage dieser Art hat die römische Kirche ihrer Doktrin den Anschein strikter Übereinstimmung mit einer biblischen Wahrheit verliehen. Das ist wahr. Sie lehren, daß Christus von einer Frau geboren wurde und daß diese Geburt so wahr und wirklich war, daß Er von ihr eine menschliche Natur erhielt, die der ihren entsprach. Wir glauben, daß dies Gottes Wahrheit zu diesem Thema ist.

Wo liegt dann der Irrtum in der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis? Wie lehrt sie, daß Jesus Christus nicht in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist? – Ganz einfach, indem sie lehrt, daß Maria, die Mutter Jesu, eine andere menschliche Natur hatte als jeder andere Mensch, der seit dem Sündenfall geboren wurde. Indem sie ihr zuerst eine andere und unbelastete menschliche Natur geben und dann die biblische Wahrheit betonen, daß Er von einer Frau geboren wurde und die ganze menschliche Natur dieser Frau empfangen hat, lehren sie effektiv, daß Jesus nicht in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder der Menschen gekommen ist. In der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis heißt es eindeutig, daß Maria eine andere menschliche Natur hatte als jede andere Person.

„Das dritte Vorrecht der allerseligsten Jungfrau ist ihre Unbefleckte Empfängnis. Sie war nicht nur frei von der geringsten Belastung der tatsächlichen Sünde, sondern durch ein einzigartiges Wunder göttlicher Gnade war sie auch frei von der Erbsünde, mit der alle anderen Kinder Adams in diese Welt geboren werden. Es war überaus passend, daß sie, die dazu bestimmt war, die Mutter Christi zu sein, welche Ihm Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut geben sollte, selbst vom geringsten Schatten des Falls Adams unbefleckt blieb. *Ihr allein*, unter allen Angehörigen der Menschheit, wurde diese einzigartige Immunität gewährt“. *The Faith of Millions 508f* (Hervorhebung hinzugefügt.)

Die römische Kirche hat klar zum Ausdruck gebracht, daß Maria durch ein Wunder in diese Welt geboren wurde, welches ihre menschliche Natur von allen anderen unterschied. Wenn dies wahr ist, dann hatte sie nie dasselbe Fleisch und Blut wie die Kinder. Genau das ist in dieser Erklärung gesagt worden.

Aus diesen Tatsachen werden wir die unvermeidliche Schlußfolgerung mit dem Schrifttest vergleichen, um zu sehen, ob sie in Harmonie oder Disharmonie mit der Heiligen Schrift steht.

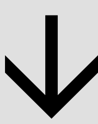
Ihre Lehre ist, daß Jesus eine menschliche Natur genau wie seine Mutter hatte und ihre menschliche Natur sich von jeder anderen Person nach dem Fall unterschied. Wenn also seine menschliche Natur mit ihrer identisch war, muß auch Er ein anderes Fleisch und Blut gehabt haben als die Kinder.

Es ist die Lehre der römischen Kirche: „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat" „Er's [das Fleisch und Blut wie die Kinder]" nicht „angenommen". Sie leugnen, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, womit sie mit Sicherheit der Antichrist sind.

Glücklicherweise kam die römische Kirche an den Punkt, an dem sie ihren Glauben in dieser Frage in einem offiziellen Dogma festgeschrieben hat. „Dieses Dogma der römisch-katholischen Kirche wurde von Papst Pius IX. in der Bulle *Ineffabilis Deus* (8. Dezember 1854) wie folgt als ‚des Glaubens' definiert: Die Lehre, welche besagt, daß die selige Jungfrau Maria vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an durch eine einzigartige Gnade und ein Vorrecht des allmächtigen Gottes angesichts der Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechts, vor allen Belastungen der Erbsünde bewahrt wurde, ist eine Lehre, die von Gott offenbart wurde und deshalb von allen Gläubigen fest und unerschütterlich geglaubt werden muß. Die Definition zwang den Katholiken keine neue Lehre auf, sondern erklärte lediglich, daß das, was von den Gläubigen immer schon geglaubt worden war, seinen Ursprung in der Offenbarung hat, wie sie in Schrift und Tradition zu finden ist. Der traditionelle Glaube war von einer päpstlichen Sonderkommission gründlich untersucht worden, die schließlich berichtete, daß die Doktrin definiert werden könne und daß die Zeit dafür reif sei." *Encyclopedia Britannica, Band 12:106*, Ausgabe 1963

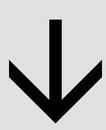
Die römisch-katholische Lehre über die menschliche Natur Christi

Der Heilige Geist



Die päpstliche Kirche lehrt, daß Marias Körper aus Fleisch und Blut nicht aus sündigem, gefallenem Fleisch geboren wurde, wie es die Körper aller anderen Menschen sind. Er war das Produkt eines schöpferischen Wunders durch den Heiligen Geist. Daher war ihr Leib vollkommen, heilig und sündlos.

Maria



Sie wiederum stellte den menschlichen Körper zur Verfügung, in dem Christus, der ewige Gott, wohnen sollte. Sie konnte Ihm nur das gleiche Fleisch geben, das sie selbst hatte. Das Papsttum, indem es zuerst die sündlose Natur von Marias Fleisch feststellt, lehrt dadurch, daß Christus in sündlosem Fleisch kam.

Somit lehrt die Kirche

Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind,
hat Er's
NICHT
gleichermaßen angenommen.

Denn Er nahm die Natur der Engel an,
aber Er nahm
NICHT
die Natur der Kinder Abrahams an.

Darum gehörte es sich für Ihn, in allen Dingen
NICHT
seinen Brüdern gleichgemacht zu werden.

nach *Hebräer 2,14.16f*

Beachte aber: In diesem Diagramm geht es nur um Christi menschliche Natur, nicht um seine Göttlichkeit.

Jahrhundertelang wurde das Dogma nicht in Worte gefaßt, was aber nicht bedeutete, daß es nicht schon vorhanden war. Wenn wir heute andere Zweige Babylons untersuchen und denselben Test anwenden, stellen wir fest: Obwohl ihre Lehre in diesen Lehren nicht enthalten ist, werden genügend Beweise dafür gefunden, daß sie leugnen, daß Christus in das Fleisch gekommen ist.

Das Wort Gottes lehrt also, daß die römische Kirche der Antichrist ist. Behalten wir dies klar im Gedächtnis, damit wir, ganz gleich, welche raffinierten Verkleidungen und subtilen Argumente sie vorbringen mag, nicht zu einem anderen Glauben verleitet werden, denn von Babylon getäuscht zu werden, bedeutet, in ihre Fänge genommen und mit ihr zerstört zu werden.

14. Warum es so ist

Warum ist es ein Kennzeichen für eine Kirche oder ein Individuum den Geist des Antichristen zu besitzen, wenn sie die Wahrheit, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, leugnet? Ist es, weil Gott dogmatisch oder launisch entschieden hat, daß dies die Prüfung sein wird, oder ist dies ihr unvermeidliches Schicksal?

Es kann nicht das erstere sein, denn Gott, der Herr, tut nichts ohne Absicht. Die Leugnung, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, ist in der Natur der Sache selbst eine antichristliche Lehre. Ihr eigentliches Wesen richtet sich gegen Christus, gegen das Werk, zu dem Er gekommen ist, und gegen die Ziele, die Er anstrebt. Diese Lehre zu lehren bedeutet, als Anhänger des Fürsten der Finsternis sofort auf die falsche Seite des Kampfes gestellt zu werden.

Das Halten der Gebote Gottes

Um dies zu verstehen, müssen die eigentlichen Themen des großen Kampfes verstanden werden. Dabei geht es um die Frage der Gerechtigkeit, die das Halten des Gesetzes Gottes ist. „Seit Beginn des großen Streites im Himmel ist es Satans Plan, Gottes Gesetz umzustoßen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er sich gegen den Schöpfer empört; und obgleich er deshalb aus dem Himmel verstoßen wurde, hat er denselben Kampf auf Erden fortgesetzt. Die Menschen zu täuschen und sie zur Übertretung des Gesetzes Gottes zu veranlassen, ist das Ziel, dem er beharrlich nachjagt.“ *Der große Kampf 583*

Wo immer der Teufel am Werk ist, wimmelt es von Sünde. Wo immer die Wahrheit Gottes zu finden ist, nehmen Rechtschaffenheit und Gesetzestreue zu. Unsere eigenen Augen erklären uns, daß Satan sich dem Krieg gegen das Gesetz Gottes verschrieben hat und die Menschen in seine totale und mutwillige Übertretung führt.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eines der am häufigsten verwendeten Argumente Satans, daß das Gesetz für einen Menschen zu schwer zu

halten sei. (Siehe Kapitel 5) Als die Auseinandersetzung darüber begann, ob das Gesetz gehalten werden kann oder nicht, konnte Gottes Antwort auf Satans Vorwürfe nicht mit der Zahlung des Preises für die entstandene Schuld beginnen, sondern mit dem schlüssigen Beweis, daß Gottes Gesetz zum Segen und Nutzen der Menschheit in seiner Gesamtheit gehalten werden kann. Dies war der erste wesentliche Beweis, den Christus zu erbringen hatte. Wenn Er es nicht tun konnte, dann hatte Satan mit seiner Anklage Recht, daß Gott ein Gesetz formuliert hatte, das von den Menschen nicht befolgt werden konnte.

Die Demonstration Christi war so schlüssig und perfekt, daß der Teufel und seine Heerscharen in diesem Leben keinen Fehler finden konnten. Jesus gehorchte dem Gesetz bis zur makellosen Vollkommenheit. Satan hatte argumentiert, daß Engel das Gesetz nicht halten könnten, und sich selbst und seine Anhänger als Beweis dafür angeführt. Er wies auf die Tatsache hin, daß der vollkommene Mensch es nicht gehalten habe, und argumentierte, dies bestätige, daß er es nicht halten könne.

Die jüdische Kirche, die so besonders berufen und gesegnet worden war, hatte jedes einzelne der Gebote gebrochen. Dies legte Satan als weiteren Beweis vor, um seine Behauptung zu begründen, daß das Gesetz nicht gehalten werden könne. Alle vorgelegten Beweise waren wahr. Er und seine Engel, Adam und Eva sowie die Juden hatten alle das Gesetz gebrochen. Wenn auch die Beweise wahr waren, so waren die daraus gezogenen Schlußfolgerungen falsch. Die Wahrheit war, daß sie das Gesetz nicht gehalten hatten, aber das bewies nicht, daß sie es nicht hätten halten können.

Es reichte jedoch nicht aus, einfach auf den Irrtum dieser Argumentation hinzuweisen. Der Beweis mußte erbracht werden, daß das Gesetz nicht nur von Engeln und Ungefallenen, sondern auch von gefallenen Wesen gehalten werden konnte. Es blieb Christus überlassen, durch Demonstration zu beweisen, was die anderen so kläglich versäumt hatten. Hätte Er es auch versäumt oder sich geweigert, die volle Last des gefallenen, sündigen Menschenfleischs zu tragen, die notwendig war, um die Demonstration zu vollenden, hätte Satan triumphiert und die Sache Gottes wäre für immer verloren gewesen.

Aber Christus hat nicht versagt. Damit wurde Satan das letzte Argument vorenthalten, das er zu erreichen wünschte, nämlich das Argument,

daß auch Christus das Gesetz nicht halten könne, und daß daher jeder mögliche Beweis, den Gott vorbringen könnte, erschöpft sei.

Christi Vorbild entkräften

Aber auch wenn der letzte Beweis erbracht ist, gibt Satan nicht auf. Er kann nicht argumentieren, daß Christus das Gesetz nicht gehalten habe, denn es ist zu bekannt, daß Er es vollkommen gehalten hat. Statt dessen versucht er, die von Christus gemachte Demonstration als ungültig abzutun. Er tut dies, indem er argumentiert, daß Christus es nicht auf der gleichen Ebene und unter den gleichen Bedingungen getan hat, wie wir es tun müssen.

Dies ist ein schrecklicher und unterschwelliger Angriff auf die Lehre Christi, denn wenn Satan dieses Argument belegen kann, hat er einen doppelten Vorteil.

❶. Er kann argumentieren, daß dies der Beweis dafür ist, daß es vom Menschen nicht in diesem Zustand gehalten werden kann, wenn Christus es nicht gewagt hätte, auf die Ebene des sündigen Fleisches herabzusteigen, um das Gesetz zu halten.

❷. Er kann erklären, daß Gott ein Lügner ist, wenn Er sagt, daß der Mensch das Gesetz halten kann, und ungerecht sei, wenn Er den Menschen auffordert, es zu halten, mit der Drohung der Zerstörung, wenn er es nicht tut.

Die überwiegende Mehrheit der religiösen Welt ist von der Wahrheit dieser Argumente Satans überzeugt, mit denen Christus der Macht der Demonstration beraubt wird, die Ihm durch sein sündloses Leben in sündigem Fleisch gegeben ist. Dies ist an sich die Lehre des Antichristen, denn sie ist so vollkommen gegen das, was Christus beweisen wollte. Sie ist Anti-Wahrheit, Anti-Christus und Anti-Gott.

Aber das ist nicht alles. Wenn Gott sich weigert, Christus zu erlauben, die Demonstration unter der Einschränkung desselben gefallenen, sündigen Fleisches wie wir zu geben, wäre dies ein Eingeständnis Gottes, daß dies unter diesen Bedingungen gar nicht möglich wäre. Ein

solches Eingeständnis hätte fürchterliche und weitreichende Auswirkungen. Es würde bedeuten, daß Gott das leugnet, was Er zuvor als die Wahrheit bezeichnet hat. Das würde bedeuten, daß Gott sich selbst als Lügner bezeichnet, was wiederum bedeuten würde, daß Er zugibt, Satan sage die Wahrheit. Könnte eine Lehre noch antichristlicher sein als diese?

Das ist es, was Satan erreichen will, wenn er erklärt, daß Christus nicht in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist, und die überwiegende Mehrheit der Welt unterstützt ihn in diesem Bemühen voll und ganz. Damit niemand verfehlt den Sinn zu erkennen, wird die folgende Illustration gegeben.

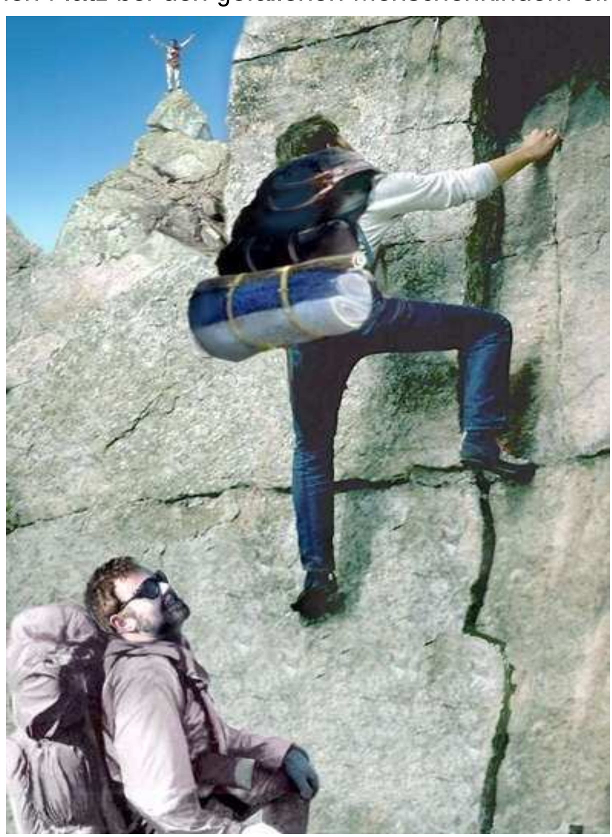
Eine Veranschaulichung

Stellen wir uns einen Menschen vor, der am Fuße eines hohen Berges steht, der so schwer zu besteigen ist, daß er nicht glaubt, er könne ihn besteigen. Außerdem muß er eine schwere Last auf seinem Rücken tragen. Während er dort steht, kommt ein anderer Mensch vorbei, ohne Last und mit der besten Kletterausrüstung. Er sagt der ersten Person, daß der Berg sicher bestiegen werden kann, und bietet an, dies zu demonstrieren.

Er ist im Begriff, mit seiner professionellen Kletterausrüstung und frei von jeder Belastung loszulegen, als die erstere Person protestiert, daß die Besteigung des Berges unter besseren Bedingungen als seinen eigenen keinen Beweis darstellt. Sie sagt ihm, er solle sich der Vorteile entledigen und die gleiche Last auf sich nehmen. Erst wenn die zweite Person dies bereitwillig und zuversichtlich tue, wird dies ein klarer Beweis dafür sein, daß er daran glaubt, daß es unter diesen Bedingungen möglich ist. Wenn nicht, ist dies ein Eingeständnis, daß es nicht getan werden kann.

Der Mensch, der in der Illustration am Fuße des Berges steht, sind wir. Der Berg ist das Symbol für die Höhen der Rechtschaffenheit, zu denen der Herr uns aufsteigen läßt. Da wir aber am Fuße des Berges stehen, werden wir durch die große Last unserer sündigen, gefallenen menschlichen Natur behindert, die wir in diesem Leben tragen müssen, bis Christus wiederkommt. Dies erschwert die Einhaltung des Gesetzes ungemein.

Während wir dort stehen, erklärt der Herr nicht nur, daß das Gesetz nicht allzu schwer zu halten ist – der Berg kann bestiegen werden –, sondern Er macht auch deutlich, daß Er von uns erwartet, daß wir dieses Gesetz halten. Dies ist die Stimme Gottes, die von der Spitze des Berges ruft, dem Gipfel der absoluten Gerechtigkeit. Die Stimme von diesem Punkt aus konnte von Anfang an nicht verhindern, daß das Gesetz gebrochen wurde, also wird sie allein diese Frage jetzt auch nicht lösen können. Christus kam zum Fuß des Berges hinab und nimmt seinen Platz bei den gefallenen Menschenkindern ein. Er erklärt, daß das Gesetz gehalten werden kann – der Berg kann bestiegen werden – und als Beweis wird Er ihn besteigen.



Christus entschloß sich, unsere sündige menschliche Natur auf sich zu nehmen und den Pfad zu erklimmen, den wir zu erklimmen haben. Indem Er uns voranging, sorgte Er dafür, daß wir das Gesetz halten können und denselben Standard der Gerechtigkeit erreichen.

Nur wenn Christus die Last annimmt, die wir tragen, ohne Macht oder Vorteile, die uns nicht frei angeboten werden, und unter diesen Bedingungen den Berg besteigt, gibt Er uns den schlüssigen Beweis, daß es möglich ist. Eine solche Handlung seinerseits gibt der Position Gottes in der Auseinandersetzung volle Unterstützung und einen Beweis dafür, daß sie machbar ist. Dies ist die Lehre Christi, und sie in-

spiriert jeden, der an diese große und kostbare Wahrheit glaubt, zum vollen Sieg und zur Errungenschaft.

Sollte Christus sich weigern, die volle Last, die wir zu tragen haben, anzunehmen und sich eine Macht aneignen, die uns nicht zur Verfügung steht, wäre dies ein Eingeständnis seinerseits und des Vaters, daß es nicht möglich ist. Dies wäre ein Eingeständnis, daß Satan recht hat und Gott der Lügner sei.

Das ist genau das, was die Lehrer in Babylon tun. Sie sagen, daß Jesus Christus mit einer menschlichen Natur aus Fleisch und Blut kam, die sich von jedem von uns unterscheidet und uns weit überlegen ist; einer menschlichen Natur, so rein und heilig, daß sie der des ungefallenen Adams im Garten Eden gleicht.

Indem sie dies lehren, stellen sie sich auf die Seite des Erzbetrügers. Mit ihm erklären sie, daß Gott es nicht gewagt hat, Christus auf die Ebene des gefallenen Menschen herabsteigen zu lassen, um auf dieser Ebene zu beweisen, daß das Gesetz gehalten werden kann. Damit erklären sie, daß Gott zugegeben hat, daß es nicht gehalten werden kann. Für sie ist Satan der Wahrhaftige und Gott der Lügner. Wie die Engel, welche gefallen sind, und die Juden, die Christus gekreuzigt haben, stellen sie sich auf die Seite Satans und sind Antichristen oder gegen Christus.

Sie sind sehr darauf bedacht, diese Konsequenzen zu verbergen. Eines der Übel der Sünde ist, daß sie immer das Endergebnis ihrer Lehren und ihrer Lebensweise verbirgt. Die Sünde zeigt nur ihre angenehme Gegenwart, niemals ihr böses Ende. Die Lehre des Antichristen wird so dargestellt, als würde sie Christus erheben, indem sie seine Überlegenheit und Heiligkeit verkündet. Sie klingt angenehm und sieht gut aus, so wie es die Sünde immer in ihrem Anfangsstadium tut; verfolgen wir ihre Spur aber bis an ihr Ende, dann sehen wir ihre wahre Natur. Der Teufel wünscht nicht, daß dies jemand sieht, bis er so gründlich verstrickt ist, daß es ohnehin keine Rolle mehr spielt, ob er das böse Ende sieht oder nicht. Flucht ist dann unmöglich geworden.

Deshalb ist es von großem Wert, die Konsequenzen einer Lehre bis zu ihrem Ende zu durchdenken, damit ihre Natur als das gesehen werden kann, was sie wirklich und wahrhaftig ist. Dann können wir sehen, ob wir die Lehre beibehalten oder verwerfen sollten.

Die Lehre vom Antichristen ist ihrem Wesen nach antichristlich. Sie steht in direktem Gegensatz zum Werk und zur Lehre Christi und ist eine zerstörerische Botschaft für alle, die sie annehmen. Der Verstand muß für sich selbst begreifen, warum die Lehre des Antichristen die Lehre des Antichristen ist. Es reicht nicht aus, zu wissen, daß eine Sache so ist. Es muß verstanden werden, warum es so ist.

15. Die modernen protestantischen Kirchen sind Antichristen

In *Offenbarung 17,5* wird Babylon die *Mutter* der Hurerei genannt, woraus wir ersehen können, daß es auch *Töchter* gibt. Diese Töchter betreiben ebenso Hurerei, also müssen sie denselben Charakter wie ihre Mutter haben und Teil der großen Familie des Antichristen oder Babylons sein. Babylon, die Mutter, ist identifiziert worden, so daß es nun an der Zeit ist, die Töchter zu identifizieren. Im Zusammenhang mit der Untersuchung des Buches *Movement of Destiny* ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Töchter identifiziert und als das gesehen werden, was sie sind.

Die erste Engelsbotschaft ist das Evangelium

Die Prophezeiung der 2.300 Jahre endete 1844. Zu dieser Zeit begann das Gericht im Allerheiligsten des Himmlischen Heiligtums. Einem solchen Ereignis ging im alttestamentlichen Heiligtumsdienst immer das Blasen der Posaunen voraus, damit das Volk vor dem bevorstehenden Großen Versöhnungstag gewarnt wurde. In der Erfüllung muß die Warnung auch vor dem Beginn des Gerichts erfolgen, dessen Ankündigung in der Prophezeiung von *Offenbarung 14,6* vorausgesagt wird, die ankündigt, daß die Stunde des Gerichts Gottes gekommen ist.

Dies ist die erste Engelsbotschaft. Es ist die Verkündigung des Ewigen Evangeliums, worauf die zweite Engelsbotschaft folgt, die den Fall Babylons ankündigt: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.“ *Offenbarung 14,8*

Da diese Botschaft der Botschaft des ersten Engels folgt, kann es sich nicht um eine Offenbarung einer Wahrheit handeln, die vor dem Kommen dieses ersten Engels existierte. Dieser Fall ist die Folge der Verkündigung und Ablehnung der Botschaft des ersten Engels und muß sich auf jene beziehen, die sie damals gehört und abgelehnt haben. Vor dieser Zeit gab es eine Botschaft über den Fall Babylons, die sich auf

die Mutterkirche des päpstlichen Roms bezog[13], die sich vor dieser Zeit Jahrhunderte lang in einem gefallenen Zustand befand.

Verwerfung durch die protestantischen Körperschaften

Obwohl dieser zweite Engel eine neue Ankündigung machte, die definitiv der Wahrheit entsprach, konnte und würde sich seine Botschaft nicht auf den Fall des Papsttums beziehen. Sie bezog sich auf die protestantischen Körperschaften, welche die Botschaft des ersten Engels ausdrücklich gehört und abgelehnt hatten.

Hervorzuheben ist, daß sie das, was sie dort abgelehnt hatten, nicht mehr haben und schon gar nicht mehr predigen konnten. Dies ist ein klarer Grundsatz, der im Auge behalten werden muß, zumal viele Adventgläubige die Vorstellung haben, daß die protestantischen Kirchen zwar das Evangelium verkünden, sich aber in Bereichen wie Sabbat, Heiligtum, Zustand der Toten und der tatsächlichen Natur des zweiten Kommen Christi von den Adventisten unterscheiden. Dies ist eine ernsthafte Täuschung, denn die protestantischen Kirchen verfügen heute nicht über das Evangelium Jesu Christi. Der Wortlaut der drei Engelsbotschaften macht dies deutlich.

Sie wurden zu Babylon, weil sie die erste Engelsbotschaft – das Ewige Evangelium – abgelehnt hatten. Wie bereits erwähnt, können sie nicht besitzen, was sie abgelehnt haben und seither weiterhin ablehnen. Da sie damals das Evangelium ablehnten, haben sie es heute nicht mehr.

Um noch weiter zu gehen: So sicher wie sie Babylon sind, sind sie Antichristen, und weil sie das sind, leugnen sie die Lehre Christi. Wie kann jemand die Lehre Christi verleugnen und gleichzeitig das Evangelium Christi haben? Das wäre unmöglich. Es ist nicht korrekt zu sagen, daß der wahre Adventismus und die protestantischen Kirchen im Evangelium Jesu Christi vereint sind, wobei die einzigen Unterschiede im Bereich der „eigentümlichen“ Lehren des Adventglaubens liegen, wie etwa das Heiligtum, das Untersuchungsgericht, der Zustand der Toten und dergleichen. Wenn diese Lehren richtig verstanden und gelehrt werden, stellen sie die Verkündigung des Evangeliums selbst dar.

---

[13] Siehe *Daniel 7,20-26; 2.Thessalonicher 2,1-12; Offenbarung 2,20-23*

1844 war es das Evangelium, das den wahren Adventismus vom Protestantismus, wie er damals war und wie er heute ist, trennte. Die beiden Parteien spalteten sich, und kein echter Adventist wird sich je wieder mit diesen gefallenen Kirchen vereinen. „Wie vor alters das Volk Israel, so hat Gott in unserer Zeit seine Gemeinde berufen, ein Licht auf Erden zu sein. Die Botschaften des ersten, zweiten und dritten Engels sind mächtige das mächtige Spaltbeil der Wahrheit, durch das Er seine Gemeinde von den Kirchen und von der Welt getrennt hat, um sie in seine heilige Nähe zu bringen." *Testimonies for the Church V, 455* (vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 481*)

Ein Beil ist ein Instrument, das dazu dient, einen Teil vollständig vom anderen Teil zu trennen, so daß es keine Möglichkeit einer Wiederverbindung gibt. Die Botschaft der drei Engel war das große Spaltbeil, das die Adventgläubigen von den gefallenen Kirchen der Welt trennte. Dies muß im Hinblick auf bestimmte Argumente verstanden werden, in denen fälschlicherweise behauptet wird, daß andere und berechtigte Dinge in der Adventgemeinde die anderen Kirchen veranlaßten, den Adventismus zu meiden und zu verurteilen. Später wurden von den Adventisten Fehler gemacht, die von den Kirchen aufgegriffen wurden, um ihre Haltung zur Adventbotschaft zu rechtfertigen, aber die große Trennung zwischen den beiden Gruppen wurde in der Zeit seit 1844 durch die Verkündigung des Evangeliums verursacht. Wenn dies im Gedächtnis behalten wird, dient es als Schutz vor irrigem Denken.[14]

Ein Spaltbeil...



... wird gewöhnlich in einem Metzgerladen gebraucht, wenn der Metzger auf ein Stück Fleisch schlägt und es spaltet, so daß es ganz bis auf dem Tisch durchgeschnitten wird und zwischen den beiden Stücken keinerlei Verbindung besteht.

---

[14] Siehe dazu auch *Das Evangelium – das mächtige Spaltbeil I – IV* von Wolfgang Meyer

Eine fortschreitende Ablehnung

Um diesen Punkt zu festigen, gehen wir zum Anfang der Verkündigung der drei Engelsbotschaften. Zuerst wurde die Botschaft der Geistlichkeit mit Wohlwollen aufgenommen, da sie die Kirchen zu füllen pflegte, aber als sie entdeckten, was genau gelehrt wurde, änderten die Prediger ihre Haltung und zogen gegen die Botschaft zu Felde. Die Geschichte dazu finden wir im *Großen Kampf 378f*

„Da Millers Werk dem Aufbau der Gemeinden diente, so stand man ihm eine Zeitlang wohlwollend gegenüber. Doch als Prediger und religiöse Leiter sich gegen die Adventlehre entschieden und alle Erörterung dieses Themas zu unterdrücken wünschten, traten sie nicht nur von der Kanzel herab dagegen auf, sondern gestatteten ihren Mitgliedern auch nicht die Freiheit, Predigten über die Wiederkunft Christi zu besuchen oder in den Erbauungsstunden der Gemeinde auch nur ihre Hoffnung auszusprechen. So befanden sich die Gläubigen in einer sehr schwierigen Lage. Sie liebten ihre Gemeinden und wollten sich ungern von ihnen trennen; doch als sie sahen, daß das Zeugnis des Wortes Gottes unterdrückt wurde und daß man ihnen das Recht versagte, in den Weissagungen zu forschen, da erkannten sie, daß die Treue gegen Gott ihnen verbot, sich zu fügen. Die das Zeugnis des Wortes Gottes verwarfen, konnten sie nicht als die Gemeinde Christi, als ‚Pfeiler und ... Grundfeste der Wahrheit' ansehen (1.Tim 3,15), und daher fühlten sie sich gerechtfertigt, sich von ihren früheren Verbindungen zu lösen. Im Sommer des Jahres 1844 zogen sich ungefähr 50.000 Glieder aus den Gemeinden zurück."

Dieser Absatz beginnt mit einer Beschreibung des Wirkens von William Miller, der zu dieser Zeit nur die erste Engelsbotschaft, das Ewige Evangelium, verkündete. Dies geschah vor dem Hintergrund des Gerichts, aber es war dennoch das Evangelium. Das war es, was die Geistlichkeit haßte und aus ihren Kirchen ausschloß. Nachdem sie die erste Engelsbotschaft verworfen hatten, verwarfen sie auch die zweite und die dritte. Nur wer die erste Engelsbotschaft empfing, konnte die zweite und dritte jemals empfangen.

Diese fortschreitende Ablehnung wird in *Erfahrungen und Gesichte 250-253* beschrieben. Zunächst wird die Bedeutung der drei Engelsbotschaften unter Betonung der Tatsache dargelegt, daß das Schicksal der Seelen von der Art und Weise abhängt, wie die Botschaften ange-

nommen werden. „Ich sah eine Schar, welche fest und gerüstet auf der Hut stand, und denjenigen, welche den gegründeten Glauben der Gemeinschaft ins Wanken bringen wollten, keinen Vorschub leistete. Gott schaute mit Wohlgefallen auf sie herab. Es wurden mir drei Stufen gezeigt -- die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft. Mein begleitender Engel sagte: ‚Wehe dem, der auch nur das Geringste an diesen Botschaften ändert. Das richtige Verständnis dieser Botschaften ist von größter Wichtigkeit. Das Schicksal von Seelen hängt von der Art und Weise ab, wie sie [die Botschaften] angenommen werden.'" *Erfahrungen und Gesichte 250f*

Es folgt eine Beschreibung der Bemühungen, die einige unternommen haben, um die Botschaften umzustürzen. Danach folgt die Rückkehr zur Erfahrung des jüdischen Volkes in seiner Ablehnung des Evangeliums, das ihm von Christus und den Aposteln gelehrt wurde.

„Ich wurde in die Zeit der Verkündigung der ersten Ankunft Christi zurückversetzt. Johannes war in dem Geist und der Kraft des Elias gesandt worden, um Jesus den Weg zu bereiten. Diejenigen, welche das Zeugnis des Johannes verwarfen, hatten auch von den Lehren Jesu keinen Nutzen. Ihr Widerstand gegen die Botschaft, welche sein Kommen voraussagte, brachte sie soweit, daß sie nicht bereit waren, den stärksten Beweis anzunehmen, daß Er der Messias sei.

Satan verleitete diejenigen, welche die Botschaft des Johannes verworfen hatten, noch weiter zu gehen und auch Christum zu verwerfen und zu kreuzigen. Indem sie dies taten, brachten sie sich selbst in eine solche Lage, daß sie nicht den Segen am Tage der Pfingsten empfangen konnten, welcher ihnen den Weg zum Himmlischen Heiligtum gewiesen hätte.

Das Zerreißen des Vorhanges im Tempel zeigte, daß die jüdischen Opfer und Verordnungen nicht länger angenommen würden. Das große Opfer war gebracht und angenommen worden, und der Heilige Geist, der an Pfingsten herniederkam, richtete die Gedanken der Jünger von dem irdischen auf das Himmlische Heiligtum, wohin Jesus durch sein eigenes Blut eingetreten war, um über seine Jünger die Wohltat seiner Versöhnung auszugießen.

Aber die Juden wurden in gänzlicher Finsternis gelassen. Sie verloren alles Licht, welches sie von dem Erlösungsplan hätten haben können,

und vertrauten noch auf ihre nutzlosen Opfer und Gaben. Das Himmlische Heiligtum hatte den Platz des irdischen eingenommen, aber sie hatten keine Kenntnis von dem Wechsel. Daher konnten sie keinen Nutzen von der Vermittlung Christi in dem Heiligen haben.“ *Erfahrungen und Gesichte 251f*

Der Schlüsselpunkt in der Geschichte jener Zeit ist, daß jene, die sich weigerten, das Evangelium, wie es von Johannes dem Täufer gepredigt wurde, zu empfangen, zu einem späteren Zeitpunkt kein weiteres Licht erhalten konnten oder erhielten.

❶. Johannes predigte das große Evangelium der Buße und die Befreiung von Sünde (vgl. Mat 3,7-10).

❷. Im Dienst Christi wurde dies in seiner Fleischwerdung weiter offenbart, da es ihnen jeden Tag vorgelebt und gepredigt wurde.

❸. Dann gab es die noch reichere Offenbarung des Evangeliums am Kreuz und schließlich das Evangelium im Heiligtum.

Weil sie sich weigerten, die erste Darstellung zu empfangen, konnten die ungläubigen Juden keine weiteren Offenbarungen des Evangeliums mehr erkennen. Die folgenden Absätze ziehen die Parallele zwischen diesem Punkt in dieser Geschichte und der Geschichte der Ablehnung der Adventsbotschaft, und sie zeigen, daß dort die gleichen Prinzipien gelten. Es wird aufgezeigt, daß jene, welche die erste Darlegung des Evangeliums ablehnten, das zusätzliche Licht, wie es nach und nach gegeben wurde, nicht annahmen.

„Viele blicken mit Schrecken auf die Juden, weil sie Christum verwarfen und kreuzigten. Wenn sie die Geschichte seiner Schmach lesen, denken sie, daß sie Ihn geliebt und nicht verleugnet haben würden wie Petrus, oder Ihn gekreuzigt hätten wie die Juden. Aber Gott, welcher die Herzen aller liest, hat die Liebe, welche sie zu besitzen vorgaben, geprüft.

Der ganze Himmel überwachte mit dem tiefsten Interesse die Aufnahme der ersten Engelsbotschaft. Aber viele, die behaupteten, Jesum zu lieben und die beim Lesen der Geschichte des Kreuzes Tränen vergossen hatten, verschmähten die frohe Botschaft von seiner Wiederkunft.

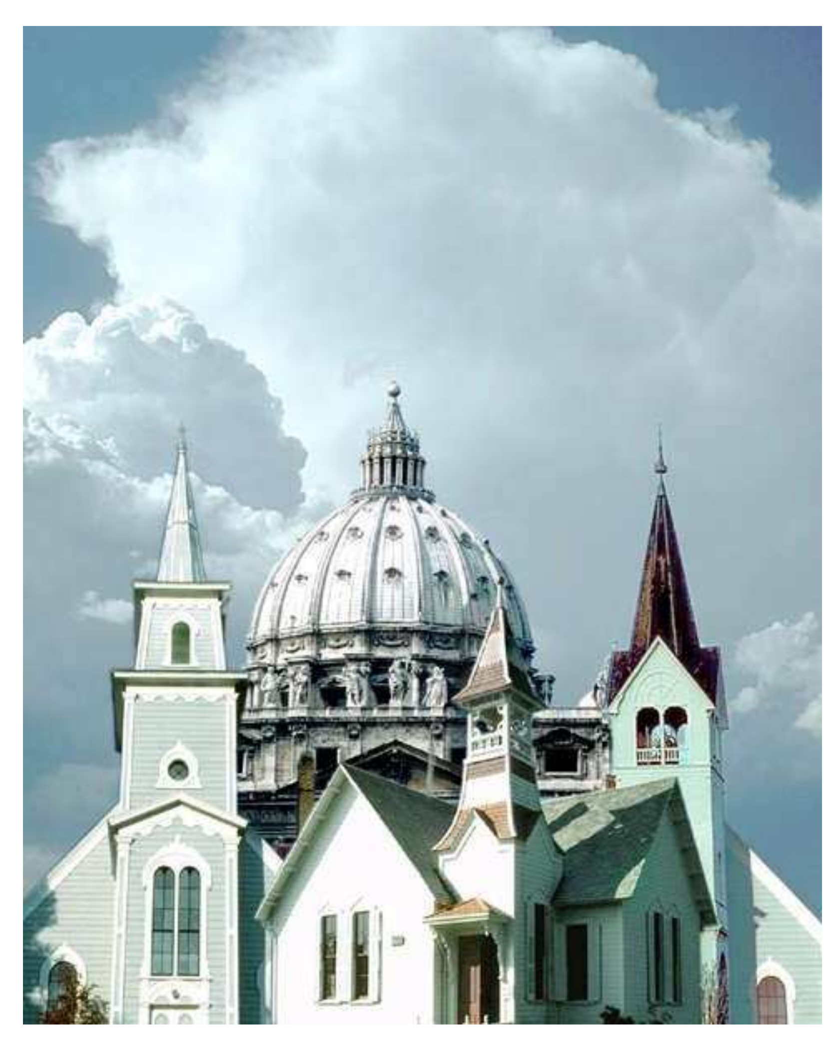
Anstatt sie freudig aufzunehmen, erklärten sie dieselbe für eine Täuschung. Sie haßten diejenigen, welche sein Erscheinen liebten, und schlossen sie aus den Kirchen aus.

Solche, welche die erste Engelsbotschaft verwarfen, konnten keinen Nutzen von der zweiten haben, ebensowenig von dem Mitternachtsruf, welcher sie vorbereiten sollte, mit Jesus durch den Glauben in das Allerheiligste des Himmlischen Heiligtums einzutreten. Durch die Verwerfung der zwei früheren Botschaften haben sie ihr Verständnis so verfinstert, daß sie kein Licht in der dritten Botschaft, welche den Weg zum Himmlischen Heiligtum zeigt, sehen können.

Ich sah, daß, wie die Juden Christum kreuzigten, die Namenskirchen diese drei Botschaften kreuzigten, deshalb haben sie keine Erkenntnis über den Weg in das Allerheiligste und können keinen Nutzen von der Vermittlung Christi daselbst haben. Gleich den Juden, welche ihre nutzlosen Opfer darbrachten, schicken sie ihre nutzlosen Gebete aufwärts zu der Abteilung, welche Jesus verlassen hat. Satan, erfreut über die Täuschung, nimmt einen religiösen Charakter an und lenkt die Gedanken dieser bekenntlichen Christen auf sich selbst, indem er sie durch seine Macht, seine Zeichen und lügenhaften Wunder in seinen Schlingen zu fangen sucht.

Manche versucht er auf diese Weise, andere auf eine andere. Er hat verschiedene Täuschungen vorbereitet, um auf die verschiedenen Gemüter einzuwirken. Manche blicken mit Schrecken auf eine Täuschung, während sie eine andere bereitwillig annehmen. Manche verführt Satan durch Spiritismus. Er kommt auch als ein Engel des Lichts und breitet vermittels falscher Reformationen seinen Einfluß über das Land aus. Die Kirchen sind stolz und denken, daß Gott wunderbar für sie wirkte, während es das Wirken eines anderen Geistes ist. Die Aufregung wird verschwinden und Welt und Kirche in einem schlechteren Zustande zurücklassen als vorher.“ *Erfahrungen und Gesichte 252f*

Der Kernpunkt dieser Schilderung wiederholt den der vorhergehenden: „Solche, welche die erste Engelsbotschaft verwarfen, konnten keinen Nutzen von der zweiten haben, ebensowenig von dem Mitternachtsruf, welcher sie vorbereiten sollte, mit Jesus durch den Glauben in das Allerheiligste des Himmlischen Heiligtums einzutreten.“



Wie die katholische Kirche die Botschaft zur Zeit der Reformation verwarf, so verwarfen die protestantischen Kirchen die erste Engelsbotschaft. Indem sie dies taten, offenbarten sie denselben Charakter [wie Rom], wodurch sie Töchter Babylons wurden.

Mit der Verkündigung der ersten Engelsbotschaft begann die Trennung der Wege. Diese Trennung wurde mit der Entwicklung und Erweiterung der Botschaft immer breiter. Es war das Evangelium, wie es in der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft offenbart wurde, welches ab-

gelehnt wurde und die Spaltung zwischen Adventismus und Protestantismus und den Haß auf den Adventismus verursachte, der sich in der protestantischen Welt manifestierte.

Immer tiefer gefallen

Die Zeit hat an dieser Situation nichts geändert. Im Laufe der Jahre hat sich die Kluft zwischen dem wahren Adventismus und den Kirchen der Welt vertieft. Es gibt keine Möglichkeit einer Freundschaft oder eines Bündnisses zwischen ihnen, es sei denn, der Adventismus ist bereit, das Evangelium, wie es in der Adventsbotschaft gelehrt wird, aufzugeben. Die protestantische Welt ist im Laufe der Jahre nicht christlicher geworden. Heute manifestiert sich in bestimmten Gegenden der protestantischen Welt eine mächtige, Wunder wirkende Macht, aber das ist nicht die Macht Gottes. Es handelt sich vielmehr um das lang erwartete Auftauchen der Macht Satans in diesen Kirchen. Was dort geschieht, ist genau das, was die Prophezeiungen vorausgesagt haben.

Es gibt eine gut funktionierende, neue Etablierung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Adventgemeinde und den protestantischen Körperschaften, aber dies ist nicht das Ergebnis einer Veränderung zum Besseren im Protestantismus. Sie haben sich nicht von *einem* ihrer Grundsätze abgewandt oder sie aufgegeben. Zu glauben, daß sie es getan haben, bedeutet, sich der Wahrheit der folgenden Aussage nicht bewußt zu sein:

„Die zweite Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 wurde zum erstenmal im Sommer 1844 gepredigt und fand damals unmittelbare Anwendung auf die Kirchen in den Vereinigten Staaten, wo die Gerichtswarnung am ausgedehntesten verkündigt und zugleich auch verworfen worden war, und wo der Verfall in den Kirchen am schnellsten um sich gegriffen hatte. Aber die Botschaft des zweiten Engels fand im Jahre 1844 nicht ihre vollständige Erfüllung. Damals erlitten die Kirchen durch ihre Weigerung, das Licht der Adventbotschaft anzunehmen, einen sittlichen Fall, der aber noch nicht vollständig war. Da sie weiterhin die besonderen Wahrheiten für diese Zeit verwarfen, sind sie immer tiefer gefallen. *Der große Kampf 392*

Beachten wir besonders diesen letzten Satz: „Da sie weiterhin die besonderen Wahrheiten für diese Zeit verwarfen, sind sie immer tiefer ge-

fallen.“ Was sind die besonderen Wahrheiten für diese Zeit? – Es sind die Botschaften über die Stunde des Gerichts im Zusammenhang mit der Letzten Versöhnung im Himmlischen Heiligtum, beginnend mit dem Ende der 2.300-Jahre-Prophezeiung im Jahr 1844; der Sabbat Gottes; die Sterblichkeit der Seele und wie sie im Tod ruht; das zweite Kommen Christi am Beginn der Tausend Jahre, wenn diese Erde unbewohnt und wüst ist. Dies sind die großen Wahrheiten des Ewigen Evangeliums, welche die Kirchen in der Zeit um 1844 und seitdem abgelehnt haben.

Schauen wir uns die großen protestantischen Körperschaften in der Welt an und versuchen wir, wenn möglich, *eine* zu finden, die diese großen Wahrheiten als ein zusammenhängendes Ganzes lehrt. Es gibt einige, die den Siebenten-Tags-Sabbat hochhalten, und andere glauben an den Schlaf der Seele, aber *eine* dieser Wahrheiten zu lehren, unterscheidet sich gewaltig von der Lehre der drei Engelsbotschaften. Sie sind ein zusammenhängendes Ganzes, das als Ganzes gelehrt werden muß!

Falsche Wunder sind zu erwarten

Die Kirchen von heute lehren diese Botschaften nicht, und sie sind immer tiefer gefallen. Je tiefer sie fallen, desto mehr können wir erwarten, in ihnen die Manifestation der Macht Satans als ein Wunder wirkender Heiler und dergleichen zu sehen. Dies wird heute zunehmend gesehen.

Wir sollten uns von diesen Offenbarungen der Macht nicht täuschen lassen, zumal wir gewarnt worden sind, daß sie erscheinen werden. *Offenbarung 13* ist zu diesem Punkt klar: „Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Augen der Menschen, und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.“ *Offenbarung 13,13f*

„Keine bloßen Betrügereien sind hier vorhergesagt. Die Menschen werden verführt durch die Wunder, die Satans Helfer ausüben können und nicht etwa nur vorgeben auszuüben.“ *Der große Kampf 554*

Aus mehreren Gründen kann das Vorhandensein der Kraft, Wunder zu wirken, die dem Anschein nach wie die Kraft Gottes aussehen wird,

weder als die Kraft Gottes akzeptiert werden, noch daß diese Kirchen das Evangelium Jesu Christi haben.

❶. Sie haben die dreifache Engelsbotschaft, die in Wahrheit das Ewige Evangelium ist, abgelehnt und lehnen sie weiterhin ab.

❷. Verkündet die zweite Engelsbotschaft vom Himmel aus, daß sie das gefallene Babylon sind.

Wenn dem so ist, dann sind sie Antichristen und leugnen die Lehre, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Diese Lehre ist das grundlegende Herz und die Wahrheit des Evangeliums. Sie ist die Kraft im Evangelium, und wenn die Kirchen das nicht haben, können sie unmöglich das Evangelium Jesu Christi haben! Sie haben auch nicht die Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben.

Sie haben geschickte Fälschungen davon und können den Anschein erwecken, daß sie das Echte haben. Satan ist kein ungeschickter Hochstapler. Er ist der falsche oder gefälschte Gott, der durch seine Agenten auf Erden „...sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.“ *2.Thessalonicher 2,4* Seine Lehren sind dazu bestimmt, die Unvorsichtigen in die Falle zu locken, damit sie denken, diese Fälschungen seien die tatsächliche Wahrheit Gottes, während dies nicht der Fall ist.

Eine unüberbrückbare Kluft

So sicher wie die protestantischen Kirchen zusammen mit der Mutter Rom die Lehre Christi verleugnen und das Evangelium nicht haben, ebenso sicher haben sie weder den Vater noch den Sohn. Dies ist die unbestreitbare Lehre aus *2.Johannes 9*: „Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre des Christus bleibt, der hat den Vater und den Sohn.“

Die Bezugnahme auf die vorhergehenden Verse wird zeigen, daß das, was Johannes als die Lehre Christi bezeichnet, die Lehre ist, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Wenn eine Kirche diese Lehre nicht hat, ist das ein Beweis dafür, daß sie weder den Vater noch den Sohn hat. Deshalb hat sie den Teufel und seine Engel und ist mit Satan in seinem tödlichen Krieg gegen Gottes Gemeinde und sein Volk vereint.

Zwischen solchen Kirchen mit ihrer Lehre und dem wahren Volk Gottes kann es nur eine unüberbrückbare Kluft und offene Feindschaft geben.

Folglich wird jedes wahre Kind Gottes jede Situation, in der Babylon im Stande ist, jede Lehre, die Gottes Volk lehrt, zu billigen, mit Besorgnis betrachten. Veranschaulichen wir das: Angenommen, du würdest dich mit einem römisch-katholischen Theologen zusammensetzen, der dem System völlig treu ergeben und mit den Lehren der päpstlichen Kirche gut vertraut ist. Du würdest diesem Mann sagen, was du in Bezug auf das Evangelium der Rechtfertigung durch den Glauben glaubst. Während du fortfährst, stellt er bohrende Fragen, um sicherzustellen, daß er wirklich versteht, was du lehrst. Wenn er nach mehreren Stunden oder sogar Tagen offener und ehrlicher Diskussionen mit einem strahlenden Lächeln erklärte, er könne nichts finden, womit er sich mit dir streiten könne, wie würdest du reagieren? Erfreut oder beunruhigt?

Du solltest beunruhigt sein, denn die Beweise deuten stark darauf hin, daß du das wahre Evangelium verloren und dir die Lehren Babylons zu eigen gemacht hast. Man könnte vermuten, daß der Priester so tut, als sei er damit einverstanden, um dich zu entwaffnen und dich für sein Denken empfänglicher zu machen. Das ist jedoch unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist, daß er seine wahren Gefühle für das, was vorgetragen wurde, zum Ausdruck bringt.

Die Religionslehrer zur Zeit Johannes des Täufers und Christi haben sicherlich ihre wahren Gefühle in Bezug auf die Botschaft zum Ausdruck gebracht. Als das Evangelium um Pfingsten in der Kraft des Geistes gepredigt wurde, gab es keine Freundschaft seitens der damaligen jüdischen Theologen zu diesem Evangelium – ebenso wenig wie in den Tagen von Wiklif, Luther, Wesley oder Miller. Heute ist es nicht anders. Wenn das wahre Evangelium in der Kraft des Geistes gepredigt wird, dann wird es auf erbittertsten Widerstand stoßen. Es wird kein strahlendes Lächeln der theologischen Denker von der Gegenseite geben, keine freundliche Umarmung und das Zeugnis, daß dies die Lehre Christi ist. Wenn aber doch, dann kann diese Predigt nicht weniger als babylonisch sein, denn es gibt keine Gemeinschaft zwischen Licht und Finsternis.

Diese Tatsachen und Grundsätze sind wesentlich für das Verständnis der großen Wahrheiten für diese Zeit. Die letzte Schlacht zwischen Wahrheit und Irrtum wird bald geschlagen werden, und wir müssen die

Wahrheit kennen, bevor wir in diese Schlacht eintreten. Die Mutter und ihre Töchter sind Babylon. Sie sind Antichristen und leugnen als solche die Lehre Christi und haben das Evangelium nicht.

16. Mehr als eine bloße Konfrontation

Das bisher dargelegte Material ist der wesentliche Hintergrund für die Analyse des Buches *Movement of Destiny* von LEROY EDWIN FROOM. Hat der Leser in dem, was bereits dargelegt wurde, kein Licht gesehen, dann wird er mit den Schlußfolgerungen, die in Bezug auf das Buch selbst gezogen werden sollen, nicht einverstanden sein. Aufgrund des bereits Erwähnten sind dies die einzigen Schlußfolgerungen, die gezogen werden können.

Entwicklungen in der Gemeinde

Das Erscheinen des Buches im Jahre 1971 ist ein Ereignis von erheblicher Bedeutung, auch wenn dies der Mehrheit nicht bewußt gewesen sein mag. Es mag richtig sein, wenn man feststellt, daß die Mehrheit in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und erst recht in den evangelischen Kirchen kaum weiß, daß dieses Buch überhaupt erschienen ist. Das ist nicht als Eingeständnis zu verstehen, daß sie sich den Auswirkungen dieses Buches entziehen können, das im Druck erschienen ist. Seine Botschaft wird einen tiefgreifenden Einfluß auf die Arbeit der Kirche haben. Dies wiederum hat seinen unbewußten Einfluß auf deren Laienglieder.

Unabhängig davon, wie weitreichend dieser Einfluß sein mag, ist das Erscheinen des Buches von größter Bedeutung. Beim Abschluß der endzeitlichen Ereignisse ist das, was innerhalb der Gemeinde geschieht, von größerer Bedeutung als das, was in der Welt geschieht. Das Ende kann niemals kommen, bevor die Gemeinde nicht einen bestimmten Zustand der Bereitwilligkeit erreicht hat. Die Ereignisse in der Welt, die von den vier Engeln, welche die vier Winde des Streites zurückhalten, werden in Schach gehalten und so lange gebremst, bis die Gemeinde aufgeholt hat. Der Herr hätte schon längst kommen können und kommen müssen, wenn die Gemeinde ihre Aufgaben erfüllt hätte.

Bei der Beobachtung der Entwicklungen in der Gemeinde gibt es zwei oder vielleicht drei Bereiche, die beobachtet werden müssen. Das erste ist die Kirche der Welt, welche die Bibel als Babylon bezeichnet, in der Bewegungen und Entwicklungen stattfinden, die als Vorboten der

kommenden Krise und des Höhepunkts genau beobachtet werden müssen. Als nächstes ist die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten zu nennen, die berufen ist, das Werk zu vollenden. Ihr Fortbestehen in dieser Rolle hängt von ihrer strikten Treue zu ihren Aufgaben ab. Sollte sie ihrem göttlichen Auftrag untreu sein, kommt nach wiederholten und geduldig gegebenen Aufrufen zur Umkehr die Zeit, in der sie, wenn sie sich weiterhin weigert, sich von der Welt abzuwenden, beiseite geschoben wird, wie die Juden in der Vergangenheit. Die Aufgaben werden einem anderen Volk übergeben werden.[15]

Das Ende kann nicht kommen, solange die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten weder ganz für den Herrn ist noch wegen anhaltender Untreue vom Herrn verstoßen wird. Sie muß den einen oder den anderen Weg gehen, denn Gott kann das Werk nicht durch sie vollenden, solange sie nicht ganz für Ihn ist. Er kann auch nicht das Werk an andere weitergeben, solange sie noch nicht jenseits der Erlösung ist.

Das Buch „Movement of Destiny"

Deshalb ist es wichtig, die Situation innerhalb dieser Gemeinde sehr genau zu beobachten. Die Positionen und Argumente, die in *Movement of Destiny* dargelegt werden, sind eine Erklärung des gegenwärtigen Verhältnisses der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zur Lehre Christi und den drei Engelsbotschaften. Dieses Buch gibt ein klares Zeugnis über den Punkt, wofür sich diese Kirche entschieden hat. Sie offenbart, ob sie an den Punkt gelangt ist, ganz für Gott dazusein, wie sie behauptet, ob sie sich immer noch in dem Zustand befindet, weder für den Herrn zu sein noch von Ihm verstoßen zu werden, oder ob sie den Punkt erreicht hat, von dem aus man nicht mehr umkehren kann und sich den Reihen Babylons angeschlossen hat.

Dieses Buch ist nicht der Gedankenfluß des Autors allein. Es ist die Position der Gemeinde im allgemeinen. Die Beweise dafür finden sich in den folgenden unbestreitbaren Tatsachen:

Erstens ist L.E. Froom einer der angesehensten und höchstrangigen Gelehrten in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der eine gewisse Autorität besitzt. Das Buch wurde von der führenden adventistischen

---

[15] Siehe Zitatesammlung im Anhang II. *Der Übersetzer*

Presse, der *Review and Herald Publishing Association* in Washington D.C., veröffentlicht und wird von adventistischen Buch- und Bibelhäusern in der gesamten englischsprachigen Welt beworben und verkauft.

Die Einleitung ist vom Präsidenten der Generalkonferenz geschrieben, der besser als jeder andere wissen sollte und weiß, wofür der moderne Adventismus steht. In dieser Einleitung spricht er sehr lobend über den Autor und das Buch. Beachte den positiven Charakter seiner Worte. „LeRoy E. Froom, Gelehrter und langjähriger Leiter in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, ist bestens qualifiziert, unsere Gedanken über die Geschichte dieser Kirche aufzufrischen. Seit vielen Jahren ist Dr. Froom dem administrativen Herzschlag der Kirche nahe. Er hat mit vielen jener Männer Gottes gelebt und Umgang gehabt, die unter göttlicher Führung diese Bewegung aus der Verborgenheit zu einer Kirche von weltweiter Dimension und Bestimmung gebetet und gepredigt haben."
So spricht er zugunsten des Autors dieses Buches, was er nicht tun könnte, wenn er nicht an das glauben würde, was der Autor geschrieben hat, oder es gutheißen würde. In gleicher Weise billigt er das Buch und drängt darauf, daß „*Movement of Destiny* ein Muß für jeden Arbeiter, jeden Theologiestudenten und jeden Gemeindeleiter ist – in der Tat für jedes Gemeindeglied, welches diese Botschaft liebt und sich danach sehnt, sie in naher, sehr naher Zukunft triumphieren zu sehen."
Movement of Destiny 13

Damit trägt das Buch die Druckerlaubnis des höchsten Amtsträgers der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, des damaligen Präsidenten der Generalkonferenz, ROBERT H. PIERSON[16]. Eine solche Handlung seinerseits ist seine klare Erklärung, daß dieses Buch eine wahre und genaue Darstellung der behandelten Geschichte ist und eine ebenso zuverlässige und genaue Darstellung der Position der heutigen Gemeinde in ihrer Beziehung zur Botschaft von 1888, zur Lehre Christi und zu den protestantischen Kirchen.

Mehr noch, das Buch ist nicht nur die individuelle Leistung des LeRoy Froom. Es wird behauptet, daß er von der Kirche beauftragt wurde, seine Vorbereitung zu übernehmen, wie aus dem Vorwort hervorgeht, das von Vizepräsident NEAL C. WILSON[17] geschrieben wurde, der auch Vorsit-

[16] Im Amt von 1966-1979
[17] Nachfolger von Robert H. Pierson im Präsidentenamt von 1979-1990 und Vater von

zender des Leitenden Ausschusses für *Movement of Destiny* war. „Die Vorbereitung dieses Bandes begann vor etwa 40 Jahren, als der Autor von den Leitern der Kirche darauf aufmerksam gemacht wurde, sich auf diese besondere, weitreichende Aufgabe vorzubereiten." Dieses Buch begann nicht aufgrund der eigenen ursprünglichen Last des Autors, es zu schreiben, sondern weil es ein Auftrag der Kirchenleitung war. Sie wollten, daß diese besondere Botschaft herausgebracht, sich entwickelt und den Gliedern der Gemeinde vorgelegt wird. Sie enthält das, wofür die Gemeinde ihrer Meinung nach stehen und was sie heute predigen sollte.

Das Buch war nicht nur ursprünglich ein Auftrag der Kirche, sondern der Autor hatte auch die Hilfe eines von der Kirche ernannten Leitungskomitees, dessen Glieder von bedeutendem Rang waren, wie die Tatsache beweist, daß dessen Vorsitzender ein Vizepräsident der Generalkonferenz war.

Dieser Vorsitzende behauptet, daß der Herr am Wirken war: „Zu den unerwartetsten Zeiten sorgte Gott durch seine Vorsehung dafür, daß benötigte Materialien an den Autor geschickt oder von ihm aus den unerwartetsten Quellen beschafft wurden." Er sagt auch, daß das Timing der Produktion unter der Kontrolle des Herrn war, so daß es genau zu der Zeit im Druck erschien, als es am meisten gebraucht wurde.

„Es schien so viele Hindernisse zu geben, und es gab zahllose Augenblicke, in denen es schien, daß der Wert dieses Buches nie erkannt werden würde. Aber jetzt, im Rückblick, können wir Gottes Zeitplan und Weisheit erkennen. Er wußte genau, wann die Gemeinde der Übrigen und ihre Leiterschaft angegriffen werden würden. Er wußte, wann dieses Buch am meisten gebraucht werden würde!" *Movement of Destiny 15*

Das Buch und sein Autor tragen also die Billigung, den Glauben und den Rückhalt der höchsten Amtsträger der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Dies sind verantwortungsbewußte Männer, die sich nicht als Einzelakteure, sondern sich nur in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde selbst bewegen, so daß wir sicher sein können, daß dieses Buch das Denken der Gemeindeleitung und der Gemeinde im allgemeinen ist.

Ted N.C. Wilson, dem Präsidenten seit 2010.

Zusätzliches Gewicht erhält es durch die Tatsache, daß das Buch in der ganzen Welt gut aufgenommen wurde und nicht eine einzige Stimme hörbaren Protestes aus der Kirche selbst hervorgerufen hat.

Angesichts dieser Tatsachen kann niemand sagen, daß dieses Buch bloß die Meinung eines einzelnen Mannes darstelle und nicht als die Position der heutigen Kirche zu betrachten sei. *Movement of Destiny* soll unter dem Gesichtspunkt studiert und analysiert werden, daß es die gegenwärtige Haltung der Kirche zur wahren Botschaft von 1888, zur Lehre der Natur Christi und zu ihrer Beziehung zu den protestantischen Kirchen darstellt.

Man wird entgegnen, daß es innerhalb der Kirche Menschen gibt, auch Menschen in hohen Positionen, die mit dem, was dieses Buch lehrt, nicht einverstanden sind. Beweise dafür finden sich in den Leitartikeln unter dem Namen von HERBERT E. DOUGLAS, Mitherausgeber des *Review and Herald*, die in den Ausgaben vom 23. und 30. Dezember 1971 sowie vom 6. Januar 1972 unter dem Titel „The Humanity of the Son of God is Everything to Us" („Die menschliche Natur des Sohnes Gottes bedeutet uns alles") erschienen sind. In diesen Artikeln wird eine Ansicht über die Natur Christi dargelegt, die im Gegensatz zu der in *Movement of Destiny* dargestellten steht. Hier ist zumindest *ein* Mann, der mit der neuen Ansicht nicht einverstanden ist.

Dies stellt allerdings keinen wirklichen Protest dar, denn er sitzt stillschweigend daneben und läßt zu, daß dieses Buch verbreitet und vom adventistischen Volk im allgemeinen angenommen wird, ohne, wie Elia, auf die Folgen hinzuweisen. Damit wird auch nicht behauptet, daß die Gemeinde als Ganzes das Buch und die darin dargelegten Positionen annimmt.

Dieses Buch, *Das Schicksal einer Bewegung*, hat die Absicht, auf die Folgen des Buches *Movement of Destiny* hinzuweisen und dazu aufzurufen, jede Lehre des großen Antichristen abzulehnen, ganz gleich, wer an ihr festhält.

Der Zweck des Buches

Es ist an der Zeit, die Argumente von *Movement of Destiny* zu untersuchen. Wir werden nicht jedes Kapitel und jedes Argument untersuchen,

sondern direkt auf den Punkt kommen und sehen, was es wirklich zu sagen versucht.

Movement of Destiny (Bewegung mit einer Bestimmung) stellt das letzte einer Reihe von Büchern dar, die bis heute von verschiedenen Autoren gedruckt wurden, mit dem Ziel zu beweisen, daß die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten die Botschaft der Gerechtigkeit durch Glauben, wie sie von Gottes Dienern, den Brüdern E.J. Waggoner und A.T. Jones im Jahr 1888 und danach in die Gemeinde gebracht wurde, tatsächlich angenommen hat.

Das erste dieser Bücher, das von F.G. CLIFFORD 1959 in Australien veröffentlicht wurde, umfaßt 60 Seiten und versucht zu beweisen, daß die Botschaft von 1888 nie abgelehnt wurde, außer von einigen wenigen.

Es folgte ein Buch von NORVAL F. PEASE mit dem Titel *By Faith Alone* (Allein durch Glauben) im Jahr 1962. Es hat 248 Seiten und wurde weltweit verbreitet, während das Buch von F.G. Clifford nur in Australien in Umlauf gebracht wurde.

Das Thema war das gleiche und wurde von A.V. OLSEN in dem nächsten Buch, das 1966 erschien, mit dem Titel *Through Crisis to Victory* (Durch die Krise zum Sieg), das 320 Seiten umfaßte, weiter vertieft.

Movement of Destiny ist nun das vierte Buch der Reihe. Sein Zweck ist nicht nur, die Argumente der vorangegangenen Bücher zu unterstreichen, daß die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten heute die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben hält und predigt, wie sie von Gottes erwählten Boten im Jahr 1888 und danach gegeben wurde, sondern den Leser in die Zukunft zu führen, um zu zeigen, wohin dies vermutlich führen wird.

Das Bemühen, die Bedeutung der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft in *Movement of Destiny* zu erfassen, ist in dem Diagramm zusammengefasst, das auf den Seiten 74 und 75 jenes Buches abgedruckt ist. Die Geschichte der Adventgemeinde wird in drei Perioden eingeteilt, die erste von 1844 bis 1888, die zweite bis 1931 und die dritte von da an bis zur Ankunft des Erlösers. Jeder dieser Perioden sind bestimmte Entwicklungsmerkmale zugeordnet, die, so wird erklärt, zur

Gewißheit der Vollendung des Werkes durch die adventistische Kirche, „der Bewegung mit einer Bestimmung“, führen.

Während der ersten 24 Jahre werden die Positionen der Adventgläubigen in zwei Kategorien eingeteilt, die als die Prüfenden Wahrheiten und die Ewigen Wahrheiten bekannt sind.

Die PRÜFENDEN WAHRHEITEN des Adventglaubens waren die speziellen Lehren der Adventbotschaft: der Sabbat, das Heiligtum, die Sterblichkeit, der Geist der Weissagung, die drei Engelsbotschaften, Prophezeiungen und das bevorstehende Kommen Christi. Es wird richtig argumentiert, daß der Glaube an diese Positionen verpflichtend war, wenn man in der Gemeinschaft der adventistischen Kirche bleiben wollte.

Die EWIGEN WAHRHEITEN umfaßten solche Themen des Ewigen Evangeliums wie die Gottheit Christi, die Dreieinigkeit, die Sündlosigkeit Christi, der Heilige Geist und das Sühnopfer in Bezug auf das Kreuz. Was man in diesen Bereichen glaubte, war freigestellt; die eigene Position zur Gottheit Christi konnte zum Beispiel ganz anders sein als die eines Bruders, ohne das Risiko einer Kirchendisziplin einzugehen.

Ein passendes Beispiel dafür wird durch das Zitieren der Überzeugungen von URIAH SMITH, einem bekannten Bibellehrer, Schriftsteller und Leiter in den frühen Tagen der adventistischen Geschichte, gegeben. Dieser Mann vertrat, auch wenn das viele überraschen mag, die arianische Ansicht, daß Christus kein ewig präexistenter Gott, sondern ein geschaffenes Wesen sei. Trotzdem war er viele Jahre lang Redakteur des REVIEW AND HERALD, und sein Buch *Thoughts on Daniel and the Revelation* galt jahrzehntelang als adventistisches Standardwerk zur biblischen Prophetie.

Außerdem veröffentlichte er diese arianischen Ansichten eindeutig in dem Buch *Daniel and the Revelation*, Ausgabe 1865, auf den Seiten 14 und 59, wo es unter anderem heißt:

„‚Von Dem, der ... war und der kommen wird’ oder sein wird: ein Ausdruck, der völlige Ewigkeit bedeutet, Vergangenheit und Zukunft, und nur auf Gott, den Vater, anwendbar sein kann. Diese Sprache, so glauben wir, wird nie auf Christus angewandt. Es wird von Ihm als einer anderen Person gesprochen, im Unterschied zu dem so beschriebenen

Wesen." „Nicht der Anfänger, sondern der Anfang der Schöpfung, das erste geschaffene Wesen, das seine Existenz weit vor jedem anderen geschaffenen Wesen oder Ding zurückdatiert, neben dem selbst existierenden und ewigen Gott."

Froom's Kommentar zu diesen Worten lautet: „Die Absicht kann nicht mißverstanden werden. Christus wird hier ausdrücklich nicht nur als das erste ‚geschaffene Wesen', sondern vor ‚jedem anderen geschaffenen Wesen' dargestellt. Smith wies diese Position später eindeutig zurück und sagte, daß Christus kein ‚geschaffenes Wesen' sei. Aber selbst dann behauptete er noch, daß der Sohn Gottes einen Anfang hatte und daß sein Leben ein abgeleitetes Leben war. Smith hielt weiterhin daran fest, daß es eine Zeit gab, in der Er ‚nicht war' – und dann erschien Er. Das ist natürlich die modifizierte halb-arianische Ansicht. Während Stephensons Buch von 1854 wenig Einfluß hatte, ist diese Ausgabe des Smith-Buches von 1865 oft gegen uns verwendet worden, sogar bis zum heutigen Tag – besonders die Worte ‚geschaffenes Wesen'." *Movement of Destiny 159*

Diese Bemerkung ist durchaus zutreffend. Die Ansicht, die Uriah Smith hier zum Ausdruck bringt, ist arianisch und als solche eine Leugnung der lebenswichtigen Wahrheit, daß Jesus Christus der ewige Gott ist und immer war.

Eine andere Person von geringerer Bedeutung, welche die gleichen Ansichten wie Uriah Smith vertrat, war JAMES M. STEPHENSON. Eine weitere Person von größerem Ruhm und Einfluß war E.J. Waggoners Vater, J.H. WAGGONER. Diese Männer gaben ihre Überzeugungen in gedruckter Form wieder, so daß ihre Position für alle nachlesbar war. Sie teilten auch bestimmte Ansichten über das Sühnopfer in Bezug auf das Kreuz, mit denen Froom nicht einverstanden ist, aber wir können nicht in dieses zusätzliche Feld abschweifen.

Diese Männer repräsentierten eine Linie des Denkens in der Adventbewegung vor dem Erscheinen der Botschaft von 1888. Auf der anderen Seite standen Männer wie James White, E.J. Waggoner und A.T. Jones. Die Schriften des Geistes der Weissagung unterstützten die ewige Präexistenz und Gottheit Christi. In der Gemeinde gab es zwei völlig gegensätzliche Ansichten über eine der grundlegendsten Lehren: die

Gottheit Christi. War Er wirklich, ewig und vollständig Gott oder nur der Erste und Überragende unter den geschaffenen Wesen?

Der Autor von *Movement of Destiny* gibt genügend Beweise dafür, daß diese beiden Denkschulen in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten existierten. Wir stellen dies nicht in Frage. Uns geht es mehr darum, was Froom aus diesen Fakten macht.

Es war unvermeidlich, als die Zeit verging und jeder der Befürworter der verschiedenen Ansichten nicht nur hartnäckig an seinen Positionen festhielt, sondern sie kühn und kraftvoll in unvergängliche Drucke schrieb, daß es zu einer Konfrontation zwischen den beiden Lagern kommen mußte. Es würde eine Entscheidung getroffen werden müssen, die zu einer völlig vereinigten Gemeinde führen würde. In zwei Kapiteln von *Questions on Doctrine* mit den Titeln „Developments Make Confrontation Inevitable" (Entwicklungen machen Konfrontation unvermeidlich) und „'Atonement' Volume Hastens Confrontation" (Der ‚Versöhnungs'-Band beschleunigt Konfrontation) erörtert Froom die Hinwendung in Richtung des Kampfes um dieses große Thema, der, wie er behauptet, im Jahr 1888 stattfand. E.J. Waggoner nennt er als den großen Verfechter auf der Seite der Wahrheit, daß Jesus mit „der ganzen Fülle der Gottheit" kam (Kol 2,9), während auf der anderen Seite Uriah Smith stand. J.H. Waggoner war 1888 in Europa und starb im folgenden Jahr, so daß er in diesem Kampf keine Rolle spielte. James White war noch früher, 1881, gestorben. Bekanntlich stand Ellen White auf der Minneapolis-Konferenz fest hinter Waggoner und Jones.

Dazu macht Froom folgende Bemerkung, die der Seite 168 des Buches entnommen ist: „Es konnte zu keiner Einigung der Standpunkte kommen, bevor es nicht zuerst eine Konfrontation zwischen biblischer Wahrheit und unbiblischem Irrtum über diese Positionen gab. Und das begann offen auf der Minneapolis-Konferenz von 1888 durch die Vorträge von E.J. Waggoner. Zu dieser Zeit waren einige dieser Konzepte, das sollte angemerkt werden, nicht so sehr das Gebiet der offenen Diskussion als vielmehr der zugrundeliegenden Differenzen."

Wenn wir Frooms Auswertungen der Minneapolis-Konferenzen lesen, ist es klar, daß er in diesen Treffen nichts anderes sah, als eine Konfrontation zwischen denen, die glaubten, daß Christus wirklich Gott sei, und denen, die glaubten, Er sei das erste geschaffene Wesen. Damit

war die Frage des Sühnopfers in Bezug auf das Kreuz verbunden, aber dies spielte erst später „bei und nach 1894“ eine Rolle. (Seite 168). Daher beschränken wir uns auf die Natur Christi als Hauptthema dieser Analyse und Untersuchung.

In den Kapiteln 11 - 14 geht er ausführlich auf die von E.J. Waggoner gegebene Botschaft und ihre Annahme ein. Er zeigt, daß es jene gab, die energischen Widerstand leisteten. Einige von ihnen hielten diesen Widerstand aufrecht, während andere von der Botschaft fasziniert waren und bekehrt wurden. Andere nahmen die Botschaft von Anbeginn an und wieder andere schienen dazwischen zu schwanken. Daraus sei die Gemeinde siegreich hervorgegangen, von Irrtümern befreit und offen für künftige Klarstellungen der Ewigen Wahrheiten, die für die Zurüstung eines Volkes zur Vollendung des Werkes wesentlich sind. Hier sind die Behauptungen von Froom:

„Die epochale Minneapolis-Sitzung ragt wie ein Berggipfel heraus, der alle anderen Sitzungen an Einzigartigkeit und Bedeutung überragt. Sie war ein eindeutiger Wendepunkt. Nichts dergleichen hatte zuvor stattgefunden, und nichts war seitdem mit ihr vergleichbar. Sie leitete definitiv eine neue Epoche ein. Nach dem anfänglichen Konflikt folgte eine Periode der Erweckung und der Herzenssuche. Und das, was dies herbeiführte, war die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus als ‚die ganze Fülle der Gottheit’ - ein Ausdruck, der praktisch zu einem Grundton wurde, der in der stürmischen Sitzung betont wurde.

1888 war keine Niederlage, sondern ein Wendepunkt für den endgültigen Sieg. Es war der Beginn von Jahrzehnten der Klärung und des Fortschritts – trotz Kämpfe und Rückschläge. Es mündete schließlich in eine einheitliche Plattform von ‚Grundlegenden Glaubenspunkten’, die den großen Höhepunkt der Bewegung vorbereitete, der mit Sicherheit kommen wird. Die Ewigen Wahrheiten kamen an ihren rechtmäßigen Platz. Gott war definitiv führend, trotz der anhaltenden Sturheit ‚einiger’. Das ist die tiefere Bedeutung von ‚1888’.“ *Movement of Destiny, 187*

Der Leser wird gebeten, die Behauptungen, welche in diesem Auszug aus *Movement of Destiny* gemacht werden, sorgfältig zu beachten, denn sie bilden einen wesentlichen Teil der Argumentation des Buches. Das Jahr „1888 war keine Niederlage, sondern ein Wendepunkt für den

endgültigen Sieg. Es war der Beginn von Jahrzehnten der Klärung und des Fortschritts – trotz der Kämpfe und Rückschläge." Froom sagt, daß die gegenwärtigen Positionen der Kirche das sichere Ergebnis dessen ist, was die Gemeinde in Minneapolis gewonnen hat, und darin hat er völlig recht. Was die Kirche heute vertritt, ist das Ergebnis der Annahme, die sie der Botschaft damals gegeben hat.

Froom behauptet, daß das, was die Kirche heute hält, und das, was Waggoner und Jones damals lehrten, dasselbe seien. Man wird anerkennen: Wenn die Gemeinde die Botschaft als von Gott gesandt angenommen und seither aufrechterhalten hat, dann wird das, was heute gelehrt wird, dasselbe sein, was von jenen Boten gebracht wurde. Wenn man aber beim Vergleich der Botschaften von Waggoner und Jones mit dem, was die Kirche heute lehrt, feststellt, daß die Botschaften nicht nur unterschiedlich, sondern sogar gegensätzlich sind, muß man den Wahrheitsgehalt der in *Movement of Destiny* dargelegten Argumente in Frage stellen.

Selbst hinterfragen statt andere für sich denken lassen

Wir können nicht unhinterfragt akzeptieren, was Froom zu sagen hat, nur weil er einer der renommiertesten Gelehrten in der adventistischen Kirche ist und das Buch die Druckgenehmigung des Präsidenten der Generalkonferenz hat; weil es ein Auftrag der Kirche war, der von einem speziellen Leitungskomitee überwacht wurde und vom führenden adventistischen Verlagshaus gedruckt wurde, sowie mit Begeisterung von Männern und Frauen in hohen und niedrigen Positionen angenommen wurde.

Ganz gleich, wer ein Buch herausgibt, befürwortet oder verkauft – jeder Leser muß dessen Argumente für sich selbst beurteilen und bewerten. Wer das nicht tut, überläßt sein Denken einem anderen und wird mit Sicherheit in die Irre geführt werden. Kein Mensch kann es sich leisten, die Bewahrung seiner Seele in die Hände eines anderen zu legen. Jeder Leser ist aufgefordert, die Argumente zu nehmen, sie sorgfältig abzuwägen und sie auf ihre Stichhaltigkeit zu betrachten. Lehne sie nicht ab, nur weil das Buch nicht in einem „anerkannten" Verlag erschienen ist oder nicht von einem Autor geschrieben wurde, der auf der Gehaltsliste der Kirche steht. Wenn du Vertrauen in den Autor hast, dann akzeptiere das Geschriebene nicht, nur weil er es gesagt hat. Prüfe selbst,

ob es die Wahrheit ist. Bevor wir fortfahren, müssen einige Fragen in Bezug auf das gestellt werden, was Froom als den Aufbau bis 1888 erörtert und was dort stattfand.

Eine Fehldeutung von 1888

Liegt Froom mit seiner Behauptung richtig, daß die Erfahrungen von 1888 das Ergebnis der unvermeidlichen Konfrontation zwischen den beiden Denkschulen über die Gottheit Christi waren? Seine Position ist, daß diese beiden Bereiche des widerstreitenden fundamentalen Evangeliumsglaubens, die von starken Männern auf beiden Seiten getragen wurden, dazu führten, daß der Druck zunahm, bis die Konfrontation unvermeidlich war. E.J. Waggoner und A.T. Jones, unterstützt durch den Geist der Weissagung, hielten eine so kraftvolle Präsentation, daß sie die Wahrheit etablierten, daß Christus Gott war und nicht nur ein geschaffenes Wesen.

Froom hat das, was Gott im Jahr 1888 tat, auf einen Kampf zwischen zwei gegensätzliche Bereiche der Theologie reduziert. Er hat den Zweck und die Absicht dieser kritischen und wunderbaren Stunde viel geringer gemacht, als sie in Wirklichkeit war, indem er sie als eine Zeit darstellte, in welcher der Herr die Gemeinde von bestimmten Irrtümern reinigen wollte, um den Weg für die endgültige Entwicklung der Ewigen Wahrheiten in der Fülle der Wahrheit zu ebnen.

Vor 1888 gab es in der Adventgemeinde zwei Denkschulen, wie sie in *Movement of Destiny* beschrieben werden. Die eine war ein tödlicher Irrtum, und es ist wahr, daß es 1888 eine Konfrontation gab, aber es ist absolut falsch zu sagen, daß die Minneapolis-Konferenz nur als Ergebnis dieser Kräfte innerhalb der Gemeinde abgehalten wurde.

Wenn die Minneapolis-Konferenz mehr war als das, worauf Froom sie reduziert, was war sie dann? – Zu diesem Zeitpunkt sandte der Herr den Engel aus *Offenbarung 18* mit zusätzlichem Licht, um das Werk zu vollenden. Es wäre zu dieser Zeit und an diesem Ort gekommen, unabhängig von den Differenzen in der Gemeinde.

Der Herr macht deutlich, daß im Jahr 1888 der mächtige Engel aus *Offenbarung 18* herabkam, der Laute Ruf begann und das Ende sehr nahe war. „Die Zeit der Prüfung steht unmittelbar bevor, denn der Laute

Ruf des dritten Engels hat mit der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, bereits begonnen. Dies ist der Beginn des Lichts jenes Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird.“ *The Review and Herald, 22.November 1892*

Der Herr erklärte durch seine Botin, daß das Licht des Engels aus *Offenbarung 18*, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird, während den Minneapolis-Zusammenkünften leuchtete. Die Gerechtigkeit Christi war die Botschaft von Waggoner und Jones, und das war in Wirklichkeit der vierte Engel: „In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun -- das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird. ... Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet.“ *Zeugnisse für Prediger 95f*

Als sie über die Annahme sprach, welche die Botschaft in jener Stunde erhielt, bezeichnete Ellen White sie erneut als das Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllen soll, womit wir wissen, daß sie sich speziell auf die Botschaft des Engels aus *Offenbarung 18* bezog. „Das Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllen soll, ist von einigen verachtet worden, die vorgeben, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. Gebt acht, wie ihr es behandelt. Zieht eure Schuhe aus von euren Füßen, denn der Ort, darauf ihr steht, ist ein heilig Land!“ *Zeugnisse für Prediger 73*

Das war es, was der Herr im Jahr 1888 tat. Es war weit mehr als eine bloße Konfrontation zwischen zwei Denkschulen innerhalb der Adventgemeinde. Wenn man diese wirkliche Bedeutung nicht berücksichtigt, kann man keine wahre Bewertung dessen vornehmen, was stattgefunden hat, und nicht verstehen, ob es ein Sieg oder eine Niederlage war. Damit soll nicht geleugnet werden, daß es eine Konfrontation gab, denn die gab es und wird es immer geben, wo lebendige Wahrheit in einer etablierten Kirche präsentiert wird.

Jene in der Gemeinde, die nicht glaubten, daß Christus wirklich Gott war, waren mit der Botschaft im Widerspruch, bevor sie überhaupt gegeben wurde. Der Konflikt wurde von denen ausgelöst, welche die Botschaft ablehnten und haßten, und sie verspotteten jene, die sie gaben.

Die wahre Ursache der Konfrontation muß verstanden werden. Wann immer der Herr eine neue Botschaft in die Gemeinde sendet, wird sie immer auf den Widerstand derer stoßen, die an Irrtümern festgehalten haben.

Als Christus als der Messias erschien, um die lebendige Botschaft der Gerechtigkeit zu verkünden, gab es eine Konfrontation zwischen Ihm und den Pharisäern. Das bedeutet nicht, daß sich in den Jahren zuvor eine Auseinandersetzung in der Gemeinde zusammengebraut hatte, denn die jüdische Gemeinde war sich in den Punkten des Irrtums, an denen sie festhielt, weitgehend einig, insbesondere in dem Glauben, daß der Messias als ein glorreicher, erobernder König kommen würde.

Die Botschaften von Offenbarung 14 und 18

Wer behauptet, der großen Bewegung des Zweiten Advents anzugehören, sollte die Bedeutung dessen, daß jeder der Engel in *Offenbarung* aufeinander folgt und der Reihe nach eine Botschaft bringt, die von den vorangegangenen Engeln nicht vollständig verkündet wurde, besser verstehen. Der dritte Engel vollendet das Werk erst, wenn sich ihm der vierte Engel aus *Offenbarung 18,1-4* anschließt.

Der erste Engel kam 1831 mit der besonderen Darstellung des Ewigen Evangeliums, daß die Stunde des Gerichts Gottes gekommen war[18]. Er brachte nicht genügend Licht, um das Werk zu vollenden, obwohl alles in der Grundform vorhanden war. Der zweite Engel mußte mit seiner Ankündigung, daß Babylon gefallen ist, folgen. Aber der erste und der zweite, die nun gemeinsam weiterflogen, konnten das Werk nicht vollenden und taten es auch nicht, obwohl die Gläubigen es erwarteten. Der dritte Engel mußte noch mit seiner Warnung vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes kommen, aber auch er, in gemeinsamer Anstrengung mit dem ersten und zweiten, konnte das Werk nicht vollenden und tat es auch nicht. Es mußte noch der Engel mit der Offenba-

---

[18] Siehe *Der große Kampf 333*

rung seiner Lichtflut kommen, welche die ganze Welt mit der Herrlichkeit Gottes überfluten würde.

Keiner dieser Engel kam einfach mit einer Wiederholung des Engels vor ihm. Jeder kam mit einer mächtigen Weiterentwicklung der Wahrheit, die von den Vorgängern nicht gepredigt wurde. So hatte der erste Engel nichts über den Fall Babylons zu sagen, während der erste und der zweite nichts über das Tier und sein Bild zu sagen hatten. Der vierte Engel bringt also Wahrheiten, die unter der Lehre des ersten, zweiten und dritten Engels nicht entfaltet wurden. Nirgendwo haben die früheren Engel eine solche Offenbarung der Natur Christi als des ewigen Gottes gepredigt, der herabkam, um in der sündigen, gefallenen Menschheit zu wohnen; nirgendwo haben die früheren Engel die Beziehung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium so entfaltet wie E.J. Waggoner in seinen Studien über *Galater* und *Römer* und A.T. Jones in seinen wunderbaren Lektionen über das Leben und den Dienst Christi.

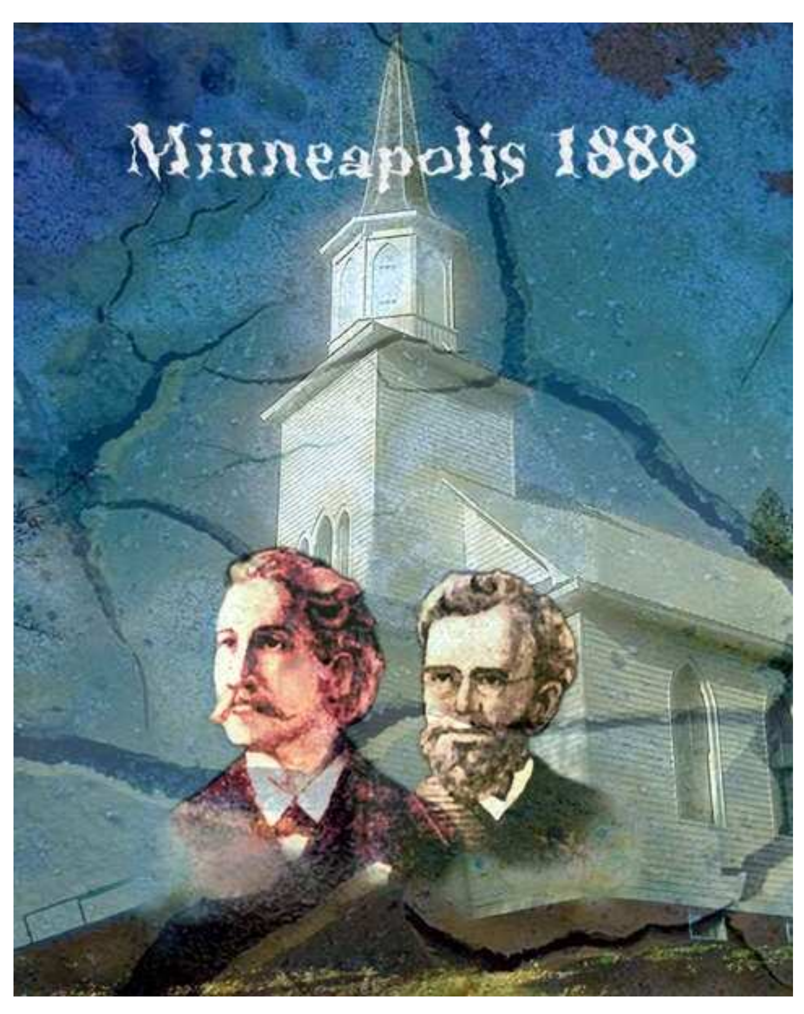
Dies war nicht nur eine Konfrontation zwischen zwei Denkschulen. Wie könnte man es darauf reduzieren, wo es doch das herrliche Licht des mächtigen Engels war, durch den das Werk vollendet werden soll, wenn er die ganze Erde mit dem Licht und der Herrlichkeit Gottes überflutet.

Täuschung praktizieren

Movement of Destiny hat ein sehr verkleinertes, verdunkeltes und verzerrtes Bild von dem, was 1888 wirklich geschah, erzeugt, und deshalb ist es ein falsches Bild. Es hat dieses Ereignis seiner Bedeutung und Herrlichkeit beraubt. Seine wirkliche Bedeutung ist in den Köpfen derer, welche die von Froom vorgebrachten Argumente akzeptiert haben, abgelehnt worden. Das böse Ergebnis ist, daß der Durchschnittsmensch in die selbstzufriedene Schlußfolgerung zurücksinken wird, daß 1888 nichts für ihn bedeutet, da es lediglich dazu diente, Irrtümer zu korrigieren, von denen er schon lange befreit war, denn schließlich hat der durchschnittliche moderne Adventist keine Schwierigkeiten zu glauben, daß Christus kein geschaffenes Wesen war, sondern Gott in Wirklichkeit.

Hätte *Movement of Destiny* das Erlebnis von 1888 als die Zeit dargestellt, in welcher der mächtige Engel aus *Offenbarung 18* herabkam, um sein Werk zu tun, mit dem Ergebnis, daß das Ende schnell gekom-

men wäre; hätte Froom gezeigt, daß der Widerstand, den der Präsident der Generalkonferenz, Georg Butler, Uriah Smith und andere Gleichgesinnte gegen diese Botschaft bekundeten, die natürliche Folge des Hasses war, den man gegen die Wahrheit Gottes hegt, wäre ein Teil des wahren Bildes dargestellt worden und das Erlebnis von Minneapolis wäre in ein ganz anderes Licht gerückt worden.



Durch eine verzerrte Darstellung der Ereignisse rund um die Lagerversammlung von Minneapolis 1888 wurde das klare Licht, das Gott damals gab, in Dunkelheit gehüllt.

Moveme*nt of Destiny* behauptet, daß 1888 keine Niederlage, sondern ein Sieg war – ein Wendepunkt, aus dem die Gemeinde nach Jahren der Klärung, der Entwicklung und des Fortschritts hervorging. Wie kann Froom einen überzeugenden Beweis dafür erbringen, daß es ein Sieg war, wenn Zeitzeugen und das Zeugnis des Geistes der Weissagung dies verneinen?

Die von ihm angewandte Technik ist die einfache Technik des Austausches, auch bekannt als Aufbau eines Strohmanns. Anstelle des wirklichen Zwecks und der Probleme, die mit der Erfahrung von 1888 verbunden waren, wird eine andere und unbedeutende Situation dargestellt. Das wirkliche Bedürfnis im Jahr 1888 war der Empfang der mächtigen Botschaft des Engels aus *Offenbarung 18*. Was als Bedürfnis im Jahr 1888 ersetzt wird, war die Korrektur der Idee, daß Christus nur ein erschaffenes Wesen war.

Nachdem die adventistische Kirche diesen Austausch von etwas vorgenommen hatte, das weit unter dem lag, was das Problem und das Bedürfnis wirklich waren, ging sie aus dieser Periode mit diesem korrigierten Fehler hervor und behauptete, daß das Bedürfnis erfüllt, das Ziel erreicht und ein großer Sieg errungen worden sei. Die Methode des Austausches oder des Aufbaus eines Strohmanns ist erstaunlich effektiv, wie die Zahl der Menschen beweist, die auf diese Art von Täuschung hereinfallen. Nur diejenigen, die sich bewußt sind, was 1888 wirklich war, werden durch diese Art von Argumenten nicht getäuscht werden.

Maßgebliche Zeugen

Wir können das Argument an den falschen Voraussetzungen, auf denen es aufgebaut ist, als falsch erkennen, und wir haben Zeugen, die wirklich zählen: der Geist der Weissagung war und ist die Stimme Gottes an die Gemeinde und ist der einzige Zeuge, der wirklich gebraucht wird, sowie die Männer, welche die Botschaft gegeben haben, weil sie, besser als jeder andere, wußten, was die Botschaft war und daß sie nie angenommen wurde.

Während *Movement of Destiny* einige Männer zitiert, die bezeugten, daß sie die Botschaft angenommen und ihr geglaubt hatten, gibt es weder vom Geist der Weissagung noch von A.T. Jones ein Zeugnis über

ihre Annahme, abgesehen von ein oder zwei, die von einer Annahme in einzelnen Gebieten sprechen, bevor auch diese Gebiete den Druck des Unglaubens auf sich spürten.

Bevor wir das Zeugnis des Geistes der Weissagung und der Männer, welche die Botschaft verkündeten, wiedergeben, werden wir die Stichhaltigkeit des Arguments prüfen, daß die Gemeinde die Botschaft nicht verworfen hat, weil einige sie sahen und annahmen, einige sich ihr erbittert widersetzten und der Rest unentschlossen blieb.

Betrachten wir eine vergleichbare Situation. Als Christus auf diese Erde kam und anfing, die Gerechtigkeit durch den Glauben zu predigen, nahmen einige wenige, einschließlich hochgestellter Männer wie Nikodemus, die Botschaft an; einige bekundeten erbitterte Feindseligkeit dagegen, und die Masse war unentschlossen. Doch bevor sich Christus und die Apostel schließlich außerhalb der jüdischen Gemeinde wiederfanden, lehnte das jüdische Volk als Nation und Kirche den Heiland und seine Botschaft ab. Es bedurfte keiner offiziellen Abstimmung seitens der Kirche als Ganzes. Sie bezogen einfach Stellung gegen Ihn oder versäumten es, Stellung für Ihn zu beziehen. In jedem Fall war es eine glatte Ablehnung.

Im Jahr 1888 gab es zwei Klassen, welche die Botschaft ebenfalls ablehnten. Einige waren offen feindselig gegen sie, während die Mehrheit nicht wußte, welchen Weg sie gehen sollte. Nicht anzunehmen ist dasselbe wie abzulehnen, also war die Mehrheit in der Gemeinde Ablehner der Botschaft, wie es auch die Mehrheit zu Christi Zeiten war[19]. Bei der Darstellung dieses Falles beschränken wir die Zahl der Beteiligten nicht auf die Anwesenden der Konferenzen, denn der Einfluß der Botschaften ging in alle vier Windrichtungen der Erde. Die Predigten wurden nach 1890 in den *Bulletins der Generalkonferenz* wiedergegeben, und

---

[19] Christus zeigt [in Mat 12,43-45], daß in seinem Dienst so etwas wie Neutralität nicht möglich ist. Die Seele darf sich mit keinem Mangel zufriedengeben -- Mangel an Hingabe der Gedanken, der Stimme, des Geistes und jedes Organs der Sinne und des Leibes. Es genügt nicht, das Gefäß zu entleeren: es muß sofort mit der Gnade Christi gefüllt werden (MS 78, 1899). *Bibelkommentar 265*

Wenn Gott eine Sünde besonders verabscheut, deren sein Volk sich schuldig machen kann, dann ist es die Sünde, im Notfall nichts zu unternehmen. Gleichgültigkeit und Neutralität in einer religiösen Krise wird von Gott als ein schweres Verbrechen betrachtet, als schlimmste Art der Feindseligkeit gegen Gott. *Zeugnisse für die Gemeinde 297.2 – Hinzugefügt vom Übersetzer*

die Delegierten auf den Konferenzen nahmen ihre eigenen Ansichten und Lehren mit zurück in ihre jeweiligen Arbeitsgebiete.

Wichtiger als dies ist das Zeugnis des Geistes der Weissagung und von A.T. Jones, der zusammen mit Waggoner mehr als jeder andere wissen würde, was die eigentliche Botschaft war und ob sie angenommen wurde oder nicht. Wir werden nicht die Zeugnisse zitieren, die bei den tatsächlichen Versammlungen gegeben wurden, denn es wird argumentiert werden, daß dies nur ein Bild des Augenblicks war, aber in kurzer Zeit gab es eine andersartige Aufnahme, die sich in der Gemeinde als eine geglaubte und gelebte Lehre etablierte. Der Geist der Weissagung zeigt, daß die Botschaft aus der Sicht des Herrn nicht angenommen wurde. 13 Jahre nach 1888, als die Zeit Gelegenheit gegeben hatte, die wirklichen Trends zu erkennen, hatte Ellen White folgendes zu sagen:

„Ich fühle ein besonderes Interesse an den Bewegungen und Entscheidungen, die auf dieser Konferenz getroffen werden sollen in Bezug auf die Dinge, die schon vor Jahren hätten getan werden sollen, und besonders vor zehn Jahren, als wir auf der Konferenz versammelt waren und der Geist und die Kraft Gottes in unsere Versammlung kamen und bezeugten, daß Gott bereit war, für dieses Volk zu wirken, wenn es einsatzfähig wäre. Die Brüder bejahten das Licht, das Gott gegeben hatte, aber es gab jene, die mit unseren Institutionen verbunden waren, besonders mit dem Büro des Review and Herald und der (General-) Konferenz, die Elemente des Unglaubens hineinbrachten, so daß das gegebene Licht nicht befolgt wurde. Es wurde bejaht, aber es wurde keine besondere Änderung vorgenommen, um einen solchen Zustand der Dinge herbeizuführen, daß die Macht Gottes unter seinem Volk offenbart werden konnte.“ *Generalkonferenz-Bulletin zur Eröffnung der Versammlungen von 1901*

Einer Sache zuzustimmen und sie nicht wirklich zu tun, ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der Wahrheit[20]. Die Art und Weise, wie Gott

---

[20] Eine Parallele dazu finden wir im gesundheitsmissionarischen Werk. Nachdem MADISON und LOMA LINDA nach dem göttlichen Entwurf gegründet und betrieben wurden, kam man auf die Idee, diese Einrichtungen nach weltlichen Standard zu akkreditieren, was böse Folgen hatte,
Später erkannte man zwar diesen Fehler sehr deutlich und „bereute“. Dennoch wurden diese Fehlentwicklungen nicht wieder rückgängig gemacht – mit noch verheerenderen Folgen. Nachzulesen in *Blueprint – der vergessene Plan* von VANCE FERRELL. – *Der Übersetzer*.

dies betrachtet, wird in dem Gleichnis von dem Sohn gezeigt, der sagte, daß er an die Arbeit gehen würde, aber nicht ging. „Worte ohne Taten sind völlig wertlos, das ist die Lehre aus dem Gleichnis von den beiden Söhnen." *Gleichnisse aus der Natur 191*

Das Zeugnis des Geistes der Weissagung findet seinen Widerhall im Zeugnis von W.W. Prescott aus demselben Jahr. „Vor 13 Jahren sandte Gott in Minneapolis eine Botschaft an sein Volk. ... Wie ist die Geschichte dieses Volkes und dieses Werkes seit dieser Zeit verlaufen? Wie weit wurde die Wahrheit angenommen – nicht nur bejaht –, sondern tatsächlich angenommen? – Nicht sehr weit, sage ich euch. In den letzten 13 Jahren wurde dieses Licht von vielen abgelehnt, und sie lehnen es auch heute noch ab und wenden sich davon ab." W.W. Prescott in *The General Conference Bulletin, 18. April 1901*

Das Jahr 1888 war also kein großer Sieg für die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben. Aus den Aussagen, die im Geist der Weissagung gegeben wurden, als das Ereignis stattfand, könnte man noch viel mehr Beweise dafür anführen, aber das ist in anderen Kapiteln behandelt worden. In dieser Studie liegt das Interesse mehr auf den Folgen der Ereignisse, die damals stattfanden. Sie offenbaren die wahre Natur dieses Ereignisses und zeigen, an welchen Punkt die Gemeinde heute in Folge dessen gekommen ist.

17. Mehr über die wirklichen Probleme in Minneapolis

Daß es in der Adventbewegung vor 1888 widersprüchliche Ansichten über die großen Wahrheiten gab, war die Frucht eines tieferen Problems. Um diese Wurzel der Schwierigkeit zu korrigieren und in den Gläubigen den geistlichen Zustand zu bewirken, der notwendig ist, um den Endsieg zu erlangen, wurde der vierte Engel gesandt (vgl. Offenbarung 18,1-4).

„Die dritte Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne“

Ende 1844 hatten die Adventisten die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft erhalten, die in kombinierter Form als Dreifache Engelsbotschaft bekannt wurde. Aber es dauerte nicht sehr lange, bis sie die Botschaft verloren, obwohl ihnen dies nicht bewußt war. In der Folgezeit predigten sie die Gesetze und Lehren der Botschaft unter der Bezeichnung, der zur Botschaft selbst gehört, nämlich Rechtfertigung durch Glauben oder das Ewige Evangelium. So ging ihnen die mächtige vereinigende Kraft, welche in der wirklichen dritten Engelsbotschaft enthalten war, verloren, was die Fortsetzung und Entwicklung von spalterischen Theorien unter ihnen ermöglichte.

Um diesen Fehler zu korrigieren, mußte ihnen die dritte Engelsbotschaft wieder nahegebracht werden. Es sei betont, daß es kein Aufruf war, etwas wieder zu betonen, was sie schon immer gehalten aber zugelassen hatten, daß es nach Prophetie und Lehre zweitrangig wurde. Es war auch nicht einfach eine Wiederholung dessen, was in den 1840er Jahren gelehrt wurde. Es war eine Präsentation der dritten Engelsbotschaft mit einem Umfang und einer Herrlichkeit, die nie zuvor unter dem Adventvolk verkündet wurde. Es war eine von Gott durch seine auserwählten Diener gesandte Botschaft, die der Welt gegeben werden soll und welche als die dritte Engelsbotschaft bezeichnet wird.

„In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese

Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun -- das Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird.

Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihre Blicke auf seine göttliche Person, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden. Alle Macht ist Ihm übergeben, damit Er an die Menschen reiche Gaben austeilen und dem hilflosen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann.

Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündet und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet." *Zeugnisse für Prediger 75f*

Als sie das hörten, waren viele Adventisten verblüfft. Sie hatten noch nie solche Lehren gehört und fragten sich, welchen Platz sie im Adventismus haben sollten – der Bewegung, welche den Auftrag hat, nichts anderes als die Botschaft des dritten Engels zu lehren. Der Herr versicherte ihnen, daß sie die Botschaft des dritten Engels in Wahrheit hörten, obwohl die Botschaft, wie sie gelehrt worden war, ganz anders war als diese.

„Einige fragten brieflich bei mir an, ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft sei. Ich antwortete: ‚Es ist die dritte Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne'." (RH 1. April 1890) *Ausgewählte Botschaften I, 370*

Die Sprache ist hier noch nachdrücklicher und versichert dem Leser, daß die Wahrheit, welche damals gebracht wurde, die echte war. Es gab Fälschungen im Ausland, von denen eine, wie in diesem Artikel aufgezeigt wird, sogar mit dem Namen „die dritte Engelsbotschaft" bezeichnet wurde, aber diejenige, welche von Gottes Dienern in Minneapolis gebracht wurde, war die echte – die Botschaft in der Wahrheit.

Die Botschaft, welche zuvor durch andere Diener Gottes – William Miller, Fitch und Litch, Edson und Crosier, James und Ellen White, Jo-

seph Bates und andere – gesandt wurde, war ebenfalls die wahre dritte Engelsbotschaft. Dies wird versichert, weil die Botschaft, welche sie unter diesem Namen verkündeten, durch Offenbarung von oben zu ihnen kam und durch den Geist der Weissagung bestätigt wurde.

Daher war die Botschaft der Rechtfertigung durch den Glauben, wie von Waggoner und Jones verkündet, dieselbe Botschaft, die von den ursprünglichen Pionieren verkündet wurde. Kurz gesagt, es war das Ewige Evangelium. Waggoner verstand und predigte dies. Im Jahr 1891 hielt er auf der Generalkonferenz eine Reihe von Studien über den *Römerbrief*, an deren Ende er den Zuhörern sagte, daß sie die ganze Zeit über die Botschaft des dritten Engels studiert hätten.

Er sagte: „Vielleicht haben einige im Publikum die Tatsache nicht erkannt, daß die Lektionen, die wir in den letzten Dutzend Abenden über das Buch *Römer* studiert haben, nichts anderes als die dritte Engelsbotschaft gewesen sind.“ *Bible Studies on the Book of Romans 47*

Diese Wahrheit sollte selbstverständlich sein, denn es steht so deutlich in der Schrift geschrieben, daß der erste Engel „hoch oben am Himmel“ flog, „der das Ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind.“ *Offenbarung 14:6*; Elberfelder

Das ist seine Botschaft und damit auch die Botschaft der Engel, die ihm folgen, denn sie können nichts anderes verkünden als das Evangelium. Waggoner erklärt dies sehr deutlich in seinem Buch *Bible Studies on the Book of Romans 48*

„Es stellt sich die Frage: Wenn der dritte Engel daherkam und dem Ruf des ersten und zweiten Engels seine Stimme hinzufügte, haben wir dann nicht etwas mehr der Welt zu sagen, als diejenigen hatten, die unter der ersten Engelsbotschaft arbeiteten? Nun, wir können sicherlich nicht mehr zu verkünden haben als das Ewige Evangelium. Der zweite Engel verkündet die Tatsache, daß Babylon gefallen ist, weil es vom Evangelium abgefallen ist. Allerdings hat der zweite Engel keine neue Wahrheit zu verkünden; lediglich eine Tatsache, daß etwas geschehen ist. Der dritte Engel kündet lediglich die Strafe an, die auf die Menschen fallen wird, die etwas anderes tun als die vom ersten Engel verkündete Wahrheit. Aber der erste Engel ruft weiter, und die drei gehen zusammen; und da die drei weiter zusammen ertönen, und der erste das Ewi-

ge Evangelium verkündet, welches die Menschen darauf vorbereiten soll, untadelig vor Gott zu stehen, und der dritte Engel die Strafe verkündet, die über sie kommen wird, wenn sie das Ewige Evangelium nicht annehmen, folgt notwendigerweise, daß die gesamte dreifache Botschaft das Ewige Evangelium ist.

Merke: Der erste Engel verkündet das Ewige Evangelium; der zweite verkündet den Fall eines jeden, der diesem Evangelium nicht gehorcht; und der dritte verkündet die Strafe, welche über die Gefallenen kommen wird, wenn sie nicht gehorchen. Die dritte Botschaft ist ganz in der ersten enthalten – das Ewige Evangelium. Ja, das Ewige Evangelium trägt alle Wahrheit in sich. Es ist die Kraft Gottes. Dieses Ewige Evangelium, denke daran, ist alles in einer Sache zusammengefaßt: Jesus Christus und der Gekreuzigte und natürlich der Auferstandene. Wir haben nichts anderes in dieser Welt, um es den Menschen zu verkünden, ob wir nun Prediger, Bibelarbeiter, Kolporteure oder Verkäufer sind oder einfach Menschen, die in der bescheidenen Umgebung ihres Heims das Licht leuchten lassen. Das einzige, was jeder von uns in die Welt tragen kann, ist Jesus Christus und der Gekreuzigte."

Die Aussage aus der Feder der Inspiration, daß die dritte und nicht nur die erste Engelsbotschaft die Rechtfertigung durch den Glauben oder das Ewige Evangelium ist, bestätigt die Wahrheit der Argumente Waggoners. So bezeugen die drei Zeugen, nämlich *Offenbarung 14,6*, der Geist der Weissagung und E.J. Waggoner, daß die dritte Engelsbotschaft das Ewige Evangelium ist: die Kraft Gottes, die von der Sünde rettet und für die Ewigkeit vorbereitet.

Aber fragen wir den heutigen Durchschnittsadventisten, was die Dreifache Engelsbotschaft ist, und er wird eine Reihe von Lehren wie den Sabbat, den Zustand der Toten, die Prophetien von *Daniel* und der *Offenbarung*, das Heiligtum und so weiter nennen, welche die Botschaft ausmachen. Warum tut er das, wenn die Antwort offensichtlich falsch ist, obwohl diese Lehren ihren Platz *in* der Botschaft haben?

Der Laodizeazustand

Das Evangelium ist die Botschaft; es sind nicht die Lehren. Wenn also die Lehren nicht als eine lebendige Präsentation des Evangeliums gelehrt werden, fehlt ihnen das Leben und die Kraft und sie sind nicht

länger Teil der Botschaft des dritten Engels. Die Tragödie ist, daß die Menschen es nicht wissen, wenn das Licht und die Kraft des Evangeliums aus der Botschaft verschwinden. Sie predigen dann weiterhin die Lehren ohne das Evangelium und glauben, daß es keine Veränderung gegenüber dem Original gegeben hat. Das ist es, was mit der frühen christlichen Gemeinde geschah, wie es im Buch *Das Wirken der Apostel 546f* beschrieben wird.

„Allmählich trat jedoch ein Wandel ein. Die Gläubigen fingen an, bei anderen nach Mängeln zu suchen. Während sie sich mit Fehlern beschäftigten und sich in unfreundlicher Kritik ergingen, verloren sie den Heiland und seine Liebe aus den Augen. Sie wurden strenger in der Beachtung äußerer Formen und legten mehr Gewicht auf die bloße Lehre als auf das Ausleben des Glaubens. In ihrem Eifer, andere zu verurteilen, übersahen sie die eigenen Fehler. So nahm die brüderliche Liebe, die Christus geboten hatte, bei ihnen ab. Das Traurigste dabei war, daß sie sich dieses Verlustes nicht einmal bewußt wurden. Sie merkten nicht, daß Glück und Freude aus ihrem Leben schwanden und daß sie bald in Finsternis geraten würden, weil sie ihre Herzen der Liebe Gottes verschlossen hatten.“

Es ist kein Platz für eine selbstgefällige Zuversicht, daß wir unsere erste Liebe und damit das lebendige Herz der Botschaft nicht verloren haben könnten. Es ist der größten Gemeinde aller Zeiten, der geisterfüllten apostolischen Gemeinde, passiert, und es ist auch bei den Adventgläubigen passiert.

Kurz nach der großen Enttäuschung ließ Gott dringende Warnungen durch den Geist der Weissagung verkünden. Im Jahr 1855 kamen diese feierlichen Worte: „Ich sah, daß sich der Geist Gottes von der Gemeinde zurückgezogen hat.“ *Zeugnisse für die Gemeinde I, 131*

Im weiteren Verlauf des Zeugnisses wurden die Gründe für diesen geistlichen Niedergang genannt. Die Gläubigen vergeudeten ihre Energien und Mittel, um Haus an Haus und Land an Land zu reihen. Wenn sie nicht davon abließen, würde Gott sie verlassen und sie der Selbstsucht überlassen, die sie anstelle des Opfergeistes hegten. Offenbar blieb der Ruf ungehört, denn im Laufe des nächsten oder übernächsten Jahres flehte der Geist Gottes sie an, sich auf die Begegnung mit dem Herrn vorzubereiten und von der Anpassung an die Welt abzulassen.

Dann, im Jahr 1858, oder kurz davor, kam folgende ernüchternde Aussage des Treuen Zeugen. „Es wurde mir gezeigt, daß die Botschaft an Laodizea sich auf das Volk Gottes zur gegenwärtigen Zeit bezieht ..." *Zeugnisse für die Gemeinde I, 206*

Das Zeugnis an Laodizea ist die feierliche, mit der Autorität Gottes ausgesprochene Feststellung, daß es dem Volk an Gold, am weißem Kleid und an der Augensalbe mangelt, aber, was am gefährlichsten ist, daß sie ihren Zustand und ihre Not nicht kennen. Um den Ernst der Lage zu verstehen, muß man die Symbolik betrachten, die in der Aufforderung an Laodizea verwendet wird.

„Der Treue Zeuge rät uns, mit Feuer durchläutertes Gold, weiße Kleider und Augensalbe von Ihm zu kaufen. Das hier empfohlene, mit Feuer durchläuterte Gold bedeutet Glaube und Liebe. Es macht das Herz reich; denn es wurde so lange geläutert, bis es rein war. Je mehr es geprüft wird, desto glänzender wird sein Schein. Das weiße Kleid bedeutet Reinheit des Charakters, die Gerechtigkeit Christi, die dem Sünder zuteil wird. Dies ist in der Tat ein himmlisches Gewand, das nur durch ein Leben willigen Gehorsams von Christo erworben werden kann. Die Augensalbe ist jene Weisheit und Gnade, die uns befähigt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und die Sünde hinter jeder Maske zu erkennen. Gott hat seiner Gemeinde Augen gegeben, die mit Weisheit gesalbt werden sollen, damit sie klar sehen möge. Doch rissen viele, sofern sie es könnten, der Gemeinde die Augen aus; denn sie wollen nicht, daß ihre Werke ans Licht kommen und gerügt werden. Die göttliche Augensalbe wird den Verständigen Klarheit geben. Unser Heiland Jesus Christus ist der Verwalter aller Gnadengaben. Er spricht: ‚Kauft von Mir!' " *Zeugnisse für die Gemeinde IV, 101f*

Das Gold ist Glaube und Liebe oder, wie es an anderer Stelle heißt: „Das mit Feuer durchläuterte Gold ist der Glaube, der durch Liebe tätig ist." *Gleichnisse aus der Natur 108* Das ist der Glaube, der dem reuigen Sünder den Segen der Rechtfertigung bringt, und er ist so wesentlich, daß ohne ihn diese Erfahrung nicht erlangt werden kann. Wenn die Menschen also so beschrieben werden, daß sie dieses Goldes beraubt sind, dann haben sie nicht den Glauben, der die Rechtfertigung bringt, und sind somit ein ungerechtfertigtes Volk. Das heißt, sie haben nicht mehr das Evangelium und folglich auch nicht die Botschaft des dritten Engels.

Dies sind die einzigen Schlüsse, die aus den dargestellten Tatsachen aus dem Zeugnis des Treuen Zeugen gezogen werden können. Christus erklärte, daß sie in den Laodizeazustand gefallen sind, und wer ist bereit, mit Ihm zu streiten? Wenn Er erklärt, es ist so, dann ist es so. Er spricht die Wahrheit, weil Er die Wahrheit ist, und Er macht keine Fehler, denn Er ist allwissend.

Natürlich konnten sie es nicht sehen, denn es ist Teil des Laodizeaproblems, den wahren Zustand der Dinge nicht zu kennen. Selbst als es ihnen von der größten und zuverlässigsten Autorität, die es gibt, ganz deutlich gesagt wurde, waren sie nicht in der Lage, es zu sehen, zu glauben oder zu akzeptieren. Zuversichtlich setzten sie das Werk fort, das sie für Gott taten und von dem sie freudig annahmen, daß Er es gern von ihnen annahm, ohne zu wissen, daß das Licht und die Kraft des Evangeliums aus ihrem Leben und ihrer Verkündigung gewichen waren, so daß sie die Botschaft des dritten Engels nicht mehr hatten.

Eine gefälschte Botschaft

Aber, sie hatten etwas, das sie die „Dreifache Engelsbotschaft" nannten. Das waren die Lehren und Prophetien, die sie zuvor als lebendigen Teil der Botschaft gepredigt hatten. Ein klarer Beweis dafür ist die Veröffentlichung eines Buches mit dem Titel *The Three messages of Revelation 14:6-12*, *Particulary* the *Third Angel's Message and Two-Horned Beast*[21] von JOHN N. ANDREWS. Das Vorwort dazu wurde 1877 geschrieben, als zweifellos die erste Auflage erschien. Die fünfte Auflage wurde 1892 gedruckt.

John N. Andrews war und gilt als ein mustergültiger Adventist. Er diente sein ganzes Leben der adventistischen Sache hingebungs- und aufopferungsvoll, und heute ist die adventistische Universität in Berrien Springs, Michigan, ihm zu Ehren ANDREWS UNIVERSITY benannt. Als solches ist sein Buch für das adventistische Denken jener Zeit repräsentativ; es erlebte mindestens fünf Auflagen und sein im Titel formulierter Anspruch, eine wahre Aussage der Botschaft des dritten Engels zu sein, wurde, soweit wir wissen, nie angefochten.

---

[21] In deutsch: *Die Botschaften von Offenbarung 14,6-12, besonders die Dreifache Engelsbotschaft und das Tier mit den zwei Hörnern*

Da die Botschaft des dritten Engels die Rechtfertigung durch den wahren Glauben ist, würde man erwarten, daß das Buch von John N. Andrews eine Reihe von Studien zu diesem Thema sein würde, besonders wenn er in der Einleitung folgende Worte über die Rolle des dritten Engels sagt:

„Durch welche Mittel sollen die Heiligen Gottes zu einem Volk versammelt und zur Entrückung vorbereitet werden? Welche mächtigen Wahrheiten hält Gott für die letzte Generation bereit, mit denen er dieses große Werk vollbringen kann?“ *Seite iv*

Dies sind ausgezeichnete Fragen. Die gegebene Antwort ist ebenfalls ausgezeichnet. „Als Antwort auf diese Fragen zitieren wir das 14. Kapitel der Offenbarung.“ *Die dritte Engelsbotschaft und das zweihörnige Tier Seite iv*

Diese Antwort ist die Wahrheit, vorausgesetzt, daß die Botschaft von *Offenbarung 14* als das Ewige Evangelium oder die Rechtfertigung durch den Glauben an die Wahrheit gesehen wird. Aber obwohl man erwarten könnte, daß das Buch von John N. Andrews eine detaillierte und lebendige Darstellung der Rechtfertigung durch den Glauben sein würde, gibt es keine einzige Seite in dem Buch, die diesem Thema gewidmet ist. Statt dessen behandelt das Buch die prophetischen Entwicklungen im Aufkommen des Adventvolks und des in *Offenbarung 13* dargestellten zweihörnigen Tieres. So waren die Adventisten dahin gekommen, etwas, das nicht die dritte Engelsbotschaft war, mit diesem Namen zu bezeichnen.

Bis 1888 hatten sie sich zeitlich so weit von der ursprünglichen Botschaft entfernt, daß sie ganz vergessen hatten, was das Echte war, so daß sie eifrig die Fälschung predigten. Deshalb konnte die Gemeinde, als 1888 die echte Botschaft des dritten Engels durch die von Gott berufenen Boten gebracht wurde, sie nicht als solche erkennen. Sie verglichen das, was jene Männer zu lehren hatten, mit dem, was sie immer als die Botschaft des dritten Engels angesehen hatten, und sie erkannten richtig, daß sie nicht dasselbe waren.

Das zwang sie dazu, zwischen dem, was sie für die wahre Botschaft hielten, auf die sie sich mit Vorliebe als die „alten Marksteine“ bezogen, und dem, was der Treue Zeuge ihnen als die wahre Botschaft sagte, eine bestimmte Wahl zu treffen. Der Fall in den Laodizeazustand um das

Jahr 1858 war nicht nur vorübergehend. Er verfestigte sich zu einer furchtbaren Dauerhaftigkeit, so daß sie sich 1888 in einem Zustand noch schlimmerer geistlicher Armut befanden.

„Seit jener Versammlung in Minneapolis habe ich den Zustand der Laodizeagemeinde wie niemals zuvor gesehen. Ich habe den Tadel Gottes gehört, der an jene gerichtet ist, die sich so völlig zufrieden fühlen und von ihrer geistlichen Not nichts wissen. Wie Jesus zur Samariterin sprach, so spricht Er zu ihnen: ‚Wenn du erkenntest die Gabe Gottes und wer Der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest Ihn, und Er gäbe dir lebendiges Wasser.' (Joh 4,10)

Wie die Juden haben viele ihre Augen verschlossen, damit sie ja nicht sehen. Aber die Augen vor dem Licht zu verschließen, von Christus getrennt zu wandeln und sich keines Bedürfnisses bewußt zu sein, ist heute ebenso gefährlich wie damals, als Christus auf Erden war. Mir wurden viele Dinge gezeigt, die ich unserem Volk in feierlichem Ernst vorgetragen habe, aber diejenigen, deren Herzen durch Kritik, Eifersucht und böse Reden verhärtet waren, wußten nicht, daß sie arm, jämmerlich, blind und bloß waren." *Review and Herald 26. August 1890*

Deshalb waren sie genauso wenig in der Lage zu sehen, was Gott ihnen 1888 klar und deutlich sagte und zeigte, wie damals im Jahr 1858. Aber das bedeutete nicht, daß ihre Fälle hoffnungslos waren, daß sie sich an das klammern mußten, was sie für die wirkliche Wahrheit hielten. Alles, was sie zu tun hatten, war, dem Wort ihres göttlichen Befehlshabers zu vertrauen und die Haltung einzunehmen: Wenn Er sagt, daß es so ist, dann ist es so, auch wenn sie es nicht sehen konnten. Sie würden es jedoch glauben und akzeptieren. Aber die Leiterschaft und die Mehrheit gingen nicht im Glauben voran. Statt dessen zogen sie es vor, dort zu gehen, wo sie sehen konnten, auf den für sie altbekannten Pfaden. Daß dies Wege des Todes und der Finsternis waren, störte sie nicht.

Das eigentliche Thema

Das eigentliche Thema damals im Jahr 1888 war die Frage, ob die tatsächliche Dreifache Engelsbotschaft in der Gemeinde, die sie unwissentlich verloren hatte, wiederhergestellt werden würde oder ob die Fälschung bestehen bliebe. Das war die Angelegenheit, und wie die Ge-

schichte und der Geist der Weissagung bezeugen, setzten sich die Formalisten durch.

Nach dem Aussterben der Botschaft und dem Weggang der Boten aus der Gemeinde blieben die Lehren, welche als die Botschaft des dritten Engels angesehen wurden, die Botschaft der Gemeinde. Das Ergebnis ist, daß jedem Adventisten, der seither aufgewachsen ist, gelehrt wurde, daß Gesetze und Lehren die Botschaft des dritten Engels sind, während in Wirklichkeit die Rechtfertigung durch den Glauben die Botschaft ist. Daher wurde er gelehrt, daß etwas anderes als die eigentliche Botschaft die Botschaft sei.

Das bringt ihn in die gleiche Zwangslage wie die Adventisten im Jahr 1888. Es wurde ihm eingeflößt, daß eine bestimmte Botschaft die wirkliche Botschaft sei, obwohl sie es nicht ist. Wir mögen uns über die Blindheit der Juden und der Adventgläubigen wundern, die sich weigerten zu glauben, daß Gott ihnen etwas sagte, aber wird sich das Volk Gottes heute als empfänglicher für die göttlichen Ratschläge erweisen?

Im Jahr 1888 sandte Gott die echte dritte Engelsbotschaft. Das und nur das ist das Licht, welches das Werk vollenden und es in Gerechtigkeit abschließen wird. Ganz gleich, wie aufrichtig wir etwas anderes glauben mögen, dies ist die Wahrheit. Deshalb, auch wenn wir nicht sehen können, was der Herr uns sagt, laßt es uns glauben, weil Er es sagt. Im Jahr 1858 gab es ein tragisches Abweichen von der wahren Botschaft, das unsere Füße unwissentlich, aber sicher, auf denselben Weg gelenkt hat. Nur wenn wir diese Abweichungen erkennen und bereit sind, sie zu korrigieren, soweit es unser eigenes Leben betrifft, wird es möglich sein, den furchtbaren Folgen zu entgehen.

18. Waggoner falsch dargestellt

Das Hauptargument, welches in *Movement of Destiny* dargelegt wird, ist, daß es 1888 in Minneapolis, Minnesota, endlich zu der unvermeidlichen Konfrontation zwischen denen kam, die glaubten, daß Christus ewig und wahrhaftig Gott war, und denen, die glaubten, daß Er das erste aller geschaffenen Wesen sei. Bei der Darstellung dieses Falles projiziert L.E. Froom E.J. Waggoner als Verfechter der ersteren Position und Uriah Smith und andere als deren Gegner.

Was ist die 1888er Botschaft?

Wenn 1888 nichts anderes war, als ein göttlicher Versuch, diesen Irrtum zu korrigieren, dann bestünde die Hauptlast von Jones' und Waggoners Botschaft darin, die Gottheit oder Göttlichkeit Christi darzustellen – also zu beweisen, daß Er für immer und ewig Gott war. Dies würde keine großen neuen Fortschritte in der Wahrheit bringen, wie es der vierte Engel [aus *Offenbarung 18*] tun würde, aber es würde bereits gehaltene Wahrheiten betonen, die vernachlässigt und wenig gepredigt worden waren.

So argumentiert Froom, wenn er die von Waggoner auf der Konferenz gegebenen Botschaften nimmt und seine Sicht dessen darlegt, was der Adventgemeinde präsentiert wurde. Das Argument, welches lange Zeit von adventistischen Gegnern der gegenwärtigen Wiederbelebung der Botschaft von 1888 vorgebracht wurde, ist, daß die Botschaften, die 1888 gebracht wurden, den Schwerpunkt weg vom Gesetz und der Prophetie und hin zur Darstellung von Christus und seiner Gerechtigkeit verschoben haben, die nicht so vorgebracht wurde, wie Gott es beabsichtigt hatte. Damit wird das große Werk Gottes von 1888 heruntergespielt und reduziert.

Wenn andererseits das Jahr 1888 als der Beginn des Lauten Rufs des dritten Engels aus *Offenbarung 18* verstanden wird, dann war die Botschaft von Waggoner und Jones weit mehr als eine bloße Bemühung Gottes, die Irrtümer in der Gemeinde zu jener Zeit zu korrigieren. Es wird nicht geleugnet, daß es Fehler gab, die korrigiert werden mußten, wenn

die Gemeinde das Werk vollenden sollte. Es gab Fehler in den Gemeinden, als der erste Engel 1831 zu rufen begann; ebenso war es in den Adventgruppen, als der zweite Engel sein Werk begann; und genauso, als der dritte Engel kam. Daraus ist ersichtlich, daß der Herr nicht wartet, bis jeder Fehler korrigiert ist, bevor Er den nächsten Engel mit den Korrekturen der vorherigen Fehler und fortschreitendem Licht sendet.

Im Jahr 1888 hatte die Gemeinde schwere Fehler, die korrigiert werden mußten. Der nächste mächtige Engel kam mit einer Botschaft, die nicht nur die Fehler der Gemeinde korrigierte, sondern auch die wunderbaren Aussichten der Dreifachen Engelsbotschaft eröffnete, wie sie zuvor von Adventisten weder gesehen noch gepredigt worden waren.

Waggoners Botschaft mußte mehr sein als die Korrektur der Irrtümer in der Gemeinde und mehr als die Offenbarung, daß Christus der ewige Gott ist. Sie mußte ein Licht präsentieren, das die ganze Erde mit der Herrlichkeit Gottes erfüllen würde.

„Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird. Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihre Blikke auf seine göttliche Person, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden.“ *Zeugnisse für Prediger 75f*

Diese Boten des Herrn brachten die Lehre, daß Christus in demselben Fleisch und Blut kam wie die Kinder, welche Er zu retten kam. Es ist die Lehre, daß die Leiter bis hinauf zum Thron Gottes und hinunter zum sündigen Fleisch des Menschen reichte. Im *Leben Jesu 301* wird erklärt, daß wir verloren wären, wenn diese Leiter auch nur im geringsten Maß zu kurz gewesen wäre.

Wenn Menschen gekommen wären, um nur die Göttlichkeit Christi darzustellen, wären sie gekommen, um nur Gott zu predigen, anstatt die rettende Wahrheit „Gott mit uns“, welche Christus im Fleisch ist - die Lehre Christi. Sie hätten die obere Hälfte der Leiter präsentiert, ohne die untere Hälfte. Das ist keine Predigt der Erlösung. Damit wären sie

nicht besser als die Lehrer des Antichristen in der römisch-katholischen Kirche und in den protestantischen Kirchen.

Unehrliches Forschen

Aber sie [Waggoner und Jones} taten dies nicht. Sie kamen und predigten die Fülle der Gottheit, die in der Fülle der Menschheit wohnt, wie sie auf der Erde war, als Er auf sie kam. Man braucht nur ihre Schriften zu lesen[22], um die Wahrheit zu erkennen, und im weiteren Verlauf dieser Lektüre wird man sehen, wie sich die wunderbare Schönheit der Wahrheit, die sie präsentierten, dem wißbegierigen, geistlichen Verstand erschließt, daß sie eine Botschaft brachten, wie sie nie zuvor in der Adventgemeinde gepredigt worden war. Es war nicht nur eine Verlagerung des Schwerpunkts; es war nicht nur die Korrektur lang bestehender Irrtümer; es war nicht nur die Wiederbelebung von Wahrheiten, die vor langem in der Gemeinde gehalten wurden. Es war die Verkündigung einer Botschaft, die über das hinausging, was je zuvor von Adventisten gepredigt worden war, so wie jeder der früheren Engel ein Licht präsentierte, das von ihren Vorgängern nicht gelehrt worden war.

Dies ist nicht das Bild, welches in *Movement of Destiny* präsentiert wird, und auch nicht das Argument, welches dieses Buch zu entwickeln versucht. Es zielt darauf ab, zu beweisen, daß die Präsentation nur der Korrektur bestimmter Irrtümer, der erneuten Betonung dessen, was früher gehalten und gelehrt wurde, und der Verlagerung des Schwerpunkts weg vom Gesetz hin zum Evangelium diente.

Daher können wir erwarten, daß *Movement of Destiny* die Seite der Botschaft Waggoners betont, welche die Gottheit und die ewige Präexistenz Christi darlegt, während sie die Seite, welche die Fülle des Kommens Christi im gefallenen, sündigen Fleisch darlegt, ignoriert oder sogar falsch darstellt. In dieser Erwartung werden wir nicht enttäuscht, denn genau das tut das Buch, wie eine Untersuchung es zeigen wird.

Auf Seite 188 von *Movement of Destiny* steht die Kapitelüberschrift: E.J. WAGGONERS EIGENTLICHE BOTSCHAFT IN MINNEAPOLIS - NR. 1. Teil 2 folgt

---

[22] Von offizieller Seite gibt es kein deutschsprachiges Material – wohl aus gutem Grund! Alternative Literaturempfehungen am Buchende. –

auf Seite 202 und reicht bis Seite 217. Die Ausführungen auf den ersten drei Seiten sprengen das alte Argument, daß wir keine Aufzeichnungen darüber haben, was auf der ersten Minneapolis-Konferenz gepredigt wurde. Hier wird festgestellt, daß Waggoners Buch, *Christus und seine Gerechtigkeit*, eine wahrheitsgetreue Darstellung der von ihm auf jener Konferenz gepredigten Botschaft ist. Es ist gut, dies zu wissen, so daß man annehmen kann, daß dieses Buch von Waggoner das enthält, was er tatsächlich auf jener Konferenz gelehrt hat.

Auf Seite 191 beginnt Froom seine Erklärung dessen, was er glaubte, daß der von Gott gesandte Bote auf dieser Konferenz präsentierte.

Die Darstellung Christi muß damit beginnen, Ihn als den ewig präexistenten Gott darzustellen. Waggoner, der ein wahrer Botschafter des Herrn war, begann an diesem Punkt und verbrachte Zeit damit, diese große Wahrheit zu entwickeln. Dies war vorbereitend und grundlegend, um Christus auch als Mensch darzustellen, aber Froom nimmt Waggoners Darstellungen über die Gottheit Christi und macht daraus die ganze Botschaft.

Froom geht einen Absatz nach dem anderen durch mit Überschriften wie:

- ☞ „Die allumfassende Erhabenheit Christi“
- ☞ „Die Majestät und Vorherrschaft als Gott“
- ☞ „Besitzt alle Eigenschaften und Vorrechte Gottes“
- ☞ „Umfaßt ‚die ganze Fülle der Gottheit’“
- ☞ „Höchster Gott im höchsten Sinne“
- ☞ „Christus als Schöpfer - gleich dem Vater“
- ☞ „Christus ist ausdrücklich kein „geschaffenes Wesen“
- ☞ „Jahwe der aus sich ‚Selbstexistierende’“

Er geht auf diese Gedanken ein und gibt ein einigermaßen genaues Bild von dem, was Waggoner bisher gelehrt hat. Er hatte keine Schwierigkeiten, das zu akzeptieren, was unter diesen Überschriften dargestellt wurde. Das würde auch niemand in der römisch-katholischen oder der protestantischen Kirche tun, denn sie alle lehren diesen Teil der Fleischwerdung Christi.

Doch jetzt kommt das Problem: Waggoner fährt fort zu zeigen, daß der Christus, welcher die Fülle Gottes war und ist, kam und die gefallene, sündige, sterbliche menschliche Natur annahm. In diesem Bereich ist Waggoner genauso direkt, spezifisch und klar, wie er es bei der Gottheit Christi war, und widmet diesem Abschnitt sieben Seiten und noch viel mehr den sich daraus ergebenden Konsequenzen dieser Wahrheit. In diesem Abschnitt steht die klare Erklärung, daß Jesus selbst das Fleisch und Blut eines sündigen und nicht eines sündlosen Menschen angenommen hat. Hier ist der Gedanke, der von Waggoner ausgedrückt wird:

„Wir brauchen nur ein wenig nachzudenken, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß, wenn Christus die Gestalt des Menschen annahm, um den Menschen zu erlösen, Er die Gestalt des sündlichen Menschen annehmen mußte, denn es war der sündliche Mensch, den Er erlösen wollte. Über einen sündlosen Menschen, so wie Adam im Paradies, konnte der Tod nicht herrschen, und über Christus hätte der Tod gleichermaßen keine Gewalt gehabt, hätte Er nicht unser aller Sünden auf sich genommen.

Die Tatsache, daß Christus nicht das Fleisch eines sündlosen Wesens, sondern das des sündlichen Menschen annahm – das Fleisch also, das all die Schwachheiten und sündlichen Neigungen hat, denen die gefallene menschliche Natur untertan ist –, wird durch das Wort bekundet: »...geboren... aus dem Geschlecht Davids *nach dem Fleisch*«. (Röm. 1,3) David besaß all die Leidenschaften der menschlichen Natur. Er sagt von sich: »Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.« (Ps 51,7; Luther 1912 Hervorhebung im Original) *Christus und seine Gerechtigkeit 25f*

Diese Worte lassen keinen Zweifel daran, daß Waggoner lehrte und glaubte, daß das Fleisch Christi „all die Schwachheiten und sündlichen Neigungen hat, denen die gefallene menschliche Natur untertan ist ...“ Dies ist sicherlich kein heiliges Fleisch, sondern sündiges, sterbliches, gefallenes Fleisch.

Ellen White stand zu Waggoner

Nun, wenn Waggoner hierin etwas lehrte, was der Bibel und dem Geist der Weissagung widersprach, hätte Ellen White niemals neben ihm ge-

standen und ihn in seinen Lehren unterstützt. Das klare Gebot der Bibel in *2.Johannes 7-11* verbietet das absolut.

„Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß Er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt [Luther 84 „darüber hinausgeht"] und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke." *2.Johannes 7-11*; Luther 1912

Zu erklären, daß Waggoner in dieser Darstellung der menschlichen Natur Christi falsch lag, bedeutet daher, Ellen White anzuklagen, daß sie der Anweisung des Wortes Gottes ungehorsam war, was wiederum bedeutet, sie als falsche Prophetin einzustufen.

Auf jeden Fall zeigt die Überschrift des betrachteten Kapitels in *Movement of Destiny*, daß der Autor den Anspruch erhebt, die tatsächliche Botschaft Waggoners in Minneapolis wiederzugeben. So sollten wir erwarten, jetzt, da wir wissen, was Waggoner über die menschliche Natur Christi lehrte, daß Froom uns über Christi menschliche Natur informieren würde, wie Waggoner sie lehrt. Wir würden im Lichte des vorhergehenden Zitats aus *Christus und seine Gerechtigkeit* erwarten, daß Froom Waggoners Lehre enthüllen würde, daß Christus mit „all den Schwächen und sündigen Neigungen kam, denen die gefallene menschliche Natur unterworfen ist ..." Wir könnten erkennen, daß er, wenn er dies nicht tun würde, die eigentliche Botschaft, die Waggoner 1888 brachte, nicht wiedergeben würde.

Er versäumt es nicht nur, Waggoners wahre Botschaft in Bezug auf die menschliche Natur Christi wiederzugeben, sondern er fügt ein Schlüsselwort in den Text der Schriften Waggoners ein, das ihm eine ganz andere Bedeutung gibt. Auf Seite 197 widmet er dem Abschnitt über die menschliche Natur Christi einen Absatz mit der Überschrift: „Fleisch geworden, um unsere Sünden zu tragen und zu erlösen."

Der Schlüsselabsatz in diesem Abschnitt von Froom lautet wie folgt: „Was sein Menschsein betrifft, so kam Christus in der ‚Gestalt des sün-

digen Fleisches’ (Röm 8,3f) Gott ‚legte die Schuld von uns allen auf Ihn’. Er ‚nahm’ alle ‚Schwachheiten’ des Menschen auf sich und ‚litt alle Gebrechen’ des Menschen. (Seite 26f) Mehr als das: Er wurde tatsächlich ‚gemacht’ - stellvertretend –, um für uns Sünde zu sein, ‚damit wir durch Ihn vor Gott als gerecht bestehen können’ (2.Kor 5,21; GN) Dies kommentiert Waggoner:

‚Hierin liegt dasselbe Geheimnis wie darin, daß der Sohn Gottes sterben konnte. Das fleckenlose Lamm Gottes, das von keiner Sünde wußte, wurde zur Sünde gemacht. Er, der sündlos war, wurde nicht nur unter die Übeltäter gerechnet, sondern nahm wirklich die sündliche Natur auf sich. Er wurde zur Sünde gemacht, damit wir zur Gerechtigkeit würden.’ (Christus und seine Gerechtigkeit, 27f)“

Es ist wahr, daß Froom einen Absatz von E.J. Waggoner zitiert, der besagt, daß Christus „wirklich“ die „sündige Natur auf sich“ nahm. Aber dies wird geschickt überdeckt und verdreht, indem ein Schlüsselwort eingefügt wird, das in dem Abschnitt, wie er von Waggoner geschrieben wurde, nicht vorkommt und das die Wahrheit in der Aussage verändert. Es ist das Wort „stellvertretend“. Dieses Wort hat die genau gegenteilige Definition zu „wirklich“, was bedeutet, daß Er es wörtlich und in Wirklichkeit annahm. „Stellvertretend“ lehrt dagegen, daß Er es nicht wörtlich angenommen hat, sondern in einer geheimnisvollen Art von mitempfindenen Sinn[23]. Hier hat Froom eine jener unmöglich widersprüchlichen Aussagen gemacht, die vorgeben, die Sache klar zu machen, die sie aber weiter verdunkeln. „Wer ist’s, der den Ratschluß verdunkelt mit Worten ohne Verstand? *Hiob 38,2* Etwas kann nicht tatsächlich und gleichzeitig stellvertretend sein.

Beachten wir auch, daß Froom sich zwar auf Waggoners Aussage bezieht, die besagt, daß Christus alle Schwächen des Menschen auf sich nahm, aber er achtet darauf, die nächsten Worte im selben Satz auszu-

---

[23] Stellvertretend bedeutet, daß man etwas indirekt erlebt, z. B. wenn das Abenteuer eines Freundes sich wie das eigene anfühlt. Ein anderes Beispiel ist, daß eine Mutter immer Tänzerin werden wollte, aber nie die Chance dazu hatte, und deshalb ihre Töchter dazu drängt, Ballettunterricht zu nehmen, damit sie ihren Traum durch sie ausleben kann. Das ist nicht real, es ist eine Art Ersatzerfahrung. Wenn Christus unsere sündigen Neigungen nur „stellvertretend“ übernommen hat, dann bedeutet das, daß Er sie gar nicht wirklich versteht, sondern nur ein wenig Mitgefühl für sie hat, weil er sie durch andere handeln sieht. *Beispiele von Frank Zimmerman und* h*inzugefügt vom Übersetzer*

lassen, die besagen, daß das Fleisch, welches Christus annahm, „all die Schwachheiten und sündlichen Neigungen“ hatte, „denen die gefallene menschliche Natur untertan ist ...“

Dieser Satz, den Froom so sorgfältig weggelassen hat, ist einer der wichtigsten in dem ganzen Absatz. Die ganze Zeit über tut Froom sein Bestes, um den Anschein zu erwecken, daß die Kirche heute die gleiche Botschaft wie Waggoner lehrt, aber das ist genau der Gedanke in der Lehre über die Natur Christi, dem er am meisten widerspricht: die Lehre, daß Christus in der gleichen Natur kam, die wir haben: einer menschlichen Natur, die „alle sündigen Neigungen hat, denen die menschliche Natur unterworfen ist“.

Im weiteren Verlauf von *Movement of Destiny* verwirft Froom nachdrücklich die Vorstellung, daß Christus in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist. Dennoch weiß er, daß der Geist der Weissagung die Lehre von Waggoner und Jones bestätigte, daß Christus, welcher der ewige Gott war, herabkam und eine menschliche Natur aus Fleisch und Blut annahm, gleichen Ursprungs wie die eines jeden Menschenkindes, weshalb seine eigentliche Natur alles hatte, was auch die Menschen haben.

Die Gräber der Gerechten schmücken

Frooms Aufgabe als Beauftragter der Kirche ist es, zu beweisen, daß er selbst und die Kirche in vollkommener Übereinstimmung mit einer Botschaft sind und eifrig eine Botschaft predigen, mit der sie in Wirklichkeit überhaupt nicht übereinstimmen. Das ist eine ziemlich große Aufgabe und stellt ihn vor ein ziemliches Dilemma.

Wie wird nun ein solches Problem gelöst? – Es wird ohne Schwierigkeiten gelöst, wenn man die Taktik der Kirche anwendet. Dazu gehört es, mit sorgfältig kalkuliertem Timing das Problem unter dem Heiligenschein erklärter Zustimmung darzulegen, statt mit der abschreckenden Atmosphäre direkter Ablehnung. Ausdrücke der Ehrfurcht vor der Botschaft, die Waggoner brachte, vervollständigen das Bild der vorgetäuschten Zustimmung. Dann wird durch vorsichtiges Weglassen wichtiger Schlüsselaussagen des Boten des Herrn und Einfügen des Wortes „stellvertretend“ eine Interpretation von Waggoner projiziert, die seine Botschaft für die Gemeinde akzeptabel macht. Auf diese Weise wird

Waggoner zum Unterstützer eines tödlichen Irrtums gemacht, statt zum Verfechter der Wahrheit, der er in Wirklichkeit war.

Der Zeitpunkt dieser Darstellung dessen, was Waggoner angeblich gepredigt haben soll, ist ein entscheidender Faktor für die Garantie seines Erfolgs. Es wird viel aus der Tatsache gemacht, daß Bruder A.G. Daniells, als er zum ersten Mal mit Froom über das Schreiben des Buches sprach, darauf hinwies, daß das Werk zwar begonnen werden sollte, es aber noch nicht an der Zeit sei, es der Welt zu präsentieren. Es vergingen Jahre, bis die Zeit für die Fertigstellung und Veröffentlichung des Bandes endlich reif war. Siehe *Movement of Destiny 17*.

Es war wichtig, daß jene, die wirklich wußten, was die Männer von 1888 lehrten, nicht mehr da waren, da sie durch den Tod oder die Mächte der Kirche entfernt worden waren. Wäre E.J. Waggoner noch am Leben und würde er lesen, was dieses Buch ihm als Lehre zuschreibt, würde er in Kürze die Sache richtig stellen. Niemand würde es wagen, einem lebenden Waggoner die Lehren unterzujubeln, die ihm in diesem Band zugeschrieben werden. Waggoner war unschuldig, die päpstliche Lehre zu lehren, daß Christus eine sündlose, vollkommene menschliche Natur hatte.

Die damals lebende Prophetin ist gestorben, und bis jetzt hat der Herr keinen anderen erweckt, um die Gemeinde zu führen und zu warnen. Gäbe es einen lebenden Propheten, hätten wir eine Stimme von unanfechtbarer Autorität, um die Art der Täuschung zu erklären, die an der Gemeinde und in der Welt praktiziert wird.

Es war notwendig, zu warten, bis die Stimmen derjenigen innerhalb der Gemeinde, die sich nicht scheuten, aufzustehen und Stellung zu beziehen und die durch lebendige Erfahrung verstanden, was die Männer von 1888 lehrten, zum Schweigen gebracht worden waren. Das wurde während der Kämpfe in den fünfziger und sechziger Jahren effektiv getan. Es wurde erreicht, indem das volle Gewicht der kirchlichen Autorität gegen ihr Zeugnis und ihre Aussage geworfen wurde, bis sie aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen wurden und unter den Kirchenmitgliedern nicht mehr gehört wurden[24].

---

[24] Nähere Details dazu in *Der Anfang vom Ende* über den Umgang mit M.L. ANDREASEN. – *Der Übersetzer*

Nachdem diese Stimmen verstummt waren, tröstete die Kirche ihre Mitglieder mit der Versicherung, daß alles in Ordnung sei. Sie versicherten allen, daß jene, die erklärten, es habe 1888 eine Verwerfung gegeben, sich geirrt und getäuscht hätten; die Gemeinde glaube genau das, was Waggoner und Jones lehrten; die notwendigen Anpassungen seien vorgenommen worden, und die Bühne sei nun für den großen und endgültigen Triumph der Wahrheit bereitet. Dies wird von der Mehrheit in der Kirche geglaubt, denn sie vertrauen der Führung, so wie der Durchschnittsmensch seinem Arzt vertraut.

All jene, die fälschlicherweise glauben, daß Waggoner und Jones lehrten, daß Christus in der sündlosen, vollkommenen menschlichen Natur Adams kam, bevor dieser fiel, werden auch glauben, daß die Botschaft von 1888 nie verworfen wurde und heute in der Kirche gelehrt wird. Sie werden die von L.E. Froom gezogenen Schlußfolgerungen als eine wertvolle und wahre Bewertung der Entwicklungen in der adventistischen Kirchengeschichte annahmen. Aber sie irren sich gewaltig.

Zusammenfassung

Wir werden die bisher untersuchten Beweise zusammenfassen: Es ist falsch, die Minneapolis-Konferenzen lediglich als eine Konfrontation wegen des wachsenden Drucks zwischen zwei Denkschulen über die Gottheit Christi zu bewerten. Das ist eine tragische Untertreibung, die das Kommen des Engels aus *Offenbarung 18*, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen sollte und welcher ein Licht brachte, das Adventisten noch nie zuvor gekannt oder gepredigt hatten, reduziert und minimiert.

Eine solch gravierend falsche Bewertung muß zu ebenso falschen Schlußfolgerungen darüber führen, was die Botschaft und ihre Entwicklungen tatsächlich waren.

Die Botschaft von Waggoner und Jones war nicht einfach die Darstellung Christi als die Fülle der Gottheit. Das war nur *ein* Teil der Geschichte, denn ein Erlöser, der Gott blieb, oder sogar als Gott im sündlosen Fleisch, könnte uns nicht retten. Sowohl Waggoner als auch Jones lehrten mit Nachdruck, daß Christus dasselbe Fleisch und Blut annahm wie die Kinder. Es ist eine schwerwiegende Falschdarstellung, etwas anderes zu behaupten.

Es ist falsch zu sagen, daß 1888 ein großer Sieg errungen wurde; daß Gott das erreicht hat, was Er erreichen wollte; daß die Bewegung von fatalen Irrtümern befreit und die Bühne für einen endgültigen und glorreichen Sieg bereitet wurde. Das ist nicht das, was geschehen ist. Der Laute Ruf begann, wurde aber im Keim erstickt, und in dieser Ablehnung von Wahrheiten, denen sie lediglich zugestimmt hatten, driftete die Gemeinde in die Richtung des großen Antichristen. Das hat sich im Laufe der Jahre immer mehr zugespitzt.

Das Bild der Botschaft von Waggoner und Jones in den Minneapolis-Konferenzen ab 1888, wie es in *Movement of Destiny* gegeben wird, ist kein wahres und genaues Bild dessen, was wirklich geschah.[25]

Die Erörterung der nachfolgenden Entwicklungen aus diesen Konferenzen in *Movement of Destiny* muß ebenfalls eine ungenaue und wirklichkeitsfremde Einschätzung dessen sein, was wirklich geschehen ist. Diese Entwicklungen werden weiter bestätigen, daß 1888 kein Sieg, sondern eine Niederlage für die Kräfte der Wahrheit war. Wir werden über das Jahr 1888 hinausgehen, um die Entwicklungen zu untersuchen, welche stattgefunden haben, und die Bewertung dieser Entwicklungen, die in *Movement of Destiny* gegeben wird.

---

[25] Ein wahres und detailliertes Bild zu den Vorgängen um 1888 und ihren Nachwirkungen vermittelt das Werk *Minneapolis 1888* von Wolfgang Meyer. – *Der Übersetzer.*

19. Waggoner war nicht im Irrtum

Movement of Destiny legt eine Bewertung der Minneapolis-Botschaften vor, welche die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Ereignisses herunterspielt. Das ist für sich genommen schon ernst genug, aber das Buch hört damit nicht auf. Es stellt sogar Waggoners Botschaft über die ewige Präexistenz Christi als in gewisser Hinsicht fehlerhaft und spekulativ dar. Von diesen Fehlern, behauptet Froom, sei die Kirche befreit worden, und damit vermittelt er auf unterschwellige Weise den Eindruck, daß unser Verständnis dem von Waggoner zu seiner Zeit überlegen ist.

Aber stimmt das? Hatte Waggoner in diesem speziellen Bereich Unrecht und die moderne Kirche Recht? Sind wir weit über die Wahrheit hinausgewachsen, die dieser Bote des Herrn gegeben hat?

Wenn die Gläubigen damals die Botschaft angenommen hätten, wie es die moderne adventistische Leitung so selbstbewußt behauptet, dann wäre das Verständnis der Kirche heute dem Verständnis von Waggoner und Jones weit voraus. Wenn sie die Botschaft damals nicht angenommen haben, sind sie nicht so weit fortgeschritten wie jene Männer, denn der Herr sendet kein weiteres Licht, bis das, was bereits gesandt wurde, wirklich angenommen wurde.

Wenn die Gemeinde dieses Licht nicht annimmt, geht sie nicht nur nicht weiter, sondern sie fällt in einen Irrtum. Die Gemeinde wird dies nicht erkennen. Sie wird mehr denn je davon überzeugt sein, daß sie die ganze Wahrheit hat.

Wenn wir zeigen können, daß Waggoner in einem Bereich falsch lag und Froom in seiner Kritik an Waggoner in diesem Bereich richtig, werden wir den Beweis haben, daß L.E. Froom Waggoner voraus ist. Dies wird ein Zeugnis zugunsten der Behauptung sein, daß die Gemeinde die Botschaft damals nicht verworfen hat.

Wenn andererseits gezeigt werden kann, daß Waggoner in seiner Position nicht verwirrt oder spekulativ war, haben wir den Beweis, daß Froom in seiner Beurteilung desselben Themas falsch liegt und weit

hinter Waggoners Verständnis zurückbleibt. Dies wird ein Zeugnis für die Überzeugung sein, daß die Gemeinde die gegebene Botschaft tatsächlich abgelehnt hat. Während die Position, wie von Froom dargelegt, dazu tendieren wird, das Vertrauen in die Boten, welche Gott 1888 gesandt hat, zu verringern und die Gemeindeglieder dazu führen wird, jedes wirkliche Verlangen, ihre Schriften zu studieren, zu verlieren, wird die Position, daß Waggoner richtig liegt, den gegenteiligen Effekt haben. Sie wird jene, die von der Wahrheit überführt wurden, dazu bringen, der Beurteilung der Botschaft durch die modernen Schreiber zu mißtrauen, und sie so dazu ermutigen, zurückzugehen und die Werke dieser Männer selbst zu studieren.

Es muß verstanden werden, daß dieser Autor nicht den Anspruch erhebt, daß Waggoner und Jones die ganze Wahrheit hatten. Aber was sie lehrten, war die Wahrheit, soweit der Herr sie zu jener Zeit offenbart hatte.

Froom versteht Waggoner falsch

Das Kapitel in *Movement of Destiny*, welches sich damit beschäftigt, Fehler an Waggoners Botschaft zu finden, beginnt auf Seite 281 und trägt den Titel *Retrospective Look at Waggoner's Minneapolis Message--No. 2*. [Rückschau auf Waggoners Minneapolis Botschaft] Die ersten beiden Absätze lauten wie folgt:

„In einigen Fällen wagte sich Waggoner auf das dünne Eis der Spekulation und brach in Gewässer der Mutmaßungen ein, die über seine Tiefe hinausgingen - eigentlich über jedermanns Tiefe. Diese Instanzen betrafen denselben Punkt. Es war also wirklich ein Durchbruch an derselben Stelle - über dasselbe Thema. Daß dies so sein könnte, ist nicht überraschend, denn es war eine Frage, die christliche Gelehrte während langer Perioden in der christlichen Ära fasziniert und verwirrt hatte. Sie war in der Ära der Diskussion über Christus und die Gottheit von wißbegierigen Kirchenleuten der frühen Jahrhunderte aufgewühlt worden. Sie kam sowohl in der Reformationszeit als auch in der Zeit nach der Reformation erneut zur Diskussion.

Ihr Nachhall war noch im frühen 19. Jahrhundert in bestimmten protestantischen Gremien zu hören. Es drang sogar in unsere eigenen Reihen in unseren frühen Jahrzehnten ein, als unsere Leute ängstlich über die Gottheit und ihre Beziehungen nachdachten - besonders in Bezug

auf Christus. Sie konzentrierte sich auf die Bedeutung dieser biblischen Ausdrücke – ‚eingeboren' und ‚Sohn Gottes' und ‚hervorgegangen' aus dem Vater (Joh 8,42). Was genau bedeuteten diese Ausdrücke für Waggoner? Und wie weit zurück führen sie uns in die unermeßliche Vergangenheit? Gab es zwei Abläufe - einen im unergründlichen Anfang und einen bei der Menschwerdung? Das war die Frage."

Hier wird behauptet, daß Waggoner in diesem Punkt Spekulationen wagte, weil es keine biblische Unterstützung für seine Position gab. Daraus wird gefolgert, daß er es hätte besser wissen müssen, denn dies war ein Gebiet, das die Kirchenleute jahrhundertelang beschäftigt hat, ohne daß eine völlige Übereinstimmung unter ihnen erreicht wurde. Deshalb hätte er das Thema in Ruhe lassen sollen. In diesem Punkt ging es um die Ausdrücke „eingeboren", „Sohn Gottes" und „vom Vater ausgegangen".

Froom fragt, was diese Ausdrücke für Waggoner bedeuteten und wie weit sie uns in die unendliche Vergangenheit zurückführen. „Gab es zwei Abläufe - einen im unergründlichen Anfang und einen bei der Menschwerdung? Das war die Frage."

Die nächsten acht Seiten von *Movement of Destiny* sind der Erörterung der verschiedenen Überzeugungen der Gelehrten im Laufe der Geschichte gewidmet, woraufhin eine direktere Diskussion von Waggoners Position beginnt.

Auf Seite 291 listet Froom die beanstandeten Aussagen aus *Christus und seine Gerechtigkeit* auf, unter der allgemeinen Überschrift „ ‚Ausgang von Anfang' gleichbedeutend mit ‚ausgegangen ... von Gott'." Er sagt dann: „Hier sind Waggoners zwei fragwürdige Aussagen über den Ursprung Christi in ihrem Zusammenhang:

‚Das Wort war »im Anfang«. Der Mensch kann die Zeiten nicht fassen, die dieser Ausdruck in sich faßt. Es ist dem Sterblichen nicht gegeben zu wissen, wann oder wie Christus gezeugt wurde. Wir wissen aber, daß Er das göttliche Wort war, nicht nur ehe Er auf diese Erde kam, um zu sterben, sondern schon ehe die Welt erschaffen wurde.

Kurz vor seiner Kreuzigung betete Er: »Und nun verherrliche Mich Du, Vater, bei Dir selbst mit der Klarheit, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt

war.« (Joh 17,5) Über 700 Jahre vor seiner Menschwerdung wurde sein Kommen durch göttliche Eingebung vorhergesagt: »Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll Mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.« (Mi 5,1)

Wir wissen, Christus ist »ausgegangen und gekommen von Gott«. (Joh 8,42) Das geht aber so weit in die Ewigkeit zurück, daß es vom menschlichen Verstand nicht mehr erfaßt werden kann.' (Christus und seine Gerechtigkeit 8f)

Die Bibel erklärt, daß Christus der »eingeborne Sohn« Gottes ist. Er wurde geboren und nicht erschaffen. Aber wann und wie das geschehen ist, ziemt uns nicht zu fragen, noch würde es unser Verstand erfassen, wenn es uns gesagt würde. .... [Micha 5,2 zitiert.] Es gab eine Zeit, als Christus aus Gott hervorging und aus dem Schoß des Vaters kam (Joh 8,42; 1,18), aber diese Zeit lag so weit zurück in den Tagen der Ewigkeit, daß sie für das endliche Verständnis praktisch ohne Anfang ist.

Die Hauptsache ist jedoch, daß Christus ein gezeugter Sohn und nicht ein erschaffener Untertan ist. Er hat einen erhabeneren Namen vor den Engeln ererbt und ist »ein Sohn über sein eigenes Haus«. (Heb 1,4; 3,6)' (Christus und seine Gerechtigkeit 20f) "

Froom zitiert noch einen dritten Absatz, aber vorher sagt er: „In seinem Bestreben, ‚gezeugter Sohn' zu betonen - denn er argumentierte gegen die Behauptung einiger in seinem Publikum, die behauptet hatten, Christus sei ein geschaffenes Wesen –, machte Waggoner auch die folgende Aussage:

‚Es ist wahr, daß es viele Söhne Gottes gibt, aber Christus ist der eingeborene Sohn Gottes, und zwar in einer Weise, wie ein anderes Wesen es nie war und niemals sein wird. Die Engel sind, ebenso wie Adam, Söhne Gottes durch die Schöpfung (Hi 38,7; Lk. 3,38); Christen sind Söhne Gottes durch Adoption (Röm. 8,14f); aber Christus ist der Sohn Gottes durch Geburt.' (Christus und seine Gerechtigkeit 12)"

Froom kommentiert diese Aussagen wie folgt: „Basierend auf fehlerhaften Gleichungen... – Waggoner setzt in diesen Aussagen eindeutig das ‚Hervorgehen' aus Micha 5,2 mit dem ‚Hervorgegangen und von Gott

gekommen' aus Johannes 8,42 gleich, dem er den Ausdruck ‚im Schoß des Vaters' aus Johannes 1,18 hinzufügt. Er kommt zu dem Schluß: Da Christus als ‚der eingeborene Sohn Gottes' bezeichnet wird - und Er ‚aus Gott hervorgegangen und von Gott gekommen ist' und sein ‚Hervorgehen von alters her, von den Tagen der Ewigkeit her' war -, es daher ‚eine Zeit gab, in der Christus aus Gott hervorgegangen und von Gott gekommen ist, aus dem Schoß des Vaters ... aber diese Zeit lag so weit zurück in den Tagen der Ewigkeit, daß sie für das endliche Verständnis praktisch ohne Anfang ist.'

Aus streng trinitarischer Sicht ist die ewige Präexistenz Christi absolut wesentlich für seine Gottheit. Selbstexistenz kann keine Andeutung von Anfang oder Ableitung dulden. Wenn es irgendeinen Punkt in der Ewigkeit gab, an dem Christus aus dem Vater hervorging, dann hatte Er einen Anfang und ist weniger als vollständige Gottheit - egal wie ‚weit zurück in den Tagen der Ewigkeit' dies geschehen sein mag." *Movement of Destiny 291f*

Waggoner beschränkte das Hervorgehen Christi aus dem Vater nicht auf die Fleischwerdung in Bethlehem. Er sah ein ähnliches Hervorgehen von Gott, das früher in den grenzenlosen Weiten der Ewigkeit stattgefunden hatte, so weit zurück, daß es jenseits des Anfangs aller Dinge lag.

Jesus als der geborene Sohn

Wenn diese Vorstellung, daß Christus einen früheren Punkt hatte, an dem Er aus Gott hervorging, dahingehend interpretiert wird, daß Er einen Anfang hatte, dann leugnet dies, daß Christus wirklich Gott im ewigen Sinne ist. Um Gott zu sein, muß Er in der Vergangenheit genauso ewig sein wie in der Gegenwart und Zukunft. Es darf niemals einen Zeitpunkt geben, an dem Er nicht „ICH BIN" sagen kann.

Daß Jesus bereits der eingeborene Sohn Gottes war, bevor er in Bethlehem Mensch wurde, wird in *Patriarchen und Propheten 36* deutlich gemacht. Diese Aussage beschreibt eine von Gott einberufene Versammlung, bevor diese Welt überhaupt erschaffen wurde. Dann stellte Gott Christus vor, nicht als einen, welcher der gezeugte Sohn Gottes werden sollte, sondern als einen, der das bereits war. Dies war nicht einfach ein Titel, den Christus besaß. Gott stellte Ihn als seinen eingeborenen Sohn vor, weil Er das zu dieser Zeit war. Somit unterstützt die-

se Aussage vollständig Waggoners Position und bestreitet die von Froom. Hier ist der Absatz:

„Der König des Universums berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit Er in ihrer Gegenwart die wahre Stellung seines Sohnes darlegen und das Verhältnis aufzeigen konnte, das Er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloß sie beide. Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, ‚vieltausendmal tausend'. (Offb 5,11) Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne und daß Ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei. Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt. Ihm schuldeten sie wie Gott Ehrerbietung und Ergebenheit. Christus sollte auch bei der Erschaffung der Erde und ihrer Bewohner göttliche Macht ausüben. Aber bei alledem würde Er nie im Widerspruch zu Gottes Plan stehen und eigene Macht und Ehre suchen. Er würde vielmehr des Vaters Herrlichkeit preisen und dessen auf Liebe und Wohltat gerichtete Absichten ausführen." *Patriarchen und Propheten 12* [1. Satz fehlt im Deutschen]

Es ist offensichtlich, daß Froom Waggoners Worte so interpretiert, daß er meint, Christus habe zu dem Zeitpunkt, als Er in der unendlichen Vergangenheit aus dem Vater hervorging, einen Anfang gehabt. Froom setzt das Geborenwerden aus Gott mit dem Haben eines Anfangs gleich und zeigt, daß er glaubt, dies sei das, was Waggoner im Sinn hatte und durch diese Lehre vermittelt wurde.

Hier findet sich die Schwäche in Frooms Verständnis und die Stärke in Waggoners Lehren. Waggoner hat diesen Punkt nicht weiter ausgeführt, um zu zeigen, ob er verstand, daß, wenn Christus vom Vater ausgegangen ist, dies bedeutet, er habe zu diesem Zeitpunkt einen Anfang gehabt. Wir wissen nicht, was Waggoner in diesem letzten Zusammenhang glaubte, noch können wir beweisen, daß er so oder so glaubte. Froom nimmt an, daß Waggoner dachte, Christus habe einen Anfang gehabt, aber wir betonen, daß diese Annahme nicht bewiesen werden kann.

Es bleibt uns überlassen, zu entscheiden, ob es ein Irrtum ist, zu erklären, daß Christus als der eingeborene Sohn Gottes aus dem Vater hervorgegangen ist oder nicht. Wenn dies richtig ist, dann wäre das, was Waggoner gesagt hat, auch wenn er vielleicht nicht die ganze Wahrheit verstanden hat, nicht der Irrtum, für den Froom ihn erklärt. Alles, was wir tun können, ist aus dem, was Waggoner tatsächlich sagte, zu entscheiden, ob er im Irrtum war oder nicht. Wir können keine Vermutungen darüber anstellen, wie er das, was er sagte, in den unausgesprochenen Ansichten seines Geistes interpretiert haben könnte.

Indem er die ursprünglichen Worte des griechischen Textes untersucht, versucht Froom zu argumentieren, daß diese Ausdrücke keine buchstäbliche physische Geburt seitens Christi in der fernen Vergangenheit bedeuten, sondern verwendet werden, um die Idee der Einzigartigkeit und des Unterschieds zwischen Christus und dem Rest der existierenden Wesen zu vermitteln. Es hat keinen Sinn, hier weiter auf seine Argumentation einzugehen. Es kann in seinem Buch von denen gelesen werden, die das tun wollen. Uns geht es nur darum, zu sehen, ob Waggoners Aussage die Wahrheit war oder eine Einschränkung der Präexistenz Christi.

Das Geheimnis Gottes

Die ewige Präexistenz Christi, die Tatsache, daß Gott keinen Anfang hat, und alles, was damit zusammenhängt, ist ein großes Geheimnis, das nur so weit verstanden werden kann, wie der Herr es für richtig gehalten hat, dies dem menschlichen Verstand zu offenbaren. Es sind Offenbarungen gegeben worden, so daß das Verständnis dieses Geheimnisses jetzt viel größer ist, als es ganz am Anfang war. Wir können das anhand des Zeugnisses des Paulus im *Epheserbrief* sehen.

„Deshalb bin ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Heiden. Ihr habt ja gewiß von der Haushalterschaft der Gnade Gottes gehört, die mir für euch gegeben worden ist, daß Er mich das Geheimnis durch Offenbarung wissen lassen hat, wie ich zuvor kurz geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr es lest, meine Einsicht in das Geheimnis des Christus erkennen, das in früheren Generationen den Menschenkindern nicht bekannt gemacht wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist, daß nämlich die Heiden Miterben und mit zum Leib Gehörige und Mit-

teilhaber seiner Verheißung sind in Christus durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin gemäß der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Kraft.

Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen, um alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, der alles erschaffen hat durch Jesus Christus, damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde, nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den Er gefaßt hat in Christus Jesus, unserem Herrn.“ *Epheser 3,1-11*

In diesen Versen spricht Paulus über das Geheimnis Christi, welches ganz mit dem ewigen Vorsatz Gottes in Jesus Christus zu tun hat. Dies ist die Weisheit Gottes. Sie wurde zuvor weder von den Menschen auf dieser Erde noch von den Fürstentümern und Mächten im Himmelreich unter den ungefallenen Geschöpfen im großen Universum Gottes wirklich verstanden. Aber durch die Offenbarung Jesu Christi durch den Dienst der Gemeinde Gottes auf dieser Erde wurde dieses Geheimnis sogar für die Mächte und Gewalten in den himmlischen Örtern klarer.

Was ist das Geheimnis Gottes? In *Kolosser 1* greift Paulus das gleiche Thema auf und verwendet fast die gleichen Worte. „... deren Diener bin ich geworden gemäß der Haushalterschaft, die mir von Gott für euch gegeben ist, daß ich das Wort Gottes voll ausrichten soll, nämlich das Geheimnis, das verborgen war, seitdem es Weltzeiten und Geschlechter gibt, das jetzt aber seinen Heiligen offenbar gemacht worden ist. Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ *Kolosser 1,25-27*

Das Geheimnis Gottes ist also Christus, der sündlose, ewige Eine, der in uns, den Sündigen und Endlichen, wohnt. Es ist die Göttlichkeit, die in der Menschheit wohnt - die Fleischwerdung. Die Fleischwerdung war keineswegs vollständig, als Christus kam und im sündigen Fleisch wohnte, denn das reicht nicht aus, um unsere Erlösung zu bewirken. Sie ist erst vollständig, wenn Jesus persönlich zu mir und dir kommt

und in unserer sündigen, gefallenen, menschlichen Natur wohnt. Daß dies geschehen kann, ist das Geheimnis Gottes, das jetzt offenbart wird wie nie zuvor, sogar am Anfang der Schöpfung Gottes, bevor die Sünde die Vollkommenheit das Universum Gottes verdarb.

Diese Offenbarung des Geheimnisses Gottes in einem Ausmaß, das selbst von den Fürstentümern und Mächten in den himmlischen Örtern nicht gesehen wird, ist „nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den Er gefaßt hat in Christus Jesus, unserem Herrn“ gefaßt hat. Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Geheimnis Gottes und seinem ewigen Vorsatz in Bezug auf Jesus Christus. Diese beiden müssen in Bezug zueinander studiert werden.

Was ist der Umfang eines ewigen Vorsatzes? Die Ewigkeit umfaßt nicht nur die unendliche Zukunft, sondern geht ebenso weit in die Vergangenheit zurück, wie sie in die Zukunft reicht – eben ewig. Deshalb ist dieser Zweck, der das Geheimnis Gottes beinhaltet, der Christus im Leib eines Geschöpfes ist, nicht von vorübergehender Natur, sondern so ewig wie Gott selbst. Der Text sagt nicht nur, daß es *ein* ewiger Vorsatz, bzw. *eine* ewige Absicht ist, sondern daß es *die* ewige Absicht ist.

Gottes ewige Absicht, in der das Geheimnis Gottes steckt, existierte schon lange bevor der Mensch erschaffen wurde oder die Sünde ins Universum kam. Sie war nicht da als etwas, das Gott für Christus in der Zukunft vorgesehen hat, denn dann könnte es nicht Gottes ewiger Vorsatz sein, sondern etwas ewig Vorgesehenes. Als Christus auf diese Erde kam, erfüllte Er den ewigen Vorsatz Gottes in einem neuen Ausmaß, in einer weiteren Dimension und in einem volleren Grad als je zuvor. Christus tat nicht etwas Neues. Er trug das, was Er im ewigen Vorsatz Gottes für Ihn immer getan hatte, in eine größere Höhe, Breite und Tiefe.

Es ist Gottes Absicht, daß der Mensch Verbindung und Zugang zu Ihm hat, denn Er ist die Quelle allen Lebens, aller Freude und allen Glücks. Ohne Ihn kann es kein Leben und keinen Fortbestand geben. Es ist unmöglich, daß es eine direkte Kommunikation zwischen Gott und dem Menschen gibt. Gott ist völlig unendlich, während der Mensch ein so endlicher und kleiner Teil der gesamten Schöpfung und durch die Sünde so weit von Gott entfernt ist, daß er niemals einen Weg finden könnte, um Gott zu erreichen. Gott muß einen Weg für den Menschen bereitstellen. Der Mensch Christus Jesus erfüllt diese Aufgabe.

So steht geschrieben: „Um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, daß alles zusammengefaßt würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“ Gottes Absicht ist es, alle Dinge in Christus zusammenzufassen, nicht nur auf dieser Erde, sondern auch im Himmel.

Für uns und die Fürstentümer und Mächte in den himmlischen Regionen ist die größte Offenbarung dieser Absicht und dieses Geheimnisses in der Fleischwerdung des Sohnes Gottes zu finden, welcher daran arbeitet, den sündigen Menschen wieder in Übereinstimmung mit Gott zu bringen. Die hervorstechende Wahrheit, welche für den Erfolg dieses Werkes notwendig ist, besteht darin, daß Christus zuerst Gott sein muß, damit Er uns ganz zu Gott emporheben kann, und daß Er wahrhaftig Mensch in sündigem Fleisch und Blut sein muß, um die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind.

„Christus war die Leiter, die Jakob sah, deren Fuß auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmelstor ragte, dem einzigen Eingang zur ewigen Herrlichkeit. Hätte an dieser Leiter auch nur eine Sprosse gefehlt, um die Erde zu erreichen, müßten wir verlorengehen, Christus dagegen kommt zu uns, wo immer wir sind. [Die folgenden vier Sätze werden nach dem Englischen zitiert.] Er nahm unsere Natur an und behielt die Oberhand, so daß wir dadurch, daß wir seine Natur annehmen, überwinden können. ‚In der Gestalt des sündlichen Fleisches’ (Röm 8,3) führte Er ein sündloses Leben. Durch seine Göttlichkeit ergreift Er nun den Thron des Himmels, während Er durch seine menschliche Natur zu uns herabreicht. Er fordert uns auf, durch den Glauben an Ihn die Herrlichkeit des Charakters Gottes zu erlangen. Deshalb sollen wir ‚vollkommen sein’, gleichwie unser ‚Vater im Himmel vollkommen ist’. *Das Leben Jesu 301*

Auch Engel brauchen einen Mittler

Während es allgemein anerkannt ist, daß der Mensch sich Gott nicht nähern kann, außer durch Christus, wurde nicht so leicht erkannt, daß auch die Engel sich Ihm nicht direkt nähern können. Sie brauchen einen Fürsprecher, der eins mit ihnen und eins mit dem Vater ist. „Himmel bedeutet nichts anderes als ein unaufhörliches Näherkommen zu Gott durch Christus. *Das Leben Jesu 323*

Die Notwendigkeit dafür wird deutlich, wenn man die Natur Gottes im Vergleich zu der der Engel betrachtet. Zwischen dem unendlichen

Schöpfer alles Existierenden und den Engeln, von denen jeder ein so kleiner Teil dieser riesigen Schöpfung ist, besteht eine so tiefe und breite Kluft, daß eine direkte Kommunikation unmöglich ist. Gottes Absicht war es, alle Dinge im Himmel, genauso wie auf der Erde, in eins zu vereinen. Er mußte ein Mittel bereitstellen, um die Kommunikation herzustellen. Dieses Mittel ist im Dienst Jesu Christi erfüllt.

Damit Christus den Kanal der Kommunikation zwischen Mensch und Gott bereitstellen konnte, mußte Er sowohl Mensch als auch Gott sein. Um dasselbe zwischen Engeln und Gott zu ermöglichen, mußte Er sowohl Engel als auch Gott sein. Auch diese Leiter muß von Gott bis zu den Engeln reichen und darf nicht um eine einzige Sprosse kürzer sein.

Im Neuen Testament, wo wir die Verwirklichung des ewigen Plans Gottes im Bereich des Menschen sehen, steht Christus – offenbart als beides: Gott und Mensch. Im Alten Testament, wo wir Ihn so sehen, wie Er war, bevor Er physisch in den Bereich der Menschen eintrat, war Er der Mittler für die Engel und war sowohl Gott als auch Engel.

Ein Studium der himmlischen Boten, die den Menschen im Alten Testament erscheinen, zeigt, daß es oft Christus selbst war, der erschien.

- ☞ Christus war der Engel, der mit Jakob bis zum Morgengrauen gerungen hat.
- ☞ Es war Christus, der Engel des Bundes, welcher dem Volk Israel in der Wüste vorausging und der Josua, Gideon und Simsons Eltern erschien.
- ☞ Es ist Christus, der Erzengel, der den Namen Michael, unser Fürst, trägt.

Damit Christus, der von Ewigkeit her Gott war, Mensch werden konnte, mußte Er von Gott in die Gestalt eines Menschen gezeugt werden, und damit Christus ein Engel werden konnte, mußte Er in die Gestalt eines Engels gezeugt werden. Wie und wann dies geschah, wissen wir nicht, denn es ist uns nie offenbart worden. Sobald Gott die Engel erschaffen hatte, bestand die Notwendigkeit, eine Kommunikation zwischen sich und ihnen herzustellen, und Christus war bereit, Gottes ewige Absicht in

Ihm zu erfüllen, alle Dinge im Himmel zusammenzufassen, wie es später auch auf der Erde sein sollte.



Wie wir nicht verstehen können, wie es der Gottheit möglich war, die Gestalt eines Kindes anzunehmen, so können wir auch nicht verstehen, wie Christus, um Engel zu sein, ursprünglich von Gott kam. In jedem Fall muß der Glaube die Wahrheit erfassen, indem er das Wort Gottes ergreift.

Wie es also das erste Werk Christi gab, die Engel in Gott zusammenzufassen, so mußte es eine zweite Erweiterung des identischen Werkes geben, indem Er die Menschen in die Gemeinschaft mit Gott zog. Es mußte also zwei Anlässe geben, bei denen Christus von Gott gezeugt wurde, die erste in der Form eines Engels und die zweite in der Form

eines Menschen. Aber die Tatsache, daß Christus in eine neue Form gezeugt wurde, bedeutet nicht, daß Er zu diesem Zeitpunkt einen Anfang hatte. Niemand, der an die biblische Wahrheit der ewigen Präexistenz Christi glaubt, hat Schwierigkeiten zu erkennen, daß Christus, als Er in die Gestalt eines Menschen gezeugt wurde, nur einen Anfang als Mensch hatte. Er war von dort herabgestiegen, wo Er gewesen war, und hatte einen Körper aus Fleisch und Blut als Tempel für seinen ewigen Geist und sein Leben angenommen.

Die Tatsache, daß Er in die Gestalt eines Engels gezeugt wurde, so weit zurück, wie Waggoner sagt, darf nicht so verstanden werden, daß die Zeugung sein Anfang bedeutete, denn das war sie nicht. Davor war Er Gott – ewig, unendlich und ohne Anfang, wie der Vater.

Waggoner sah mehr, viel mehr, als allgemein erkannt wird. Er hatte nicht Unrecht, als er sagte, daß Christus der gezeugte Sohn Gottes war, lange vor seinem Erscheinen in Bethlehem. Er wagte sich nicht „auf das dünne Eis der Spekulation", noch brach er „in Gewässer der Mutmaßungen ein, die über seine Tiefe hinausgingen". Statt dessen präsentierte er eine solide biblische Wahrheit über die Position Christi, welcher der Eine ist, durch den der Vater immer in der Lage war, ist und sein wird, um seinen ewigen Zweck zu erfüllen, alle Dinge zusammenzufassen.

Als Gott E.J. Waggoner und A.T. Jones mit der mächtigen Botschaft des vierten Engels sandte, war es ein großes und wunderbares Licht, das sie brachten. Die gesandten Botschaften sind immer noch in ihren veröffentlichten Werken für alle zum Studium verfügbar. Die Lektion, die wir aus der Darstellung dessen, was ein anderer Mann dachte, daß sie lehrten, und aus den Seiten der Geschichte im allgemeinen gelernt haben, besteht darin, daß es nur dann Sicherheit gibt, wenn man selbst studiert, um zu sehen, was damals wirklich gelehrt wurde. Wenn der Herr damals „eine überaus kostbare Botschaft" an sein Volk sandte – die Botschaft des Lauten Rufs, um das Werk zu vollenden –, dann brauchen wir diese Botschaft heute und sollten nichts in unserer Suche danach unversucht lassen. Es gibt ein großes und wunderbares Licht, das dort offenbart wird, und es wird unsere Schuld sein, wenn dieses Licht nicht gesehen, verstanden und erlebt wird, wie es sein sollte.

20. Ein gewaltiger Schritt zu weit

Kehren wir nun zurück, um die Entwicklung der Argumente in *Movement of Destiny* zu folgen. Der Titel drückt die Überzeugung des Autors aus, daß die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten die Bewegung mit einer Bestimmung ist. Damit diese Körperschaft die ihr zugedachte Bestimmung erfüllen kann, muß sie, wie Froom richtig argumentiert, zunächst von schweren Irrtümern gereinigt und mit der wahren und lebendigen Wahrheit für diese Zeit ausgestattet werden, insbesondere auf dem Gebiet der Person und des Werkes Christi.

Der erste Schritt

Ein ernsthaftes Hindernis für die Erfüllung dieser Bestimmung sah der Autor im Vorhandensein von Lehren in der Adventgemeinde nach 1844, welche die volle Göttlichkeit Christi leugneten. Das erste Ziel, das es zu erreichen galt, war die Korrektur dieser Irrtümer. Froom sieht dies als das große Ziel der Botschaften von 1888 an. *Movement of Destiny* gibt keine Offenbarung über das glorreichere Werk, das der Herr 1888 zu vollbringen beabsichtigte.

Tief sitzende Irrtümer werden nicht an einem Tag oder in einem kurzen Jahr korrigiert. Es bedurfte einer gewissen Zeit nach 1888, um diese Irrtümer in der Gemeinde zu bereinigen. Froom schildert seine Sicht darüber in den Kapiteln

19. DECADE OF VARIED ADVANCES FOLLOWS 1888 (Jahrzehnt der vielfältigen Fortschritte, die 1888 folgten), beginnend auf Seite 313, und weiteren Kapitelüberschriften, wie
23. RESURGENCE GAINS MOMENTUM BY 1920 (Der Aufschwung gewinnt an Fahrt um 1920),
24. DANIELLS' CONTRIBUTION TO THE RESURGENCE (Daniells Beitrag zum Aufschwung) und
25. 1931 OPENS NEW EPOCH OF UNITY AND ADVANCE (1931 Eröffnet eine neue Epoche der Einheit und des Fortschritts).

27. HEADQUARTERS GROUP STUDIES MARK 1930'S (Studien der Hauptquartiergruppe in den 1930er Jahren), endend auf Seite 442

Wie die erste Ära der Adventgemeinde in diesem Buch als von 1844 bis 1888 dauernd bezeichnet wird, so soll die zweite Ära bis 1931 reichen. Dieses Jahr wird von Froom als von besonderer Bedeutung gewählt, weil endlich Einigkeit in der Frage der Gottheit Christi erzielt wurde. Das Ereignis, welches diesen Zeitpunkt markierte, war das Erscheinen der Glaubenserklärung der Adventisten im Jahrbuch (The Statement of Adventist Beliefs). Diese Erklärung bildete die Grundlage für den Taufschein, der zehn Jahre später erschien.

Im Lichte dieser beiden Ereignisse stellt Froom fest: „Während 1931 das entscheidende Jahr war, war es genauer gesagt das Jahrzehnt – welches die Jahre 1931 bis 1941 umfaßte –, das die entscheidende Wende für die Einheit des Glaubens in unserer Geschichte nach 1888 markierte. Wie man sieht, wurde diese Zehnjahresperiode durch das Erscheinen eines annehmbaren Glaubensbekenntnisses eingeleitet, das nun von allen akzeptiert wurde.

Das Jahrzehnt schloß logischerweise mit der Verabschiedung des einheitlichen ‚Taufbundes' und ‚Gelübdes' in Form einer Urkunde im Jahr 1941. Dieses basierte definitiv auf der nun allgemein akzeptierten Erklärung ‚Fundamental Beliefs' (Glaubensgrundlagen) von 1931, wurde aber weiter ausgearbeitet und präzisiert." *Movement of Destiny 415*

Der wichtige Punkt, den Froom zu machen versucht, ist, daß das Werk, welches durch die Wende im Jahr 1888 mit der Erklärung der vollständigen Gottheit Christi begonnen wurde, nun zur Vollendung kam, soweit es die Einheit innerhalb der Kirche betrifft. „Wir kommen nun [im Jahr 1931] zu einem weiteren in der Reihe der entscheidenden Wendepunkte in der Geschichte der Adventisten. Oder vielleicht könnte man es genauer als einen Punkt der Übereinstimmung bezeichnen - einen, der den Beginn einer neuen Epoche markiert, ein Zusammenrücken in einer vereinigten Front. Nach 87 Jahren widersprüchlicher Standpunkte über die Gottheit Christi, die Dreieinigkeit und die Persönlichkeit des Heiligen Geistes wurde eine einheitliche Position, welche die biblische Wahrheit ehrte - und mit dem Geist der Weissagung übereinstimmte –, von beiden Seiten akzeptiert." *Movement of Destiny 409*

Dies ist es, was Froom erklärt, daß zu diesem Zeitpunkt erreicht worden war. Er sah darin die Vollendung des Werkes, das der Herr mit der Aussendung der Botschaft im Jahre 1888 zu erreichen beabsichtigte. Seinem Denken nach war der Punkt, an den die Gemeinde gekommen war, eine Vorbereitung, um als eine vereinigte Bewegung hinauszugehen und der Welt das Ewige Evangelium zu predigen und das Werk zu vollenden.

„Wir waren nun bereit, soweit es ein annehmbares Glaubensbekenntnis und einen Taufschein betraf, mit der Botschaft des Ewigen Evangeliums in die ganze Welt zu gehen, und zwar auf eine klarere und überzeugendere Weise. Wir waren nicht länger dem berechtigten Vorwurf ausgesetzt, daß wir in Bezug auf die ewigen Grundlagen – die grundlegenden Prinzipien, Bestimmungen und Persönlichkeiten der Erlösung – gespalten waren oder in Konflikt mit dem Zeugnis des solidesten christlichen Glaubens der Jahrhunderte standen. Und darüber hinaus, daß wir selbst nicht im Einklang mit den wiederholten und gesamten Erklärungen des Geistes der Weissagung waren.

So passierten wir die letzte große theologische Straßensperre in einer Reihe von Hindernissen, die wir bei der Verfolgung unserer Geschichte zu überblicken gezwungen waren. Die Ereignisse des Jahrzehnts 1931 – 1941 markierten folglich das Ende einer alten Epoche und den Beginn eines neuen Tages der Vereinigung und des verheißungsvollen Zeugnisses für uns als Bewegung. Es war definitiv ein weiterer wichtiger Wendepunkt in der Geschichte der Denomination.“ *Movement of Destiny 421f*

So trat die Kirche in den letzten Abschnitt ihrer Geschichte gemäß der im Buch festgelegten Einteilung ein, nämlich in die Periode, die mit dem Jahrzehnt 1931 bis 1941 beginnt. Dies wird der bedeutendste Abschnitt, denn er zeigt die volle Reifung dessen, was die Gemeinde im Jahr 1888 tat. Hier wird in den Worten der Leiterschaft der Punkt und die Position offenbart, wohin der Kurs, den die Gemeinde 1888 einschlug, sie geführt hatte. Ebenso ist es, bei einem aufgekeimten Saatkorn, wenn es als Sproß zum ersten Mal über dem Boden erscheint, oft schwer zu erkennen, welch eine Art von Pflanze es ist, aber wenn sie zur vollen Reife kommt, wird seine wahre Natur von allen klar gesehen.

Movement of Destiny behauptet, daß die Gemeinde im Jahr 1888 von schweren Irrtümern befreit wurde und daß das Erlebnis ein großer und

wunderbarer Sieg für die Gemeinde war. So sieht sich die Kirche selbst, aber wir werden sehen, wenn die volle Entwicklung sichtbar wird, daß sie die Unterschiede zwischen der Adventgemeinde und Babylon aufbrach und zu einer engeren Einheit und Gemeinschaft zwischen ihnen führte.

Der zweite Schritt

Ein Schritt folgt dem anderen, und kaum hatte die Kirche ihr Glaubensbekenntnis und den „Taufschein" und das „Gelübde" veröffentlicht, ging sie weiter zur Revision bestimmter Aussagen in Büchern der Vergangenheit. Darüber heißt es in *Movement of Destiny*:

„Der nächste logische und unvermeidliche Schritt bei der Umsetzung unserer vereinheitlichten ‚Glaubensgrundlagen' beinhaltete die Überarbeitung bestimmter Standardwerke, um Aussagen zu beseitigen, die falsche Ansichten über die Gottheit lehrten und damit aufrechterhielten. Solche Ansichten standen nun in scharfem Widerspruch zu den angenommenen ‚Glaubensgrundlagen', die im Handbuch der Kirche dargelegt waren, und zu dem darauf basierenden einheitlichen ‚Taufbund' und ‚Gelübde', das nun in Form einer Bescheinigung für alle Kandidaten verwendet wurde, welche um Aufnahme in die Kirche baten." *Movement of Destiny 422*

Es gab solche Aussagen in adventistischen Büchern, die überarbeitet und gestrichen werden mußten. Die Siebenten-Tags-Adventisten konnten sicherlich nicht weiterhin die Aussagen zu *Daniel* und der *Offenbarung* von Uriah Smith drucken, die besagten, daß Christus ein erschaffenes Wesen sei. Wenn die wahre Gemeinde Gottes in das größere Licht des ewigen Tages vordringt, wird sie gezwungen sein, Irrtümer zu verwerfen, die einst mit Nachdruck gelehrt wurden, und ihre Lehren entsprechend zu revidieren. Die Gemeinde im Mittelalter lehrte und glaubte, daß der erste Tag der Woche der wahre Tag der Anbetung sei, aber es kam die Zeit, in der die voranschreitende Gemeinde ihren Irrtum erkannte und keine Literatur mehr druckte und verbreitete, die dem Sonntag irgendeine Unterstützung gab.

Wir haben keine Einwände gegen die Notwendigkeit einer Revision, aber wir haben Einwände dagegen, wie weit diese Revision getrieben wird. Wenn bei der Streichung des Irrtums auch die Wahrheit gestrichen wird, ist mehr Schaden als Nutzen angerichtet worden. Wenn die Gemeinde an einen Entscheidungspunkt in ihrer Geschichte kommt, wenn der Herr

ihr Wahrheit anbietet, und sie diese im Laufe der Zeit nicht annimmt, mag sie einige Punkte des Irrtums verwerfen, aber sie wird auch die Wahrheit verwerfen. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, ob es in Minneapolis eine Ablehnung oder eine Annahme der Wahrheit gab.

Wenn in der Periode, die wir jetzt untersuchen, nach 1941 nur Irrtümer gelöscht wurden, können wir sicher sein, daß Froom mit seiner Einschätzung dessen, was 1888 geschah, richtig liegt. Wenn jedoch die Streichungen und Korrekturen solide Grundwahrheiten wegnahmen, wissen wir, daß es 1888 und danach eine Ablehnung gab.

Man kann bereits sehen, daß Froom eine unausgewogene Sicht über Waggoners Botschaft präsentiert hat. Er hat Waggoner so dargestellt, als lehre dieser, Christus war der ewige Gott, aber auch, daß Er herabkam, um in sündlosem, heiligem Fleisch zu wohnen und lediglich unsere Natur annahm und unsere Prüfungen und Versuchungen *stellvertretend* erlebte. Das ist nicht das, was Jones und Waggoner sagten. Sie lehrten, daß Christus unsere menschliche Natur tatsächlich und buchstäblich und auf die gleiche Weise annahm, wie wir unsere erwerben. Sie lehren, daß die Leiter nicht um eine einzige Sprosse zu kurz war, um uns dort zu erreichen, wo wir sind.

Die Lehre Christi

Halten wir beharrlich daran fest und erinnern wir uns daran, daß „die Lehre Christi“ die Lehre ist, daß Gott in menschlicher Natur herabkam - nicht nur, daß Christus Gott oder Mensch ist, sondern Gott *und* Mensch ist. Wenn gelehrt wird, daß Christus nicht wahrhaft, ganz und ewig Gott war, dann leugnet dies die Lehre Christi. Wenn auch nur geleugnet wird, daß Christus dasselbe sündige, gefallene, entartete Fleisch und Blut angenommen hat wie die Kinder, so ist auch dies die Lehre des Antichristen. Die Botschaft Gottes und von 1888 war, daß Christus, als die ganze Fülle der Gottheit, kam, um in der ganzen Fülle der gefallenen Menschheit zu wohnen.

Die Lehre des Antichristen

Der Teufel fürchtet keine Lehre, welche die Fülle des einen oder des anderen darstellt, vorausgesetzt, daß beide nicht miteinander verbun-

den sind. Es ist das Wesen des Antichristen, das eine oder das andere zu leugnen, aber nicht beides. Zur Zeit Christi ging es um seine Göttlichkeit. Sie konnten sehen, daß Er wirklich ein Mensch war, mit demselben Fleisch und Blut wie sie, aber sie konnten nicht sehen, daß Er der göttliche Sohn Gottes war. Heute hat sich das Thema auf das andere Ende der Leiter verlagert. Für die Masse der fundamentalen Christen und sogar für die römisch-katholische Kirche ist es klar, daß Christus wirklich und ewig Gott ist. Was sie nicht sehen können, ist, daß reine und makellose Göttlichkeit sich tatsächlich erniedrigen kann, um in der gefallenen menschlichen Natur zu wohnen. Hier ist die römisch-katholische Meinung zu diesem Effekt.

„Der Unglaube an die Unbefleckte Empfängnis der gesegneten Jungfrau Maria würde den Glauben an die folgenden abscheulichen Konsequenzen beinhalten; nämlich, daß Er, der die Heiligkeit selbst ist und einen unendlichen Abscheu vor der Sünde hat, die menschliche Natur von einer verdorbenen menschlichen Quelle angenommen hat.“ *Catholic Faith 217*

Diese Aussage besagt, daß der Erlöser nach katholischem Glauben die gleiche heilige, sündlose und unbefleckte menschliche Natur wie seine Mutter Maria hatte. Wenn du einem römischen Katholiken, der in der Theologie seiner Kirche gut bewandert ist, die Idee vorlegst, daß Christus eine verdorbene menschliche Natur erhalten hat, leugnet dies nach seiner Denkweise die Göttlichkeit Christi und macht Ihn zu einem Sünder. Das Mysterium der Fleischwerdung ist in der Tat ein Geheimnis, das für seinen Verstand nicht offenbart ist.

Wir werden sehen, daß die Töchter Babylons die gleiche Ansicht teilen. Christus eine sündige menschliche Natur zu geben, bedeutet in ihren Augen, Ihn uns selbst gleich zu machen, seine Göttlichkeit und ewige Präexistenz wegzunehmen. Es bedeutet, seine Person und sein Werk herabzusetzen und zu zerstören.

Dies ist nicht nur der Standpunkt und der Glaube Babylons, sondern es ist das *Erkennungszeichen* dieses riesigen, antichristlichen Systems. Überall, wo diese Sichtweise anzutreffen ist, finden wir, daß Babylon existiert. Babylon, wo auch immer es zu finden ist, kann nicht sehen und akzeptieren, daß Jesus, der ewige Sohn Gottes, tatsächlich kam und dieselbe schwache, gefallene, sündige menschliche Natur wie die

der Menschenkinder als sein Eigentum annahm. Sie lehnen ein solches Konzept mit Schrecken ab, weil sie glauben, daß es den Sohn Gottes erniedrigt.

Das wahre Kind Gottes sieht darin keine Entwürdigung, sondern die Verherrlichung des Sohnes Gottes.

„Einige mögen denken, wir würden den Charakter Christi herabwürdigen, indem wir Ihn auf den Stand des sündlichen Menschen bringen. Aber das Gegenteil ist der Fall. Wir erhöhen einfach nur die göttliche Macht unseres herrlichen Erlösers, der freiwillig zu der Stellung des sündlichen Menschen herunterkam, damit Er ihn zu seiner fleckenlosen Reinheit erheben konnte, die Er sogar unter den ungünstigsten Umständen beibehalten hatte. Seine menschliche Natur umgab nur seine göttliche Natur, durch welche Er untrennbar mit dem unsichtbaren Gott verbunden war, welche auch mehr als fähig war, den Schwächen des Fleisches erfolgreich zu widerstehen.“ *Christus und seine Gerechtigkeit 27f*

Dies ist das Verständnis von Waggoner, dem Mann, der 1888 von Gott mit einer Botschaft gesandt wurde. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß es das Gegenteil des babylonischen Denkens ist. In den Augen Babylons würden Waggoner und Jones die Person und das Werk Christi herabsetzen und schmälern. Dies würde diese Männer Gottes jedoch nicht in Bedrängnis bringen. Sie würden statt dessen sehr besorgt sein, wenn Babylon das, was sie lehrten, gutheißen könnte. Sie würden sich ernsthaft fragen, ob ihre Botschaft die Wahrheit ist oder nicht. Sie wüßten, daß sie die Lehre des Antichristen mit Babylon lehrten, wenn Babylon ihre Botschaft über das Wesen Christi gutheißen könnte und würde.

Babylon ist antichristlich – der tödliche Feind Christi und seiner Gemeinde. Zwischen ihnen kann es keine Gemeinschaft oder Übereinstimmung geben, sondern nur einen unerbittlichen Kampf. Je mehr die Gemeinde Gottes der Wahrheit und ihrem heiligen Vertrauen treu ist, desto feindseliger und tödlicher wird die Kriegführung sein.

Die Beseitigung der Wahrheit

Wenn LeRoy E. Froom und die adventistische Leitung, die hinter der Produktion von *Movement of Destiny* stehen, wirklich an die von Waggoner

und Jones überbrachte Botschaft glauben, wie sie ernsthaft behaupten, dann werden sie den Standpunkt von Waggoner und Jones über die Natur Christi in der Fleischwerdung vertreten. Sie würden nicht an dem festhalten, was die Lehren der heutigen babylonischen Kirchen sind, und sie würden von diesen Kirchen als Leute angesehen werden, welche die Person und das Werk Christi herabsetzen und herabwürdigen.

Wir haben bereits gesehen, daß *Movement of Destiny* es versäumt hat, Waggoners Botschaft so darzustellen, wie er sie lehrte. Frooms Buch läßt es so aussehen, als ob Waggoner die Lehre von Babylon lehrte, denn wo Waggoner lehrte, daß Christus in das sündige Fleisch kam, stellt Froom ihn so dar, als ob er lehrte, daß Christus dies nur stellvertretend tat.

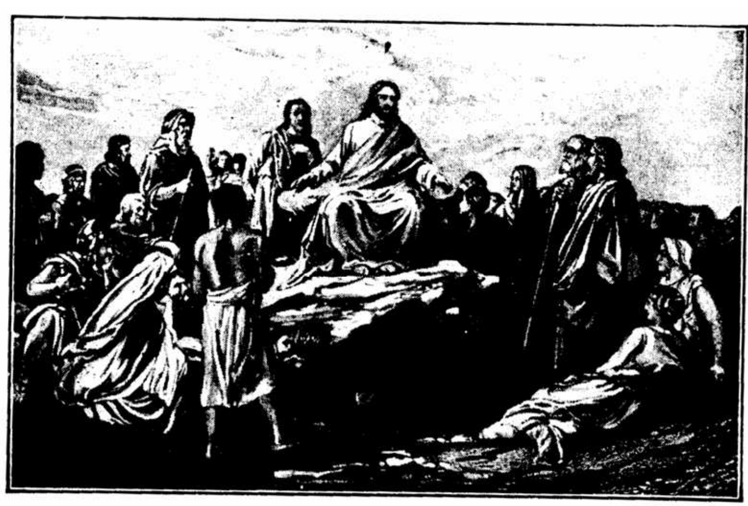
Die Löschungen schreiten voran

Als die Löschungen voranschritten, hörte die Gemeinde daher nicht damit auf, nur die Aussagen von Uriah Smith zu löschen, welche die volle Gottheit Christi leugneten, sondern sie löschte darüber hinaus jene Aussagen, die davon sprachen, daß Er die sündige menschliche Natur des Menschen angenommen hatte. Genau das haben sie getan.

Die bedeutendste dieser Aussagen erschien in der Ausgabe von 1915 von *Bibellesungen für den Familienkreis 173f*, unter der Überschrift EIN SÜNDLOSES LEBEN. Hier ist eine Faksimile-Reproduktion des „anstößigen" Teils dieses Kapitels.

Diese Notizen sind es wert, sorgfältig studiert zu werden. Diejenigen, welche die Botschaft von Waggoner und Jones und die wahre Lehre von Christus verstehen, werden sehen, daß hier in wenigen Worten eine genaue und wahrhaft wunderbare Aussage über die Fleischwerdung Christi enthalten ist. Diese Gedanken sind in exakter Harmonie mit der Botschaft, die der vierte Engel 1888 brachte.

Beachten wir, wie deutlich es heißt: „Christus nahm in seiner Menschheit unsere sündige, gefallene Natur auf sich." Wäre das nicht so, argumentiert der Verfasser der *Bibellesungen*, „dann würden die Schriften, die lehren, daß Er „in allen Dingen seinen Brüdern gleich" gemacht, und „versucht" wurde „allenthalben gleich wie wir" und überwand, wie wir zu überwinden haben, völlig widerlegt.



Ein Lehrer der Gerechtigkeit. „Der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde." Hebr. 4, 15.

Ein sündenloses Leben.

1. Welches Zeugnis wird von Christi irdischem Leben abgelegt?

„Welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden." 1. Petri 2, 22.

2. Was ist von all den andern Gliedern der menschlichen Familie wahr?

„**Sie sind allzumal Sünder,** und mangeln des Ruhms, den sie bei Gott haben sollen." Röm. 3, 23.

3. Welche Frage richtete Christus an seine Feinde?

„Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?" Joh. 8, 46.

4. Bis zu welchem Grade wurde Christus versucht?

„**Der versucht ist allenthalben gleichwie wir,** doch ohne Sünde." Hebr. 4, 15.

5. Welcher Natur wurde Christus in seiner Menschheit teilhaftig?

„Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, **ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden,** auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel." Hebr. 2, 14.

6. Wie völlig nahm Christus an unserer gewöhnlichen menschlichen Natur teil?

„Daher mußte er **in allen Dingen seinen Brüdern gleich** wer-

den, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks." Vers 17.

Anmerkung. Christus nahm in seiner Menschheit unsere sündige, gefallene Natur auf sich. Hätte er dies nicht getan, so wäre er nicht „in allen Dingen seinen Brüdern gleich" und „versucht" worden „allenthalben gleichwie wir", er hätte auch nicht überwunden, wie wir überwinden müssen, und er wäre deshalb nicht der vollständige und vollkommene Heiland, den der Mensch haben muß, um erlöst zu werden. Der Gedanke, daß Christus von einer unbefleckten und sündenlosen Mutter geboren wurde, keine Neigungen zur Sünde ererbte und aus diesem Grunde nicht sündigte, versetzt ihn aus dem Bereich einer gefallenen Welt und gerade von dem Platze hinweg, wo Hilfe nötig ist. Von menschlicher Seite aus ererbte Christus gerade das, was jedes Kind Adams ererbt — eine sündhafte Natur. Von göttlicher Seite aus war er vom Geiste empfangen und geboren. Alles dies geschah, um der Menschheit die Seligkeit zugänglich zu machen und zu zeigen, daß in der nämlichen Weise jeder, der vom Geiste geboren ist, in seinem eigenen sündhaften Fleische die nämlichen Siege über die Sünde erlangen kann. So soll jeder überwinden, wie Christus überwunden hat. Offenb. 3, 21. Ohne diese Geburt kann es keinen Sieg über die Versuchung und keine Erlösung von der Sünde geben. Joh. 3, 3—7.

7. Wo verdammte Gott in Christo die Sünde, und wo gewann er den Sieg über Sünde und Versuchung für uns?

„Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und **verdammte die Sünde im Fleisch.**" Röm. 8, 3.

Anmerkung. Gott in Christo verdammte die Sünde, nicht indem er einfach wie ein Richter in einem Richterstuhl das Urteil über sie aussprach, sondern indem er im Fleische, im sündhaften Fleische, kam und lebte, jedoch ohne zu sündigen. In Christo demonstrierte er, daß es durch seine Gnade und Macht möglich ist, der Versuchung zu widerstehen, die Sünde zu überwinden und ein sündenloses Leben in sündlichem Fleische zu führen.

8. Durch wessen Macht führte Christus ein vollkommenes Leben?

„Ich kann nichts von mir selber tun." Joh. 5, 30. „Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. **Der Vater aber, der in mir wohnet, der tut die Werke.**" Joh. 14, 10.

Anmerkung. Christus war in seiner Menschlichkeit so abhängig von göttlicher Macht, um die Werke Gottes zu tun, wie irgendein anderer Mensch, der dasselbe tun will. Er benutzte, um ein heiliges Leben zu führen, keine Mittel, die nicht jedem menschlichen Wesen zugänglich sind. Durch ihn kann ein jeder Gott in sich wohnen und wirken lassen „beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen." 1. Joh. 4, 15; Phil. 2, 13.

9. Welchen selbstlosen Zweck hatte Jesus stets vor Augen?

„Denn ich bin vom Himmel gekommen, **nicht, daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.**" Joh. 6, 38.

Der Originaltext über die menschliche Natur Christi in den *Bibellesungen für den Familienkreis*, Ausgabe 1958:

Ein sündloses Leben

PERSÖNLICHES ZEUGNIS

Welches Zeugnis wird über das Leben Christi auf Erden abgelegt?
„Der keine Sünde tat und keine Arglist in seinem Munde gefunden wurde.“ *1 Petrus 2,22*

Was gilt für alle anderen Mitglieder der menschlichen Familie?
„Denn sie haben alle gesündigt und sind der Herrlichkeit Gottes nicht würdig.“ *Römer 3,23*

Mit welcher Frage hat Christus seine Feinde herausgefordert?
„Wer von euch ist es, der Mich der Sünde überführt?“ *Johannes 8,46*

CHRISTI MENSCHLICHE NATUR UND VERSUCHUNG

In welchem Ausmaß wurde Christus versucht?
„Der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. *Hebräer 4,15*

Welcher Art war Christus in seinem Menschsein?
„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er’s gleichermaßen angenommen, damit Er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel.“ *Hebräer 2,14*

Wie vollständig hat Christus unser gemeinsames Menschsein geteilt?
„Daher mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes.“ *Vers 17*
ANMERKUNG: Jesus Christus ist sowohl Sohn Gottes als auch Sohn des Menschen. Als Mitglied der menschlichen Familie „mußte Er seinen Brüdern gleich werden“ – „in der *Ähnlichkeit* des sündigen Fleisches.“ Wie weit diese „Ähnlichkeit“ geht, ist ein Geheimnis der Fleischwerdung, das die Menschen nie ergründen können.

Die Bibel lehrt eindeutig, daß Christus versucht wurde, wie andere Menschen versucht werden – „in allem ... wie wir.“ Eine solche Versuchung muß notwendigerweise die Möglichkeit beinhalten, zu sündigen; aber Christus war ohne Sünde. Es gibt keine biblische Unterstützung für die Lehre, daß die Mutter Christi durch eine unbefleckte Empfängnis vom sündigen Erbe der Menschheit abgeschnitten war und daher ihr göttlicher Sohn unfähig war, zu sündigen. Über diese falsche Lehre hat DEAN F.W. FARRAR treffend gesagt:

„Einige haben in einem Eifer, der zugleich maßlos und unwissend ist, behauptet, daß Er nicht nur tatsächlich sündlos sei, sondern es aufgrund seiner göttlichen Natur, für Ihn unmöglich war zu sündigen. Was dann? Wenn sein großer Konflikt nur ein bloßes trügerisches Hirngespinst wäre, wie kann uns die Erzählung nützen? Wenn wir den Kampf in dieser Rüstung des menschlichen freien Willens kämpfen müssen, ... welchen Trost haben wir dann, wenn unser großer Hauptmann nicht nur siegreich, sondern ohne wirkliche Gefahr gekämpft hat; nicht nur unverletzt, sondern sogar ohne die Möglichkeit einer Wunde? ... Hüten wir uns davor, der ausdrücklichen Lehre der Heiligen Schrift zu widersprechen, ... durch die Annahme, daß Er keiner wirklichen Versuchung ausgesetzt war.“ – *The Life of Christ* (Ausgabe 1883), Band 1, S. 57.

GOTTES DEMONSTRATION DES SIEGES

Wo hat Gott in Christus die Sünde verurteilt und für uns den Sieg über Versuchung und Sünde errungen?

„Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammte die Sünde im Fleisch“ *Römer 8,3*

ANMERKUNG: Gott hat in Christus die Sünde verurteilt, nicht indem Er sie lediglich als Richter auf dem Richterstuhl verurteilte, sondern indem Er in das Fleisch kam und lebte, ohne jedoch zu sündigen. In Christus hat Er gezeigt, daß es durch seine Gnade und Kraft möglich ist, der Versuchung zu widerstehen, die Sünde zu überwinden und ein sündloses Leben im Fleisch zu führen.

Durch wessen Kraft lebte Christus das vollkommene Leben?
„Die Worte, die Ich zu euch rede, die rede Ich nicht von Mir selbst aus. Und der Vater, der in Mir wohnt, der tut seine Werke." *Johannes 14 10*
ANMERKUNG: In seinem Menschsein war Christus genauso von der göttlichen Kraft abhängig, um die Werke Gottes zu tun, wie jeder Mensch, um dasselbe zu tun. Er benutzte keine Mittel, um ein heiliges Leben zu führen, die nicht jedem Menschen zur Verfügung stehen. Durch Ihn kann jeder Mensch haben, daß Gott in ihm wohnt und in ihm wirkt, „das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen" (1. Johannes 4,15; Philipper 2,13)

Welches selbstlose Ziel hatte Jesus immer vor Augen?
„Denn Ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit Ich meinen Willen tue, sondern den Willen Dessen, der Mich gesandt hat." *Johannes 6,38*

Die *Bibellesungen* von 1915 widersprechen sofort jener päpstlichen Lehre, die besagt, daß Christus „keine Neigung zur Sünde geerbt und deshalb nicht gesündigt hat", und erklärt, daß Ihn das aus jener Stellung entfernt, in der Er unsere Erlösung bewirken konnte.

Von besonderem Interesse ist die Unterscheidung, die zwischen der göttlichen Natur Christi und seiner menschlichen Natur gemacht wird. „Von seiner menschlichen Seite aus ererbte Christus gerade das, was jedes Kind Adams ererbt: eine sündhafte Natur."

So viel zu dieser Seite des Themas, aber es gibt noch die andere, göttliche Seite Christi. Diese unterscheidet sich von der sündigen menschlichen Natur dadurch, daß sie vollkommen und sündlos ist. „Von göttlicher Seite aus war Er vom Geist empfangen und geboren." Dies lehrt eindeutig, daß der ewige Gott in demselben Fleisch und Blut wohnte wie die Kinder. Die Notiz schließt mit den Folgerungen daraus, die einfach darin bestehen, daß Christus durch Demonstration bewiesen hat, daß wir durch das Festhalten an seiner göttlichen Natur den vollständigen Sieg über die Sünde in unserem eigenen sündigen Fleisch erlangen können.

Dies ist eine wunderbare Aussage über die Fleischwerdung Christi, und es ist offensichtlich, daß Professor COLCORD, dem Froom diese Aussage zuschreibt, die vom Herrn gesandten Boten im Jahr 1888 verstanden

und ihnen geglaubt hat. Diese Aussage sollte von jedem Siebenten-Tags-Adventisten in der Welt gehütet und beachtet werden.

Aber dies ist nicht die Lehre des Antichristen. Im Lichte der vorherigen Erörterung in diesem Kapitel sollte es nicht schwer sein zu erkennen, mit welcher Feindseligkeit und welchem Spott die Gemeinden Babylons diese Worte betrachten würden. Wenn du dir die Worte aus dem Papsttum noch einmal anhörst, vergleiche diese Aussagen mit denen der *Bibellesungen*.

„Der Unglaube an die Unbefleckte Empfängnis der gesegneten Jungfrau Maria würde den Glauben an die folgenden abscheulichen Konsequenzen beinhalten; nämlich, daß Er, der die Heiligkeit selbst ist und einen unendlichen Abscheu vor der Sünde hat, die menschliche Natur von einer verdorbenen menschlichen Quelle angenommen hat.“ *Catholic Faith 217*

Der wesentliche Punkt in dieser Aussage ist, daß Christus eine verdorbene menschliche Natur annahm. Um Christus davon zu befreien, wird er von einer Mutter geboren, die aus einer Unbefleckten Empfängnis hervorgegangen ist. So leugnet Babylon, als die Mutter, die Lehre Christi und trägt das Erkennungszeichen des Antichristen. Es ist bekannt, daß die Töchter Babylons, die protestantischen Kirchen, zu demselben Schluß kommen, daß Christus sündloses Fleisch hatte, aber nicht indem sie lehren, daß die Mutter Jesu eine Unbefleckte Empfängnis hatte. Sie geben Christus die Unbefleckte Empfängnis, was Ihm genau das gleiche Fleisch und Blut gibt, wie die römisch-katholische Kirche es Ihm gibt.

Manche mögen daraus schließen: Weil die protestantischen Kirchen nicht an die Unbefleckte Empfängnis Marias glauben, sind ihre Lehren über die Natur Christi anders. Dies ist jedoch nicht der Fall. Ihre Lehren sind identisch, soweit es das Endergebnis betrifft. Die römisch-katholische Kirche gibt Christus eine Unbefleckte Empfängnis, indem sie seiner Mutter zuerst eine gibt, während die protestantischen Kirchen die Unbefleckte Empfängnis Christus direkt geben. Wie deutlich die Protestanten dies behaupten, zeigt die folgende Aussage von Dr. E. SCHUYLER ENGLISH, der 1955 Herausgeber des *Our Hope Magazine* und Vorsitzender des Komitees zur Revision der Scofield Reference Bible war. Dies weist ihn als einen evangelischen Protestanten von höherem Rang aus.

„ ‚Er [Christus] war vollkommen in seiner menschlichen Natur, aber Er war nicht weniger Gott, und seine Empfängnis in seiner Fleischwerdung war vom Heiligen Geist überschattet, so daß Er nicht an der gefallenen sündigen Natur anderer Menschen teilhatte.'" *Movement of Destiny 469* Dr. English hätte die Lehre, daß Jesus Christus durch eine Unbefleckte Empfängnis geboren wurde, nicht deutlicher formulieren können. Dies ist römisch-katholische Theologie und das Zeichen des Antichristen.

Daß er solche Gefühle äußert, ist nicht überraschend, denn die protestantischen Kirchen sind Babylon – die Töchter der großen Mutter. Wenn sie Babylon sind, dann sind sie Antichristen, und wenn das so ist, dann müssen sie selbstverständlich leugnen, daß Christus in das Fleisch gekommen ist, und das tun sie auch. Sie könnten nicht Babylon sein und etwas anderes lehren, noch könnten sie dies lehren und nicht Babylon sein.

Diese Lehren sind das direkte Gegenteil von denen, die von E.J. Waggoner und A.T. Jones gelehrt und in den *Bibellesungen*, Ausgabe 1915, weiter wiederholt werden. Aber was können wir auch sonst erwarten? Waggoner, Jones und die *Bibellesungen* legen die Lehre Christi dar, während Babylon die Lehre des Antichristen darlegt. Wie können solche gegensätzlichen Lehren in Harmonie sein?

Es kann nicht argumentiert werden, wie es einige zu tun versuchen, daß Waggoner und Jones die Wahrheit über Gerechtigkeit und Rechtfertigung durch den Glauben brachten, aber mit ihren Lehren über die Fleischwerdung Christi in die Irre gingen. Es ist unmöglich, dies erfolgreich zu behaupten, denn die Botschaft der Rechtfertigung durch den Glauben und die Fleischwerdung Christi gehören untrennbar zusammen. Unsere Auffassung von dem einen wird unsere Lehre über das andere bestimmen. Ist der Glaube an die Fleischwerdung im Irrtum, dann ist auch der Glaube an die Rechtfertigung und Gerechtigkeit aus Glauben im Irrtum.

Waggoner und Jones waren nicht im Irrtum, was die Rechtfertigung durch den Glauben und die Gerechtigkeit Christi betrifft, denn das ist die Botschaft, die Gott ihnen gegeben hat, um sie dem Adventvolk zu bringen. Deshalb waren sie nicht im Irrtum, was ihre Lehren über die Natur Christi betrifft.

Babylon konnte das, was diese beiden lehrten, nicht als Wahrheit sehen. Sie sahen es als tödlichen Irrtum. Es entfachte Zorn und Feindse-

ligkeit und führte mehr denn je dazu, daß sie die Adventisten für ein Volk hielten, das die Person und das Werk Christi herabsetzt und schmälert.

Die eigentlichen Schriften von Waggoner und Jones erhielten nicht die weite Verbreitung und Förderung durch die Gemeinde, die sie hätten haben sollen. Mit der Zeit verschwanden die Bücher ganz aus dem Verkehr, aber die *Bibellesungen* waren weit verbreitet und verschwanden nicht. Dieses Werk wurde zu Recht als eine sehr repräsentative adventistische Publikation angesehen. Es war also dieses Buch, nicht die Schriften von Waggoner und Jones, das die Protestanten als Bestätigung der „unchristlichen" Lehren der adventistischen Kirche ansahen, als sie die „beleidigende" Aussage lasen, daß Christus „an unserer sündigen, gefallenen Natur teilhatte".

Wenn babylonische Kirchen unsere Lehren loben

Daß eine so schöne Aussage der lebendigen Wahrheit bei den Protestanten Anstoß erregt, sollte einen wahren Adventisten nicht im geringsten beunruhigen. Er sollte diese Fahne der Wahrheit kühn vor der Welt ausbreiten und mit Überzeugung bekennen, was er glaubt.

Für das wahre Volk Gottes, das seinem Wort treu ist, ist es möglich, daß das kraftvolle Zeugnis eines gottgefälligen Lebens Babylon widerstrebend das Eingeständnis abringt, daß wir zumindest in unserem Verhalten Christen sind, aber sie werden niemals bekennen, daß wir in unseren Lehren Christen sind. Das sollten wir auch nicht von ihnen erwarten. Wenn wir aber feststellen, daß die babylonischen Kirchen unsere Lehren in entscheidenden Fragen als christlich loben, können wir wissen, daß sie [die Lehren] aufgehört haben, christlich zu sein, und entschieden antichristlich geworden sind. Es könnte nichts Schlimmeres für die Gemeinde Gottes geben.

Es war die Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft, die das Volk Gottes von den gefallenen Gemeinden trennte. „Durch das mächtige Spaltbeil der Wahrheit, die Botschaften des ersten, zweiten und dritten Engels, hat Er sie von den Kirchen und von der Welt getrennt, um sie in eine heilige Nähe zu sich selbst zu bringen." *Testimonies for the Church V, 455* (vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 481*)

Wenn dies die Wirkung der ersten drei Engel war, was muß dann die Wirkung des mächtigen Engels aus *Offenbarung* 18 sein, welcher die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt? Was muß die Wirkung dieses Engels sein, der in hellen Tönen den Fall Babylons verkündet? Wird er die Kluft zwischen dem Adventglauben und Babylon schließen? – Niemals! Er kann sie nur noch weiter vertiefen!

Im Jahr 1888 kam dieser andere Engel, um sein Werk zu tun. Wo immer die Botschaft dieses Engels in adventistischen Büchern wie in den *Bibellesungen* auftauchte, war sie die schlimmste Beleidigung für die protestantische Welt, den Töchtern Babylons. So wurde diese Aussage zu „der oft zitierten Notiz in der alten Ausgabe der Bibellesungen", die immer wieder von denen verwendet, die zeigen wollten, daß Adventisten nach ihrer Einschätzung keine Christen waren. *Movement of Destiny 469*

Diese Haltung gegenüber der Aussage ist von Babylon zu erwarten, aber kaum von Siebenten-Tags-Adventisten und insbesondere von der verantwortlichen Leitung unter den Adventisten. Sie wäre nicht zu erwarten, wenn man nicht sieht, wie Froom in *Movement of Destiny* versucht hat, es so aussehen zu lassen, als ob Waggoner tatsächlich gelehrt habe, daß Christus in sündlosem, heiligem Fleisch gekommen sei, in dem Er unsere Natur nur stellvertretend angenommen habe. Nachdem man diese Verzerrung der Lehre von Waggoner und Jones gesehen hat, ist es nicht verwunderlich, daß die Haltung der gegenwärtigen adventistischen Führung gegenüber der in den *Bibellesungen* dargelegten Wahrheit die gleiche ist wie die von Babylon, so schrecklich die Auswirkungen auch sein mögen.

Wenn man die Seiten von *Movement of Destiny* durchblättert, stellt man fest, daß die Haltung der modernen adventistischen Führung gegenüber der Fleischwerdung, wie sie tatsächlich von Waggoner und Jones gelehrt wird - und nicht, wie Froom sie darstellt - und gegenüber der Wahrheit, wie sie in den *Bibellesungen* dargelegt ist, genau dieselbe ist wie die der babylonischen Kirchen.

Auf Seite 427 von *Movement of Destiny* wird diese Aussage aus den *Bibellesungen* als „fehlerhafte Anmerkung", „fehlerhafte Position" und „definitiver Fehler" bezeichnet. Hier ist der vollständige Text des Absatzes, der diese Worte enthält, unter der Unterüberschrift „Beseitigung einer fehlerhaften Anmerkung in Bibellesungen".

„Fehlerhafte Position, die von Colcord eingeschleust wurde - Es muß auch zur Kenntnis genommen werden, daß 1949 ein definitiver Fehler korrigiert wurde, der in einer Notiz über die Natur Christi während der Menschwerdung auftauchte. Jahrelang war er unwidersprochen in den Standard-Bibellesesungen für den Familienkreis erschienen. Er befand sich in dem Abschnitt ‚Ein sündloses Leben'. Offensichtlich wurde sie zum ersten Mal von W.A. Colcord im Jahr 1914 hineingeschrieben. Es handelte sich ebenfalls um eine jener Fragen, über die es im Laufe der Jahre unterschiedliche Ansichten gegeben hatte. Colcord hatte erklärt, daß Christus während seines fleischlichen irdischen Lebens ‚an unserer sündigen, gefallenen Natur teilhatte' (Seite 174)." *Movement of Destiny 427f*

Wiederum auf Seite 428 wird diese wunderbare Notiz aus den *Bibellesungen* als „fehlerhafte Notiz", als „unglückliche Notiz", als „ungenaue Notiz" und als „ein weiterer Fehler" bezeichnet, so daß es notwendig war, sie aus den adventistischen Publikationen zu löschen.

Die Geschichte dieser Löschung wird von Froom auf Seite 428 wie folgt erzählt: „Irrtümliche Anmerkung gestrichen - 1949 wurde Professor D.E. Rebok, der damalige Präsident unseres Theologischen Seminars der Siebenten-Tags-Adventisten, als es sich noch in Washington D.C. befand, vom Review and Herald gebeten, die Bibellesungen für den Familienkreis zu überarbeiten. Als er auf diese unglückliche Notiz auf Seite 174 in der Studie über das ‚sündlose Leben' stieß, erkannte er, daß dies nicht wahr sei. Aber als er die Notiz entfernte, stellte er fest, daß einige immer noch mit Colcord in seiner Position übereinstimmten.

Es waren jedoch immer mehr ausdrückliche Aussagen von Ellen White erschienen, welche die wahre Position bestätigten, daß es in Christus keine ‚Neigung' zur Sünde, keinen ‚Makel' der Sünde und keine ‚böse Neigung' gab. Er war wie Adam vor seinem Fall, der ebenfalls keine angeborenen sündigen ‚Neigungen' hatte. (Siehe Zusammenstellung von E.G.W.-Zitate aus Questions on Doctrine 650-660 im Anhang des *Bibelkommentars*.)

Die ungenaue Anmerkung wurde also gestrichen und ist in allen nachfolgenden Druckausgaben weggeblieben. So wurde durch diese Überarbeitungen in den 1940er Jahren ein weiterer Fehler beseitigt, der einige unserer Standard- und sonst hilfreichen Bücher betraf."

Es ist interessant, wie Froom behauptet, daß sie aufgrund des Zeugnisses des Geistes der Weissagung über die Menschwerdung Christi in der Lage waren, die Änderung vorzunehmen, obwohl es immer noch diejenigen gab, welche die alte Ansicht vertraten. In ähnlicher Weise behaupten die protestantischen Kirchen, sie hätten die Unterstützung der Bibel für ihre Ansicht über die ewig brennende Hölle, über die Einhaltung des Sonntags und über die Lehre von der Natur Christi. Alle Aussagen, die in der oben erwähnten Zusammenstellung [der Bibellesungen] erscheinen, sind gesunde, solide Wahrheit, aber sie werden vom modernen Adventisten durch das gefärbte Glas des Wortes „stellvertretend" gelesen. Was in den Worten der Inspiration als tatsächliche Tatsache angegeben ist, wird von ihnen nur als Schein gesehen. Professor Rebok hatte nicht die Rückendeckung des Geistes der Weissagung, um diesen Hinweis aus den *Bibellesungen* zu streichen.

Auf Seite 465 gibt es weitere Hinweise auf diese Anmerkung, wo sie als „die verweilende ‚Sündennatur-Christi'-Fehlvorstellung" und „die bedauerliche Anmerkung" beschrieben wird, die nur dazu geeignet ist, aus der adventistischen Literatur getilgt zu werden. „Und die verweilende ‚sündige Natur Christi'-Fehlvorstellung wurde durch die Streichung der bedauerlichen Anmerkung in den revidierten Bibellesungen von 1949 beseitigt."

Auf Seite 469 wird in ähnlicher Weise darauf verwiesen, wo es heißt: „Und ferner, daß die alte Colcord-Minderheitsmeinungsnotiz in den Bibellesungen - die eine innewohnende sündige, gefallene Natur Christi behauptete - Jahre zuvor wegen ihres Irrtums getilgt worden war ..."

Sich mit Babylon gleichstellen

So ist das Versäumnis, der Botschaft von 1888 nur zuzustimmen, als sie in die Gemeinde kam, bis zu dem Punkt gereift, an dem die adventistische Kirche mit Babylon die gleiche Haltung in Bezug auf die Fleischwerdung Jesu Christi teilt.

Heute hat die adventistische Kirche genau die Haltungen und Ansichten, welche die babylonische Welt hat und zum Ausdruck bringt[26]. Das

---

[26] Nach Erscheinen der englischsprachigen Erstausgabe dieses Buches (1976) hat viele Jahre später (ab 1992) diese gemeinsame Haltung bezüglich der Natur Jesu und bei der Rechtfertigungslehre zum ökumenischen Schulterschluß in der ACK geführt, der ohne theologische Übereinstimmung mit Babylon nie zustande gekommen wäre. – *Der Übersetzer*

Schlimmste von allem ist, daß der Bereich, in dem jetzt solche Einmütigkeit besteht, der unfehlbare, göttlich gegebene Test ist, wer der Antichrist ist. Es ist unglaublich, und Tausende und Abertausende von Adventisten werden nicht glauben, daß dies geschehen ist. Aber Tatsachen sind Tatsachen. Die Worte von *Movement of Destiny* lassen keinen Zweifel daran, wie die adventistische Kirche heute zur Lehre von der Fleischwerdung steht.

- Jeder, der nicht bereit ist, dieser Tatsache ins Auge zu sehen,
- jeder, der zuläßt, daß vorgefaßte Ideen und Meinungen sein Wegweiser sind und bleiben,
- jeder, der glaubt, daß die Leiterschaft nichts falsch machen kann,
- jeder, der glaubt, daß die Gemeinde ohne Rücksicht durchkommen wird; kurz gesagt,
- jeder, der nicht bereit ist, den Dingen ins Auge zu sehen, wie sie wirklich sind, wird sein ewiges Leben verlieren, wenn er nicht schnell von solchem Denken befreit wird.

Heute behaupten die Leitung und Geistlichkeit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, daß die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben von der Gemeinde angenommen wurde, als sie vom mächtigen Engel aus *Offenbarung 18* im Jahr 1888 überbracht wurde. Diese Botschaft beruhte auf der großen Wahrheit, daß Christus, der ewige Gott, kam und in demselben Fleisch und Blut wohnte wie die Männer und Frauen, die Er retten wollte. Aber wie kann man behaupten, man habe die Botschaft angenommen, wenn die Wahrheit, wie sie von den damaligen Boten gelehrt wurde, von der modernen Kirche als irrig, als offensichtlicher Irrtum, als unglücklich, als bedauerlich erklärt wird und nur dazu geeignet ist, um aus den adventistischen Publikationen gestrichen zu werden? Sie haben sich nicht damit begnügt zu sagen, daß sie gelöscht werden sollte. *Sie haben sie ausgetilgt*. Heute ist sie in diesen Publikationen nicht mehr zu finden.

Sie haben wiederholt, was die römisch-katholische Kirche viele Jahrhunderte vor der adventistischen Kirche getan hat. Die Apostel als die Boten Gottes brachten die große Wahrheit der Menschwerdung Christi in die Gemeinde ihrer Zeit. Aber als diese Pioniere verschwunden waren, löschte das sich entwickelnde Papsttum diese Wahrheiten aus

dem Evangelium. Das monströse „Geheimnis der Gesetzlosigkeit" wuchs zur vollen Reife heran. *2.Thessalonicher 2,7* Schritt für Schritt formte die Kirche jener Zeit ihr furchtbares Schicksal.

Heute wird die Geschichte wiederholt. Die Pioniere sind gegangen; Waggoner und Jones sind zur Ruhe gelegt worden; die Prophetin schläft ihren friedlichen Schlaf; jene, die in den 1950er Jahren die Erweckung der Botschaft von 1888 zum Ausdruck brachten und genau wissen, was die Botschaft wirklich ist, wurden aus der Kirche vertrieben, wo ihre Stimmen nicht mehr gehört werden können; und die Leiter haben die großen Wahrheiten der Menschwerdung Christi aus ihren Büchern getilgt, genau wie es das Papsttum vor Jahrhunderten tat.

Das Endresultat muß dasselbe sein. Das Geheimnis der Ungerechtigkeit entwickelt sich unaufhaltsam und unwiederbringlich in der adventistischen Kirche. Ihr Schicksal wird geformt - so furchtbar und schrecklich es auch sein mag.

21. Der Adventismus stellt sich mit dem Antichristen auf eine Stufe

Bis 1949 waren dann in den repräsentativen adventistischen Publikationen die Änderungen vorgenommen worden, welche die Lehre über die Natur Christi mit dem Glauben und den Lehren der protestantischen Kirche und auch der römisch-katholischen Kirche voll in Einklang brachten. Zwischen der adventistischen Kirche und den anderen gab es keine praktischen Unterschiede mehr. Das Herz war aus den drei Engelsbotschaften herausgenommen worden.

Das mächtige Spaltbeil der Wahrheit

Die dreifache Engelsbotschaft ist eine trennende Botschaft. „Durch das mächtige Spaltbeil der Wahrheit, die Botschaften des ersten, zweiten und dritten Engels, hat Er sie von den Kirchen und von der Welt getrennt, um sie in eine heilige Nähe zu sich selbst zu bringen." *Testimonies for the Church V, 455* (vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 481*)

Diese Botschaften sind zuallererst und vor allem das Ewige Evangelium. Das Herzstück des Evangeliums ist die Lehre Christi, die Lehre, daß der sündlose, ewige Gott kam und in dem sündigen, gefallenen Fleisch des Menschen wohnte. Obwohl diese Lehre in den frühen Tagen der Adventsbotschaft nicht deutlich entwickelt worden war, so war sie doch gegenwärtig. Die Kraft dieser Botschaft war vorhanden, und das war es, was jene tiefe und bittere Feindschaft der gefallenen protestantischen Kirchen gegen die Adventisten verursachte.

Stellen wir uns nun folgende Frage: Wenn die Lehre, welche das Herz und das Leben jenes Evangeliums ist, die gewaltsame Trennung von und den Haß auf die Adventisten verursachte, entfernt wird, was können wir dann erwarten?

Dies ist eine sehr einfache Frage, die nur eine einfache Antwort erfordert. Wenn die *Ursache* der Feindschaft beseitigt ist, dann wird auch die Feindschaft selbst beseitigt sein. Wenn die protestantischen Kirchen erst einmal davon überzeugt sind, daß die Veränderung stattgefunden hat,

würden wir erwarten, daß sie ihre Beurteilung der adventistischen Kirche umschreiben; daß sie die Adventisten als der Gemeinschaft würdig ansehen; daß sie eine neue Ära der Zusammenarbeit sehen; daß sie sehen, daß freundschaftliche Beziehungen entwickelt werden; und daß sie ihre Aktivitäten in gemeinsamen Angelegenheiten teilen.

Andererseits, wenn die adventistische Kirche tatsächlich, wie Froom behauptet, die „Irrtümer der Vergangenheit“ korrigiert hat, so daß sie jetzt nur noch die reine Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben hält und lehrt, was würden wir dann erwarten, was sich entwickelt? Es könnte nur ein Ergebnis geben: Die Feindschaft würde sich verstärken, die Kluft sich vergrößern, sie würden die Adventisten als unwürdig für eine gegenseitige Gemeinschaft ansehen, und es würde keine gemeinsame Aktivität zwischen ihnen geben.

Das ist die einzige Möglichkeit, die es geben kann. Das vollkommene Leben Christi ist der überzeugende Beweis dafür. Er lebte ein vollkommenes Leben. Es gab keinerlei Fehler in seiner Lehre. Dennoch wurde Er mit einem unerbittlichen Haß von denen gehaßt, die zu seiner Zeit Lehrer des Irrtums und der Finsternis waren. Nichts kann die Tatsache ändern oder abschwächen, daß „... alle, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, Verfolgung leiden werden.“ *2.Timotheus 3,12*; KJV

Das führt zu einer weiteren Frage: Wenn wir grundlegende Änderungen an unseren Lehren vornehmen und dann feststellen, daß jene, die das Wort Gottes eindeutig als Babylon erklärt, danach unsere Lehre gutheißen und uns in den „Leib Christi“, wie sie diesen Leib definieren, aufnehmen können, was sollte uns das dann sagen?

Darauf kann es nur eine ehrliche Antwort geben. Eine solche Entwicklung sollte ein Alarmsignal der größten Gefahr sein. Sie sollte uns sagen, daß es die schwerwiegendste Abweichung von den großen Prinzipien gegeben hat, zu denen Gott uns berufen hat. Sie sollte uns auf die Knie treiben, den Herrn anzuflehen, um uns wieder auf sichere Pfade zu führen. Dann, wenn diese sicheren Pfade wiedergefunden worden sind, muß es das offenste Bekenntnis vor der Welt geben, daß es ein schwerer Fehler war, die Lehren zu ändern, aber daß der Fehler korrigiert worden ist.

Natürlich werden sie uns dafür verhöhnen und hassen. Aber das ist der Weg, den das wahre Kind Gottes und damit die Gemeinde Gottes ge-

hen muß. Schauen wir uns um und sehen wir, wann zu irgendeiner Zeit in der Vergangenheit die Gemeinde die Wahrheit in ihrer Reinheit und Kraft besaß und gleichzeitig von Babylon geliebt und respektiert wurde. Es gab niemals solch eine Zeit. Vielmehr wird man sehen, daß die Welt die Gemeinde immer dann gehaßt hat, wenn sie die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, gepredigt hat.

Es ist natürlich sehr bequem und angenehm, die Zustimmung und das Wohlwollen der mächtigen Kirchen der Welt zu haben. Es ist viel schöner, in der Wärme des inneren Kreises zu sein, als draußen in der Kälte zu stehen. Es ist einfacher zu arbeiten, wenn die anderen Kirchen zustimmen, statt sich zu widersetzen. Es gibt nichts, was die fleischliche, menschliche Natur sich mehr wünschen könnte. Aber es gibt auch nichts Gefährlicheres.

Babylon erkennt die Seinen

Nachdem wir diese Fragen aufgeworfen und einige ihrer Auswirkungen bedacht haben, kehren wir zur Geschichte der adventistischen Kirche zurück. Wir haben aus Frooms Buch gesehen, daß bis 1949 die Veränderungen in der adventistischen Literatur vollzogen waren. Die Lehre über die Natur Christi bei seiner Menschwerdung war vollständig mit der Lehre der protestantischen Kirchen in Einklang gebracht worden.

Was würden wir nun erwarten, was im Denken dieser Kirchen geschehen würde? Wir würden erwarten, daß sie ihre Beurteilungen der Adventisten neu schreiben, nachdem sie eine sorgfältige Untersuchung durchgeführt haben, um zu sehen, ob die Änderungen wirklich vorgenommen worden sind. – Genau das ist geschehen!

Die geschichtliche Aufzeichnung davon ist in *Movement of Destiny 465-468*, im 30. Kapitel CHANGING THE IMPAIRED IMAGE OF ADVENTISM (Den geschädigten Ruf des Adventismus ändern), dargelegt. In den einleitenden Absätzen verweist Froom erneut auf die Veränderungen in den Lehren und der Literatur der Kirche.

Dann sagt er: „Es ist bezeichnend, daß, sobald man sich um diese kümmerte - und das begann schon in den späten 1930er Jahren –, mit bemerkenswerter Häufigkeit forschende Fragen gestellt und durch Nachforschungen von Gelehrten lebenswichtige Kontakte hergestellt wurden, was den grundlegenden Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten in Be-

zug auf die Ewigen Wahrheiten betrifft. Es schien spontan und gleichzeitig zu sein und wurde zu einem ausgeprägten Phänomen. Es war eindeutig der Beginn eines neuen Bemühens um Verständnis durch nicht-adventistische Gelehrte.

2. EINE REIHE VON EINLADUNGEN KOMMT IN GANG - Eine Reihe von Anfragen mit Einladungen, zu sprechen, begann von verschiedenen Seiten der religiösen Welt zu kommen. Zusammen mit anderen hatte ich persönlich Gelegenheit, auf Anfragen von vielen Studiengruppen zu antworten, um zu erzählen, ‚warum ich Siebenten-Tags-Adventist bin' - mit im Wesentlichen immer demselben Thema. Diese Einladungen kamen von nicht-adventistischen Kirchen, Colleges, Universitäten, Seminaren - und sogar von säkularen Organisationen.

Zu den kirchlichen Gruppen gehörten Episkopale, Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Reformierte, Kongregationalisten, Vereinigte Brüder und sogar Pfingstler und Unitarier - sowie eine Organisation von konvertierten römisch-katholischen Priestern[27]. Ich schreibe also aus persönlicher Kenntnis, denn ich habe mit jeder dieser Gruppen gesprochen.

Universitäten wie Marburg (Deutschland), Rutgers (N.J.) und Pittsburg (Pa.) sprachen ungewöhnliche Einladungen aus, mit erfreulichen Ergebnissen bei den Vortragsmöglichkeiten, mit Fragestunden. Und es folgten verschiedene Dialoge mit römisch-katholischen Studentenpriestern - sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen –, die sehr fruchtbar und erfrischend offen waren[28]. In einem Fall war der Kontakt mit 38 studentischen Priestern in Ausbildung von der Katholischen Universität von Amerika in Washington, D.C.[29] – eine Stunde für die Präsentation

---

[27] Leute, die früher römisch-katholische Priester waren, aber zu einem anderen Glauben konvertiert sind – wahrscheinlich zu einem protestantischen Glauben, und sich zusammenschlossen, um sich gegenseitig in ihrem neu gefundenen Glauben zu unterstützen. Beschrieben z.B. in dem Buch *Far from Rome Near to God: Testimonies of Fifty Converted Catholic Priests* von Richard Bennet. *Info: Frank Zimmerman*

[28] Wie sehr sich Frooms Ansichten zum schlechteren verändert haben, erkennen wir, wenn wir besonders die letzten beiden Absätze seiner Erklärung in Anhang IV lesen, die er im Zusammenhang mit der gesundheitsmissionarischen Ausbildung machte.

[29] Die CATHOLIC UNIVERSITY OF AMERICA (CUA) ist eine private katholische Universität in Washington, DC. Sie ist eine päpstliche Universität der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten und die einzige Hochschule, die von katholischen Bischöfen in den USA gegründet wurde. Die Universität wurde 1887 nach der Genehmigung durch Papst Leo XIII. am

und eine Stunde für Fragen. Daran schlossen sich kleinere Gruppen von fünf bis acht an. Später hatte ich das Vorrecht, an der gleichen ‚Catholic U.' vor einer Klasse von Doktoranden zum gleichen Thema zu sprechen.“ *Movement of Destiny 465f*

Es folgen Absätze unter den Überschriften

- „Unvergeßliche Kontakte mit namhaften Gelehrten“,
- „Gelegenheiten kamen, weil wir vorbereitet waren“,
- „Die Welle von aufrichtigen Anfragen hält an“,
- „Korrekturen in Enzyklopädien und Nachschlagewerken“,
- „Kontakte kommen, wenn wir bereit sind“.

Froom argumentiert durch all dies, daß diese Ergebnisse die Auswirkungen sind, die auf die Ursache folgten. Die Ursache war die Veränderung der adventistischen Lehren. Die Auswirkung war eine völlig neue Einstellung der babylonischen Kirchen gegenüber Adventisten.

Mit dieser Einschätzung liegt er goldrichtig! Es sind die Auswirkungen, die auf diese Ursachen folgten. Es waren die Änderungen in der Lehre der adventistischen Kirche, welche die Feindschaft der Kirchen gegen die Adventisten beseitigten.

Solche Auswirkungen wie diese hätten die adventistische Leitung und damit auch die Laien sofort auf die furchtbare Gefahr aufmerksam machen müssen, in die sich die adventistische Kirche begeben hatte. „... Wißt ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“ *Jakobus 4,4*

Ostersonntag als Graduierten- und Forschungszentrum gegründet und bietet seit 1904 eine Grundausbildung an. Die Programme von CUA konzentrieren sich auf die freien Künste, die berufliche Bildung und die persönliche Entwicklung. Die Schule bleibt eng mit der katholischen Kirche und katholischen Organisationen verbunden. Die US-amerikanischen Kardinäle veranstalten jedes Jahr das American Cardinals Dinner, um Stipendien zu sammeln. Die Universität hat eine lange Geschichte in der Zusammenarbeit mit den ‚Knights of Columbus' [Ritter des Kolumbus]*. Die juristische Fakultät und die Basilika widmen sich der Beteiligung und Unterstützung der Ritter. -- Wikipedia

* Die Knights of Columbus (K of C) sind eine weltweite katholische brüderliche Dienstordnung. Die Mitgliedschaft setzt sich aus praktizierenden katholischen Männern zusammen (und ist darauf beschränkt). Es wird [2022] vom Obersten Ritter Sir Carl A. Anderson geführt. – *Wikipedia*

„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.“ *1.Johannes 2,25*

„Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus überein mit Belial? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes gemein mit den Götzen?

Wir aber sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht (3. Mo 26,11-12; Hes 37,27): »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.« Darum »geht aus von ihnen und sondert euch ab«, spricht der Herr; »und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein«, spricht der allmächtige Herr (Jes 52,11; Hes 20,41; 2. Sam 7,14).“ *2.Korinther 6,14-18*

Es gibt eine Tendenz, die Welt als diejenigen zu betrachten, die sich in keiner Weise zur Religion bekennen. Wer so denkt, betrachtet die gefallenen Kirchen nicht als die Welt. Dies ist ein gefährlicher Irrtum. Die Welt besteht aus Atheisten, die offen jede Verantwortung gegenüber Gott leugnen, und Religiösen, die bekennen, Gott zu lieben und zu dienen, deren Leben aber ganz auf das Streben nach den Dingen dieser Welt ausgerichtet ist.

Die Freundschaft mit einem dieser Teile der Welt ist Feindschaft gegen Gott. Es kann keine Übereinstimmung zwischen der vergnügungssüchtigen Welt als solcher und dem wahren Kind Gottes geben. Ebenso wenig kann es eine Harmonie zwischen der religiösen Welt und dem wahren Kind Gottes geben. Es ist für das wahre Kind Gottes und die wahre Gemeinde Gottes unmöglich, mit einem von beiden Freundschaft zu haben. Die Entwicklung jeglicher Freundschaft ist ein Beweis dafür, daß die Person oder die Gemeinde, um die es geht, aufgehört hat, ein wahres Kind Gottes zu sein. Das mag eine sehr starke Aussage sein, aber es ist nur das, was die Heilige Schrift sagt. Eine Freundschaft mit der Welt eingegangen zu sein, bedeutet, ein Feind Gottes geworden zu sein. Wie kann eine Gemeinde oder eine Person, die ein Feind Gottes ist, gleichzeitig ein wahres Kind Gottes sein? Das ist unmöglich.

Deshalb hätte, als solche freundlichen Annäherungsversuche aus den verweltlichten Kirchen kamen, zuerst die Alarmglocken durch die Rei-

hen der adventistischen Leitung und unmittelbar danach durch die Reihen der Adventisten ertönen müssen. Es hätte erkannt werden müssen, daß diese Antwort von Seiten der gefallenen Kirchen der deutlichste Hinweis darauf war, daß falsche Schritte unternommen worden waren. Es hätte erkannt werden müssen, daß die Sache zu falschen Ergebnissen geführt hatte.

Übereinstimmung wird gefeiert statt hinterfragt

Aber statt dessen wurde die gesamte Reaktion der anderen Kirchen auf diese Veränderungen als der wunderbarste Durchbruch gefeiert. Sie wurde und wird als der stärkste Beweis dafür angesehen, daß die richtigen Schritte unternommen worden waren. Doch die Dinge hätten nicht mehr auf den Kopf gestellt werden können. Keine größere Blindheit hätte auf dem Verstand der Verantwortlichen ruhen können, noch auf dem Verstand derer, die ihnen so bereitwillig folgten.

Als jedoch diese Ergebnisse erst einmal erreicht waren, begab sich die Gemeinde auf einen Kurs, von dem es kein Zurück mehr zu geben scheint. LeRoy Froom erinnert sich als nächstes an die „bahnbrechenden Kontakte mit Dr. E. Schuyler English, dem Herausgeber der Zeitschrift *Our Hope* [Unsere Hoffnung]. Hierüber schreibt er wie folgt:

„1. WESENTLICHER AUSTAUSCH MIT DEM HERAUSGEBER VON ‚OUR HOPE' – Um den letzten Teil dieses und des nächsten Kapitels zu verstehen, in dem es um die Konferenzen mit den Evangelikalen MARTIN und BARNHOUSE geht - und um das daraus resultierende Buch ‚Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine' (1957) –, ist es notwendig, bis 1955 zurückzugehen und einige vorbereitende Gespräche mit Dr. English, dem Herausgeber von ‚Our Hope", zu führen. In einer redaktionellen Notiz in seiner Ausgabe vom Januar 1955 stellte English fälschlicherweise fest, daß Siebenten-Tags-Adventisten ‚die Gottheit Christi leugnen' (S. 409). Und er fügte hinzu, daß wir eine Gruppe sind, welche ‚die Person und das Werk Christi verunglimpft' (S. 410).

Was den letztgenannten Ausdruck betrifft, so gründete Dr. English dieses Mißverständnis auf sein Verständnis, daß wir meinen, daß Christus während seiner Fleischwerdung ‚unsere sündige, gefallene Natur annahm'. Mit diesem Ausdruck spielte er eindeutig auf die damals oft zitierte Notiz in der alten Ausgabe der ‚Bibellesungen' an. (E. Schuyler English letter to L.E.F., Mar. 11, 1955, p. 1.)" *Movement of Destiny 469*

1915

Adventisten lehrten durch
die *Bibellesungen* die
völlige Göttlichkeit
und das
völlige Menschsein Christi
in Übereinstimmung mit
der Bibel,
dem Geist der Weissagung
und den Botschaften,
die Gott durch
Waggoner und Jones gab

1949

Adventisten tilgten diese
Lehre und ersetzten sie
durch die volle Gottheit,
aber ohne das völlige
Menschsein Christi.
Statt dessen lehrten sie
das sündlose Fleisch Christi
in Übereinstimmung mit den
protestantischen Kirchen
und der katholischen Kirche

Seit 1955

Die Adventistische Kirche

appellierte durch Dr. Froom als ihren Sprecher an Dr. English, den Adventismus im Jahr 1955 nicht nach dem zu beurteilen, was sie 1915 geschrieben und gelehrt hatte, sondern nach dem, was jetzt als etablierter Glaube der Kirche gelehrt wurde.

Es hat eine Veränderung stattgefunden

Dr. English wurde versichert, daß er bei einer Untersuchung feststellen werde, daß der evangelische Protestantismus und der moderne Adventismus in Harmonie und nicht mehr in Opposition zueinander stehen, was die Natur Christi in seiner Fleischwerdung betrifft. Dr. English tat dies und fand, daß es wahr sei.

Seit 1955

Der Adventismus und der Antichrist nehmen eine gemeinsame Stellung ein

Es ist klar, daß Dr. English mit der Aussage in den *Bibellesungen*, wie sie auf den Seiten 272 - 273 dieses Buches wiedergegeben ist, vertraut war. Dies ist eine sehr wunderbare und genaue Aussage über die Natur Christi, aber nicht in den Augen von Dr. English. Wir sollten auch nicht erwarten, daß es so ist. Seine Theologie ist eine ganz andere als die der dreifachen Engelsbotschaft. Seine Theologie ist ein sonntaghaltendes Bekenntnis, eine natürliche Unsterblichkeit der Seele und ein Dienst in der ersten Abteilung des Heiligtums. Das eigentliche Kennzeichen dieser Theologie ist die Leugnung der Wahrheit, die in der Erklärung in den *Bibellesungen* geschrieben steht.

Deshalb müssen wir erwarten, daß er mit dieser Aussage nicht einverstanden ist. Mehr noch, es sollte für uns ein Beweis dessen sein, daß unsere Position richtig ist, wenn sie von Babylon bekämpft wird.

Um die Situation wirklich einschätzen zu können, muß man erkennen, daß Dr. English den Adventismus auf der Grundlage dessen beurteilte, was er 1915 war. Er war sich zu dieser Zeit der Veränderungen nicht bewußt, die in den theologischen Schriften der Adventisten als Ausdruck ihrer veränderten Glaubensvorstellungen vorgenommen worden waren. Die Lehre der Natur Christi, wie sie von den Adventisten 1915 vertreten wurde, trennte sie von der Welt und den Kirchen der Welt. Dies war zu Recht so.

LeRoy Froom erkannte, daß Dr. English nicht mit den vorgenommenen Änderungen vertraut war, und so schrieb er sofort, um dieses Mißverständnis zu korrigieren. Hier ist sein Bericht über diese Korrespondenz.

„2. EHRLICHE UND CHRISTLICHE KORREKTUR – Wir schrieben sofort an Dr. English und zeigten Besorgnis über sein falsches Verständnis unserer Lehren in diesen *und anderen Punkten*. Es wurden reichlich maßgebliche dokumentarische Beweise vorgelegt, um zu zeigen, daß wir, anstatt die Gottheit Christi herabzusetzen - wie es viele Vertreter der Modere in den verschiedenen Konfessionen ständig tun –, als Kirche so treu wie Stahl an der biblischen Wahrheit der vollen und vollständigen Gottheit Jesu Christi festhalten. Und weiter, daß die alte Colcord-Minderheitsmeinung in den ‚Bibellesungen' – die für eine ererbte sündige, gefallene Natur für Christus eintrat – Jahre zuvor wegen ihres Irrtums gelöscht worden war, und wieder unwiderlegbare Beweise zur Un-

terstützung dieser Aussagen lieferte. Dies führte zu einem höchst erfreulichen und gewinnbringenden Briefwechsel.

Am Ende des Briefwechsels, der sich über mehrere Monate hinzog, erklärte Dr. English in einem sehr mannhaften und wahrhaft christlichen Geist, daß er davon überzeugt sei, daß er sich ‚sicherlich in den Anklagen geirrt' habe, und sagte, daß er sicher ‚diese Irrungen in den Spalten von »Our Hope« zugeben würde.'" *Movement of Destiny 469*

Betrachte sehr sorgfältig die Art der Argumentation von Froom. Er leugnete nicht, daß 1915 in den *Bibellesungen* die Position vertreten wurde, die Christus eine sündige, gefallene, menschliche Natur wie die unsrige gab. Statt dessen appellierte er an Dr. English, die Adventisten nicht danach zu beurteilen, was 1915 gelehrt wurde, sondern danach, was sie 1955 glaubten. *Es habe eine Veränderung gegeben*. Ein Beweis dafür sei unter anderem die Streichung „wegen ihres Irrtums" der „alten Colcord-Minderheitsmeinung in den *Bibellesungen,* die für eine ererbte sündige, gefallene Natur Christi eintrat".

Froom behauptete: Wenn Dr. English den Adventismus so nehmen würde, wie er 1955 war, dann würde er feststellen, daß er den Adventismus mit seiner eigenen Kirche in Bezug auf die Natur Christi und die Wahrheiten des Evangeliums gleichsetzen könnte und würde. Er würde Harmonie und Einheit zwischen den beiden finden.

Dies tat Dr. English auf die gründlichste Weise. In seiner Position als Herausgeber von *Our Hope* mit einer sehr großen Auflage im gesamten evangelikalen Protestantismus konnte er es sich nicht leisten, etwas anderes zu tun. Also studierte er ein ganzes Jahr lang die Frage sehr sorgfältig. Er untersuchte alle Beweise, die ihm vorgelegt wurden. Dann, am Ende dieses Zeitraums, kam er in der gleichen Zeitschrift, *Our Hope*, zum Punkt und gab eine neue Beurteilung des Adventismus. Es war eine Bewertung, die im Gegensatz zu der stand, die er im Jahr zuvor präsentiert hatte. Damit bestätigte er Frooms Behauptung, daß der moderne Adventismus und Babylon in der Frage der Natur Christi das Gleiche glauben würden.

Hier ist Frooms Schilderung des Ereignisses: „Dr. English löste sein Versprechen in der Februarausgabe 1956 von ‚Our Hope' ehrenvoll und

freundlicherweise ein. Die redaktionelle Erklärung trug den freimütigen Titel ‚To Rectify a Wrong' (‚Ein Unrecht berichtigen'). Darin bezog er sich auf einen ‚schweren Fehler', den er in der Ausgabe vom Januar 1955 begangen hatte, als er behauptete, daß Siebenten-Tags-Adventisten ‚die Gottheit Christi leugnen und seine Person und sein Werk herabsetzen' (S. 457). In diesem Leitartikel erzählte er von einer ‚mehrmonatigen Korrespondenz' mit diesem Schriftsteller und legte die überlegte Schlußfolgerung dar, zu der er gekommen war:

‚Siebenten-Tags-Adventisten glauben vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus' (S.457). Zur Untermauerung führte er die verschiedenen Belege an, die ihm vorgelegt worden waren." *Movement of Destiny 470*

In *Our Hope* vom Januar 1955, hatte Dr. English seine Aussage über den Glauben an die Fleischwerdung Christi gemacht. Dies wird auf Seite 469 von *Movement of Destiny* zitiert.

„Er [Christus] war vollkommen in seiner menschlichen Natur, aber Er war nicht weniger Gott, und seine Empfängnis bei seiner Fleischwerdung war vom Heiligen Geist überschattet, so daß Er nicht an der gefallenen sündigen Natur anderer Menschen teilhatte."

Als Dr. Froom diese Worte las, schrieb er an Dr. English und bestätigte, daß sein Glaube derselbe sei. Hier sind die Worte von Dr. Froom: „Das, so versicherten wir ihm unsererseits, ist genau das, was wir ebenfalls glauben." *Movement of Destiny 470*

Auf diese Weise stellt Dr. Froom den Adventismus in der wichtigsten aller biblischen Fragen, der Natur Christi bei dessen Fleischwerdung, auf die klarste Art und Weise mit Babylon auf eine Stufe. Diese biblische Lehre ist die wichtigste, denn sie ist ein so wesentlicher Bestandteil des Evangeliums, daß sie als unfehlbarer Test zwischen Christus und dem Antichristen vorgesehen ist. Somit sagt Froom in der Tat, daß der Adventismus mit dem Leib des Antichristen auf einer Stufe steht.

Keine andere Schlußfolgerung als diese kann wahrheitsgemäß gezogen werden. Die Fakten, die diese Schlußfolgerung stützen, können nicht geändert werden. Sie lauten wie folgt.

❶. Die Botschaft des zweiten Engels hat uns gesagt, daß die Kirchen, welche die besonderen Wahrheiten für diese Zeit ablehnen, Babylon und damit antichristlich sind.

❷. Es ist das Zeichen des Antichristen, zu leugnen, daß Christus dasselbe gefallene, sündige Fleisch und Blut angenommen hat wie wir.

❸. Deshalb lehren die gefallenen Kirchen, daß Christus in sündlosem Fleisch und Blut gekommen ist.

❹. Solchen Kirchen nun zu versichern, daß Adventisten heute ebenfalls lehren, daß Christus in sündlosem Fleisch und Blut gekommen ist, bedeutet daher zu erklären, daß Adventisten auch ein Teil des Leibes des Antichristen geworden sind.

Es muß hier betont werden, daß wir das studieren, was Dr. Froom zu sagen hat, und dessen Konsequenzen. Wir studieren nicht die Position des Autors dieses Buches. Es geht nicht darum, ob *ich* sage oder nicht, daß die Organisation der Siebenten-Tags-Adventisten antichristlich geworden ist. Es geht um eine Untersuchung der Aussagen von Dr. Froom und eine Erklärung, daß die Konsequenz seiner Behauptungen darin besteht, daß er erklärt hat, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist heute Teil des Leibes des Antichristen.

Kein bedeutsamer Protest

Damit gibt er eine sehr bedeutsame Erklärung ab. Was noch bedeutsamer ist: Der gesamte moderne Adventismus hat keinen Streit mit Froom, weil er es gesagt hat. Der damalige Präsident der Generalkonferenz, Ältester Pierson, unterstützte die Aussage soweit, indem er erklärte, daß das Buch „ein Muß für jeden Arbeiter, jeden Theologiestudenten und jeden Gemeindeleiter ist - in der Tat für jedes Gemeindeglied, das diese Botschaft liebt und sich danach sehnt, sie in naher, sehr naher Zukunft triumphieren zu sehen“. *Movement of Destiny 13* Offensichtlich sah er in seinen Argumenten überhaupt nichts Gefährliches, sonst hätte er die adventistische Welt vor der Gefahr gewarnt, in die sie sich begibt.

Verlagsleiter und ihre Prüfungskomitees, Divisions-, Verbands- und Vereinigungsleiter sahen darin keine Probleme. Lehrer, Pastoren, Kolporteure und Gemeindeglieder [insbesondere im englischsprachigen Raum] haben keinen Aufschrei dagegen erhoben.

Zehn Jahre sind nun vergangen [in 2021 sind es 50 Jahre], seitdem *Movement of Destiny* erschienen ist. Tausende von Exemplaren sind über die ganze Welt verstreut worden. Sie wurden von Adventisten auf allen Ebenen gelesen und studiert. Es ist genügend Zeit verstrichen, damit sie mit energischen Ablehnungen und Protesten gegen die Position, die dieses Buch dem heutigen Adventismus zuweist, auftreten konnten. Aber nichts ist passiert. Allein das Schweigen der Masse in der adventistischen Welt beweist, daß sie es gutheißt.

Aus all dem müssen die folgenden Schlußfolgerungen als die einzig wahrhaftigen und richtigen Möglichkeiten genommen werden.

❶. LeRoy E. Froom hat in unvergänglicher Schrift festgehalten, daß der moderne Adventismus ein Teil des großen Leibes des Antichristen geworden ist und daher in Feindschaft zu Gott steht.

❷. Ältester Pierson, der damalige Präsident der Generalkonferenz, hat durch seine nachdrückliche Befürwortung und Empfehlung des Buches die Behauptungen von Dr. Froom unterstrichen. Auch er hat den heutigen Adventismus als Teil des Leibes des Antichristen identifiziert.

❸. Das *Review and Herald*-Prüfungskomitee hat zusammen mit dem Verlagsleiter seine Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben. Auch sie stimmen in den Chor ein, der die adventistische Kirche als antichristlich erklärt.

❹. Jenseits dieses Kerns von Einfluß und Autorität gibt es die Tausende und Zehntausende von „loyalen“ adventistischen Präsidenten, Lehrern, Pastoren, Bibel- und anderen Mitarbeitern und Laien, die alle durch ihr Schweigen und ihre Zustimmung, wenn nicht sogar durch ihre aktive Lehre, kollektiv die Gewißheit verstärken, daß die Kirche tatsächlich ein Teil des Leibes des Antichristen geworden ist.

Natürlich haben sie es nicht mit so vielen Worten gesagt. Babylon selbst leugnet, daß es der Antichrist ist. Kein bekenntlicher Christ wird offen zugeben, daß er der Antichrist ist. Sie haben es nie getan und werden es auch nie tun, bis zu dem Tag, an dem die Überzeugung endgültig über sie hereinbricht und sie keine andere Wahl haben, als das zuzugeben. Es wird an jenem schrecklichen Tag sein, an dem die trügerische Macht Babylons für immer gebrochen wird. Es ist die eigentliche Natur und der Charakter des Antichristen, zu behaupten, ganz und gar von Christus zu sein.



Der moderne Adventismus hat seine Lehre in Bezug auf die Natur Christi so angepaßt, daß sie in völliger Übereinstimmung mit den gefallenen Kirchen steht.

Deshalb ist es zu viel Aufwand, nach offenen Aussagen seitens des Antichristen zu suchen, daß er ein solcher ist. Statt dessen ist es notwendig, die Folgen seiner Behauptungen und Bekenntnisse zu untersuchen. Das ist es, was verstanden werden muß. Im Falle der hier untersuchten adventistischen Kirche ist es überhaupt nicht schwierig, die Auswirkungen ihrer eigenen Aussagen, wie sie heute gemacht werden, zu erkennen.

Die adventistische Leiterschaft hat ihre Lehre so verändert, daß sie genau mit der von Babylon übereinstimmt, und dann mit Recht erklärt, daß sie und Babylon in diesen Lehren vollkommen übereinstimmen. Das ist der Punkt, an dem der Adventismus heute angelangt ist. Auf ihnen ruht das Zeichen des Antichristen, nämlich die Leug-

nung, daß Jesus Christus in demselben Fleisch und Blut wie die Kinder gekommen ist.

Nachdem sie ihre Lehre in diesem Punkt in vollkommene Übereinstimmung mit Babylon gebracht haben, waren sie sehr darauf bedacht, daß der Leib des Antichristen sich dessen bewußt wird und ihnen die Stellung unter den gefallenen Kirchen zugesteht, welche die Adventisten jetzt zu Recht als ihren Platz erkennen.

Darin sind sie nicht erfolglos gewesen. Es gibt noch sehr viele Vorurteile, die überwunden werden müssen, aber das wird mit der Zeit geschehen.[30] Ein neuer Tag ist für die adventistische Kirche angebrochen. Es ist ein Tag der Übereinstimmung und Gemeinschaft mit den gefallenen Kirchen des Antichristen.

Was ist das Schicksal einer solchen Bewegung, wie sie der Adventismus heute geworden ist?

---

[30] In Deutschland inzwischen geschehen. Siehe *Anhang V. – Der Übersetzer*

22. Lehrer der Unbefleckten Empfängnis

Es gibt zwei Aussagen von Dr. English, die hier von Dr. Froom zitiert werden, die ziemlich bedeutsam sind. Dementsprechend ist ein wenig weiteres Studium über sie für ein vollständigeres Verständnis der hier betrachteten Entwicklungen notwendig.

Die erste ist seine Erklärung über die Natur Christi in seiner Fleischwerdung. „Er [Christus] war vollkommen in seiner menschlichen Natur, aber Er war nicht weniger Gott, und seine Empfängnis bei seiner Fleischwerdung war vom Heiligen Geist überschattet, so daß Er nicht an der gefallenen sündigen Natur anderer Menschen teilhatte."

Das zweite ist seine Neubewertung der Siebenten-Tags-Adventisten. Er schrieb: „Siebenten-Tags-Adventisten glauben vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus."

Es gibt eine sehr enge Verbindung zwischen diesen beiden Aussagen. Wird dieser Zusammenhang besser verstanden, dann wird es ein klareres Verständnis dessen geben, was die gegenwärtige Position der adventistischen Kirche wirklich ist. Es muß daran erinnert werden, daß Dr. Froom Dr. English versicherte, daß die adventistische Kirche genau das glaube, was in dieser Erklärung stand. Auf Grundlage solcher Zusicherungen war Dr. English in der Lage, nach zwölfmonatigem Studium der Angelegenheit die persönliche Überzeugung zu äußern, daß „Siebenten-Tags-Adventisten vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus glauben."

Betrachten wir also die erste Aussage. Dies ist ein klarer Ausdruck der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Jesu Christi. Natürlich hat weder der Schreiber dieser Aussage noch Dr. Froom sie als solche betitelt. Der Ausdruck „Die Unbefleckte Empfängnis" wird mit der römisch-katholischen Kirche in Verbindung gebracht. Gegen diese Lehre wurde in der vergangenen Geschichte des Adventismus zu lange gepredigt, als daß Adventisten oder gar Protestanten sie unter diesem Namen akzeptieren würden. Satan weiß das sehr gut, deshalb ist er glücklich, die gleiche Lehre ohne das Stigma dieses Namens einzuführen. Er küm-

mert sich nicht um den Namen; das ist nicht die Hauptsache. Es ist die Lehre selbst, die den Schaden anrichtet.

Um die Verschleierung zu verstärken, gibt es eine Variation der Lehre. Bei der römisch-katholischen Kirche ist es Maria, die Mutter Jesu, der durch die Überschattung des Heiligen Geistes die Unbefleckte Empfängnis geschenkt wurde. Dies wurde ihr in der päpstlichen Theologie zugesprochen, so daß sie automatisch eine ebenso Unbefleckte Empfängnis an Christus weitergab. So lehrt die römisch-katholische Kirche die Unbefleckte Empfängnis Marias, damit sie die Unbefleckte Empfängnis Christi lehren kann. Von den beiden ist die erstere nicht wichtig. Es ist die Geburt Christi, die wichtig ist, denn Er ist der Retter der Welt.

Dr. English, als Sprecher der evangelischen Kirchen, kommt zum gleichen Ergebnis, aber ohne über Maria zu gehen. In seiner Theologie erlangte Christus die Unbefleckte Empfängnis direkt durch die Überschattung des Heiligen Geistes, so daß der Körper aus Fleisch und Blut, in dem seine Göttlichkeit wohnte, nicht wie der Leib anderer Menschen war.

Soweit es das Endergebnis betrifft, gibt es also keinen Unterschied zwischen der Lehre der römisch-katholischen Kirche und den von Dr. English vertretenen protestantischen Kirchen. Sowohl Katholiken als auch Protestanten glauben an die Unbefleckte Empfängnis von Jesus Christus. Sie alle leugnen, daß „weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch Er's gleichermaßen angenommen, damit Er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel. ... Denn Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt Er sich an. Daher mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. *Hebräer 2,14.16f*

Bei der Unbefleckten Empfängnis geht es nicht um die Göttlichkeit oder Gottheit Christi, sondern um seine menschliche Natur. Es geht um die Art des Leibes aus Fleisch und Blut, den Er hatte. Aus diesem Grund wurde die Empfängnis von Maria, die das Fleisch und Blut Christi beisteuern sollte, in der römisch-katholischen Lehre als unbefleckt bezeichnet. Ebenso sagt Dr. English ausdrücklich, daß er in dieser Aussage über die menschliche Natur Christi spricht. Er sagt: „Christus war vollkommen in seiner menschlichen Natur ...“ Dann fährt er fort zu sa-

gen, daß es diese menschliche Natur war, die vom Heiligen Geist überschattet wurde, so daß Christus nicht an der gefallenen sündigen Natur anderer Menschen teilhatte.

Auf diese Weise erklärt Dr. English unmißverständlich, daß die Geburt Christi eine Unbefleckte Empfängnis auf der menschlichen Seite der Fleischwerdung war. Somit entspricht seine Lehre ebenso die des Antichristen, wie die der päpstlichen Kirche selbst.

Wo stehen nun die Lehren von Dr. Froom und der adventistischen Kirche, von der er berichtet und die ihn in seinem Schreiben und Berichten unterstützt? Er erklärt, daß sein Glaube und der Glaube der Kirche genau das sind, was Dr. English glaubt. Wenn die Lehre von Dr. English ist, daß Christus eine Unbefleckte Empfängnis hatte, dann muß die Lehre von Froom, welche genau die gleiche ist, auch und genauso vollständig die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Christi sein.

Daher gibt es zwischen der Lehre der römisch-katholischen Kirche über die menschliche Natur Christi in seiner Fleischwerdung und der Lehre der adventistischen Kirche heute, wie Froom sie dargestellt hat, nicht den geringsten Unterschied. Der einzige Unterschied liegt nicht in der Lehre über die Natur Christi, sondern in der Art und Weise, wie gelehrt wird, daß die Unbefleckte Empfängnis zu Christus kam.

Die römisch-katholische Kirche lehrt, daß sie durch Maria kam; Dr. English und die adventistische Kirche lehren, daß sie direkt zu Christus kam. Das Endergebnis einer solchen Lehre ist aber identisch.

Eine weitere Bestätigung der von Dr. English neu bewerteten Position der adventistischen Kirche heute ist die zweite Aussage, die er machte: „Siebenten-Tags-Adventisten glauben vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus."

Für den katholischen und protestantischen Verstand ist es unmöglich, daß der reine und heilige Gott in sündigem Fleisch wohnt. Allein der Gedanke daran ist für sie ein Greuel. In ihren Augen müßte Jesus Christus aufhören, der ewige, reine, heilige, sündlose Gott zu sein, wenn Er in demselben sündigen, gefallenen Fleisch wie die Menschen wohnen würde. Deshalb werden sie, wenn sie die Lehren einer Kirche, einer Gruppe oder eines Einzelnen untersuchen, die Position eines jeden als

widersprüchlich ansehen, der auf der einen Seite die volle Gottheit Jesu Christi lehrt und auf der anderen Seite lehrt, daß diese Gottheit in gefallenem, sündigem Fleisch untergebracht war. Mit anderen Worten: Egal wie klar und nachdrücklich ein Mensch lehren mag, daß Christus wahrhaftig der heilige, ewige Gott war – weder die katholische Kirche noch Dr. English würden sagen, daß er „vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus" glaube, wenn er darüber hinaus lehre, daß Christus ins sündige Fleisch kam.

Niemand lehrte jemals mit mehr Nachdruck, daß Christus der ewige, sündlose Gott war, als Waggoner und Jones es taten. Aber wir finden weder Dr. English noch die katholische Kirche, die erklären, daß Waggoner und Jones vorbehaltlos an die Gottheit Christi glaubten. Das würden sie auch nicht, denn diese beiden Männer lehrten auch, daß derselbe sündlose, ewig präexistente Gott in sündigem, gefallenem, menschlichem Fleisch und Blut wohnte.

Ebenso, wenn Dr. Froom und die adventistische Kirche, die er vertritt und für die er berichtet, lehren würden, daß Christus, der ewige Gott, herabkam und in sündigem, gefallenem, menschlichem Fleisch und Blut wohnte, hätte Dr. English niemals erklärt, daß „Siebenten-Tags-Adventisten vorbehaltlos an die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus glauben".

Erst als er ihre Schriften las, wie sie in den *Bibellesungen* von 1915 enthalten sind, in denen, wie auf Seite 272f dieses Buches zu lesen ist, gelehrt wird, daß der sündlose Gott in sündigem Fleisch wohnte, erklärte er, daß Adventisten die Person und das Werk Christi herabsetzen. „Verunglimpfen" bedeutet herabsetzen, in Verruf bringen, geringschätzen und abwerten. Er warf ihnen daher vor, Christus geringer als Gott darzustellen.

Aber als sie die Aussage strichen, welche die Fülle der Gottheit Christi und sein Menschsein darlegte, und statt dessen lehrten, daß Er mit einer Unbefleckten Empfängnis kam, hatte Dr. English keine Schwierigkeiten, sie als Lehrer der vollen Gottheit Christi zu betrachten.

Ein wahrer Lehrer des Evangeliums Jesu Christi wird natürlich bedingungslos an die Gottheit Christi glauben. Aber es ist eine Sache, daran zu glauben und es zu lehren, und eine andere Sache, als Lehrer dessen anerkannt zu werden. Für den wahren, von Gott gesandten Lehrer ist

eine solche Anerkennung durchaus von Wert, aber niemals, wenn sie von den Lippen Babylons kommt. Vom babylonischen Geist als wahrer Lehrer der Natur Christi beurteilt zu werden, bedeutet, nach dem Standard ihrer Theologie beurteilt zu werden. Kein wahrer Lehrer möchte nach diesem Maßstab beurteilt werden! Nur durch das Wort Gottes und durch jene, die stillschweigend an die gottgegebenen Wahrheiten dieses Wortes glauben, möchte der Bote Gottes beurteilt werden. Möge die katholische und protestantische Welt dessen Lehren als Ketzerei und Irrtum verurteilen; er weiß, daß er von ihnen nichts anderes erwarten kann. Er weiß, daß es das Gefährlichste ist, was er überhaupt tun kann, wenn er von ihnen Zustimmung sucht.

Treffen mit Barnhouse und Martin

Nach dem Kontakt mit Dr. English kamen die Gespräche mit Dr. Walter R. Martin und Donald Barnhouse. Was mit diesen Männern besprochen wurde, war eine Wiederholung dessen, was mit Dr. English geschah, nur daß es noch gründlicher und langwieriger war. Dr. Froom widmet diesem Thema und dem daraus resultierenden Buch *Questions on Doctrine* die Seiten 472-492.

Es ist für uns nicht notwendig, eine genaue Analyse der Arbeit von Dr. Martin und Barnhouse in ihrer Untersuchung und Neubewertung des Adventismus vorzunehmen. Was bereits in Bezug auf Dr. English gesagt wurde, gilt auch für diese spätere Untersuchung, denn diese Männer kamen auf dieselbe Weise zu denselben Schlußfolgerungen, wie Dr. English. Ihre Arbeiten und Berichte sind nur weitere Bestätigungen für die Situation, in welche die adventistische Kirche gekommen war, nämlich daß sie nach dem Urteil Babylons Christen geworden waren.

Vergessen wir nicht: Wenn Babylon sagt, daß du als Christ zu betrachten bist, weil du ihre Prüfung deines Glaubens nach dem babylonischen Standard der Theologie bestanden hast, dann sagt Babylon, daß du ein „Christ“ derselben Art und desselben Charakters bist wie sie selbst.

Was ist nun das Wesen und der Charakter des „Christentums“ der päpstlichen und protestantischen Kirchen? Es ist Pseudo-Christentum. Es ist ein Bekenntnis, eine Fälschung, eine Maskerade. Kurz gesagt, es ist überhaupt kein Christentum, sondern Antichristentum. Es ist nicht im Geringsten für Gott, sondern ganz und gar gegen Ihn. Es ist das

größte Täuschungsmanöver, welches je in der Welt begangen wurde, und wehe dem Menschen, der darauf hereinfällt, denn er wird an ihren Gerichten und Plagen teilhaben, so schrecklich sie auch sein werden.

Wenn du für dich selbst die Geschichte der Kontakte mit Martin und Barnhouse und das daraus resultierende Buch *Questions on Doctrine* liest, dann achte besonders auf Seite 474 mit folgender Aussage von Dr. Martin:

„Siebenten-Tags-Adventisten glauben ohne Vorbehalt und im Zusammenhang des historischen orthodoxen Christentums die folgenden Lehren:

(1) die vollständige Autorität der Bibel als alleinige Regel des Glaubens und der Praxis und als unfehlbares Wort Gottes;
(2) die jungfräuliche Geburt Christi;
(3) die ewige Dreieinigkeit und Gottheit Christi;
(4) die Persönlichkeit des Heiligen Geistes;
(5) die vollkommene, sündlose menschliche Natur Christi;
(6) das sündlose Leben und den stellvertretenden Sühnetod unseres Herrn;
(7) die leibliche Auferstehung und die Himmelfahrt Christi;
(8) sein Mittlerdienst für den Menschen vor dem Vater;
(9) das zweite persönliche, vorzeitige Kommen Christi;
(10) die ewige Seligkeit der Heiligen;
(11) die leibliche Auferstehung;
(12) die Rechtfertigung allein durch den Glauben;
(13) die neue Schöpfung;
(14) die Einheit des Leibes Christi;
(15) die Errettung aus Gnade ohne die Werke des Gesetzes durch den Glauben an Jesus Christus.“

So kam es, daß Dr. Martin nach seiner sehr gründlichen Untersuchung der gegenwärtigen Glaubensvorstellungen der Siebenten-Tags-Adventisten feststellte, daß sie dieser Auflistung im Zusammenhang des historischen Christentums glaubten.

Historisches Christentum ist eine Sache in den Köpfen von Leuten wie Dr. Martin. Es ist aber eine andere Sache in den Köpfen derer, die mit dem fortschreitenden Licht Schritt gehalten haben. Dr. Martin ist, wie Dr. English, ein Ablehner der besonderen Wahrheiten für diese Zeit. Er ist ein Teil des großen Leibes des Antichristen und deshalb würde sein Verständnis dessen, was das historische Christentum ist, mit den Lehren Babylons übereinstimmen und nicht wirklich mit dem wahren historischen Christentum.

Wenn Martin also sagt, daß der Adventismus mit dem historischen Christentum, wie er es versteht, übereinstimmt, dann sagt er damit, daß er festgestellt hat, der Adventismus ist heute dasselbe, wie der Protestantismus heute. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Punkt (5) in der Liste. Hier bezeugt Martin, daß er in der Frage der menschlichen Natur Christi festgestellt hat, daß der adventistische Glaube in dieser Frage mit seinem eigenen und auch mit seinem Verständnis dessen, was historisches Christentum ist, übereinstimmt.

Paulus ist Teil des Stroms des historischen Christentums. Er glaubte nicht, wie Dr. English, Martin, Barnhouse und Froom glauben. Er glaubte genau das Gegenteil in Bezug auf die menschliche Natur Christi. So war es auch mit dem Apostel Johannes und all den großen Männern, die Gott berufen hat, um seine Boten durch die Zeitalter hindurch zu sein.

Es ist also so, daß die adventistische Kirche solche Veränderungen vorgenommen hat, die sie zur Anerkennung und Aufnahme in die Reihen des großen Leibes qualifizieren, den Babylon stolz und selbstbewußt den Leib Christi nennt, der aber in Wirklichkeit der Leib des Antichristen ist.

Was ist das Schicksal einer solchen Bewegung? – Wird sie eine glorreiche und erfolgreiche Rolle bei der Vollendung der Botschaft der Zeitalter spielen, oder wird sie die Katastrophe erleben, mit Babylon die Ausgießung der Plagen zu empfangen?

Die Art und Weise, wie diese Frage beantwortet wird, hängt von der Sichtweise der Person ab, welche die Antwort gibt. Damit soll nicht gesagt werden, daß die gegebene Antwort das endgültige Ergebnis beeinflussen wird. Die Gemeinde hat eine bestimmte Position eingenommen. Dies wird über das Ergebnis entscheiden, unabhängig davon, wie die

Vorhersage des einen oder anderen zum jetzigen Zeitpunkt aussehen mag.

Von der Aussicht auf Herrlichkeit getäuscht

Wenn man die gesamte Entwicklung der Argumentation in *Movement of Destiny* betrachtet, sieht man, daß die ganze Last dieser Argumentationskette darin besteht, zu beweisen, daß die adventistische Kirche das Werk niemals vollenden kann, bis die Elemente in der Lehre über die Natur Christi, welche ein Ärgernis für die evangelikal-protestantischen Kirchen waren, die ihrerseits Antichrist und Babylon sind, beseitigt sind. Immer wieder wird betont: Solange diese Veränderungen nicht stattgefunden hätten, könne niemals der Laute Ruf ertönen; die Kirche könne niemals in die glühenden Stunden ihrer glorreichen, göttlich bestimmten Bestimmung eintreten.

Es ist also zu erwarten, daß die Schlußkapitel herausfordernde und warme Bekräftigungen der erwarteten Herrlichkeit sein würden, die vor uns liegt, und das sind sie auch. Froom malt das Bild einer Bewegung, die unter direkter Führung von oben, als Haupt und nicht als Schwanz, als Träger der letzten großen, Christus-zentrierten Heilsbotschaft, von Macht zu Macht und in Stärke voranschreitet. Er schreibt: „Unsere größten, spannendsten und glorreichsten Tage liegen klar vor uns. Wir stehen an der Schwelle des großen letzten Vorstoßes, den die Inspiration skizziert hat. Die Vergangenheit, die wir erlebt haben, kann nur das Vorspiel zu unserer zukünftigen Rolle sein - mit ihrem vorherbestimmten Höhepunkt als unserem treibenden Ansporn.“ *Movement of Destiny 655*

„Diese Bewegung, die mit einem Flüstern begann, wird als ein treibender, Lauter Ruf enden, der bis an die Enden der Erde widerhallt. Sie wird mit Sicherheit ihre Mission erfüllen. ... Die fürchterliche Finsternis der letzten Tage wird vom Licht Gottes durchdrungen werden, wenn die durchdringenden Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit durch die dichten, bedeckenden Wolken des letzten Sturms brechen. Sie werden der Menschheit ein Volk offenbaren, das bereit ist, seinem Gott zu begegnen, während das Licht der Wahrheit, wie es in Jesus ist, die einhüllende Dunkelheit zurückdrängt.

GLANZ DER HERRLICHKEIT, NICHT TRAGISCHES VERLÖSCHEN - das ist die ermutigende Botschaft von Offenbarung 18,1-4. Es ist Gottes inspi-

rierte Darstellung des endgültigen Triumphs, des letzten Ausbruchs der sich vergrößernden Macht, wobei die letzten Dinge klar, weise und vollständig vor der ganzen Welt vor der großen Vollendung dargelegt werden.

Das Zeugnis Gottes für die Welt wird in einem Glanz der Herrlichkeit enden, nicht in einem tragischen Verlöschen. Bei Gott gibt es kein Versagen. Und wir sollen Teil seines überstrahlenden Zeugnisses sein.“ *Movement of Destiny 662*

Dies ist also das Bild der vollen und endgültigen Bestimmung – der *Bewegung mit einer Bestimmung*, wie Dr. Froom sie sieht. Es ist ein sehr großartiges, wunderbares und wünschenswertes Bild. Mehr noch, es ist ein wahrheitsgemäßes Bild, vorausgesetzt, die Grundlage dafür ist solide. Das Werk Gottes wird triumphierend und glorreich enden. Es wird die Manifestation des Charakters Gottes durch ein Volk geben, das seinen Gott kennt und Ihn wirklich kennt.

Auf Sand gegründet

Aber die Grundlage für Dr. Frooms Annahmen über die zukünftige Herrlichkeit darf nicht vergessen werden. Seine Vorhersagen beruhen auf dem Nachweis, daß die Adventgemeinde in ihren Lehren und Schriften Dinge geändert hat, die zuvor bei den evangelikalen Gemeinden Anstoß erregten und dadurch den Zugang zu den Herzen dieser Menschen verhinderten. Solange diese Situation bestehe, sei es ihr unmöglich, ihre göttlich bestimmte Bestimmung zu erfüllen.

Was das ganze Argument noch plausibler und trügerischer macht, ist, daß es teilweise wahr ist. Sicherlich gab es die Notwendigkeit, die Aussage von Uriah Smith zu *Daniel* und zur *Offenbarung* zu streichen, weil sie fälschlicherweise seine persönliche Ansicht enthielt, daß Christus ein geschaffenes Wesen sei. Sie gab den evangelikalen Kirchen berechtigten Anstoß und stellte ein Hindernis für den Zugang zu ihnen dar.

Aber die Aussage in den *Bibellesungen* steht in einer ganz anderen Kategorie. Sie ist genau die Wahrheit, wie sie in der Bibel und im Geist der Weissagung gelehrt wird und wie sie von den Boten des Herrn, Dr. E.J. Waggoner und A.T. Jones, so klar dargelegt wurde. Die Herausnahme dieser Aussage aus dem Buch stellt eine Ablehnung des eigentlichen

Kerns der Botschaft des vierten Engels dar. Als solche ist sie eine Ablehnung der vorherigen drei.

Diese Aussage war auch eine Beleidigung für Babylon, jedoch ohne die Begründung, welche die Aussage in *Daniel* und der *Offenbarung* gab. Die Aussage von Uriah Smith war Irrtum, aber diejenige in den *Bibellesungen* war Wahrheit. Wenn wir, um Gemeinschaft mit und Zugang zu den Herzen Babylons zu haben, die Wahrheit aus unserer Literatur und unserer Lehre löschen müssen, dann ist die ganze Grundlage für jede Verwirklichung zukünftiger Träume von Herrlichkeit völlig beseitigt.

Aber nach der sorgfältig argumentierten und gut dokumentierten Aufzählung der adventistischen Geschichte, die Dr. Froom uns in *Movement of Destiny* gegeben hat, ist es genau das, was die adventistische Kirche getan hat. Die Wahrheit ist nicht nur ausgelöscht worden, sondern an ihre Stelle ist ein Irrtum der tödlichsten Art getreten. Es ist genau der Irrtum, der, wenn an ihm festgehalten wird, diese Körperschaft als vom Geist des Antichristen besessen kennzeichnet. Gleiches zieht Gleiches an. Es ist also kein Wunder, daß die anderen Kirchen des Antichristen sie als eine Gruppierung von ihresgleichen erkannten, nachdem diese Veränderung im Adventismus stattgefunden hatte. Denn sie lehrte die Lehre des Antichristen und war deshalb, gemäß dem klaren „So spricht der Herr", vom Geist Babylons besessen.

Das Schicksal einer Katastrophe

So sicher, wie sie ein Teil dieser Gesellschaft geworden ist, ebenso sicher wird auch ihr Schicksal zu ihrem Schicksal. Um das wahre Schicksal des modernen Adventismus zu erkennen, müssen wir also nur das Schicksal des Leibes des Antichristen als Ganzes lesen.

Ihre Zukunft ist, daß sie sich zunächst zusammenschließen werden, um das Bild des Tieres zu errichten. Sie werden Krieg führen gegen die lebendige Wahrheit Gottes, wie sie von denen verkündet wird, die keine Zugeständnisse an Babylon gemacht haben. Sie werden in diesem Krieg völlig besiegt werden und die furchtbare Ausgießung des Zornes Gottes in den sieben letzten Plagen erleiden.

Das ist nicht ein Schicksal der Herrlichkeit, sondern des Unheils; nicht des Triumphs, sondern der Niederlage; nicht der Freude, sondern des Leids; nicht des ewigen Lebens, sondern des ewigen Todes.

Welch eine tragische Wiederholung der Geschichte der Vergangenheit! Wenn man die Geschichte des alten Israels liest, den großen Auftrag sieht, der ihnen gegeben wurde, die herrliche Bestimmung studiert, welche diesem Volk offenstand, und dann Zeuge der ständigen Abkehr von der Wahrheit wird, um sich dem Glauben und der Praxis der Babylonier ihrer Zeit anzuschließen, kann man die Worte der inspirierten Warnung nur wiederholen: „Wir wiederholen die Geschichte jenes Volkes." *Zeugnisse für die Gemeinde V, 169*

Umkehr noch möglich

Jedes Mal, wenn sich die Israeliten der Anbetung Baals zuwandten, fielen die Gerichte Gottes mit unheilvoller Strenge über sie herein. Die Lektion daraus ist kristallklar, und nicht einer von uns hat die geringste Entschuldigung, wenn wir in dieselben Fußtapfen treten. Aber selbst jetzt, zu dieser späten Stunde, ist es noch nicht zu spät, Buße zu tun. „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht." *Hebräer 3,15* Laßt die Fehler und Irrwege der Vergangenheit vollständig berichtigt werden. Laßt die gegenwärtige adventistische Führung mit der Unterstützung der Laien öffentlich erklären, daß sie sich irrte, als sie diese Zugeständnisse an Babylon gemacht hat. Laßt dies alles richtig gestellt werden, egal wie schrecklich die Konsequenzen auch sein mögen. Dann wird der Herr für sie wirken, und die wahre Bestimmung der Bewegung wird erfüllt werden!

23. Der Wein Babylons

Bände füllende Argumente könnten aus den heiligen Aufzeichnungen vorgebracht werden, um zweifelsfrei zu beweisen, was die wahre Bestimmung der Bewegung ist. Aber das werden weder Zeit noch Raum erlauben, soweit es dieses Buches betrifft.

Parallelen

Zum Schluß wollen wir uns also auf *einen* solchen Beweis beschränken. Es gibt nur einen sicheren Weg, das Wirken der Bewegungen der Gegenwart zu verstehen, und das ist das Studium der Entwicklung vergangener Bewegungen. Die Aufzeichnungen von Bewegungen in der Vergangenheit sind uns ausdrücklich zu diesem Zweck gegeben (vgl. Pre 1,9f). Manche Menschen lehnen den Gebrauch dieser Art von Parallelismus vehement ab, aber sie tun dies unter Gefährdung ihres Seelenheils und in direktem Ungehorsam gegenüber Gottes Geboten.

„Wir müssen uns in acht nehmen, damit wir nicht das gleiche Schicksal erleiden wie das alte Israel. Die Geschichte ihres Ungehorsams und ihres Untergangs ist zu unserer Unterweisung aufgezeichnet worden, damit wir nicht dasselbe tun wie sie. Sie ist niedergeschrieben worden ‚zur Warnung für uns ..., auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist'. (1.Kor 10,11) Wenn wir an diesen Ermahnungen und Warnungen vorbeigehen und die gleichen Charaktereigenschaften entwickeln wie die Israeliten, auf welche Entschuldigung können wir uns dann berufen?" *The Review and Herald 10. Juli 1900*

„Wir stehen an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse. Viele von den Prophezeiungen werden sich in rascher Aufeinanderfolge erfüllen. Alle Kräfte stehen im Begriff, ihr Werk zu beginnen. Die Geschichte der Vergangenheit wird sich wiederholen; alte Streitfragen werden zu neuem Leben erweckt, und Gottes Volk wird von allen Seiten von Gefahr umgeben sein. Eine gewisse Erregung hat die Menschen ergriffen; alles auf Erden ist davon durchdrungen. ..." *Zeugnisse für Prediger 96*

Wir werden hier nicht nur vor der Gefahr gewarnt, in die Fußstapfen des alten Israel zu treten, sondern es wird uns gesagt, daß wir dies tatsächlich tun. „Wir wiederholen die Geschichte jenes Volkes.“ *Zeugnisse für die Gemeinde V, 169*

„Das Werk Gottes auf Erden zeigt durch alle Jahrhunderte hindurch in jeder großen Reformation oder religiösen Bewegung eine auffallende Gleichartigkeit. Die Grundzüge des Handelns Gottes mit den Menschen sind stets die gleichen. Die wichtigsten Bewegungen der Gegenwart haben ihre Parallelen in denen der Vergangenheit, und die Erfahrungen der Gemeinde früherer Zeiten bieten wertvolle Lehren für unsere heutige Zeit.“ *Der große Kampf 346*

Ohne den geringsten Schatten eines Zweifels ist die Organisation der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine wichtige Bewegung der Gegenwart. So sicher wie sie dies ist, hat sie auch ihre Parallele in der Vergangenheit. Es wird sich zeigen, daß dies kein Einzelfall ist, sondern sich wiederholt; daß sich in der Vergangenheit immer wieder Situationen entwickelt haben, die ihr Gegenstück in der gegenwärtigen und zukünftigen Geschichte dieser wichtigen Bewegung haben.

Aus der Auswahl einer solchen Parallele ist also nicht zu schließen, daß diese die einzige ist, noch daß die darin enthaltene Botschaft sich von den anderen unterscheidet. Die Botschaft ist durchweg dieselbe, und wenn die Lehren Babylons zur Lehre derer werden, die berufen wurden, das Volk Gottes zu sein, werden diese Menschen das Schicksal Babylons teilen.

Babylon ist, wie auch das bekennende Volk Gottes, eine wichtige Bewegung der Gegenwart und hat daher wahrlich ihre Parallele in der Vergangenheit. So erscheint sie sowohl in den Prophezeiungen der *Offenbarung* als auch in denen von *Jeremia*, *Hesekiel* und *Daniel*. In jeder einzelnen Erscheinung sind ihr Charakter, ihre Ziele, ihr Wirken und ihre Lehren dieselben.

Für uns ist Babylons letzte Erscheinung die wichtigste, aber sie wird in dieser Rolle nur dann wirklich verstanden werden, wenn man zuerst ihren Platz und ihr Wirken in der Vergangenheit sorgfältig studiert. In diesen letzten Zeiten bietet sie ihren Wein den Völkern der Welt an, die sich nur zu bereitwillig erweisen, ihn zu trinken. „Was ist das für ein

Wein? – Es sind ihre falschen Lehren.“ *The Review and Herald, 6. Dez 1892*
Den Menschen der Vergangenheit bot sie dasselbe an. Sie erwiesen sich als ebenso begierig, ihn zu trinken.

Das Volk Gottes ist dasjenige, dem Babylon am eifrigsten ihren Wein anbieten will. Mit der Gerissenheit und Geduld der Schlange verfolgt sie dieses Ziel unerbittlich. So wird das Volk Gottes mit einer Prüfung auf die Probe gestellt, welche ewige Folgen für Leben oder Tod hat.

Eine Lektion von Daniel lernen

Daniel und seine drei Gefährten standen vor dieser Prüfung. Als sie vom König von Babel auserwählt wurden, um die „Schrift und Sprache der Chaldäer [zu] lehren“, „bestimmte [der König] ihre tägliche Versorgung von der Tafelkost des Königs und von dem Wein, den er trank, und daß man sie drei Jahre lang erziehen solle; und nach deren Ablauf sollten sie in den Dienst des Königs treten.“ *Daniel 1,4f*; Elberfelder

Diese Vier waren nicht die einzigen, welche auf diese Weise ausgewählt wurden. Wir haben keinen Anhaltspunkt um zu wissen, wie viele junge Juden ausgewählt wurden. Wir wissen nur, daß es mehr als die Vier waren, denn es steht geschrieben: „Unter ihnen befanden sich von den Söhnen Judas Daniel, Hananja, Misael und Asarja.“ (Vers 6) Alles in allem mögen es 20 gewesen sein oder 50 oder 100 oder gar noch mehr. Wir wissen es nicht, und wir müssen es auch nicht wirklich wissen, abgesehen von der wichtigen Tatsache, daß die Vier nur eine Minderheit in der größeren Gruppe waren.

Allen wurden die Speisen und der Wein Babylons vorgelegt. Vier von ihnen weigerten sich, es anzurühren. Die übrigen nahmen daran teil. Es ist zweifelhaft, ob zu dieser Zeit irgend jemand aus einer der beiden Gruppen die Bedeutung ihrer Entscheidung voll verstanden hat. Das änderte aber nichts an den Folgen oder der Belohnung der jeweiligen Entscheidungen.

Es wurde viel Betonung auf die Tatsache gelegt, daß es im Grunde eine Mäßigkeitsprüfung war, und das ist völlig richtig. Viel weniger Betonung wurde auf die anderen Konsequenzen des Tests gelegt. Die Speisen und Getränke, die ihnen angeboten wurden, waren zuerst den Götzen geweiht worden und trugen den angeblichen Segen dieser Götter auf sich.

Deshalb nahm jeder, der diese Speisen zu sich nahm, an den religiösen Praktiken der Babylonier teil. Sie wurden Teilhaber an den falschen Lehren Babylons. Daß dies so ist, wird durch diese Worte bestätigt: „Da jedoch ein Teil des Essens den Götzen geopfert worden war, galten alle Speisen, die vom Tisch des Königs kamen, als dem Götzenkult geweiht. Wer sie genoß, huldigte nach der damaligen Ansicht den Göttern Babylons. Die Treue zum Herrn verbot Daniel und seinen Gefährten, sich solcher Art der Verehrung anzuschließen. Selbst wenn sie nur vorgetäuscht hätten, von der Speise zu essen und vom Wein zu trinken, hätten sie damit ihren Glauben verleugnet. Dies hätte bedeutet, sich mit dem Heidentum einzulassen und die Grundsätze des Gesetzes Gottes verächtlich zu behandeln.“ *Propheten und Könige 336f*

So gab es also drei Wege, die den vier Gläubigen und den Übrigen offenstanden.

❶. Sie konnten offen von den zubereiteten Mahlzeiten essen und trinken, die ihnen vom König gebracht wurden, wie es die Mehrheit der Gruppe tat.

Indem sie das taten, wurden sie zu direkten Teilnehmern an der Anbetung der Götter Babylons. Sie wurden buchstäblich ein Teil des Leibes des Antichristen und hörten effektiv auf, ein Teil des Leibes Christi zu sein.

❷. Sie hätten sich weigern können, zu essen und zu trinken, aber nur heimlich, indem sie den Babyloniern vorgetäuscht hätten, daß sie tatsächlich daran teilhätten.

Das wäre immer noch eine Verleugnung ihres Glaubens gewesen und hätte bedeutet, daß sie sich auf die Seite des Heidentums gestellt hätten. Mit anderen Worten: Auch wenn sie selbst nicht tatsächlich an der Speise teilnehmen würden, hätte der Eindruck, daß sie es getan hätten, sie zu einem Teil des Leibes des Antichristen und nicht zu einem Teil des Leibes Christi gemacht. Soweit die Aufzeichnungen zeigen, tat dies keiner der jungen Männer, obwohl es möglich ist, daß es einige gab, die zumindest eine Zeitlang diesen Weg verfolgten.

❸. Die dritte und letzte Möglichkeit war, ruhig und höflich, aber bestimmt zu erklären, daß sie, egal was es sie persönlich kostete, nicht an den Gaben des Königs teilhaben konnten und wollten.

Genau das taten die vier Würdenträger. Das war der einzige Weg, wie sie vermeiden konnten, als Teil des antichristlichen Leibes identifiziert zu werden und im Leib Christi zu bleiben. Es war die einzige Alternative.

Wage es, ein Daniel zu sein!

Das ist die unausweichliche Wahrheit, welche in diesem Abschnitt offenbart wird. Es ist eine Wahrheit, die heute genauso relevant und anwendbar ist wie damals. Heute ist es immer noch der einzige Weg, im Leib Christi zu bleiben und der Gleichstellung mit dem Leib des Antichristen zu entgehen.

Dies ist in der Tat ein nüchterner Gedanke. Nur wer in der Lage ist, die Bedeutung, die Wahrheit, den Ernst und die Dringlichkeit dessen zu erfassen und gleichzeitig durch die lebendige Kraft Gottes sein Leben danach auszurichten, wird unbeschadet von der Verdorbenheit Babylons durch die letzte große Prüfung kommen. Nur solche werden bei Christus stehen und sehen, wie die Plagen Tausende vernichten, die zu deiner Seite fallen und Zehntausend zu deiner Rechten. (vgl. Ps 91,7) Alle anderen werden auf ewig zugrunde gehen.

Es ist leider offensichtlich, daß das moderne Israel die Schwere und die Ernsthaftigkeit des Ganzen nicht erkannt hat. Genau wie die Babylonier zur Zeit Daniels, so hat der Antichrist von heute den Wein Babylons, die verderbliche Lehre, daß Christus in sündlosem Fleisch gekommen sei, der adventistischen Leitung und durch sie dem Volk angeboten.

Die große Mehrheit der Gemeinde hat den Wein angenommen, und die Lehre Babylons ist zur Lehre der Gemeinde geworden. Es ist töricht, so zu tun, als ob dies nicht der Fall wäre. Es mag einige geben, die eine solche Leugnung glauben werden, aber kein sorgfältiger, ernsthafter Student der Bibel und der Adventgeschichte wird mit der Genauigkeit von Frooms Bericht hadern.

Die Geschichte bleibt bestehen

Auch wenn sein eigenes Verständnis der Botschaft von 1888 falsch ist und er die Warnung der zweiten Engelsbotschaft nicht verstanden hat, so ist die Darstellung der historischen Daten doch solide, objektiv und

gut dokumentiert. Seine Schlußfolgerungen, daß die adventistische Kirche eine bestätigte Teilhaberin der Lehre geworden ist, daß Christus in sündlosem Fleisch gekommen sei, genau wie es die gefallenen Kirchen lehren, wird durch die vielfachen Beweise bestätigt.



Alle, die der Lehre von der Sündlosigkeit der menschlichen Natur Christi folgen, trinken den Wein Babylons, und sie werden schließlich den Wein des Zorns Gottes trinken.

Bedenken wir die weltweite Unterstützung von *Movement of Destiny* vom Präsidenten der Generalkonferenz bis hinunter zu den Laien. Fügen wir noch hinzu, daß es keinerlei Einwände gegen die in dem Buch gezogenen Schlußfolgerungen gibt. Sprich mit der Predigerschaft, lies die Artikel, welche in den aktuellen adventistischen Magazinen erscheinen, und untersuche das Material zu diesem Thema, welches den Theologiestudenten bei der Predigerausbildung in aller Welt gelehrt wird. Eine solche Untersuchung, wenn sie ehrlich, aufrichtig und gründlich ist, wird ohne jeden Zweifel offenbaren, daß die Lehre, Christus sei in sündlosem Fleisch gekommen, die Lehre der adventistischen Kirche von heute ist. Da bleibt keine mögliche Frage offen. Die adventistische Kirche trinkt heute vom Wein Babylons.

Natürlich wird eine solche Behauptung von jedem Adventisten bestritten. In meinen persönlichen Gesprächen mit führenden Leuten in Washington D.C. stellte ich fest, daß sie versuchten, das Buch leichtfertig als bloße Meinung von Dr. Froom abzutun. Es sei genauso seine persönliche Meinung wie die Gedanken, die Uriah Smith zu *Daniel* und zur *Offenbarung* über die Gottheit Christi äußert. Diese Männer erklärten, daß es viele gab, die mit dem Buch nicht einverstanden waren, und es gab eine ziemliche Bewegung in Richtung seiner Rücknahme.

Wenn es sich bei dem Buch um eine rein theologische Diskussion handeln würde, dann wäre das eine Sache und man könnte ihren Argumenten einiges zugestehen. Es könnte zumindest bis zu einem gewissen Grad als die persönliche Meinung von Dr. Froom eingestuft werden. Eine weitere Unterstützung für solche Argumente wäre, wenn Dr. Froom es für notwendig erachtet hätte, das Buch nicht über adventistische Kanäle veröffentlichen und vertreiben zu lassen.

Aber das Buch ist keine Studie in Theologie. Es ist ein *Geschichtsbuch*, die Arbeit eines Chronisten, eines Reporters, eines Aufzeichners. Es ist die Enthüllung dessen, was *geschehen ist*, und die Fakten sind wahr. Dr. Froom ist ein sehr sorgfältiger und gründlicher Autor, dessen Dokumentation der historischen Darstellung keinen Zweifel an der Wahrhaftigkeit der Fakten läßt. Außerdem sind wir bei diesen Fakten nicht allein auf *Movement of Destiny* angewiesen. Dr. Froom stellt fest, daß die „beleidigende" Notiz aus der 1915er Ausgabe der *Bibellesungen* entfernt wurde. Wer dies bezweifelt, braucht nur die Ausgabe von 1915 mit der jetzigen Ausgabe zu vergleichen, um zu sehen, daß es so ist.

Dr. Froom berichtete über eine neue Beurteilung der Adventisten durch evangelikale Protestanten. Diese Neubewertung kann in Büchern wie *The Truth About Seventh-day Adventists* von WALTER R. MARTIN nachgelesen werden. Auch hier wird man feststellen: Was Dr. Froom gesagt hat, ist tatsächlich passiert.

Es ist jedoch weder zu übersehen noch zu leugnen, daß Dr. Froom seine eigene Einschätzung dieser Ereignisse einbringt. So beurteilt er z.B. den Gesinnungswandel der Evangelikalen als eine lobenswerte und wünschenswerte Sache. Weiter hinten reduziert er die Offenbarungen der vierten Engelsbotschaft von 1888 auf eine bloße Auseinandersetzung über die Gottheit Christi. Wir sagen nicht einen Augenblick, daß diese Meinungen wahre Urteile über die Bedeutung dieser Ereignisse sind. Nein, was wir aber sagen, ist, daß die dargestellten historischen Fakten korrekt sind.

Dies führt zu einer weiteren feinen, aber notwendigen Unterscheidung. Während wir bestreiten, daß Froom die richtigen Schlußfolgerungen in Bezug auf diese Entwicklungen gezogen hat, wird doch gerade der Ausdruck seiner Gedanken zu einem genauen historischen Bericht. Er war nicht allein im Umgang mit diesen Männern. Es waren noch andere bei ihm, und alles wurde ständig an das Generalkonferenzkomitee zurückgemeldet, mit dem sie alle in engster Verbindung standen. Daher ist der Ausdruck von Frooms Bewertung der Diskussion mit Dr. English, Martin und Barnhouse in Wahrheit die Berichterstattung über die allgemeine Reaktion der adventistischen Führung in der ganzen Angelegenheit, wie sie und die Evangelikalen sich zu all dem verhielten. In seiner Berichterstattung darüber als Geschichte ist Froom sehr genau und zuverlässig.

An diesem Punkt muß eine weitere wichtige Unterscheidung getroffen werden. Es ist der Unterschied zwischen der Geschichte selbst und dem Bericht über diese Geschichte. *Movement of Destiny* ist nur Letzteres. Als solches ist es von geringer wirklicher Bedeutung. Man mag das Buch aus dem Verkehr ziehen; das wird nichts ändern. Was in den Entwicklungen der Jahre getan wurde, ist getan worden, und nichts kann die Geschichte der Vergangenheit ändern. *Movement of Destiny* wurde geschrieben, um in den Augen der Adventisten die Handlungen der Leitung bei all diesen Schritten zu rechtfertigen. Es wurde nicht für die Evangelikalen geschrieben. Sie hatten alles gelesen, was sie

brauchten, und hatten sich mit dem Adventismus so weit arrangiert, daß sie ihn als Teil des Leibes Christi, wie Babylon ihn verstand, erkennen konnten.

Den Schaden rückgängig machen

Damit der Adventismus heute wieder in die Gunst und den Dienst Gottes zurückkehren kann, wird viel, viel mehr nötig sein als das bloße Einstampfen von *Movement of Destiny*. Die Grundsätze, die in der Geschichte von den vier Gläubigen am Hof des Königs von Babylon dargelegt sind, zeigen, was getan werden muß und welche Folgen es hat, wenn dies nicht geschieht.

Wie bereits in dieser Geschichte erwähnt, standen den jungen Männern drei Handlungsmöglichkeiten offen.

❶. Sie konnten, wie die Mehrheit es tat, offen am Wein und am Essen teilnehmen. Wenn sie das taten, identifizierten sie sich vollständig mit dem Leib des Antichristen. *Movement of Destiny* ist die historische Aufzeichnung darüber, daß die Adventisten als Institution heute das Gleiche tun.

❷. Sie hätten vorgeben können, von den Vorräten des Königs zu essen, ohne dies tatsächlich zu tun. Dies zu tun, hätte sie ebenfalls vollständig auf die Seite Babylons gegen den Gott des Himmels gestellt.

❸. Sie hätten tun können und sollen, was Daniel und seine drei Gefährten taten – ruhig, respektvoll, aber fest zu erkennen geben, daß sie fest auf dem Fundament der Wahrheit stehen, egal wie feindselig Babylon dieser Position gegenüberstehen mag.

Wie in den Tagen Daniels, hat die große Mehrheit dies nicht getan, aber - und dafür können wir den Herrn loben - es gab einige, wenn auch wenige, die in jenen Krisentagen und bis zum heutigen Tag fest für die großen Prinzipien der dreifachen Engelsbotschaft einstanden und sich weigerten, Babylon irgendwelche Zugeständnisse zu machen.

Es ist noch nicht zu spät für jeden Einzelnen in der Kirche, das Unrecht von gestern wieder gutzumachen. Trotz des Verrats in der Vergangenheit ist Gottes Hand immer noch ausgestreckt, um zu retten. Damit die Kirche als Ganzes die Sache wieder in Ordnung bringen kann, braucht es viel mehr als das stille Aus-dem-Verkehr-ziehen von *Movement of Destiny*. Es müßte zunächst ein sehr aufrichtiges Eingeständnis geben, daß in der Vergangenheit falsche Schritte unternommen worden sind. Dieses Bekenntnis muß zunächst von der Leitung an die Gemeinde und an die Menschen in Babylon erfolgen, bis die ganze Welt weiß, daß der Adventismus zum Glauben seiner Väter zurückgekehrt ist und mit den Lehren Babylons nichts mehr zu tun haben will.

Es wurde mit großem Eifer dafür gesorgt, daß die protestantische, katholische und jüdische Welt auf die Veränderungen in der Kirche aufmerksam gemacht wurde. *Questions on Doctrine* wurde speziell zu diesem Zweck herausgegeben, und „die Gesamtauflage betrug bis 1970 mehr als 138.000 Stück". *Movement of Destiny, 489*

Nichts Geringeres als gleicher oder noch größerer Ernst wäre nötig, um die Korrekturen in der adventistischen Position vom Irrtum zurück zur wirklichen Wahrheit wieder in die Köpfe solcher Leiter überall hineinzutragen. Der „beleidigende" Absatz aus den *Bibellesungen* müßte dort wieder eingefügt werden, zusammen mit Streichungen aus anderen Büchern. Jeder Mitarbeiter, ob Generalkonferenzpräsident oder einfacher Kolporteur, der nicht bereit wäre, an dieser gründlichen Korrekturarbeit mitzuwirken, würde zwangsläufig seiner Stellung in der Gemeinde enthoben werden.

Nichts Geringeres als dies wäre das Zerschmettern des babylonischen Kelches von den Lippen des heutigen Adventismus. Es würde einen furchtbaren Preis erfordern, um dies zu tun. Es würde zu einer schrecklichen Demütigung in den Augen der ganzen Welt führen und zu erschütternden Spaltungen innerhalb der Gemeinde, denn nicht alle wären bereit, einen solchen Preis zu zahlen. Es würde die Feindseligkeit des großen antichristlichen Leibes gegen das Volk Gottes entfesseln. Es würde zu einer so großen Erschütterung in der adventistischen Mitgliedschaft führen, daß die finanziellen Einnahmen auf katastrophale Weise reduziert würden, bis zu dem Punkt, an dem viele der gepriesenen Programme der Kirche geschlossen werden müßten. Dies ist eine furchtbare Strafe, die wir erleiden müssen.

Oder sich vor dem Bild niederbeugen

Aber was ist die Alternative? Um diese Antwort zu finden, brauchen wir nur die Geschichte von Daniel und seinen drei Begleitern weiter studieren. Es kam eine Zeit, da errichtete der König von Babylon das große goldene Bild in der Ebene Dura. Was er dort tat, wird sich buchstabengetreu bei der Errichtung des Bildes des Tieres in sehr naher Zukunft wiederholen.

„Die Geschichte wird sich wiederholen. Die falsche Religion wird verherrlicht werden. Der erste Tag der Woche, ein gewöhnlicher Arbeitstag, der keinerlei Heiligkeit besitzt, wird aufgerichtet werden, wie das Bild in Babylon. Allen Nationen und Sprachen und Völkern wird befohlen werden, diesen falschen Sabbat anzubeten. Das ist der Plan Satans, den von Gott eingesetzten Tag, welcher der Welt zum Gedenken an die Schöpfung gegeben wurde, unwirksam zu machen.

Das Dekret, welches die Anbetung dieses Tages erzwingt, soll in die ganze Welt hinausgehen. In einem begrenzten Maße ist es bereits ausgegangen. An mehreren Stellen spricht die bürgerliche Macht mit der Stimme eines Drachen, so wie der heidnische König zu den hebräischen Gefangenen sprach.

Versuchung und Verfolgung wird über alle kommen, die sich im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes weigern, diesen falschen Sabbat anzubeten. Gewalt ist das letzte Mittel jeder falschen Religion. Zuerst versucht sie es mit Attraktion, so wie der König von Babylon es mit der Macht der Musik und äußerer Schaustellung versuchte. Wenn diese Attraktionen, die von Menschen erfunden wurden und von Satan inspiriert waren, nicht dazu führten, daß die Menschen das Bild anbeteten, warteten die hungrigen Flammen des Schmelzofens darauf, sie zu verzehren. So wird es auch jetzt sein. Das Papsttum hat seine Macht ausgeübt, um die Menschen zu zwingen, um zu gehorchen, und es wird dies auch weiterhin tun. Wir brauchen denselben Geist, den die Diener Gottes in der Auseinandersetzung mit dem Heidentum an den Tag gelegt haben.“ (Signs of the Times, 6. Mai 1897) *Adventist Bible Commentary VII, 976* (vgl. Bibelkommentar 535)

Diese Aussage macht deutlich, daß das von Nebukadnezar errichtete Bild ein Schattenbild vom Bild des Tieres war, das in den letzten Tagen aufgerichtet werden soll. Dieses Bild war eine furchtbare Prüfung für

das Volk Gottes. So wird es auch wieder sein. Aber Satan ist viel zu gerissen, um die große Prüfung durch das Bild als allererste Prüfung zu bringen. Er bereitet die Menschen in der Welt heute darauf vor, wie er es damals tat. Zuerst versorgt er sie mit dem Wein Babylons und lädt sie sanft und freundlich ein, davon zu trinken, und sie tun es. Dann ist er zufrieden, denn er weiß: Wenn er sie mit diesem Wein berauscht hat, werden sie sich vor dem Bild verneigen.

In den Aufzeichnungen des Buches *Daniel* wird nur von vier jungen Männern berichtet, die dem Wein Babylons widerstanden haben. Zweifellos argumentierte so mancher Jude, daß dies nur eine Kleinigkeit und es zweckmäßig sei, daß sie dem König etwas nachgäben, um ihn dazu zu bringen, ihre kooperative Gesinnung zu respektieren, so daß, wenn die großen Prüfungen kämen, wie die Aufforderung zur Anbetung eines babylonischen Bildes, der König ihrer Bitte um Befreiung stattgeben würde. Auf der Grundlage dieser dem Fleisch so wohlgefälligen Zweckmäßigkeit aßen und tranken sie von den Dingen, die den Götzen geopfert wurden, ohne zu merken, daß sie sich damit voll auf die Seite des großen Antichristen stellten.

Ein Zugeständnis führte zum nächsten. Auf jeden Kompromiß folgte eine weitere Abweichung von der strengen Rechtschaffenheit. Ein paar kurze Jahre vergingen, und der König rief die Welt zum Fuße des Bildes. „Als Nebukadnezar dieses große Bild formte, befahl er, daß es von allen gehuldigt werden sollte: von Groß und Klein, Hoch und Niedrig, Reich und Arm.“ *Adventist Bible Commentary IV, 1169* (vgl. Bibelkommentar 222)

An jenem Tag, als das glänzende goldene Bild die Ebene überragte, waren viele Juden unter den Scharen aus allen Nationen, Völkern und Sprachen. Aber die Einzigen in dieser riesigen Schar, welche sich nicht vor dem Bild verneigten, waren jene, die sich zuvor geweigert hatten, vom babylonischen Wein zu trinken, zusammen mit denen, die wie Daniel nicht bei der Versammlung anwesend waren.

Was ist die Botschaft davon für uns heute? – So sicher, wie wir heute von dem Wein Babylons trinken, ebenso sicher werden wir uns morgen vor dem Bild beugen. Das ist das schlichte und unwiderlegbare Zeugnis der Heiligen Schrift, die Lektion, welche in der Geschichte des antiken Bildes zu unserer Ermahnung vorgesehen ist.

Was ist nun das gegenwärtige Schicksal der Bewegung, die als die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten bekannt ist?

Das Zeugnis der Geschichte, wie sie in *Movement of Destiny* aufgezeichnet ist, besteht darin, daß sie tief vom Wein Babylons getrunken hat. Sie zählt sich und wird von Babylon als Teil des Leibes des Antichristen gezählt.

So sicher wie dies der Fall ist, ebenso sicher wird sie sich vor dem Bild beugen, wenn es sich in sehr naher Zukunft wieder über die Welt erhebt. Das ist ihre Bestimmung. Das ist es, wohin sie geht, und nichts außer einem totalen Bekenntnis [ihres Fehlverhaltens] mit allem, was dazu gehört, wird sie davor bewahren.

So schrecklich der Verrat heiligen Vertrauens auch sein mag, die Verneigung vor dem Bild ist nicht das endgültige Ziel. Es ist nur ein Schritt dorthin. Dieses Endziel ist in der Warnung der dritten Engelsbotschaft enthalten.

„Und ein dritter Engel folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild, und wer das Zeichen seines Namens annimmt.“ *Offenbarung 14,9-11*

Das ist das Ende für all jene. Darüber hinaus gibt es nichts - das kalte, dunkle und ewige Nichts.

Für Gott einstehen – eine individuelle Angelegenheit

Es gibt keinen einzigen Menschen – mag er auch wenn vom Weg der Gerechtigkeit Gottes abgekommen sein –, der zu diesem Ende kommen muß. Es ist noch Zeit, Buße zu tun und umzukehren. Aber es ist eine individuelle Angelegenheit. Wer darauf wartet, daß die Gemeinde als Ganzes sich bekehrt und umkehrt, wird vergeblich warten und mit

der Gemeinde untergehen. Reiße das Weinglas Babylons von deinen Lippen, entrolle das Banner der Wahrheit für alle sichtbar und stelle dich zu denen, die das bereits getan haben.

Gott ist nie ohne die wenigen Treuen, welche im Zeugnis seiner Macht und seiner Wahrheit zu Ihm stehen. Es sind wenig bekannte, verborgene Menschen wie Daniel und seine drei Gefährten, aber sie sind dennoch seine Auserwählten und Treuen.

Genau in jenen Jahren, als die Gespräche zwischen den adventistischen und evangelikalen protestantischen Führern stattfanden, und während die Masse der Adventisten ihren Führern blind folgte, gab es einen Kern von treuen Gläubigen, die diesen Verrat an heiligem Vertrauen nicht mitmachen wollten. Sie sind die Daniels, Hananjas, Misaels und Asarjas von heute. Sie sind über die ganze Welt verstreut. Sie sind diejenigen, welche an die Dreifache Engelsbotschaft glauben und sie in Wahrheit halten, wie Waggoner und Jones sie 1888 und danach präsentierten. Sie sind es, durch die der Herr sein Werk vollenden wird.

Sie sind es, deren Position und Glaube in diesem Buch zum Ausdruck kommen und durch deren Unterstützung er allen, die es lesen werden, nahegebracht wird.

Möge es sein, daß durch diese zweckbestimmten Seiten der Verstand vieler erleuchtet wird, um die wirklichen Angelegenheiten zu verstehen, die in dieser Auseinandersetzung beteiligt sind, und um kühn für das Recht einzutreten!

Anhang I

Weiterführende Literatur

(Ein Teil davon ist im Literaturangebot am Buchende erhältlich)

(Advent)geschichte

Minneapolis 1888 .... WOLFGANG MEYER

Der Anfang vom Ende .... VERFASSER UNBEKANNT

Blueprint– Der vergessene Plan ....VANCE FERRELL

Staatsregierung und Religion .... A.T. JONES

Der Stein rollt schon .... JOACHIM SCHWARZ

Die Vision am Hiddekel Kommentar zu Daniel 11 .... ROBERT D. BRINSMEAD

Theologie

Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit .... A.T. JONES

Christus und seine Gerechtigkeit .... E.J. WAGGONER

Endlich frei (Galaterbrief) .... E.J. WAGGONER

Der ewige Bund .... E.J. WAGGONER

Das Evangelium – das mächtige Spaltbeil .... WOLFGANG MEYER

Aus der Knechtschaft in die Freiheit ....FREDERIC T. WRIGHT

Anhang II

Gemeinde ohne Bedingungen?

In der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ist eine umfassende Reform notwendig. Wir dürfen nicht zulassen, daß die Welt so sehr eindringt, daß die Grundsätze des Volkes Gottes, welches Seine Gebote hält, verdorben werden. Die Gläubigen müssen einen Einfluß ausüben, der Zeugnis ablegt für die Kraft der himmlischen Grundsätze. Wer sich der Gemeinde anschließt, muß den Beweis erbringen, seine Lebensgrundsätze zu ändern. Wenn das nicht geschieht und keine klare Trennungslinie zwischen der Welt und der Gemeinde gezogen wird, kann es nur dazu führen, daß wir uns der Welt anpassen.
Unsere Botschaft an die Gemeinschaft und an unsere Einrichtungen ist: „Tut Buße, denn das Himmelsreich ist nahe herbeigekommen!" (Mat 3,2) Die Eigenschaften des Charakters Jesu müssen gehegt werden und sie müssen im Leben der Kinder Gottes zu einer Macht werden. – Ms 78, 1905
2*Mind, Character Personality 559* (vgl. *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit II, 161f)*

Der Herr Jesus wird immer ein auserwähltes Volk haben, das Ihm dient. Als das jüdische Volk Christus, den Lebensfürst, verwarf, nahm Er das Reich Gottes von diesem Volk und gab es den Heiden. Gott wird auch weiterhin mit jedem Zweig seines Werkes nach diesem Grundsatz handeln. Wenn eine Gemeinde dem Wort des Herrn untreu ist, kann der Herr nicht mehr mit ihr arbeiten, ganz gleich welch eine Stellung sie gehabt hat oder wie hoch und heilig ihre Berufung gewesen ist. Andere werden erwählt, um wichtige Verantwortungen zu tragen. Aber wenn diese wiederum nicht ihr Leben von jeder falschen Handlung reinigen, wenn sie in ihren Reihen nicht reine und heilige Grundsätze aufrichten, dann wird der Herr sie schwer heimsuchen und demütigen, und wenn sie keine Reue üben, wird Er sie von ihrem Platz wegnehmen und der Verachtung preisgeben. *14Manuscript Releases 102*

Wir stehen in der Gefahr eine Schwester des gefallenen Babylons zu werden, indem wir es zulassen, daß unsere Gemeinden verderben und mit jedem unreinen Geist angefüllt werden als ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels. Werden wir rein sein, wenn wir nicht ent-

schiedene Schritte unternehmen, um das bestehende Übel zu heilen?
21Manuscript Releases 380.1 (1886)

Mir wurde gezeigt, daß der Geist der Welt die Gemeinde rasch durchsäuert. Ihr folgt dem gleichen Pfad wie das alte Israel. Es besteht der gleiche Abfall von eurer heiligen Berufung als Gottes abgesondertes Volk. Ihr habt Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eure Übereinstimmung mit Ungläubigen hat des Herrn Mißfallen geweckt. Ihr kennt die Dinge nicht, die zu eurem Frieden dienen, sie sind schnell vor euren Augen verborgen. Euer Versäumnis, dem Licht zu folgen, bringt euch in eine ungünstigere Stellung als die Juden, über die Christus ein Wehe aussprach. ...
Ich sah, daß Gott jetzt noch Geduld mit uns hat, aber niemand kann sagen, wie lange noch. Niemand weiß, wie groß Gottes Barmherzigkeit ist, die er uns erwiesen hat. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 83f*

Israel lehnte es ab, in dem gegebenen Licht zu wandeln, sündigte durch Unglauben und wies Gottes Botschaften zurück. Möge Er verhüten, daß die Geschichte der Kinder Israels bezüglich ihres Abweichens von Gott die Erfahrung des Volkes wird, die an die Wahrheit für diese zeit glaubt. Wenn sie sich wie die Kinder Israels angesichts der Warnungen und Ermahnungen verhalten, wird in diesen letzten Tagen dasselbe erfolgen, was auch den Kindern Israels widerfuhr.
Review and Herald 21.10.1890

Wir müssen uns in acht nehmen, damit wir nicht das gleiche Schicksal erleiden wie das alte Israel. Die Geschichte ihres Ungehorsams und ihres Untergangs ist zu unserer Unterweisung aufgezeichnet worden, damit wir nicht dasselbe tun wie sie. Sie ist niedergeschrieben worden ‚zur Warnung für uns ..., auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist'. (1.Kor 10,11) Wenn wir an diesen Ermahnungen und Warnungen vorbeigehen und die gleichen Charaktereigenschaften entwickeln wie die Israeliten, auf welche Entschuldigung können wir uns dann berufen?" *Review and Herald 10.07.1900*

Wir hofften, daß es nicht noch einmal notwendig sein würde, herauszugehen. Während wir uns bemühen werden, die „Einheit des Geistes" im Band des Friedens zu wahren, werden wir weder schriftlich noch mündlich davon ablassen, gegen Fanatismus und Frömmelei zu protestieren.
- EGW '88, 356. 357 (1889) *Christus kommt bald 36.5*

Christus sagt von denen, die sich ihrer Erkenntnis rühmen und doch nicht darin wandeln: „Doch Ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum [Siebenten-Tags-Adventisten, die ein großes Licht erhalten haben], die du in den Himmel erhoben bist [was deine Vorzüge betrifft], du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages.“ (nach Mat 11,22f; Die Kommentare in eckigen Klammern sind von Ellen White.) - RH 1. 8. 1893 *Christus kommt bald 36.6*

Das Licht und Leben der Menschen wurde in den Tagen Christi von den religiösen Würdenträgern verworfen. Genau dies wiederholte sich in jeder nachfolgenden Generation. Christus mußte sich gewissermaßen immer wieder aus Judäa zurückziehen. Als die Reformatoren das Wort Gottes predigten, hatten sie nicht im Sinn, sich von der bestehenden Kirche zu trennen. Aber die geistlichen Führer duldeten das Licht nicht. Dadurch wurden die Lichtträger gezwungen, sich nach Menschen umzusehen, die sich nach der Wahrheit sehnten. In unseren Tagen werden nur wenige, die sich als Nachfolger der Reformatoren bekennen, von deren Geist getrieben. Nur wenige lauschen der Stimme Gottes und sind bereit, die Wahrheit anzunehmen, wie auch immer sie ihnen dargeboten werden mag. Oftmals werden Menschen, die wirklich den Fußtapfen der Reformatoren folgen, gezwungen, sich von den Kirchen, an denen sie sehr hängen, zu trennen, um die klare Lehre des Wortes Gottes verkündigen zu können. Und häufig werden nach Licht suchende Menschen durch dieselbe Lehre genötigt, die Kirche ihrer Väter aus Gehorsam gegenüber Gott zu verlassen.

Das Leben Jesu 216.2

Viele Reformatoren beschlossen bei Beginn ihres Wirkens, mit großer Vorsicht gegen die Sünden der Kirche und des Landes vorzugehen. Sie hofften durch das Beispiel eines reinen, christlichen Lebens das Volk zu den Lehren der Heiligen Schrift zurückzuführen. Aber der Geist Gottes kam über sie, wie er über Elia kam und ihn antrieb die Sünden eines gottlosen Königs und eines abtrünnigen Volkes zu tadeln; sie konnten sich nicht zurückhalten, die deutlichen Aussagen der Bibel, selbst die Lehren, die sie vorzubringen zögerten, zu predigen. Sie mußten die Wahrheit und die Gefahr, die den Seelen drohte, eifrig verkündigen. Die Folgen nicht fürchtend, sprachen sie die Worte, die der Herr ihnen eingab, und das Volk war gezwungen, die Warnung anzuhören. *Der große Kampf 606f*

Ein Abfall in der Gemeinde vorhergesagt, der den Weg für das Bildes des Tieres vorbereitet

Es war der Abfall, der die frühe Kirche dahin brachte, die Hilfe des Staates zu suchen, und dadurch wurde der Weg für die Entwicklung des Papsttums, des Tieres, vorbereitet. Paulus sagte, „daß zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde“. (2.Thes 2,3) Demnach wird der Abfall in der Gemeinde den Weg für das Bild des Tieres vorbereiten. *Der große Kampf 444*

Ich sah, daß uns die Namenskirchen und Namensadventisten wie Judas an die Katholiken verraten würden, um ihren Einfluß gegen die Wahrheit geltend machen zu können. Zu jener Zeit werden die Heiligen ein Volk sein, das noch nicht aufgefallen und den Katholiken noch wenig bekannt ist. Aber die Kirchen und Namensadventisten, die unseren Glauben und unsere Gewohnheiten kennen (denn sie haßten uns wegen des Sabbats, weil sie ihn nicht widerlegen konnten), werden die Heiligen verraten und sie bei den Katholiken anzeigen, daß sie die Institutionen der Menschen mißachten – das heißt, daß sie den Sabbat halten und den Sonntag mißachten.

Dann werden die Katholiken die Protestanten auffordern, voranzugehen und zu verfügen, daß alle, die nicht den ersten Tag der Woche anstelle des siebenten beachten, getötet werden sollen. Und die Katholiken, deren Zahl groß ist, werden den Protestanten zur Seite stehen. Die Katholiken werden dem Bild des Tieres ihre Macht geben, und die Protestanten werden so wirken, wie ihre Mutter es vor ihnen tat, um die Heiligen zu vernichten. Doch bevor der Erlaß Früchte tragen kann, werden die Heiligen durch die Stimme Gottes befreit.

The Spalding and Magan Collection 1f

Anhang III

Die Gottheit Christi

1. Die Tragweite dieses Themas

Verwerfen die Menschen das Zeugnis der von Gott eingegebenen Heiligen Schrift über die Gottheit Christi, so wird man darüber vergebens mit ihnen sprechen, denn kein noch so zwingender Beweis wird sie überzeugen können. *Der große Kampf 527*

2. Mehr als nur ein göttliches Wesen

Bei der Erschaffung des Menschen

Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. *1.Mose 1,26f*

Bei der Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel

Wohlan, laßt uns hinabsteigen und dort ihre Sprache verwirren, damit keiner mehr die Sprache des anderen versteht! So zerstreute der HERR sie von dort über die ganze Erde, und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. *1.Mose 11,7f*

Bei Sodom und Gomorra[31]

Da ließ der HERR[32] Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gomorra, vom HERRN, vom Himmel herab. *1.Mose 19,24*

---

[31] In dieser Schrift geht es darum anhand der Bibel die Göttlichkeit Christi aufzuzeigen und nicht um die Erforschung des Charakters Gottes. Um das Handeln Gottes in Situationen wie bei der Sintflut, beim Turmbau zu Babel, bei den Plagen Ägyptens richtig zu verstehen, empfehlen wir weiterführende Literatur wie die Werke *Ich denke wie ein Mensch* oder *Siehe, das ist unser Gott* von Frederic T. Wright.

[32] Da steht im Original immer Jahwe.

BEI JESAJAS BERUFUNG

Und ich hörte die Stimme des Herrn fragen: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich! *Jesaja 6,8*

IM GLEICHNIS VON JOSUA UND DEM ENGEL

Da sprach der HERR zum Satan: Der HERR schelte dich, du Satan; ja, der HERR schelte dich, Er, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? *Sacharja 3,2*

BEIM STREIT UM DEN LEICHNAM DES MOSE

Als aber Michael, der Erzengel, mit dem Teufel stritt und mit ihm rechtete um den Leichnam des Mose, wagte Er nicht, über ihn ein Verdammungsurteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich! *Judas 9*

BEI EINER VERHEIßUNG AN ISRAEL

Und ich will sie stark machen in dem HERRN, und sie werden wandeln in seinem Namen, spricht der HERR. *Sacharja 10,12*

ERRETTUNG DURCH CHRISTUS – VOM VATER ANGEKÜNDIGT

Dagegen will ich mich über das Haus Juda erbarmen und sie retten durch den HERRN, ihren Gott; doch nicht durch Bogen, Schwert und Kampf will ich sie retten, nicht durch Rosse noch Reiter. *Hosea 1,7*

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott. *Jesaja 44,6*

Höre auf Mich, Jakob, und du, Israel, mein Berufener! Ich bin es, Ich bin der Erste, und Ich bin auch der Letzte! ... Naht euch zu Mir und hört dieses! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet. Seitdem es geschehen ist, bin Ich da; und nun hat mich GOTT, der Herr, und sein Geist gesandt. So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützlich ist, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst. *Jesaja 48,12.16f*

WER IST DER ERSTE UND DER LETZTE?

Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und Er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und Ich war tot, und siehe, Ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! *Offenbarung 1,17f*

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. *Offenbarung 22,13*

Anhang IV

LeRoy E. Frooms erstaunliche Aussage von 1944

Die Pioniere dieser Botschaft und ihre frühen Nachfolger waren in erster Linie Menschen des Buches [der Bibel]. Sie waren auffallend häufig Studenten des Wortes Gottes. Ihr Verständnis der großen biblischen Wahrheiten und der grundlegenden prophetischen Grundsätze war erstaunlich. Natürlich war es dieses intensive Studium des Wortes Gottes, welches die Grundlage für diese vom Himmel verkündete Botschaft bildete. Ihr Textverständnis der Heiligen Schrift war oft phänomenal, denn sie verbrachten die meiste Zeit ihres Studiums damit, sich die wesentliche Botschaft des Buches anzueignen.

Diese Pioniere konnten dessen Passagen und Texte zitieren und ihre Grundsätze mit einer Leichtigkeit darlegen, welche die meisten von uns heute beschämt. Wir haben es zugelassen, daß der Druck von tausend zeitlichen Dingen jene Hingabe an das Bibelstudium verdrängt, die ihr einfacheres Leben kennzeichnete. Wir haben Zeit, und wir nehmen uns Zeit für alles andere, wie es scheint. Diese anderen Dinge müssen getan werden. Aber der Druck unseres überfüllten Lebens hat ein tiefes, kontinuierliches Bibelstudium in die verbliebenen Ecken der Zeit zurückgedrängt. Das tragische Ergebnis ist überall zu sehen - auf der Kanzel, im Klassenzimmer, beim Bibelstudium, im täglichen Leben und in den Ersatzmaßnahmen, die so erbärmlich in Anspruch genommen werden.

Die Pioniere hatten verhältnismäßig weniger Hochschulabsolventen als wir, obwohl sie keine ungebildeten und unwissenden Menschen waren. Aber diese Menschen studierten die Grundlagen in einer Weise, die wir heute nur selten erreichen. Wir zerteilen uns in unseren Bemühungen und vergeuden unsere Kraft in zweitrangigen Details, um zu versuchen, umfangreicher zu sein als sie. Und natürlich gab es unter unseren Gründervätern praktisch niemanden, der einen Hochschulabschluß hatte. Aber sie besaßen das, was höhere Abschlüsse nicht von Natur aus geben: das, was selten mit höheren Abschlüssen und allem, was

sie mit sich bringen, übereinstimmt: Sie kannten das Buch und seine grundlegende Botschaft.

Wir, ihre geistigen Nachkommen, sind beim Studium des Buches ins eigentlich Oberflächliche, wenn auch scheinbar Gelehrte, abgewichen. Wir wissen über einige Dinge mehr, um den Preis fataler Verluste in anderen Dingen. Tatsächlich verbringen wir heute mehr Zeit und Mühe mit dem Studium von Büchern über die Bibel als mit der Beherrschung der Bibel selbst. Wir schlagen eine Fülle von „Autoritäten" nach und zitieren sie, und wir lesen unzählige Kommentare, in dem Versuch, gelehrt zu sein - und so zu erscheinen - und um die richtige wissenschaftliche Unterstützung von den Gelehrten der Welt zu bekommen. Wir scheinen uns oft mehr darum zu kümmern, was Menschen sagen, als darum, was Gott sagt. Etwas ist mit unserem Denken geschehen.

Unsere Gelehrten sind oft sehr gelehrt, z.B. in Bezug auf den griechischen oder hebräischen Text, aber allzu oft haben sie die grundlegende Absicht und die größeren Zusammenhänge des Textes selbst inmitten der spekulativen Feinheiten ihrer erworbenen Fachkenntnisse verloren. Die grundlegende Wahrheit, um die es geht, geht in der Zurschaustellung von Gelehrsamkeit verloren. Sie folgen, zweifellos unbewußt, den Spuren ihrer Lehrer an den Universitäten von Babylon. Und wie könnte es anders sein? Diese Ausbildung wurde angestrebt; und nun bildet sie den Hintergrund und färbt die Haltung, die Betonung und den Ausblick.

Das ist die Ursache für die unübersehbare Schwäche und den Verlust der Kraft der Botschaft, die man bei einigen unserer Studenten mit höheren Abschlüssen in Bezug auf das Wort findet. Fragen wir uns: Wie können wir erwarten, daß Menschen die göttliche Botschaft für heute wirklich verstehen, wenn sie in der Sonntag-Sabbat-Ideologie verhaftet sind, der natürlichen Unsterblichkeit der Seele anhängen, der Evolutionstheorie verfallen sind, sie dem Heiligtum und den Wahrheiten der Stunde des Gerichts feindlich gegenüberstehen, sowie das Prinzip der historischen Auslegung der Prophezeiungen leugnen, das Jahr-Tag-Prinzip verhöhnen, den Geist der Prophetie und seine inspirierte Anleitung zum Studium und zur Forschung ablehnen und die höchsten Wahrheiten über das bevorstehende zweite Kommen Christi vor den Tausend Jahren verhöhnen?

Diese Menschen sind den verführerischen Theorien der evolutionären Entwicklung, der allmählichen Weltverbesserung, eines nebulösen zu-

künftigen Antichristen, einer ruinösen vergangenen Erfüllung aller Prophezeiungen, einem vergeistigten Konzept der prophetischen Symbole und Zeitprophezeiungen und der zeitlichen Wiederkehr der Juden verpflichtet; und sie sind in die Grundsätze jenes Neuheidentums, der gewohnheitsmäßigen Psychologie, verstrickt, die ihr Denken beherrscht und ihre Forschung prägt.

Wie kann ein Mensch es wagen oder darüber nachdenken, den erworbenen Doktortitel, welcher an den Universitäten Babylons erworben wurde, als Berechtigung für das Lehren oder Predigen dieser dreifachen Engelsbotschaft zu betrachten oder zu präsentieren, deren zweite Bedingung lautet: ‚Babylon ist gefallen, ist gefallen.... Kommt heraus aus ihr, mein Volk.' Wie können wir es wagen, ein solches babylonisches Zeugnis anstelle der Überlegenheit der Wahrheit zu akzeptieren? Soll ein Mensch nach Babylon gehen, um Kraft und Weisheit zu erlangen, um Menschen aus Babylon herauszurufen? Die Frage zu stellen, zeigt nur, wie weit sich einige mit Babylon eingelassen haben, da sie nach Babylon zurückgekehrt sind, um aus ihren Weisheitsbrunnen zu trinken. O, würden sie doch nach dem lebendigen Wasser der Wahrheit, frisch aus dem Wort, dürsten!

Jemand muß Alarm auslösen. Wir müssen uns zusammenreißen und einem wachsenden Trend Einhalt gebieten, der, wenn er sich verfestigt, durch die Neutralisierung unserer Botschaft Unheil bringen wird. Wir müssen uns dem Studium des Wortes Gottes widmen, bis wir wieder in erster Linie für unser Verständnis und eine solide Auslegung der Heiligen Schrift bekannt sind. Andernfalls werden wir den Weg aller anderen religiösen Körperschaften vor uns gehen, die mit einer himmlischen Botschaft begonnen haben, die aber im Morast der weltlichen Gelehrsamkeit mit ihrer gebildeten Unklarheit, ihrem Verlust der geistlichen Vision und ihrer Verwischung der Wahrheit steckengeblieben sind, bis ihre Kraft und Zeugnisfähigkeit praktisch verschwunden sind. Wir dürfen den Kern unserer Botschaft an die Welt nicht verlieren. Wir, die wir sie anderen verkünden, dürfen ihren Auftrag nicht verletzen, damit wir besser darauf vorbereitet sind, anderen die Theorie zu verkünden.

LeRoy E. Froom *Ministry Magazine April 1944*

Anhang V

Streiflichter der Adventgeschichte von den Anfängen bis zur Anpassung

Eine parallele Entwicklung gab es im gesundheitsmissionarischen Werk, wie es in *Blueprint—der vergessene Plan* von VANCE FERRELL dargelegt wird

1. Die Millerbewegung

Gesinnung und Lebenswandel der Gläubigen damals

Die Heiligen warteten ernstlich auf ihren Herrn mit Fasten, Wachen und anhaltendem Gebet. ... Ein Geist feierlichen und ernsten Gebetes wurde überall bei den Heiligen verspürt. Es ruhte eine heilige Feierlichkeit auf ihnen. Engel überwachten mit dem tiefsten Interesse den Erfolg der Botschaft, erhoben diejenigen, die sie annahmen, und zogen sie von den irdischen Dingen ab, damit sie reichlich aus der Heilsquelle tränken. Darum wurde Gottes Volk von ihm angenommen. Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie, denn sein Bild strahlte aus ihnen wider. Sie hatten ein volles Opfer, eine gänzliche Weihe gebracht und erwarteten, zur Unsterblichkeit verwandelt zu werden. *Erfahrungen und Gesichte 230*

Alle, welche das Licht liebten, das auf sie ausgegossen war, schauten mit gespanntem Interesse aufwärts, und Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie herab. Sie erwarteten sein Kommen und verlangten nach seinem Erscheinen. Sie warfen keinen einzigen zögernden Blick mehr zur Erde. *Erfahrungen und Gesichte 234*

Das Werk war frei von jenen Übertreibungen, die sich immer da offenbaren, wo die menschliche Erregung ohne den beherrschenden Einfluß des Wortes und des Geistes Gottes auftritt. In seinem Wirken glich es jenen Zeiten der Demütigung und der Rückkehr zum Herrn, die unter dem alten Israel den Botschaften des Tadels durch Gottes Diener folgten; es trug die Merkmale, die zu jeder Zeit das Werk des Herrn kennzeichnen. Es gab da wenig begeisterte Freude, sondern vielmehr wurde

das Herz gründlich erforscht, die Sünden bekannt und der Welt entsagt. Vorbereitet zu sein auf die Begegnung mit dem Herrn, diesem galt die Sorge der geängsteten Seelen. Anhaltendes Gebet und ungeteilte Hingabe an Gott war in ihren Herzen.

Miller sagte in seiner Beschreibung jenes Werkes: „Es zeigt sich keine große Freudenkundgebung; diese wird sozusagen für eine zukünftige Gelegenheit aufbewahrt, da Himmel und Erde in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit jauchzen werden. Man hört auch kein Geschrei. Die Sänger schweigen; sie warten, um sich mit den Engelscharen, dem Chor des Himmels, zu vereinen. ... Man streitet nicht über Gefühle; alle sind eines Herzens und eines Sinnes.“ (Bliß, S. 270f)

Ein anderer Teilnehmer an der Bewegung bezeugte: „Sie hat allenthalben eine gründliche Prüfung und Demütigung der Herzen vor Gott hervorgerufen, hat veranlaßt, daß sich die Menschen frei machten von der Liebe zu den Dingen dieser Welt, Streitigkeiten schlichteten, Sünden bekannten und zerknirscht, reuevoll und zerschlagenen Geistes zu Gott um Gnade und Annahme flehten. Sie war Anlaß, daß man sich vor Gott demütigte, wie wir es noch nie zuvor gesehen hatten. ...“ (Bliß in *Advent Shield and Review“* Jan. 1845) *Der große Kampf 403f*

Bedächtig und feierlich näherten sich jene, welche die Botschaft angenommen hatten, der Zeit, da sie ihrem Herrn zu begegnen hofften. Sie hielten es für ihre erste Pflicht, sich jeden Morgen ihrer Annahme bei Gott zu vergewissern. Ihre Herzen waren innig vereint, und sie beteten viel miteinander und füreinander. Oft kamen sie an abgelegenen Orten zusammen, um mit Gott Zwiesprache zu halten, und fürbittende Stimmen stiegen von Feld und Hain zum Himmel empor. Die Gewißheit, die Billigung ihres Heilandes zu besitzen, hielten sie für notwendiger als ihre tägliche Nahrung. Verdunkelte eine Wolke ihre Gemüter, so ruhten sie nicht, bis sie beseitigt war, und da sie das Zeugnis der vergebenden Gnade empfanden, sehnten sie sich danach, ihn, den ihre Seele liebte, zu sehen. *Der große Kampf 405*

Die große Enttäuschung am 22.Oktober 1844 – warum?

Ich forschte nach der Ursache dieses Wechsels. Mein begleitender Engel sagte: „Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch größere Prüfungen um seinetwillen erdulden. Sie müssen die Irrtümer und Überlieferungen aufgeben, die sie von Menschen angenommen haben, und

sich ganz zu Gott wenden und seinem Wort wenden. Sie müssen gereinigt, geläutert und bewährt werden. Diejenigen, welche diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen.“

Erfahrungen und Gesichte 234f

Eine notwendige Sichtung:

Eine Zeitlang wurden diejenigen, welche die Botschaft nicht annehmen wollten, aus Furcht zurückgehalten, die Gefühle ihrer Herzen zu betätigen; aber das Verstreichen der Zeit offenbarte ihre wahren Gefühle.

Erfahrungen und Gesichte 228

Viele, welche bekannten, auf Christum zu warten, hatten keinen Teil an dem Werke der Botschaft. Die Herrlichkeit Gottes, von der sie Zeuge gewesen waren, die Demut und tiefe Ergebenheit der wartenden Seelen, die überwältigende Macht der Beweise hatten sie zu dem Bekenntnis veranlaßt, daß sie die Wahrheit annehmen; aber sie waren nicht bekehrt; sie waren nicht bereit für das Kommen ihres Herrn.

Erfahrungen und Gesichte 230

Eine große Anzahl derer, die an das baldige Kommen des Herrn geglaubt hatten, gaben ihren Glauben auf. Manche, die sehr zuversichtlich gewesen waren, zeigten sich so tief in ihrem Stolz gekränkt, daß sie gerne aus der Welt geflohen wären. Gleich Jona klagten sie Gott an und wollten lieber sterben als leben. Die ihren Glauben auf die Meinung anderer und nicht auf das Wort Gottes gegründet hatten, waren nun bereit, ihre Ansichten abermals zu ändern. Die Spötter zogen die Schwachen und Feigen auf ihre Seite. *Der große Kampf 406*

„Sie [die Gerichtsbotschaft] hat“, erklärten sie, „die Herzen aller, die sie hörten, geprüft und eine Liebe zur Wiederkunft des Herrn erweckt oder einen mehr oder weniger wahrnehmbaren Gott bekannten Haß gegen Christi Kommen erregt. Sie hat eine Grundlinie gezogen, so daß die, welche ihre eigenen Herzen untersuchen wollen, wissen können, auf welcher Seite man sie gefunden hätte, falls der Herr damals gekommen wäre. ... Gott hat, wie wir glauben, auf diese Weise seine Kinder geprüft und festgestellt, ob sie... diese Welt fahren ließen und unbedingtes Vertrauen auf das Wort Gottes setzten.“ (The Advent Herald and Signs of the Times Reporter, Bd. VIII, Nr. 14, 1844) *Der große Kampf 408*

Nach der großen Enttäuschung: zurück in den Alltag!

Mit heißer Sehnsucht hatten sie gebetet: „Komm, Herr Jesus, komme bald!“ (vgl. Offb 22,20) Aber Er war nicht gekommen. Nun abermals die schwere Bürde der Sorgen und Schwierigkeiten dieses Lebens aufzunehmen, die Sticheleien und den Hohn der spottenden Welt zu ertragen, war in der Tat eine schwere Glaubens- und Geduldsprüfung. *Der große Kampf 406*

Satans Wirken in den Kirchen seit dem Ende der 2300 Tage

Aber die Botschaft des zweiten Engels fand im Jahre 1844 nicht ihre vollständige Erfüllung. Damals erlitten die Kirchen durch ihre Weigerung, das Licht der Adventbotschaft anzunehmen, einen sittlichen Fall, der aber noch nicht vollständig war. Da sie weiterhin die besonderen Wahrheiten für diese Zeit verwarfen, sind sie immer tiefer gefallen. ... Der Geist der Verweltlichung und der Gleichgültigkeit gegen die prüfenden Wahrheiten für unsere Zeit besteht und hat in den Kirchen des protestantischen Glaubens in allen Ländern der Christenheit Boden gewonnen; diese Kirchen schließt die feierliche und schreckliche Beschuldigung des zweiten Engels mit ein. Doch der Abfall hat seinen Höhepunkt noch [1911] nicht erreicht. *Der große Kampf 392*

Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, folgten Ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Dann blies Jesus den Heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.

Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Thron lag; sie wußten nicht, daß Jesus sie verlassen hatte. Dann schien Satan bei dem Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben. Ich sah sie zu dem Thron aufschauen und beten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluß über sie aus; in demselben waren Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Werk war, sie unter der Täuschung zu halten und Gottes Kinder zurückzuziehen [aus dem Allerheiligsten wieder in Heilige] und zu täuschen.

Ich sah, wie einer nach dem anderen die Gruppe verließ, die zu Jesus im Allerheiligsten betete; sie schlossen sich den Menschen vor dem Thron an und empfingen im selben Moment den unheiligen Einfluß Satans. *Day Star 14.3.1846 (vgl. Erfahrungen und Gesichte 46)*

Die Folgen der großen Enttäuschung bei denen, die sich nicht der Welt anschlossen

„Deines Bruders Hüter“ (1855)

➊. *Geistlicher Stolz:* Ich sah, daß sich der Geist Gottes von der Gemeinde zurückgezogen hat. Die Diener des Herrn vertrauten zu sehr auf Beweisgründe, während sie sich auf Gott verlassen sollten. Die bloße Beweisfähigkeit der Wahrheit wird niemand bewegen, sich der Gemeinde anzuschließen; denn die Wahrheit ist nicht sehr beliebt. Diener Gottes müssen die göttliche Wahrheit im Herzen tragen. Der Engel sprach: „Ihr Herz muß sich an der himmlischen Herrlichkeit ergötzen, sie müssen die ewige Seligkeit in sich tragen. Dann können sie diese Herrlichkeit den Hörern mit Herzenswärme und dem nötigen Ernst verkündigen.“ ...

Ich sah, daß der Feind sich eifrig bemüht, Seelen zu verderben. Überheblichkeit hat sich in unsere Reihen eingeschlichen. Wir sollten demütiger sein! Es ist unter den Verkündigern des Evangeliums schon zur Gewohnheit geworden, eigenwillig zu handeln. Dies muß aufhören, und die Diener Gottes müssen zusammenstehen. ...

Ich fragte den Engel, warum in der Gemeinde keine Schlichtheit herrschte, sondern Stolz und Selbsterhöhung ihren Einzug gehalten haben. Gerade dies ist ja der Grund, weshalb wir beinahe in die Hand des Feindes gefallen wären. Der Engel antwortete mir: „Schau einmal genau hin, und du wirst feststellen, daß die Haltung vorherrscht: Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Und er fügte hinzu: „Du sollst deines Bruders Hüter sein! ...

➋. *Materielle Sicherheit*[33]*:* Ich sah, daß viele an verschiedenen Orten, im Osten und Westen, Farm an Farm, Grundstück an Grundstück, Haus an Haus reihten und sich dem Werk des Herrn gegenüber entschuldigten, sie täten dies nur, um dem Werk helfen zu können. Sie binden sich aber damit so sehr, daß sie der Sache Gottes nur von ganz geringem Nutzen sind. ...

Ihre Zeit ist so in Anspruch genommen, daß Gebet und Dienst für Gott zu kurz kommen. Dadurch können sie von ihm keine Kraft zur

---

33 Menschlich gesehen verständlich nach der großen Enttäuschung nach dem Motto: „So etwas wie 1844 passiert uns nicht noch einmal; wir sorgen vor! Das Werk kommt dann an zweiter Stelle, damit unsere Sicherheit gesichert ist.“ Dennoch ist es falsch.

Überwindung ihrer Gewohnheitssünden erhalten. Sie haben Schulden, und wenn das Werk Gottes ihre Hilfe benötigt, können sie nicht helfen, weil sie in erster Linie ihren anderen Verpflichtungen nachkommen müssen. Sind dann aber ihre Schulden bezahlt, zeigen sie noch weniger Bereitschaft, dem Werk zu helfen, als je zuvor; denn nun setzen sie alles daran, ihren Besitz zu vergrößern. Sie glauben selbst an die vermeintliche Aufrichtigkeit ihres Handelns, weil sie ja ihren Gewinn dem Werk zuwenden wollen, wobei sie in Wirklichkeit ihre Schätze hier anlegen. ...

❸. *Zufriedenheit in der Welt:* Die Welt lieben sie mehr und Gottes Werk weniger. Die Anziehungskraft der Erde nimmt zu; aber die Anziehungskraft des Himmels wird schwächer. Ihr Herz hängt an ihrem Besitz. Durch ihr Beispiel geben sie ihrer Umgebung zu erkennen, daß sie die Welt als ihre Heimat betrachten und sich hier wohl fühlen wollen.

❹. Die Regentschaft des ICH'S: Ich sah, daß die Gemeinde den Geist der Selbstverleugnung und des Opferns nahezu eingebüßt hat. Das Ich mit seinen Wünschen wird in den Vordergrund gestellt, und wenn etwas für das Werk getan wird, geschieht es nach eigenem Gutdünken. Ich sah, daß dies ein lahmes Opfer ist, und Gott nimmt es nicht an. Wir alle sollten uns für die Ausbreitung des Werkes bis zum äußersten einsetzen. Ich sah, daß auch solche, die nicht mit Reichtümern gesegnet sind, aber dafür die entsprechenden körperlichen Kräfte besitzen, Gott über die Verwendung dieser Fähigkeiten Rechenschaft geben müssen. Sie sollten nicht erwarten, daß die Besitzenden allein alle Opfer bringen, sondern fleißig und frohen Mutes ihrer Arbeit nachgehen. Ich sah, daß auch sie Opfer bringen können und dazu ebenso verpflichtet sind wie die Wohlhabenden. Oft erkennen die materiell weniger Gesegneten jedoch nicht die verschiedenen Möglichkeiten, die ihnen gegeben sind: nämlich weniger für die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse auszugeben, um dadurch Mittel für das Werk zu erübrigen. Auf diese Weise schafft man sich Schätze im Himmel. ... Nimm aber der Wahrheit die Kraft Gottes, und sie ist machtlos! *Zeugnisse für die Gemeinde I, 131-133*

1859

Das erste Zeugnis über den Laodizeazustand in der Gemeinde

Es wurde mir gezeigt, daß die Botschaft an Laodizea sich auf das Volk Gottes zur gegenwärtigen Zeit bezieht *Zeugnisse für die Gemeinde I, 206*

Die Botschaft an Laodizea

Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde Ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! - und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.

Ich rate dir, von Mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!

Alle, die Ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde Ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit Mir. [D.h. Christus ist nicht gegenwärtig, sondern bittet um Einlaß!]

Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch Ich überwunden habe und Mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! *Offenbarung 3,14-22*

Gold, weißes Kleid und Augensalbe bedeuten ...

Der treue Zeuge rät uns, mit Feuer durchläutertes Gold, weiße Kleider und Augensalbe von Ihm zu kaufen. Das hier empfohlene, mit Feuer durchläuterte Gold bedeutet Glaube und Liebe. Es macht das Herz reich; denn es wurde so lange geläutert, bis es rein war. Je mehr es geprüft wird, desto glänzender wird sein Schein. Das weiße Kleid bedeutet Reinheit des Charakters, die Gerechtigkeit Christi, die dem Sünder zuteil wird. Dies ist in der Tat ein himmlisches Gewand, das nur durch ein Leben willigen Gehorsams von Christo erworben werden kann. Die Augensalbe ist jene Weisheit und Gnade, die uns befähigt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und die Sünde hinter jeder Maske zu erkennen. Gott hat seiner Gemeinde Augen gegeben, die mit Weisheit gesalbt werden sollen, damit sie klar sehen mögen. Doch rissen viele, sofern sie es könnten, der Gemeinde die Augen aus; denn sie wollen nicht, daß ihre Werke ans Licht kommen und gerügt werden. Die göttli-

che Augensalbe wird den Verständigen Klarheit geben. Unser Heiland Jesus Christus ist der Wahrer aller Gnadengaben. Er spricht: „Kaufet von Mir!“ *Zeugnisse für die Gemeinde IV, 101*

3. Im Laodizeazustand: Ohne den Glauben Christi, ohne seine Gerechtigkeit und ohne Sehvermögen – was nun?[34]

1863

Organisation nach üblicher Ordnung – um Schwierigkeiten und Übelstände zu korrigieren[35]

Es ist beinahe 40 Jahre her, seit die Organisation unter uns als Volk eingeführt wurde. Ich gehöre zu denen, die ihre Gründung von Anfang an miterlebten. Ich kenne die Schwierigkeiten, denen begegnet werden mußte, die Übelstände, welche die Organisation berichtigen sollte, und ich habe ihren Einfluß in Verbindung mit dem Wachstum der Sache beobachtet. Zu einem frühen Zeitpunkt des Werkes gab Gott uns besonderes Licht über diesen Punkt; und dieses Licht zusammen mit den Lehren, die uns die Erfahrung gelehrt hat, sollte sorgfältig beachtet werden. *Testimonies to Ministers 24 (vgl. Zeugnisse für Prediger 18)*

EIN bekannter Übelstand: Verleumdung, der Vertrauen unterhöhlt

In jenen Tagen gab es keine organisierte Adventgemeinde. Wenn James White also eine Handpresse zum Drucken des *Review and Herald* brauchte, dann kaufte er sie sich selber. Er war damit ihr Eigentümer. Bald begannen neidische und mißtrauische Menschen hinter vorgehaltener Hand zu behaupten, daß James White durch den Verkauf seiner Schriften reich werden würde. Diese Gerüchte bereiteten ihm Herzenskummer, als er davon hörte, denn aktuell hatte er Schulden.

Um diese Gerüchte zu zerstreuen, wurde ein Verlagskomitee ins Leben gerufen, das aus den Brüdern R.F. Cottrell sowie John Andrews bestand, und Uriah Smith war der Kassenprüfer. Durch den *Review* berichteten sie der Gemeinde, daß diese Behauptungen falsch waren.

J.N. Andrews – Brennend für den Herrn 25

---

[34] Dies betrifft den allgemeinen Zustand und NICHT den Zustand einzelner, ähnlich, wie im alten Israel. – *Der Herausgeber.*

[35] Man könnte einwenden, daß die wachsende Anzahl von Gemeindegliedern diese Organisation notwendig machte. Doch es gab in der Zeit kurz vor dem 22. Oktober 1844 viel mehr Glieder als 1863. – *Der Herausgeber.*

Die Organisationsform von1861-1863 und 1901-1903 haben ihre Grundlage NICHT in der Heiligen Schrift

An dieser Stelle möchte ich besonders betonen, daß die Organisation der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten auf keiner biblischen Ekklesiologie oder Kirchenlehre beruht. Vielmehr erfolgten die organisatorischen Entwicklungen der Adventgemeinde sowohl 1861-63 als auch 1901-03 im Hinblick auf deren Zweckmäßigkeit für die Missionsunternehmungen. ...

Die wichtigen veröffentlichten Doktorarbeiten von Andrew Mustard und Barry Oliver haben gezeigt, daß die Organisationsstruktur des Adventismus keinerlei kirchliche oder lehrmäßige Grundlage hat. Vielmehr beruhten sowohl die Organisationsform aus den Jahren 1861-1863 als auch die Umstrukturierung in der Zeit von 1901-1903 auf ihrer Zweckmäßigkeit für die Mission[36].

GEORGE R. KNIGHT *Adventgemeinde fit für ihre Mission 99 + 209*

Die logische Konsequenz: Das bedeutet: Die damals errichteten Strukturen können nicht für alle Zeit als unbedingt verbindlich betrachtet werden. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 209*

Die Folgen dieser Ordnung: Heute, ein Jahrhundert später, ist auch die umstrukturierte Organisation in zunehmendem Maße unbeweglich und bürokratisch geworden. Einige Adventisten haben sich schon gefragt, ob die Gemeinschaft auf dem Gebiet. der hierarchischen Organisation das „Tier" aus Offenbarung 13. (welches das Papsttum darstellt) übertroffen habe.

Heute stellt die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten wahrscheinlich die weltweit am festesten zusammengefügte Kirche dar. Auf dem Gebiet; der Organisation ist der Adventismus von einem Extrem ins andere gefallen. Dennoch sind Gerüchte des Wunsches nach noch mehr Zentralisation zu hören, um „die Dinge unter Kontrolle zu halten". Als Reaktion auf diese hierarchischen Tendenzen nicht weniger Adventisten verstärkt sich die Neigung, zum Kongregationalismus[37] zurück-

---

[36] Andrew G. Mustard, *James White and SDA Organization: Historical Development, 1844-1881* (Berrien Springs, Michigan; Andrews University Press, 1988); Barry David Oliver, *SDA Organizational Structure: Past, Present and Future* (Berrien Springs, Michigan; Andrews University Press, 1989)

[37] Der Kongregationalismus ist eine Form der christlichen Gemeindeverfassung, in der die Autonomie der einzelnen Kirchengemeinden oberste Priorität hat. Nach diesem System sind die Täuferbewegung, die Pfingstbewegung, die Baptistengemeinden und die

zukehren und die Befugnisse der örtlichen Gemeinden zu stärken.

Adventgemeinde fit für ihre Mission 202

Anders formuliert

Wir stellen fest, daß der Aufbau der STA-Organisation der gleiche ist wie der des Papsttums. Dieser Vergleich ist sehr interessant. In beiden Fällen steht ein Mensch an der Spitze: der adventistische Präsident auf der einen Seite und der Papst Roms auf der anderen Seite.

Viele glauben, daß der römische Papst ein absoluter Herrscher im Papsttum sei. Natürlich wollen die katholischen Führer, daß man das glaubt; denn er soll ja der Gott auf Erden sein. Die wirklichen Tatsachen sind jedoch die, daß er kein absoluter Herrscher ist. Die Kirche wird eigentlich von der Kurie geführt, einem Ausschuß von Personen, die an der Spitze stehen. Diese Leute halten sich im Hintergrund, aber sie sind die wirklichen Machthaber der Kirche. Auch in der Adventkirche hat nicht der Präsident wirkliche Macht, sondern der Ausschuß der Generalkonferenz. In der katholischen Kirche hat man eine Rangreihenfolge, gleich einer Pyramide, die abwärts geht von Erzbischöfen zu Bischöfen zu den Priestern bis zum Volk. Auch in der Adventkirche besteht dieselbe Pyramide: da sind Divisionen, Verbände, Vereinigungen, Gemeinden und schließlich das Volk. Beide Organisationen werden durch menschliche Planung dirigiert. Das wissen wir sehr gut; besonders wenn wir in so einer Organisation einmal gearbeitet haben. Das ist der Mensch an der Stelle Gottes. FREDERIC T. WRIGHT: *Konferenz 1980 Std. 29, S 77*

Demokratie und Wahlen hielten in geistlichen Dingen Einzug: Die GK: vom Ort, wo man Gottes Willen unter Gebet und Studium suchte, zum Kirchenparlament

Wahlen kamen von Griechenland herein, und zwar durch jene Griechen, die in der Zeit des Abfalls nicht den Heiligen Geist besaßen und folglich ihr Haupt verloren hatten.

Ernennungen kamen von Rom herein, als das politische System der Griechen für Gemeindeangelegenheiten verbindlich gemacht wurde und als der Bischof von Rom zum Haupt wurde.

---

eigentlichen kongregationalistischen Kirchen organisiert. Kongregationalistische Gemeindeverfassungen müssen vom Presbyterianismus unterschieden werden, in dem die Gemeinde von Ältesten unter der Aufsicht einer meist nationalen Vorstandsversammlung (Synode) geführt wird, und vom Episkopalismus, wo dies durch ein hierarchisches Bischofssystem geschieht. -- *Wikipedia*

Die Reformation schüttelte den griechisch-römischen Naturalismus heidnischer Politik ab und richtete den *geistlichen Grundsatz* der göttlichen Ordnung wieder auf.

Doch ein weiterer Abfall hat stattgefunden. Wieder ging der geistliche Grundsatz verloren. In jeder Gemeinschaft von bekennenden Protestanten überwiegt der griechisch-römische naturalistische Grundsatz menschlicher Wahlen und Ernennungen. A.T. Jones *Lessons from the Reformation 109*

Sollte der Status der örtlichen Prediger und Evangelisten angehoben werden? – In dieser Hinsicht, wie auch in zahlreichen anderen, sind wir dem körperschaftlichen Modell der Hierarchie gefolgt und nicht dem biblischen Konzept der Talente oder Gaben. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 60*

Wir müssen bedenken, daß jenseits der Vereinigungsebene weitgehend die Verwaltungsleute sind, die Wahlperiode für Wahlperiode neue Verwaltungsleute wählen. ... Wir müssen uns von der Auffassung verabschieden, daß der Wechsel vom Pastorendienst in die Verwaltung eine „Beförderung“ darstellt. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 60+61*

Infolgedessen haben wir es heute mit einer bürokratischen Struktur zu tun, die an manchen Stellen die Erfüllung unseres Auftrags bedenklich zu behindern scheint. Verwalter bringen wieder Verwalter hervor, und selbst in Zeiten finanzieller Engpässe ist es schwierig, deren Zahl zu reduzieren. Obwohl wir heutzutage wesentlich bessere Transport- und Kommunikationswege haben, scheinen in vielen Teilen der Welt mehr ordinierte Talente ihren Dienst am Schreibtisch zu verbringen, statt im Prediger- oder Evangeliumsdienst an vorderster Front. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 57*

Reformen zurück zu den Grundsätzen der Heiligen Schrift unerwünscht: Leider mögen Institutionen keine Veränderungen. ... Die Geschichte der Adventgemeinde läßt erkennen, daß keine notwendigen Strukturveränderungen größerer Art durchgeführt werden, wenn sie nicht an der Schwelle zum organisatorischen oder finanziellen Zusammenbruch steht. In Anbetracht des Zustands der adventistischen Verwaltungs-, Gesundheits- und Verlagsstrukturen bin ich der Ansicht, daß das Losbrechen des Unheils nicht mehr allzu weit entfernt sein könnte.
Adventgemeinde fit für ihre Mission 17

Verheißung und Wegweisung wie Gott das Werk beenden wird

Ich sage euch, daß der Herr in diesem letzten Werk auf eine Art und Weise wirken wird, die sich sehr von der gewöhnlichen Ordnung der Dinge und menschlichem Planen unterscheidet. Es wird solche unter uns geben, die immer danach trachten, Gottes Werk zu beherrschen. Sie werden selbst dann noch diktieren wollen, was unternommen werden soll, wenn das Werk unter der Leitung des Engels vorangeht, der sich in der Botschaft, die der Welt erteilt werden soll, mit dem dritten Engel verbindet. Gott wird Wege und Mittel benutzen, die erkennen lassen, daß er die Zügel selbst in die Hand genommen hat. Die Arbeiter werden über die Einfachheit der von ihm benutzten Mittel, um sein Werk der Gerechtigkeit durchzuführen und zum Abschluß zu bringen, erstaunt sein. *Ausgewählte Botschaften I, 257*

Trocken wie die Berge Gilboas: Gesetz statt Evangelium

Wir haben als Volk das Gesetz gepredigt, bis wir so trocken geworden sind wie die Berge von Gilboa, auf die weder Tau noch Regen fiel.
The Review and Herald 11. März 1890

In dieser Zeit ist es mit einer Gesetzesreligion nicht getan. Wir mögen all die äußerlichen Formen des Gottesdienstes genau beachten und dennoch des belebenden Einflusses des Heiligen Geistes so entbehren wie die Hügel von Gilboa, die des Taus und Regens entbehrten. [RH 26. Mai 1903] *Evangelisation 166f*

Die Kraft der Gottseligkeit hat beinahe aufgehört, in unseren Gemeinden zu existieren. Warum ist es so? Der Herr wartet noch darauf, gnädig zu sein. Er hat die Fenster des Himmels nicht zugeschlossen. Wir selbst haben uns von Ihm getrennt. Wir müssen unser Glaubensauge aufs Kreuz heften und glauben, daß Jesus unsere Kraft, unsere Erlösung ist. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 176*

Wenn ihr die reichen Schätze des Himmels erreichen wollt, pflegt stillen Umgang mit Gott. Tut ihr dies nicht, wird eure Seele des Heiligen Geistes ermangeln, wie die Hügel von Gilboa, die ohne Tau und Regen blieben. Wenn ihr immer in Eile seid und soviel zu tun habt, daß euch keine Zeit bleibt, mit Gott zu verkehren, könnt ihr nicht erwarten, daß eure Arbeit von Macht begleitet wird. *Zeugnisse für die Gemeinde VII, 372*

Verzögerung der Wiederkunft Christi schon vor 1888

Aufgrund seines Murrens und seiner Auflehnung wurde das alte Volk Israel vierzig Jahre vom Land Kanaan ausgeschlossen. Dieselbe Sünde hat den Eingang des modernen Volkes Israel ins himmlische Kanaan verzögert. (Manuskript 4, 1883) *Evangelisation 626*

4. Gottes Heilmittel: die Botschaft von 1888

In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird. Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihre Blicke auf seine göttliche Person, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden. Alle Macht ist ihm übergeben, damit er an die Menschen reiche Gaben austeilen und dem hilflosen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann. Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet.. *Zeugnisse für Prediger 75*

Der Laodizeazustand wurde chronisch: Eine Anfrage brachte es an den Tag

Einige haben mir geschrieben und haben angefragt, ob die Botschaft von der Gerechtigkeit durch Glauben die dritte Engelsbotschaft ist, und ich habe geantwortet: „Es ist die dritte Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne“. *Review and Herald 1. April 1890*

Widerstand formiert sich: Die Ablehnung der Botschaft

Seit jener Versammlung in Minneapolis habe ich den Zustand der Laodizeagemeinde wie niemals zuvor gesehen. Ich habe den Tadel Gottes gehört, der an diejenigen gerichtet ist, die sich so völlig zufrieden fühlen und von ihrer geistlichen Not nichts wissen. Wie Jesus zu der Samariterin sprach, so spricht er zu ihnen: „Wenn du erkenntest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser.“ (Joh 4,10)

Wie die Juden haben viele ihre Augen verschlossen, damit sie ja nicht sehen; aber die Augen vor dem Licht zu verschließen, von Christus

getrennt zu wandeln und sich keines Bedürfnisses bewußt zu sein, ist heute ebenso gefährlich wie damals, als Christus auf Erden war. Mir wurden viele Dinge gezeigt, die ich unserem Volk in feierlichem Ernst vorgetragen habe, aber diejenigen, deren Herzen durch Kritik, Eifersucht und böse Reden verhärtet waren, wußten nicht, daß sie arm, jämmerlich, blind und bloß waren. *Review and Herald, 26. August 1890*

In Minneapolis gab Gott seinem Volk kostbare Edelsteine der Wahrheit, die er in neue Fassungen gesetzt hatte. Dieses Licht vom Himmel wurde von einigen mit derselben Hartnäckigkeit verworfen, mit der die Juden Christus verworfen hatten, und es wurde viel davon gesprochen, daß man bei den alten Meilensteinen bleiben müsse. Aber es gab offensichtliche Anhaltspunkte, daß sie nicht wußten, was die alten Meilensteine waren. Aus dem Wort wurden Beweise und Gründe angeführt, die für sich selbst sprachen und an das Gewissen appellierten, aber die Leute waren in ihrem Geist festgefahren und gegen jedes Licht versiegelt; sie hatten entschieden, daß dies ein gefährlicher Irrtum sei, der die „alten Meilensteine" beiseite rücke, obwohl die Meilensteine um keinen Millimeter beiseite gerückt wurden, sondern die Menschen lediglich verdrehte Vorstellungen darüber hatten, was die alten Meilensteine waren. *Counsels to Writers and Editors 30*

Der latente Laodizeazustand hat den Abschluß des Werkes weiterhin verzögert

Die Geschichte Israels vor alters ist eine treffliche Veranschaulichung der vergangenen Erfahrung der Adventisten. Gott leitete sein Volk in der Adventbewegung, gleichwie er die Kinder Israel bei ihrem Auszug aus Ägypten führte. Durch die große Enttäuschung wurde ihr Glaube geprüft, wie der der Hebräer am Roten Meer. Hätten sie immer der leitenden Hand vertraut, die in ihrer vergangenen Erfahrung mit ihnen gewesen war, so würden sie das Heil Gottes gesehen haben. Wenn alle, die in der Bewegung des Jahres 1844 vereint arbeiteten, die dritte Engelsbotschaft angenommen und sie in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt hätten, so würde der Herr mächtig durch ihre Bemühungen gewirkt haben. Eine Flut von Licht hätte sich über die Welt ergossen, die Bewohner der Erde wären schon vor Jahren gewarnt, das Schlußwerk vollendet worden, und Christus wäre zur Erlösung seines Volkes gekommen.

Es lag nicht im Willen Gottes, daß Israel 40 Jahre in der Wüste umherziehen sollte; Er wollte es unmittelbar ins Land Kanaan führen und

es dort als ein heiliges und glückliches Volk ansiedeln. Aber „wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen um des Unglaubens willen". (Heb 3,19) Infolge ihres beständigen Abfalls kamen sie in der Wüste um, und es wurden andere erweckt, um in das Gelobte Land einzuziehen. Ebenso war es nicht der Wille Gottes, daß die Wiederkunft Christi so lange verziehen und sein Volk so viele Jahre in dieser sünden- und sorgenbeladenen Welt verweilen sollte. Aber der Unglaube trennte die Menschen von Gott. Als sie sich weigerten, die Aufgabe zu erfüllen, die Er ihnen angewiesen hatte, wurden andere berufen, die Botschaft zu verkündigen. Aus Barmherzigkeit gegen die Welt verzögert Christus sein Kommen, damit den Sündern Gelegenheit geboten werde, die Warnung zu vernehmen und in Ihm Zuflucht zu finden vor dem Zorn Gottes, der ausgegossen werden soll.. *Der große Kampf 457f*

Hätte die Gemeinde Christi das ihr aufgetragene Werk nach seinem Willen ausgeführt, dann würde die Welt längst gewarnt worden sein und der Herr wäre mit großer Kraft und Herrlichkeit schon auf diese Erde gekommen. *Das Leben Jesu 631*

5. Die Folgen der Ablehnung der Botschaft[38]

Ellen White warnt vor Glaubensabfall

Siehe Zitate in Anhang II

Die logische Konsequenz: Erste Hinwendungen zu anderen Denominationen

Solange eine im Bekenntnis zum Evangelium Christi stehende Gemeinschaft oder Organisation von Menschen aufrichtig das Prinzip des Evangeliums festhält, bleibt bei ihnen die Macht Gottes, womit, zur Verwirklichung ihrer guten Ziele, jede andere Macht überflüssig wird. Sobald jedoch, eine das Evangelium bekennende Person oder Gemeinschaft den *Geist* des Evangeliums verliert, entfällt ihr auch die *Macht* des Evangeliums. Und dann – nur dann – wird solch eine Organisation nach einer anderen Macht trachten, die an die Stelle der verlorenen treten soll.

A.T. JONES *Gegensätzliche Grundsätze 8*

Eine geschichtliche Parallele: Die Auswanderung nach Moab

Und es geschah in den Tagen, als die Richter regierten, da entstand eine Hungersnot im Land. Damals zog ein Mann aus Bethlehem in Juda fort, um sich im Gebiet von Moab niederzulassen samt seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Und der Name dieses Mannes war Elimelech. *Ruth 1,1f*

In Bethlehem, der Stadt, deren Name „Brothaus“ bedeutet, herrschte Hungersnot. Deshalb machte sich Elimelech mit seiner Familie auf nach Moab, einem Volk, das zu den größten Feinden Gottes zählte. Vielleicht hatte er nur einen vorübergehenden Aufenthalt gerechnet, bis die Hungersnot vorüber war, doch sein Schritt hatte für die Familie schwerwiegende Folgen: Er selbst und seine beiden Söhne starben dort.

Ist es nicht ernst, wenn ein Ort zwar den Namen „Brothaus“ trägt, aber nichts zu essen bieten kann? Ohne Zweifel war die Hungersnot eine ernste Sprache Gottes. [5.Mose 8,3; 28,15-22 werden zitiert.]

Statt fortzugehen, hätte Elimelech mit allen Bewohnern Bethlehems zu Gott umkehren und sich von ihm die Augen öffnen lassen sollen

[38] Wenn Gottes Heilmittel gegen geistliche Dürre abgelehnt wird, bleiben nur noch Dürre und innerliche Leere. Ein Ausstrecken der Fühler nach anderen Denominationen bleibt unausweichlich. – *Der Herausgeber*

über deren Ursachen. Dann hätte Gott vergeben und heilen können, und neuer Segen wäre die Folge gewesen. Laßt uns daraus lernen!

Wenn heute, da wo der Herr den Segen verheißen hat, geistlicher Mangel herrscht, dann laßt uns weder so tun, als ob nichts wäre, noch weggehen, sondern gemeinsam aufrichtig das Angesicht des Herrn suchen. *Der Herr ist nahe 12. März 2011*

Conradi auf der Weltmissionskonferenz 1910

Im Jahr 1910 trafen sich in Edinburgh 1.200 Delegierte nichtkatholischer und nichtorthodoxer Missionsgesellschaften. Darunter war auch Ludwig Richard Conradi, Leiter der Europäischen Division und ein Vizepräsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, William A. Spicer, Sekretär der Generalkonferenz, und W.J. Fitzgerald, Vorsteher der britischen Adventisten. Eingeladen waren jedoch keine Kirchen, sondern Missionsgesellschaften; beraten wurde über die Gesamtthematik der christlichen Mission.

Die Adventisten wären zur Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh ohne die guten Beziehungen zu anderen Missionsgesellschaften nicht eingeladen worden. Wenn auch gewisse Vorbehalte blieben, arbeiteten beispielsweise in Afrika adventistische und nichtadventistische Missionare zusammen, so bei gemeinsamen Expeditionen in Gebiete, die noch von keiner christlichen Mission erschlossen waren. Auch gab es gewisse Absprachen bei der Wahl von Standorten für die geplanten Missionsstationen und bei der Gründung von Schulen und medizinischen Einrichtungen.

Das führte dazu, daß - im Gegensatz zu den Kirchen in Deutschland - das Evangelische Missionswerk in Hamburg und deren Vorgängerorganisationen die Advent-Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Ostafrika nicht als eine Sekte betrachtete. Im Gegenteil: Seit 1910 wurde die adventistische Afrika-Mission mit all ihren statistischen Angaben in das Jahrbuch der evangelischen Missionsgesellschaften aufgenommen. *Adventhoffung für Deutschland 239*

1926

Anerkennen anderer Denominationen, die „Christus predigen“

Die ständigen Kontakte, die adventistische Missionare mit Missionaren anderer Kirchen in den Missionsländern hatten, veranlaßten die Gene-

ralkonferenz bereits 1926, Richtlinien für die „Beziehungen zu anderen christlichen Kirchen und religiösen Organisationen“ zu veröffentlichen. Darin heißt es gleich unter Punkt 1:

> *„Wir anerkennen jede Organisation, die Christus vor den Menschen erhöht, als Bestandteil des göttlichen Planes zur Evangelisierung der Welt. Wir haben höchste Achtung vor den christlichen Männern und Frauen in anderen Gemeinschaften, die sich darum bemühen, Menschen für Christus zu gewinnen.“*[39]

Damit wurde nicht nur anerkannt, daß es aufrichtige Christen in anderen Kirchen gibt, sondern es wurde betont, daß es Organisationen gibt, die nicht zu den Siebenten-Tags-Adventisten gehören, aber dennoch Bestandteil des göttlichen Planes zur Evangelisierung der Welt sind. [40]

Adventhoffnung für Deutschland 239f

Kurzer Exkurs: Eine Parallele bei den Evangelikalen

1909 – Distanzierung von der charismatischen Bewegung durch die Berliner Erklärung (5. September 1909):

In der Erklärung distanziert sich die landeskirchliche Gemeinschaftsbewegung scharf von der gerade entstehenden Pfingstbewegung und ihren als anstößig empfundenen Auswüchsen. Die Resolution ist eine weltweit einzigartige Erklärung, da es in keiner anderen Nation zu einer derartigen Trennung zwischen beiden Bewegungen gekommen ist wie in Deutschland. Konstatiert wird in ihr, daß es sich bei der Pfingstbewegung nicht um eine Bewegung von oben (also von Gott her) handele, sondern um eine von unten, also von Satan her, die viele Elemente mit dem Spiritismus gemein habe und von der man sich fernhalten solle. ... Die diffamierenden Äußerungen, daß die Pfingstbewegung ihren Ursprung von Satan genommen habe und man sich von ihr fernhalten solle, wurden bis heute nicht explizit widerrufen. *Wikipedia*

---

[39] Siehe die *Working Policy* der Generalkonferenz, Abschnitt 0 110; zuletzt 1990 überarbeitet.

[40] *Eine völlige Bankrotterklärung der GK-Leitung, denn damit stellt man sich auf die gleiche Stufe mit den Evangelikalen (= Babylon). Man anerkennt nicht mehr Gottes besondere Führung in der Adventbewegung; Satans Wirken und Gottes Wirken werden auf eine Stufe gestellt. Bei so viel geistlicher Umnachtung gilt Proselytentum natürlich als Ketzerei! Siehe auch Schlußfolgerung auf Seite 29. –Kommentar zu diesem Zitat vom Herausgeber*

2009 – Der im *Großen Kampf 392* vorhergesagte Höhepunkt des Abfalls im Protestantismus schreitet voran, indem man charismatischen Kräften in Form einer Erklärung Tür und Tor öffnet und sich mit ihr identifiziert.
Erst in jüngerer Zeit sind vermehrte Anstrengungen unternommen worden, diesen Graben mit Erfolg zu überwinden, unter anderem durch die Kasseler Erklärung von 1996 oder gemeinsame Projekte wie ProChrist.

Im Januar 2009, also 100 Jahre nach Unterzeichnung der Berliner Erklärung, haben der Gnadauer Gemeinschaftsverband sowie der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden eine gemeinsame Erklärung zur Berliner Erklärung veröffentlicht. Diese beiden Verbände stehen dabei in den Traditionen jener beiden Lager, die sich 1909 gegenüberstanden, der Gnadauer Verband in der Tradition der Berliner Erklärung, und der Mülheimer Verband in der Tradition der Pfingstbewegung sowie der Mülheimer Erklärung. In der Erklärung von 2009 heißt es unter anderem:

„Wir erkennen in der ‚Berliner Erklärung' wie auch in der Mülheimer Erwiderung ein ernsthaftes geistliches Ringen, in kritischer Zeit Schaden von der Gemeinde Jesu abzuwenden. Diese historischen Dokumente haben jedoch für das gegenwärtige Miteinander von Gnadauer und Mülheimer Verband keine Bedeutung. Wir wissen, daß in der jeweils anderen Bewegung der Geist Jesu Christi wirkt[41]."

Des Weiteren begrüßt die Erklärung bereits bestehende Formen der Zusammenarbeit zwischen beiden Verbänden, und bekräftigt die Absicht, diese Zusammenarbeit künftig weiter zu vertiefen. *Wikipedia*

1955/56

Gespräche mit Dr. English, Barnhouse und Martin; Angleichung der Rechtfertigungslehre an Evangelikale und die Folgen[42]

---

[41] Eine Erklärung gleichen Geistes wie die der Generalkonferenz von 1926. – *Der Herausgeber*

[42] Nähere Details in den Publikationen:
- *Der Anfang vom Ende*
- *Das Schicksal einer Bewegung (The Destiny of a Movement)*

Merkmahle der 3. Stufe in der Gemeindeentwicklung: Das psychologische Bewußtsein der Gruppe verändert sich von der Stellung einer verachteten Sekte zu einer fast gleichwertigen Stellung neben den anerkannten Kirchen. Die Feindseligkeit gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften verringert sich und „die fanatische Entschlossenheit, deutlich getrennte Wege beizubehalten, entspannt sich“. Zur Illustration erwähnt Moberg in der ersten Auflage seines Buches (1962) „die allmähliche Anerkennung der Siebenten-Tags-Adventisten in fundamentalen Kreisen [der USA ende der 1950er Jahre mit der Hilfe von Walter Martin und Donald G. Barnhouse]“. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 28*

Dieses wird von leitender adventistischer Seite als „Erwachsen-werden“ einer Gemeinde (also der Stufe 3 in der Gemeindeentwicklung) bezeichnet; als Beweis dafür wird der Handschlag mit den Evangelikalen gesehen
Falls man überhaupt ein festes Datum für den Übergang des Adventismus in die Phase des „Erwachsen-Seins“ nennen kann, so ist das wohl am ehesten das Jahr 1956. Damals reichte Donald Grey Barnhouse, der Herausgeber der Zeitschrift „Eternity“ und ein höchst einflußreicher fundamentalistischer Leiter, der Adventgemeinde die „rechte Hand der Gemeinschaft“[43] Die Gewährung dieser Anerkennung spaltete die Reihen der Adventisten unglücklicherweise (aber vorhersehbar) in jene, die sie als Schritt vorwärts betrachteten, und solche, die sie als einen „Ausverkauf“[44] an den Feind verstanden. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 29*

Eine weitere Verirrung als Beweis fürs Erwachsen-Sein: Einen Beweis für diesen Übergang [ins Erwachsenenstadium] lieferte die Tatsache, daß sie in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren dem adventistischen Bildungswerk die Krone aufgesetzt wurde, indem zwei Universitäten geschaffen wurden mit der Aussicht auf eine Entwicklung von Promotionsprogrammen. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 29*

---

[43] D.G. Barnhouse: “Are Seventh-day Adventists Christians?” in *Eternity* 09/1956 und T.E. Unruh: *The Seventh-day Adventist Evangelical Conferences of 1955-1956*

[44] Der theologische Ausverkauf fand mit den bis 1949 durchgeführten Lehrveränderungen statt, wurde aber erst durch die Anbiederung an die Evangelikalen sichtbar; gleihces gilt für die Spaltung.

Eine geschichtliche Parallele: Herodes und das neuzeitliche Gegenstück Barnhouse und Martin

Herodes der Große war der Mann, der dem Tempel sowohl römischen Wohlstand als auch jüdische Schätze hinzugefügt hatte. Wie wir schon sagten, war Herodes weder ein Römer noch ein Jude, aber er war in beiden Lagern verankert. Er war ein Edomiter. Wer waren die Edomiter? Nachkommen von Esau. So hatten sie und die Juden in Abraham denselben Vater. Seiner physischen Abstammung nach war Herodes ein Nachfahre Abrahams. Seine Lehre, Theologie, Denkweise usw. waren römisch, und er war auch ein Diener Roms. So umfaßte er mit einem Arm die Römer und mit dem anderen Arm die Juden und war die vollkommene Person, die beide Gruppen vereinigen konnte.

In unserer Zeit heute finden wir dazu ein Gegenstück: In den 1950er Jahren stand die STA-Gemeinde genau da, wo die Juden zur Zeit Christi standen. Wie wir hier sehen, hatten sie Gottes besonderen Ruf, genauso wie die Juden ihn damals hatten. Wie die Juden aufgerufen waren, das Heiligtum wieder aufzubauen, so waren die Adventisten aufgerufen, die Heiligtumswahrheit wieder herzustellen. Zu den Adventisten kamen zwei Leute, die weder Katholiken noch Adventisten waren, und dennoch stammten sie von beiden Seiten. Ihre Namen waren Barnhouse und Martin. Sie besaßen genau die Fähigkeit, Rom und den Adventismus zu verbinden. Sie führten lange Gespräche mit den adventistischen Leitern, sorgfältig untersuchten sie alle adventistischen Lehrpunkte, sie forderten die Adventisten an einigen Punkten heraus und kritisierten auch, bis eine neue Heiligtumslehre in der Adventistengemeinde entstand. Eine Botschaft, die sowohl jüdische oder adventistische Schätze als auch römischen Wohlstand enthielt.

In den Tagen Herodes damals blieben die Grundpfeiler des Heiligtums unverändert. Auch die Dienste am Heiligtum blieben im Großen und Ganzen dieselben. Eine gewöhnliche Person würde gesagt haben: Es besteht kein Unterschied. Herodes hat den Tempel verschönert, aber er hat ihn doch nicht verändert. Die gleichen alten Dinge sind geblieben, nur noch schöner. Genauso war es, als Barnhouse und Martin ihre Gespräche mit den Adventisten beendet hatten: die Heiligtumslehre hatte immer noch zwei Abteilungen, sie basierte immer noch auf dem großen Heiligtum im Himmel, die 2300 Abende und Morgen endeten immer noch im Jahre 1844. Viele Personen sagten: Es besteht kein Unterschied; es ist immer noch die alte Botschaft, sie ist eigentlich nur etwas bereichert und verschönert worden. Doch ab

jetzt finden wir Steine Roms im Tempel Gottes.

FREDERIC T. WRIGHT: *Konferenz 1980, Std 29 S. 77*

1955-1962

Milian Lauritz Andreasen protestiert gegen das Buch *Questions on Doctrine*[45]

Satan und seine Heerscharen haben sich immer gegen jene gewandt, die eine Botschaft der Warnung und des Tadelns von Sünden verkündigten. Die Ungeheiligten werden sich ebenfalls mit dem Seelenfeind verbünden und die Arbeit der treuen Diener Gottes so schwer wie möglich machen. *Zeugnisse für die Gemeinde III, 278*

Wer war M.L. Andreasen (1876-1962)? – Er war einer der bekanntesten Theologen der Siebenten-Tags-Adventisten in den 1930er und 1940er Jahren. Andreasen vertrat die Überzeugung, daß Christen die Sünde überwinden können, die im Volksmund als Theologie der letzten Generation bekannt ist und wegen ihrer Ansichten über Sühne und Erlösung umstritten ist. Andreasen wurde durch seine Proteste gegen die Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in den letzten Jahren seines Lebens bekannt.

Worum ging es in seiner Auseinandersetzung mit der Kirchenleitung? – Sein Streit mit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten drehte sich um die Theologie des Sühnopfers und der Menschwerdung Christi, die in einem Buch aus dem Jahr 1957, *Questions on Doctrine* (QOD), dargelegt wurde. Andreasen vertrat die Ansicht, daß das Buch *Questions on Doctrine* eine unheilvolle Veränderung in der Theologie der Siebenten-Tags-Adventisten begründete. Er äußerte seine Bedenken in seinem eigenen Buch *Letters to the Churches* (Briefe an die Gemeinden). Andreasen drängte darauf, daß *Questions on Doctrine* nicht veröffentlicht werden sollte, und setzte sich intensiv mit den Kirchenleitern auseinander, um die Ideen, die sie in den Druck geben wollten, zu korrigieren. Schließlich wurde *Questions on Doctrine* veröffentlicht, und Andreasen ging an die Öffentlichkeit, indem er auf die seiner Meinung nach problematischen Aspekte des Buches hinwies.

---

[45] Mehr Details dazu und zu seinen Protestbriefen im Buch *Der Anfang vom Ende*.

Die Folgen – Die Kirche entzog ihm 1961 die Lehrbefugnis als Prediger. Kurz vor seinem Tod im Februar 1962 wurde gemunkelt, daß er sich mit denjenigen versöhnt hatte, gegen die er so leidenschaftlich protestiert hatte. Seine Beglaubigungsschreiben wurden 1962 posthum wiederhergestellt. *Wikipedia*

1950-1962

Wieland und Short: Die Sünden der Väter sind zu bekennen

1950 waren zwei Prediger der Adventgemeinde, Wieland und Short, sehr besorgt über den Zustand in der Adventgemeinde. Sie wandten sich an den Ausschuß der Generalkonferenz und drückten ihre Sorge aus. Sie drängten die Mitglieder, zur Botschaft von 1888 zurückzugehen, die Bücher von Waggoner und Jones zu drucken und sie in aller Welt zu verbreiten. Die Brüder sagten, daß sie interessiert seien, daß sie diese Gedanken aber schriftlich haben wollten. So gaben diese beiden Prediger das Buch *1888 - Re-examined* heraus. ...

Der Hauptgedanke des Manuskriptes von Wieland und Short ist, daß jede Verwerfung von Licht in der Vergangenheit korrigiert werden muß, wenn wir als Gottes Volk bestehen wollen. Dies erfordert von der Gemeinde ein Bekenntnis der Sünden der Vergangenheit. ...

Als die Leiter dieses Buch lasen, wurde ihnen klar, daß dies das Hauptanliegen des Buches war. Ihre Antwort hätte sein sollen: „Wir danken euch, daß ihr uns auf diese Dinge aufmerksam gemacht habt. Wir werden nicht ruhen, bis sie in Ordnung gebracht worden sind. Wir werden der ganzen Gemeinde von 1888 erzählen und Tausende ihrer Bücher verbreiten.“ Aber dies sagten sie nicht, sondern: „Wir glauben nicht, daß es dem Plan und dem Sinn Gottes entspricht, daß die gegenwärtige Führung der Bewegung weder privat noch öffentlich irgendeinen Fehler, der von der vergangenen Leitung oder Generation begangen worden ist, anerkennt oder bekennt.“ ...

In den folgenden 12 Jahren ist viel Geschichte [geschehen], zu viel, um es jetzt zu behandeln. Aber in Kürze: ... 1962 traf sich die Generalkonferenz in San Francisco. Wir hatten dieses Ereignis mit Spannung erwartet, denn wir sehnten uns danach, daß die Gemeinde die Botschaft [von 1888] annehmen würde. Wir wußten, daß die Generalkonferenz die letzte Gelegenheit war. Wenn diese Versammlung von Männern und Frauen die Botschaft ablehnen würde, dann würde sie nirgendwo in der Gemeinde mehr Eingang finden können. Und sie lehnten

sie tatsächlich ab. Sie wollten sie nicht. Von dieser Zeit an hat sich die Gemeinde immer mehr gegen die Botschaft gestellt.

FREDERIC T. WRIGHT *Konferenz 1971,* Stunde 20

6. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Der weitere Verfall in den Kirchen Babylons öffnet die Tür für den Spiritismus (charismatische Bewegung)

Diese Schriftstelle [Offenbarung 18,1-4,] weist vorwärts auf eine Zeit, da die Ankündigung des Falles Babylons, wie sie der zweite Engel (Offb 14,8) in Offenbarung 14 macht, wiederholt wird, erwähnt aber zudem die Verderbnisse, die in die verschiedenen Gemeinschaften, aus denen sich Babylon zusammensetzt, eingedrungen sind, seitdem jene Botschaft im Sommer 1844 zuerst verkündigt wurde. Ein schrecklicher Zustand der religiösen Welt wird hier beschrieben. Mit jeder Verwerfung der Wahrheit werden die Gemüter des Volkes finsterer und die Herzen hartnäckiger werden, bis sie hinter einer ungläubigen Dreistigkeit verschanzt sind. Den von Gott gegebenen Warnungen zum Trotz verhöhnen sie weiterhin eines der Zehn Gebote, bis sie dahin kommen, die zu verfolgen, die es heilighalten. Christus wird durch die Geringschätzung, mit der man sein Wort und sein Volk behandelt, für nichts geachtet. Wenn die Lehren des Spiritismus von den Kirchen angenommen werden, fällt die dem fleischlichen Herzen auferlegte Schranke, und das etwaige Religionsbekenntnis wird zum Deckmantel der niedrigsten Sünde. Der Glaube an spiritistische Offenbarungen öffnet verführerischen Geistern und Lehren der Teufel die Tür, und auf diese Weise wird der Einfluß der bösen Engel in den Kirchen spürbar. *Der große Kampf 604*

Beginn der jesuitischen Unterwanderung – ein Ex-Jesuit packt aus

Aufgrund meiner Erfahrung, was die Spionagearbeit betrifft, wurde mir befohlen, mich der Ökumenischen Bewegung unter Papst Johannes XXIII. anzuschließen. Von nun an wurden die Protestanten nicht mehr Ketzer genannt, sondern „getrennte Brüder“. Die Kommunisten waren auch nicht mehr unsere Feinde.

Die ersten protestantischen Gruppen, an die man sich heranmachte, waren die Siebenten-Tags-Adventisten und die Geschäftsleute des vollen Evangeliums. Dann kamen die Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Lutheraner und andere dran, bis sie schließlich alle unterwandert waren, Mormonen und Zeugen Jehovas eingeschlossen.

Dann kamen die Seminare und Universitäten dran. ... Jetzt bewahren diese Gruppen alle über Rom ein Schweigen, oder sie behaupten, daß das Römische System eine christliche Kirche sei.

Rom siegt, dank der Kompromisse der anderen. Beinahe alle protestantischen Pfarrer fürchten sich, etwas gegen Rom zu sagen. Wenn sie es täten, würden die in ihren Kirchen Eingeschleusten sie auf Befehl angreifen. DR. ALBERTO RIVERA *Die Crusaders Nr.3; Seite 28*[46]

Eine neue Phase der Beziehungen zwischen den Siebenten-Tags-Adventisten und anderen christlichen Kirchen begann mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65). Die Gemeindezeitschrift *Review and Herald* bat Bert B. Beach, damals Leiter der Bildungsabteilung der Nordeuropäischen Division der Kirchenleitung mit Sitz in England, über die Sitzungen des Konzils zu berichten.[47] Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 240*

In der vierten Phase [der Gemeindeentwicklung] werden ... die Konflikte mit der Außenwelt durch uneingeschränkte Toleranz ersetzt. Anpassung an soziale Normen und Gebräuche ist gang und gäbe, „Anerkennung" wird ein zentrales Anliegen und die Maßstäbe für eine Mitgliedschaft werden gelockert, weil die Gemeinde darauf bedacht ist, gesellschaftlich angesehene Menschen für die Herde zu gewinnen. ...
Interessen und Aktivitäten, die früher als „weltlich" angesehen wurden, werden immer attraktiver, weil die Gemeinde anstrebt, ein Zentrum des örtlichen Gemeinwesens zu werden.
Die Predigten wandeln sich dabei zu „thematischen Abhandlungen über soziale Probleme anstelle der feurigen Reden" über Sünde, Erlösung und die Lehren der Gemeinschaft. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 31*

Ökumene – wozu überhaupt?

Der Knackpunkt bei der Ökumene
Die Mitgliedschaft in einer ökumenischen Körperschaft würde die Freiheit begrenzen, die eigenen Überzeugungen mit allen anderen zu teilen, und damit eine allgemein gültige Endzeit-Mission aufs Spiel setzen – so wie wir sie als Adventisten verstehen. *BWgung 4/2017, 24*

---

[46] Karl-Heinz Strunk e.K. Haubergstr. 6057072 Siegen; chickgospel.de

[47] Bert B. Beach schrieb etwa 30 Artikel über das Konzil für die Zeitschrift. Später durfte er sogar als „inoffizieller Beobachter" auch an einigen Diskussionen während der Sitzungsperioden des Konzils im Petersdom teilnehmen. Siehe dazu Bert B. Beach, *Brükkenbauer*, Advent-Verlag, Lüneburg 2013, S. 105-109.

Die Hauptsorge der Adventisten ist, daß sie darin beschränkt und eingegrenzt werden, ihre Überzeugungen mit anderen Personen zu teilen, egal ob diese selbst religiöse oder philosophische Überzeugungen haben. Das ist ein grundlegender Aspekt religiöser Freiheit. *BWgung 4/2017, 25*

... erheben Einspruch gegen die Ökumene als Lehre oder Ziel, um christliche Kirchen zu einer Weltkirche zu vereinigen. Denn das würde zu einem Verlust der unverwechselbaren Identität der jeweiligen Denominationen führen. Zudem halten sich Adventisten und andere Gläubige nicht an synkretistische Zusammenschlüsse, die dazu führen würden, daß die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahrheit abnimmt, insbesondere, wenn Glaubensüberzeugungen in manchen Kirchen nicht mit der offenbarten biblischen Wahrheit übereinstimmen. *BWgung 4/2017, 25*

Wozu Ökumene nicht (mehr) da ist

Historisch gesehen wurden die ersten Kirchenräte ökumenisch genannt, und zwar in dem Sinne, daß viele Kirchen sich miteinander austauschten und interagierten, um eine Lehrmeinung zu definieren. So verstehen wir Ökumene heute nicht mehr. Manche Konfessionen, wie zum Beispiel katholische oder orthodoxe Kirchen, gebrauchen den Begriff in diesem Sinne, da sie glauben, sie seien die Garanten der Lehrmeinung. ...

Heutzutage wird Einheit von verschiedenen christlichen Kirchen unterschiedlich verstanden. Für Katholiken z.B. beinhaltet Einheit das Konzept der Gemeinschaft der Heiligen, was sowohl die lebenden als auch die toten Heiligen mit einschließt. ...

Mit diesem Beispiel im Hinterkopf könnte eine globale Kircheneinheit nur Realität werden, wenn alle Christen das katholische Weltbild oder Verständnis von Realität annehmen würden, oder wenn alle Katholiken ihre tiefen Glaubensüberzeugungen aufgeben würden. *BWgung 4/2017, 23*

Eine lehrpunktmäßige Einigkeit in der Ökumene ist unmöglich

Eine Einheit der Lehre unter christlichen Kirchen, eine dogmatische Einheit also, ist schwierig, ja unerreichbar, ohne daß Kirchen ihre charakteristischen Glaubenslehren verlieren und sich den Traditionen einer Kirche anschließen. *BWgung 4/2017. 25*

Obwohl Einheit eindeutig von Gott gewollt ist, stellt sie nicht das höchste Gut dar. Loyalität gegenüber Gottes Wahrheit hat Vorrang.
BWgung 4/2017, 25

Gottes Definition von Einheit
Wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, so sollen auch sie in Uns sein, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt hast und sie liebst, wie Du Mich liebst. *Johannes 17,21-23*

Ertragt einer den andern in Liebe, und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung eurer Berufung; EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. *Epheser 4,2b-6*

Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander? *Amos 3,3*

Wie ökumenische Einheit definiert wird – ein minderwertiges, unbiblisches Fundament
Adventisten schätzen den Wert von Einheit, genau so wie Gott es auch tut. Einheit ist auf der Existenz Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – gegründet. *BWgung 4/2017, 23*

Siebenten-Tags-Adventisten unterstützen christliche Einheit, indem sie den dreieinigen Gott nachfolgen, der die Menschen zusammenruft, die nach seinem Bild erschaffen hat. ... Einheit hat ihr Fundament in Gott. Aus diesem Grund kam Jesus Christus auf diese Erde, um alle Völker dieser Erde zu vereinen. *BWgung 4/2017,25*

Keine theologische Einheit und nur eine oberflächliche, unbiblische „Einheit“ – wozu dann überhaupt Ökumene?
Es ist sogar für alle Menschen dringend notwendig, sich zusammenzuschließen, um diese Welt für alle zu einem schöneren Ort zu machen und damit zu einer besseren Gesundheit, Ausbildung und humanitären Arbeit in Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Brüderlichkeit beizutragen. ... Christen können sich zudem vereinen, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen – durch die Förderung von Gesundheit, Bildung und humanitäre Arbeit sowie die Erhaltung und den Schutz von Menschenrechten. *BWgung 4/2017, 22*

Den Himmel auf Erden schaffen statt Christi Wiederkunft zu beschleunigen: Die ökumenischen Ideale der Methodisten um 1844 – Ellen Harmon berichtet und zog die Konsequenzen
Als ich aufgefordert wurde, zu sprechen, erhob ich mich frei im Geiste, mit einem Herzen voll Liebe und Frieden. Ich ... drückte meine Freude aus über die frohe Kunde von dem baldigen Kommen des Erlösers, um seine Kinder heimzuholen.

In meiner Einfalt erwartete ich, daß meine Methodistenbrüder und -schwestern meine Gefühle verstehen und sich mit mir freuen würden, aber ich war enttäuscht; mehrere Schwestern stöhnten und bewegten geräuschvoll ihre Stühle und wandten mir ihren Rücken zu. Ich konnte mir nicht vorstellen, was ich gesagt hatte, um sie zu beleidigen, und sprach ganz kurz, da ich den erkältenden Einfluß ihres Mißfallens fühlte.

Als ich aufgehört hatte, zu sprechen, fragte mich der vorstehende Älteste, ob es nicht angenehmer sei, ein langes nützliches Leben zu führen und anderen Gutes zu tun, als Jesum schnell kommen und arme Sünder verderben zu lassen. Ich antwortete, daß mich nach dem Kommen Jesu verlange. Dann werde die Sünde ein Ende haben; wir würden auf immer uns der Heiligung erfreuen, und es werde uns kein Teufel mehr versuchen und auf Abwege bringen. Als der vorstehende Älteste andere in der Klasse anredete, drückte er seine Freude über die Erwartung des irdischen Millenniums oder Tausendjährigen Friedensreiches aus, während welches die Erde voll der Erkenntnis des Herrn sein werde, wie Wasser das Meer bedeckt. Ihn verlangte danach, daß diese Zeit hereinbreche. *Leben und Wirken 47f*

Warmherzige Beteuerungen und Schnee von gestern ...
Unsere Freikirche ist offen dafür, mit anderen Kirchen in Bereichen zusammenzuarbeiten, die keine Kompromisse in Bezug auf die eigene Identität, Mission und Botschaft erfordern. Die Faustregel lautet, keine Mitgliedschaft bei irgendeiner ökumenischen Organisation einzugehen, die die unverwechselbare adventistische Stimme in Bezug auf die Souveränität Gottes als Schöpfer, den Sabbat und seine baldige Wiederkunft zum Verstummen bringt. *BWgung 4/2017, 22*

Der Hauptgrund, warum Adventisten jedoch keine formal-strukturelle Mitgliedschaft in ökumenischen Organisationen führen, betrifft die Religionsfreiheit. Die Mitgliedschaft in einer ökumenischen Körperschaft würde die Freiheit begrenzen, die eigenen Überzeugungen mit allen

anderen zu teilen, und damit eine allgemein gültige Endzeit-Mission aufs Spiel setzen – so wie wir sie als Adventisten verstehen.
Adventisten gehören keinen ökumenischen Organisationen an, die eine Mitgliedschaft erfordern, doch sie sind froh über den Gast- oder Beobachterstatus bei solchen Treffen. *BWgung 4/2017, 24*

Der Hauptgrund, warum Adventisten jedoch keine formal-strukturelle Mitgliedschaft in ökumenischen Organisationen führen, betrifft die Religionsfreiheit. Die Mitgliedschaft in einer ökumenischen Körperschaft würde die Freiheit begrenzen, die eigenen Überzeugungen mit allen anderen zu teilen, und damit eine allgemein gültige Endzeit-Mission aufs Spiel setzen – so wie wir sie als Adventisten verstehen. Adventisten gehören keinen ökumenischen Organisationen an, die eine Mitgliedschaft erfordern, doch sie sind froh über den Gast- oder Beobachterstatus bei solchen Treffen. *BWgung 4/2017, 25*

… und hinein ins ökumenische „Vollmitgliedschaftsparadies“ 1965-1973

Regelmäßige Gespräche zwischen dem ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen), vertreten durch sein Sekretariat, und den Siebenten-Tags-Adventisten.
Veröffentlichung der Ergebnisse 1973 vom ÖRK-Verlag in Genf unter dem Titel *So much in common* (So viel Gemeinsames) auf den Seiten 80-97 und 105-109.

Feststellung beträchtlicher Übereinstimmungen zwischen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und dem ÖRK auf den Gebieten Gesetz und Gnade, Religionsfreiheit und Proselytismus gestellt.

Ergebnis der Vertreter des ÖRK: „Die Theologen der Adventisten leisten ernsthafte theologische Forschungsarbeit und ihre ‚Abweichungen’ vom traditionellen Protestantismus sind nicht so stark, wie man gewöhnlich annimmt.“[48]
So kamen die „Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen ... zu der deutlichen Einsicht“, sie hätten es „bei den Siebenten-Tags-Adventisten mit einer Kirche ... vom Typus der Freikirche“ zu tun und „nicht mit einer ‚Sekte’“ [49]. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 240*

---

[48] M.B. Handspicker, „Beziehungen zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten", in *Ökumenische Rundschau*, Januar 1968, Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart, S. 61.
[49] Paul Schwarzenau, „Ein evangelischer Theologe spricht über die Siebenten-Tags-Adventisten“, Wittgenstein-Verlag, Laasphe, 1978, S. 6. Handspicker und Schwarzenau

1968

Bert B. Beach wurde auf Initiative von Lukas Vischer (ÖRK) zu den Zusammenkünften der jährlichen Konferenz der Sekretäre der christlichen Weltgemeinschaften eingeladen[50]. (informeller Informations- und Meinungsaustausch).

So wurde zum ersten Mal die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten als eine christliche Weltgemeinschaft anerkannt. Einige Jahre später wurde Beach sogar zum Sekretär (eine Art Geschäftsführer) dieser Konferenz gewählt. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 241*

1980

Einsetzung eines Rates für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten[51] mit Bert B. Beach als Leiter, um die Beziehungen der adventistischen Freikirche zu anderen Konfessionen und Religionen zu pflegen. Der Rat führte bisher bilaterale theologische Dialoge durch mit

- dem Reformierten Ökumenischen Rat (1985 und 1987),
- dem Lutherischen Weltbund (1994-98),
- dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel in Istanbul (1996),
- dem Reformierten Weltbund (2001)[52],
- dem Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen (1999-2003),
- der Heilsarmee (2004/5),
- der Weltweiten Evangelischen Allianz (2006/7) und
- der Mennonitischen Weltkonferenz (2011/2).

Siehe: Adventhoffnung für Deutschland 241f

---

nahmen als Vertreter des ÖRK an den Gesprächen teil.

[50] *Conference of Christian World Communions* (CWC). Teilnahme an der jährlichen Konferenz u. a. je ein Vertreter des Anglikanischen Konsultationsrates, der römisch-katholischen Kirche (Päpstlicher Rat für die Einheit der Christen), des Lutherischen Weltbundes, des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel, des Weltkomitees der Quäker, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, der Mennonitischen Weltkonferenz, des Methodistischen Weltrates, der Utrechter Union der Alt-Katholiken, der Heilsarmee, des ÖRK und der Weltweiten Evangelischen Allianz.

[51] Council an Inter-church/Inter-religious Affairs.

[52] Der Reformierte Ökumenische Rat und der Reformierte Weltbund vereinigten sich im Juni 2010 zur Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen.

7. Aktivitäten in Deutschland

1974

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR, wie sie damals noch hießen, hatte in der AGCK bereits seit 1974 einen Beobachterstatus, der einer Gastmitgliedschaft in der ACK der Bundesrepublik entsprach. ... Insgesamt 17 Jahre lang hatte die Freikirche der STA in der DDR den Beobachterstatus in der AGCK inne.

Adventhoffnung für Deutschland 242f

1985

Beschluß des Süddeutschen und Westdeutschen Verbands, Kontakte mit regionalen Arbeitskreisen christlicher Kirchen und mit der bundesdeutschen ACK aufzunehmen, um herauszufinden, ob ein Gaststatus in den ACKs für die Freikirche möglich ist. Die ACKs waren zurückhaltend, weshalb die Adventisten keinen Gaststatus erlangen konnten. Eine Ausnahme: der Ökumenische Rat Berlin (ÖRB), wo die Freikirche der STA bereits seit 1971 einen Beobachterstatus innehatte.

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 243*

Nach der Wiedervereinigung 1991

STA-Leiter der DDR wurden von den anderen Kirchenvertretern gefragt, wie sie sich nun verhalten würden. Erstere machte unmißverständlich klar, daß sie interessiert seien, das in 17 Jahren gewachsene gute Verhältnis mit den anderen Kirchen auch in der neuen gesamtdeutschen ACK fortzusetzen.

Antragstellung (März und Mai) als Gastmitglied in die neue gesamtdeutsche ACK aufgenommen zu werden.

Die Leitung der Euro-Afrika Division in Bern beschäftigt sich im November mit der ACK-Gastmitgliedschaft. Entschluß der Division in der Erklärung: „Wir sind deshalb zu gemeinsamem Dienst mit kirchlichen Organisationen überall dort bereit, wo dies unter Wahrung der eigenen konfessionellen Identität möglich ist. Dazu gehört die finanzielle Unterstützung von Bibelgesellschaften, Zusammenarbeit mit christlichen Radiostationen und Medienstellen, Mitarbeit in religiösen Organisationen für Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, Flüchtlingsdienste, religiöse Frei-

heit, die Teilnahme an der Arbeit theologischer Kommissionen und die Gastmitgliedschaft in den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen."[53]

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 243f*

1993

Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) in Deutschland als Gastmitglied in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland bei der 6. ACK-Mitgliederversammlung vom 27. bis 28. Oktober 1993 in *Eisenach*. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 242*

Sonstige Mitgliedschaften

Deutsche Bibelgesellschaft 1995

Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Mitglied in die Bibelgesellschaft. Adventisten arbeiten weltweit in etwa 60 nationalen Bibelgesellschaften mit. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 246*

Evangelischer Posaunendienst 1995

Aufnahme des Advent-Posaunenwerks der Siebenten-Tags-Adventisten während der Jahressitzung im Juni in Berlin als Mitglied in den Evangelischen Posaunendienst in Deutschland. Die Adventisten gehörten bereits der Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwerke evangelischer Kirchen in der DDR als Gastmitglied an. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 242*

Arbeitsgemeinschaft Musik

Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Musik des Bundesverbandes für christliche Jugendkultur e.V.". Diese Arbeitsgemeinschaft will den Einsatz von Popularmusik innerhalb der christlichen Jugendarbeit in Deutschland begleiten und fördern. In der DDR waren die Adventisten ein Gründungsmitglied. *Adventhoffnung für Deutschland 247*

---

[53] Veröffentlicht im *Adventecho*, Mai 1992, S. 6f.

Deutsche Evangelische Allianz

Adventgemeinden beteiligten sich schon früh an der jährlichen Allianz-Gebetswoche, da sich die Christen, egal welcher Konfession als Leidensgenossen des SED-Regimes sahen und zusammenhielten. „Die Adventisten waren somit für evangelikale Christen in der DDR keine Unbekannten. In Westdeutschland gab es erst seit 1988 erste Kontakte mit der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) auf Bundesebene.“ *Adventhoffnung für Deutschland 247*

Als die Satellitenevangelisation „ProChrist’93“ mit Billy Graham[54] geplant wurde, nahm der Generalsekretär der DEA, Hartmut Steeb, im Februar 1992 Kontakt mit den Adventisten auf und informierte sich über deren „Glaubensüberzeugungen“, die der „Basis“ (den Glaubensgrundlagen) der Allianz nicht widersprechen.[55]

Manche Evangelikale hatten Bedenken, ob die Adventisten wirklich „allianztauglich“ sind. Nach eingehenden Beratungen gab Peter Strauch, 1994 als zweiter Allianzvorsitzender eine faire, sachliche Kurzdarstellung der Siebenten-Tags-Adventisten. Er kam zu dem Fazit: Eine Zusammenarbeit mit Adventisten sei zwar ungewöhnlich, aber möglich. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 247f*

---

[54]. Er [Billy Graham] ist heute das, was Moody zu seiner Zeit war. Billy Graham hat tatsächlich eine übernatürlich große Macht. Wo er hinkommt, hat es den Anschein, als würde Gottes Segen in besonderer Weise ausgegossen. Viele Menschen jubeln, daß Gott auf wunderbare Weise für sie wirke. Aber er glaubt nicht an den Sabbat und nicht an die Heiligtumslehre. ... Gott fordert von uns, daß wir verkünden, wer Babylon ist. Er hat dies im letzten Jahrhundert von den Adventisten verlangt. Als Moody jedoch auf der Bildfläche erschien, waren sie von seinem Glanz geblendet und hielten ihn wegen seiner Macht und seines Erfolges für eine Ausnahme. Dadurch kam es zu einer Verwässerung der zweiten Engelsbotschaft. In den letzten Tagen wird Gott aber ein Volk haben, das weiß, wer Babylon ist und es furchtlos bei seinem richtigen Namen nennen wird. Mögen wir dieses Volk sein, das können wir aber nur, wenn wir klare Vorstellungen von der Wahrheit haben. FREDERIC T. WRIGHT *Konferenz 1970, Stunde 30*

[55] Nach den bilateralen Gesprächen zwischen Vertretern der Generalkonferenz und Vertretern der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) in den Jahren 2006/07 wurde in der „Gemeinsamen Erklärung“ unter Punkt 2 festgestellt: „Adventisten stimmen der WEA-Glaubensbasis zu.“

2021 Dammbruch: Sie fallen wie Dominosteine

Nach der ACK-Gastmitgliedschaft die Vollmitgliedschaft

Sachsen -- Bei der am [Donnerstag, den] 11. März 2021 virtuell durchgeführten Frühjahrskonferenz der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen wurde die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Sachsen als Mitglied in die Landes-ACK aufgenommen. Deren Vorsitzender Gert Loose von der Apostolischen Gemeinschaft hieß die adventistische Freikirche herzlich willkommen. Die offizielle Antragstellung war auf der Grundlage eines entsprechenden Delegiertenbeschlusses bereits im Herbst 2019 erfolgt und wurde vonseiten der Kirchenvertreter der ACK Sachsen mit Freude aufgenommen. ... Seit der Gründung der ACK Sachsen im Jahr 1992 brachte sich die Freikirche der STA als Gastmitglied aktiv in die Arbeitsgemeinschaft ein. Mit der nun vollzogenen Mitgliedschaft hat das gewachsene Vertrauen im ökumenischen Miteinander auch auf Landesebene einen angemessenen Ausdruck erhalten. *miteinander 3-2021 Seite 12*

Sachsen-Anhalt – Am [Sabbat, den] 20. März 2021 fand ein feierlicher Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) des Landes Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) statt. Anlaß war die Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und der Apostolischen Gemeinschaft in Sachsen-Anhalt als 15. und 16. Vollmitglied der Landes-ACK. Zu diesem Segnungsgottesdienst hatte die neuapostolische Gemeinde in Halle ihre Kirche zur Verfügung gestellt. ... Der Gottesdienst begann mit einem Bekenntnis der Schuld: „Über Jahrhunderte haben sich Christen und Kirchen in immer neue Schuld verstrickt, verharrten in Selbstbehauptung und Abgrenzung. Christen und Kirchen waren in hohem Maße auch Täter durch verächtliche Worte, entwürdigende Bilder, vernichtende Taten.“ ... Keiner kann für sich beanspruchen, besser zu sein als der andere. Wir alle sind Kinder Gottes, die er bedingungslos liebt. Dieser Glaube verbindet die Konfessionen und will ihren Umgang miteinander prägen. ... Eines der Gebete dieses Gottesdienstes lautete: „Die Kirche ist ein Leib aus allen Völkern, Sprachen und Kulturen, vereint in deinem Sohn Jesus Christus. Uns verbindet der Glaube, die Liebe und der Auftrag, Christi Wort in aller Welt zu bezeugen. Wir danken dir für deine Treue, die du deiner Kirche[56] erwiesen hast. Du hast Segen auf

---

[56] Wer wissen will, was mit dieser Bezeichnung gemeint ist, der lese die *Charta Ökume-*

das Wirken von Männern und Frauen in deiner Kirche gelegt, die in Vergangenheit und Gegenwart dir und den Menschen dienen. Wir erleben ökumenische Aufbrüche und machen gute Erfahrungen des Dialogs und des Miteinanders von Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Konfessionen und Kirchen. Wir danken dir, daß wir in deinem Sohn Jesus Christus eins sind.“ *miteinander 3-2021 Seite 13*

Seite an Seite mit einem Vertreter des Papsttums: nur Vertrauenswürdige kommen in solche Ämter

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Thüringen wählte am 13. Juni 2021 einen neuen Vorstand. neuer Vorsitzender ist Pfarrer Christian Theile, emeritierter Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeine. Sein Stellvertreter wurde Pfarrer Christian Gellrich, römisch-katholischer Pfarrer aus Niederorschel. Als Geschäftsführerin wurde Kirchenrätin Charlotte Weber von der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gewählt, zu ihrem Stellvertreter Andreas Erben, Pastor der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Gera. *miteinander 4.2021*

BELANTIS für Flüchtlinge statt Bibel – das AWW macht’s möglich[57]

Die Vorfreude war riesig, als sich der voll besetzte Reisebus am letzten Sonntag im August in Nordhausen in Bewegung setzte – an Bord Familien aus Afghanistan und Syrien, dem Iran und aus Rußland. Menschen, die seit einiger zeit im Landkreis Nordhausen leben und dabei sind, die Fremdheit zu überwinden und sich in ihrer neuen Heimat einzuleben. Tatkräftige Unterstützung erhalten sie dabei vom örtlichen Helferkreis des Advent-Wohlfahrtswerkes. Der langfristig und sorgfältig organisierte Tagesausflug versprach buchstäblich ein Vergnügen zu werden, ging es doch in den Freizeitpark BELANTIS südlich von Leipzig.

miteinander 01-2022 Seite 18

---

nica, deren erster Artikel lautet:: „WIR GLAUBEN ‚DIE EINE, HEILIGE, KATHOLISCHE UND APOSTOLISCHE KIRCHE‘”

57 Anstatt ihrem Geist den Protestantismus wie ihn Gott gegeben hat, und dessen Grundsätze nahezubringen und wenn möglich auszufüllen, wird er lieber durch den Besuch eines weltlichen Freizeitparks mit weltlichen Nichtigkeiten vollgestopft!

Ökumenisches Gebet um Frieden *gemeinsam* zu gestalten anläßlich der Ukraine

Unter dem Eindruck des Aufmarsches von hunderttausend Soldaten nahe der ukrainischen Grenze fand am 12. Februar 2022[58] in Berlin ein gemeinsames Friedensgebet statt. Zu dem Gebet kamen Vertreter der vier Konfessionsfamilien zusammen: Erzbischof Heiner Koch für die katholische Kirche, Bischof Christian Stäblein für die evangelische Kirche, Pastor Dietmar Päschel für die Freikirchen und Bischof Emmanuel von Christoupolis für die orthodoxe Kirche. ... Denn ein gemeinsames Gebet um Frieden ist ein erster Schritt, um gemeinsam Frieden zu gestalten.

Miteinander 2-2022 Seite 5

Was wahre Einigkeit beinhaltet

Wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, so sollen auch sie in Uns sein, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt hast und sie liebst, wie Du Mich liebst. *Johannes 17,21-23*

Ertragt einer den andern in Liebe, und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung eurer Berufung; EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. *Epheser 4,2b-6*

Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander? *Amos 3,3*

Der Adventismus der Pioniere und von heute

Ihre gemeinsame Leitung [in den Anfängen] hatte eindeutig charismatische (d.h. vom Heiligen Geist geleitete), autoritäre und prophetische Aspekte. ... Ein solcher Führungsstil würde in die Adventgemeinschaft des 21. Jahrhunderts nicht hineinpassen. ... Die ersten sabbathalten-

---

[58] Scheint wohl nichts genutzt zu haben, denn zu jenem Zeitpunkt waren die Russen noch nicht in die Ukraine einmarschiert. Das erinnert mich an die „Gebete“ der Baalspriester zur Zeit Elias (1.Kön 18). Aber das ist auch nicht verwunderlich: Gott will nicht daß Adventgläubige mit Babyloniern den Frieden (auf dieser Erde) gestalten, sondern die Menschen aus Babylon herausrufen!

den Adventisten würden sich in der Adventgemeinde, wie wir sie heute kennen, ausgesprochen unwohl fühlen. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 25f*

8. Zwei Lektionen aus dem Gleichnis der Zehn Jungfrauen

1. Ökumeniker haben nicht mal den Status einer Törichten Jungfrau

... denn die Törichten Jungfrauen können zumindest zwischen der Gemeinde Gottes und Babylon unterscheiden

Die beiden Gruppen wartender Mädchen versinnbildlichen die zwei Arten Menschen, die vorgeben, auf den Herrn zu warten. Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen.
Gleichnisse aus der Natur 295

Ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte. *2.Korinther 11,2*

Er [Christus] hat sie [die Gemeinde] gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit Er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. *Epheser 5,25-27*

Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen. *Jesaja 62,5*

Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes! *Jakobus 4,4*

Alle [Kluge wie Törichte] kennen die Schrift; alle haben sie die Botschaft von Christi baldiger Ankunft gehört und harren seiner zuversichtlich.
Gleichnisse aus der Natur 296

2. Doch ein Anti-Ökumeniker ist nicht automatisch eine Kluge Jungfrau – es gehört weitaus mehr dazu

Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin Es geht. Diese sind

erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

Offenbarung 14,4f

Die Zehn Jungfrauen sind die Wartenden am Abend der Weltgeschichte. Sie nennen sich ausnahmslos Christen. Alle sind berufen, haben einen Namen, eine Lampe, alle behaupten, Gott zu dienen. Alle warten ganz offensichtlich auf die Ankunft Christi. Fünf jedoch sind unvorbereitet; sie werden erstaunt und bestürzt feststellen müssen, daß sie den Festsaal nicht betreten dürfen. *Gleichnisse in der Natur 298*

Die Törichten Jungfrauen sind nicht Symbol für die Heuchler, sondern für Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen die sich sogar für sie einsetzen und sich zu denen hingezogen fühlen, die ihr glauben; sie lassen nur den Heiligen Geist nicht an sich wirken. ... Jene, die durch die Törichten Jungfrauen dargestellt sind, lassen Ihn nur oberflächlich an sich wirken. Sie kennen Gott nicht. Sie haben nie über sein Wesen nachgedacht und nie mit Ihm in Verbindung gestanden; deshalb wissen sie auch nicht, wie sie Ihm vertrauen, wie sie zu Ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott entartet zu einer bloßen Form. *Gleichnisse aus der Natur 296.297*

Satan führt nicht nur die Welt in seine Gefangenschaft, sondern durchsetzt mit seinen Trügereien sogar die Gemeinden unseres Herrn Jesus Christus. Der große Abfall wird zu einer geradezu mitternächtlichen Finsternis führen, die undurchdringlich ist wie ein härener Sack.

Gleichnisse aus der Natur 299

Wertvolle Literatur, die es nicht überall gibt

— „Prüft aber alles, und das Gute behaltet." 1.Thes 5,21 —

Dieses Literaturangebot soll nicht die Mitgliedschaft in irgendeiner Glaubensgemeinschaft fördern helfen, sondern in engere Gemeinschaft mit Jesus Christus führen!

Angebot und Preise: **Stand: Sep 21**. (Aktuellere Preise bitte erfragen.)

Argumente gegen Gerechtigkeit / Erwachet zur Gerechtigkeit* (Meyer/Wright)..**1,00 €**
⇨ Gibt es wirklich Argumente gegen Gerechtigkeit im Wort Gottes? Eine Untersuchung von Bibeltexten mit erstaunlichem Ergebnis. 24 Seiten A5

Aus der Knechtschaft in die Freiheit (Frederic Wright)..............................**4,00 €**
⇨ Gottes Weg zur Befreiung aus der Sündenknechtschaft – ganz praktisch. Ein Studium nur an Hand von Bibeltexten. 107 Seiten A6

Das Leben Christi (E.G. White)................. (ab 3 St. a 9,30 €; ab 6 St. a 8,50 €) **10,00 €**
⇨ Die Neuauflage des Klassikers und Erstlingswerks von Ellen White über das Erdenleben Christi. Im Englischen erschienen 1876/77; im Deutschen erstmals um 1885. Da es viele wertvolle Aussagen enthält, welche die Werke *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine* und *Christus unser Heiland* nicht enthalten, ist es die ideale Ergänzung zu diesen genannten Büchern. Sprachlich in heutiges Umgangsdeutsch revidiert, ca. 460 Seiten A5

Das Ziel der Reformation (A.T. Jones) ....**2,50 €**
⇨ Ein Buch über Gemeindeorganisation und darüber wer oder was „die Gemeinde" ist, anhand von Aussagen der Reformatoren. A6 159 Seiten

Der Bibelkommentar (E.G. White)...**12,00 €**
⇨ Der altbewährte Bibelkommentar jetzt als vollständige handlich-preiswerte Paperback-Ausgabe! -- Unentbehrlich für ein andachtsvolles und tiefgründiges Bibelstudium (mit engl. Seitenzahlen der Bände 1-7). Ca. 650 Seiten A5

Der ewige Bund (E.J. Waggoner) ***NEU*** ....**9,00 €**
⇨ Waggoner zeigt auf: Gott gab nach dem Aufkommen der Sünde als Heilmittel nur einen Bund – den ewigen Bund. Alles was später hinzukam, geschah aufgrund der Herzesnshärtigkeit und Trägheit seines Volkes. 366 Seiten A5

Die praktische Fürbitte * (Zitatesammlung – Themenheft1) ....z.Zt. **12,00 €**
⇨ Eine Zusammenstellung zu einem wichtigen, oft vernachlässigten Thema aus Bibel, EGW, altprotestantischen und geschichtlichen Quellen. z.Zt. ca. 240 Seiten A5

Das annehmbare Bekenntnis (Frederic Wright)...**3,00 €**
⇨ Was beinhaltet ein wahres Sündenbekenntnis alles, damit es vor Gott als „annehmbar" gilt am Beispiel des biblischen Heiligtums. 105 Seiten A6

Das Evangelium in der Schöpfung (E.J. Waggoner).................................**2,50 €**
⇨ Das Evangelium – die Kraft Gottes, die man erkennen kann, seitdem die Welt erschaffen wurde. 141 Seiten A6

Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit (A.T. Jones)...........**3,00 €**
⇨ Dieses Jones-Werk ist eine der besten Darlegungen der Botschaft von 1888. 107 Seiten A5

Der Laute Ruf (E.G. White) ***NEU*** ....**4,00€**
➩ kleine Zitatesammlung aus den 1888-Materialien. Zeitlicher Rahmen: Okt 1888 bis Dez 1904. Vorlage: „Ellen White & The Loud Cry“. 90 Seiten A6

Der Ursprung des Bösen (A.T. Jones)..**2.00 €**
➩ Bosheit und Ungerechtigkeit nehmen überall erschreckende Ausmaße an. Nur wer ihren Ursprung erkennt, kann ihnen auf rechte Weise begegnen. 63 Seiten A6

Die Gabe der Prophetie oder „Der Geist der Weissagung“ (Ralf Euerl)....**10.00 €**
➩ Wie äußerte sich die Gabe der Prophetie in der Vergangenheit? Gibt es sie heute? Haben wir sie für die Zukunft zu erwarten? –Am Beispiel von E.G. White verdeutlicht. 180 Seiten A5

Die 144.000 (Frederic Wright) ....**3,00 €**
➩ Wer sind sie, welchen Charakter brauchen sie und was ist ihre Aufgabe? Eine Betrachtung zu einem viel diskutierten Thema. 115 Seiten A6

Die verzőgerte Wiederkunft Christi (Frederic T. Wright) ***NEU*** ....**1,00 €**
➩ Das Abschlußwerk Christi im himmlischen Heiligtum begann 1844, doch wir leben über 170 Jahre später immer noch auf dieser Erde, weil Christus bisher nicht kommen konnte -- warum? 16 Seiten A5

Endlich frei (E.J. Waggoner) ***NEU*** ....**12,80 €**
➩ Ein Ver-für-Ver-Kommentar zum Galaterbrief, Über dieses Thema sprachen Er und Jones auch 1888 und ernteten dabei heftigen Widerstand. A5 236 S. Klebebindung

Erweckung und Reformation (Frederic Wright) (ab 3 St. a 9,80 €; ab 6 St. a 9,00 €) **10,50 €**
➩ Zwei unterschiedliche Vorgänge, die beide zur Erlösung des Menschen erforderlich sind. Worin liegen die Unterschiede? 305 Seiten A5

Freiheit in der Religion (A.T. Jones) ....**3,00 €**
➩ Je besser jeder einzelne die Grundsätze der Freiheit in der Religion kennt und nach ihnen lebt, desto besser ist die Aussicht für ihn, den kommenden Kampf zu bestehen. 144 Seiten A6

Gegensätzliche Grundsätze * (A.T. Jones)..**2,00 €**
➩ Die Ursache von Verfolgung und Gewissenszwang, oder: Wie der Sonntag in der Christenheit salonfähig wurde, denn aus der Bibel stammt er nicht. 28 Seiten A5

Gerecht leben (Frederic Wright) .... (ab 5 St. a 7,30 €; ab 10 St. a 6,50 €) **8,00 €**
➩ Gerecht leben – Utopie oder göttliches Vorrecht? Ein Leitfaden, der systematisch Schritt für Schritt vorwärts führt. 220Seiten A5

Gericht über die Lebenden* (Frederic Wright) ***NEU*** ....**2,50€**
➩ Worin unterscheidet sich das Gericht über die Toten von dem über die Lebenden.? Welchen Zustand müssen Letztere haben? Wird ihr Zustand vor Gott gerichtet oder aber steht Christus an ihrer Statt? (Passend dazu die Zitatesammlung von Themenheft 21) Broschüre ca. 50 Seiten A5

Gottes Weg im Heiligtum (Frederic Wright) ....(ab 3 St. a 12,00 €; ab 6 St. a 11,00 €) **13,00 €**
➩ Vielleicht weißt Du über die Lehre des Heiligtums Bescheid; aber welche Rolle spielt das himmlische Heiligtum in Deinem täglichen Leben? 337 Seiten A5

Grundsätze wahrer Erziehung (E.A. Sutherland) (ab 5 St. a 3,50€; ab 10 St. a 3,00€). .**4,00 €**

⇨ Wir alle wundern uns mehr oder weniger über den geistigen Niedergang in unserer Gesellschaft. Dieses Buch zeigt auf, daß unser Schul- und Erziehungssystem dabei eine entscheidende Mitschuld trägt. Aber es bietet auch einen Ausweg an. 115 Seiten A5

Handbuch für Gesundheitsmissionare (engl.: *Medical Missionary Manual*) (ab 3 St. 9,80 €; ab 6 St. 8,50 €; ab 10 St. 7,50€)..**11,00 €**

⇨ EGW-Zitatesammlung für die praktische Umsetzung der Gesundheitsbotschaft in 25 Kapiteln auf ca. 370 Seiten A4.

Ich denke wie ein Mensch (Frederic Wright)..**1,00 €**

⇨ Wir alle denken wie Menschen, aber in welchen Bahnen denkt Gott? Ein Heft über den Charakter Gottes. 32 Seiten A5

Lebe wie Henoch! (E.G. White) .... (ab 5 St. a 4,80 €; ab 10 St. a 4,00 €) **5,50 €**

⇨ Eine EGW-Zitatesammlung über den Patriarchen und Propheten Henoch. Etwa die Hälfte aus englischsprachiger Quelle 100 Seiten A5

Lebendige Gerechtigkeit und der Sabbat Gottes (Frederic Wright)...........**5,00 €**

⇨ Was haben sie gemeinsam und worin ergänzen sie sich? Ein tiefgründiges Studium, das weit über die gewöhnlichen Betrachtungen bezüglich des Sabbats hinausgehen und das zur Entscheidung aufruft. 160 Seiten A6

95 Thesen für Adventisten (Johannes Kolletzki) ***NEU*** ....**5,00 €**

⇨ Abgeleitet von Luthers Thesen, wird in diesen Thesen aufgezeigt, wie durch Hinwendung zur Ökumene deren Rechtfertigungslehre in der adventistischen Theologie ihren Platz eingenommen hat und wie dem zu begegnen ist. 248 Seiten A6

Lieder der Mäßigkeit und des Rechten Arms * (Textheft ohne Noten, aber mit Melodienverweis) ....**2,00 €**

⇨ Zusammengestellt meist aus altprotestantischen Gesangbüchern. Wie weit waren damals unsere geistlichen Eltern in der Mäßigkeit! z.Zt. 23 Lieder A5

Minneapolis 1888 (Wolfgang Meyer) ....**2,50 €**

⇨ Was geschah damals wirklich? Augenzeugenberichte und Kommentare über eine der bedeutsamsten Generalkonfernzen. 123 Seiten A6

Nehemia – Der Wiederaufbau der Mauer (E.G. White)...............................**5,50 €**

⇨ Nehemia, ein Werkzeug Gottes, den Gott zur rechten Zeit am rechten Platz gebrauchen konnte. Was können wir heute von ihm lernen? 80 Seiten A5

Organisation oder Organismus (Adventpioniere)..**5.00 €**

⇨ Hochaktuell: Adventpioniere mit unterschiedlicher Sichtweise über 50 Jahre Gemeindeorganisation. Was können wir heute daraus lernen? 200 Seiten TB

Siehe, das ist unser Gott! (Frederic Wright). .(ab 3 Stk. á 14€; ab 6 Stk. á 13€) **15,00 €**

⇨ Das große Standardwerk über den Charakter Gottes. Anhand biblischer Situationen wird sein Handeln erklärt: Was ist der Zorn Gottes? *Wie* vernichtet er? usw. 515 Seiten A5

Was ist Rechtfertigung durch Glauben? (Wolfgang Meyer)........................ **1,00 €**

⇨ „Rechtfertigung durch Glauben" – damit fing die protestantische Reformation an, aber wer weiß heute, was nach der Heiligen Schrift damit gemeint ist? Es ist nicht die billige Gnade! . A5 15 Seiten.wolfgang Meyer

Das Evangelium – das mächtige Spaltbeil (Wolfgang Meyer) ***NEU*** ....**2,50 €**

➪ 4 Studien wie durch die Bücher *Questions on Doctrine* und *Movement of Destiny* die evangelikale Rechtfertigungslehre im Adventglauben Eingang fand. 46 Seiten A5

Staatsregierung und Religion (A.T. Jones) . .(ab 5 St. a 5,80 €; ab 10 St. a 5,- €) **6,50 €**

➪ Anhand der bereits von 1885-1888 bereits in Kraft gewesenen bundesstaatlichen Sonntagsgesetze der USA zeigt Jones deren Spitzfindigkeiten verheerende Folgen auf und vergleicht sie mit denen des 4. Jahrhunderts. Wegweisend für die uns bevorstehende Sonntagsgesetzgebung ca. 155 Seiten A5

Themenhefte (Zitatesammlung aus Bibel, EGW, Altprotestantismus bis ca. 1900, Geschichtswerken und Liedertexten) 6-40 Seiten. ohne Preisangabe = je nach Umfang **0,50 – 2,50 €**

➪ 2. Falsche und richtige Vorratshaltung
➪ 3. Redegabe und Schwätzgeist
➪ 4. Sterben, Tod – und dann?
➪ 5. Schwierigkeiten in der Gemeinde
➪ 6. Gottes Zorn – was ist das eigentlich?
➪ 7. Älter werden – Gefahren, Risiken und Möglichkeiten
➪ 8. Landbau in der Heiligen Schrift
➪ 9. Schöner Wohnen, edler Kleiden?
➪ 10. Die Wahrheit kennengelernt – und dann? (Wer ist Israel? / Gemeinde mit Bedingungen) **ca. 170 Seiten 8,- €uro**
➪ 11. Ein-Mann-Botschafter? (Wie viele Botschafter hat Gott gleichzeitig?)
➪ **13. Literaturweitergabe**
➪ 14. Trost – getröstet werden nach Gottes Weise (was ist biblischer Trost?)
➪ 15. Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert (Die Bezahlung von Mitgläubigen – ein heikles Thema!)
➪ 16. Das Millennium – Die Tausend Jahre aus Offenbarung 20
➪ 17. Die Gesundheitsbotschaft
➪ 18. Sozialer Einsatz
➪ 19. Neuer Himmel-Neue Erde-Neues Jerusalem
➪ 20. Wo sollen wir wohnen?
➪ 21. Gericht und Werke

Sonstige EGW-Literatur auf Anfrage erhältlich!

CDs mit Predigtstunden im MP3-Format:

20 Stunden über den Charakter Gottes und 10 Stunden über sonstige verschiedene Themen (Wolfgang Meyer) 2er Set .... **10,00 €**

➪ Da es sich um digitalisierte Stunden von Kassetten- oder Tonbandbändern aus den 1970er Jahren handelt, ist die Tonqualität sehr vermindert. Dennoch lohnt sich das Anhören und Studieren der Themen.

Gesundheitsstunden über den Grundsatz des Kreislauf des Lebens in der praktischen Behandlung (Dr. Klaus Gläser) .... **6,00 €**

➪ jeweils 6 -7 Stunden in Deutsch und in Englisch, die inhaltlich ziemlich identisch sind auf einer CD.

- Die Literatur kann über folgende Adresse bezogen werden:

OLAF MILTER

Wildecker Straße 15 D- 36266 Heringen/Werra

E-Mail: lebensbrot@gmx.net; http://de.scribd.com/lebensbrot

* = Eigenproduktion am PC; Druck meist auf Umweltschutzpapier. Diese Liste wird ständig erweitert.

Alle Preise zuzüglich Versandkosten.